

---

# Der Buchverlag der Weimarer Republik 1918-1933 Eine statistische Analyse

Barbara Kastner

---



München 2005



---

# **Der Buchverlag der Weimarer Republik 1918-1933 Eine statistische Analyse**

**Barbara Kastner**

---

Dissertation  
an der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften  
der Ludwig-Maximilians-Universität  
München

vorgelegt von  
Barbara Kastner  
aus München

München, Oktober 2005

Erstgutachter: Prof. Dr. Georg Jäger  
Zweitgutachter: Prof. Dr. Reinhard Wittmann  
Tag der mündlichen Prüfung: 13.07.2005

**Suum cuique...**  
oder  
**Es ist noch kein Titel vom Himmel gefallen...**

*Für Anna und Papa*

# Inhaltsverzeichnis

<b>0 ZIELSETZUNG UND VORGEHENSWEISE</b> .....	<b>8</b>
<b>1 ÜBERBLICK</b> .....	<b>15</b>
<b>1.1 Titelproduktion</b> .....	<b>15</b>
<b>Exkurs: Umfang</b> .....	<b>34</b>
<b>1.2 Ladenpreis</b> .....	<b>36</b>
<b>2 EINBLICK</b> .....	<b>57</b>
<b>2.1 Entwicklung der Fächersystematik</b> .....	<b>57</b>
<b>2.2 Analysestruktur</b> .....	<b>61</b>
<b>2.3 Fachgebiete</b> .....	<b>64</b>
2.3.1 Allgemeines.....	64
2.3.2 Theologie.....	76
2.3.3 Philosophie.....	88
2.3.4 Rechts- und Staatswissenschaft.....	98
2.3.5 Philologie.....	126
2.3.6 Schöne Literatur.....	149
2.3.7 Jugendschriften, Bilderbücher.....	159
2.3.8 Pädagogik.....	172
2.3.9 Kunst und Musik.....	194
2.3.10 Geschichte.....	216
2.3.11 Kriegswissenschaft.....	235
2.3.12 Erdkunde.....	244
2.3.13 Medizin.....	255
2.3.14 Naturwissenschaften, Mathematik.....	266
2.3.15 Technische Wissenschaften, Handwerk.....	282
2.3.16 Handel, Verkehrswesen.....	291
2.3.17 Haus-, Land- und Forstwirtschaft.....	300
2.3.18 Sport und Spiel.....	310
2.3.19 Verschiedenes.....	320
<b>3 ZUSAMMENSCHAU</b> .....	<b>331</b>
<b>3.1 Titelproduktion</b> .....	<b>331</b>
3.1.1 Spitzenproduktion.....	331
3.1.2 Verlagssparten mittleren Produktionsniveaus.....	335
3.1.3 Kleine Verlagszweige.....	342
3.1.4 Überblick.....	347
<b>3.2 Umfang</b> .....	<b>362</b>
3.2.1 Überblick über die Fachgebiete.....	362
3.2.2 Entwicklungstendenzen.....	365
<b>3.3 Übersetzungen und fremdsprachige Werke</b> .....	<b>369</b>
3.3.1 Anteil an der Gesamtproduktion.....	369
3.3.2 Übersetzungen.....	370
3.3.3 Fremdsprachige Publikationen.....	376

<b>3.4 Schrift .....</b>	<b>383</b>
<b>3.5 Ladenpreis .....</b>	<b>386</b>
3.5.1 Einzelwerkpreis .....	386
3.5.2 Gesamtladenpreis .....	393
3.5.2.1 Führende Verlagszweige nach Gesamtladenpreis.....	393
3.5.2.2 Verlagszweige mittleren Gesamtladenpreisniveaus .....	395
3.5.2.3 Kleinste Verlagszweige nach Gesamtladenpreis .....	397
3.5.2.4 Entwicklungstendenzen.....	399
<b>4 TOPOGRAPHISCHE ERHEBUNGEN .....</b>	<b>405</b>
<b>4.1 Ausland .....</b>	<b>405</b>
<b>4.2 Inland .....</b>	<b>413</b>
<b>5. DATEN-CD.....</b>	<b>423</b>
<b>QUELLEN – UND LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>426</b>
<b>1. Quellen .....</b>	<b>426</b>
<b>2. Literatur.....</b>	<b>440</b>

## 0 Zielsetzung und Vorgehensweise

Der deutsche Buchhandel in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg wurde von Ernst Umlauff in umfassender Weise statistisch erschlossen. Sein 1934 erschienenes Werk „Beiträge zur Statistik des Deutschen Buchhandels“ stellt ein einschlägiges Quellenwerk zur Geschichte des Buchhandels der Nachkriegszeit dar. Es thematisiert den Buchhandel in seiner Gesamtheit und offeriert einen komplexen Einblick in die historische Situation von Verlag und Sortiment vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, auch mit erweitertem Blick auf die Verbraucherseite des Büchermarktes. Auf der Grundlage einer Vielzahl von Quellen erarbeitet Umlauff eine weitreichende Firmen-, Produktions- und Gewerbestatistik des deutschen Buchhandels der Jahre 1920 bis 1932.<sup>1</sup>

Auf 45 Seiten findet sich hier auch ein grundlegender Überblick über den „Umfang der Buchproduktion“.<sup>2</sup> Die Darstellung entspricht in Aufbau und Schwerpunktsetzung dem Impetus und vorgegebenen Rahmen des Gesamtwerks. Sie verzichtet zum einen auf eine vollständige Präsentation des ausgewerteten statistischen Datenmaterials<sup>3</sup>, zum anderen auf die umfassende Auswertung des vorhandenen Quellenmaterials.<sup>4</sup>

Der Einblick in den Buchverlag der Jahre 1920 bis 1932 fällt daher nicht so umfassend aus, wie es denkbar und wünschenswert wäre. Bedingt ist dies nicht zuletzt durch die Tatsache, dass Umlauff mit Ausnahme der Erhebungen J. Goldfriedrichs zum Jahr 1908<sup>5</sup> keine Vergleichsdaten aus den Vorkriegsjahren vorlagen, die eine tiefer gehende Entwicklungsinterpretation - vor allem in Hinblick auf die einzelnen Verlagssparten - geboten hätten.

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse dieser Untersuchung fasst Umlauff (1947) in seinem Aufsatz zusammen: Zur Struktur der europäischen Kulturwirtschaft. Der deutsche Buchhandel bis 1930, ergänzt um Erhebungen zum Zeitschriftenwesen.

<sup>2</sup> Vgl. Umlauff (1934), S.59ff. Hier findet sich eine jährliche Titelstatistik, die zwischen Ersterscheinungen und Neuauflagen differiert, und eine Darstellung des Gesamt- und Einzelwerkpreises der Jahre 1925 bis 1933, des Weiteren eine Analyse zu den einzelnen Verlagssparten in Hinblick auf Titel-, Preis- und Umfangsentwicklung. Für Letztere setzt Umlauff nur auf Daten für das Jahr 1930. Den Abschluss des Kapitels bildet ein vergleichender Überblick über die Titelproduktion in den letzten, wirtschaftlichen Krisenjahren der Republik, die keinen Gesamtüberblick über die Titelproduktion der einzelnen Sparten im erhobenen Zeitraum, sondern in großen Bereichen wie z.B. den Geistes- oder Naturwissenschaften gibt. Die einzelnen Fachgebiete werden abschließend nach Anteilsverhältnis von Ersterscheinungen und Neuauflagen in den Fachgebieten, dem Grad der Umfangsverminderung und der Preisgestaltung verglichen.

<sup>3</sup> Umlauff stellt seinen Analysen der einzelnen Fachgebiete – vermutlich aus Platzgründen - nur eine grafische Umsetzung des Datenmaterials voran.

<sup>4</sup> So finden die vorhandenen Erhebungen zur monatlichen Titel- und Ladenpreisproduktion, zur Umfang- und Schriftentwicklung sowie zu den fremdsprachigen Veröffentlichungen und Übersetzungen keine Aufnahme in Umlauuffs Darstellung, ebenso topographische Analysen zum Buchverlag der Weimarer Republik.

<sup>5</sup> Vgl. J. Goldfriedrich (1912): Statistische Übersicht der im Gebiete des Deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1908.

Hier setzt diese Arbeit an. Sie versteht sich als ein ergänzender Beitrag zur Statistik des Verlagsbuchhandels nach dem Ersten Weltkrieg und hat die detaillierte Darstellung und Untersuchung zeitgenössischen statistischen Materials für die Jahre 1918 bis 1933 zum Ziel.<sup>6</sup>

Die Untersuchung knüpft an statistische Erhebungen zum Verlagswesen des Deutschen Kaiserreichs aus jüngerer Zeit an<sup>7</sup>, auf die sie auch interpretatorischen Bezug nimmt, und versteht sich als deren zeitliche Fortführung. Das für die Untersuchung erhobene statistische Material wird nicht nur umfassend wiedergegeben, sondern für weitere Forschungsarbeiten -auch digital aufbereitet - vorgelegt. Es umfasst die „regelmäßig in Form von monatlichen und jährlichen Übersichten und Berichten (...) im Buchhändler-Börsenblatt veröffentlichte Auswertung“<sup>8</sup> der Buchhandelsbibliographie, bzw. seit 1931 der Reihe A der offiziellen Deutschen Nationalbibliographie.<sup>9</sup>

#### *Exkurs: Bibliographie-Geschichte der Weimarer Republik*

Da „die deutsche Bibliographie“ „von den Schwankungen des Privatunternehmertums“<sup>10</sup> befreit werden sollte, kündigte der Börsenverein 1914 die bis Anfang 1916 bestehenden Verträge mit der Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung zur Bearbeitung der Neuerscheinungsverzeichnisse.<sup>11</sup> Seit 1926 oblag so die Bearbeitung des täglichen und wöchentlichen Verzeichnisses der buchhändlerischen Neuerscheinungen sowie der Halbjahresverzeichnisse einem extra eingerichteten ‚Bibliographischen Ausschuss‘ des Börsenvereins. Auch die mehrjährigen bibliographischen Unternehmungen von Kayser, Hinrichs und Georg führte man in einer neu begründeten bibliographischen Kumulation, dem ‚Deutschen Bücherverzeichnis‘, zusammen.<sup>12</sup>

---

<sup>6</sup> Die Untersuchung behandelt also die Jahre der Weimarer Republik vor dem Hintergrund des letzten Kriegsjahres und in Hinblick auf die Entwicklung im ersten Jahr des Nationalsozialismus.

<sup>7</sup> Vgl. Kastner: Topographie und Statistik des Verlagswesens.

<sup>8</sup> Umlauff (1934): S. 69.

<sup>9</sup> „Zählungen der jährlich erscheinenden Druckschriften und verwandten Erzeugnisse werden seit langer Zeit regelmäßig und mit zunehmender Vollständigkeit vorgenommen; die Grundlagen dieser Zählungen freilich waren und sind noch heute bibliographischer Natur, so dass ihre Ergebnisse nur als sekundäre Statistik gelten können. (...) Von den Messkatalogen ausgehend haben diese Bestrebungen über die Hinrichs'schen Kataloge und die bibliographischen Publikationen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bücherei, schließlich die Deutsche Nationalbibliographie hervorgebracht, ein bibliographisches Werk ersten Ranges, das seinesgleichen sucht.“ Ebd., S. 59.

<sup>10</sup> G. Rost: Bibliographien, S. 292.

<sup>11</sup> Eine knappe Einführung in die Geschichte der mehrstufigen (Hinrichs'schen) Buchhandelsbibliographie gibt G. Rost, S. 291 f. Eine ausführliche Darstellung findet sich in Blums Standardwerk: Nationalbibliographie und Nationalbibliothek.

<sup>12</sup> Vgl. G. Rost, S. 292.

Von jeher als Zentralstelle für bibliographische Tätigkeiten angedacht, übernahm die Deutsche Bücherei 1921 schließlich selbst die Bearbeitung des täglichen und wöchentlichen Verzeichnisses der verlegerischen Neuigkeiten „in einer eigenen bibliographischen Abteilung (...), in der fünf Angestellte des Börsenvereins aus der bisherigen Redaktion weiterhin tätig blieben.“<sup>13</sup>

Seit dem Jahr 1924 verfolgte die Deutsche Bücherei mit ihrer bibliographischen Arbeit eine erweiterte Zielsetzung: Die bibliographischen Verzeichnisse sollten „alle Neuerscheinungen, auch die, die nicht zum Verkauf in Buchhandlungen anstanden“<sup>14</sup> anzeigen, und so die absolute Vollständigkeit der verlegerischen Dokumentation garantieren. Man bewegte sich in Richtung auf eine laufende, nationale Allgemeinbibliographie, die Buchhändlern und Bibliothekaren gleichermaßen<sup>15</sup> von Nutzen war. Diese wurde im Jahr 1931 Realität. Aufgeteilt in Reihe A: Neuerscheinungen des Buchhandels und Reihe B: Neuerscheinungen außerhalb des Buchhandels, löste die Deutsche Nationalbibliothek das bisherige wöchentliche Verzeichnis der Neuerscheinungen ab. Der Börsenverein übertrug der Deutschen Bücherei im selben Jahr auch die Schriftleitung für das ‚Deutsche Bücherverzeichnis‘ und das ‚Halbjahresverzeichnis der Neuerscheinungen des Deutschen Buchhandels‘.<sup>16</sup>

Einzug in die mehrstufige Bibliographie fanden sämtliche „im Deutschen Reiche erscheinenden buchhändlerischen Neuigkeiten, Fortsetzungen und neuen Auflagen, gleichviel in welchen Sprachen sie verfasst sind“, die „in Österreich-Ungarn und der deutschen Schweiz erscheinenden gleich gearteten Werke, ausgenommen die der slawischen und ungarischen Literatur“ und die „Veröffentlichungen aller anderen Staatsgebiete in deutscher Sprache“<sup>17</sup>, die von den Verlegern an den buchhändlerischen Ausschuss des Börsenvereins, bzw. nach 1920 an die bibliographische Abteilung der Deutschen Bücherei zur Aufnahme eingesandt wurden. Von Fortsetzungs- und Lieferungswerken wurde nur jeweils die erste Lieferung oder der erste Fortsetzungsband, von jeder Zeitschrift wurden maximal vier Erscheinungen pro Jahr in die Bibliographie aufgenommen. Nicht aufgenommen wurden „politische Tagesblätter“, „Werke unzüchtigen Inhalts“, „Kunstblätter und Kunstwerke ohne begleitenden oder erläuternden Text“ sowie „Musikalien“.<sup>18</sup>

---

<sup>13</sup> G. Rost, S. 293.

<sup>14</sup> Ebd. S. 294.

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Vgl. ebd.

<sup>17</sup> Bekanntgabe der Bestimmungen über die Aufnahme in das Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Buch- und Landkartenhandels. In: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels (im Folgenden BB) (155) 1920, S. 799.

<sup>18</sup> Ebd.

Die Bibliographie beschränkt sich demnach nicht auf die Reichsgrenzen, sondern sammelt „Erscheinungen des gesamten deutschen Sprachgebietes“<sup>19</sup>. In etwa 15 Prozent der erfassten Verlagsproduktion stammen - wie Umlauffs exemplarische Auswertung der wöchentlichen Verzeichnisse des Jahres 1930 aufzeigt – aus dem Ausland.<sup>20</sup>

Seit 1924 hatten neben den klassischen Verlagserzeugnissen auch „Publikationen von Stellen, die nicht als gewerbliche Verlagsunternehmungen zu betrachten sind“, „also etwa Behörden- und Vereinsschriften oder Publikationen von Selbstverlegern oder dergleichen“ vermehrt Anteil an der erfassten Produktion.<sup>21</sup> Im Jahr 1930 stellen sie gute 12 Prozent der in den wöchentlichen Verzeichnissen aufgeführten Produktion.<sup>22</sup> Es handelt sich hier zum größten Anteil um Veröffentlichungen von Vereinen, ausgenommen kirchlicher Ausrichtung. Die mit weitem Abstand zweitgrößte Gruppe bilden Veröffentlichungen verschiedenster Behörden. Daneben finden sich Veröffentlichungen „industrieller Firmen und dergleichen“, Publikationen von Selbstverlegern und Verlagserzeugnisse kirchlicher Stellen und religiöser Einrichtungen. Den kleinsten Anteil stellen Publikationen von wissenschaftlichen Instituten und Schulen.<sup>23</sup> Seit 1931 wurde der Teil dieser Schriften, die nicht dazu geeignet waren, „Gegenstände der buchhändlerischen Vertriebs- und Verkaufstätigkeit zu werden“<sup>24</sup>, explizit in der Reihe B der Deutschen Nationalbibliographie erfasst.

Umlauff schätzt, dass die deutschsprachige Buchproduktion „schon ziemlich frühzeitig annähernd vollzählig in die (...) Bibliographie eingegangen sein“ dürfte, ja man sogar „für die letzten (Weimarer – Anm. der Verfasserin) Jahre (...) wohl von einer absoluten Vollzähligkeit sprechen“ kann. Denn „abgesehen von der Verpflichtung, die jedem dem Börsenverein angeschlossenen Verleger zur Einsendung seiner Verlagserscheinungen auferlegt war, wird „das Interesse des Verlegers an dem Bekanntwerden seiner Erzeugnisse dafür gesorgt haben, dass er sich um Aufnahme in die Bibliographie bemühte.“<sup>25</sup> Die Anbindung der bibliographischen Arbeit an die Deutsche Bücherei leitete zudem eine immer vollständigere bibliographische „Erfassung des außerhalb des Buchhandels stehenden Teiles der Produktion“ ein.<sup>26</sup>

---

<sup>19</sup> Umlauff (1934), S. 61.

<sup>20</sup> Vgl. ebd., S. 109, bzw. ders. (1947), S. 896.

<sup>21</sup> Umlauff (1934), S. 60.

<sup>22</sup> Vgl. ebd., S. 109, bzw. ders. (1947), S. 896.

<sup>23</sup> Vgl. Umlauff (1934), S. 110f.

<sup>24</sup> Ebd., S. 60.

<sup>25</sup> Ebd., S. 61.

<sup>26</sup> Ebd., S. 60.

Jahr für Jahr wurden vom Börsenverein statistische Auswertungen zu der in der Buchhandelsbibliographie, bzw. seit 1931 Deutschen Nationalbibliographie erfassten Buchproduktion vorgelegt. Sie gründen bis 1923 auf den Halbjahresverzeichnissen, seit 1924 lagen ihnen die wöchentlichen Verzeichnisse und ab 1931 schließlich die Reihe A der Deutschen Nationalbibliographie zugrunde.<sup>27</sup>

Seit 1924 blieben in der Statistik alle nicht abgeschlossenen Fortsetzungswerke unberücksichtigt, ebenso Karten und Anschauungsbilder.<sup>28</sup> Von 1924 und auch von 1931 ab erfolgten die Auswertungen darüber hinaus auf der Grundlage einer veränderten bibliographischen (Fächer)Systematik.<sup>29</sup>

„In dieser überaus sorgfältigen und gründlichen Arbeit“, so urteilt Umlauff, „besitzt der Deutsche Buchhandel eine Statistik, die in ihrer Art ebenso vollkommen ist wie die buchhändlerische Bibliographie, auf der sie beruht.“<sup>30</sup> In dieser Arbeit wird das regelmäßig im Börsenblatt veröffentlichte statistische Datenmaterial erhoben.<sup>31</sup> Es umfasst Zahlen zur Titelproduktion, zur Preis- und Umfangsgestaltung, zum Anteil von Übersetzungen und fremdsprachigen Publikationen sowie zu topographischen Gegebenheiten, die – wenn auch „nicht in jedem Jahre mit gleicher Ausführlichkeit“<sup>32</sup> vorgelegt – doch eine komplexe statistische Analyse des Buchverlags der Weimarer Republik ermöglichen.

Zunächst wird die allgemeine Entwicklung anhand einer Analyse der Titel- und Preisentwicklung im Gesamtverlag aufgezeigt. Sie umfasst die Titelproduktion der Jahre 1918 bis 1933, differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, und erarbeitet auch saisonal bedingte Produktionsschwankungen. Des Weiteren wird die Darstellung der jährlichen Einzel- und Gesamtladenpreisentwicklung für den Zeitraum nach Einführung der Reichsmark<sup>33</sup>, erweitert um eine Monats-, Quartals- und Halbjahresanalyse, gegeben.

---

<sup>27</sup> Vgl. Schönrock (1926): Büchermarkt im Jahre 1926, S. 252 und ders. (1932): Büchermarkt im Jahre 1931, S. 321.

<sup>28</sup> Vgl. Umlauff (1934); S. 89 und Schönrock (1925): Büchermarkt im Jahre 1924, S. 16706.

<sup>29</sup> Umlauff (1947), S. 890 betont, „dass – wie bei den meisten über längere Zeiträume sich erstreckenden Statistiken – auch bei ihr (der Buchhandelsstatistik – Anm. der Verfasserin) im Laufe der Zeit die Erhebungs- und Zählmethoden Änderungen erfahren haben, worunter die Vergleichbarkeit leidet.“ Diese Arbeit benennt in der (vergleichenden) Analyse der Entwicklung in den einzelnen Fachgebieten die Veränderungen der Erhebungs- und Zählmethoden, soweit sie sich durch das vorhandene Quellenmaterial rekonstruieren lassen, und berücksichtigt sie bei der Interpretation.

<sup>30</sup> Umlauff (1934), S. 69f.

<sup>31</sup> Der detaillierte Nachweis des Quellenmaterials aus dem Börsenblatt zu den Jahren 1918 bis 1933 findet sich (chronologisch angeordnet) im Quellenverzeichnis dieser Arbeit. Im Zentrum stehen die monatlichen und jährlichen Berichte Ludwig Schönrocks, eines statistischen Mitarbeiters des Börsenvereins. Seine „Statistik des deutschen Büchermarkts“, wie sie Umlauff (1934), S. 69 nennt, ist die wichtigste Datenquelle dieser Arbeit.

<sup>32</sup> Umlauff (1934), S. 70.

<sup>33</sup> Eine ausführliche Studie zur Problematik der Preisbildung und -bindung in den Jahren der Inflation hat Thorsten Grieser vorgelegt: Buchhandel und Verlag in der Inflation. Studien zu wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen des deutschen Buchhandels in der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg.

In einem zweiten Schritt stellt diese Untersuchung die Entwicklung in den einzelnen Verlagszweigen bzw. Fachgebieten in den Mittelpunkt. Aufbauend auf einen für die Dateninterpretation grundlegend wichtigen Einblick in die Entwicklung der Fächersystematik wird das statistische Material zu 19 Fachgebieten (und in einigen Fällen auch zu deren verschiedenen Segmenten) präsentiert und interpretiert:

- (1) die jährliche *Titelproduktion* 1919-1933, differenziert nach Neuerscheinungen und Neuauflagen, inkl. Anteilsberechnungen an der Gesamtproduktion,
- (2) der *Umfang* der erfassten Werke auf der Grundlage der Ordnungsgrößen *Flugblatt* (bis 4 S.), *Broschüre* (5-48 S.) und *Buch* (ab 49 S.) für die Jahre 1930 -1933,
- (3) die Anzahl der *Übersetzungen und fremdsprachigen Veröffentlichungen* und deren Anteil in den Jahren seit 1928 und ein Überblick über die übersetzten bzw. publizierten Originalsprachen,
- (4) die *Preisentwicklung* nach Einführung der Reichsmark 1925, differenziert nach Gesamtladenpreis (1928-1933) und durchschnittlichem Einzelwerkpreis (1925-1933), jeweils mit relativem Anteil zur Gesamtproduktion, darüber hinaus ein Vergleich des *Anteils an der Gesamtproduktion nach Titelmenge und Gesamtladenpreis*, schließlich
- (5) das Verhältnis von *Antiqua und Fraktur* in der Fachgebietsproduktion für die Jahre 1926, 1928, 1930 und 1932.

Aufbauend auf diese Erhebungen wird dann anhand eines vergleichenden Überblicks über die Entwicklung in den Fachgebieten die Gesamtentwicklung im Buchverlag für die Jahre 1919 bis 1933 vertieft. Die komplexe Darstellung behandelt die Gesichtspunkte Titel, Umfang, Übersetzungen und Fremdsprachen, Schrift und Preis und nimmt interpretatorischen (Rück-)Bezug auf die Entwicklung im Buchverlag des Deutschen Kaiserreichs. Sie stellt das Kernstück dieser Arbeit dar.

In einem ergänzenden Kapitel spiegeln topographische Erhebungen den Buchverlag (deutschsprachigen Schrifttums) der Weimarer Zeit im In- und Ausland anhand statistischen Materials für die Jahre 1920, 1922, 1927, 1930 und 1933. Die Interpretation reflektiert die topographische Entwicklung seit 1870.

Eine ausführliche Beschreibung des Aufbaus und Inhalts der beigelegten Daten-CD findet sich am Schluss dieser Arbeit. Sie erfasst – nach inhaltlichen Größen strukturiert - das gesamte erhobene statistische Material zum Buchverlag der Weimarer Republik, zum Teil ergänzt mit Daten aus dem Deutschen Kaiserreich. Es soll digital für weitere buchhandels- und kulturgeschichtliche Forschungen zur Verfügung stehen.

Die Grenzen dieser Arbeit gründen auf den Schwächen der vorliegenden zeitgenössischen Erhebungen: „Es ist zwar interessant und wichtig genug zu beobachten, wie viele Druckschriften überhaupt in jedem Jahr erscheinen, wie sie sich auf verschiedene Arten, Stoffgebiete, Verwendungszwecke und so weiter verteilen, aber für eine kulturwissenschaftliche Untersuchung des Buchhandels genügt das nicht, solange man nicht die Auflagenhöhe kennt; gibt es doch Bücher, die nur in einigen hundert Exemplaren auf den Markt kommen, und Verlagserzeugnisse, deren Auflage in die Hunderttausende geht. Eine bloße Zählung und Gruppierung der Titel kann nie zu einer restlosen Durchleuchtung der Buchhandelswirtschaft zum Zwecke der Erkenntnis ihrer grundlegenden Tatbestände führen“, konstatiert Umlauff.<sup>34</sup> Dieser Vorbehalt gegenüber einer „bibliographischen Statistik“ muss noch dahingehend ergänzt werden, dass neben der Auflagenhöhe auch die Anzahl der tatsächlich verkauften Exemplare eines Titels für eine tiefer gehende Analyse des Buchverlags der Weimarer Republik von zentraler Bedeutung wäre. Hierüber ist jedoch nur wenig bekannt, ein Betriebsgeheimnis stellen auch die Kalkulation und damit die Deckungsbeiträge dar.

Abschließend sei nochmals explizit darauf hingewiesen, dass die zeitgenössische Statistik aufgrund ihrer bibliographischen Quelle große Bereiche der Verlagsproduktion unberücksichtigt lässt. Ein umfassenderes Bild des Verlagsgeschehens der Weimarer Republik könnte durch ergänzende Studien zur Musikalien- und Kartenproduktion, zum Verlag von Druckgrafiken und Kunstdrucken, zur Produktion pornographischen Schrifttums, zum Presse- und vor allem zum expandierenden Zeitschriftenwesen<sup>35</sup> gezeichnet werden.<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> Umlauff (1947), S. 890.

<sup>35</sup> Die Zeitschriftenproduktion erfährt in den Jahren 1919 bis 1922 einen Zuwachs von 30%, im Jahre 1927 schließlich verzeichnet sie ein Wachstum von 73% seit 1919. Gegen Ende der Weimarer Republik machen die Zeitschriften nicht weniger als 25% der Gesamtproduktion aus. 1919 liegt ihr Anteil noch bei 15%. Ihr Wachstum seit 1919 beträgt 1932 stolze 97%.

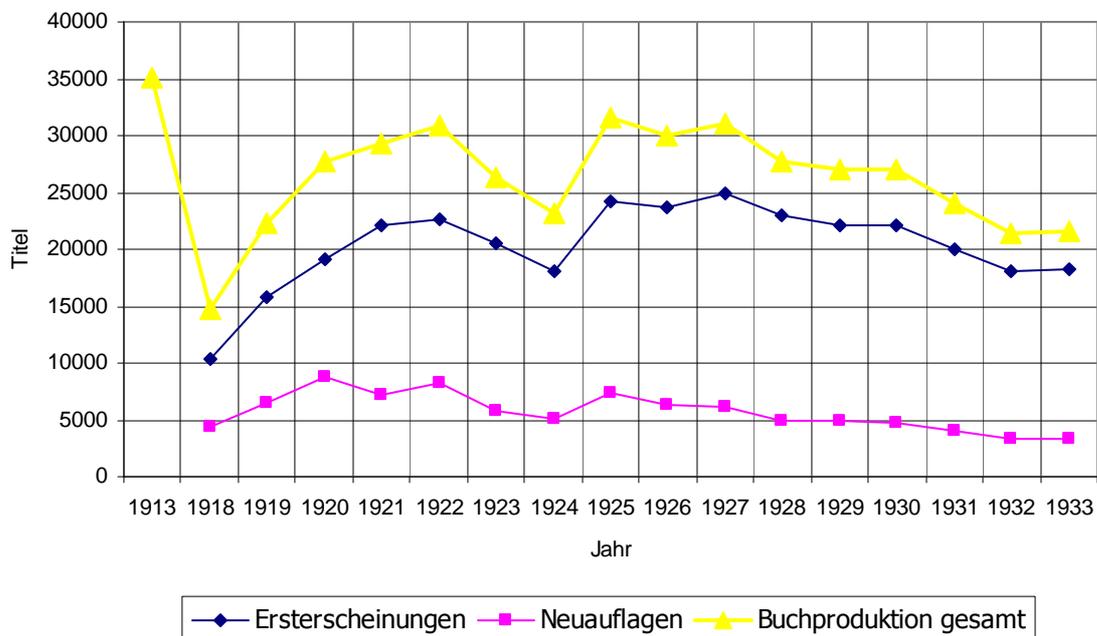
<sup>36</sup> Eine Zusammenfassung vorliegender Untersuchung ist veröffentlicht In: Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Band 2: Weimarer Republik. Hrsg. von Ernst Fischer und Stephan Füssel im Auftrag der Historischen Kommission des Börsenvereins. München: K.G. Saur 2006.

# 1 Überblick

## 1.1 Titelproduktion

Der Buchverlag der Weimarer Republik ist gezeichnet von der wirtschaftlichen Gesamtsituation nach dem Ersten Weltkrieg. Er erfährt zunächst einen raschen Aufschwung. Die jährliche Titelmengen steigt zwischen 1918 und 1922 um über 50 Prozent, von 14.743 auf 30.804 Werke, an. Im Zuge der Inflationsjahre erleidet der Verlag dann einen merklichen Einbruch. Das Produktionsniveau sinkt bis auf 23.082 Titel im Jahr 1924 zurück. Das Wunder der Rentenmark begründet dann die Weimarer Glanzjahre des Buchverlags. In den Jahren 1925 bis 1927 sind Spitzenwerte der Produktion von über 31.000 Werken im Jahr verzeichnet. Doch bleibt zu konstatieren, dass der Buchverlag auch in seinen besten Jahren nicht mehr an die Produktionswerte kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges anschließen kann.<sup>37</sup> Im Jahr der umfangreichsten Produktion, 1925, weist er mit 31.595 Werken aber immerhin in etwa den Umfang von 1908 auf.

**Buchproduktion der Weimarer Republik  
1918-1933**



<sup>37</sup> Auch wenn man bedenkt, dass die Statistik seit 1923 keine unabgeschlossenen Fortsetzungs- und Lieferwerke, Karten und Anschauungsbilder mehr erfasst, man vom Jahr 1923 ab also eine um ca. 500 bis 800 Titel höhere jährliche Produktion veranschlagt, kann die Vorkriegsproduktion nicht wieder nachgewiesen werden. Zu den Hintergründen der Zählungsumstellung im Jahr 1924 vgl. Darstellung im Einleitungskapitel. Rückwirkend wurde die Produktion von 1923 nach dem neuen Erhebungssystem seit 1924 ausgewertet. Auf diese statistischen Erhebungen für das Jahr 1923 stützt sich diese Arbeit.

Nach 1927 wird der Erhalt der erreichten Produktionshöhe durch die allgemeine wirtschaftliche Depression unterbunden. Die jährliche Titelmenge sinkt bis 1933 zurück auf 21.601 Werke. Das Produktionsniveau liegt am Ende der Weimarer Republik also niedriger als im ersten Friedensjahr und im Krisenjahr 1924. Es entspricht der Titelhöhe, die die Statistik des Kaiserreichs für die Jahre um 1891 erhebt.<sup>38</sup>

<b>Titelproduktion gesamt</b>						
differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion						
Jahr	Ersterscheinungen		Neuauflagen		Titel gesamt	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
1918	10417	70,7%	4326	29,3%	14743	100,0%
1919	15876	71,2%	6432	28,8%	22308	100,0%
1920	19078	68,6%	8715	31,4%	27793	100,0%
1921	22145	75,6%	7140	24,4%	29285	100,0%
1922	22614	73,4%	8190	26,6%	30804	100,0%
1923	20566	77,9%	5833	22,1%	26399	100,0%
1924	18003	78,0%	5079	22,0%	23082	100,0%
1925	24276	76,8%	7319	23,2%	31595	100,0%
1926	23757	79,0%	6307	21,0%	30064	100,0%
1927	24866	80,1%	6160	19,9%	31026	100,0%
1928	22951	82,6%	4843	17,4%	27794	100,0%
1929	22164	82,1%	4838	17,9%	27002	100,0%
1930	22138	82,1%	4823	17,9%	26961	100,0%
1931	19960	82,9%	4114	17,1%	24074	100,0%
1932	18077	84,3%	3375	15,7%	21452	100,0%
1933	18289	84,7%	3312	15,3%	21601	100,0%
1918-1933	325177	78,2%	90806	21,8%	415983	100,0%
Arith. Mittel	21678,5		6053,7		27732,2	

Die Zahl der Ersterscheinungen vermehrt sich von 1918 bis 1921 um über 100 Prozent, von 10.417 auf 22.145. Im geringen Wachstum des folgenden Jahres wirft die Inflation ihre Schatten bereits voraus und offenbart sich dann im Produktionsrückgang bis auf 18.003 Werke im Jahr 1924. Auf die wirtschaftliche Stabilisierung durch die Einführung der Reichsmark folgt 1925 ein sprunghafter Anstieg von verlegten Ersterscheinungen. Das hier mit 24.276 Publikationen erreichte Produktionsniveau, knapp 150 Prozent mehr als 1918, kann zwei Jahre später nochmals leicht überboten werden (24.866 Titel), bevor die jährliche Produktion bis 1932 kontinuierlich zurückgeht bis auf 18.077 Titel. Im Jahr 1933 deutet sich wieder ein - wenn auch minimaler - Anstieg in der Produktion von Ersterscheinungen an.

<sup>38</sup> Vgl. Kastner, S. 319.

Der Höhepunkt bei der Produktion von Neuauflagen in der Weimarer Republik ist bereits 1920 mit 8.715 Titeln erreicht und stellt eine Produktionssteigerung um 100 Prozent seit 1918 dar. Der Spitzenwert wird 1922 mit 8.190 Werken knapp gehalten, aber schon 1923 sinkt die Produktion von Neuauflagen und verzeichnet 1924 mit 5.079 Titeln ihren ersten, inflationsbedingten Tiefpunkt. Auf einen zweiten Höhepunkt mit 7.319 Titeln in 1925 folgt dann nach 1926 ein kontinuierlicher Rückgang in der Titelproduktion. 1930 wird das Nachkriegsniveau nicht mehr erreicht, und bis 1933 verringert sich die Anzahl der Neuauflagen bis auf 3.312 im Jahr.

<b>Entwicklung der Titelproduktion</b>									
differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt		
	Titel	Rel. Entwicklung	Tendenz z. Vorjahr	Titel	Rel. Entwicklung	Tendenz z. Vorjahr	Titel	Rel. Entwicklung	Tendenz z. Vorjahr
1918	10417	100,0%		4326	100,0%		14743	100,0%	
1919	15876	152,4%	52,4%	6432	148,7%	48,7%	22308	151,3%	51,3%
1920	19078	183,1%	20,2%	8715	201,5%	35,5%	27793	188,5%	24,6%
1921	22145	212,6%	16,1%	7140	165,0%	-18,1%	29285	198,6%	5,4%
1922	22614	217,1%	2,1%	8190	189,3%	14,7%	30804	208,9%	5,2%
1923	20566	197,4%	-9,1%	5833	134,8%	-28,8%	26399	179,1%	-14,3%
1924	18003	172,8%	-12,5%	5079	117,4%	-12,9%	23082	156,6%	-12,6%
1925	24276	233,0%	34,8%	7319	169,2%	44,1%	31595	214,3%	36,9%
1926	23757	228,1%	-2,1%	6307	145,8%	-13,8%	30064	203,9%	-4,8%
1927	24866	238,7%	4,7%	6160	142,4%	-2,3%	31026	210,4%	3,2%
1928	22951	220,3%	-7,7%	4843	112,0%	-21,4%	27794	188,5%	-10,4%
1929	22164	212,8%	-3,4%	4838	111,8%	-0,1%	27002	183,2%	-2,8%
1930	22138	212,5%	-0,1%	4823	111,5%	-0,3%	26961	182,9%	-0,2%
1931	19960	191,6%	-9,8%	4114	95,1%	-14,7%	24074	163,3%	-10,7%
1932	18077	173,5%	-9,4%	3375	78,0%	-18,0%	21452	145,5%	-10,9%
1933	18289	175,6%	1,2%	3312	76,6%	-1,9%	21601	146,5%	0,7%
1918-1933	325177			90806			415983		
Arith. Mittel	21678,5	208,1%	5,2%	6053,7	139,9%	0,7%	27732,2	188,1%	4,0%

Die Gesamtproduktion nach dem Ersten Weltkrieg besteht zu rund 70 Prozent aus Ersterscheinungen und ca. 30 Prozent aus Neuauflagen. Am Ende der Republik hat sich das Verhältnis deutlich gewandelt: Die Ersterscheinungen dominieren nun mit 85 Prozent die Gesamtproduktion wesentlich nachhaltiger. Die Anzahl der Neuauflagen hat sich über die Jahre hin bis fast auf die Hälfte reduziert: Sind 1919 noch 6.432 Neuauflagen verzeichnet, beträgt ihre Anzahl 1933 nur mehr 3.312, also 15 Prozent der gesamten Bücherproduktion.

Die Neuauflagenproduktion, die direkt nach dem Krieg einem Aufschwung Vorschub leistete, geht in den schweren wirtschaftlichen Zeiten nach 1927 deutlich zurück. Die Fachgebietsanalyse wird später aufzeigen, dass neuauflagenstarke Verlagszweige, wie die Schöne Literatur, am Ende der Republik an Bedeutung innerhalb des Gesamtverlags verlieren und durch überdurchschnittlich starke Ersterscheinungen definierte Sparten, wie der rechts- und staatswissenschaftliche Verlag, nachhaltig an Gewicht gewinnen.<sup>39</sup>

---

<sup>39</sup> Am 25. Oktober 1927 veröffentlicht das Literaturblatt der Frankfurter Zeitung einen offenen Brief des Verlegers Kurt Wolff, in dem dieser darüber klagt, „dass seit geraumer Zeit zu wenig Bücher verkauft werden und der allzu geringe Umsatz sich im wesentlichen auf die Novität konzentriert. Wer Bücher kauft, frage nur, was es neues gäbe. Die Gefahr läge in diesem veränderten Gewohnheiten des Lesers.“ Vgl. Brohm: Das Buch in der Krise, S. 280f. Diesen Diskurs um eine (pathologische) „Novitätensucht“ der Leser greifen S. Fischer und G. Kiepenheuer 1927 und 1928 in Börsenblatt auf. Er erscheint als eine Antwort der Kulturverleger auf die Kritik Edmund Winterhoffs an der Organisationsstruktur des deutschen Buchhandels. Die Absatzkrise des Deutschen Buchhandels, so Winterhoff in seiner 1925 eingereichten, 1927 publizierten Dissertation mit dem Titel „Die Krisis im deutschen Buchhandel als Folge seiner Kartellierung“, sei endogener Natur. Sie gründe im kartellartigen Zusammenschluss des deutschen Buchhandels, der eine markante Überproduktion, den Rückgang der Auflagenhöhe bei Neuerscheinungen, zu hohe Bücherpreise und die Existenz zu vieler Sortimentsbuchhandlungen bedinge. Von Seiten der Kulturverleger wird nun der Leser bzw. dessen (pathologische) Novitätensucht als (eigentlicher) Grund für die Überproduktion mit niedrigen Auflagen ins Feld geführt. Statistisch gesehen ist das nicht haltbar: Mit der Einführung der neuen Währung war gerade im Fachgebiet Schöne Literatur eine Neuorientierung am Absatzmarkt eingetreten, wie ein markanter Rückgang der (Über)produktion seit 1925 deutlich aufzeigt. Auch gesamt gesehen, kann die Zunahme der Neuerscheinungen über die Jahre der Weimarer Republik nicht auf veränderte Lesegewohnheiten zurückgeführt werden. Die Statistik offenbart eine hohe Neuauflagenproduktion direkt nach dem Krieg, die der Lagerfüllung diene. Mit den Jahren gewinnen dann neuauflagenschwache Fächer wie die Rechts- und Staatswissenschaft, Mathematik, Medizin und Technik innerhalb der Gesamtproduktion zunehmend an Gewicht, während neuauflagenstarke Fächer wie der Schulbuchverlag oder die Schöne Literatur merklich zurückgeht.

### *Exkurs: Neuauflagenhöhe und –umfang*

Die 6.307 Neuauflagen des Jahres 1926 wurden nach Auflagenhöhe und –umfang untersucht.<sup>40</sup> Die Ergebnisse gewähren einen vertieften Einblick in die Neuauflagenproduktion der Weimarer Republik. Zu reflektieren ist dabei jedoch, dass im Untersuchungsjahr die Anzahl der Neuauflagen im Segment Unterrichtswerke überdurchschnittlich hoch ist.

<b>1926</b>	
Höhe der Neuauflage	Anteil an Neuauflagen in Prozent
2. Aufl.	27,9
3. Aufl.	11,0
4. Aufl.	7,0
5. Aufl.	4,7
6. Aufl.	3,5
7. Aufl.	2,0
8. Aufl.	1,6
9. Aufl.	11,8
Doppeltaufgaben	5,3
ohne Angabe	24,2

Ein knappes Viertel aller (in der Bibliographie verzeichneten) Neuauflagen machen keine Auflagenangaben. Unter den restlichen 75 Prozent der Neuauflagenproduktion ist – was nicht verwundert - die Zweitaufgabe dominierend: So sind 1926 nicht weniger als 27,9 Prozent aller Neuauflagen Zweitaufgaben. Einen gewichtigen Anteil haben daneben Publikationen in der dritten und der neunten Auflage (je ca. 11 Prozent). Der Anteil von Veröffentlichungen in vierter bis achter Auflage sinkt kontinuierlich von 7 bis auf 1,6 Prozent. Nicht gering erscheint vor allem die Anzahl von Doppeltaufgaben, die beachtliche 5,3 Prozent aller Neuauflagen ausmachen.

---

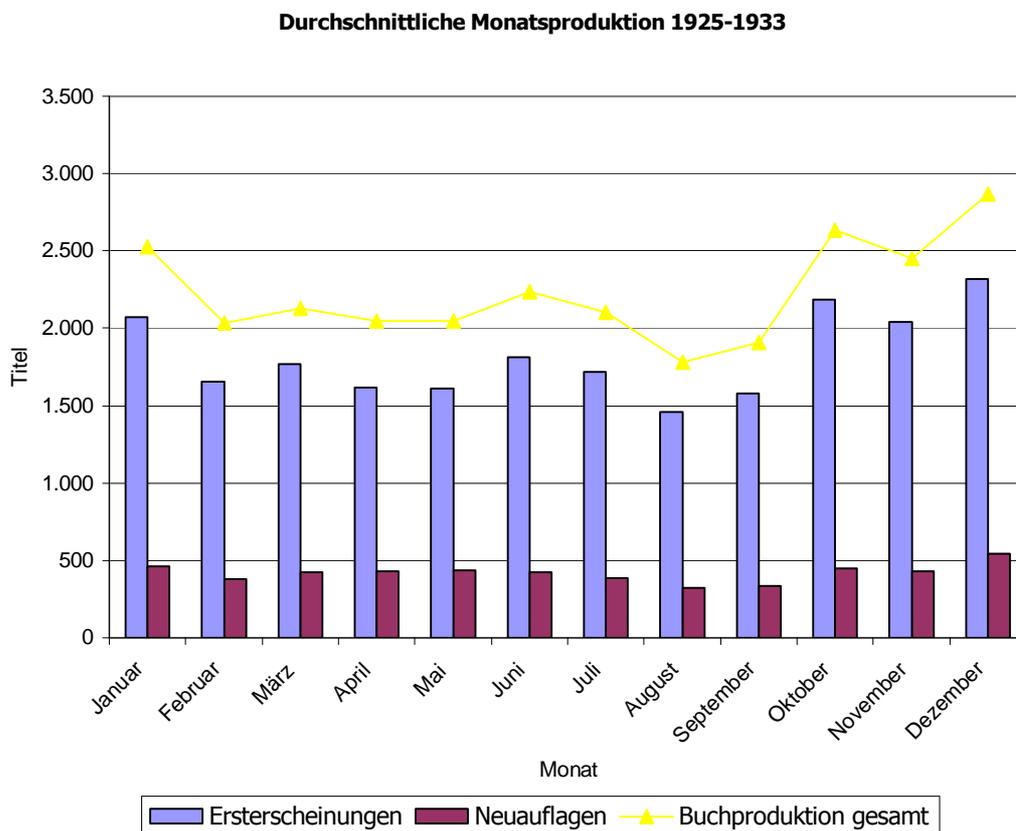
<sup>40</sup> Vgl. Schönrock (1927): Büchermarkt im Jahr 1926, S. 229.

<b>1926</b>	
Auflagenumfang	Anteil an Neuauflagen in Prozent
unter 1000 St.	6,7
1000 St.	6,0
2000 St.	11,5
3000 St.	21,0
4000 St.	8,0
5000 St.	22,0
6000 St.	5,1
7000 St.	1,6
8000 St.	0,9
9000 St.	0,8
10 000 St.	8,3
über 10 000 St.	8,0

Die Auswertung des Neuauflagenumfangs weist die Auflagenstückzahl von 5.000 und von 3.000 mit einem Anteil von je über 20 Prozent als führend aus. Der Auflagenumfang von 2.000 Stück (11,5 Prozent) steht mit deutlichem Abstand nach. Das breite Mittelfeld (mit ca. 8 Prozent) markieren Neuauflagen mit einem Umfang von 4.000, 10.000 und über 10.000 Stück, gefolgt von den Werken in einer Auflage von unter und von genau 1.000, sowie von 6.000 Stück (6,7 bis 5,1 Prozent). Sehr selten sind Neuauflagen im Umfang von 7.000 bis 9.000 Stück; sie umfassen zusammengenommen gerade 3,5 Prozent aller erschienenen Neuauflagen.

### Monatliche Titelproduktion

In den monatlichen Erhebungen, die für die Jahre 1925 bis 1933 vorliegen, spiegeln sich deutlich konstante, saisonal bedingte Schwankungen der Buchproduktion: Deren Tiefpunkt liegt in den Ferienmonaten August und September. Er folgt auf ein kleines „Produktionszwischenhoch“ in den Monaten Juni und Juli: die Lektüreproduktion für die sommerlichen Ferienmonate. Die umfangreiche Oktoberproduktion (für die „Herbstmesse“) macht die „produktionslauen“ Sommermonate wieder wett. Auch das bevorstehende Weihnachtsgeschäft wirft hier seine Schatten bereits voraus: Nicht überraschend liegt der markante Höhepunkt der Verlagsproduktion – nach einem leichten Rückgang im November – im Monat Dezember.



Im Januar bleibt die Durchschnittsproduktion annähernd so hoch wie in den letzten drei Monaten des Jahres. Hier erfassen die Statistiker (korrekterweise) die (sicher große) Anzahl von Werken, die noch zum Weihnachtsgeschäft auf den Markt geworfen werden, eigentlich jedoch im „neuen“ Jahr erscheinen. Vor diesem Hintergrund erklärt sich, warum die monatliche Durchschnittsproduktion im Januar 20 bis 40 Prozent höher liegt als in den Monaten Februar bis Mai.

<b>Titel in Monats- und Jahresübersicht</b>												
Monatliche Titel mit relativem Anteil zur Jahressumme												
1925-1933 1. Halbjahr												
Jahr	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	Titel	Anteil										
1925	3186	10%	1991	6%	2065	7%	2100	7%	2460	8%	2253	7%
1926	3115	10%	2703	9%	2286	8%	1937	6%	2599	9%	2151	7%
1927	3029	10%	2291	7%	2385	8%	2597	8%	2351	8%	2610	8%
1928	2522	9%	1919	7%	2711	10%	2036	7%	1895	7%	2807	10%
1929	1898	7%	2219	8%	2610	10%	2146	8%	1785	7%	2718	10%
1930	2003	7%	2056	8%	2436	9%	1963	7%	2272	8%	2029	8%
1931	2789	12%	1957	8%	1929	8%	1901	8%	2071	9%	1778	7%
1932	2168	10%	1521	7%	1609	8%	2143	10%	1449	7%	1746	8%
1933	2053	10%	1627	8%	1736	8%	1581	7%	1525	7%	2053	10%
1925-1933	22763	9%	18284	8%	19767	8%	18404	8%	18407	8%	20145	8%
Arith. Mitt.	2529,22		2031,56		2196,33		2044,89		2045,22		2238,33	

<b>Titel in Monats- und Jahresübersicht</b>														
Monatliche Titel mit relativem Anteil zur Jahressumme														
1925-1933 2. Halbjahr														
Jahr	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Sum. Jahr	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
1925	2697	9%	2341	7%	2398	8%	3434	11%	2839	9%	3831	12%	31595	100%
1926	2653	9%	1875	6%	1969	7%	3462	12%	2628	9%	2686	9%	30064	100%
1927	2709	9%	1807	6%	2217	7%	3085	10%	2454	8%	3491	11%	31026	100%
1928	2063	7%	1648	6%	2303	8%	2516	9%	2182	8%	3192	11%	27794	100%
1929	1841	7%	2114	8%	1856	7%	2257	8%	2990	11%	2568	10%	27002	100%
1930	1937	7%	2017	7%	1874	7%	2374	9%	3102	12%	2898	11%	26961	100%
1931	1827	8%	1725	7%	1532	6%	2544	11%	2024	8%	1997	8%	24074	100%
1932	1732	8%	1196	6%	1188	6%	2166	10%	2039	10%	2495	12%	21452	100%
1933	1489	7%	1287	6%	1845	9%	1873	9%	1897	9%	2635	12%	21601	100%
1925-1933	18948	8%	16010	7%	17182	7%	23711	10%	22155	9%	25793	11%	241569	100%
Arith. Mitt.	2105,33		1778,89		1909,11		2634,56		2461,67		2865,89		26841,00	

### Ersterscheinungen in Monats- und Jahresübersicht

Mt. Ersterscheinungen mit relativem Anteil zur Jahressumme

1925-1933 1. Halbjahr

Jahr	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	Titel	Anteil										
1925	2492	10%	1476	6%	1576	6%	1552	6%	1794	7%	1723	7%
1926	2450	10%	2115	9%	1721	7%	1435	6%	2004	8%	1685	7%
1927	2512	10%	1848	7%	1934	8%	2060	8%	1772	7%	2135	9%
1928	2148	9%	1600	7%	2244	10%	1615	7%	1508	7%	2284	10%
1929	1588	7%	1864	8%	2142	10%	1736	8%	1424	6%	2128	10%
1930	1612	7%	1648	7%	1967	9%	1549	7%	1856	8%	1717	8%
1931	2323	12%	1620	8%	1548	8%	1530	8%	1688	8%	1479	7%
1932	1827	10%	1305	7%	1317	7%	1747	10%	1230	7%	1456	8%
1933	1678	9%	1406	8%	1481	8%	1341	7%	1226	7%	1738	10%
1925-1933	18630	9%	14882	8%	15930	8%	14565	7%	14502	7%	16345	8%
Arith. Mitt.	2070,00		1653,56		1770,00		1618,33		1611,33		1816,11	

### Ersterscheinungen in Monats- und Jahresübersicht

Mt. Ersterscheinungen mit relativem Anteil zur Jahressumme

1925-1933 2. Halbjahr

Jahr	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Sum. Jahr	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
1925	2099	9%	1766	7%	1890	8%	2652	11%	2223	9%	3033	12%	24276	100%
1926	2120	9%	1536	6%	1596	7%	2867	12%	2158	9%	2070	9%	23757	100%
1927	2198	9%	1500	6%	1788	7%	2538	10%	1909	8%	2672	11%	24866	100%
1928	1639	7%	1365	6%	1925	8%	2053	9%	1873	8%	2697	12%	22951	100%
1929	1494	7%	1752	8%	1506	7%	1901	9%	2466	11%	2163	10%	22164	100%
1930	1595	7%	1649	7%	1591	7%	2047	9%	2569	12%	2338	11%	22138	100%
1931	1525	8%	1438	7%	1325	7%	2140	11%	1706	9%	1638	8%	19960	100%
1932	1534	8%	1022	6%	1001	6%	1866	10%	1766	10%	2006	11%	18077	100%
1933	1264	7%	1103	6%	1573	9%	1614	9%	1603	9%	2262	12%	18289	100%
1925-1933	15468	8%	13131	7%	14195	7%	19678	10%	18273	9%	20879	11%	196478	100%
Arith. Mitt.	1718,67		1459,00		1577,22		2186,44		2030,33		2319,89		21830,89	

<b>Neuauflagen in Monats- und Jahresübersicht</b>												
Mt. Neuauflagen mit relativem Anteil zur Jahressumme												
1925-1933 1. Halbjahr												
Jahr	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
1925	694	9%	515	7%	489	7%	548	7%	666	9%	530	7%
1926	665	11%	588	9%	565	9%	502	8%	595	9%	466	7%
1927	517	8%	443	7%	451	7%	537	9%	579	9%	475	8%
1928	374	8%	319	7%	467	10%	421	9%	387	8%	523	11%
1929	310	6%	355	7%	468	10%	410	8%	361	7%	590	12%
1930	391	8%	408	8%	469	10%	414	9%	416	9%	312	6%
1931	466	11%	337	8%	381	9%	371	9%	383	9%	299	7%
1932	341	10%	216	6%	292	9%	396	12%	219	6%	290	9%
1933	375	11%	221	7%	255	8%	240	7%	299	9%	315	10%
1925-1933	4133	9%	3402	8%	3837	9%	3839	9%	3905	9%	3800	8%
Arith. Mitt.	459,22		378,00		426,33		426,56		433,89		422,22	

<b>Neuauflagen in Monats- und Jahresübersicht</b>														
Mt. Neuauflagen mit relativem Anteil zur Jahressumme														
1925-1933 2. Halbjahr														
Jahr	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Sum. Jahr	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
1925	598	8%	575	8%	508	7%	782	11%	616	8%	798	11%	7319	100%
1926	533	8%	339	5%	373	6%	595	9%	470	7%	616	10%	6307	100%
1927	511	8%	307	5%	429	7%	547	9%	545	9%	819	13%	6160	100%
1928	424	9%	283	6%	378	8%	463	10%	309	6%	495	10%	4843	100%
1929	347	7%	362	7%	350	7%	356	7%	524	11%	405	8%	4838	100%
1930	342	7%	368	8%	283	6%	327	7%	533	11%	560	12%	4823	100%
1931	302	7%	287	7%	207	5%	404	10%	318	8%	359	9%	4114	100%
1932	198	6%	174	5%	187	6%	300	9%	273	8%	489	14%	3375	100%
1933	225	7%	184	6%	272	8%	259	8%	294	9%	373	11%	3312	100%
1925-1933	3480	8%	2879	6%	2987	7%	4033	9%	3882	9%	4914	11%	45091	100%
Arith. Mitt.	386,67		319,89		331,89		448,11		431,33		546,00		5010,11	

Die Frühlingsmonate stellen eine Art „Produktionskonstante“ dar, die im März durch die Oster(mess)produktion stets leicht überboten und im August, dem jährlichen Tiefpunkt der Produktion, um ca. 9 Prozent unterboten wird.

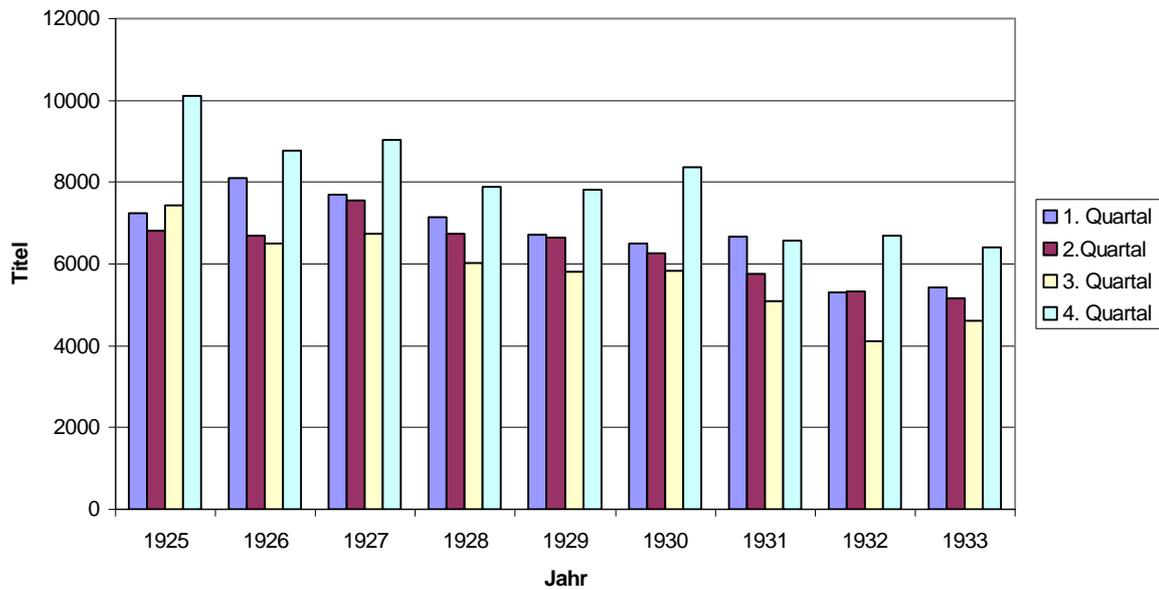
Vergleicht man die Entwicklung der durchschnittlichen monatlichen Produktion von Ersterscheinungen und Neuauflagen über das Jahr, fällt das konstante Verhältnis am Produktionsanteil von 4:1 ins Auge. Die Ersterscheinungen machen stets rund 80 Prozent, die Neuauflagen um die 20 Prozent der verlegten Werke aus. Ein genauere Blick auf Zahlen verrät aber existente minimale Schwankungen und Verschiebungen im Anteil beider Sparten: Ein wenig höher liegt der Anteil der Neuauflagen in den Monaten April und Mai sowie im Dezember. Die Ersterscheinungen beeinflussen vor allem im September und Oktober das Produktionsgeschehen nachhaltiger.

### *Quartalsproduktion*

Wie aus den monatlichen Erhebungen zu ersehen ist, dominiert in der Quartalsproduktion das vierte Quartal, das die Monate Oktober mit Dezember umfasst: Herbstmesse und Weihnachtsgeschäft lassen die Anzahl der verlegten Bücher deutlich steigen. Die Produktion ist hier durchschnittlich höher als im ersten Quartal, das den zweitwichtigsten Zeitraum für die verlegerische Produktion markiert. Die hier erhobenen Monate Januar bis März umfassen nicht nur die „Ausläufer“ des Weihnachtsgeschäftes, sondern auch die Produktion für die Frühjahrmesse. Die Produktion des dritten Quartals ist durch den Produktionsrückgang in den beiden Urlaubsmonaten August und September geprägt. Es steht daher in der Quartalsproduktion an letzter Stelle.

Die vorliegenden Zahlen ermöglichen auch einen genaueren Blick in die Quartalsproduktion der einzelnen Jahre. Sie zeugen bei gleich bleibender Gesamttendenz durch die Jahre doch von einer steten Verschiebung der Produktionshöhe und offenbaren deutlicher die Produktionsentwicklung in einzelnen Jahren. Um diese zu untersuchen erscheint die Produktion des zweiten Quartals als Bezugswert sinnvoll. 1925 z.B. kann die Produktion des dritten Quartals die des zweiten - entgegen aller Regel - um 9 Prozent überbieten. Das vierte Quartal weist dann einen in den Weimarer Jahren einmaligen Produktionssprung von knapp 50 Prozent im Vergleich zum zweiten Quartal auf. Die ungewöhnlich umfangreiche Produktion seit dem dritten Quartal des Jahres 1925 beruht vermutlich auf einer wirtschaftlichen Aufschwungssituation im Verlag nach der Einführung der Reichsmark und der damit einsetzenden Restabilisierung der gesamten Wirtschaft.

### Quartalsproduktion Bücher 1925-1933



Quartalsproduktion Bücher 1925-1933							
	2. Quartal	1. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
Jahr	Titel	Titel	Anteil (2. Quartal = 100%)	Titel	Anteil (2. Quartal = 100%)	Titel	Anteil (2. Quartal = 100%)
<b>1925</b>	<b>6813</b>	7242	106%	7436	109%	10104	148%
<b>1926</b>	<b>6687</b>	8104	121%	6497	97%	8776	131%
<b>1927</b>	<b>7553</b>	7705	102%	6733	89%	9030	120%
<b>1928</b>	<b>6738</b>	7152	106%	6014	89%	7890	117%
<b>1929</b>	<b>6649</b>	6727	101%	5811	87%	7815	118%
<b>1930</b>	<b>6264</b>	6495	104%	5828	93%	8374	134%
<b>1931</b>	<b>5750</b>	6675	116%	5084	88%	6565	114%
<b>1932</b>	<b>5338</b>	5298	99%	4116	77%	6700	126%
<b>1933</b>	<b>5159</b>	5416	105%	4621	90%	6405	124%

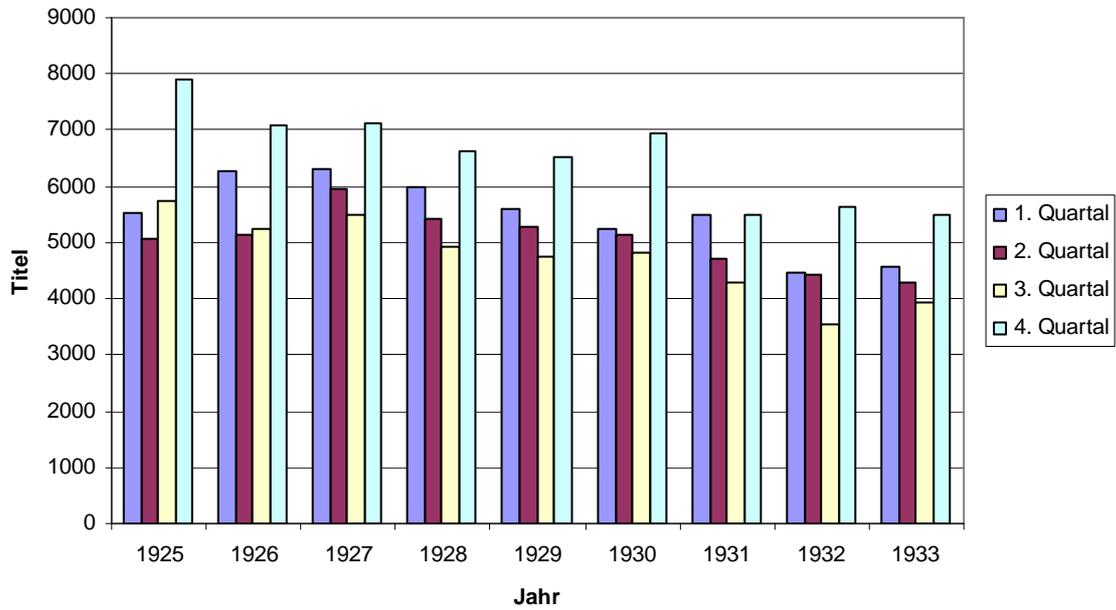
Aus der Tabelle können auch die in der Grafik erkennbaren offensichtlichen weiteren Ausnahmen der oben benannten Grundtendenzen abgelesen werden: So dominiert 1931 das erste Quartal die verlegerische Jahresproduktion (hier werden 2 Prozent mehr Werke als im eigentlich führenden vierten Quartal verzeichnet), und das zweite Quartal übertrifft 1932 das erste.

Allgemein zeigen die Titelwerte, dass im ersten Quartal in den Jahren 1925, 1927 bis 1930 und 1933 stets 1 bis 6 Prozent mehr produziert wurden als im zweiten. Herausragend hohe Produktion in den Monaten Januar mit März verzeichnen die Jahre 1926 und 1931. Die Produktion in den Sommer- und Urlaubsmonaten liegt mit Ausnahme des Jahres 1925 stets um durchschnittlich 10 Prozent niedriger als im Frühjahr. Eine Ausnahme bildet das Jahr 1932, das im dritten Quartal gut 20 Prozent weniger Veröffentlichungen vermerkt. Eine auffällig niedrige Produktionssteigerung im vierten Quartal zeigen neben dem Jahr 1931 die Jahre der Depression: 1928 und 1929 werden in den letzten drei Monaten des Jahres nur knapp 20 Prozent mehr verlegt als in den Monaten April mit Juni.

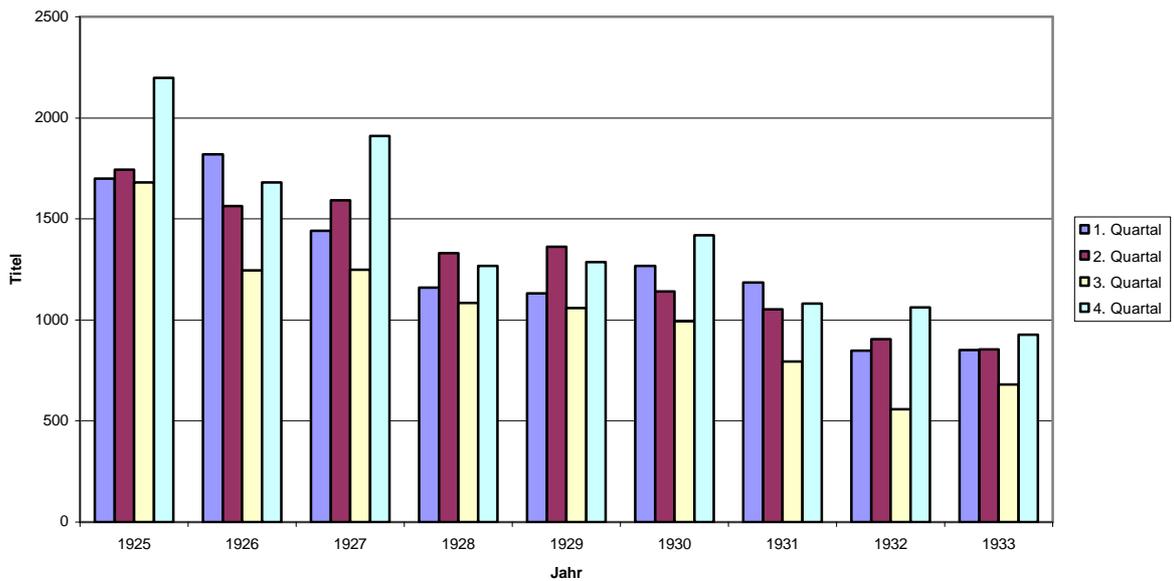
Da die Ersterscheinungen durchschnittlich 80 Prozent der gesamten Buchproduktion ausmachen, spiegelt sich in ihrer Produktion exakt die allgemeine Tendenz. Ins Auge fällt hier dennoch besonders die Dominanz des vierten Quartals. Ungewöhnlich hoch ist die Ersterscheinungsproduktion im dritten Quartal 1925 und 1926. Hier übertrifft die Produktion in der Ferienzeit die der Frühjahrsmonate. 1925 wird im dritten Quartal sogar mehr als im ersten Quartal produziert. Auch dies kann vermutlich mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in diesen Jahren erklärt werden.

Betrachtet man die anteilig deutlich niedrige Neuauflagenproduktion der Weimarer Jahre genauer, entdeckt man interessante Schwerpunktverlagerungen, die klar von der Gesamttendenz abweichen. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt das zweite Produktionsquartal. Wie bereits die monatlichen Erhebungen aufzeigten, scheinen die Frühjahrsmonate ein gewisser „Schwerpunkt“ der Neuauflagenproduktion gewesen zu sein: Ihr Anteil an der Gesamtproduktion kann hier geringfügig ausgebaut werden. Nicht zufällig erlangt daher die Neuauflagenproduktion im zweiten Quartal die Jahre über eine besondere Dominanz. Während die Sommermonate auch in der Neuauflagenproduktion die produktionsschwächste Zeit sind, ist nicht das erste Quartal, sondern das zweite die meisten Jahre über (1925, 1927-1928 und 1932-1933) das zweitstärkste im Jahr. In den Jahren 1928 und 1929 dominiert dieses sogar das gesamte Produktionsjahr, auch die ansonsten herausragende Anzahl an Herbst- und Weihnachtspublikationen.

### Quartalsproduktion Ersterscheinungen 1925-1933



### Quartalsproduktion Neuauflagen 1925-1933



### *Halbjahrsproduktion*

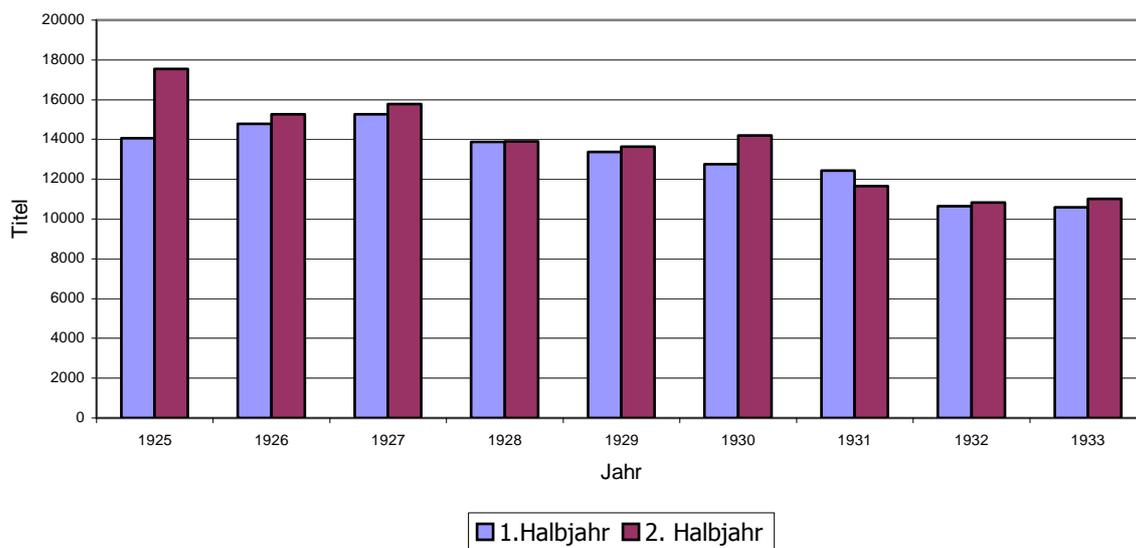
Das zweite Produktionshalbjahr im Buchverlag übertrifft (mit Ausnahme des Jahres 1931) beständig das erste, wenn zum Teil auch ziemlich knapp wie im Jahr 1928. Bemerkenswert hoch ist die Produktion des zweiten Halbjahres vor allem in den Jahren 1925 und 1930. Sie gründet – wie aus den Quartalsberechnungen deutlich hervorgeht – auf einem exponierten Produktionsanstieg (v. a. bei den Neuauflagen) im jeweils letzten Quartal dieser Jahre. Die relativ gesehen einzigartig hohe Produktion im ersten Halbjahr 1928 basiert – wie ebenfalls aus obigen Ausführungen ersichtlich wird - auf der ausnehmend hohen Produktion von Neuauflagen in dessen zweiten Quartal.

Die Jahresgesamtproduktion von Büchern sinkt zwischen 1926 und 1933 um knappe 32 Prozent. Das statistische Material lässt deutlich erkennbar werden, dass die Titelproduktion im ersten Halbjahr jedoch nur um knappe 25 Prozent fällt. Der größere Verlust lässt sich also im zweiten Produktionshalbjahr konstatieren: Die produzierte Titelmenge fällt hier von 100 Prozent 1926 auf knappe 63 Prozent 1933 und beträgt demnach am Ende der Republik über 37 Prozent weniger als im Jahr 1926.

Die Statistik der Ersterscheinungen spiegelt – nicht überraschend - die Tendenz der Buchgesamtproduktion wieder. Die Berechnungen zeigen nochmals den wachsenden Einfluss der Ersterscheinungen innerhalb der Gesamtproduktion. Dieser nimmt von 1926 bis 1933 in beiden Halbjahren um 7 bis 8 Prozent zu. Die Titelzahlen weisen in diesem Zeitraum dagegen deutlich den Rückgang der Neuauflagenproduktion aus: Ihr Anteil an der Gesamtproduktion ist in den beiden Halbjahren 1933 um 7 bzw. 8 Prozent niedriger als noch 1926.

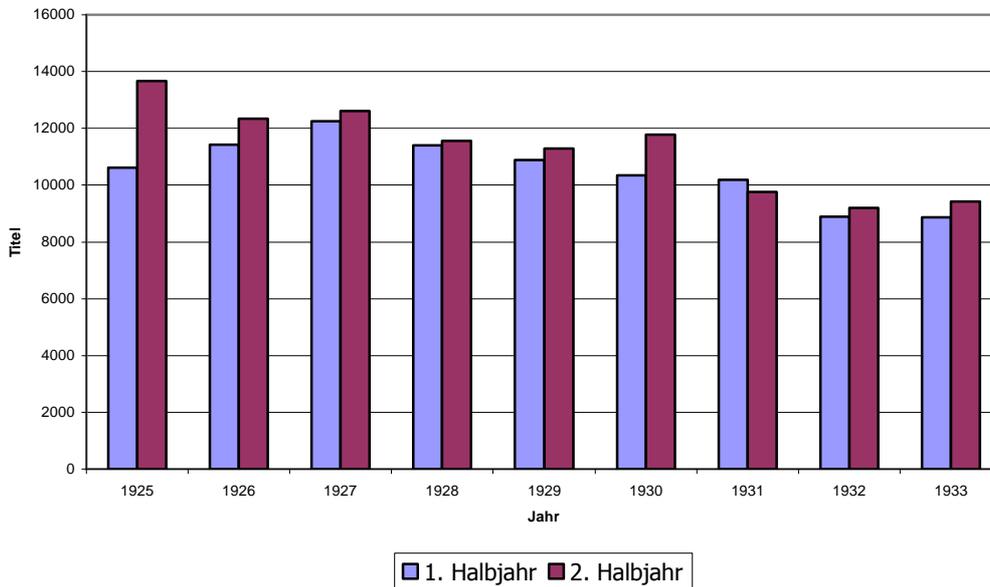
Den höheren Anteil an Ersterscheinungen in der Gesamtproduktion verzeichnet dabei stets das zweite Halbjahr – eben aufgrund der überdurchschnittlichen Erscheinungen im vierten Quartal. Doch sinkt die Titelmenge im ersten Halbjahr von 10.613 Publikationen 1926 auf 8870 im Jahr 1933, also um etwas über 16 Prozent, im zweiten Halbjahr hingegen deutlich drastischer von 13.663 auf 9.419 Werke, also um über 31 Prozent. Dies zeigt in der Tendenz einen wachsenden Einfluss des Ersterscheinungsanteil an der Gesamtproduktion im ersten Halbjahr seit 1925. Im zweiten Halbjahr hingegen bleibt der Anteil der Ersterscheinungen seit 1925 tendenziell stagnativ bei um die 43 Prozent.

### Halbjahresproduktion Bücher 1925-1933



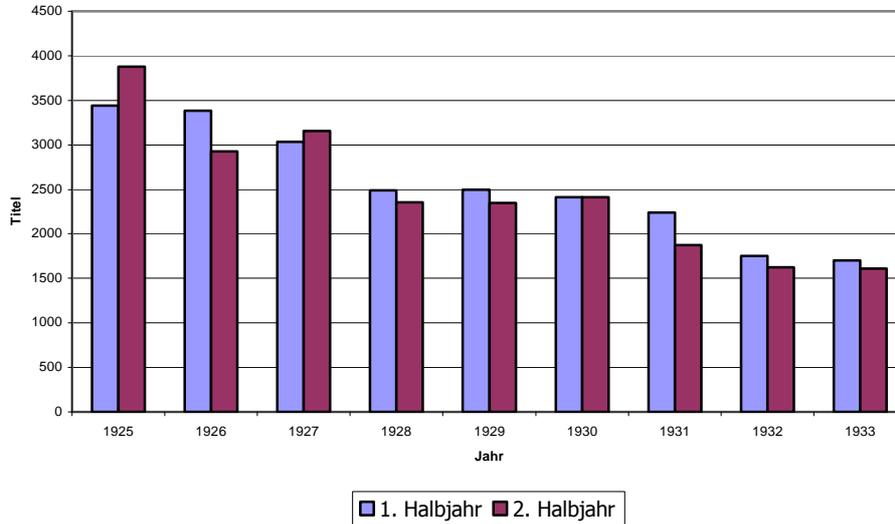
Halbjahresproduktion Bücher 1925-1933			
1. Halbjahr			
Jahr	Titel	Entwicklung	Anteil an Jahresproduktion
1925	14055	100,0 %	44 %
1926	14791	105,2 %	49 %
1927	15258	108,6 %	49 %
1928	13890	98,8 %	50 %
1929	13376	95,2 %	50 %
1930	12759	90,8 %	47 %
1931	12425	88,4 %	52 %
1932	10636	75,7 %	50 %
1933	10575	75,2 %	49 %
2. Halbjahr			
Jahr	Titel	Entwicklung	Anteil an Jahresproduktion
1925	17540	100,0 %	56 %
1926	15273	87,1 %	51 %
1927	15763	89,9 %	51 %
1928	13904	79,3 %	50 %
1929	13626	77,7 %	50 %
1930	14202	81,0 %	53 %
1931	11649	66,4 %	48 %
1932	10816	61,7 %	50 %
1933	11026	62,9 %	51 %

## Halbjahresproduktion Ersterscheinungen 1925-1933



<b>Halbjahresproduktion Ersterscheinungen 1925-1933</b>				
1. Halbjahr				
	<b>Titel</b>	Entwicklung	Anteil Halbjahr	Anteil Jahresproduktion
1925	10613	100,0 %	76 %	34 %
1926	11412	107,5 %	77 %	38 %
1927	12261	115,5 %	80 %	40 %
1928	11399	107,4 %	82 %	41 %
1929	10882	102,5 %	81 %	40 %
1930	10349	97,5 %	81 %	38 %
1931	10188	96,0 %	82 %	42 %
1932	8882	83,7 %	84 %	41 %
1933	8870	83,6 %	84 %	41 %
2. Halbjahr				
	<b>Titel</b>	Entwicklung	Anteil Halbjahr	Anteil Jahresproduktion
1925	13663	100,0 %	78 %	43 %
1926	12347	90,4 %	81 %	41 %
1927	12605	92,3 %	80 %	41 %
1928	11552	84,5 %	83 %	42 %
1929	11282	82,6 %	83 %	42 %
1930	11789	86,3 %	83 %	44 %
1931	9772	71,5 %	84 %	41 %
1932	9195	67,3 %	85 %	43 %
1933	9419	68,9 %	85 %	44 %

### Halbjahresproduktion Neuauflagen 1925-1933



Halbjahresproduktion Neuauflagen 1925-1933				
1. Halbjahr				
	Titel	Entwicklung	Anteil Halbjahr	Anteil Jahresproduktion
1925	3442	100,0 %	24 %	11 %
1926	3381	98,2 %	23 %	11 %
1927	3032	88,1 %	20 %	10 %
1928	2491	72,4 %	18 %	9 %
1929	2494	72,5 %	19 %	9 %
1930	2410	70,0 %	19 %	9 %
1931	2237	65,0 %	18 %	9 %
1932	1754	51,0 %	16 %	8 %
1933	1705	49,5 %	16 %	8 %
2. Halbjahr				
	Titel	Entwicklung	Anteil Halbjahr	Anteil Jahresproduktion
1925	3877	100,0 %	22 %	12 %
1926	2926	75,5 %	19 %	10 %
1927	3158	81,5 %	20 %	10 %
1928	2352	60,7 %	17 %	8 %
1929	2344	60,5 %	17 %	9 %
1930	2413	62,2 %	17 %	9 %
1931	1877	48,4 %	16 %	8 %
1932	1621	41,8 %	15 %	8 %
1933	1607	41,4 %	15 %	7 %

Betrachtet man die Entwicklung der Neuauflagenproduktion, zeigen die Titelzahlen nach 1925 einen markanten Rückgang auf: Werden im ersten Halbjahr 1925 noch 3.442 Werke verlegt, sind es 1933 nur mehr 1.705, nicht einmal mehr die halbe Menge. Noch drastischer wird der Produktionsrückgang im zweiten Halbjahr sichtbar: Hier sind am Ende der Weimarer Republik nicht mehr nur knapp 50 Prozent der Werke von 1926 verzeichnet, sondern nur noch gut 41 Prozent.

Der Anteil der Neuauflagen an der Gesamtproduktion bleibt im ersten Halbjahr stets ein wenig höher als im zweiten Halbjahr: eine Folge der bereits erörterten, auffällig umfangreichen Produktion von Neuauflagen im zweiten Quartal. Ausnahmen bilden die Jahre 1925 und 1927. Betrachtet man die Quartalsberechnungen dieser Jahre, ist jeweils ein ungewöhnlich herausragendes viertes Produktionsquartal nachgewiesen – welches wohl ausschlaggebend hierfür sein dürfte.

## Exkurs: Umfang

Nur für wenige Jahre liegen Auswertungen zu den Umfängen der Buchpublikationen vor. In diesen wird differenziert zwischen Veröffentlichungen mit bis zu 4 Seiten, die als „Flugblätter“ definiert werden, „Broschüren“, Publikationen mit einem Umfang zwischen 5 und 48 Seiten und „Büchern“, Werken über 49 Seiten. Die Erhebungen analysieren die Gesamtproduktion im Jahr 1926 und am Ende der Republik (1930 bis 1933).

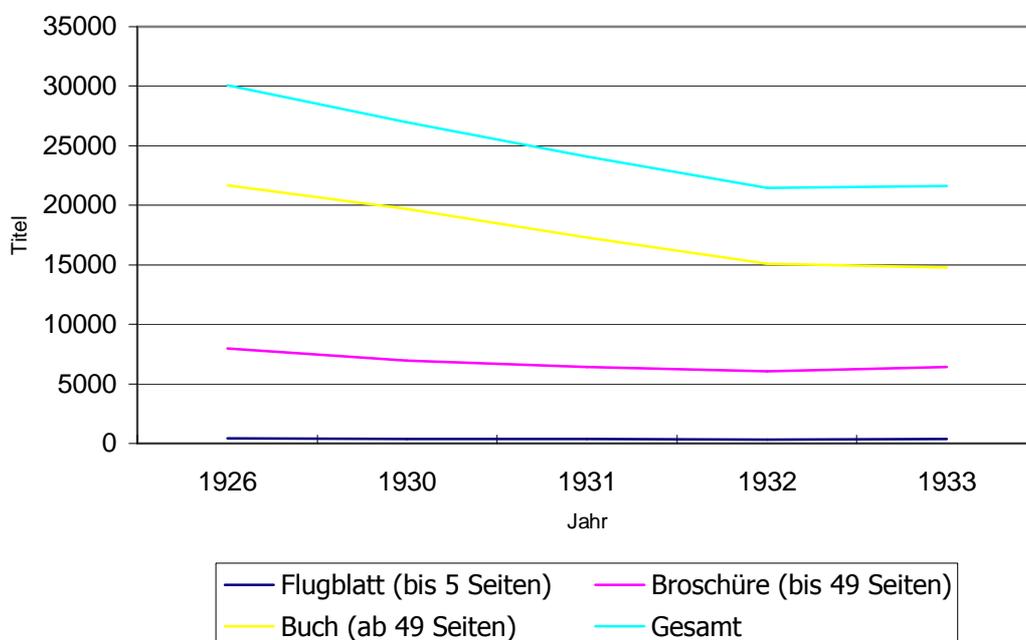
<b>Titelproduktion gesamt</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil an der Gesamtproduktion							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1926	454	1,5%	7957	26,5%	21653	72,0%	30064
1930	353	1,3%	6931	25,7%	19677	73,0%	26961
1931	362	1,5%	6411	26,6%	17301	71,9%	24074
1932	324	1,5%	6026	28,1%	15102	70,4%	21452
1933	398	1,8%	6435	29,8%	14768	68,4%	21601
1926-1933	1891	1,5%	33760	27,2%	88501	71,3%	124152
Arith. Mittel	378,2		6752,0		17700,2		24830,4

Die sog. Flugblätter mit einem Umfang bis zu 4 Seiten machen durchschnittlich ca. 1,5 Prozent der bibliographisch erfassten Buchproduktion aus. Ihre Anzahl sinkt zwischen 1926 und 1932 von 454 bis auf 324 zurück, kann 1933 jedoch wieder auf 398 Titel ansteigen. In diesem Jahr verzeichnen die Kleinstpublikationen auch ihren maximalen Anteil an der Gesamtproduktion mit 1,8 Prozent.

Der Anteil der „Broschüren“ beträgt über den erfassten Zeitraum durchschnittlich 27,2 Prozent, also über ein Viertel der Gesamtproduktion. Diesen Werken mit einem Seitenumfang zwischen 5 und 48 Seiten werden auch sog. Sonderdrucke, also Veröffentlichungen von Zeitschriften-Artikeln, beigeordnet. Ihre Anzahl verringert sich zwischen 1926 und 1932 von knapp 8.000 auf gut 6.000, erhöht sich 1933 jedoch beträchtlich: Hier übertreffen 6.435 Broschüren sogar das Produktionsniveau des Jahres 1931 und umfassen einen Anteil von nicht weniger als 29,8 Prozent an der Gesamtproduktion.

Die Publikationen mit einem Umfang ab 49 Seiten haben selbstverständlich das größte Gewicht innerhalb des Buchverlags. Durchschnittlich liegt es bei 71,3 Prozent, macht also nicht ganz drei Viertel der erfassten Produktion aus. 1926 verzeichnen die Erhebungen über 21.650 umfangreiche Publikationen, bis 1933 sinkt deren Anzahl um ein Drittel zurück auf rund 14.770. Die Anteilentwicklung vollzieht sich hier gegenläufig zu den beiden Sparten mit geringerer Seitenzahl: 1924 beträgt der „Buch“- Anteil noch 72,0 Prozent, kann sich im Jahre 1930 noch leicht steigern und sinkt dann, vor allem nach 1932, deutlich ab. So werden 1933 von Schönrock nur mehr 68,4 Prozent „Bücher“ in der Verlagsproduktion statistisch greifbar gemacht, 3,6 Prozent weniger als im Jahr 1926.

**Umfang der Buchproduktion 1926-1933**



Vor dem Hintergrund eines sukzessiven Rückgangs von Publikationen über 49 Seiten gewinnen gegen Ende der Republik die Veröffentlichungen mittleren Umfangs zunehmend an Gewicht. 1933 ist zudem ein auffälliger Zuwachs an Kleinstveröffentlichungen dokumentiert.

## 1.2 Ladenpreis

Die Einführung der Reichsmark als neue Währung beendete im Oktober 1924 eine lange Periode der Inflation. Für die Folgejahre sind daher aussagekräftige Erhebungen zur Ladenpreisentwicklung möglich. Ihnen „liegt nur derjenige Teil der Gesamtproduktion zugrunde, bei dem der Ladenpreis in Reichswahrung mitgeteilt ist; die Erscheinungen, bei denen der Ladenpreis in fremder Währung oder überhaupt nicht genannt ist, sind nicht zahlreich, sie machen (...) nur 5 v. H. der Gesamtzahl aus,“ konstatiert Umlauff.<sup>41</sup>

Titelanteile nach Währung								
Jahr	Reichsmark		fremde Währung		ohne Angabe Währung		Titel gesamt	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
1925	<b>29549</b>	93,5%	<b>1111</b>	3,5%	<b>935</b>	3,0%	<b>31595</b>	100,0%
1926	<b>28668</b>	95,4%	<b>840</b>	2,8%	<b>556</b>	1,8%	<b>30064</b>	100,0%
1927	<b>29555</b>	95,3%	<b>935</b>	3,0%	<b>536</b>	1,7%	<b>31026</b>	100,0%
1928	<b>26483</b>	95,3%	<b>919</b>	3,3%	<b>392</b>	1,4%	<b>27794</b>	100,0%
1929	<b>25884</b>	95,9%	<b>859</b>	3,2%	<b>259</b>	1,0%	<b>27002</b>	100,0%
1930	<b>25569</b>	94,8%	<b>1231</b>	4,6%	<b>161</b>	0,6%	<b>26961</b>	100,0%
1931	<b>22933</b>	95,3%	<b>1076</b>	4,5%	<b>65</b>	0,3%	<b>24074</b>	100,0%
1932	<b>20384</b>	95,0%	<b>1043</b>	4,9%	<b>25</b>	0,1%	<b>21452</b>	100,0%
1933	<b>20486</b>	94,8%	<b>1115</b>	5,2%	<b>0</b>	0,0%	<b>21601</b>	100,0%
1925-1933	<b>229511</b>	95,0%	<b>9129</b>	3,8%	<b>2929</b>	1,2%	<b>241569</b>	100,0%
Arith. Mittel	25501,2		1014,3		325,4		26841,0	

Die genaue Aufschlüsselung zeugt von einer interessanten Verschiebung der Anteile: Während die Anzahl der Titel ohne Preisangabe, die 1925 noch 3 Prozent der Gesamtproduktion umfasst, kontinuierlich abnimmt und seit 1931, also mit der Gründung der „Deutschen Nationalbibliographie“ mit Anteilswerten unter 0,4 Prozent verschwindend gering ist (im Jahr 1933 verzeichnet die Bibliographie sogar kein einziges Werk mehr ohne Preisangabe), steigt parallel dazu der Anteil der erfassten Titel mit ausländischer Währungsangabe bis auf über 5 Prozent im Jahr 1933.

<sup>41</sup> Umlauff (1934), S. 71.

## Einzelwerkpreis

Der durchschnittliche Einzelwerkpreis im Buchverlag der Weimarer Republik wird in dieser Arbeit aus der angegebenen jährlichen Gesamtladenpreissumme, geteilt durch die Summe der in deutscher Währung angegebenen Titel, ermittelt. Die Berechnungsergebnisse stimmen bis auf zwei kleine (erklärbare) Abweichungen exakt mit den Ladenpreisberechnungen der Zeitgenossen überein.<sup>42</sup> Alle anderen möglichen Berechnungsvarianten, die die unten stehende Tabelle aufzeigt, weichen hiervon nachhaltiger ab, wurden daher nicht gewählt.

<b>Einzelwerkpreis</b>											
<b>Vergleich verschiedenen berechneter Durchschnittspreise (D-Preis) mit Abweichung zur gewählten Version</b>											
Jahr	Gewählte Version	Gesamt LP / Sum Titel RM		Gesamt LP / Sum Titel all Wa		Sum (Mt Titel x Mt D-Preis) / Sum Titel all Wa		Sum (Mt Titel x Mt D-Preis) / Sum Titel RM		Sum Mt D-Preis /12	
		D-Preis	Abw.	D-Preis	Abw.	D-Preis	Abw.	D-Preis	Abw.	D-Preis	Abw.
1925	<b>4,74</b>	<b>4,74</b>	0,00	<b>4,43</b>	-0,31	<b>4,75</b>	0,01	<b>5,07</b>	0,33	<b>4,69</b>	-0,05
1926	<b>5,21</b>	<b>5,21</b>	0,00	<b>4,97</b>	-0,24	<b>5,09</b>	-0,12	<b>5,34</b>	0,13	<b>5,10</b>	-0,11
1927	<b>5,65</b>	<b>5,65</b>	0,00	<b>5,38</b>	-0,27	<b>5,63</b>	-0,02	<b>5,91</b>	0,26	<b>5,55</b>	-0,10
1928	<b>5,62</b>	<b>5,62</b>	0,00	<b>5,35</b>	-0,27	<b>5,61</b>	-0,01	<b>5,88</b>	0,26	<b>5,61</b>	-0,01
1929	<b>6,19</b>	<b>6,19</b>	0,00	<b>5,93</b>	-0,26	<b>6,18</b>	-0,01	<b>6,42</b>	0,23	<b>6,19</b>	0,00
1930	<b>6,26</b>	<b>6,26</b>	0,00	<b>5,94</b>	-0,32	<b>6,26</b>	0,00	<b>6,60</b>	0,34	<b>6,28</b>	0,02
1931	<b>6,16</b>	<b>6,16</b>	0,00	<b>5,87</b>	-0,29	<b>6,16</b>	0,00	<b>6,46</b>	0,30	<b>6,16</b>	0,00
1932	<b>5,08</b>	<b>5,08</b>	0,00	<b>4,82</b>	-0,26	<b>5,11</b>	0,03	<b>5,37</b>	0,29	<b>5,07</b>	-0,01
1933	<b>4,23</b>	<b>4,23</b>	0,00	<b>4,01</b>	-0,22	<b>4,23</b>	0,00	<b>4,46</b>	0,23	<b>4,25</b>	0,02
Summe	<b>49,14</b>	<b>49,14</b>	0,00	<b>46,70</b>	-2,44	<b>49,00</b>	-0,14	<b>51,53</b>	2,39	<b>48,91</b>	-0,23
Arith. Mittel	<b>5,46</b>	<b>5,46</b>	0,00	<b>5,19</b>	-0,27	<b>5,44</b>	-0,02	<b>5,73</b>	0,27	<b>5,43</b>	-0,03

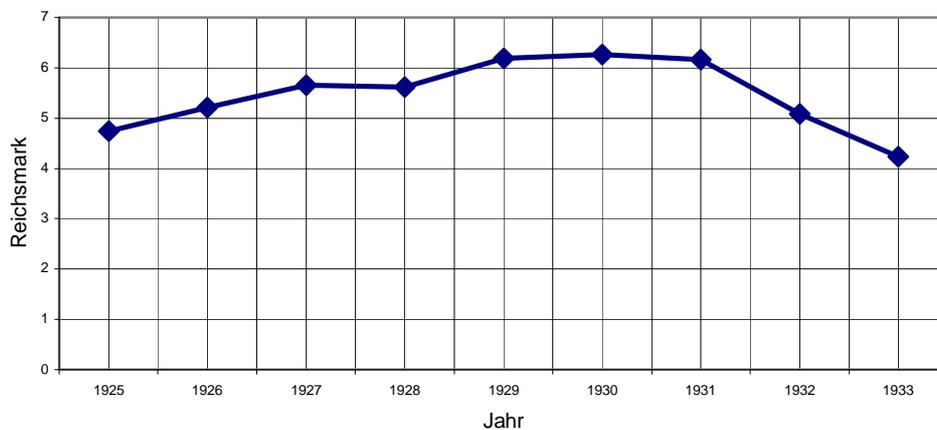
Abkürzungsverzeichnis:

Gesamt LP	Gesamt-Ladenbuchpreis
Sum Titel RM	Summe aller veröffentlichter Titel in Reichsmark
Sum Titel all Wa	Summe aller veröffentlichter Titel in allen Währungen
Sum (Mt Titel x Mt D-Preis)	Summe monatlich veröffentlichter Titel mal den monatlichen Durchschnittsbuchpreisen
Sum Mt D-Preis	Summe der monatlichen Durchschnittsbuchpreise

<sup>42</sup> Das Börsenblatt nennt für das Jahr 1925 einen Ladenpreis, der nur 0,04 Pfennig höher liegt. Diese minimale Abweichung erklärt die genauere Computerberechnung von heute. Bei der Ladenpreisberechnung für das Jahr 1927 scheint beim Abdruck der Zahlen im Börsenblatt ein Fehler unterlaufen zu sein: Der über die Jahre sicher auch von den Statistikern des Börsenverein nach gleichem Berechnungsschema erhobene Einzelwerkpreis wird hier mit 5,55 statt mit (korrekten) 5,65 Reichsmark wiedergegeben. Der vermutliche Setzfehler wird über die Jahre tradiert. Der Einzelwerkpreis liegt in diesem Jahr deshalb so hoch, weil - wie die Einzelanalysen später aufzeigen werden - sehr viele (sehr teure) Werke im Fachgebiet Kunst und Musik auf den Markt kommen.

Der durchschnittliche Ladenpreis eines Verlagswerkes steigt zwischen 1925 und 1927 von 4,74 auf 5,65 Reichsmark an. 1928 wird das weitere Anwachsen des Ladenpreises kurzfristig unterbunden, das Preisniveau stagniert. Eine merkliche Verteuerung im Folgejahr macht diese kurze „Krise“ wieder wett. Der Einzelwerkpreis liegt nun bei 6,19 Reichsmark. Das Jahr 1930 verzeichnet vor dem Hintergrund eines nochmaligen kleinen Preisanstiegs das maximale Preisniveau von 6,26 Reichsmark. Die Krise der Republik beginnt sich dann auch im Preisniveau der Bücher abzuzeichnen.

### Entwicklung des durchschnittlichen Ladenpreises 1925-1933



Auf einen leichten Preisrückgang im Jahr 1931 folgt dann in den letzten beiden erhobenen Jahren ein erheblicher Preisabfall. 1932 liegt der Preis für ein Einzelwerk mit 5,08 Reichsmark beinahe schon wieder so niedrig wie 1925, 1933 ist sodann ein markanter Rückfall unter das Preisniveau von 1925 zu konstatieren: Das Einzelwerk kostet 1933 durchschnittlich nur mehr 4,23 Reichsmark.<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Die Erhebungen zum Umfang der verlegten Werke weisen für die letzten Jahre der Republik einen erkennbaren Anstieg der Publikationen mit geringerem Umfang auf. Doch kann der damit einhergehende leichte Rückgang - er macht 5 Prozent aus - von Werken mit einem Umfang über 49 Seiten nicht den - primär gesamtwirtschaftlich bedingten - starken Preisrückgang für Einzelwerke nach 1930 (um über 40 Prozent) erklären.

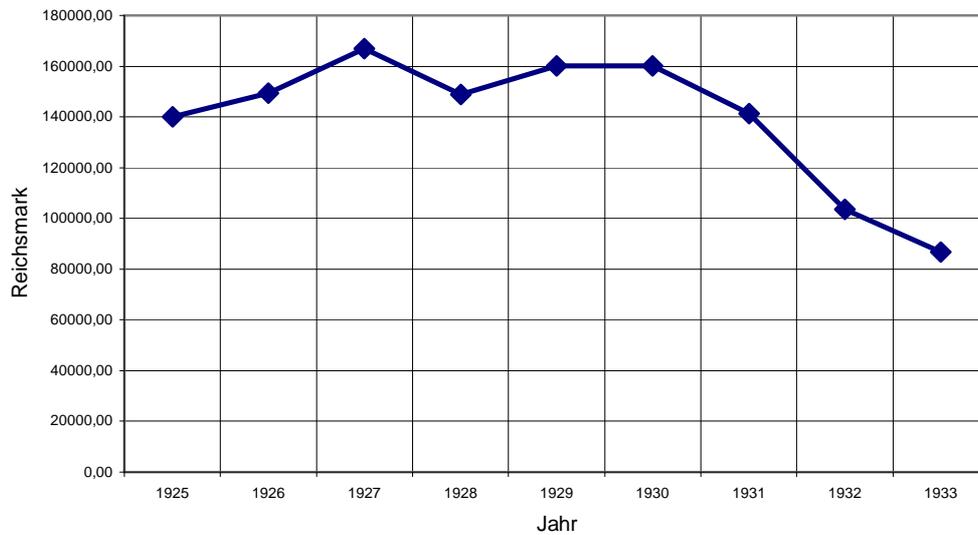
<b>Preisentwicklung 1925 -1933</b>				
differenziert nach durchschnittlichem Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis				
Jahr	Einzelwerkpreis		Gesamtladenpreis	
	Reichsmark	Rel. Entwicklung	Reichsmark	Rel. Entwicklung
1925	4,74	100,0%	140030,68	100,0%
1926	5,21	109,9%	149360,28	106,7%
1927	5,65	119,2%	166916,90	119,2%
1928	5,62	118,6%	148758,16	106,2%
1929	6,19	130,6%	160182,32	114,4%
1930	6,26	132,1%	160095,30	114,3%
1931	6,16	130,0%	141256,05	100,9%
1932	5,08	107,2%	103451,25	73,9%
1933	4,23	89,2%	86625,45	61,9%
1925-1933			1256676,39	
Arith. Mittel	5,46	115,2%	139630,71	99,7%

### *Gesamtladenpreis*

Die positive Entwicklung im Gesamtladenpreisniveau seit 1925 erreicht 1927 ihren Höhepunkt. Die Statistik verzeichnet hier einen Gesamtladenpreis von 166.916 Reichsmark. Er liegt um knapp 20 Prozent höher als im Jahr 1925. Die Anzahl der publizierten Werke steigt aber in diesem Zeitraum nicht an, sie geht vielmehr sogar ein wenig zurück.

1928 sinkt der Gesamtladenpreis, bis etwa auf das Niveau von 1926 (148.758 Reichsmark). Es folgt eine zweijährige Phase der scheinbaren Erholung, in der die Spitzenwerte von 1927 jedoch nicht mehr erreicht werden können. Dann sinkt der ermittelte jährliche Gesamtladenpreis drastisch ab.

### Entwicklung des Gesamtladenpreises 1925-1933



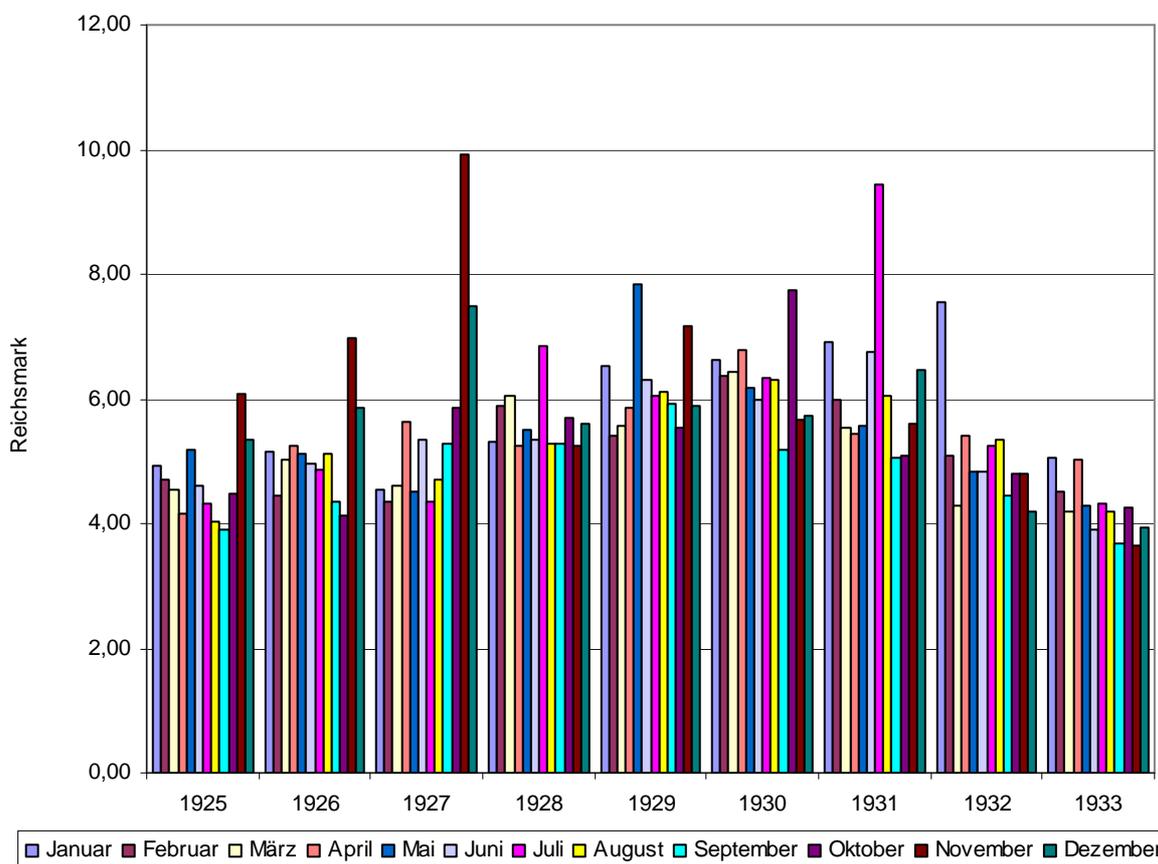
1931 ist nur mehr das Ausgangspreisniveau von 1925 erfasst. Die Titelproduktion dieses Jahres hingegen liegt 10 Prozent niedriger als 1925. 1932 schließlich liegt der Ladenpreiswert bei 25 Prozent, im letzten Jahr der Republik knappe 40 Prozent unter dem Niveau von 1925. Der Tiefpunkt der Titelproduktion war bereits 1932 erreicht: Dort wurden knapp 20 Prozent weniger Werke veröffentlicht als 1925. Ein leichter Titelzuwachs zeichnet sich 1933 ab, doch liegt die Produktionshöhe weiterhin knappe 10 Prozent unter dem Niveau von 1925.

Der oben nachgezeichnete deutliche Wertverlust des Einzelwerkes in den letzten beiden Weimarer Jahren prägt nun erkennbar nachhaltig die jährliche Statistik des Gesamtladenpreises. Man kann die Krise nicht markanter benennen als anhand eines Vergleiches zwischen dem Jahr 1927, dem Höhepunkt der Preisentwicklung, und dem Jahr 1933. In diesem werden nur knapp 30 Prozent weniger Werke verlegt als 1927. Der Gesamtladenpreis berechnet sich jedoch auf beinahe 50 Prozent niedriger.

### Saisonale Schwankungen des Einzelwerkpreises

Die Höhe des durchschnittlichen Einzelwerkpreises differiert in den einzelnen Monaten eines Jahres erheblich. Zumeist ist er auf dem Niveau zwischen 4 und 6 Reichsmark verzeichnet. Unter die Vier-Reichsmark-Marke sinkt er nur im September des Jahres 1925 und in vier Monaten des Jahres 1933: im Juni, September, November und Dezember. Die obere Grenze von 6 Reichsmark wird zwischen 1925 und 1928 nur vereinzelt überschritten. Vor allem im November der Jahre 1925 bis 1927, im Dezember des Jahres 1927 und im März und Juli des Jahres 1928 scheinen sehr teure Einzelwerke verlegt worden zu sein.

**Durchschnittlicher monatlicher Einzelwerkpreis 1925-1933**



Auch die monatlichen Berechnungen weisen die Jahre 1929 bis 1931 als „Spitzenreiter“ in Bezug auf das Preisniveau von Einzelwerken aus. Zwei besonders markante Ausschläge nach oben hin weisen der November 1927 - hier liegt der durchschnittliche Einzelwerkpreis beinahe utopisch hoch: bei 9,92 Reichsmark – und Juli 1931 auf: das durchschnittliche Einzelwerk kostet hier 9,44 Reichsmark.

Ein auf der Grundlage dieser Daten für den Zeitraum 1925 bis 1933 errechneter durchschnittlicher Einzelwerkpreis in einzelnen Monaten benennt nicht überraschend den November als den Monat mit den teuersten Neuveröffentlichungen (6,12 Reichsmark).

Es folgen die Monate Januar, Juli und Dezember mit einem etwas geringeren Ladenpreis (knapp 30 bis 50 Pfennige weniger). Hier spiegelt sich im Ladenpreis die besondere Produktion dieses Zeitraums: teure Werke und Prachtausgaben für das Weihnachtsgeschäft und aufwendige Bildbände für die Sommer- und Ferienmonate.

<b>Durchschnittlicher monatlicher Einzelwerkpreis</b> <i>(1925-1933)</i> <i>aufsteigend</i>	
September	4,79 RM
März	5,14 RM
Februar	5,19 RM
August	5,24 RM
Oktober	5,29 RM
Juni	5,34 RM
April	5,43 RM
Mai	5,44 RM
Dezember	5,62 RM
Juli	5,75 RM
Januar	5,84 RM
November	6,12 RM

Im April, Mai, Juni und Oktober liegt der Durchschnittsladenpreis zwischen 5,44 und 5,29 Reichsmark. Ein wenig billiger sind die verzeichneten Publikationen der Monate Februar, März und August. Mit Abstand die kostengünstigsten Ersterscheinungen sind im September (4,79 Reichsmark) nachgewiesen. Sie kosten durchschnittlich knapp 30 Prozent weniger als Publikationen des Monats November.

### Einzelwerkpreis in Monats- und Jahresübersicht

Durchschnittliche Buchpreise in Reichsmark mit relativem Anteil zum Jahresmittel

1925-1933 1. Halbjahr

Jahr	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil
1925	4,93	105%	4,72	101%	4,54	97%	4,17	89%	5,17	110%	4,61	98%
1926	5,14	101%	4,44	87%	5,04	99%	5,25	103%	5,11	100%	4,97	97%
1927	4,54	82%	4,36	79%	4,61	83%	5,64	102%	4,52	81%	5,34	96%
1928	5,32	95%	5,88	105%	6,04	108%	5,25	94%	5,5	98%	5,35	95%
1929	6,54	106%	5,41	87%	5,58	90%	5,87	95%	7,84	127%	6,31	102%
1930	6,61	105%	6,36	101%	6,44	103%	6,78	108%	6,17	98%	5,97	95%
1931	6,91	112%	5,97	97%	5,54	90%	5,45	88%	5,58	91%	6,75	110%
1932	7,56	149%	5,1	101%	4,3	85%	5,4	106%	4,82	95%	4,83	95%
1933	5,05	119%	4,5	106%	4,19	99%	5,03	118%	4,28	101%	3,91	92%
1925-1933	53	108%	47	96%	46	95%	49	100%	49	100%	48	98%
Arith. Mittel	5,84		5,19		5,14		5,43		5,44		5,34	

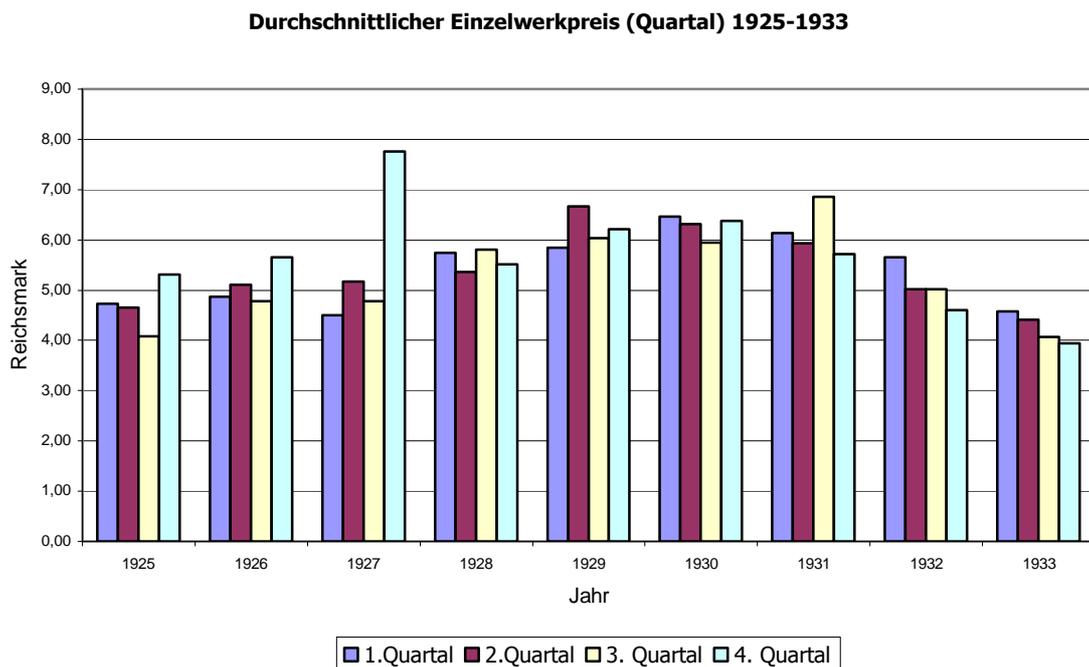
### Einzelwerkpreis in Monats- und Jahresübersicht

Durchschnittliche Buchpreise in Reichsmark mit relativem Anteil zum Jahresmittel

1925-1933 2. Halbjahr

Jahr	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Jahresmittel	
	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil	Preis	Anteil
1925	4,31	92%	4,02	86%	3,91	83%	4,48	95%	6,08	130%	5,36	114%	4,6917	100%
1926	4,86	95%	5,12	100%	4,36	85%	4,14	81%	6,97	137%	5,85	115%	5,1042	100%
1927	4,34	78%	4,7	85%	5,29	95%	5,87	106%	9,92	179%	7,5	135%	5,5525	100%
1928	6,86	122%	5,28	94%	5,28	94%	5,69	101%	5,24	93%	5,6	100%	5,6075	100%
1929	6,06	98%	6,11	99%	5,92	96%	5,54	90%	7,18	116%	5,9	95%	6,1883	100%
1930	6,33	101%	6,32	101%	5,2	83%	7,74	123%	5,65	90%	5,74	91%	6,2758	100%
1931	9,44	153%	6,06	98%	5,06	82%	5,1	83%	5,59	91%	6,47	105%	6,16	100%
1932	5,26	104%	5,35	105%	4,44	88%	4,81	95%	4,81	95%	4,2	83%	5,0733	100%
1933	4,33	102%	4,2	99%	3,69	87%	4,26	100%	3,64	86%	3,94	93%	4,2517	100%
1925-1933	52	106%	47	96%	43	88%	48	97%	55	113%	51	103%	49	100%
Arith. Mittel	5,75		5,24		4,79		5,29		6,12		5,62		5,43	

Quartalsberechnungen zur Ladenpreisentwicklung in den einzelnen Jahren der Weimarer Republik weisen 4,00 Reichsmark als unterstes Preisniveau aus. Der durchschnittliche Einzelwerkpreis von 5,00 Reichsmark wird in den Jahren 1925 bis 1927 nur im vierten und zweiten Quartal überboten. Das Bild ändert sich deutlich in den folgenden Jahren bis 1931. Hier liegt der Ladenpreis in jedem Quartal höher als 5,00 Reichsmark, vielfach kann er sogar 6,00 Reichsmark übersteigen. Ab dem zweiten Quartal des Jahres 1932 sinkt das Preisniveau beständig ab, bis es 1933 sogar 4,00 Reichsmark knapp unterbietet.



Auffallend hohe Werte, wie für das vierte Quartal des Jahres 1927 und das dritte des Jahres 1931, erklären sich aus einigen - oben bereits benannten - überdurchschnittlichen monatlichen Einzelpreisen in diesen Jahren. Berechnet man den durchschnittlichen Einzelwerkpreis für jedes Quartal im Zeitraum von 1925 bis 1933, ergibt es folgendes Bild:

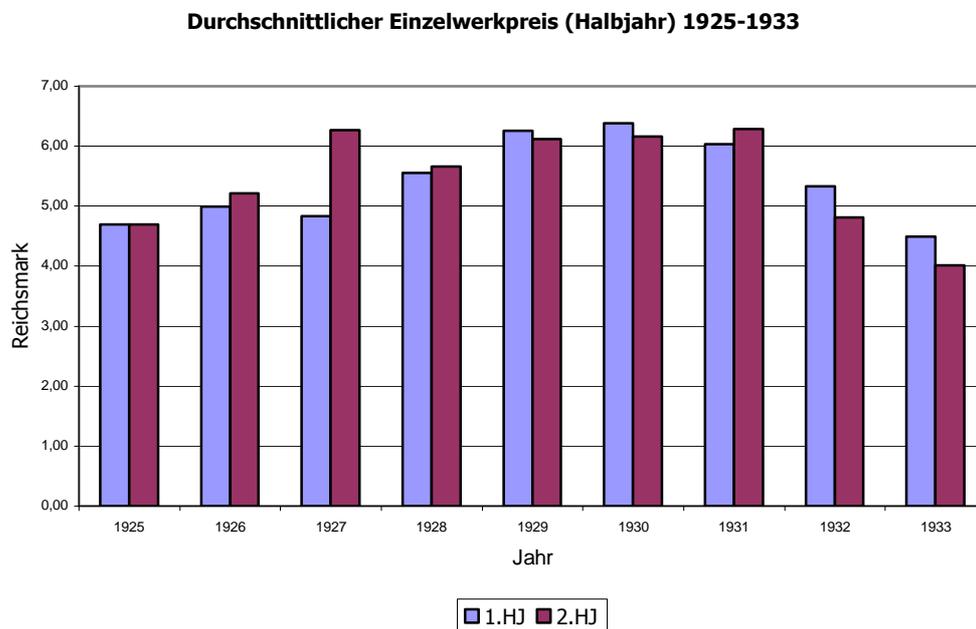
<b>Durchschnittlicher Einzelwerkpreis im Quartal (1925-1933) aufsteigend</b>	
III. Quartal	5,26 RM
I. Quartal	5,39 RM
II. Quartal	5,40 RM
IV. Quartal	5,68 RM

Die teuersten Werke werden im vierten Quartal veröffentlicht (5,68 Reichsmark). Der durchschnittliche Ladenpreis im ersten und zweiten Quartal liegt in etwa gleich (bei 5,40 Reichsmark). Die billigsten Publikationen verzeichnet das dritte Quartal. Der Preis des Einzelwerkes liegt bei durchschnittlich 5,26 Reichsmark.

Ein abschließender Blick auf das Preisniveau einzelner Werke, berechnet nach Halbjahren, weist bis 1928 das zweite Produktionshalbjahr als durchschnittlich höher aus. Besonders markant erscheint die Höhe des Einzelwerkpreises im zweiten Halbjahr 1927.

Er gründet auf dem außergewöhnlich hohen Einzelwerkpreis im November dieses Jahres .

In den Jahren 1929 und 1930 übertrifft der Bücherpreis im ersten Halbjahr den des zweiten Halbjahres. 1929 weist der Monat Mai ein ungewöhnlich hohes Preisniveau aus, im Jahre 1930 liegt der durchschnittliche Einzelwerkpreis in den ersten vier Monaten auffällig hoch. 1931 ist der extraordinäre Ladenpreis der Juli-Publikationen dafür ausschlaggebend, dass wiederum das zweite Quartal das erste dominiert. In den letzten beiden Jahren der Republik führt der markante Rückgang des Ladenpreises dazu, dass stets das erste Halbjahr noch höhere Ladenpreise verzeichnet als das zweite.



Vergleicht man den durchschnittlichen Ladenpreis eines Einzelwerkes im ersten und zweiten Halbjahr über den gesamten Zeitraum von 1925 bis 1933, liegt der durchschnittliche Bücherpreis im zweiten Halbjahr um minimale 7 Pfennige höher als im Zeitraum des ersten Halbjahres, wo er 5,40 Reichsmark beträgt.

### *Exkurs: Seitenumfang, Formate und Einbände*

Aussagen zum Preisniveau von Publikationen sind ohne Zweifel differenzierter und konkreter denkbar. Relationsanalysen zur Formatgröße, zum Umfang und zur Einbandgestaltung würden ein wesentlich aussagekräftigeres Gesamtbild des Preisgeschehens in den Jahren der Weimarer Republik ermöglichen. Eine Auswertung aller publizierten Titel nach den Größen Umfang, Format, Einbandqualität und Preis liegt explizit für das Jahr 1926 vor.<sup>44</sup>

Diese statistischen Auswertungen eröffnen jedoch nicht die Möglichkeit zu einer komplexeren Ladenpreisanalyse. Dennoch werden die Daten im Folgenden präsentiert und interpretiert, mit dem Ziel, zumindest ansatzweise einen „Blick hinter die Kulissen zu werfen“.

Die Veröffentlichungen des Jahres 1926 weisen nach Art ihres Formats einen klaren Favoriten aus: das Oktav. Knapp 85 Prozent der Produktion dieses Jahres erscheinen in diesem Format. 18,8 Prozent der Werke sind zwischen 15 und 18,5 cm hoch (kl.8), 30 Prozent zwischen 22,5 und 25 cm (gr. 8) und nicht weniger als 36 Prozent entsprechen dem klassischen Oktavformat (zwischen 18,5 und 22,5 cm).

<b>FORMAT 1926</b>	
<b>Größe</b>	<b>Prozentualer Anteil an Gesamtproduktion</b>
<b>16</b> (= bis zu 15 cm)	3,6
<b>kl. 8</b> (= bis zu 18,5 cm)	18,8
<b>8</b> (= bis zu 22,5 cm)	36,0
<b>gr. 8</b> (= bis 25 cm)	30,0
<b>4</b> (= bis 35 cm)	10,0
<b>2</b> (= bis 45 cm)	0,4
<b>Verschiedene Größen</b>	1,4

Mit deutlichem Abstand bilden Publikationen im Quartformat (25 bis 35 cm Höhe) dahinter die zweitgrößte Gruppe (10 Prozent der Gesamtproduktion). Die kleinen Titel (mit bis zu 15 cm Höhe) machen einen im Vergleich dazu geringen Anteil der Ersterscheinungen und Neuauflagen aus (3,6 Prozent). Ganz selten ist das großformatige Folio (mit 35 bis 45 cm Höhe), das nur 0,4 Prozent der Gesamtproduktion ausmacht. Werke, die dem Publikum in verschiedenen Formaten angeboten werden, betragen immerhin 1,4 Prozent.

<sup>44</sup> Vgl. Schönrock (1927): Büchermarkt im Jahre 1926, S. 229f.

Ein kurzer Blick auf die Umfangserhebungen für das Jahr 1926 legt die Vermutung nahe, dass die (dominierenden Oktavformat -) Publikationen größtenteils den Umfang von 49 Seiten überschreiten, da seine Kategorie „Buch“ (= Werke mit einem Umfang ab 49 Seiten) in diesem Jahr 72 Prozent der gesamten Titelproduktion umfasst.

<b>Umfang 1926<sup>45</sup></b>	
Seitenumfang der „Buch“-Publikationen (= Werke über 49 S.)	Prozentualer Anteil
51-100 S.	40
101-200 S.	19,6
201-300S.	16,8
301-400 S.	10,8
401-500 S.	5,3
501-600S.	3
601-700S.	1,7
701-800 S.	1,1
801-900 S	0,6
901-1000 S.	0,5
über 1000 S.	0,6

40 Prozent der erfassten „Buch“-Titel haben einen Umfang bis zu 100 Seiten. Knapp halb so viele Publikationen (19,6 Prozent) umfassen zwischen 101 und 200 Seiten. Gemeinsam stellen sie weit über die Hälfte aller erfassten Titel dar. Relativ hoch sind auch noch die Anteile der Bücher mit 201 bis 300 Seiten Umfang (16,8 Prozent) und mit 301 bis 400 Seiten (10,8 Prozent), die zusammen ein Viertel der gesamten Titelmenge darstellen.

Deutlich weniger Gewicht haben dann die Werke mit über 401 Seiten Umfang, die ca. 14 Prozent der Gesamtproduktion ausmachen. Je umfangreicher Werke werden, umso seltener scheinen sie in den buchhändlerischen Neuigkeitenverzeichnissen zu finden zu sein. Der Anteil von Publikationen über 801 Seiten ist verschwindend gering. Interessant ist jedoch, dass – zumindest 1926 – Werke über 1.000 Seiten ein Quäntchen häufiger sind als solche, deren Umfang zwischen 901 und 1.000 Seiten liegt.

<sup>45</sup> Vgl. ebd. Schönrock differenziert nach den Größen „Flugblatt“ (Werke mit bis zu 4 Seiten), „Broschüre“ (5 bis 48 Seiten) und „Buch“ (ab 49 Seiten).

Die Untersuchung zu den verschiedenen Einbandarten und deren Gewichtungen innerhalb der Titelproduktion des Jahres 1926 zeigt, dass knappe 60 Prozent der Ersterscheinungen und Neuauflagen broschierte Werke waren. 13,9 Prozent aller Publikationen des Jahres 1926, also über ein Siebtel, waren broschiert und gebunden, also in verschiedenen Einbandarten im Handel erhältlich. Die parallele gebundene Ausgabe war überwiegend eine Leinwand-Bindung, seltener Halbleinwand. Nur sehr wenige broschierte Werke lagen alternativ in Pappe oder Halbleder gebunden vor. Auffällig viele hingegen waren broschiert und zugleich auch in verschiedenen Bindungen zu erhalten (1,3 Prozent der Gesamtproduktion).

<b>EINBAND 1926</b>		
<i>Art des Einbandes</i>		<i>Anteil (Prozent)</i>
<b>Nur broschiert</b>		<b>58,6</b>
<b>Broschiert und gebunden</b>		<b>13,9</b>
42,5Prozent	Broschiert und in Leinwand gebunden	5,9
16,0Prozent	Broschiert und in Halbleinwand gebunden	2,2
2,6Prozent	Broschiert und in Halbleder gebunden	0,4
3,0Prozent	Broschiert und in Pappe gebunden	0,4
9,0Prozent	Broschiert und gleichzeitig in verschiedene Einbände gebunden	1,3
26,0 Prozent	Broschiert und gebunden, wobei die nähere Bezeichnung des Einbandes fehlt	3,6
0,9 Prozent	Verschiedenes	0,1
<b>Nur kartoniert</b>		<b>1,9</b>
<b>Nur gebunden</b>		<b>25,4</b>
47,8Prozent	Nur in Leinwand gebunden	12,1
29,8Prozent	Nur in Halbleinwand gebunden	7,6
8,2Prozent	Nur in Pappe gebunden	2,1
1,5Prozent	Nur in Halbleder gebunden	0,4
9,5Prozent	Gleichzeitig verschiedene Einbände, gebunden	2,4
2,5Prozent	Ohne nähere Definition des Einbandes	0,6
0,7Prozent	Verschiedenes	0,2
<b>Verschiedenes</b>		<b>0,2</b>

25,4 Prozent aller Ersterscheinungen und Neuauflagen des Jahres 1925 waren nur als gebundene Exemplare im Buchhandel, der größte Anteil davon, beinahe die Hälfte, wiederum in Leinwand gebunden, ein knappes Drittel in Halbleinwand. Einen deutlich kleineren, aber dennoch beachtenswerten Anteil bildeten Werke, die es nur in Pappe gebunden zu kaufen gab. Halbleder-Einbände hingegen waren sehr selten. Werke, die nicht broschiert, sondern nur in verschiedenen Bindungen offeriert wurden, machten nicht weniger als 2,4 Prozent der Gesamtproduktion aus.

Die Auswertungen zeigen deutlich, dass broschiierte Werke die Verlagsproduktion dominierten und daher sicher die Höhe des durchschnittlichen Ladenpreises nachhaltig prägten. Der Anteil der gebundenen Werke an der Gesamtproduktion liegt deutlich niedriger. Der überwiegende Anteil der gebundenen Werke war in Leinwand gehüllt. Sie stellen ca. 18 Prozent der Gesamtproduktion dar, Bindungen in Halbleinwand knappe 5 Prozent, in Pappe immerhin 2,5 Prozent. Die Werke mit Halbleder-Bindungen machen nicht einmal ein Prozent der Jahresproduktion aus. Nicht weniger als ca. 6 Prozent aller Publikationen waren gleichzeitig in verschiedenen Bindungen im Handel. Der geringe Anteil der kartonierten Werke (1,9 Prozent) unter allen Publikationen des Jahres 1926 könnte den von Schönrock als „Flugblätter“ definierten Werken - mit einem maximalen Umfang von vier Seiten – entsprechen. Sie machen an der Gesamtproduktion dieses Jahres 1,5 Prozent aus.

Analysiert man abschließend den Einzelwerkpreis der Veröffentlichungen des Jahres 1926 und deren jeweiligen Anteil an der Gesamtproduktion, lassen sich Querverbindungen zu den vorangestellten statistischen Erhebungen ziehen: Vorwiegend broschiierte Publikationen, überwiegend im Oktavformat (oder kleiner) bilden (zusammen mit den kartonierten Werken) über 60 Prozent der Gesamtproduktion, mit einem Ladenpreis bis 3 Reichsmark.

<b>Ladenpreis 1926</b>	
<b>Publikationen</b>	<b>Prozentualer Anteil</b>
bis 3 RM	61,0
3 bis 5 RM	17,3
5 bis 10 RM	12,2
10 bis 15 RM	3,9
15 bis 25 RM	2,9
25 RM u. mehr	2,7

Das preisliche Mittelfeld (Einzelwerkpreis zwischen drei und fünf Reichsmark) bilden broschiierte Werke mit hoher Seitenzahl (über 200) oder gebundene Werke mittleren Umfangs mit Leinwand- oder Halbleinwand oder Pappbindung, überwiegend Oktavformat. Sie stellen knapp ein Fünftel der Gesamtproduktion dar. Werke mit relativ hohem Ladenpreis (fünf bis zehn Reichsmark) haben unter allen Veröffentlichungen des Jahres 1926 auch noch einen gewichtigen Anteil von knapp über 10 Prozent. Es dürfte sich dabei überwiegend um

gebundene Werke (Leinwand oder Halbleinwand) mit einem Seitenumfang über 300 Seiten handeln, wiederum überwiegend im Oktavformat.

Bücher mit einem Ladenpreis über 10 Reichsmark stellen nach Schönrocks Auswertungen nicht einmal zehn Prozent der gesamten Titelproduktion aus. In der Preiskategorie zwischen 15 und 25 Reichsmark, die ca. 6,8 Prozent der Gesamtproduktion ausmachen, dürften sich zum Teil sogar in Halbleder gebundene, überwiegend sehr umfangreiche Publikationen (über 500 Seiten) im Oktavformat befinden und Veröffentlichungen im Quartformat. Werke, die über 25 Reichsmark kosten, sind selten. Es handelt sich hierbei sicherlich um (in Halbleder) gebundene Prachtausgaben im Oktav- und Quartformat und um die wenigen Veröffentlichungen im Folio-Format.

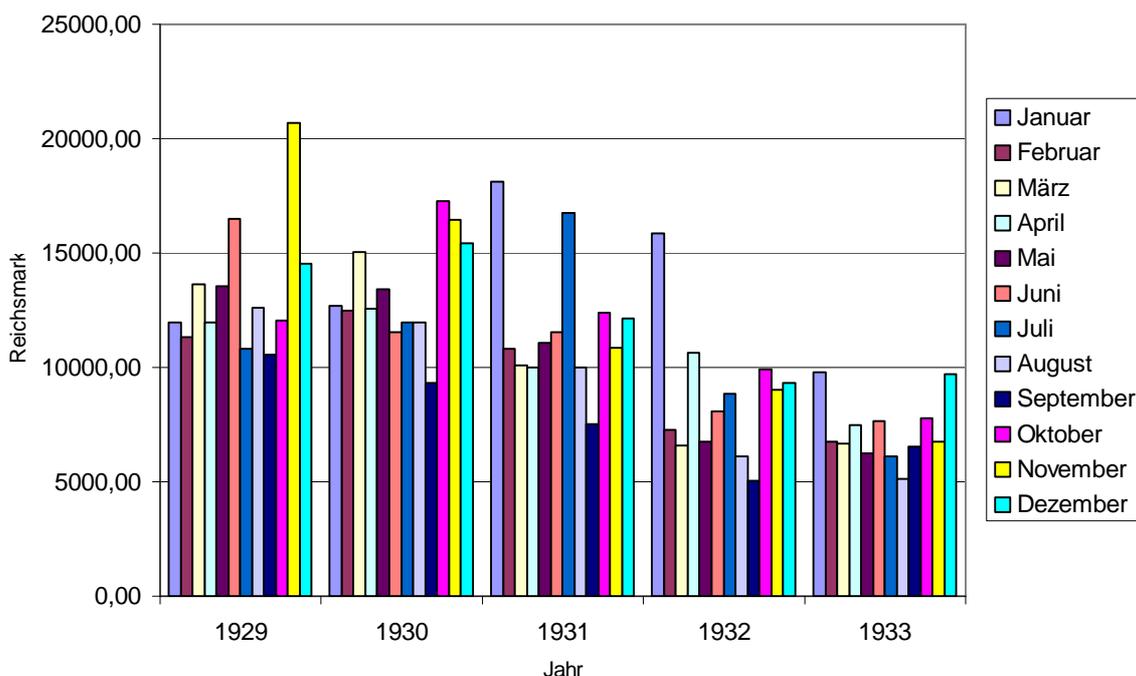
### *Saisonale Schwankungen des Gesamtladenpreises*

Eine monatliche Erhebung des Gesamtladenpreises liegt für die Jahre 1929 bis 1933 vor. Sie ermöglicht einen tieferen Einblick in die negative Preisentwicklung ab 1931.

Diese folgt auf ein kurzes Zwischenhoch in den Jahren 1929 und 1930, das nicht wenige herausragende Werte verzeichnet: Im November 1929 liegt der Gesamtladenpreis einmalig über 20.000 Reichsmark. Dieser Spitzenwert wird von sieben weiteren eingerahmt. Sie sind im Juni 1929, Oktober 1930, Januar und Juni 1931 und Januar 1932 verzeichnet.<sup>46</sup> Das ermittelte Preisniveau liegt bei über 15.000 Reichsmark. Doch trägt der hohe Wert des ersten Monats im Jahr 1932. Denn die schlechte wirtschaftliche Situation zeichnet sich hier seit Februar deutlich ab: Der durchschnittliche monatliche Gesamtladenpreis kann nur mehr in den Monaten Januar und April die bisher „untere Grenzmarke“ von 10.000 Reichsmark überschreiten.

Diesen hatte der „schwächste“ Monat (September) im Jahr 1929 noch erreichen können, in den nächsten beiden Jahren jedoch nicht mehr. Dennoch liegt der durchschnittliche Gesamtladenpreis der übrigen Monate im Jahr 1930 noch vollständig, im Jahr 1931 zumindest noch überwiegend über 10.000 Reichsmark.

**Monatlicher Gesamtladenpreis 1929-1933**



<sup>46</sup> Auch die Erhebungen zum Preisniveau der Einzelwerke kennzeichnen exakt diese Monate als markante Höhepunkte.

Ein ganz anderes Bild zeichnet sich in den letzten beiden Jahren der Republik ab: Der monatliche Gesamtladenpreis ist deutlich gesunken. Als neue „Untergrenze“ kristallisiert sich die 5.000-Reichsmark-Grenze heraus. Sie kann im September 1931 und August 1932 nur mehr leicht überschritten werden. Auch die gewöhnlich „preisstarken“ Monate Januar, Oktober, November und Dezember können 10.000 Reichsmark im Jahr 1933 nicht mehr erreichen. Die „Krise der Republik“ hinterlässt deutliche Spuren.

Der durchschnittliche monatliche Gesamtladenpreis, errechnet aus allen erhobenen Jahren, ist mit deutlichem Abstand im Januar am höchsten (13.675,30 Reichsmark). Den zweiten jährlichen Höhepunkt in der Gesamtladenpreisentwicklung markiert der Monat November (12.752,67 Reichsmark). Dahinter liegen mit weniger deutlichem Abstand die Monate Dezember und Oktober. Dem jährlichen Mittelfeld des Gesamtpreisniveaus stehen die Monate Juni und Juli mit einem durchschnittlichen Ladenpreis bei etwa 11.000 Reichsmark voran, gefolgt von den Monaten März, April und Mai. Das Schlusslicht des Mittelfeldes bilden die Monate Februar und August, in welchen der durchschnittliche Gesamtladenpreis von 10.000 Reichsmark nicht mehr erreicht werden kann. Weit abgesetzt davon steht am Ende der September. Hier erreicht der durchschnittliche Gesamtladenpreis nicht einmal mehr die Höhe von 8.000 Reichsmark und liegt damit nur mehr bei knappen 57 Prozent des Preisniveaus vom Januar.

<b>Monat</b>	<b>Durchschnittlicher Gesamtladenpreis (1929-1933)</b> <i>absteigend</i>
Januar	13.675,30 RM
November	12.752,67 RM
Dezember	12.229,70 RM
Oktober	11.876,66 RM
Juni	11.063,81 RM
Juli	10.896,20 RM
April	10.534,06 RM
März	10.402,95 RM
Mai	10.203,72 RM
Februar	9.724,12 RM
August	9.168,68 RM
September	7.794,21 RM

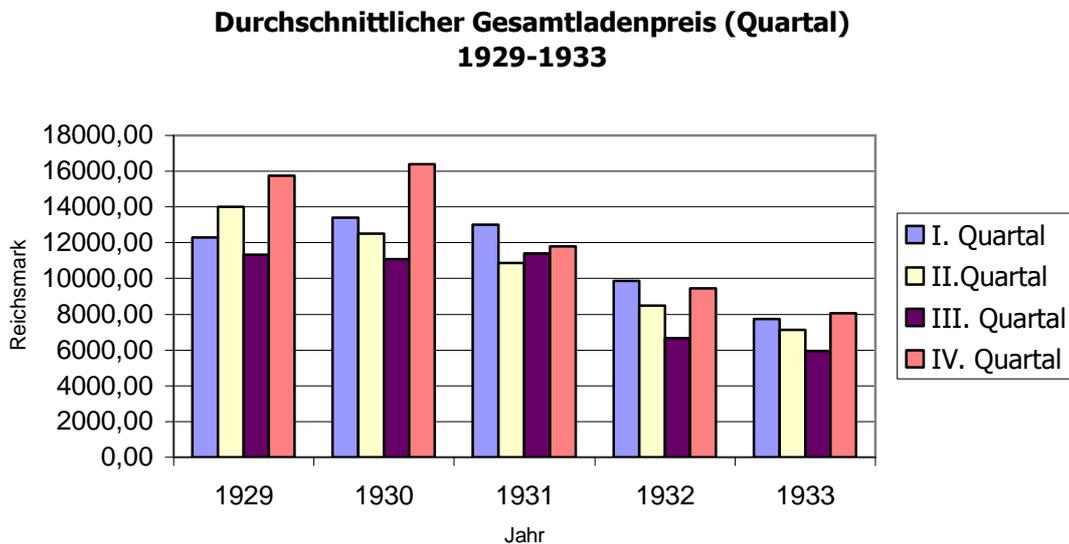
<b>Gesamtladenpreis in Monats- und Jahresübersicht</b>												
Mtl. Gesamtladenpreis (L-Preis) in Reichsmark mit relativem Anteil zur Jahressumme 1929-1933 1. Halbjahr												
Jahr	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	L-Preis	Anteil										
1929	11965,68	7%	11335,59	7%	13620,71	9%	11972,48	7%	13531,89	8%	16494,52	10%
1930	12674,67	8%	12460,95	8%	15053,57	9%	12556,31	8%	13411,01	8%	11556,85	7%
1931	18104,23	13%	10823,55	8%	10091,85	7%	9987,40	7%	11071,11	8%	11554,13	8%
1932	15840,60	15%	7262,32	7%	6567,86	6%	10660,68	10%	6749,11	7%	8080,33	8%
1933	9791,30	11%	6738,21	8%	6680,74	8%	7493,45	9%	6255,46	7%	7633,23	9%
1929-1933	68376,48	10%	48620,62	7%	52014,73	8%	52670,32	8%	51018,58	8%	55319,06	8%
Arith. Mitt.	13675,30		9724,12		10402,95		10534,06		10203,72		11063,81	

<b>Gesamtladenpreis in Monats- und Jahresübersicht</b>														
Mtl. Gesamtladenpreis (L-Preis) in Reichsmark mit relativem Anteil zur Jahressumme 1929-1933 2. Halbjahr														
Jahr	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Sum. Jahr	
	L-Preis	Anteil	L-Preis	Anteil	L-Preis	Anteil	L-Preis	Anteil	L-Preis	Anteil	L-Preis	Anteil	L-Preis	Anteil
1929	10817,38	7%	12618,76	8%	10564,31	7%	12051,18	8%	20682,85	13%	14526,97	9%	160182,32	100%
1930	11965,07	7%	11960,16	7%	9295,02	6%	17260,69	11%	16471,40	10%	15429,60	10%	160095,30	100%
1931	16737,10	12%	10009,90	7%	7504,89	5%	12379,57	9%	10846,98	8%	12145,34	9%	141256,05	100%
1932	8831,54	9%	6121,03	6%	5047,48	5%	9925,12	10%	9031,34	9%	9333,84	9%	103451,25	100%
1933	6129,92	7%	5133,55	6%	6559,33	8%	7766,72	9%	6730,80	8%	9712,74	11%	86625,45	100%
1929-1933	54481,01	8%	45843,40	7%	38971,03	6%	59383,28	9%	63763,37	10%	61148,49	9%	651610,37	100%
Arith. Mitt.	10896,20		9168,68		7794,21		11876,66		12752,67		12229,70		130322,07	

In der monatlichen Entwicklung des Gesamtladenpreises spiegelt sich - wenig überraschend, aber mit einigen Ausnahmen – die monatliche Entwicklung in der Titelproduktion. Auch hier dominieren die Monate des letzten Quartals und der Januar. Dass sich die beiden stärksten Monate der Titelproduktion - Oktober und Dezember – nicht auch in Hinblick auf den Gesamtladenpreis als führend darstellen, erklärt der vergleichsweise niedrige Einzelwerkpreis dieser Monate. Da der höchste Einzelwerkpreis für die Monate Januar und November konstatiert ist, bilden diese Monate, und nicht der Oktober oder Dezember, die Höhepunkte im jährlichen Gesamtladenpreisniveau. Dass der Gesamtladenpreis im April den März übertreffen kann, obwohl der Umfang der Titelproduktion das umgekehrte Bild erwarten lässt, zeigt der deutlich höhere durchschnittliche Einzelwerkpreis im April.

Ebenso kann der Gesamtladenpreis im August, dem Monat mit der niedrigsten Titelproduktion, höher liegen als im September. Denn auch für September ist ein deutlich tieferer Durchschnittsladenpreis ermittelt als im August.

Fokussiert man das Gesamtladenpreisniveau in einer Quartalsanalyse, weist vor allem das vierte Quartal in den beiden Jahren vor der „Preiskrise“, 1929 und 1930, einen exorbitanten Wert auf: 15.753,67 und 16.387,23 Reichsmark. Doch auch das erste Quartal erzielt 1929 bis 1931 überdurchschnittliche Höhen (über 12.000 Reichsmark).



Auffallend hoch ist auch der Gesamtladenpreis im zweiten Quartal des Jahres 1929. Er übertrifft sogar das Preisniveau des ersten Quartals. Dies erklärt sich aus dem ungewöhnlich hohen Gesamtladenpreis im Juni dieses Jahres. Die „Krisenjahre“ zeichnen sich auch in der Quartalsproduktion bereits 1931 ab: Das bisher dominierende vierte Quartal erreicht nicht mehr das Niveau des sonst zurückstehenden ersten. Das bleibt auch im folgenden Jahr so.

<b>Durchschnittlicher Gesamtladenpreis im Quartal 1929-1933</b>				
<b>Jahr</b>	<b>1. Quartal</b>	<b>2. Quartal</b>	<b>3. Quartal</b>	<b>4. Quartal</b>
<b>1929</b>	12.307,33	13.999,63	11.333,48	15.753,67
<b>1930</b>	13.396,40	12.508,06	11.073,42	16.387,23
<b>1931</b>	13.006,54	10.870,88	11.417,30	11.790,63
<b>1932</b>	9.890,26	8.496,71	6.666,68	9.430,10
<b>1933</b>	7.736,75	7.127,38	5.940,93	8.070,09

Der hohe dritte Quartalswert des Jahres 1931 (11.417,30 Reichsmark) hingegen bleibt eine Ausnahme. Das ansonsten schwächste Quartal kann in diesem Jahr nicht nur das Niveau des zweiten, sondern zudem beinahe die Höhe des vierten Quartals erreichen. Auch hier hilft der Blick (zurück) auf die monatlichen Erhebungen zum Gesamtladenpreis: Im Juli des Jahres 1931 liegt der Gesamtladenpreis bei herausragenden 16.767 Reichsmark. Dieser Wert prägt nachhaltig auch die Quartalsziffern. Die Jahre 1932 und 1933 weisen Grafik und Zahlentabelle deutlich als Krisenjahre aus: Die Quartalswerte von 1932 übersteigen nicht mehr 10.000 Reichsmark, 1933 erreichen sie im dominanten vierten Quartal nur mehr ganz knapp die Höhe von 8.000 Reichsmark, rund die Hälfte des Preisniveaus von 1929 und 1930.

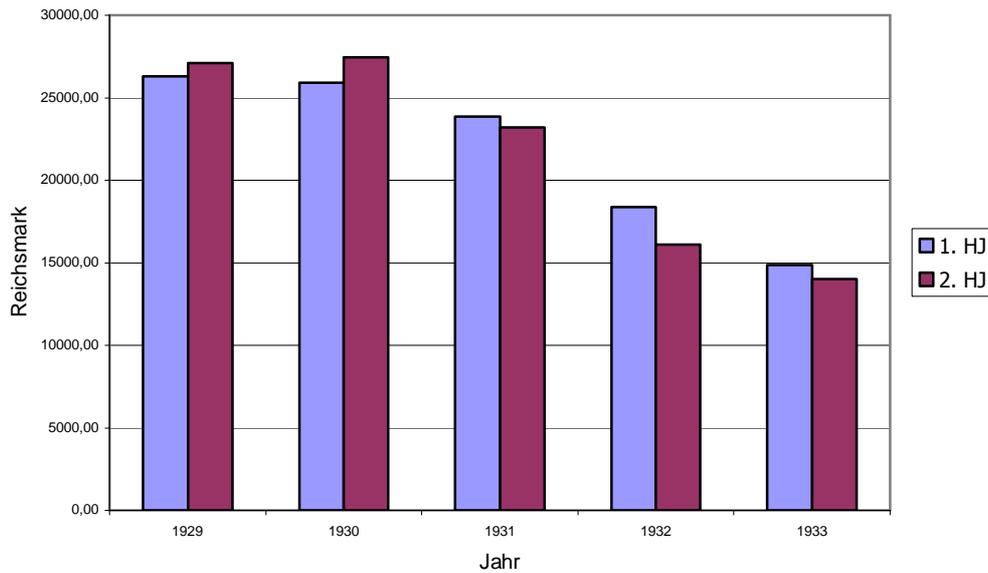
<b>Quartal</b>	<b>Durchschnittlicher Gesamtladenpreis (1929-1933) <i>absteigend</i></b>
IV	12.286,34 RM
I	11.267,46 RM
II	10.600,53 RM
III	9.286,36 RM

Wie die jährliche Berechnung bereits klar vermittelt, dominiert in den Jahren 1929 bis 1933 das vierte Quartal (12.286,34 Reichsmark). Mit einer Höhe von über 1.000 Reichsmark weniger verzeichnet das erste Quartal den zweithöchsten Gesamtladenpreis.

Auf ihn folgt das zweite Quartal mit einem Durchschnittsladenpreis von 10.600,53 Reichsmark und das Schlusslicht bildet auch hier- wie in den Quartalerhebungen zum Einzelladenpreis - das dritte Quartal. Das durchschnittliche Preisniveau liegt hier mit 9.286,36 Reichsmark bei 75 Prozent des ersten Quartals.

Die Halbjahresanalyse des Gesamtladenpreises zeigt für die Jahre 1929 und 1930 – aufgrund des oben benannten hohen vierten Quartalswerts beider Jahre – ein leicht höheres Preisniveau für das zweite Halbjahr an. Dies ändert sich 1931: Der ermittelte Gesamtladenpreis für das zweite Halbjahr fällt nun drastisch zurück. Und auch in den folgenden Jahren zeigt das zweite Halbjahr einen Prozentual gesehen markanteren Rückgang als das erste Halbjahr. Dies erklärt sich primär aus dem kontinuierlichen Rückgang der Titelproduktion in einzelnen Monaten dieser Jahre.

**Durchschnittlicher Gesamtladenpreis (Halbjahr) 1929-193**



<b>Durchschnittlicher Gesamtladenpreis 1929-1933</b> (Reichsmark)				
Jahr	1. Halbjahr	<i>Entwicklung</i>	2. Halbjahr	<i>Entwicklung</i>
1929	26.306,96	<i>100 %</i>	27.087,15	<i>100 %</i>
1930	25.904,45	<i>98 %</i>	27.460,65	<i>101 %</i>
1931	23.877,42	<i>91 %</i>	23.207,93	<i>86 %</i>
1932	18.386,97	<i>70 %</i>	16.096,78	<i>59 %</i>
1933	14.864,13	<i>57 %</i>	14.011,02	<i>52 %</i>

Nicht überraschend weist daher das erste Halbjahr, berechnet man die Summe des Gesamtladenpreises für die Jahre 1929 bis 1933, mit einem Wert von 109.339,93 Reichsmark ein höheres Preisniveau als das zweite Halbjahr auf. Dieses bleibt mit 107.863,53 Reichsmark um knappe 1,5 Prozent hinter dem ersten Halbjahr zurück.

## **2 Einblick**

Im Folgenden soll die Entwicklung in einzelnen Fachgebieten über die Jahre der Weimarer Republik anhand einer umfassenden Darstellung und Auswertung des vorliegenden statistischen Materials nachgezeichnet werden. Hierzu muss jedoch im Vorfeld auf die im einleitenden Kapitel bereits angesprochenen Veränderungen der Fächersystematik in den Jahren 1924 und 1931 eingegangen werden.

### **2.1 Entwicklung der Fächersystematik**

Seit 1916 erfolgt die inhaltliche Erfassung der Buchproduktion entsprechend der folgenden, den Halbjahresverzeichnissen zugrunde liegenden Fächersystematik:

- I. Allgemeines
- II. Theologie
- III. Rechts- und Staatswissenschaft
- IV. Heilwissenschaft
- V. Naturwissenschaften, Mathematik
- VI. Philosophie
- VII. Erziehung und Unterricht
- VIII. Sprach- und Literaturwissenschaft
- IX. Geschichte
- X. Erdbeschreibung, Karten
- XI. Kriegswissenschaft
- XII. Handel, Gewerbe, Verkehrswesen
- XIII. Bau- und Ingenieurwissenschaft
- XIV. Haus-, Land- und Forstwirtschaft
- XV. Schöne Literatur
- XVI. Kunst, Musik, Theater
- XVII. Jugendschriften, Bilderbücher
- XVIII. Studentenwesen, Sport, Jugendbewegung
- XIX. a) Verschiedenes  
b) Adressbücher, Kalender Jahrbücher

Mit der Übergabe des täglichen und wöchentlichen Verzeichnisses an die Deutsche Bücherei im Jahr 1921 erfolgten erste, kleine inhaltliche Verschiebungen, trotzdem blieb der systematische Rahmen grundsätzlich bestehen: So wurden die Geheimwissenschaften nicht mehr dem Fachgebiet Philosophie, sondern der Sammelsparte Verschiedenes zugerechnet, auch zählte man die Schriften geheimer Gesellschaften und zur Freimauerei nun dem historischen Fachgebiet zu. Darüber hinaus wurden der Sparte Handel, Gewerbe, Verkehrswesen die Stadtadressbücher zugeordnet, jedoch zugleich die Schriften zum Handwerk und zum Kunstgewerbe ausgegliedert und den Bau- und Ingenieurwissenschaften bzw. dem Fachgebiet Kunst und Musik zugeordnet.

1924 veränderte sich der fachliche Zuordnungsmodus der statistischen Erhebungen, die sich auf eine „neue“ Quellenvorlage, die wöchentlichen Neuigkeiten-Verzeichnisse, bezogen.<sup>47</sup> Die Verlagserzeugnisse wurden nun zum Teil stärker inhaltlich differenziert (vgl. Auflistung auf der folgenden Seite). So erfuhr das bisherige Fachgebiet „Rechts- und Staatswissenschaft“ eine Aufteilung in zwei eigenständige Teilbereiche. Dabei erhielt das Segment Staatswissenschaft eine klare inhaltliche Definition als Staats- und Sozialwissenschaft. Ebenso wurden seit 1924 naturwissenschaftliche Publikationen gesondert von den mathematischen erhoben. Auch trennten die Bibliographen die Schriften zu Musik, Theater und Tanz von denen zur Kunst und zum Kunstgewerbe. Das pädagogische Schrifttum wurde in die beiden Bereiche theoretisches Schrifttum und Unterrichts- und Lehrwerke unterteilt. So wird nun auch im historischen Schrifttum zwischen einem klassischen und kulturgeschichtlichen Segment unterschieden. Die genaueste Ausdifferenzierung erfährt die Philologie, die in die allgemeine, klassische und neuere Sprach- und Literaturwissenschaft aufgeteilt wird.

In die statistischen Auswertungen fanden seit 1924 Zeitschriften, Fortsetzungs- und Lieferwerke sowie Kartenmaterial keinen Eingang mehr. Die Statistiker des Börsenvereins haben auch alles Datenmaterial für das Jahr 1923 rückwirkend nach diesem neuen Auszählungsmodus korrigiert. Er verändert die erhobene Titelmenge vor allem in den Fächern Allgemeines und Erdkunde erheblich und muss neben der vorgestellten gesamten Umstrukturierung der Fächersystematik bei der (vergleichenden) Interpretation der Fachgebiete berücksichtigt werden.

---

<sup>47</sup> Vgl. Schönrock (1932): Büchermarkt im Jahre 1931, S. 321.

- I. Allgemeines, Sammelwerke, Buch-, Schrift- und Bibliothekswesen, Hochschulen, Gelehrte Gesellschaften, Wissenschaftskunde
- II. Religionswissenschaft, Mythologie, Theologie
- III. Rechtswissenschaft
- IV. Staats- und Sozialwissenschaften, Statistik
- V. Heilwissenschaft, Tierheilkunde
- VI. Naturwissenschaften
- VII. Mathematik
- VIII. Philosophie
- IX. Erziehung und Unterricht, Jugendbewegung
- X. Schulbücher, Stenographie
- XI. Jugendschriften
- XII. Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft. Außereuropäische Sprachen und Literaturen. Orientalische Sprachen und Literaturen
- XIII. Klassische Sprachen und Literaturen
- XIV. Neuere Sprachen und Literaturen: Darstellungen und Untersuchungen
- XV. Schöne Literatur
- XVI. Musik, Theater, Tanz, Kino
- XVII. Kunst und Kunstgewerbe
- XVIII. Geschichte, Historische Hilfswissenschaften
- XIX. Kriegswissenschaft
- XX. Kulturgeschichte, Volkskunde, Geheime Gesellschaften, Freimauerei
- XXI. Erdkunde, Völkerkunde
- XXII. Atlanten
- XXIII. Technische Wissenschaften, Handwerk
- XXIV. Handel und Verkehr, Industrie
- XXV. Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Hauswirtschaft
- XXVI. Turnen, Sport, Spiel, Sammelwesen, Geselliger Verkehr
- XXVII. Adressbücher, Kalender, Verschiedenes, Geheimwissenschaften

Seit 1931 beruht die Statistik dann auf der Reihe A der Deutschen Nationalbibliographie.<sup>48</sup> Diese gruppiert das gesamte deutsche Schrifttum in 24 Fachgebiete und stellt in vielfacher Hinsicht eine Zurücknahme der inhaltlichen Differenzierung aus dem Jahr 1924 dar:

- I. Allgemeines, Buch- und Schriftwesen, Hochschulkunde
- II. Religion, Theologie
- III. Philosophie, Weltanschauung
- IV. Rechtswissenschaft
- V. Wirtschaft- und Sozialwissenschaften, Statistik
- VI. Politik, Verwaltung
- VII. Sprach- und Literaturwissenschaft
- VIII. Schöne Literatur
- IX. Jugendschriften
- X. Pädagogik, Jugendbewegung
- XI. Schulbücher
- XII. Bildende Kunst, Kunstgewerbe
- XIII. Musik, Theater, Tanz
- XIV. Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde
- XV. Kriegswissenschaft
- XVI. Erd- und Völkerkunde
- XVII. Atlanten
- XVIII. Medizin
- XIX. Mathematik, Naturwissenschaften
- XX. Technik, Handwerk
- XXI. Handel, Verkehr
- XXII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft
- XXIII. Turnen, Sport, Spiele
- XXIV. Verschiedenes

Das philologische Schrifttum wird wieder als eine umfassende Größe statistisch erhoben, ebenso sind die historischen und kulturgeschichtlichen Werke sowie die Naturwissenschaften und die Mathematik wieder vereint. Getrennt bleiben das theoretische pädagogische Schrifttum und die Unterrichtswerke, des Weiteren die Bereiche Kunst und Musik.

---

<sup>48</sup> Vgl. Schönrock (1932): Büchermarkt im Jahre 1931, S. 321.

Nur das ehemalige Fach Rechts- und Staatswissenschaft erfährt eine weitere Ausdifferenzierung: Aus dem Segment Staats- und Sozialwissenschaft werden nun in Teilsegmenten die Schriften zur Politik und Verwaltung und die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Schriften getrennt erhoben.

## **2.2 Analysestruktur**

Als Ausgangsbasis für diese Untersuchung wurden die 19 Fächerdefinitionen des Jahres 1916 gewählt. Diese bieten sich für eine durchgängige inhaltliche Analyse insofern an, als die im Jahre 1924 vollzogene Erweiterung der Fächeranzahl – wie oben dargelegt - im Jahr 1931 zu einem überwiegenden Teil wieder revidiert wird.

Die Ausdifferenzierungen der „Ursprungskategorien“ zwischen 1924 und 1931 werden damit zugunsten einer durchgängigen Entwicklungsdarstellung nur scheinbar zurückgestellt. Selbstverständlich finden sie in der Darstellung und Interpretation gebührend Berücksichtigung.

Das Vorgehen kann am Beispiel des Faches „Philologie“ erläutert werden, das von 1918 bis 1923 und wieder von 1931 an „existiert“. Für die dazwischen liegenden Jahre wird sie als Größe über eine Zusammenführung der vorhandenen Daten für die Fächer „Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft“, „Klassische Sprachen und Literaturen“ und „Neuere Literatur“ rekonstruiert und kann so über den ganzen Zeitraum der Weimarer Republik als eine große thematische Einheit erfasst und ausgewertet werden. Wichtige Aussagen zu den zwischen 1924 und 1931 „ausdifferenzierten“ Teilgebieten werden dabei innerhalb der definierten Hauptgruppe „Sprach- und Literaturwissenschaft“ erörtert.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die im Folgenden dargestellten Fachgebiete. Sie weist auf die im Text zu referierende Ausdifferenzierung bzw. Segmentbildung in einzelnen Fächern hin. Die in Klammern angefügten Ziffern hinter den Fach- bzw. Segmentdefinitionen referieren auf die Zählung der Fächer im Jahr 1931 und auf die „alte“ Zählung der Jahre 1924 bis 1931, wie sie im Börsenblatt wiedergegeben ist. Auch das auf der beiliegenden CD gesammelte Datenmaterial zu einzelnen Fachgebieten bezieht sich durchgehend zurück auf diese Ordnungsgrößen.

<b>Überblick über die Fächersystematik dieser Arbeit</b>			
<i>Kap. in dieser Arbeit</i>	<b>Fachgebietsbezeichnung</b>	<b>Segmente 1924-1931</b>	<b>Segmente 1931-1933</b>
2.3.1	<b>Allgemeines</b> [1. Alt 1.]		
2.3.2	<b>Theologie</b> [2. Alt 2.]		
2.3.3	<b>Philosophie</b> [3. Alt 8.]		
2.3.4	<b>Rechts- und Staatswissenschaft</b> [4.5.6. Alt 3.4.]	Rechtswissenschaft [4. Alt 3.]	Rechtswissenschaft [4. Alt 3.]
		Staats- und Sozialwissenschaft, Statistik [5.6. Alt 4.]	(Teilsegment) Sozialwissenschaft [5. Alt 4.]
			(Teilsegment) Politik, Verwaltung [6. Alt 4.]
2.3.5	<b>Philologie</b> [7. Alt 12.13.14.]	Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft [7. Alt 12.]	
		Klass. Sprachen u. Literaturen [7. Alt 13.]	
		Neuere Literatur [7. Alt 14.]	
2.3.6	<b>Schöne Literatur</b> [8. Alt 15.]		
2.3.7	<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b> [9. Alt 11.]		
2.3.8	<b>Pädagogik</b> [10.11. Alt 9.10.]	Erziehung [10. Alt 9.]	Erziehung [10. Alt 9.]
		Unterrichtswerke [11. Alt 10.]	Unterrichtswerke [11. Alt 10.]
2.3.9	<b>Kunst und Musik</b> [12.13. Alt 16.17.]	Kunst(gewerbe) [12. Alt 17.]	Kunst(gewerbe) [12. Alt 17.]
		Musik [13. Alt 16.]	Musik [13. Alt 16.]
2.3.10	<b>Geschichte und Kulturgeschichte</b> [14. Alt 18.20.]	Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften [14. Alt 18.]	
		Kulturgeschichte, Volkskunde [14. Alt 20.]	
2.3.11	<b>Kriegswissenschaft</b> [15. Alt 19.]		
2.3.12	<b>Erdkunde</b> [16.+17. Alt 21.+22.]		
2.3.13	<b>Medizin</b> [18. Alt 5.]		
2.3.14	<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b> [19. Alt 6.7.]	Naturwissenschaften [19. Alt 6.]	
		Mathematik [19. Alt 7.]	
2.3.15	<b>Technische Wissenschaften</b> [20. Alt 23.]		
2.3.16	<b>Handel, Industrie, Verkehrswesen</b> [21. Alt 24.]		
2.3.17	<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b> [22. Alt 25.]		
2.3.18	<b>Sport und Spiel</b> [23. Alt 26.]		
2.3.19	<b>Adressbücher, Kalender, Verschiedenes</b> [24. Alt 27.]		

Die Darstellung und Beschreibung der 19 Fachgebiete orientiert sich am vorhandenen Datenmaterial und umfasst jeweils

- die Titelproduktion im Fachgebiet inklusive der genauen Aufschlüsselung des Anteils von Ersterscheinungen und Neuauflagen und des prozentualen Anteils des Fachgebiets an der Gesamtproduktion nach Titelmenge für die Jahre 1918 bis 1933,<sup>49</sup>
- Umfangserhebungen für die Jahre 1930 bis 1933, die sich an den drei Kategorien „Flugblatt“ (Werke bis zu 4 Seiten), „Broschüre“ (Werke mit 5 bis 48 Seiten) und „Buch“ (Werke mit einem Umfang ab 49 Seiten) orientieren,
- die Übersetzungen und fremdsprachigen Werke im Fachgebiet seit 1928 und deren Anteil an der Titelproduktion,
- den durchschnittlichen Einzelwerkpreis des Fachgebiets zwischen 1925 und 1933 und dessen relative Höhe im Vergleich zum durchschnittlichen Einzelwerkpreis im Gesamtverlag. Ebenso die Entwicklung des Gesamtladenpreises im Fachgebiet 1928 bis 1933 in Relation zum durchschnittlichen Gesamtladenpreis,
- einen vergleichenden Blick auf den Anteil des Fachgebiets an der Gesamtproduktion nach Titelproduktion und Gesamtladenpreis für die Jahre 1925 bis 1933,
- den Anteil von Antiqua und Fraktur in den Veröffentlichungen des Fachgebiets in den Jahren 1926, 1928, 1930 und 1932.

---

<sup>49</sup> Für das Jahr 1918 existieren leider keine Erhebungen zur Ersterscheinungs- und Neuauflagenproduktion in den einzelnen Fachgebieten. Der Anschluss an die Vorkriegszeit wird in dieser Arbeit darüber realisiert, dass den Erhebungen zur jährlichen Titelproduktion seit 1918 die Daten des Jahres 1913 als Orientierungs- und Ausgangswert vorangestellt werden. Das Jahr 1913 markiert nicht nur den Höhepunkt der Titelproduktion in den Kaiserreichjahren und ist von da her der optimale Anschlusswert für die Produktionsentwicklung nach dem Ersten Weltkrieg. Umlauff stellt seinen graphischen Darstellungen und damit seinen Interpretationen zur Entwicklung in einzelnen Fachgebieten das Jahr 1908 als Anschlusswert voran.

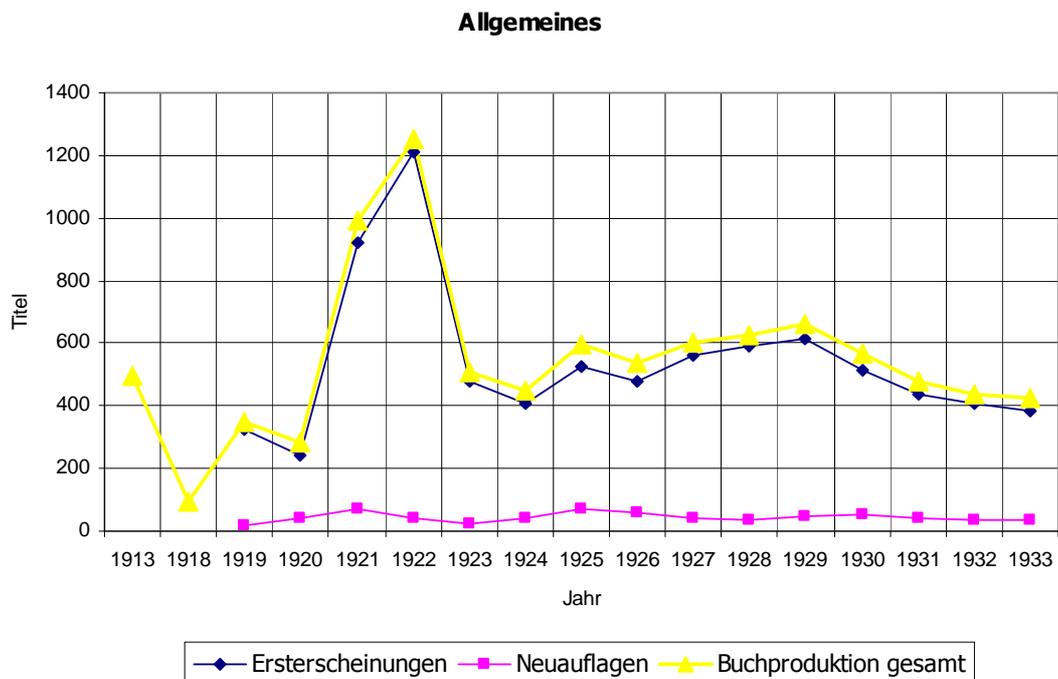
## 2.3 Fachgebiete

### 2.3.1 Allgemeines

#### Titelproduktion

Die Sparte Allgemeines birgt Sammelwerke und Enzyklopädien, Schriften gelehrter Gesellschaften und Beiträge zum Bibliotheks- und Universitätswesen. In den Kriegsjahren sinkt die Produktion von 494 Titel 1913 auf nur mehr 97 im letzten Kriegsjahr zurück.

Bereits im ersten Friedensjahr kann die Sparte einen erheblichen Aufschwung verzeichnen. Nennt die Statistik 97 Titel für 1918, sind es 1919 bereits 346, also dreieinhalb mal so viele. Nach einem leichten Rückgang der Produktionshöhe 1920 (286 Werke) lässt ein enormes Wachstum die jährlichen Produktionsziffern bis 1922 auf das Maximum von 1.252 klettern. Nach einem starken Rückgang der Produktion im Jahr 1923 (506 Titel) stabilisiert sich die Produktion ab 1924 auf einem Niveau zwischen 400 und 600 Titeln.



Es ist nicht die Inflation, die 1923 einen markanten Abfall des Produktionsniveaus auf nur mehr 506 Titel bedingt, sondern eine Umstellung in der statistischen Auswertung der Buchproduktion. Sie untersagt seit diesem Jahr die Zählung von Fortsetzungsbänden. Von dieser neuen Richtlinie ist das Fachgebiet besonders betroffen. So benennen die Quellen für 1923 nach alter Zählweise noch 1.080 Werke in der Sparte. Demnach ist auch in diesem Verlagssektor die wirtschaftliche Entwicklung spürbar, doch ist sie bei weitem nicht so nachhaltig betroffen wie viele andere Segmente. Die Statistik 1924 spricht immerhin noch von über 450 Werken - nach der neuen Zählweise (!).

1925 erfolgt ein merklicher Aufschwung in der Produktionshöhe (595 Titel) und nach einem leichten Rückgang lässt sich dann seit 1926 eine sukzessive und kontinuierliche Produktionssteigerung nachzeichnen. Diese findet im Jahr 1929 mit 662 Werken, ein Plus von knapp 50 Prozent seit 1924, ihren Höhepunkt. Die Krise der Republik spiegelt sich in den letzten Jahren auch im Fachgebiet Allgemeines. Jahr für Jahr weisen die statistischen Erhebungen eine dezimierte Titelproduktion nach. Zwischen 1929 und 1931 sinkt die Anzahl der jährlichen Veröffentlichungen deutlich um jeweils rund 100 Titel, in den Jahren nach 1931 ist der Verlust bei weitem nicht mehr so nachhaltig. Im letzten Jahr der Republik sind daher immer noch 424 Publikationen nachgewiesen. Der Produktionsumfang ist damit zwar geringer als in den Krisenjahren 1923 und 1924, aber - bedenkt man die Änderung in der Zählweise - immer noch erheblich höher als direkt nach dem Krieg.

Ausschlaggebend für die Schwankungen in der Produktion sind die Ersterscheinungen. Mit einem Anteil von durchschnittlich über 92 Prozent dominieren sie im Fachgebiet *Allgemeines* mit Abstand am nachhaltigsten. Die Gesamtentwicklung des Fachgebietes spiegelt daher ihre Entwicklungstendenz. Zwischen 1919 und 1922 ist ein Wachstum von 326 auf 1.209 Titel nachgezeichnet, auf das – primär bedingt durch die Zählungsumstellung – in den Jahren 1923 und 1924 ein Produktionsrückgang auf 407 Titel folgt. Bis 1929 steigert sich die Produktion von Ersterscheinungen dann auf maximale 615 Titel und sinkt bis 1933 wieder auf 386 zurück.

Die Anzahl der Neuauflagen umfängt zwischen 1919 und 1933 jährlich zwischen 20 und 70 Titel. Das höchste Produktionsniveau ist in den Jahren 1921 (71 Titel) und 1925 (68 Titel) nachgewiesen. In den Jahren 1919 und 1923 wird mit 20 bzw. 26 Neuauflagen das Produktionsminimum erreicht. Die Grafik weist diese Jahre jeweils als Eckpunkte einer zyklischen Neuauflagenproduktion aus, die sich auch nach 1928, wenn auch weniger umfangreich, fortsetzt: 1928 stellt mit 37 aufgelegten Werken wiederum einen Tiefpunkt der Produktion dar, auf den 1930 mit 52 Neuauflagen der letzte zyklische Höhepunkt folgt. Bis 1932 verringert sich daraufhin die Anzahl der Neuauflagen auf 33, bevor sie im letzten Jahr der Weimarer Republik wieder ein wenig ansteigen kann.

Prozentual gesehen liegt der Anteil von Neuauflagen im Fachgebiet *Allgemeines* im Durchschnitt mit nur 7,6 Prozent einzigartig niedrig. 1919 und 1923 können die wenigen Neuauflagen gerade 5,8 bzw. 5,1 Prozent der Fachgebietsproduktion umfassen. Der maximale Anteilswert ist im Jahr 1920, in dem die Produktion von Ersterscheinungen

zurückgeht, die Anzahl der produzierten Neuauflagen hingegen weiter anwächst, mit knapp 15 Prozent dokumentiert. Doch auch direkt nach den Jahren der Inflation, 1925 und 1926, ist der Anteil der Neuauflagen mit beinahe 11,5 Prozent bemerkenswert hoch, war er doch zuvor, im Jahr 1922, bedingt durch das exorbitante Anwachsen der Ersterscheinungen, auf das Minimum von 3,4 Prozent gefallen. Zwischen 1927 und 1929 weist die Statistik einen Neuauflagenanteil an der Fachgebietsproduktion zwischen 6 und 7 Prozent nach. Seit 1930 liegt dieser dann, mit Ausnahme des Jahres 1932, bei ca. 8,5 bis 9,0 Prozent und damit merklich höher. Zusammenfassend kann man einen leichten, aber spürbaren Rückgang von Ersterscheinungen innerhalb des Fachgebiets *Allgemeines* nach 1922 – mit der Aussonderung der Fortsetzungsbände - konstatieren.

<b>Allgemeines</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	326	94,2%	2,1%	20	5,8%	0,3%	346	100%	1,6%
1920	244	85,3%	1,3%	42	14,7%	0,5%	286	100%	1,0%
1921	923	92,9%	4,2%	71	7,1%	1,0%	994	100%	3,4%
1922	1209	96,6%	5,3%	43	3,4%	0,5%	1252	100%	4,1%
1923	480	94,9%	2,3%	26	5,1%	0,4%	506	100%	1,9%
1924	407	90,2%	2,3%	44	9,8%	0,9%	451	100%	2,0%
1925	527	88,6%	2,2%	68	11,4%	0,9%	595	100%	1,9%
1926	476	88,6%	2,0%	61	11,4%	1,0%	537	100%	1,8%
1927	563	93,1%	2,3%	42	6,9%	0,7%	605	100%	1,9%
1928	590	94,1%	2,6%	37	5,9%	0,8%	627	100%	2,3%
1929	615	92,9%	2,8%	47	7,1%	1,0%	662	100%	2,5%
1930	514	90,8%	2,3%	52	9,2%	1,1%	566	100%	2,1%
1931	438	91,6%	2,2%	40	8,4%	1,0%	478	100%	2,0%
1932	405	92,5%	2,2%	33	7,5%	1,0%	438	100%	2,0%
1933	386	91,0%	2,1%	38	9,0%	1,1%	424	100%	2,0%
1919-1933	8103	92,4%	2,6%	664	7,6%	0,8%	8767	100%	2,2%
Arith. Mittel	540,2			44,3			584,5		

Der Anteil der Sparte am Gesamtverlag nach Titelproduktion kann im Zeitraum der Weimarer Republik – trotz der Umstellung des Aufnahmeverfahrens - von gut 1,5 Prozent direkt nach dem Krieg bis auf 2,0 Prozent anwachsen. Der Anteilstiefpunkt ist 1920 markiert, bedingt durch den starken Rückgang von Ersterscheinungen mit nur 1,0 Prozent, der Höhepunkt mit über 4 Prozent im Jahr 1922. Aufgrund der veränderten Zählweise müssen die Anteilswerte 1923 klar zurückfallen. Die nun errechneten knappen zwei Prozent bleiben eine Art Richtwert bis zum Ende der Republik. Um diese bewegen sich die jährlichen Werte: So werden etwa im

Jahr 1926 nur 1,8 Prozent erreicht, in den Jahren 1928 und 1929 hingegen ein Anteil von 2,3 bzw. 2,5 Prozent.

Untersucht man gesondert Ersterscheinungen und Neuauflagen, so zeigt sich, dass die Ersterscheinungen des Fachgebietes innerhalb des Gesamtverlags von Ersterscheinungen mit durchschnittlich gut zwei Prozent deutlich besser platziert sind als die Neuauflagen. Diese können ihren Anteil an allen Neuauflagen bis gegen Ende der Weimarer Republik zwar deutlich steigern, von 0,3 bis auf 1,0 Prozent, doch bleibt dieser verschwindend gering.

Die Ersterscheinungen weisen in Hinblick auf ihren Anteil am Gesamtverlag dieselbe Entwicklung auf wie die Gesamtproduktion, dieser liegt jedoch stets ein wenig höher:

Direkt nach dem Krieg sinkt er von 2,1 auf 1,3 Prozent und erreicht dann bis 1922 das Maximum von 5,3 Prozent. Die neue Zählweise bedingt daraufhin einen Anteil von durchschnittlich nur mehr rund 2,3 Prozent.

Im Jahr 1926 liegt der Anteilswert mit 2,0 Prozent dabei auffällig niedrig, 1928 und 1929 mit über 2,5 Prozent bemerkenswert hoch. Interessant ist in den letzten Jahren der Republik ein leichter Rückgang der Sparte innerhalb aller Ersterscheinungen von 2,3 auf 2,1 Prozent, während die Neuauflagen im letzten Jahr der Republik 0,1 Anteilsprozent hinzugewinnen können.

### *Umfang*

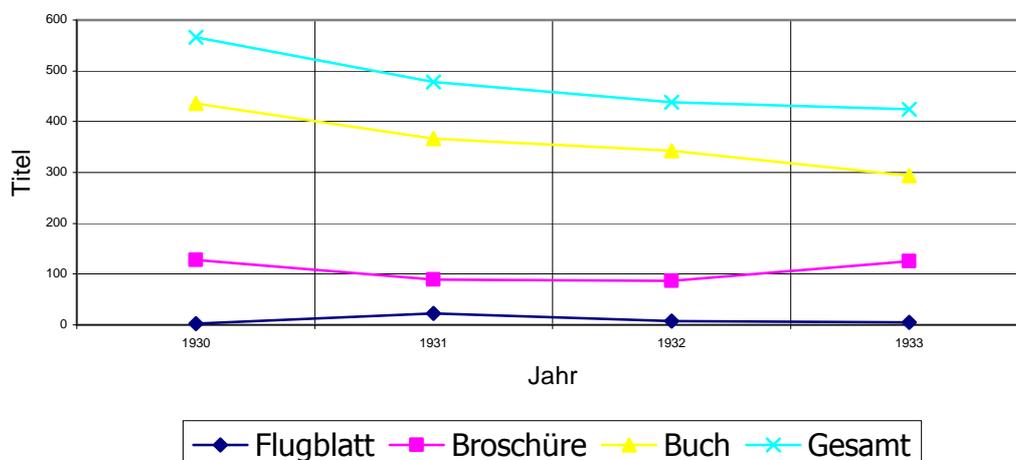
Im Fachgebiet *Allgemeines* mit seinen Enzyklopädiën und Sammelwerken sind Publikationen mit einem Umfang von über 49 Seiten mit über 75 Prozent vertreten. Broschüren, d.h. Veröffentlichungen mit einer Seitenanzahl zwischen 5 und 49, umfassen durchschnittlich in

<b>Allgemeines</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	3	0,5%	128	22,6%	435	76,9%	566
1931	22	4,6%	89	18,6%	367	76,8%	478
1932	8	1,8%	87	19,9%	343	78,3%	438
1933	5	1,2%	125	29,5%	294	69,3%	424
1930-1933	38	2,0%	429	22,5%	1439	75,5%	1906
Arith. Mittel	9,5		107,3		359,8		476,5

etwa ein Fünftel (20 Prozent) der Fachgebietsproduktion. Die sog. Flugblätter, Veröffentlichungen mit bis zu vier Seiten, sind aufgrund des vorliegenden Datenmaterials schwer in ihrer Bedeutung für das Fachgebiet festzumachen. So stellen sie in dem Zeitraum von 1930 bis 1933 zwischen 0,5 und 4,6 Prozent der Sparte.

Analysiert man die Gewichtungverschiebungen der Veröffentlichungsformate innerhalb des erhobenen Zeitraums, ist für das Jahr 1931 ein ausnehmend hoher Anteil an Kleinstpublikationen von 4,6 Prozent zu bemerken, der den Anteilswert der Broschüren an der Fachgebietsproduktion deutlich herunterkorrigiert. 1932 wendet sich das Blatt dahingehend, dass die sog. Buchpublikationen, deren Anzahl im Vergleich zu 1931 sich nur minimal verringert, innerhalb des Verlagssegments einen prozentualen Zuwachs von rund 1,5 Prozent auf über 78 Prozent verzeichnen können. Auch diese Entwicklung vollzieht sich auf Kosten der sog. Broschüren, deren Anteil auch 1932 unter 20 Prozent liegt.

### Allgemeines: Flugblatt - Broschüre - Buch



1933 geht die Anzahl der umfangreichen Werke deutlich zurück, ebenso die Menge der Kleinstpublikationen. Der Umfang der Broschürenproduktion im Fachgebiet *Allgemeines* hingegen steigt plötzlich von knapp 90 auf nicht weniger als 125 Werke. Dieses mit dem Jahr 1930 vergleichbare Produktionsniveau umfasst knapp 30 Prozent der Fachgebietsproduktion. Der Anteil seitenstarker Werke verringert sich damit im letzten Jahr der Weimarer Republik auf knapp 70 Prozent.

### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Fremdsprachige Publikationen sind innerhalb des Fachgebietes Allgemeines um ein Vielfaches häufiger vertreten als Übersetzungen ins Deutsche. Nur vier bis zehn Übersetzungen, überwiegend aus dem Englischen, Französischen, Lateinischen und Spanischen, erscheinen jährlich und machen einen Anteil an der Fachgebietproduktion zwischen 0,7 und 1,6 Prozent aus. Veröffentlichungen in fremder Sprache hingegen erfasst die Statistik jährlich zwischen 11- und 47-mal, das entspricht 2,3 bis 7,5 Prozent. Damit weist das Fachgebiet im allgemeinen Vergleich einen außergewöhnlich hohen Anteil von Publikationen nach, die nicht in deutscher Sprache verfasst sind. Nur die Segmente Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Erziehung und Unterricht haben einen noch höheren Anteil von Publikationen in fremder Sprache. Französische und spanische Titel umfassen hiervon je knapp 15 Prozent, gut 10 Prozent Werke in lateinischer und englischer Sprache.

<b>Allgemeines</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	580	92,5%	10	1,6%	47	7,5%	627	100,0%	2,3%
1929	636	96,1%	7	1,1%	26	3,9%	662	100,0%	2,5%
1930	553	97,7%	4	0,7%	13	2,3%	566	100,0%	2,1%
1931	452	94,6%	6	1,3%	26	5,4%	478	100,0%	2,0%
1932	423	96,6%	7	1,6%	15	3,4%	438	100,0%	2,0%
1933	413	97,4%			11	2,6%	424	100,0%	2,0%
1928-1933	3057	95,7%	34	1,1%	138	4,3%	3195	100,0%	2,1%
Arith. Mittel	509,5		6,8		23,0		532,5		

Die Analyse der erhobenen Jahre zeigt auf, dass sowohl die Anzahl der Übersetzungen als auch der fremdsprachigen Veröffentlichungen im Jahr 1928 am höchsten ist. Gemeinsam umfassen die zehn Übersetzungen und 47 fremdsprachigen Werke über 9 Prozent der Fachgebietsproduktion.

<b>Allgemeines</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	7	3		2	3	15	44,1%
Französisch	1	2		2		5	14,7%
Lateinisch			2	1	2	5	14,7%
Spanisch	1		2			3	8,8%
Dänisch-Norwegisch	1				1	2	5,9%
Griechisch (Alt)		1				1	2,9%
Hebräisch		1				1	2,9%
Italienisch					1	1	2,9%
Russisch				1		1	2,9%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>34</b>	<b>100%</b>
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,7%	0,6%	0,3%	0,6%	0,8%	0,6%	

<b>Allgemeines</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Französisch	6	5	1	3	3	2	20	14,5%
Schwedisch	11	3		2		4	20	14,5%
Lateinisch	7	2	3	2	4		18	13,0%
Englisch	4	4	3	3	2		16	11,6%
Estnisch		1		6			7	5,1%
Russisch	2	4					6	4,3%
Tschechisch	2	1	1	2			6	4,3%
Ungarisch		3		2	1		6	4,3%
Finnisch	2		2	1			5	3,6%
Flämisch		1	2	2			5	3,6%
Italienisch	1		1	1	1	2	5	3,6%
Dänisch-Norwegisch		1		1		1	3	2,2%
Holländisch	3						3	2,2%
Polnisch	3						3	2,2%
Hebräisch					1	1	2	1,4%
Spanisch	1				1		2	1,4%
Arabisch	1						1	0,7%
Chinesisch	1						1	0,7%
Griechisch (Alt)					1		1	0,7%
Japanisch	1						1	0,7%
Lettisch	1						1	0,7%
Norwegisch						1	1	0,7%
Ptolomäisch				1			1	0,7%
Rätoromanisch	1						1	0,7%
Rumänisch		1					1	0,7%
Türkisch					1		1	0,7%
Ukrainisch			1				1	0,7%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>13</b>	<b>26</b>	<b>15</b>	<b>11</b>	<b>138</b>	<b>100%</b>
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	5,8%	3,0%	1,4%	2,6%	1,8%	1,4%	2,6%	

Nach 1928 dezimiert sich das Produktionsniveau beider Größen merklich, so dass schließlich im Jahr 1930, aufgrund eines Übersetzungsanteils von nur 0,7 und eines Fremdsprachenumfangs von minimalen 2,3 Prozent, der höchste Anteil von originalen Fassungen in deutscher Sprache nachgewiesen ist. Im Jahr 1931 ist mit 5,4 Prozent nochmals ein auffallend hoher Anteil fremdsprachiger Werke verzeichnet. Ein Blick auf die Umfangserhebungen lässt vermuten, dass es sich hierbei größtenteils um sog. Flugblätter mit geringstem Seitenumfang handelt. In den letzten Jahren sinkt der Anteil der fremdsprachigen Werke auf 2,6 Prozent, und damit weit unter das Niveau von 1928, während die Übersetzungen wieder leicht an prozentualem Terrain gewinnen und im Jahr 1932 den Stand von 1928 in etwa erreichen können.

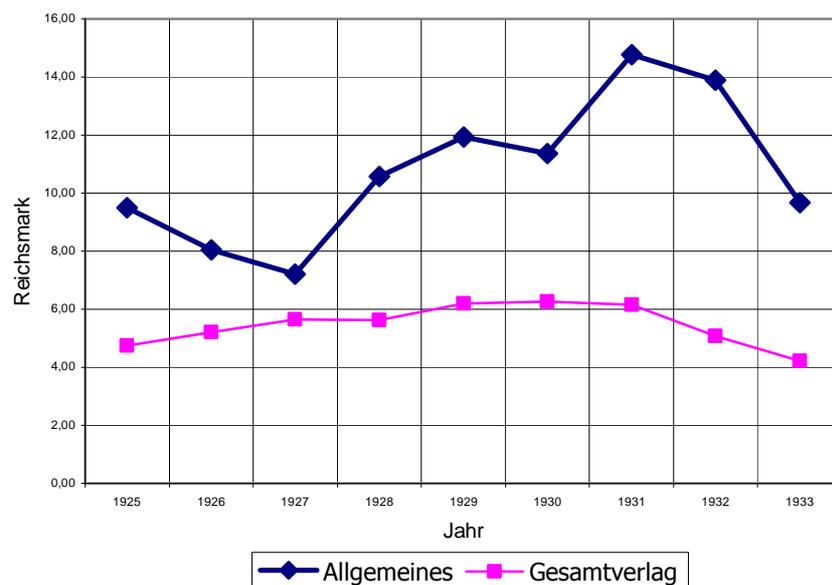
### *Ladenpreis*

Nicht nur Enzyklopädien lassen aufgrund der zahlreichen (farbigen) Abbildungen sowie der zum Teil besonderen Einbandgestaltung teure Preise vermuten, auch bibliographische Unternehmungen gehören seit jeher nicht zu den billigsten Verlagserzeugnissen. Wenig überrascht daher, dass ein Werk der Sparte Allgemeines im Jahr 1925 durchschnittlich 9,49 Reichsmark und damit doppelt so viel wie das durchschnittliche Verlagswerk kostet. Nur Publikationen der Verlagssegmente Heilwissenschaft und Kunst(gewerbe) weisen ein noch höheres Einzelpreisniveau nach.

<b>Allgemeines</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	9,49	100%	200%			
1926	8,05	85%	155%			
1927	7,20	76%	127%			
1928	10,57	111%	188%	6095,47	100,00%	4,10%
1929	11,94	126%	193%	7285,55	119,52%	4,55%
1930	11,37	120%	182%	5998,94	98,42%	3,75%
1931	14,77	156%	240%	6441,50	105,68%	4,56%
1932	13,88	146%	273%	5706,11	93,61%	5,52%
1933	9,68	102%	229%	3853,39	63,22%	4,45%
1928-1933				35380,96		4,4%
Arith. Mittel	10,77	113,5%	198,5%	5896,83	96,7%	

Wie die Erhebungen aufzeigen, sinkt der Preis für das Einzelwerk im Fachgebiet Allgemeines zunächst um knapp 25 Prozent zurück bis auf 7,20 Reichsmark im Jahre 1927. Hierbei vollzieht sich eine Annäherung an den ermittelten Durchschnittsladenpreis, der in diesem Zeitraum von 4,74 auf 5,56 Reichsmark ansteigt: Die Differenz beträgt nun nur mehr knappe 30 Prozent. Doch ist im Jahr 1928 ein plötzlicher Preisanstieg dokumentiert, der auch 1929 noch seine Fortsetzung findet, und schließlich die Ausgangswerte des Jahres 1925 mit 11,94 Reichsmark um 25 Prozent übertrifft. Der Vergleich mit dem Durchschnittsladenpreis macht deutlich, dass nun das Verlagserzeugnis der Sparte *Allgemeines* beinahe wieder das doppelte Preisniveau aufweist. 1930 kann das erreichte Niveau nicht gehalten werden: Der Ladenpreis geht leicht zurück bis auf 11,37 Reichsmark. Die letzten Jahre der Weimarer Republik spiegeln eine überraschende - da auffällig abweichende - Einzelpreisentwicklung in der Verlagssparte Allgemeines. Während der ermittelte durchschnittliche Ladenpreis nach 1930 fällt, bewegt sich der Einzelpreis der Sparte spontan auf ein Rekordhoch von 14,77 Reichsmark, ein Preisanstieg um über 50 Prozent seit 1925.

**Allgemeines: Entwicklung des Einzelwerkpreises**



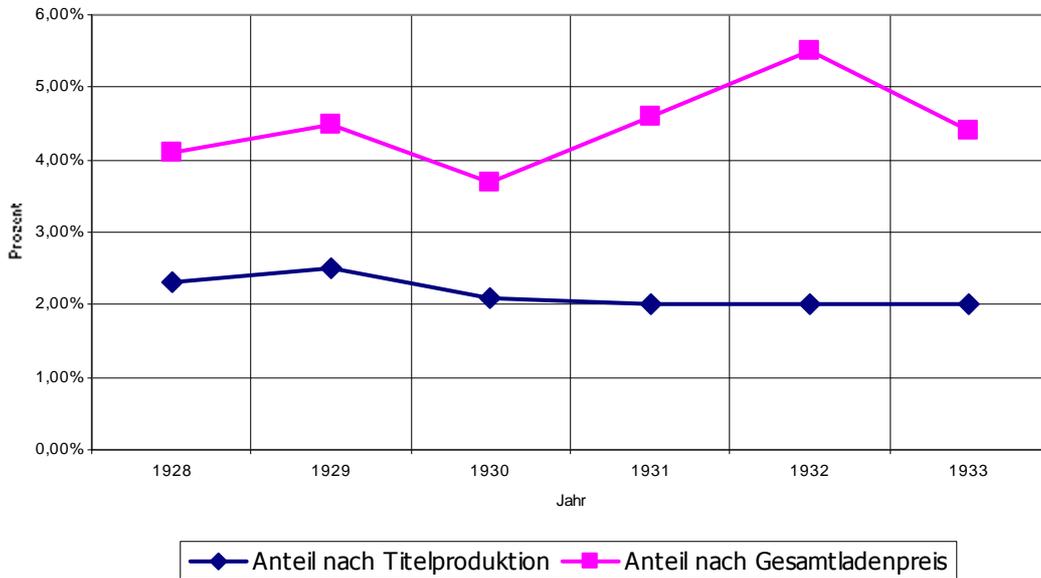
Auch 1932 liegt das Preisniveau der Sparte, leicht abgeschwächt, mit 13,88 Reichsmark maximal über 170 Prozent über dem allgemeinen Durchschnitt. Das letzte Jahr der Weimarer Republik markiert dann einen wahren Preiseinbruch im Fachgebiet, der nicht zuletzt auch mitbedingt ist durch den oben aufgezeigten Rückgang von umfangreichen Werken zugunsten weniger seitenstarker Erzeugnisse. Die Berechnungen benennen 1933 einen Einzelwerkpreis von nur mehr 9,68 Reichsmark, der damit nicht mehr sehr viel höher liegt als im Jahr 1925.

Dennoch hat das Fachgebiet vor dem Hintergrund der Krisenjahre seit 1928 im allgemeinen Vergleich sein Preisniveau deutlich steigern können und erscheint daher als konjunkturell weitgehend unabhängige Sparte.

Die Entwicklung des Gesamtladenpreises im Fachgebiet Allgemeines wird vor dem Hintergrund der Titelproduktion in Relation zum jährlichen Einzelpreisniveau interpretierbar. Im letzten Spitzenjahr der Titelproduktion, 1929, klettert der Gesamtladenpreis bis auf 7.285,55 Reichsmark und überbietet damit das Vorjahresniveau um knapp 20 Prozent. Dieser enorme Zuwachs kann weniger auf die beachtliche Zunahme der Titel als vielmehr auf einen merklichen Anstieg des Ladenpreises zurückgeführt werden. Im Jahr 1930 bewirkt dann ein klarer Titelverlust, gekoppelt mit einer geringen Verbilligung der Publikationen, ein Zurückfallen des Gesamtladenpreises im Fachgebiet Allgemeines bis knapp unter das Ausgangsniveau von 1928 (5.998,94 Reichsmark). Der kontinuierliche Rückgang des Produktionsniveaus lässt nach 1930 eigentlich auch eine klare weitere Verringerung des ermittelten Gesamtladenpreises erwarten. Doch ein antizyklisches Anwachsen des durchschnittlichen Einzelpreises lässt den Gesamtladenpreis im Fachgebiet Allgemeines im Jahr 1931 nochmals auf 6.441,50 Reichsmark schnellen, bevor der erwartete Rückgang 1932, zunächst kaum merklich, einsetzt. Erst 1933, ausgelöst durch einen eindeutigen Fall des Einzelpreisniveaus, wird die Krise der Republik am Absinken des Gesamtladenpreisniveaus auch im Fachgebiet Allgemeines nachhaltig ablesbar: Die Statistik benennt nur mehr einen publizierten Gesamtwert von 3.853,89 Reichsmark, gut 60 Prozent der Produktion von 1928.

Auch der Anteilsvergleich an der Gesamtproduktion nach Titelmenge und Gesamtladenpreis spiegelt die eben erfasste Entwicklung im Fachgebiet Allgemeines: Während der Anteil nach Titelmenge 1929 mit 2,5 Prozent seinen Höhepunkt erreicht, dann absinkt und in den letzten Weimarer Jahren bei 2,0 Prozent stagniert, gestaltet sich der stets deutlich höher liegende Anteil nach Gesamtladenpreis weniger linear. 1929 erreicht er mit 4,5 Prozent nur ein vorläufiges Maximum, auf das nach einem leichten Rückgang 1930, bedingt durch hohen Ladenpreis im Jahr 1931, ein nochmaliges Anwachsen auf 4,6 Prozent folgt. Obwohl der Einzelwerkpreis der Sparte wie auch das Produktionsniveau absinken, zeigen die Erhebungen im darauf folgenden Jahr einen weiteren Anteilszuwachs: Das Fachgebiet kann sich aufgrund eines im allgemeinen Vergleich scheinbar deutlich unterdurchschnittlichen Preis- und Titelverlustes im vorletzten Jahr der Weimarer Republik eines Anteils am Gesamtverlag nach Ladenpreis von nicht weniger als 5,5 Prozent rühmen. Auch 1933 bleibt der - wenngleich deutlich gesunkene - Anteil noch bemerkenswert hoch, bei 4,4 Prozent.

### Allgemeines: Anteilsvergleich

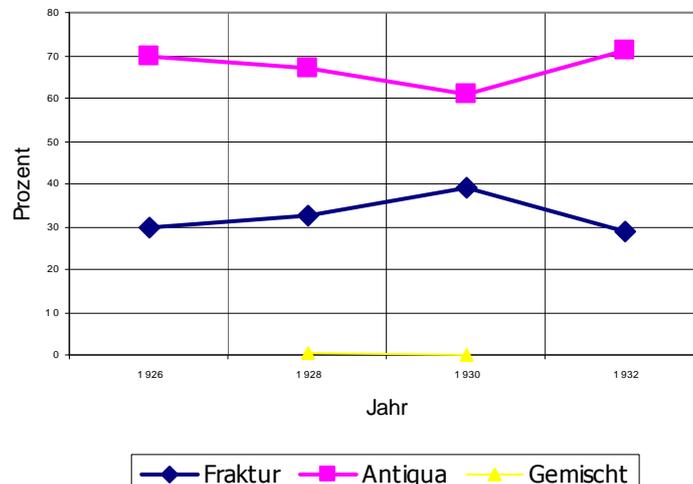


Während die Titelproduktion im Fachgebiet also gegen Ende der Republik innerhalb des Gesamtverlags leicht an Einfluss verliert, steigt sein Gewicht in Hinblick auf das Preisniveau erkennbar an.

### Schrift

Die Antiqua prägt das Fachgebiet Allgemeines bereits 1926 nachhaltig mit einem Anteil von 70 Prozent. Die Erhebungen zeigen dann eine interessante Entwicklung auf: Die Fraktur kann knapp 10 Prozent für sich wettmachen und umfasst 1930 nicht weniger als 39 Prozent der Spartenproduktion.

### Antiqua und Fraktur 1926-1932



Hier jedoch von einer Verschiebung der Schriftgewichtung zu sprechen, erscheint vorschnell, weisen die Zahlen für das Jahr 1932 doch eine Gegenteilstendenz nach: Die Antiqua hat hier sogar im Vergleich mit 1926 leicht hinzugewonnen und prägt 71,1 Prozent der Verlagserzeugnisse des Fachgebiets. Die Statistik spiegelt demnach in etwa die Gewichtsverteilung von 1926 wieder.

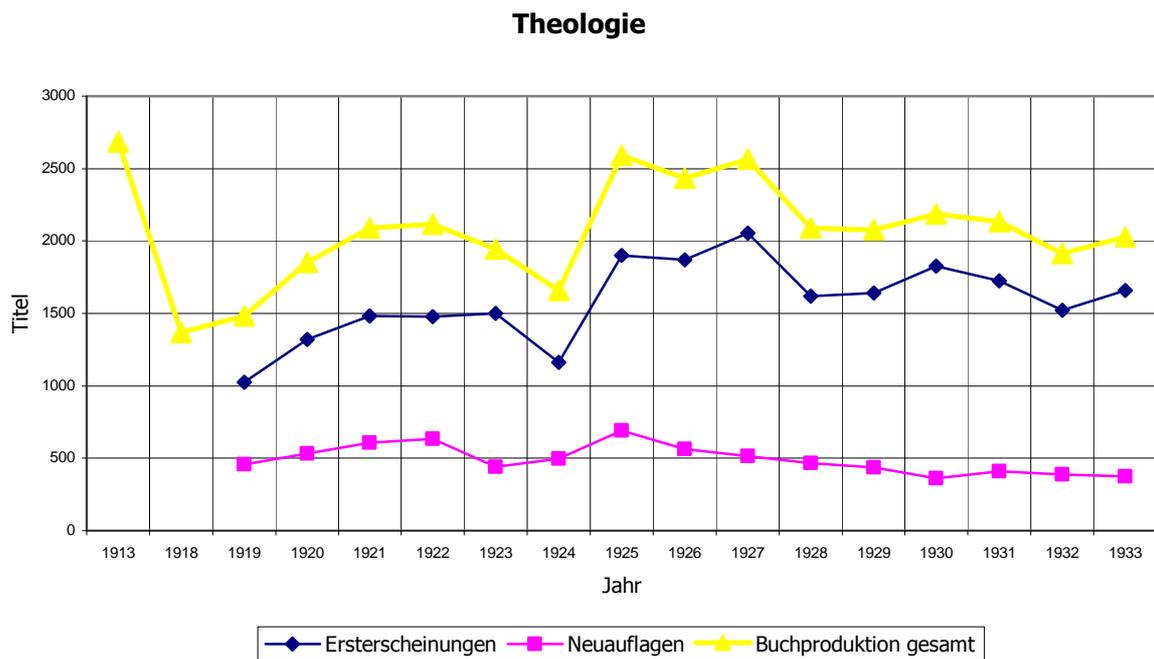
<b>Allgemeines</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	30,0%	70,0%	
1928	32,4%	67,1%	0,5%
1930	39,0%	60,8%	0,2%
1932	28,9%	71,1%	
Arith. Mittel	32,58%	67,26%	0,33%

Wie kann vor diesem Hintergrund die Verschiebung der Schriftgewichtung des Jahres 1930 erklärt werden? Es darf vermutet werden, dass der in diesem Jahr prozentual auffällig niedrige Anteil an Übersetzungen und fremdsprachigen Werken für das kurzzeitige Anwachsen der Fraktur (, die in der Schriftdiskussion der Zeit ja für das völkisch-nationale Element stand, während die Antiqua die internationale Ausrichtung des Werkinhaltes grafisch unterstützte,) dafür verantwortlich ist.

### 2.3.2 Theologie

#### Titelproduktion

Die Sparte Theologie umfasst katholisches und protestantisches Schrifttum. Neben Werken der exegetischen, systematischen, historischen, praktischen und jüdischen Theologie finden sich auch Missionswerke, Erbauungsschriften und Andachtsbücher, darüber hinaus auch theosophisches Schrifttum.



Die Sparte zeichnet in den Kriegsjahren herbe Verluste. 1918 ist die Produktion von theologischem Schrifttum nur mehr halb so hoch wie 1913. Bis 1921 steigt die Produktion stetig, stagniert jedoch im Zuge der wirtschaftlichen Krise und sinkt nach 1922 wieder merklich. Vergleicht man die Entwicklung der Neuauflagen und Ersterscheinungen, zeichnet sich 1923 zuerst ein Rückgang der Neuauflagen ab, bevor 1924 auch die Anzahl der Ersterscheinungen deutlich abfällt. Hier, am Höhepunkt der Inflation, ist die Produktion auch wegen des veränderten Aufnahmemodus der Bibliographien nachhaltig markant: Unter den Ersterscheinungen werden unabgeschlossene Reihenwerke nicht mehr erfasst.

Nach der Währungsreform erfährt der Verlag theologischer Werke innerhalb eines Jahres einen sprunghaften Anstieg. Vor allem die Ersterscheinungen vermehren sich schon im Jahr 1925 markant, können 1926 den erlangten Status Quo in der Titelproduktion knapp halten und 1927 nochmals einen kleinen Sprung nach oben machen. Die Gesamtentwicklung im theologischen Verlag hat bereits 1925 ihren Höhepunkt erreicht, in dem die produzierte Titelmenge nur mehr ein wenig unter dem Produktionsumfang vor dem Ersten Weltkrieg

liegt. 1927 kann die Sparte durch einen Wachstumsschub der Ersterscheinungen nach einem kleinen Rückgang 1926 nochmals Spitzenwerte, die an die Produktion 1925 heranreichen, verzeichnen. 1928 ist – parallel zum (welt-)wirtschaftlichen Einbruch - ein deutlicher Einbruch im Fachgebiet erkennbar, dem bis zum Jahr 1930 nochmals ein kleiner Aufschwung folgt. Dann sinkt das Produktionsniveau der Sparte bis 1932 jedoch zurück auf die Höhe von 1922. Der theologische Verlag bringt in diesem Jahr nur mehr rund so viele Werke wie 1920 auf den Markt. 1933 schließlich führt eine vermehrte Ersterscheinungsproduktion zu einem leichten Aufschwung in der Sparte.

Die Neuauflagenproduktion der Sparte, die bereits 1923 ihren ersten Tiefpunkt erreicht hatte und dann bis 1925 nochmals die Höhe von 1922 erlangen konnte, sinkt nach 1925 kontinuierlich ab. Bereits 1928 liegt sie wieder niedriger als 1919. 1930 ist ein zweiter Tiefpunkt markiert. Es werden knapp 100 Titel weniger auf den Markt gebracht als 1919. Diese niedrige Produktion von Neuauflagen im theologischen Sektor bleibt in den Folgejahren eine Art Konstante, mit leichten Abweichungen nach oben in den Jahren 1931 und 1932. Das Gesamtbild des theologischen Verlags wird ab 1925 also besonders nachhaltig durch die Ersterscheinungsproduktion bestimmt, die bereits in den ersten Jahren der Republik um die 70 Prozent der Gesamtproduktion ausgemacht hatte, und nun, in den letzten Jahren der Republik, um die 80 Prozent des Gesamtverlags darstellt.

Die Publikationen der theologischen Sparte gewinnen über die Jahre der Weimarer Republik deutlich an Gewicht: 1919 beträgt der Anteil theologischer Publikationen an der Gesamtproduktion 6,6 Prozent, am Ende der Republik liegt er bei knappen 9 Prozent. Die Jahre 1925 bis 1927 markieren hierbei einen Anteilsanstieg auf um 8 Prozent. Nach einem kurzfristigen Rückgang wird im Jahr 1930 der prozentuale Anteil an der Gesamtproduktion von 1925 wieder erreicht. Die letzten drei Jahre der Republik zeugen von einem deutlichen Anteilszuwachs der theologischen Sparte an der Gesamtproduktion, obwohl die produzierte Titelmenge in diesen Jahren deutlich niedriger liegt als in den Jahren 1925 bis 1927.

Die Anteilsentwicklung der theologischen Werke an der Gesamtproduktion ist - wenig überraschend – durch die Ersterscheinungen des Faches geprägt, die ja über zwei Drittel der Produktion ausmachen. Ihr Anteil an allen Ersterscheinungen der einzelnen Jahre weist daher eine ähnliche, zumeist leicht niedriger liegende Anteilskurve an allen Ersterscheinungen dieser Jahre auf.

<b>Theologie</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	1023	69,1%	6,4%	458	30,9%	7,1%	1481	100%	6,6%
1920	1319	71,3%	6,9%	532	28,7%	6,1%	1851	100%	6,7%
1921	1484	71,0%	6,7%	606	29,0%	8,5%	2090	100%	7,1%
1922	1480	70,0%	6,5%	635	30,0%	7,8%	2115	100%	6,9%
1923	1502	77,3%	7,3%	442	22,7%	7,6%	1944	100%	7,4%
1924	1163	70,1%	6,5%	497	29,9%	9,8%	1660	100%	7,2%
1925	1902	73,4%	7,8%	690	26,6%	9,4%	2592	100%	8,2%
1926	1871	76,9%	7,9%	562	23,1%	8,9%	2433	100%	8,1%
1927	2053	80,0%	8,3%	513	20,0%	8,3%	2566	100%	8,3%
1928	1620	77,6%	7,1%	468	22,4%	9,7%	2088	100%	7,5%
1929	1642	79,0%	7,4%	436	21,0%	9,0%	2078	100%	7,7%
1930	1825	79,6%	8,2%	468	20,4%	9,7%	2293	100%	8,5%
1931	1725	80,8%	8,6%	409	19,2%	9,9%	2134	100%	8,9%
1932	1524	79,7%	8,4%	389	20,3%	11,5%	1913	100%	8,9%
1933	1658	81,7%	9,1%	372	18,3%	11,2%	2030	100%	9,4%
1919-1933	23791	76,1%	7,6%	7477	23,9%	8,6%	31268	100%	7,8%
Arith. Mittel	1586,1			498,5			2084,5		

Der Anteil der Neuauflagen der Sparte an allen Neuauflagen liegt bis auf wenige Ausnahmen (1920, 1923, 1927 und 1930) deutlich höher. Zwar ist er gewaltigen Schwankungen unterworfen, doch zeigt sich über die Jahre auch hier ein klarer Gewichtszuwachs: Ein erster Boom theologischer Neuauflagen ist zum Zeitpunkt der größten Inflation, im Jahr 1924, mit einem Anteil von 9,8 Prozent. Dieser Spitzenwert wird in den Jahren 1928 und 1931, (jeweils nach einem schwachen Neuauflagenjahr), in etwa wieder erreicht. Im Jahr 1932 liegt der Anteil der theologischen Neuauflagen an allen Neuauflagen bei herausragenden 11,5 Prozent.

### *Umfang*

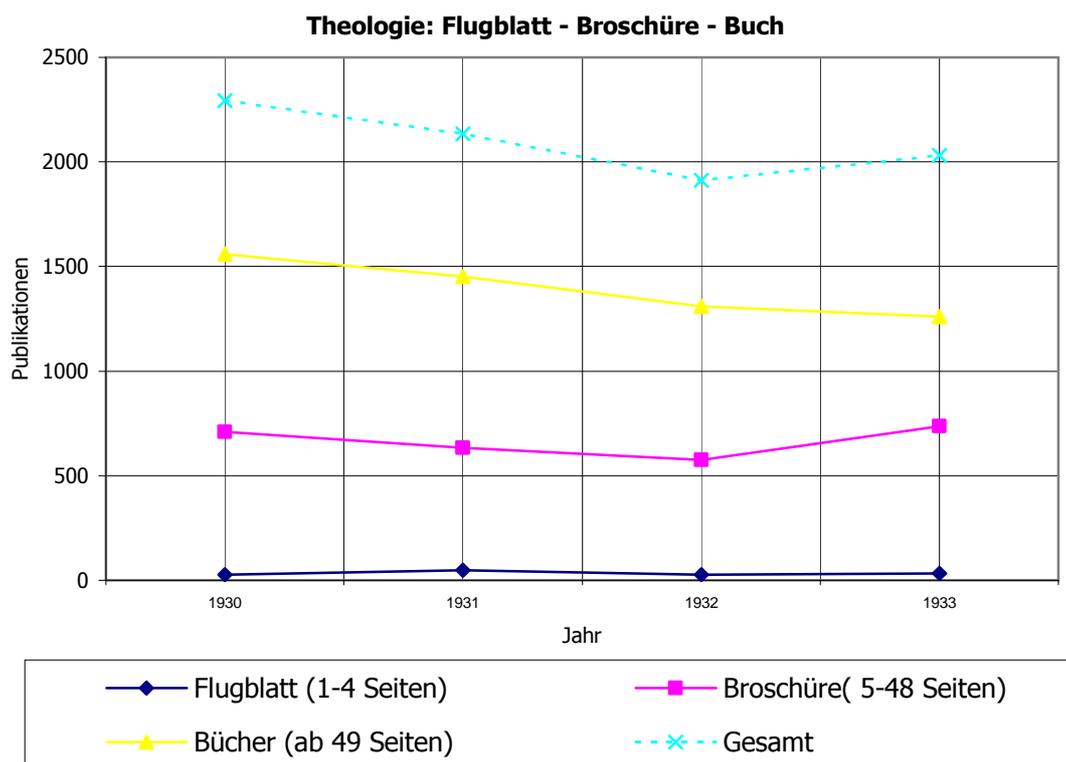
Erhebungen zur Umfangsentwicklung im Fachgebiet Theologie liegen für die Jahre 1930 bis 1933 vor. Die Publikationen wurden nach der Anzahl ihrer Seiten erfasst und den Kategorien Flugblatt (bis 4 Seiten), Broschüre (5 bis 48 Seiten) und Buch (ab 49 Seiten) zugeordnet. Publikationen mit minimalem Umfang machen durchschnittlich zwischen ein und zwei Prozent aus. Ihr Anteil im Fachgebiet Theologie liegt damit ein wenig höher als im Gesamtdurchschnitt. Veröffentlichungen mit 5 bis 48 Seiten stellen rund 30 Prozent, also ein knappes Drittel aller theologischen Publikationen dar. Ihr Anteil liegt in diesem

Verlagssegment somit höher als im Gesamtdurchschnitt. Der Anteil der „Bücher“ im Fachgebiet Theologie schwankt zwischen 62 und gut 68 Prozent und liegt – folgerichtig - rund 4 Prozent unter dem durchschnittlichen Anteil an der Gesamtproduktion.

<b>Theologie</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	27	1,2%	708	30,9%	1558	67,9%	2293
1931	49	2,3%	634	29,7%	1451	68,0%	2134
1932	28	1,5%	576	30,1%	1309	68,4%	1913
1933	34	1,7%	736	36,3%	1260	62,1%	2030
1930-1933	138	1,6%	2654	31,7%	5578	66,6%	8370
Arith. Mittel	34,5		663,5		1394,5		2092,5

Analysiert man die Umfangsentwicklung in der theologischen Verlagssparte gegen Ende der Republik, fällt zunächst der überdurchschnittlich hohe Anteil von Flugblättern von nicht weniger als 2,3 Prozent im Jahr 1931 ins Auge; er lag 1930 noch bei 1,2 Prozent. Im Jahr 1932 erfolgt ein Rückgang auf immerhin 1,5 Prozent und 1933 ein abermaliger leichter Anstieg auf bis zu 1,7 Prozent.

Der Produktionsumfang von „Broschüren“ in der theologischen Sparte geht nach 1930 – hier beträgt die Anzahl der Werke 708 – bis 1932 zunächst zurück auf 576 Werke, steigt im Jahr 1933 jedoch überraschend sprunghaft nach oben: Mit 736 Titeln (überwiegend Ersterscheinungen) sind im letzten Jahr der Republik mehr theologische Werke kleineren Umfangs verzeichnet als 1930. Die Gesamtproduktion im theologischen Sektor ist von dieser Entwicklung nachhaltig geprägt: Sie erklärt den unerwarteten Anstieg des Produktionsumfangs in diesem Verlagssegment im letzten Jahr der Weimarer Republik. Die Produktion von umfangreichen Werken in der theologischen Sparte seit 1930 zeichnet ein gegenteiliges Bild: Jahr für Jahr werden weniger theologische Werke größeren Umfangs auf den Markt gebracht: 1930 waren es noch 1.558, 1933 sind es nur mehr 1.260 Werke.



### *Übersetzungen und fremdsprachige Veröffentlichungen*

Der Anteil deutschsprachiger Werke im Fachgebiet Theologie liegt 1928 bis 1933 zwischen 96 und 97,5 Prozent. Fremdsprachige Werke stellen entsprechend rund 2,5 bis 4 Prozent der theologischen Publikationen dar. Das Anteilsverhältnis entspricht der durchschnittlichen Norm. Der Anteil der fremdsprachigen Publikationen ist vor allem in den Jahren 1930 und 1931, den beiden titelstärksten (erfassten) Jahrgängen im Fachgebiet, besonders hoch, entsprechend am niedrigsten im titelschwächsten Jahrgang 1932. 60 Prozent aller fremdsprachigen Werke sind in lateinischer, nicht weniger als 18 Prozent in hebräischer Sprache verfasst. Der Anteil englischer, französischer und spanischer Titel dagegen ist vergleichsweise sehr gering.

<b>Theologie</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	2012	96,4%	151	7,2%	76	3,6%	2088	100,0%	7,5%
1929	2017	97,1%	151	7,3%	61	2,9%	2078	100,0%	7,7%
1930	2206	96,2%	144	6,3%	87	3,8%	2293	100,0%	8,5%
1931	2048	96,0%	162	7,6%	86	4,0%	2134	100,0%	8,9%
1932	1866	97,5%	111	5,8%	47	2,5%	1913	100,0%	8,9%
1933	1962	96,7%			68	3,3%	2030	100,0%	9,4%
1928-1933	12111	96,6%	719	5,7%	425	3,4%	12536	100,0%	8,4%
Arith. Mittel	2018,5		143,8		70,8		2089,3		

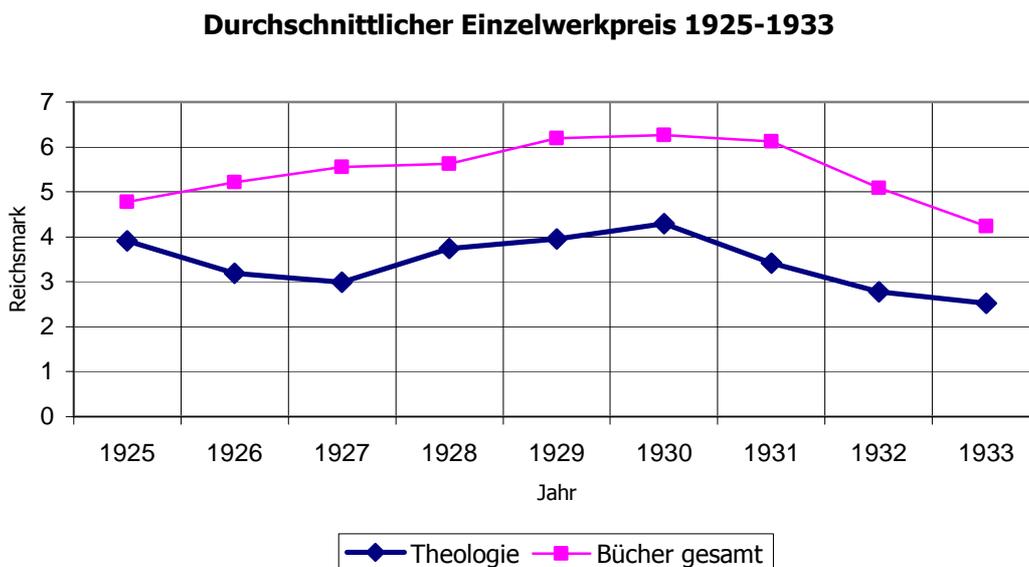
Auffallend hoch ist der Anteil von Übersetzungen in der Sparte. Sie machen zwischen 5,8 und 7,6 Prozent aus und übertreffen damit weit die Durchschnittswerte. Der Anteil der Übersetzungen ist 1928 bis 1929 in etwa gleich bleibend, fällt 1930 leicht zurück und ist im Jahr 1931 mit 7,6 Prozent am höchsten, dafür jedoch im darauf folgenden Jahr (1932) mit Abstand am niedrigsten (5,8 Prozent). Rund 45 Prozent der Übersetzungsliteratur gründen auf alten Sprachen. Das Lateinische dominiert dabei mit einem Anteil von 26 Prozent deutlich vor dem Hebräischen (10,7 Prozent) und Altgriechischen (8,6 Prozent). Das Gegenwicht der neueren Sprachen bilden Übersetzungen aus dem Französischen (18,1 Prozent) und dem Englischen (14,5 Prozent). Die Sparte weist darüber hinaus eine Vielzahl (singulärer) Übersetzungen aus „exotischen“ Sprachen, z.B. des Achmimischen oder Suluischen auf.

<b>Theologie</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Lateinisch	41	29	39	60	18	187	26,0%
Französisch	26	38	27	28	11	130	18,1%
Englisch	22	20	25	20	17	104	14,5%
Hebräisch	13	13	14	23	14	77	10,7%
Griechisch (Alt)	13	17	11	10	11	62	8,6%
Italienisch	10	8	9	4	10	41	5,7%
Schwedisch	8	2	3	3	3	19	2,6%
Dänisch-Norwegisch	5	3	2	1	5	16	2,2%
Flämisch		4	4	2	3	13	1,8%
Spanisch	2	3	1	1	5	12	1,7%
Verschiedene	1	4	2	1	3	11	1,5%
Russisch	1	2	6		1	10	1,4%
Ungarisch		3		1	4	8	1,1%
Holländisch	4					4	0,6%
Tschechisch		1	1		2	4	0,6%
Armenisch	2	1				3	0,4%
Indisch		1		2		3	0,4%
Norwegisch					2	2	0,3%
Syrisch	1			1		2	0,3%
Achmimisch				1		1	0,1%
Arabisch				1		1	0,1%
Awestisch	1					1	0,1%
Jiddisch					1	1	0,1%
Nordisch				1		1	0,1%
Polnisch					1	1	0,1%
Rumänisch				1		1	0,1%
Sanskritisch		1				1	0,1%
Slowakisch		1				1	0,1%
Suluisch				1		1	0,1%
Tibetisch	1					1	0,1%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>151</b>	<b>151</b>	<b>144</b>	<b>162</b>	<b>111</b>	<b>719</b>	<b>100%</b>
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	10,2%	12,4%	11,7%	15,8%	12,5%	12,3%	

<b>Theologie</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1933</b>	<b>1928-1933</b>	<b>Anteil</b>
Lateinisch	47	35	61	44	35	33	255	60,0%
Hebräisch	12	8	12	27	6	15	80	18,8%
Englisch	5	5	4	3	2	6	25	5,9%
Französisch	2	2	1	1	1	3	10	2,4%
Spanisch	3	2	3		1		9	2,1%
Griechisch (Alt)	1		2	1		2	6	1,4%
Portugiesisch				1		4	5	1,2%
Holländisch	3						3	0,7%
Litauisch		3					3	0,7%
Armenisch		1	1				2	0,5%
Norwegisch				2			2	0,5%
Sanskritisch			1	1			2	0,5%
Schwedisch			1	1			2	0,5%
Ukrainisch		2					2	0,5%
Verschiedene						2	2	0,5%
Achmimisch				1			1	0,2%
Arabisch					1		1	0,2%
Esperanto	1						1	0,2%
Flämisch		1					1	0,2%
Japanisch				1			1	0,2%
Jiddisch		1					1	0,2%
Koptisch					1		1	0,2%
Niederländisch						1	1	0,2%
Persisch						1	1	0,2%
Rumänisch				1			1	0,2%
Slowenisch						1	1	0,2%
Tibetisch	1						1	0,2%
Tschechisch			1				1	0,2%
Tscheremissisch	1						1	0,2%
Türkisch		1					1	0,2%
Ungarisch				1			1	0,2%
Zigeunerisch				1			1	0,2%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>76</b>	<b>61</b>	<b>87</b>	<b>86</b>	<b>47</b>	<b>68</b>	<b>425</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	9,4%	7,0%	9,1%	8,7%	5,6%	8,7%	8,1%	

### Ladenpreis

1925 liegt das Einzelpreisniveau der Sparte bei 3,91 und sinkt bis 1927 auf 2,99 Reichsmark ab. Daraufhin steigt der Preis eines theologischen Werkes markant: 1928 kostet es bereits wieder beinahe so viel wie 1925, und auch im folgenden Jahr erhöht sich der Preis. 1930 liegt der durchschnittliche Einzelwerkpreis schließlich bei nicht weniger als 4,29 Reichsmark. Dann zeichnet sich ein wahrer Preisverfall theologischer Publikationen ab: 1932 liegt der durchschnittliche Ladenpreis der Sparte bei nur mehr 3,41 Reichsmark, 1932 dann - mit 2,78 Reichsmark - bereits deutlich niedriger als 1927. Doch ist damit noch nicht der Tiefpunkt erreicht: 1933 kostet ein theologisches Werk nur mehr 2,52 Reichsmark, also knapp 65 Prozent des Preises von 1930. Die negative Preisentwicklung zwischen 1930 und 1933 ist nicht zuletzt durch den Rückgang umfangreicher Publikationen und die markante Zunahme von Werken geringeren Umfangs in der Sparte bedingt.



1925 kostete ein theologisches Werk noch knappe 82 Prozent, 1927 nur mehr 53 Prozent des durchschnittlichen Einzelwerkes. In den Jahren 1928 bis 1930 kommt es zu einer zwischenzeitlichen kleineren „Verteuerung“ bei den theologischen Werken, die aber auch in diesen Jahren maximal knappe 70 Prozent des durchschnittlichen Einzelwerkes kosten und damit günstig bleiben. 1931 ist für theologische Publikationen – im Gesamtvergleich - wieder ein großer Preisverlust verzeichnet, das Preisniveau von 1932 kommt dem von 1927 gleich: Der Preis für ein theologisches Werk liegt bei knapp 55 Prozent des durchschnittlichen Ladenpreises. Im letzten Jahr der Weimarer Republik steigt das Preisniveau wieder leicht an:

Die theologischen Werke sind nun - wie bereits im Jahr 1926 - etwa 40 Prozent billiger als das durchschnittliche Einzelwerk.

<b>Theologie</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	3,91	100%	82%			
1926	3,19	82%	61%			
1927	2,99	76%	53%			
1928	3,74	96%	67%	7554,11	100,00%	5,08%
1929	3,96	101%	64%	7964,23	105,43%	4,97%
1930	4,29	110%	69%	9448,49	125,08%	5,90%
1931	3,41	87%	55%	7050,21	93,33%	4,99%
1932	2,78	71%	55%	5083,18	67,29%	4,91%
1933	2,52	64%	60%	4914,47	65,06%	5,67%
1928-1933				42014,69		5,2%
Arith. Mittel	3,42	87,5%	62,8%	7002,45	92,7%	

Die Entwicklung des Gesamtladenpreises seit 1928 verläuft parallel zur Entwicklung des Einzelwerkpreises. Bis 1930 steigt er an und sinkt daraufhin bis 1933 weit ab. Das Wachstum zwischen 1928 und 1929 ist gering, zwischen 1929 und 1930 hingegen markant: Der Gesamtladenpreis erhöht sich in einem Jahr um 25 Prozent – bedingt durch den merklichen Anstieg der produzierten Titel im Jahr 1930. 1931 jedoch liegt der Gesamtladenpreis für die theologischen Veröffentlichungen wieder unter dem Ausgangswert von 1928, und die Talfahrt des Ladenpreises ist damit erst eingeleitet. 1932 wird ein Gesamtladenpreis von 5.083,13 Reichsmark verzeichnet, der fast 30 Prozent unter dem Preisniveau des Jahres 1928 liegt. Der Preissturz scheint erst im darauf folgenden letzten Jahr der Republik beendet: Der Rückgang des Gesamtladenpreises ist hier kaum merklich. Doch liegt der Ladenpreis 1933 mit 4.914,47 Reichsmark beinahe nur mehr halb so hoch wie 1930 (9.448,49 Reichsmark).

Der Anteil des theologischen Verlagssegments an der gesamten Verlagsproduktion nach dem Gesamtladenpreis liegt über die erfassten Jahre durchschnittlich bei etwa 5 Prozent. Ausnahmen bilden die Jahre 1930 und 1933. Hier gewinnen die theologischen Veröffentlichungen kurzzeitig an Gewicht und machen 5,9 bzw. 5,7 Prozent der Gesamtproduktion nach Gesamtladenpreis aus. Der Grund hierfür liegt in einer gegenläufigen

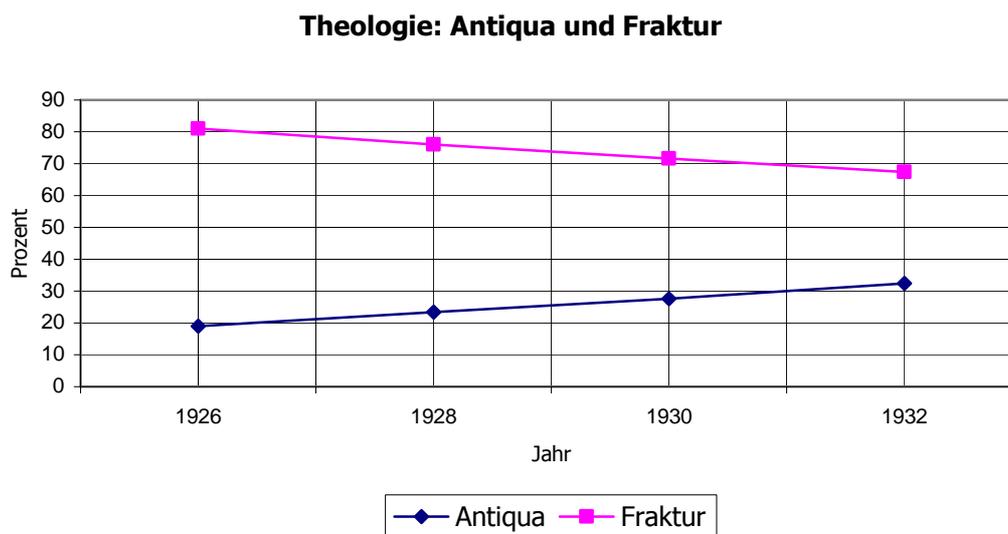
Entwicklung des Gesamtladenpreises der Sparte zur Gesamttendenz. Macht der Gesamtladenpreis der Sparte Theologie zwischen 1929 und 1930 einen markanten Sprung nach oben – nicht zuletzt aufgrund des Anstiegs der produzierten Titelmenge -, so stagniert der durchschnittliche Gesamtladenpreis und geht sogar leicht zurück. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich im Jahr 1933. Während der Gesamtladenpreis der theologischen Publikationen nur mehr minimal zurückgeht, sinkt der Gesamtladenpreis aller Veröffentlichungen des Jahres nochmals nachhaltig ab im Vergleich zu 1932.

Der Anteil des Fachgebiets Theologie an der Gesamtproduktion nach Gesamtladenpreis ist deutlich niedriger als sein Anteil nach Titelmenge. Dieser liegt 1928 bei 7,5 Prozent und steigt bis 1933 auf 9,4 Prozent. Dieses Faktum weist den Ladenpreis für theologische Werke nochmals nachhaltig als sehr niedrig aus. Ausschlag gebend hierfür dürfte eine Vielzahl billiger Erbauungsschriften gewesen sein, die das Gesamtbild der Sparte nachhaltig prägten.

<b>Theologie</b>		
<b>Durchschnittlicher Anteil an der Gesamtproduktion 1928-1933</b>		
<b>Jahr</b>	<b>Anteil nach Titelproduktion</b>	<b>Anteil nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	7,5%	5,1%
<b>1929</b>	7,7%	5,0%
<b>1930</b>	8,1%	5,9%
<b>1931</b>	8,9%	5,0%
<b>1932</b>	8,9%	4,9%
<b>1933</b>	9,4%	5,7%

## Schrift

Im zweijährigen Abstand ist von 1926 an die Häufigkeit von Antiqua- und Frakturschrift innerhalb der theologischen Publikationen erhoben. Die Daten weisen alle zwei Jahre einen Zuwachs von ca. vier Prozent bei Publikationen in Antiquaschrift nach.



War das Verhältnis von Fraktur und Antiqua 1926 noch 4:1, ist es 1932 dann 2:1. Im Jahr 1919 erscheint nur jedes fünfte Werk nicht in Frakturschrift. 1932 hat sich das Bild deutlich gewandelt: Nur mehr zwei Drittel der Veröffentlichungen sind noch in Fraktur gehalten, jedes dritte Werk erscheint also in Antiqua.

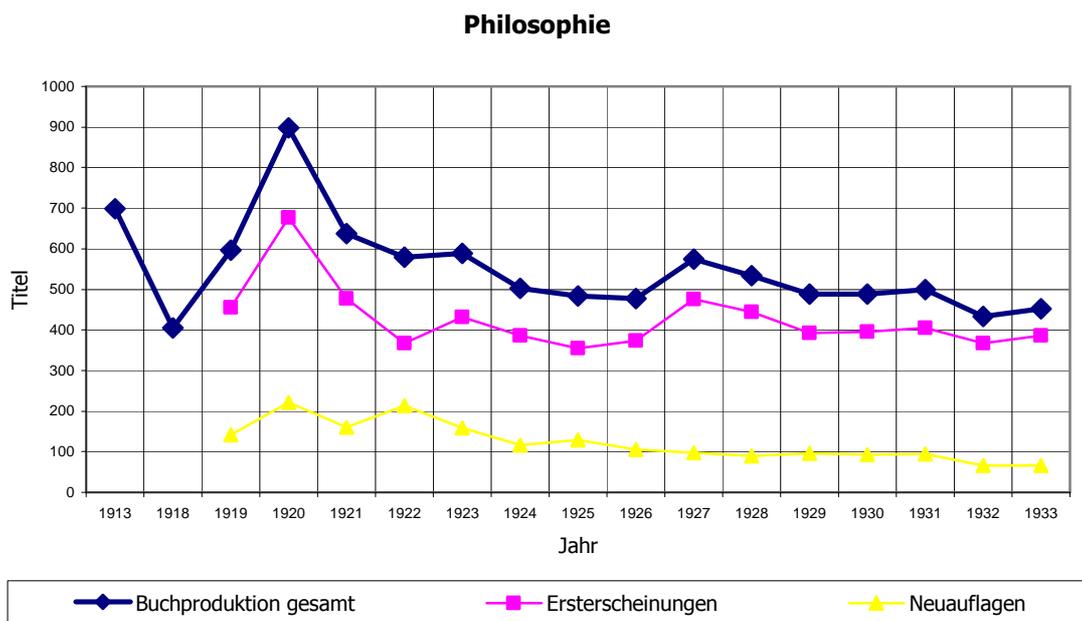
Theologie			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	81,0%	19,0%	
1928	76,1%	23,4%	0,6%
1930	71,7%	27,7%	0,6%
1932	67,5%	32,5%	
Arith. Mittel	74,05%	25,65%	0,59%

### 2.3.3 Philosophie

#### Titelproduktion

Das Verlagssegment *Philosophie* umfasst neben philosophischen Titeln auch theosophische Schriften sowie bis 1920 Publikationen zu Geheimwissenschaften und zum Okkultismus, Schriften geheimer Gesellschaften und zur Freimaurerei.

Vor Kriegsausbruch verzeichnet die Statistik für das Segment 699, für das letzte Kriegsjahr nur mehr 405 Publikationen. Die ersten beiden Jahre der Weimarer Republik dokumentieren einen Boom der Sparte: 1918 verzeichnet die Statistik noch 405 Titel, 1919 werden nicht weniger als 597 Veröffentlichungen auf den Markt gebracht und 1920 die auffällig hohe Anzahl von 898 Werken, die auch in den besten Jahren des Kaiserreichs nicht annähernd erreicht worden war.



Die Zurechnung der geheimwissenschaftlichen Schriften in die Sammelsparte Verschiedenes und darüber hinaus der Schriften geheimer Gesellschaften in die historische Sparte führt nach 1920 zu einem drastischen Rückgang des dokumentierten Titelniveaus. Bis 1926 fällt es auf 478 Werke ab. Der leichte Anstieg der Produktion im Jahr 1927 kennzeichnet das zweite Produktionshoch der Weimarer Republik, das jedoch unter dem Niveau von 1919 zurückbleibt. Bis 1929 geht die Produktion auf rund 490 Veröffentlichungen jährlich zurück. Dann stagniert der Produktionsumfang bis 1931. 1932 wird der Tiefpunkt in der Titelproduktion erreicht: Es erscheinen nur mehr 434 philosophische Werke, nur wenige

mehr als im letzten Kriegsjahr. Über den markanten Produktionsverlust kann auch der leichte Wiederanstieg der Titelzahlen im Jahr 1933 nicht hinwegtäuschen. Nicht zuletzt ist der drastische Rückgang von Neuauflagen in der Sparte hierfür verantwortlich.

<b>Philosophie</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	455	76,2%	2,9%	142	23,8%	2,2%	597	100%	2,7%
1920	676	75,3%	3,5%	222	24,7%	2,5%	898	100%	3,2%
1921	477	74,9%	2,2%	160	25,1%	2,2%	637	100%	2,2%
1922	367	63,3%	1,6%	213	36,7%	2,6%	580	100%	1,9%
1923	431	73,2%	2,1%	158	26,8%	2,7%	589	100%	2,2%
1924	386	76,9%	2,1%	116	23,1%	2,3%	502	100%	2,2%
1925	355	73,3%	1,5%	129	26,7%	1,8%	484	100%	1,5%
1926	373	78,0%	1,6%	105	22,0%	1,7%	478	100%	1,6%
1927	476	82,9%	1,9%	98	17,1%	1,6%	574	100%	1,9%
1928	445	83,3%	1,9%	89	16,7%	1,8%	534	100%	1,9%
1929	393	80,4%	1,8%	96	19,6%	2,0%	489	100%	1,8%
1930	396	81,0%	1,8%	93	19,0%	1,9%	489	100%	1,8%
1931	405	81,2%	2,0%	94	18,8%	2,3%	499	100%	2,1%
1932	368	84,8%	2,0%	66	15,2%	2,0%	434	100%	2,0%
1933	386	85,4%	2,1%	66	14,6%	2,0%	452	100%	2,1%
1919-1933	6389	77,6%	2,0%	1847	22,4%	2,1%	8236	100%	2,1%
Arith. Mittel	425,9			123,1			549,1		

Werden 1919 noch 142 Neuauflagen produziert, sind es in den letzten beiden Jahren der Republik nur mehr je 66 Stück, ein Minus von fast 55 Prozent. Einem ersten Produktionshoch im Jahr 1920 mit nicht weniger als 222 Neuauflagen folgt ein leichter Rückgang und ein zweites ausnehmend auflagenstarkes Jahr 1922 (213 Neuauflagen). 1923 werden dann nur wenig mehr Werke neu aufgelegt als 1919 (158), 1924 bereits knappe 20 Prozent weniger (116 Neuauflagen). Auf einen minimalen Produktionsanstieg im Jahr 1925 (129 Werke) folgt bis 1927 ein Abfall der Produktionshöhe bis auf knapp unter 100 jährliche Neuauflagen. Diese Produktionshöhe, die 30 Prozent unter der von 1919 liegt, bleibt zwischen 1927 und 1931 eine Art „Status Quo“. 1932 fällt der Umfang der Neuauflagenproduktion dann nochmals markant ab, bis auf oben bereits erwähnte 66 Titel. Hatten die Neuauflagen im ersten Jahr der Republik noch 23,8 Prozent der Gesamtproduktion dargestellt, sind es 1933 nur mehr 14,6 Prozent. Ihr höchster Anteil an der Gesamtproduktion ist 1922 verzeichnet: Die 213 erschienenen Neuauflagen bilden einen einmaligen Anteil von nicht weniger als 36,7 Prozent der Gesamtproduktion.

Auch die Anzahl der Ersterscheinungen im philosophischen Sektor geht über die Weimarer Jahre um ca. 15 Prozent zurück. In den produktionsschwächsten Jahren 1922 (367 Titel), 1925 (355 Titel) und 1932 (368 Titel) ist kurzfristig auch ein maximales Minus von über 20 Prozent seit 1919 verzeichnet. Die Produktionshöhe von 1919 (455 Titel) wird nur 1920, 1921 und 1927 übertroffen. Das Jahr 1920 markiert dabei mit 676 Ersterscheinungen (ein Plus von knapp 50 Prozent im Vergleich zu 1919) den Höhepunkt in der Titelproduktion. Der Anteil der Ersterscheinungen beträgt 1919 76,2 und sinkt bis 1922 auf 63,3 Prozent. Ab 1926 liegt er deutlich höher als nach Kriegsende (bei ca. 80 Prozent), in den letzten beiden Jahren der Weimarer Republik wächst er schließlich bis 85 Prozent an. War 1919 noch jede dritte Publikation der Sparte eine Neuauflage, ist es 1933 nur mehr jedes sechste Werk.

Nach Kriegsende haben die Publikationen der Sparte Philosophie einen Anteil von 2,7 Prozent an der Gesamtproduktion. Aufgrund der ausnehmend hohen Titelproduktion steigt er 1920 kurzfristig auf 3,2 Prozent an. In der Folgezeit liegt er dann jedoch deutlich unter dem Niveau von 1919: 1922 wird das erste Produktionstief dokumentiert. Der Anteil der philosophischen Werke an der Gesamtproduktion liegt bei nur mehr 1,9 Prozent. Zwar kann er 1922 und 1923 wieder die Höhe von 1921 erlangen, sinkt jedoch 1925 auf das Minimum von 1,5 Prozent ab. Auch 1926 bleibt er sehr niedrig, bevor er in den kommenden Jahren bis 1930 bei 1,9 Prozent stagniert, das entspricht in etwa der Höhe von 1922. Nach 1930 kann sich die Sparte im Gesamtverlag wieder besser behaupten. Ihr Anteil steigt bis 1933 auf 2,1 Prozent und bewegt sich so auf dem Niveau von 1921 bzw. 1923 und 1924, bleibt aber damit unter dem nach Kriegsende zurück.

Der Anteil der philosophischen Ersterscheinungen an allen Ersterscheinungen ist 1919 und 1920 ein wenig höher, 1922 und 1923 ein wenig niedriger als der Anteil des gesamten Fachgebiets an der Gesamtproduktion. Ab 1924 verläuft er dann parallel. 1919 umfassen die philosophischen Ersterscheinungen noch 2,9 Prozent der Gesamtproduktion, gegen Ende der Republik liegt ihr Anteil bei nur mehr 2,1 Prozent. Der höchste Anteil an allen Neuerscheinungen ist 1920 mit 3,5 Prozent verzeichnet, das Minimum 1925 mit 1,5 Prozent. Neuauflagen der Sparte haben an allen Neuauflagen im Jahr 1919 einen Anteil von 2,2 Prozent. 1920 wächst dieser bis auf 2,5 Prozent an, erleidet dann kurzzeitig einen Rückgang unter das Ausgangsniveau von 1919, steigt aber in Folge bis 1923 auf 2,7 Prozent. 1924 sinkt er zurück auf den Anteil von 1919 und bis 1927 sogar auf 1,6 Prozent. Bis 1931 steigt der Anteil wieder auf 2,3 Prozent an, das entspricht dem Nachkriegsniveau. Doch lässt sich dieses in den letzten beiden Jahren der Republik nicht halten: Der Anteil der Neuauflagen der philosophischen Sparte fällt auf 2,0 Prozent zurück. Ihr Anteilsverlust über die Jahre der Republik liegt mit 0,2 Prozent deutlich niedriger als der der Neuerscheinungen.

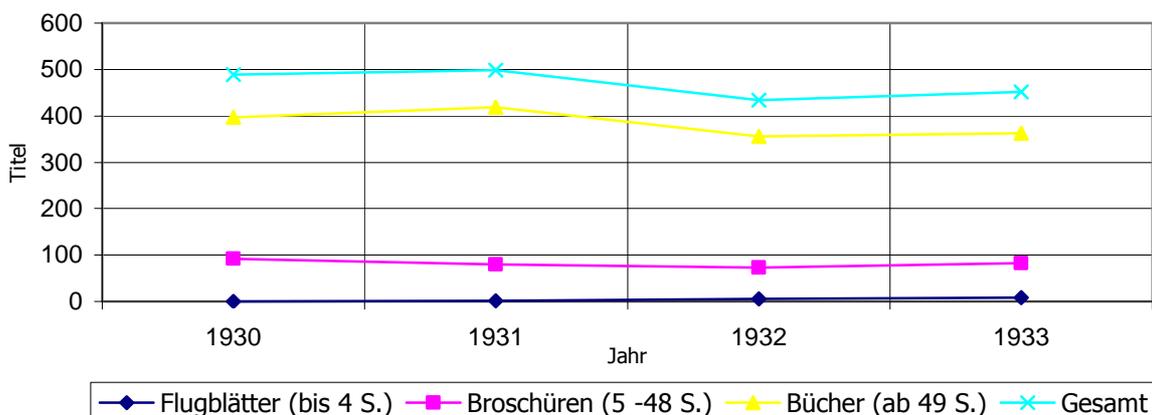
## Umfang

Durchschnittlich über 80 Prozent der Veröffentlichungen des Fachbereichs Philosophie sind Publikationen mit einem Seitenumfang über 48 Seiten. Besonders hoch liegt ihr Anteil 1931 mit 84,0 Prozent, am niedrigsten 1933 mit 80,1 Prozent.

Philosophie							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	0	0,0%	92	18,8%	397	81,2%	489
1931	1	0,2%	79	15,8%	419	84,0%	499
1932	6	1,4%	73	16,8%	355	81,8%	434
1933	8	1,8%	82	18,1%	362	80,1%	452
1930-1933	15	0,8%	326	17,4%	1533	81,8%	1874
Arith. Mittel	3,8		81,5		383,3		468,5

Veröffentlichungen mit einem Seitenumfang zwischen 5 und 48 Seiten bilden 1930 den Anteil von 18,8 Prozent. Dieser wird in den folgenden Jahren nicht mehr erreicht. 1931 sinkt er auf das Minimum von 15,8 Prozent zurück und steigt dann bis 1933 wieder bis auf 18,1 Prozent an. Interessant ist die Entwicklung der Publikationen mit geringstem Umfang von bis zu max. 4 Seiten. 1930 befindet sich kein Werk dieses Umfangs unter allen Veröffentlichungen der Sparte, 1931 gerade ein einziges.

**Philosophie: Flugblatt- Broschüre - Buch**



Die letzten beiden Weimarer Jahre erscheinen vor diesem Hintergrund als wahre Jahre des „Booms“ von philosophischen Kleinstveröffentlichungen: 1932 werden sechs, 1933 sogar

acht „Flugblätter“ gezählt, die nun – am Ende der Republik - an der Fachproduktion nicht weniger als 1,8 Prozent ausmachen.

### *Übersetzungen und fremdsprachige Veröffentlichungen*

Der Anteil deutschsprachiger Publikationen liegt in der Sparte mit durchschnittlich 99 Prozent sehr hoch. Aufgrund des hohen Anteils von Übersetzungen ist in den Jahren 1929 und 1930 sein niedrigster Wert verzeichnet.

Der unter den deutschsprachigen Veröffentlichungen erfasste Anteil an Übersetzungen scheint mit 4,3 Prozent zunächst im Gesamtvergleich niedrig, weist aber eine interessante Entwicklung auf. Bis 1930 wächst ihr Anteil auf 6,5 Prozent an, ein Plus von über 50 Prozent seit 1928, während im allgemeinen Vergleich der Anteil der Übersetzungen in diesen Jahren deutlich zurückgeht. Auch 1931 haben die Übersetzungen noch einen höheren Anteil an der Gesamtproduktion als 1928 (4,8 Prozent). Erst 1932 sinkt ihr Anteil zurück auf 3,9 Prozent. Der in diesem Jahr dokumentierte Rückgang an Übersetzungen zeigt vor dem Hintergrund eines vorausgehenden beachtlichen Zuwachses in etwa die Wiedererlangung des Niveaus um 1928. Die meisten Übersetzungen (rund 40 Prozent) entstammen dem Englischen, nur etwa halb so viele dem Französischen. Gut je fünf Prozent machen die verzeichneten Schriften aus dem Russischen, dem Dänisch-Norwegischen und Italienischen aus.

<b>Philosophie</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	530	99,3%	23	4,3%	4	0,7%	534	100,0%	1,9%
1929	483	98,8%	29	5,9%	6	1,2%	489	100,0%	1,8%
1930	482	98,6%	32	6,5%	7	1,4%	489	100,0%	1,8%
1931	495	99,2%	24	4,8%	4	0,8%	499	100,0%	2,1%
1932	430	99,1%	17	3,9%	4	0,9%	434	100,0%	2,0%
1933	447	98,9%			5	1,1%	452	100,0%	2,1%
1928-1933	2867	99,0%	125	4,3%	30	1,0%	2897	100,0%	1,9%
Arith. Mittel	477,8		25,0		5,0		482,8		

<b>Philosophie</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	12	11	13	11	4	51	40,8%
Französisch	7	3	11	2	5	28	22,4%
Russisch		3	1	2	2	8	6,4%
Dänisch-Norwegisch	1	5			1	7	5,6%
Italienisch	1	4	2			7	5,6%
Griechisch (Alt)		1		2	1	4	3,2%
Lateinisch	1	1	1			3	2,4%
Spanisch			1	1	1	3	2,4%
Tschechisch				3		3	2,4%
Chinesisch				1	1	2	1,6%
Indisch	1		1			2	1,6%
Pali				2		2	1,6%
Hebräisch			1			1	0,8%
Jiddisch					1	1	0,8%
Norwegisch					1	1	0,8%
Ungarisch		1				1	0,8%
Verschiedene			1			1	0,8%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>23</b>	<b>29</b>	<b>32</b>	<b>24</b>	<b>17</b>	<b>125</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,6%	2,4%	2,6%	2,3%	1,9%	2,1%	

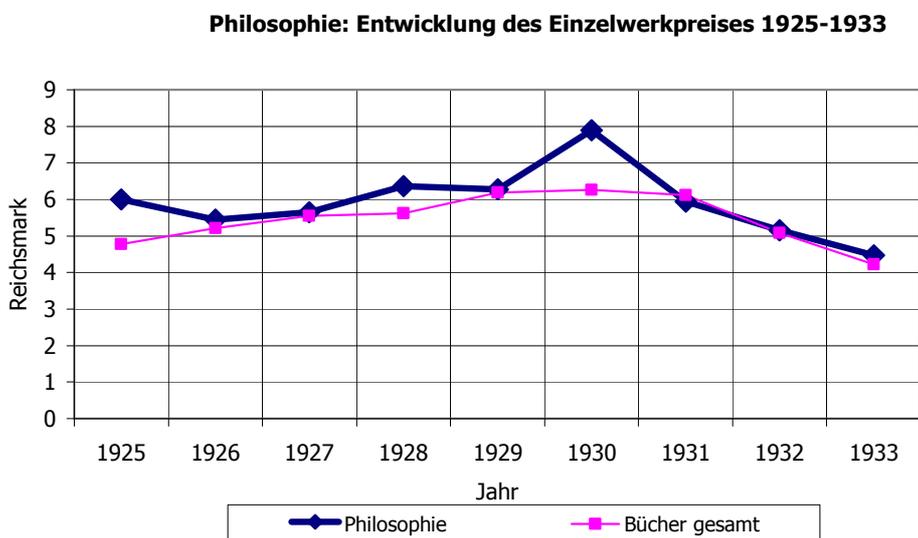
<b>Philosophie</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Lateinisch		1	4		2	4	11	36,7%
Englisch	1	1	2	1		1	6	20,0%
Ungarisch		2	1	1			4	13,3%
Französisch	1	1		1			3	10,0%
Hebräisch	1	1					2	6,7%
Chinesisch				1			1	3,3%
Polnisch					1		1	3,3%
Rumänisch	1						1	3,3%
Schwedisch					1		1	3,3%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>30</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,5%	0,7%	0,7%	0,4%	0,5%	0,6%	0,6%	

Fremdsprachige Publikationen sind im Fachbereich Philosophie sehr selten. Im erhobenen Zeitraum finden sich vier bis sieben Titel jährlich. Ihr Anteil liegt durchschnittlich bei einem Prozent. Das Lateinische dominiert vor dem Englischen. Vergleichsweise „zahlreich“ sind darüber hinaus auch ungarische und nicht zuletzt französische Schriften.

Für die folgenden Erhebungen zum Preisniveau im Fachgebiet Philosophie erscheint vor allem das „Ausnahmejahr“ 1930 bedeutend mit seinem herausstechenden Anteil an Übersetzungen und fremdsprachigen Veröffentlichungen. Es sind merkliche Auswirkungen in der Preisgestaltung zu erwarten.

## Ladenpreis

Der Preis eines philosophischen Werkes liegt 1925 mit 6,00 Reichsmark etwa 25 Prozent über dem durchschnittlichen Ladenpreis. Während dieser im nächsten Jahr ansteigt, sinkt der durchschnittliche Verkaufspreis philosophischer Werke und liegt nur mehr wenig über dem allgemeinen Wert. 1927 erhöht er sich nur leicht, 1928 hingegen ist ein Sprung nach oben festzustellen. Der Preis eines philosophischen Werkes liegt nun mit 6,37 Reichsmark höher als 1925, aber nur mehr knapp 13 Prozent über dem allgemeinen Einzelwerkpreis, der seit 1925 kontinuierlich angestiegen ist. 1929 stagniert der Ladenpreis im Fachbereich, während der allgemeine weiter ansteigt. Das Preisniveau eines philosophischen Werkes liegt in diesem Jahr daher im allgemeinen Durchschnitt. 1930 steigt der Preis eines philosophischen Werkes auf 7,89 Reichsmark an, was ein Sprung nach oben darstellt. Der Preis eines philosophischen Werkes liegt nun mit 7,89 Reichsmark höher als 1925, aber nur mehr knapp 13 Prozent über dem allgemeinen Einzelwerkpreis, der seit 1925 kontinuierlich angestiegen ist. 1931 stagniert der Ladenpreis im Fachbereich, während der allgemeine weiter ansteigt. Das Preisniveau eines philosophischen Werkes liegt in diesem Jahr daher im allgemeinen Durchschnitt. 1932 sinkt der Preis eines philosophischen Werkes auf 5,00 Reichsmark ab, was ein Sprung nach unten darstellt. Der Preis eines philosophischen Werkes liegt nun mit 5,00 Reichsmark niedriger als 1925, aber nur mehr knapp 13 Prozent unter dem allgemeinen Einzelwerkpreis, der seit 1925 kontinuierlich angestiegen ist. 1933 sinkt der Preis eines philosophischen Werkes auf 4,50 Reichsmark ab, was ein Sprung nach unten darstellt. Der Preis eines philosophischen Werkes liegt nun mit 4,50 Reichsmark niedriger als 1925, aber nur mehr knapp 13 Prozent unter dem allgemeinen Einzelwerkpreis, der seit 1925 kontinuierlich angestiegen ist.



Gänzlich anders präsentiert sich das „Ausnahmejahr“ 1930: Der hohe Anteil von Übersetzungen und fremdsprachigen Werken in der Sparte lässt den durchschnittlichen Einzelwerkpreis in die Höhe schnellen. Ein Werk kostet durchschnittlich nicht weniger als 7,89 Reichsmark. Der Vergleich mit dem allgemeinen Preisniveau offenbart daher in diesem Jahr dasselbe Verhältnis wie bereits 1928: Philosophische Werke kosten über ein Viertel mehr als das durchschnittliche Verlagswerk. Bereits 1931 jedoch ist die Normalität wieder hergestellt. Der Ladenpreis im philosophischen Sektor sinkt weit zurück, sogar leicht unter die Höhe des durchschnittlichen Einzelwerkpreises (96 Prozent). Auch in den letzten beiden Jahren der Republik verläuft die Ladenpreisentwicklung im Sektor überwiegend parallel zur Gesamtentwicklung. Der Einzelwerkpreis fällt Jahr für Jahr deutlich, 1933 im philosophischen Sektor jedoch nicht ganz so markant wie im allgemeinen Durchschnitt.

Somit ist in dem erhobenen Zeitraum 1928 bis 1933 für das Verlagssegment ein – zwar nicht kontinuierlicher, aber nachhaltiger - Preisverfall konstatiert: Kostet das philosophische Werk 1928 noch durchschnittlich 6,00 Reichsmark, verzeichnet es 1926 und 1927 bereits einen leichten Preisverlust. Auf diesen folgt in den Jahren 1928 bis 1930 zwar ein merklicher Preisanstieg, doch fällt der Ladenpreis bereits 1931 wieder bis unter das Ausgangsniveau von 1928 zurück. Bis 1933 sinkt er dann bis auf 4,47 Reichsmark, also ein Preisverfall von rund 25 Prozent seit 1928.

<b>Philosophie</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	6,00	100%	127%			
1926	5,45	91%	105%			
1927	5,65	94%	100%			
1928	6,37	106%	113%	3363,95	100,00%	2,26%
1929	6,27	105%	101%	3020,80	89,80%	1,89%
1930	7,89	132%	126%	3740,94	111,21%	2,34%
1931	5,94	99%	96%	2901,65	86,26%	2,05%
1932	5,16	86%	102%	2201,35	65,44%	2,13%
1933	4,47	75%	106%	1991,01	59,19%	2,30%
1928-1933				17219,70		2,2%
Arith. Mittel	5,91	98,5%	108,4%	2869,95	85,3%	

Der Gesamtladenpreis der Sparte Philosophie fällt zwischen 1928 und 1933 um über 40 Prozent (von 3.363,95 auf 1.991,01 Reichsmark). Das entspricht fast exakt der Entwicklung des durchschnittlichen Gesamtladenpreises. Im Jahr 1929 verringert sich der Gesamtladenpreis des Segments Philosophie um ca. zehn Prozent, schnellst 1930 jedoch exorbitant nach oben. Der verzeichnete Gesamtladenpreis von 3.740,97 Reichsmark übertrifft den des Jahres 1928 um über 10 Prozent. Der Grund hierfür ist nicht etwa in einer markanten Steigerung der Titelzahl zu suchen – diese ist mit der des Vorjahres sogar identisch -, sondern ist – wie oben bereits ausgeführt- durch eine deutliche Verteuerung des Einzelwerkes verursacht. Diese erklärt sich aus dem ungewöhnlich hohen Anteil von Übersetzungen und fremdsprachigen Werken in der Spartenproduktion dieses Jahres.

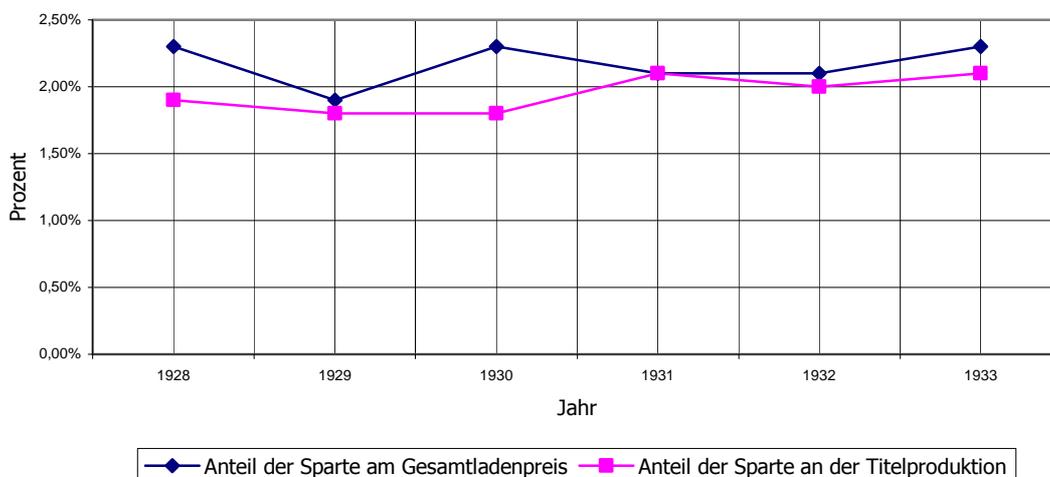
Der steile Absturz des Gesamtladenpreises knapp unter das Niveau des Jahres 1929 im Jahre 1931 verwundert daher nicht. Obwohl die produzierte Titelmenge hier leicht angestiegen ist, liegt der durchschnittliche Einzelwerkpreis in diesem Jahr niedriger als 1929. Bis 1933 sinkt

der Gesamtladenpreis der Sparte Philosophie dann weit ab. Zwischen 1931 und 1932 ist hierbei ein markanter Rückgang des Ladenpreisniveaus verzeichnet (von 2.901,65 auf 2.201,35 Reichsmark). Die niedrige Anzahl der veröffentlichten Werke fällt hier ebenso ins Gewicht wie der weiter gesunkene Einzelwerkpreis. Obwohl sich das Einzelwerk der Sparte 1933 nochmals verbilligt, ist der Rückgang des Gesamtladenpreises 1933 gering, denn die Anzahl der produzierten Titel in diesem Jahr liegt wieder höher als 1932.

Die Sparte hat am Gesamtladenpreis im Beobachtungszeitraum einen Anteil zwischen 1,9 und 2,3 Prozent. Das Maximum ist – wenig überraschend – für die Jahre 1928, 1930 und 1933 verzeichnet. Der minimale Anteil im Jahr 1929 erklärt sich neben der leichten Verbilligung des philosophischen Einzelwerkes aus der seit 1928 klar verringerten Stückzahl der publizierten Werke.

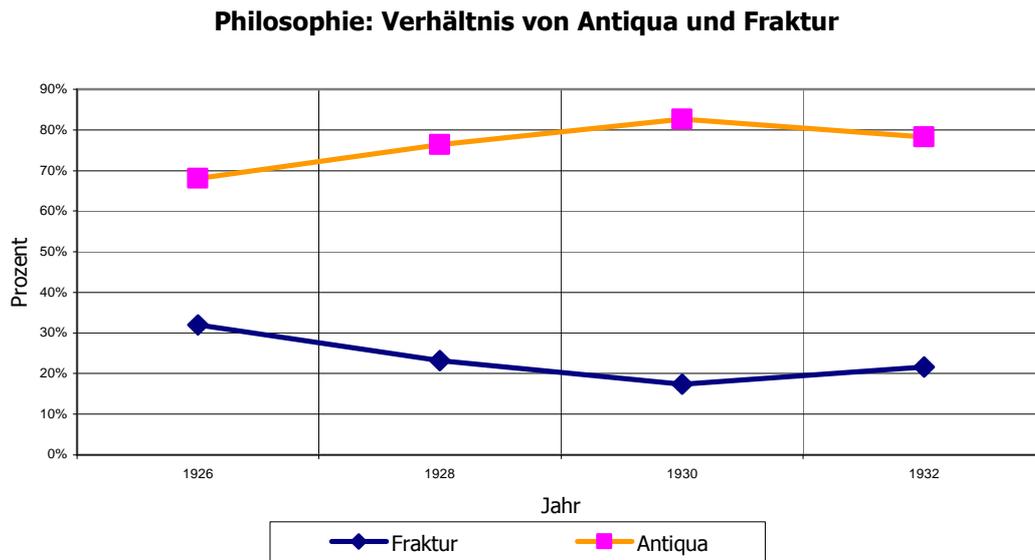
Vergleicht man abschließend den Anteil der Sparte an der Gesamtproduktion nach Titelmenge und nach Gesamtladenpreis, ist nur eine minimale Differenz im jeweiligen prozentualen Anteil festzumachen. Der Anteil des Fachgebiets nach Titelmenge schwankt zwischen 1,8 und 2,1 Prozent und liegt zumeist leicht unter dem Anteil nach Gesamtladenpreis. Ausnahmen bilden das Jahr 1931 – der prozentuale Anteil bewegt sich in beiden Kategorien bei exakt 2,1 Prozent - und das „Ausnahmejahr“ 1930: Hier liegt das Fachgebiet in seinem Anteil nach Titelmenge 0,5 Prozent unter dem nach Gesamtladenpreis.

**Philosophie:  
Anteil an der Gesamtproduktion  
nach Titelmenge und Ladenpreis**



## Schrift

Ein Vergleich der Schriftarten im Fachgebiet weist die Antiqua als führend aus. 1926 sind 68 Prozent aller Veröffentlichungen in dieser Schrift gehalten, bis 1930 steigt ihr Anteil auf 82,6 Prozent. Für diesen Spitzenwert sind möglicherweise die umfangreichen fremdsprachigen Veröffentlichungen mitverantwortlich, denn 1932 ist wieder ein leichter Rückgang von Publikationen mit Antiqua verzeichnet. Doch liegt ihr Anteil mit 78,3 Prozent höher als 1928.



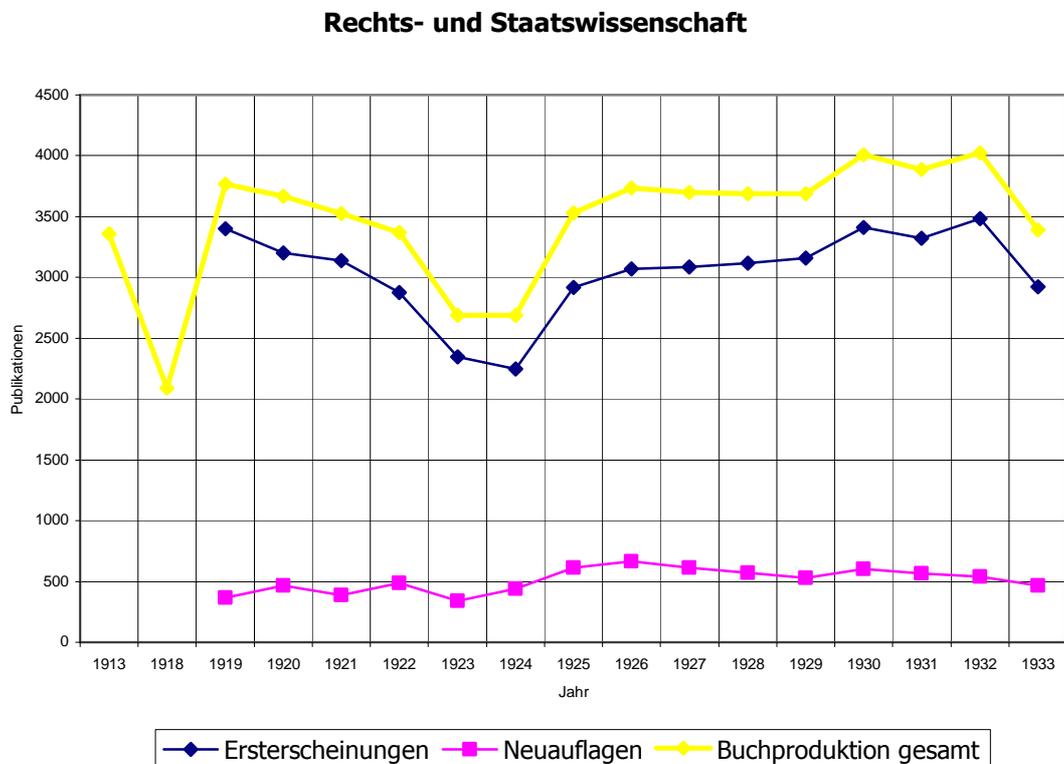
Zwischen 1926 und 1932 steigt der von Haus aus hohe Anteil von in Antiqua gehaltenen Veröffentlichungen der Sparte also um ca. 10, exakt bis auf 78,3 Prozent an. War 1926 noch jedes dritte Werk der Sparte Philosophie in Fraktur erschienen, ist es am Ende der Weimarer Republik nur mehr jedes vierte.

<b>Philosophie: Verhältnis der Schriftarten</b>			
<b>Jahr</b>	<b>Anteil der Publikation mit Fraktur in %</b>	<b>Anteil der Publikation mit Antiqua in %</b>	<b>Anteil der Publikationen mit beiden Typen in %</b>
<b>1926</b>	32,0	68,0	
<b>1928</b>	23,2	76,4	0,4
<b>1930</b>	17,4	82,6	
<b>1932</b>	21,7	78,3	

### 2.3.4 Rechts- und Staatswissenschaft

#### Titelproduktion

Das Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft sammelt juristische, politische und volkswirtschaftliche Werke. Seit 1924 werden daraus die Segmente (1) Rechtswissenschaft und (2) Staats- und Sozialwissenschaft statistisch getrennt erhoben. 1931 erfolgt darüber eine weitere Aufspaltung des staats- und sozialwissenschaftlichen Segments in die beiden Teilsegmente (1) Politik und Verwaltung und (2) Wirtschafts- und Sozialwissenschaft, Statistik (im Folgenden definiert als Teilsegment Sozialwissenschaft).



Im Ersten Weltkrieg reduziert sich der Umfang der jährlichen Veröffentlichungen im Fachgebiet von über 3.350 auf rund 2100 Werke. Im ersten Friedensjahr geht das Produktionsniveau dann sprunghaft in die Höhe, das Titelvolumen steigt auf 3767 Werke, und lässt dabei auch die Topwerte der Produktion im Deutschen Kaiserreich deutlich hinter sich. Auf dieses Spitzenjahr folgt dann bis ins Jahr 1923 ein kontinuierliches Absinken des jährlichen Produktionsniveaus. In den beiden Krisenjahren 1923 und 1924 erscheinen nur mehr rund 2.690 Werke, nur wenige mehr als 1918.

1925 zeigen die Erhebungen dann einen sprunghaften Anstieg der Produktionshöhe. Ein Blick auf die detaillierte Auswertung der erfassten Titel zeigt, dass dem Produktionssprung im Jahr 1925 ein markanter Anstieg der rechts- und auch der staatswissenschaftlichen Werke zugrunde liegt. Der im Vergleich dazu geringe Anstieg der Titelmenge des Folgejahres gründet in einem deutlichen Zuwachs von rechtswissenschaftlichen Neuveröffentlichungen. Dieser ist bis für das Jahr 1927 nachgewiesen, während die staatswissenschaftlichen Werke 1926 in ihrem Umfang stagnieren und 1927 sogar deutlich zurückfallen. Die Jahre 1928 und 1929 zeichnen das gegenteilige Bild: Staatswissenschaftliche Werke werden wieder vermehrt auf den Markt gebracht, die Höhe der rechtswissenschaftlichen Werke hingegen geht zurück.

<b>Rechts- und Staatswissenschaft</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	3400	90,3%	21,4%	367	9,7%	5,7%	3767	100%	16,9%
1920	3203	87,3%	16,8%	466	12,7%	5,3%	3669	100%	13,2%
1921	3140	89,1%	14,2%	386	10,9%	5,4%	3526	100%	12,0%
1922	2878	85,5%	12,7%	488	14,5%	6,0%	3366	100%	10,9%
1923	2347	87,2%	11,4%	343	12,8%	5,9%	2690	100%	10,2%
1924	2246	83,6%	12,5%	440	16,4%	8,7%	2686	100%	11,6%
1925	2918	82,6%	12,0%	615	17,4%	8,4%	3533	100%	11,2%
1926	3071	82,2%	12,9%	664	17,8%	10,5%	3735	100%	12,4%
1927	3084	83,4%	12,4%	612	16,6%	9,9%	3696	100%	11,9%
1928	3116	84,5%	13,6%	572	15,5%	11,8%	3688	100%	13,3%
1929	3158	85,6%	14,2%	531	14,4%	11,0%	3689	100%	13,7%
1930	3408	85,0%	15,4%	601	15,0%	12,5%	4009	100%	14,9%
1931	3321	85,5%	16,6%	565	14,5%	13,7%	3886	100%	16,1%
1932	3482	86,6%	19,3%	541	13,4%	16,0%	4023	100%	18,8%
1933	2925	86,3%	16,0%	465	13,7%	14,0%	3390	100%	15,7%
1919-1933	45697	85,7%	14,5%	7656	14,3%	8,9%	53353	100%	13,3%
Arith. Mittel	3046,5			510,4			3556,9		

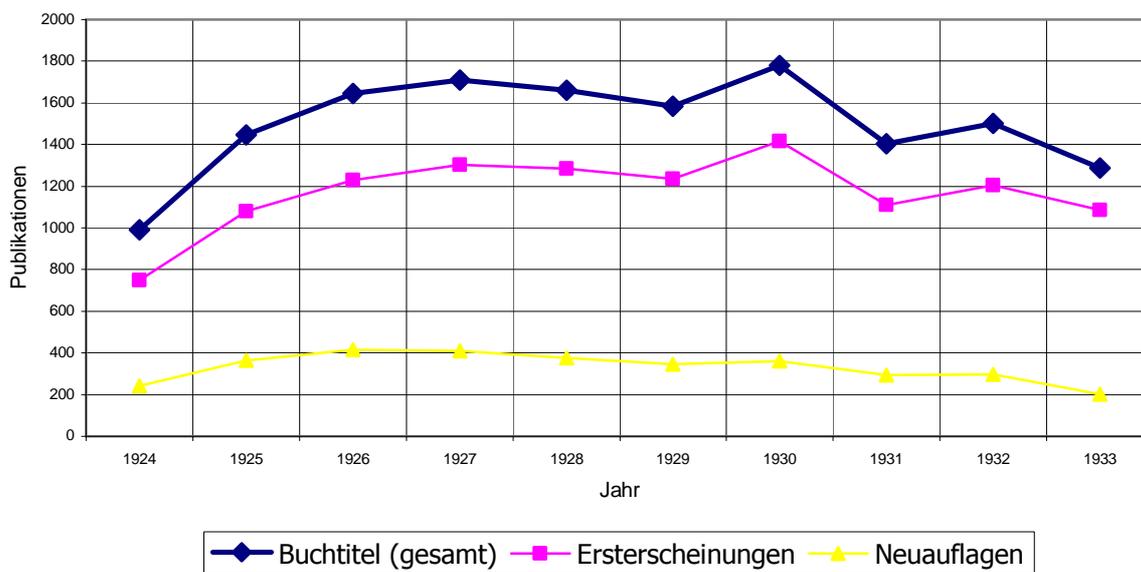
Aufs Ganze gesehen stagniert daher die Gesamtproduktion der Sparte zwischen 1926 und 1929 bei etwa 3.700 Werken jährlich. Die Produktionshöhe, die in etwa der des Jahres 1919 entspricht, übertrifft das Vorkriegsniveau. Ein Produktionssprung in bisher unerreichte Höhen ist dann im Jahr 1930 verzeichnet. Es werden im Fachgebiet über 4000 Werke jährlich publiziert. Verantwortlich hierfür ist ein eklatanter Anstieg rechtswissenschaftlicher Publikationen, der auf einen Produktionsrückgang in diesem Segment zwischen 1928 und 1929 folgt. Die Statistik weist den Zeitraum 1930 bis 1932 eindeutig als „Glanzjahre“ der

Sparte aus, deren Höhepunkt das Jahr 1932 markiert. Der Spitzenwert von 4.023 veröffentlichten Werken gründet in einer auffälligen Zunahme der rechtswissenschaftlichen Werke und Schriften zur Politik und Verwaltung gegenüber dem Jahr 1931. 1933 sinkt die Titelproduktion auf den Umfang von nur mehr knapp 3.400 Werken zurück, ein Produktionsniveau, das mit dem des Jahres 1922 vergleichbar ist. Dieser Rückgang der Titelproduktion trifft alle (Teil-)Segmente der Sparte: Es werden sowohl deutlich weniger rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche als auch politische und Verwaltungsschriften verlegt. Am schwerwiegendsten jedoch ist der Rückgang bei den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Publikationen, der entgegen der Gesamttendenz bereits 1931 einsetzt, aber im Jahr 1933 besonders deutlich hervortritt.

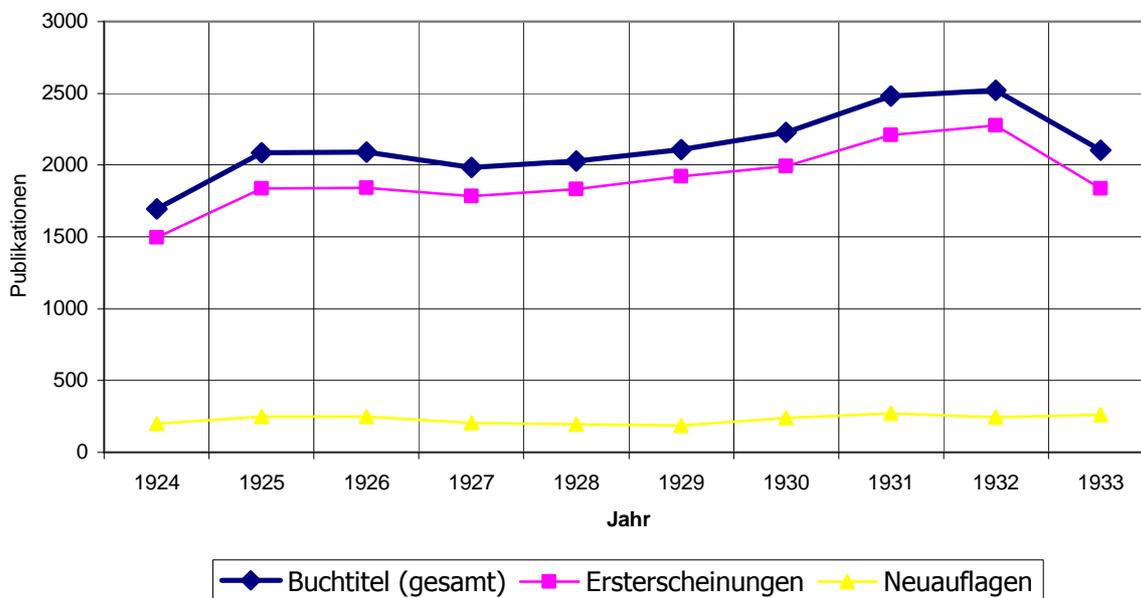
<b>Segment Rechtswissenschaft</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	749	75,6%	33,3%	242	24,4%	55,0%	991	100,0%	36,9%
1925	1081	74,8%	37,0%	365	25,2%	59,3%	1446	100,0%	40,9%
1926	1228	74,7%	40,0%	416	25,3%	62,7%	1644	100,0%	44,0%
1927	1302	76,1%	42,2%	409	23,9%	66,8%	1711	100,0%	46,3%
1928	1285	77,3%	41,2%	377	22,7%	65,9%	1662	100,0%	45,1%
1929	1237	78,1%	39,2%	346	21,9%	65,2%	1583	100,0%	42,9%
1930	1417	79,7%	41,6%	362	20,3%	60,2%	1779	100,0%	44,4%
1931	1109	79,0%	33,4%	295	21,0%	52,2%	1404	100,0%	36,1%
1932	1205	80,2%	34,6%	298	19,8%	55,1%	1503	100,0%	37,4%
1933	1086	84,4%	37,1%	201	15,6%	43,2%	1287	100,0%	38,0%
1924-1933	11699	77,9%	38,1%	3311	22,1%	59,1%	15010	100,0%	41,3%
Arith. Mittel	1169,9			331,1			1501,0		

<b>Segment Staats- und Sozialwissenschaft</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	1497	88,3%	66,7%	198	11,7%	45,0%	1695	100,0%	63,1%
1925	1837	88,0%	63,0%	250	12,0%	40,7%	2087	100,0%	59,1%
1926	1843	88,1%	60,0%	248	11,9%	37,3%	2091	100,0%	56,0%
1927	1782	89,8%	57,8%	203	10,2%	33,2%	1985	100,0%	53,7%
1928	1831	90,4%	58,8%	195	9,6%	34,1%	2026	100,0%	54,9%
1929	1921	91,2%	60,8%	185	8,8%	34,8%	2106	100,0%	57,1%
1930	1991	89,3%	58,4%	239	10,7%	39,8%	2230	100,0%	55,6%
1931	2212	89,1%	66,6%	270	10,9%	47,8%	2482	100,0%	63,9%
1932	2277	90,4%	65,4%	243	9,6%	44,9%	2520	100,0%	62,6%
1933	1839	87,4%	62,9%	264	12,6%	56,8%	2103	100,0%	62,0%
1924-1933	19030	89,2%	61,9%	2295	10,8%	40,9%	21325	100,0%	58,7%
Arith. Mittel	1903,0			229,5			2132,5		

### Segment Rechtswissenschaft



### Segment Staats- und Sozialwissenschaft



<b>Teilesegment Sozialwissenschaft</b>									
Titelproduktion, differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Segment Staats- und Sozialwissenschaft (SG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil TSG	Anteil SG	Titel	Anteil TSG	Anteil SG	Titel	Anteil TSG	Anteil SG
1931	1280	90,1%	38,5%	141	9,9%	25,0%	1421	100,0%	36,6%
1932	1253	93,1%	36,0%	93	6,9%	17,2%	1346	100,0%	33,5%
1933	974	90,4%	33,3%	103	9,6%	22,2%	1077	100,0%	31,8%
1931-1933	3507	91,2%	36,1%	337	8,8%	21,5%	3844	100%	34,0%
Arith. Mittel	1169,0			112,3			1281,3		

<b>Teilesegment Politik, Verwaltung</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1931	932	87,8%	28,1%	129	12,2%	22,8%	1061	100,0%	27,3%
1932	1024	87,2%	29,4%	150	12,8%	27,7%	1174	100,0%	29,2%
1933	865	84,3%	29,6%	161	15,7%	34,6%	1026	100,0%	30,3%
1931-1933	2821	86,5%	29,0%	440	13,5%	28,0%	3261	100,0%	28,9%
Arith. Mittel	940,3			146,7			1087,0		

Der Anteil von Ersterscheinungen und Neuauflagen in der Verlagssparte Rechts- und Staatswissenschaft schwankt zwischen 9:1 direkt nach dem Krieg und 5:1 zwischen 1924 und 1928. Im Durchschnitt liegt das Verhältnis bei 6:1. 1919 verzeichnet die Statistik 3.400 Ersterscheinungen. Bis 1922 sinken sie auf knapp 2.900 zurück. In den Jahren 1923 und 1924 erreicht die Produktion von Ersterscheinungen im Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft ihren Tiefstand mit weniger als 2.500 Werken jährlich. Für das Jahr 1925 ist dann ein markanter Anstieg sowohl der rechts- als auch der staatswissenschaftlichen Ersterscheinungen nachgewiesen. Vor allem ein Zuwachs an rechtswissenschaftlichen Werken lässt die Statistik der Ersterscheinungen im Jahr 1926 bis auf die Höhe von 3.071 ansteigen. Die Produktion von Ersterscheinungen stagniert 1927 auf diesem Niveau, bevor sie bis 1929 (durch einen auffallenden Zuwachs von Ersterscheinungen im staatswissenschaftlichen Sektor) leicht und im Jahr 1930 merklich ansteigt und so das Nachkriegsniveau wieder erlangen kann. Hierfür verantwortlich ist nach der differenzierten Auswertung ein sprunghafter Anstieg von rechtswissenschaftlichen Ersterscheinungen, dem eine kontinuierliche rückläufige Entwicklung seit 1927 vorausgegangen ist. Auf das

Spitzenjahr folgt 1931 ein leichter Rückgang, bevor 1932 der Höhepunkt der Ersterscheinungsproduktion in den Jahren der Weimarer Republik verzeichnet ist: Er liegt mit 3.482 Werken ein wenig höher als 1930 und direkt nach dem Krieg. Ein Anstieg von rechtswissenschaftlichen und politischen bzw. verwaltungsbezogenen Schriften bedingt das Produktionshoch. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Werke werden bereits 1932 weniger als 1931 produziert. Ihr Umfang geht 1933 markant zurück, ebenso wie alle anderen Ersterscheinungen der Sparte: So weist die Statistik für das letzte Jahr der Republik nur mehr 2.925 Ersterscheinungen nach. Entsprechend der Titelhöhe schwankt der Anteilswert der dominanten Ersterscheinungen an der Spartenproduktion: Direkt nach dem Krieg liegt er bei nicht weniger als 90,3 Prozent, bis 1926 fällt er auf 82,2 Prozent zurück und wächst bis 1933 wieder auf über 86 Prozent an.

Völlig gegenläufig entwickelt sich der Anteil der Neuauflagen an der Gesamtproduktion. Unmittelbar nach dem Krieg liegt er bei 9,7 Prozent. Entsprechend der schwankenden Titelhöhe erreicht er in den Jahren 1920 und 1922 zwischen 11 Prozent und 14,5 Prozent. 1923 gelangt die Höhe der publizierten Neuauflagen an ihren Tiefpunkt. Die Statistik nennt in diesem Jahr nur 343 Werke, die aufgrund der allgemeinen Krise dennoch einen Anteilswert von 12,8 Prozent haben. Bereits 1924 folgt dann ein leichter Wiederanstieg von Neuauflagen, doch schnellst ihr Umfang vor allem in den Jahren 1925 und 1926 markant in die Höhe. Für das Jahr 1925 ist sowohl im rechts- als auch im staatswissenschaftlichen Sektor der Anstieg von Neuauflagen verzeichnet. Der Höhepunkt der Neuauflagenproduktion im Jahr 1926 gründet dann in einer ausnehmend umfangreichen Zunahme von rechtswissenschaftlichen Neuauflagen. Entsprechend ihrer Blütezeit liegt der Anteil von Neuauflagen an der Fachbereichsproduktion in diesen Jahren bei über 17 Prozent. Bis 1929 fällt die jährliche Anzahl der Neuauflagen auf 531 Werke zurück und verzeichnet dann im Jahr 1930 wieder einen leichten Anstieg, den überwiegend staatswissenschaftliche Neuauflagen größeren Umfangs bedingen. Ihr sprunghafter Anstieg im Jahr 1930 folgt überraschend auf einen kontinuierlichen Rückgang seit 1925. In den letzten drei Jahren geht die Zahl der Neuauflagen in der Sparte Rechts- und Staatswissenschaften zurück bis auf 465 Werke, die immerhin noch einem Anteil von 13,7 Prozent der Spartenproduktion entsprechen und damit deutlich das Nachkriegsniveau übertreffen. Interessant ist ein letzter Blick auf die detaillierte Statistik für die drei letzten Jahre der Republik. Sie weist den Rückgang der Neuauflagen in den einzelnen Spartensegmenten nicht als kontinuierlich aus. Die Höhe der rechtswissenschaftlichen Neuauflagen bleibt zwischen 1931 und 1932 konstant und geht erst im Jahr 1933 ganz markant zurück. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Neuauflagen verzeichnen im Jahr 1932 ihr eindeutiges Tief, können jedoch 1933 wieder ein wenig an

Umfang gewinnen. Neuauflagen aus dem Segment der politischen Schriften und Verwaltungsschriften werden entgegen der allgemeinen Tendenz in den letzten beiden Jahren der Weimarer Republik sogar zahlreicher.

Der Anteil der Verlagssparte Rechts- und Staatswissenschaft an der Gesamtproduktion nach Titelmenge liegt zu Beginn der Weimarer Republik bei knappen 17 Prozent. Bis 1923 sinkt er auf das Minimum von 10 Prozent zurück. Bis 1927 stagniert er in der Höhe um 12 Prozent, bevor er bis 1932 auf das Maximum von 18,8 Prozent ansteigt. 1933 liegt er bei nur mehr knappen 16 Prozent und damit leicht unter dem Nachkriegsniveau.

Eine ähnliche Entwicklungskurve verzeichnen die Neuerscheinungen der Sparte in Hinblick auf ihren Anteil an allen publizierten Neuerscheinungen. Sie machen nach Kriegsbeginn 21,4 Prozent aus und sinken bis 1923 ab auf 11,9 Prozent. Ihren Spitzenwert verzeichnen sie 1932 mit einem allerdings deutlich hinter dem Nachkriegsniveau angesiedelten Anteil von 19 Prozent. Er fällt im letzten Weimarer Jahr sogar noch zurück auf 16 Prozent.

Der Anteil der Neuauflagen der Sparte an allen Neuauflagen liegt direkt nach dem Krieg und bis ins Jahr 1923 hinein relativ stabil bei etwa 6 Prozent. Bis 1929 ist ein stufenartiger, jeweils zwei Jahre umfassender kontinuierlicher Anteilszuwachs verzeichnet, der über die 10-Prozent-Marke steigt. Dann ereignet sich bis 1932 ein boomartiger Anteilszuwachs bis auf das Wertmaximum von 16 Prozent. Im letzten Jahr sinkt der Anteilswert nur ein wenig und liegt mit 14 Prozent am Ende der Republik knapp 2,5fach so hoch wie direkt nach dem Krieg.

## *Umfang*

Die statistischen Daten für die Jahre 1930 bis 1933 gewähren für Umfangsanalysen einen aufschlussreichen Einblick in die (Teil-)Segmente des Fachgebietes. Die rechtswissenschaftlichen Schriften weisen einen herausragend hohen Anteil von Buchpublikationen aus. Er schwankt zwischen 75 und 80 Prozent. Im Vergleich sehr gering sind Veröffentlichungen kleineren Umfangs. So machen Publikationen mit einem Umfang von maximal 4 Seiten ab 1931 nur mehr 1-2 Prozent aus, der Anteil der sog. Broschüren, Veröffentlichungen mit 5 bis 48 Seiten, liegt bei ca. 20 Prozent. Im Vergleich dazu weisen die staats- und sozialwissenschaftlichen Schriften im Jahr 1930 einen Buchanteil von nur 66 Prozent auf. Broschüren haben mit 30 Prozent einen verhältnismäßig hohen Anteil. Auch die Schriften mit geringstem Umfang sind - relativ gesehen - häufig, ihr Anteil liegt bei 3,5 Prozent.

In den Teilsegmenten Staats- und Sozialwissenschaft sind merkliche Unterschiede erkennbar: Unter den Schriften zu Politik und Verwaltung ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Publikationen mit einem Umfang zwischen 5 und 48 Seiten nachgewiesen. Der maximale Anteil der Broschüren beträgt 1932 knappe 46 Prozent. Der Anteil der Buchpublikationen hingegen ist - vor diesem Hintergrund wenig verwunderlich - vergleichsweise auffallend niedrig. 1931 liegt er bei nur 55,5 Prozent und 1932 sogar bei 50,6 Prozent. Im letzten Jahr der Erhebungen steigt er überraschend bis auf knappe 65 Prozent an, während der Broschürenanteil des Segments drastisch auf 33,3 Prozent zurückgeht.

Die sog. Flugblätter haben mit durchschnittlich über 3 Prozent ihren höchsten Anteil im Segment Wirtschafts- und Sozialwissenschaft. Als Maximum ist im Jahr 1931 sogar der Wert von 4,8 verzeichnet. Auch die Broschüren dieses Verlagssegments haben einen relativ hohen Anteilswert von rund 28 Prozent inne. Der höchste Wert ist 1932 mit 30,6 Prozent vermerkt. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Buchproduktionen weisen einen Anteil von durchschnittlich 67 Prozent auf.

Betrachtet man das Fachgebiet als geschlossenes Ganzes, sticht der hohe Anteil von Publikationen mit einem Umfang zwischen 5 und 48 Seiten ins Auge. Er liegt 1931 und 1932 bei (über) 30 Prozent und gründet in dem hohen Broschürenanteil der Segmente Wirtschafts- und Sozialwissenschaft und Politik und Verwaltung.

<b>Segment Rechtswissenschaft</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	67	3,8%	377	21,2%	1335	75,0%	1779
1931	28	2,0%	326	23,2%	1050	74,8%	1404
1932	15	1,0%	283	18,8%	1205	80,2%	1503
1933	24	1,9%	281	21,8%	982	76,3%	1287
1930-1933	134	2,2%	1267	21,2%	4572	76,5%	5973
Arith. Mittel	33,5		316,8		1143,0		1493,3

<b>Segment Staats- und Sozialwissenschaft</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	77	3,5%	684	30,7%	1469	65,9%	2230
1931	95	3,8%	838	33,8%	1549	62,4%	2482
1932	83	3,3%	948	37,6%	1489	59,1%	2520
1933	57	2,7%	647	30,8%	1399	66,5%	2103
1930-1933	312	3,3%	3117	33,4%	5906	63,3%	9335
Arith. Mittel	78,0		779,3		1476,5		2333,8

<b>Teilsegment Sozialwissenschaft</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930							
1931	68	4,8%	393	27,7%	960	67,6%	1421
1932	39	2,9%	412	30,6%	895	66,5%	1346
1933	39	3,6%	305	28,3%	733	68,1%	1077
1931-1933	146	3,8%	1110	28,9%	2588	67,3%	3844
Arith. Mittel	48,7		370,0		862,7		1281,3

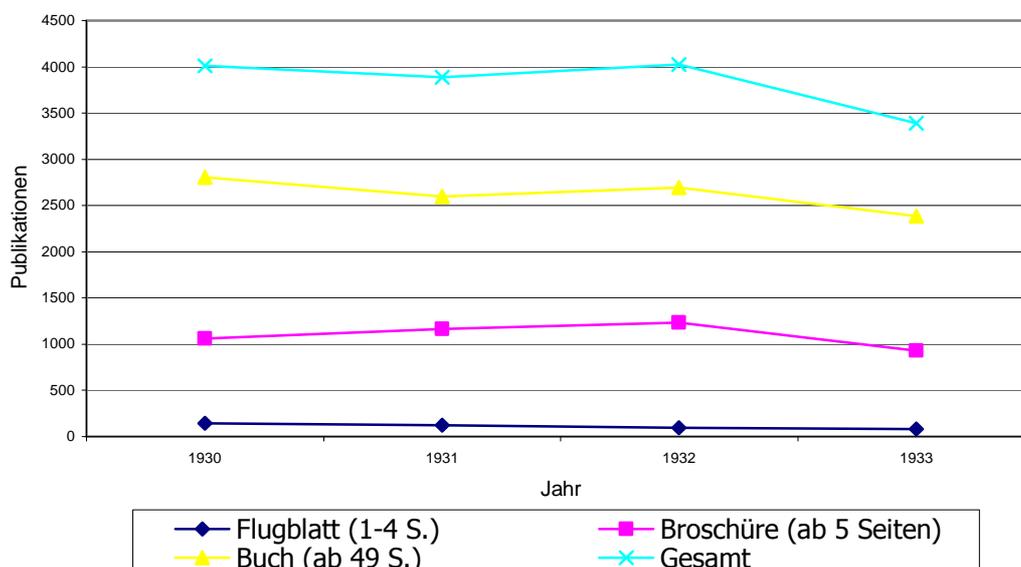
<b>Teilsegment Politik, Verwaltung</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930							
1931	27	2,5%	445	41,9%	589	55,5%	1061
1932	44	3,7%	536	45,7%	594	50,6%	1174
1933	18	1,8%	342	33,3%	666	64,9%	1026
1931-1933	89	2,7%	1323	40,6%	1849	56,7%	3261
Arith. Mittel	29,7		441,0		616,3		1087,0

Entsprechend dieser Blütezeit in der Broschürenproduktion liegt die Buchpublikation des Fachgebietes im Jahr 1932 auffallend niedriger als 1930 und steigt 1932 nur wieder gering an. 1933 sinkt die Buchtitelproduktion des gesamten Fachgebiets, trotz des überraschend hohen Buchanteils im Segment Politik und Verwaltung, deutlich. Der Grund liegt in einem markanten Rückgang der Buchproduktion im Segment Rechtswissenschaft und Teilsegment Wirtschafts- und Sozialwissenschaft.

Rechts- und Staatswissenschaft							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	144	3,6%	1061	26,5%	2804	69,9%	4009
1931	123	3,2%	1164	30,0%	2599	66,9%	3886
1932	98	2,4%	1231	30,6%	2694	67,0%	4023
1933	81	2,4%	928	27,4%	2381	70,2%	3390
1930-1933	446	2,9%	4384	28,6%	10478	68,4%	15308
Arith. Mittel	111,5		1096,0		2619,5		3827,0

Der Anteil der kleinsten Publikationseinheiten sinkt im Verlauf der analysierten Jahre von 3,6 auf 2,4 Prozent ab. Eine deutliche Zäsur ist 1931 erkennbar. Hier geht die Anzahl der Flugblattveröffentlichungen in dem Segment Rechtswissenschaft und im Teilsegment Sozialwissenschaft merklich zurück. 1932 weist das Teilsegment Politik und Verwaltung auffallend wenige Kleinstveröffentlichungen auf.

Rechts- und Staatswissenschaft: Flugblatt - Broschüre - Buch



### Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen

Deutschsprachige Veröffentlichungen dominieren die Sparte Rechts- und Staatswissenschaft. 1928 liegt ihr Anteil bei 99 Prozent, bis 1932 sinkt er jedoch auf 93 Prozent zurück, steigt aber ab 1933 wieder auf knappe 96 Prozent an. Die Jahre 1929 bis 1932 weisen demnach ein starkes Wachstum fremdsprachiger Veröffentlichungen in der Sparte Rechts- und Staatswissenschaft auf. Das Maximum ist 1932 bei einem Wert von 6,2 Prozent erreicht.

<b>Rechts- und Staatswissenschaft</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	3655	99,1%	83	2,3%	33	0,9%	3688	100,0%	13,3%
1929	3626	98,3%	90	2,4%	63	1,7%	3689	100,0%	13,7%
1930	3888	97,0%	91	2,3%	121	3,0%	4009	100,0%	14,9%
1931	3686	94,9%	93	2,4%	200	5,1%	3886	100,0%	16,1%
1932	3775	93,8%	116	2,9%	248	6,2%	4023	100,0%	18,8%
1933	3246	95,8%			144	4,2%	3390	100,0%	15,7%
1928-1933	21876	96,4%	473	2,1%	809	3,6%	22685	100,0%	15,2%
Arith. Mittel	3646,0		94,6		134,8		3780,8		

Die Analyse der einzelnen Segmente zeigt, dass die Anzahl fremdsprachiger Veröffentlichungen 1930 sowohl im staatswissenschaftlichen als auch im rechtswissenschaftlichen Segment markant in die Höhe schnellte. Während im rechtswissenschaftlichen Segment nach 1930 die Anzahl der fremdsprachigen Publikationen wieder zurückgeht, vollzieht sich dies im wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Sektor erst nach 1931. Der markante Wert des Jahres 1932 gründet in einer extraordinären und singulären Anzahl fremdsprachiger Verlagserzeugnisse im Teilsegment Politik und Verwaltung.

Die Anteilshöhe der Übersetzungen unter den deutschsprachigen Werken bleibt im Fachgebiet von 1928 bis 1931 konstant bei einem Wert von 2,3 bzw. 2,5 Prozent. Wiederum markiert das Jahr 1932 eine bemerkenswerte Ausnahme, in welchem nicht weniger als 116 Übersetzungen verzeichnet sind. Die Anteilshöhe der Übersetzungen an den deutschsprachigen Werken schnellte auf 2,9 Prozent. Hierfür ausschlaggebend ist ein deutlicher Anstieg der Übersetzungen im Segment Wirtschafts- und Sozialwissenschaft.

### Segment Rechtswissenschaft

Dt. Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft (FG)

Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	1651	99,3%	18	1,1%	11	0,7%	1662	100%	45,1%
1929	1568	99,1%	20	1,3%	15	0,9%	1583	100%	42,9%
1930	1740	97,8%	24	1,3%	39	2,2%	1779	100%	44,4%
1931	1372	97,7%	11	0,8%	32	2,3%	1404	100%	36,1%
1932	1484	98,7%	17	1,1%	19	1,3%	1503	100%	37,4%
1933	1278	99,3%			9	0,7%	1287	100%	38,0%
1928-1933	9093	98,6%	90	1,0%	125	1,4%	9218	100%	40,6%
Arith. Mittel	1515,5		18,0		20,8		1536,3		

### Segment Staats- und Sozialwissenschaft

Dt. Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft (FG)

Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	2004	98,9%	65	3,2%	22	1,1%	2026	100%	54,9%
1929	2058	97,7%	70	3,3%	48	2,3%	2106	100%	57,1%
1930	2148	96,3%	67	3,0%	82	3,7%	2230	100%	55,6%
1931	2314	93,2%	82	3,3%	168	6,8%	2482	100%	63,9%
1932	2291	90,9%	99	3,9%	229	9,1%	2520	100%	62,6%
1933	1968	93,6%			135	6,4%	2103	100%	62,0%
1928-1933	12783	94,9%	383	2,8%	684	5,1%	13467	100%	59,4%
Arith. Mittel	2130,5		76,6		114,0		2244,5		

<b>Teilesegment Sozialwissenschaft</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1931	1331	93,7%	30	2,1%	90	6,3%	1421	100%	36,6%
1932	1280	95,1%	48	3,6%	66	4,9%	1346	100%	33,5%
1933	1008	93,6%			69	6,4%	1077	100%	31,8%
1931-1933	3619	94,1%	78	2,0%	225	5,9%	3844	100%	34,0%
Arith. Mittel	1206,3		39,0		75,0		1281,3		

<b>Teilesegment Politik, Verwaltung</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1931	983	92,6%	52	4,9%	78	7,4%	1061	100%	27,3%
1932	1011	86,1%	51	4,3%	163	13,9%	1174	100%	29,2%
1933	960	93,6%			66	6,4%	1026	100%	30,3%
1931-1933	2954	90,6%	103	3,2%	307	9,4%	3261	100%	28,9%
Arith. Mittel	984,7		51,5		102,3		1087,0		

Der Vollständigkeit halber sollen an dieser Stelle auch die einzelnen Verlagssegmente genauer betrachtet werden, um grundsätzliche Tendenzen herauszuarbeiten.

Der rechtswissenschaftliche Verlag verzeichnet den größten Anteil an deutschsprachigem Schrifttum. Die darunter erfassten Übersetzungen bilden einen konstanten kleinen Anteil von durchschnittlich rund 1,2 Prozent. 1931 sind auffallend wenig Übersetzungen unter den Neuveröffentlichungen. Die statistischen Erhebungen zeigen, dass Übersetzungen aus vier Sprachen, dem Französischen, Rumänischen, Tschechischen und Russischen zu je rund 15 Prozent den Hauptteil der Übersetzungsliteratur im rechtlichen Segment ausmachen:

Der Anteil der fremdsprachigen Publikationen von überwiegend rund 1 Prozent ist verschwindend gering. Die Jahre 1931 und 1932 bilden hier eine Ausnahme. Aufgrund ungewöhnlich vieler fremdsprachiger Veröffentlichungen ist hier ein Segmentsanteil von über 2 Prozent verzeichnet. Über 70 Prozent der fremdsprachigen Literatur im rechtswissenschaftlichen Segment sind französische Originalschriften. Die zweitgrößte Gruppe bilden die lateinischen Schriften mit rund 10 Prozent.

Der Verlag staats- und sozialwissenschaftlicher Werke weist vor allem ab 1929 einen bemerkenswert umfangreichen fremdsprachigen Anteil aus. So machen fremdsprachige Titel 1930 nicht weniger als 3,7 Prozent der Segmentproduktion aus. Nicht weniger als knapp 85 Prozent aller fremdsprachigen Erscheinungen im Segment sind französische Schriften, englische Werke fassen als zweitstärkste Einheit nicht einmal 10 Prozent.

Für das staats- und sozialwissenschaftliche Segment besonders kennzeichnend scheint die hohe Anzahl der Übersetzungen. Sie umfassen in den Jahren 1928 bis 1929 über 3 Prozent der veröffentlichten Titel. Russische Originalschriften prägen die Übersetzungsliteratur zu über 35 Prozent: Neben Übersetzungen von Standardwerken des Kommunismus, wie z.B. der Schriften von Friedrich Engels, verzeichnen die Bibliographien auffällig viele weitere Titel marxistischen und sozialistischen Gedankenguts. Englische Originale umfassen daneben dreißig, französische knapp zwanzig Prozent der Übersetzungen im Segment.

Für die Folgejahre können die staats- und sozialwissenschaftlichen Publikationen in Hinblick auf ihren Fremdsprachen- und Übersetzungsanteil detaillierter untersucht werden: Sowohl das Teilsegment Sozialwissenschaft als auch Politik und Verwaltung weisen in den Jahren 1931 und 1932 einen hohen Anteil an Übersetzungen auf. Doch tritt diese Auffälligkeit unter den politischen und verwaltungsspezifischen Schriften wesentlich deutlicher zu Tage. Der Anteil der Übersetzungen liegt hier bei 4 bis 5 Prozent. Übersetzungen aus dem Russischen stehen in beiden Teilsegmenten nach Anzahl an vorderster Stelle, gefolgt von Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen. Anteilsmäßig auffällig hoch liegt das Russische im Segment Politik und Verwaltung, wo es bei über 55 Prozent aller Übersetzungen zugrunde liegt.

Auch der hohe Anteil fremdsprachiger Publikationen ist in beiden Teilsegmenten durchgängig erkennbar. Während unter den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Veröffentlichungen das Jahr 1932 dem Gesamtanteil nach ein vergleichbar schlechtes ist, boomt der Anteil der fremdsprachigen Publikationen – wie bereits oben angemerkt - im Segment Politik und Verwaltung. Nicht zufällig also liegt der Anteil deutschsprachiger Publikationen im Segment Politik und Verwaltung in diesem Jahr einzigartig niedrig, bei 86,1 Prozent, während er im Segment Wirtschafts- und Sozialwissenschaft untypisch hoch vermerkt ist. In beiden Teilsegmenten dominiert das Französische zu über 87 Prozent. Englische Originalschriften fassen je nur gut fünf Prozent der Fremdsprachenproduktion im Teilsegment.

<b>Segment Rechtswissenschaft</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Französisch	2	6	35	27	10	9	89	71,2%
Lateinisch	4	4		4	1		13	10,4%
Englisch		3	1	1	1		6	4,8%
Tschechisch	2	1	2				5	4,0%
Rumänisch					3		3	2,4%
Ungarisch	1				2		3	2,4%
Portugiesisch					2		2	1,6%
Holländisch	1						1	0,8%
Italienisch			1				1	0,8%
Litauisch		1					1	0,8%
Schwedisch	1						1	0,8%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>11</b>	<b>15</b>	<b>39</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>9</b>	<b>125</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	1,4%	1,7%	4,1%	3,3%	2,2%	1,2%	2,4%	

<b>Segment Staats- und Sozialwissenschaft</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Französisch	13	22	71	155	212	106	579	84,6%
Englisch	5	18	9	6	8	16	62	9,1%
Russisch	1	2	1	5		2	11	1,6%
Ungarisch				1	6	3	10	1,5%
Spanisch	1	2			2	4	9	1,3%
Flämisch		1	1				2	0,3%
Italienisch	1			1			2	0,3%
Niederländisch						2	2	0,3%
Esperanto		1					1	0,1%
Griechisch (Neu)		1					1	0,1%
Lettisch		1					1	0,1%
Litauisch					1		1	0,1%
Portugiesisch						1	1	0,1%
Schwedisch						1	1	0,1%
Tschechisch	1						1	0,1%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>22</b>	<b>48</b>	<b>82</b>	<b>168</b>	<b>229</b>	<b>135</b>	<b>684</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	2,7%	5,5%	8,5%	17,1%	27,1%	17,3%	13,0%	

<b>Teilsegment Sozialwissenschaft</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1931 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1931-1933	Anteil
Französisch				86	60	58	204	90,7%
Englisch				1	4	8	13	5,8%
Ungarisch				1		3	4	1,8%
Spanisch					2		2	0,9%
Italienisch				1			1	0,4%
Russisch				1			1	0,4%
<b>Titel Fachgebiet</b>				<b>90</b>	<b>66</b>	<b>69</b>	<b>225</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,0%	0,0%	0,0%	9,1%	7,8%	8,8%	4,3%	

<b>Teilsegment Politik, Verwaltung</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1931 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1931-1933	Anteil
Französisch				69	152	48	269	87,6%
Englisch				5	4	8	17	5,5%
Russisch				4		2	6	2,0%
Ungarisch					6		6	2,0%
Spanisch						4	4	1,3%
Niederländisch						2	2	0,7%
Litauisch					1		1	0,3%
Portugiesisch						1	1	0,3%
Schwedisch						1	1	0,3%
<b>Titel Fachgebiet</b>				<b>78</b>	<b>163</b>	<b>66</b>	<b>307</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,0%	0,0%	0,0%	7,9%	19,3%	8,4%	5,8%	

<b>Segment Rechtswissenschaft</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Französisch	2	1	8		2	13	14,4%
Rumänisch		4	3	1	5	13	14,4%
Tschechisch	2	1	4	2	3	12	13,3%
Russisch		6	1	3	1	11	12,2%
Schwedisch		1	2	2	1	6	6,7%
Englisch	1	3	1			5	5,6%
Italienisch	2	1	1			4	4,4%
Polnisch	2		1		1	4	4,4%
Dänisch-Norwegisch		1		1	1	3	3,3%
Flämisch			2		1	3	3,3%
Lateinisch		1		1	1	3	3,3%
Türkisch	3					3	3,3%
Estnisch	1	1				2	2,2%
Lettisch	2					2	2,2%
Serbisch	2					2	2,2%
Griechisch (Neu)	1					1	1,1%
Litauisch					1	1	1,1%
Nordisch				1		1	1,1%
Spanisch			1			1	1,1%
Übersetzungen im FG	18	20	24	11	17	90	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,2%	1,6%	1,9%	1,1%	1,9%	1,5%	

<b>Segment Staats- und Sozialwissenschaft</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Russisch	16	17	21	37	49	140	36,6%
Englisch	25	20	21	20	31	117	30,5%
Französisch	12	19	15	18	8	72	18,8%
Italienisch	3	2	1	2	4	12	3,1%
Schwedisch	1	4	3		4	12	3,1%
Dänisch-Norwegisch		2	1	1	1	5	1,3%
Tschechisch	1	1			2	4	1,0%
Verschiedene		2	1			3	0,8%
Hebräisch			1	1		2	0,5%
Polnisch	1	1				2	0,5%
Spanisch	1			1		2	0,5%
Ungarisch	1		1			2	0,5%
Arabisch	1					1	0,3%
Chinesisch	1					1	0,3%
Estnisch				1		1	0,3%
Finnisch	1					1	0,3%
Flämisch			1			1	0,3%
Lettisch	1					1	0,3%
Litauisch		1				1	0,3%
Norwegisch				1		1	0,3%
Portugiesisch			1			1	0,3%
Rumänisch		1				1	0,3%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>65</b>	<b>70</b>	<b>67</b>	<b>82</b>	<b>99</b>	<b>383</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	4,4%	5,7%	5,4%	8,0%	11,2%	6,6%	

<b>Teilsegment Sozialwissenschaft</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1931 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1931-1932	Anteil
Russisch				10	18	28	35,9%
Englisch				10	16	26	33,3%
Französisch				6	6	12	15,4%
Schwedisch					4	4	5,1%
Italienisch					2	2	2,6%
Tschechisch					2	2	2,6%
Dänisch-Norwegisch				1		1	1,3%
Estnisch				1		1	1,3%
Hebräisch				1		1	1,3%
Spanisch				1		1	1,3%
Übersetzungen im FG				30	48	78	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet				2,9%	5,4%	1,3%	

<b>Teilsegment Politik, Verwaltung</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1931 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1931-1932	Anteil
Russisch				27	31	58	56,3%
Englisch				10	15	25	24,3%
Französisch				12	2	14	13,6%
Italienisch				2	2	4	3,9%
Dänisch-Norwegisch					1	1	1,0%
Nordisch				1		1	1,0%
Übersetzungen im FG				52	51	103	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet				5,1%	5,8%	1,8%	

### *Ladenpreis*

Die Analyse der Einzelwerkpreise für die Jahre 1925 bis 1933 kennzeichnet rechtswissenschaftliche Werke – wenig überraschend aufgrund des hohen Anteils von umfangreichen Buchveröffentlichungen - als die teuersten Publikationen der Sparte Rechts- und Staatswissenschaft. Ihr Ladenpreis liegt 1925 bei 4,84 Reichsmark und steigt bis 1931 auf 7,03 Reichsmark. Der kontinuierliche Preisanstieg wird nur im Jahr 1930 unterbrochen. Hier sinkt der Ladenpreis kurzfristig zurück auf 5,77 Reichsmark. Dies gründet in einem ungewöhnlich hohen Anteil von Publikationen mit einem Umfang von max. 4 Seiten in diesem Jahr. Nach 1931 fällt der Einzelwerkpreis des Segments Rechtswissenschaft deutlich ab, bis auf 4,78 Reichsmark und damit unter das Ausgangsniveau von 1925.

Der Vergleich mit dem durchschnittlichen Ladenpreis des Gesamtverlags weist die rechtswissenschaftlichen Veröffentlichungen – mit Ausnahme der Jahre 1927 und 1930 – als überdurchschnittlich aus. 1925 bis 1927 ist die Abweichung vom Durchschnittspreis dabei

nicht erheblich, sie schwankt zwischen 2 und 6 Prozent. In den Jahren 1928 und 1929 erscheint sie mit 8 bis 10 Prozent schon wesentlich einschlägiger. In den letzten drei Jahren der Weimarer Republik ist sie dann am augenscheinlichsten: Die Statistik verzeichnet ein Plus zwischen 12 und 14 Prozent gegenüber dem durchschnittlichen Wert. Das Wertmaximum, das im Jahr 1931 erreicht ist, lässt sich zum einen damit begründen, dass der Anteil fremdsprachiger Werke in diesem Jahr sehr hoch liegt, zum anderen, dass der durchschnittliche Ladenpreis des Gesamtverlags 1931 bereits gesunken ist, während er im Segment im Vergleich zu 1929 nochmals leicht ansteigt.

Staats- und sozialwissenschaftliche Werke sind – mit ihrem hohen Anteil an Veröffentlichungen bis zu 48 Seiten - bedeutend billiger als die des rechtswissenschaftlichen Segments. Zwischen 1926 und 1930 steigt der Einzelwerkpreis im Segment von 3,23 Reichsmark auf 4,69 an. Dann sinkt er bis 1933 zurück auf 3,09 Reichsmark, also deutlich unter das Niveau von 1926 zurück.

Das Einzelwerk des Teilsegments Sozialwissenschaft kostet 1931 4,71 Reichsmark, wird im Jahr 1932, in welchem merklich weniger fremdsprachliche Werke publiziert werden, billiger (4,05 Reichsmark) und stagniert im letzten Jahr der Weimarer Republik in etwa auf diesem Preisniveau (3,91 Reichsmark).

Da nur knapp über die Hälfte der Werke des Teilsegments Politik einen Umfang von über 48 Seiten aufweisen, ist ihr durchschnittlicher Ladenpreis wesentlich geringer. 1931 wird er mit 3,17 Reichsmark vermerkt, 1932 und 1933 sinkt er dann zurück auf rund 2,20 Reichsmark. Die Gründe hierfür zeigen die vorausgehenden statistischen Analysen: 1932 verzeichnet das Segment den niedrigsten Anteil an Publikationen über 48 Seiten (50,6 Prozent) und den höchsten Anteil an Kleinstpublikationen bis zu 4 Seiten (3,7 Prozent). 1933 stagniert der Ladenpreis, entgegen der allgemeinen Tendenz. Der Grund hierfür ist in der plötzlichen und bisher untypischen umfangreichen Produktion von Buchpublikationen im Segment (64,9 Prozent) zu vermuten. Entsprechend dieser Entwicklung erhöht sich der Einzelwerkpreis des Segments Politik und Verwaltung entsprechend seinem Anteil am durchschnittlichen Ladenpreis im letzten Weimarer Jahr. Das hier erfasste Maximum liegt bei 52 Prozent. Der Minimalwert ist 1932 mit nur 44 Prozent erfasst.

<b>Rechts- und Staatswissenschaft</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	4,02	100%	85%			
1926	4,24	105%	81%			
1927	4,71	117%	83%			
1928	5,18	129%	92%	17973,99	100,00%	12,08%
1929	5,55	138%	90%	19291,16	107,33%	12,04%
1930	5,17	128%	83%	18979,00	105,59%	11,85%
1931	5,13	127%	83%	18935,94	105,35%	13,41%
1932	4,13	103%	81%	15870,88	88,30%	15,34%
1933	3,73	93%	88%	12080,32	67,21%	13,95%
1928-1933				103131,29		12,9%
Arith. Mittel	4,65	115,5%	85,2%	17188,55	95,6%	

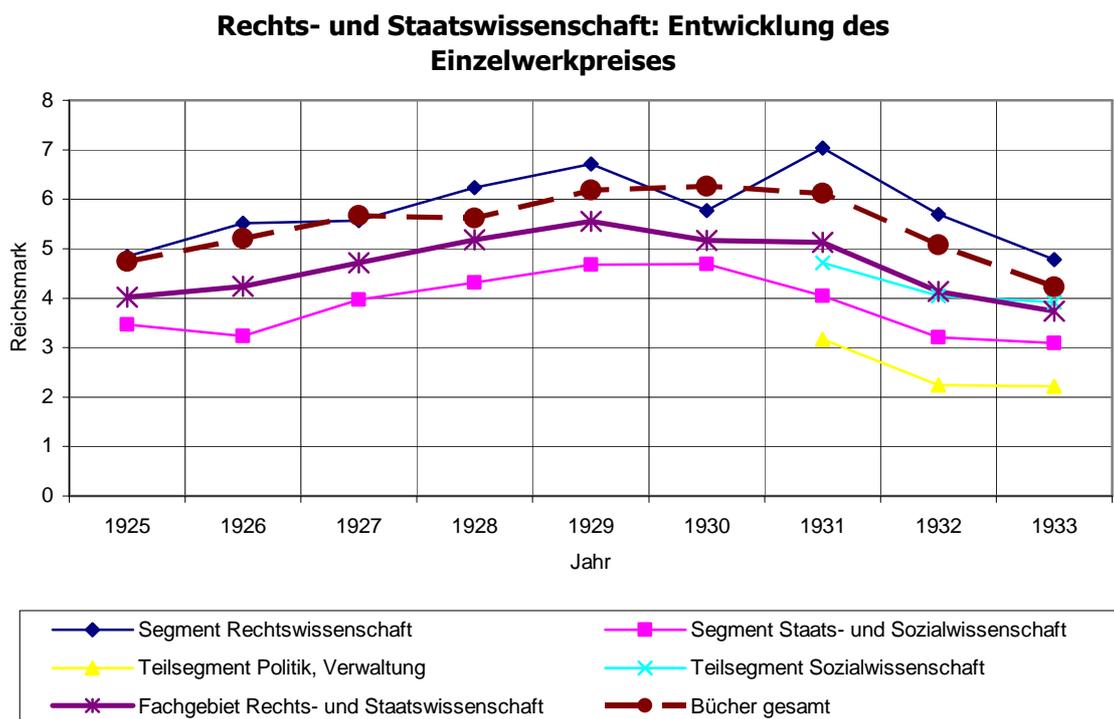
<b>Segment Rechtswissenschaft</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	4,84	100%	102%			
1926	5,52	114%	106%			
1927	5,56	115%	98%			
1928	6,23	129%	111%	9820,02	100,00%	6,60%
1929	6,71	139%	108%	10157,23	103,43%	6,34%
1930	5,77	119%	92%	9544,34	97,19%	5,96%
1931	7,03	145%	114%	9472,48	96,46%	6,71%
1932	5,69	118%	112%	8325,68	84,78%	8,05%
1933	4,78	99%	113%	5981,17	60,91%	6,90%
1928-1933				53300,92		6,7%
Arith. Mittel	5,79	119,7%	106,3%	8883,49	90,5%	

<b>Segment Staats- und Sozialwissenschaft</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	3,46	100%	73%			
1926	3,23	93%	62%			
1927	3,97	115%	70%			
1928	4,31	125%	77%	8153,97	100,00%	5,48%
1929	4,67	135%	75%	9133,93	112,02%	5,70%
1930	4,69	136%	75%	9434,66	115,71%	5,89%
1931	4,05	117%	66%	9463,46	116,06%	6,70%
1932	3,21	93%	63%	7545,20	92,53%	7,29%
1933	3,09	89%	73%	6099,15	74,80%	7,04%
1928-1933				49830,37		6,2%
Arith. Mittel	3,85	111,3%	70,5%	8305,06	101,9%	

<b>Teilsegment Sozialwissenschaft</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1931	4,71	100%	76%	6340,38	100%	4,49%
1932	4,05	86%	80%	5068,71	80%	4,90%
1933	3,91	83%	92%	3942,50	62%	4,55%
1931-1933				15351,59		1,9%
Arith. Mittel	4,22	89,7%	82,9%	5117,20	80,7%	

<b>Teilsegment Politik, Verwaltung</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1931	3,17	100%	51%	3123,08	100,00%	2,21%
1932	2,24	71%	44%	2476,49	79,30%	2,39%
1933	2,22	70%	52%	2156,65	69,06%	2,49%
1931-1933				7756,22		2,3%
Arith. Mittel	2,54	80,2%	49,3%	2585,41	82,8%	

Der Einzelwerkpreis des Segments Staats- und Sozialwissenschaft liegt 1928 bis 1930 bei ca. 75 Prozent des durchschnittlichen Einzelwerkpreises. In den Jahren zuvor, insbesondere im Jahr 1926, bewegt er sich auf etwas niedrigerem Niveau. 1931 und 1932 ist nur ein leichter Anstieg des Spartenpreises im Gesamtvergleich nachgewiesen. Im letzten Jahr der Weimarer Republik stagniert der Einzelwerkpreis im Segment, während der durchschnittliche Ladenpreis merklich fällt. Daher ist für 1933 ein Anteil der Sparte am durchschnittlichen Ladenpreis von 92 Prozent erfasst.



Betrachtet man die Sparte Rechts- und Staatswissenschaft als geschlossenes Ganzes, lässt sich folgende Entwicklung des Einzelwerkpreises nachzeichnen: Zwischen 1925 und 1929 steigt er von 4,02 auf 5,55 Reichsmark an und sinkt dann bis 1933 zurück auf 3,73 Reichsmark, also bis unter das Ausgangsniveau von 1925. Der Umschwung im Jahr 1930 gründet im starken Preisrückgang rechtswissenschaftlicher Werke, der 1931 zwar revidiert wird, doch drücken die billigen Erscheinungen des Teilsegments Politik und Verwaltung den Fachgebietsdurchschnitt.

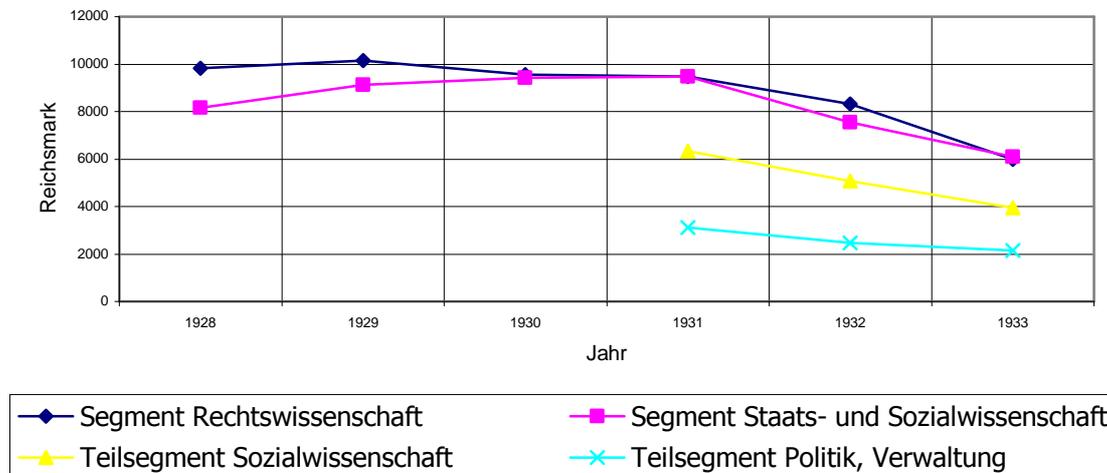
Aufs Ganze gesehen liegt der Einzelwerkpreis des Fachgebietes Rechts- und Staatswissenschaft über die erfassten Jahre hin leicht unter dem durchschnittlichen Einzelpreisniveau des Gesamtverlages. 1925 bis 1927 ist ein Anteil zwischen 81 und 85 Prozent nachgewiesen. 1928 wird dann der maximale Anteilswert von über 92 Prozent

verzeichnet, da in diesem Jahr der durchschnittliche Einzelwerkpreis nur minimal ansteigt, während er im Fachgebiet anwächst. Auch im folgenden Jahr liegt der Anteilswert der Sparte noch sehr hoch mit 90 Prozent, bevor er 1930 schlagartig auf das Anteilsniveau von 1927 (83 Prozent) zurückfällt. 1932 schließlich verzeichnet er sogar wieder minimale 81 Prozent. Hintergrund der Entwicklung ist, dass der Einzelwerkpreis der Sparte seit 1929 abfällt, der durchschnittliche Einzelwerkpreis hingegen bis 1930 und auch 1931 noch sehr hoch bleibt. Auch ist sein deutlicher Rückgang im Jahr 1932 bei weitem nicht so markant wie der des Ladenpreises im Fachbereich Rechts- und Staatswissenschaft. Doch wandelt sich das Bild im letzten Weimarer Jahr. Hier ist der Rückgang des Einzelwerkpreises in der Sparte nicht mehr so einschneidend, im Gegensatz dazu fällt der durchschnittliche Einzelwerkpreis deutlich ab. So ist der Anteil der Sparte am durchschnittlichen Einzelwerkpreis im Jahr 1933 wieder bei 88 Prozent verzeichnet und liegt damit beinahe wieder so hoch wie in dem Jahr 1929.

Der Gesamtladenpreis im Segment Rechtswissenschaft steigt, trotz einer sinkenden Anzahl von Publikationen, zwischen 1928 und 1929 leicht an, da sich der Einzelwerkpreis erhöht. Zwischen 1929 und 1930 vollzieht sich eine gegenteilige Entwicklung: Die Höhe der Titelproduktion steigt, während der Einzelwerkpreis markant zurückfällt. Im Gesamtladenpreis spiegelt sich dies in dessen Rückgang von 10 157 Reichsmark auf 9 544 Reichsmark, so dass er hinter den Ausgangswert von 1928 zurückfällt. 1931 stagniert der Gesamtladenpreis der rechtswissenschaftlichen Publikationen vor dem Hintergrund eines Produktionsrückgangs bei gleichzeitigem Einzelpreisanstieg. Im Jahr 1932 sinkt der Einzelwerkpreis des Segments markant, weshalb auch ein Anstieg der Titelhöhe die Minderung des Gesamtladenpreises auf 8 325 Reichsmark nicht verhindern kann. Im letzten Jahr der Weimarer Republik sinkt der Gesamtladenpreis dann parallel zum Rückgang der publizierten Werke und deren Ladenpreis bis auf das Minimum von 5 981 Reichsmark.

Für die staatswissenschaftlichen Werke, die in ihrer Anzahl die des rechtswissenschaftlichen Segments übertreffen, ist 1928 ein Gesamtladenpreis von 8 153 Reichsmark verzeichnet. Entsprechend ihres Zuwachses und ihrer Ladenpreiserhöhung steigt der Gesamtladenpreis bis 1930 bis auf 9 435 Reichsmark an und erreicht damit beinahe den Preisumfang des rechtswissenschaftlichen Segments. 1931 ist nochmals ein leichter Anstieg auf 9 463 Reichsmark erkennbar, dann sinkt der Gesamtladenpreis des Segments in den letzten beiden erfassten Jahren auf 6 099 Reichsmark zurück. Jetzt kann er – vor dem Hintergrund des markanten Rückgangs der teuren rechtswissenschaftlichen Werke - sogar den Gesamtladenpreis des rechtswissenschaftlichen Segments leicht übertreffen.

## Rechts- und Staatswissenschaft: Entwicklung des Gesamtladenpreis



Betrachtet man für Jahre seit 1931 die getrennt erhobenen Teilsegmente (1) Sozialwissenschaft und (2) Politik und Verwaltung, sieht man, dass der Gesamtladenpreis im Teilsegment Sozialwissenschaft stets höher liegt. 1931 ist er mit 6 340 Reichsmark ermittelt. Bis 1933 fällt er, vor dem Hintergrund des Titlrückganges und des Preisverlustes, bis auf 3 941 Reichsmark ab. Entsprechend seines niedrigen Einzelpreisniveaus bildet das Teilsegment Politik und Verwaltung auch in der Gesamtladenpreisstatistik das Schlusslicht: 1931 ist ein Wert von 3 123 Reichsmark erhoben, bis 1933 fällt er zurück auf 2 156 Reichsmark. Auch ein leichter Anstieg der Titelproduktion kann wegen des Preisniveauverlusts in diesem Segment nicht verhindern, dass der Gesamtladenpreis bereits im Jahr 1932 zurückgeht.

Interessant ist ein abschließender Anteilsvergleich der einzelnen Verlagssegmente an der verlegerischen Gesamtproduktion nach Ladenpreis und Titelmenge: Die teuren rechtswissenschaftlichen Werke machen in den Jahren 1928 und 1933 zwischen 6 und 8 Prozent des Gesamtverlags nach Ladenpreis aus. Ihr Anteil sinkt zwischen 1928 und 1930 von 6,6 Prozent auf das Minimum von 6 Prozent, steigt dann bis 1932 auf das Maximum von 8 Prozent, bevor er 1933 wieder auf knappe 7 Prozent zurückfällt. Das Segment umfasst im gleichen Zeitraum zwischen 5,8 und 7,0 Prozent der gesamten Titelproduktion. Die höchsten Anteile an der Gesamtproduktion nach veröffentlichten Werken sind für die Jahre 1930 (6,6 Prozent, allerdings zu einem sehr niedrigen Einzelwerkpreis) und 1932 (7,0 Prozent, mit einem offensichtlich hohen Einzelwerkpreis) dokumentiert. Den kleinsten Anteil weist das Jahr 1931 mit 5,8 Prozent auf.

<b>Rechts- und Staatswissenschaft Anteil am Gesamtverlag nach Titelmenge</b>				
	<b>Segment Rechtswissenschaft</b>	<b>Segment Staatswissenschaft</b>	<b>Teilsegment Sozialwissenschaft</b>	<b>Teilsegment Politik, Verwaltung</b>
1928	6,0%	7,3%		
1929	5,9%	7,8%		
1930	6,6%	8,3%		
1931	5,8%	9,9%	5,9%	4,4%
1932	7,0%	11,1%	6,3%	5,5%
1933	6,0%	9,7%	5,0%	4,7%

<b>Rechts- und Staatswissenschaft Anteil am Gesamtverlag nach Ladenpreis</b>				
	<b>Segment Rechtswissenschaft</b>	<b>Segment Staatswissenschaft</b>	<b>Teilsegment Sozialwissenschaft</b>	<b>Teilsegment Politik, Verwaltung</b>
1928	6,6%	5,5%		
1929	6,3%	5,7%		
1930	6,0%	5,9%		
1931	6,7%	6,7%	4,5%	2,2%
1932	8,0%	7,3%	4,9%	2,4%
1933	6,9%	7,1%	4,6%	2,5%

Staatswissenschaftliche Werke machen in den Jahren 1928 bis 1930 ihrer Titelmenge nach mit steigender Tendenz zwischen 7,3 und 8,3 Prozent aus. Aufgrund ihres vergleichbar niederen Preisniveaus liegt ihr Anteil an der Gesamtproduktion nach Gesamtladenpreis hingegen bei nur 5,5 bis 5,9 Prozent. Entsprechend stellt sich das Verhältnis im Segment Wirtschafts- und Sozialwissenschaft ab 1931 dar. Auch hier liegt der Anteil nach Titelmenge (5,0 bis 6,3 Prozent) höher als nach Gesamtladenpreis (4,5 bis 4,9 Prozent). Ein Spitzenjahr hat dieses Segment 1932: Sein Anteil am Gesamtverlag liegt in diesem Jahr nach beiden Kategorien am höchsten.

Auch die Schriften zu Politik und Verwaltung, die ihrer Titelmenge nach 4,4 bis 5,5 Prozent des Gesamtverlags der Weimarer Republik ausmachen, fallen, was den Gesamtladenpreis betrifft, wesentlich weniger ins Gewicht. Er liegt gegen Ende der Weimarer Jahre zwischen 2,2 und 2,5 Prozent und verzeichnet damit eine leicht steigende Tendenz, obwohl der Titelanteil des Segments im Jahr 1933 zurückfällt.

Der Gesamtladenpreis des Fachgebiets Rechts- und Staatswissenschaft ist 1928 bei 17 973 Reichsmark verzeichnet. Im folgenden Jahr steigt er auf das Maximum von 19 291 Reichsmark an und sinkt 1930 bis 1931 leicht ab, bevor er in den Jahren 1932 und 1933 markant abfällt auf die Höhe von 12 080 Reichsmark. Er stellt 1928 bis 1930 rund 12 Prozent des Gesamtverlages dar. Der Anteil kann sich 1931 und 1932 auf über 15 Prozent erhöhen, da der Rückgang des Gesamtladenpreises seit 1930 drastischer ist als im Fachgebiet.

<b>Rechts- und Staatswissenschaft Anteil am Gesamtverlag</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	13,3%	12,1%
<b>1929</b>	13,7%	12,0%
<b>1930</b>	14,9%	11,9%
<b>1931</b>	16,1%	13,4%
<b>1932</b>	18,8%	15,3%
<b>1933</b>	15,7%	13,9%

Eine leichte Angleichung in der Preisentwicklung ist dann 1933 erkennbar. Das Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft macht in diesem Jahr nach Ladenpreis nur mehr 13,9 Prozent des Gesamtverlages aus. Sein Anteil liegt damit allerdings noch merklich höher als 1928 bis 1930.

Im erhobenen Zeitraum stellt das Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft nach Titelmenge stets einen höheren Anteil an der Gesamtproduktion als nach seinem Gesamtladenpreis. Während er nach Höhe der Titelproduktion seit 1928 kontinuierlich ansteigt und in den Jahren 1931 und 1932 die Maximalwerte von 16,1 bzw. 18,8 Prozent erreicht, liegt er nach Gesamtladenpreis bei nur 13,4 bzw. 15,3 Prozent. Zwar fällt er im letzten Jahr der Weimarer Republik nach Titelmenge auf 15,7 und nach Gesamtladenpreis auf 13,9 Prozent zurück, doch liegt er immer noch wesentlich höher als in den Jahren 1920 bis 1930.

### *Schrift*

1926 überwiegt im Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft noch die Fraktur. Im Jahr 1932 hat sich das Verhältnis umgekehrt, die Antiqua steht der Fraktur voran.

Das Segment Staatswissenschaft erscheint als Vorreiter im Schriftwandel. Bereits 1928 überwiegen hier die Veröffentlichungen in Antiqua. 1932 stellen sie keinen geringeren Anteil als 63,4 Prozent des Segments. Innerhalb des Teilsegments Sozialwissenschaft ist der Anteil

der Antiqua mit 70 Prozent wesentlich höher als im Teilsegment Politik und Verwaltung. Hier spiegelt sich 1932 eine eher ausgewogene Tendenz zwischen Fraktur und Antiqua wider, doch überwiegt letztere im publizistischen Geschehen ein wenig. Die Rechtswissenschaft wird auch im Jahr 1932 noch von der Fraktur dominiert, doch geht deren Einfluss zwischen 1930 und 1932 merklich zurück, von 65 auf knapp über 50 Prozent.

<b>Segment Rechtswissenschaft</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	65,0%	35,0%	
1928	70,8%	29,2%	0,00%
1930	62,3%	37,7%	0,00%
1932	51,7%	48,3%	
Arith. Mittel	62,45%	37,55%	0,00%

<b>Segment Staats- und Sozialwissenschaft</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	56,0%	44,0%	
1928	48,4%	51,5%	0,05%
1930	42,1%	57,8%	0,04%
1932	36,6%	63,4%	
Arith. Mittel	45,78%	54,19%	0,05%

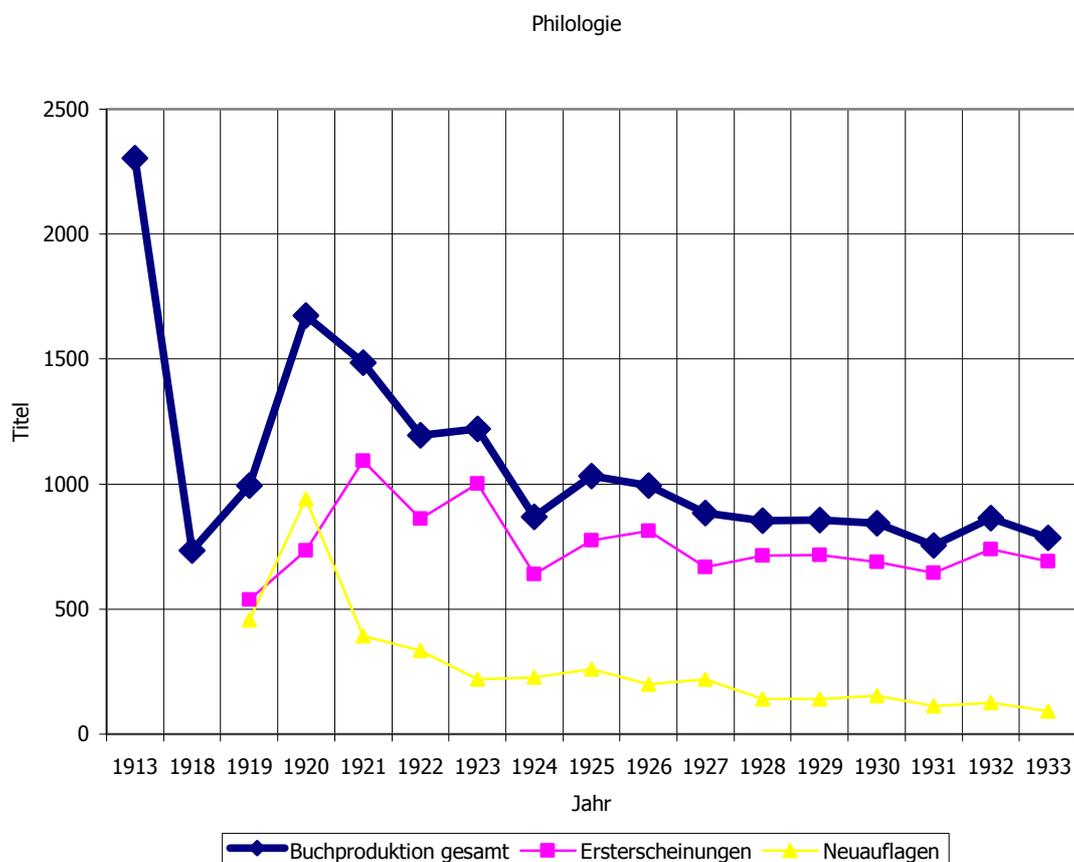
<b>Teilsegment Sozialwissenschaft</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1932	29,7%	70,3%	

<b>Teilsegment Politik, Verwaltung</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1932	44,5%	55,5%	

### 2.3.5 Philologie

#### Titelproduktion

Der philologische Verlag vereinigt allgemeine Werke zur Sprach- und Literaturwissenschaft (Lehrwerke und Wörterbücher) sowie Abhandlungen über das Schriftstellerwesen, des Weiteren Primär- und Sekundärwerke zu klassischen und neueren Sprachen und Literaturen. In den Jahren des Ersten Weltkriegs fällt die jährliche Titelhöhe von über 2300 um rund zwei Drittel ab auf nur mehr 733 Werke.



Bereits im zweiten Friedensjahr wird dann mit 1.674 Publikationen der Produktionshöhepunkt in der Sparte nachgewiesen. Die über zahlreiche Neuauflagen definierte (Nachkriegs)-Produktion wird in den folgenden Weimarer Jahren nicht mehr erreicht. Das Produktionsvolumen nimmt kontinuierlich ab. So fällt die Anzahl der Werke bis 1924 bereits wieder unter das Produktionsniveau des ersten Friedensjahres (994 Stück) zurück. Auf eine scheinbare Erholung in den Jahren 1925 und 1926, in welchen etwa wieder das Niveau von rund 1.000 jährlichen Werken verzeichnet werden kann, folgt ein weiterer Abfall der

Produktionshöhe. Diese stagniert schließlich in den Jahren 1928 bis 1930 bei ca. 850 Werken, also knapp unter der Krisenjahrsproduktion von 1924. Im Jahr 1931 sinkt sie dann auf das Minimum von 755 Werken zurück. Einem leichten Anstieg der Produktion auf über 860 Titel im Jahr 1932 folgt 1933 wiederum ein Rückgang auf 784 Werke.

<b>Philologie</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	538	54,1%	3,4%	456	45,9%	7,1%	994	100%	4,5%
1920	733	43,8%	3,8%	941	56,2%	10,8%	1674	100%	6,0%
1921	1094	73,6%	4,9%	393	26,4%	5,5%	1487	100%	5,1%
1922	861	72,1%	3,8%	333	27,9%	4,1%	1194	100%	3,9%
1923	1002	82,1%	4,9%	218	17,9%	3,7%	1220	100%	4,6%
1924	640	73,7%	3,6%	228	26,3%	4,5%	868	100%	3,8%
1925	774	74,9%	3,2%	259	25,1%	3,5%	1033	100%	3,3%
1926	814	80,4%	3,4%	198	19,6%	3,1%	1012	100%	3,4%
1927	667	75,4%	2,7%	218	24,6%	3,5%	885	100%	2,9%
1928	713	83,5%	3,1%	141	16,5%	2,9%	854	100%	3,1%
1929	717	83,7%	3,2%	140	16,3%	2,9%	857	100%	3,2%
1930	689	81,7%	3,1%	154	18,3%	3,2%	843	100%	3,1%
1931	644	85,3%	3,2%	111	14,7%	2,7%	755	100%	3,1%
1932	739	85,6%	4,1%	124	14,4%	3,7%	863	100%	4,0%
1933	691	88,1%	3,8%	93	11,9%	2,8%	784	100%	3,6%
1919-1933	11316	73,8%	3,6%	4007	26,2%	4,6%	15323	100%	3,8%
Arith. Mittel	754,4			267,1			1021,5		

Direkt nach Kriegsende haben Neuauflagen innerhalb der Sparte einen gewichtigen Anteil, 1920 sogar über 50 Prozent. Dieses Spitzenjahr der Neuauflagenproduktion markiert jedoch zugleich eine Wende im Verlagsmodus. Von nun an werden jährlich immer weniger Neuauflagen auf den Markt gebracht. Bereits 1921 liegt die Menge der veröffentlichten Neuauflagen mit knapp 400 unter dem Niveau von 1919 und sinkt bis 1928 sogar unter 150. 1933 schließlich ist mit 93 Neuauflagen deren kleinster Produktionsumfang dokumentiert. Der Umfang der publizierten Ersterscheinungen verdoppelt sich zwischen 1919 und 1921. Das erlangte Produktionsmaximum von 1.094 Werken wird in den späteren Jahren der Republik nicht mehr erreicht, doch bleibt die jährliche Anzahl der veröffentlichten Ersterscheinungen bis 1933 klar über dem Nachkriegsniveau und Produktionsminimum von 538 Werken. Tiefpunkte der Produktion markieren wenig überraschend die Jahre 1924, 1927 und 1931 mit rund 650 Publikationen. Auf die Spitzenjahre 1921 und 1923 folgt 1925 und 1926 nochmals ein kleines Produktionshoch von ca. 800 jährlichen Ersterscheinungen.

Der Anteil von Ersterscheinungen an der Produktion im Fachbereich, der direkt nach dem Krieg bei gerade einmal 50 Prozent liegt, steigt 1921 sprunghaft auf über 70 Prozent an, erlangt dann ab 1928 über 80 Prozent und erreicht schließlich 1933 das Maximum von knapp 90 Prozent.

Die Schriften im Segment Neuere Sprach- und Literaturwissenschaft machen rund 70 Prozent der gesamten Sparte aus. Zwischen 1924 und 1929 bauen sie ihre führende Stellung kontinuierlich von 65,7 bis auf 73,5 Prozent aus. Während der Anteil von Ersterscheinungen im Segment über die Jahre hin zunimmt, verringert sich der Einfluss von Neuauflagen deutlich. Das (Krisen)Jahr 1927 markiert dabei jedoch eine Ausnahme: Die Statistik zeigt hier einen merklichen Rückgang der Ersterscheinungen zugunsten eines temporären Wiederanstiegs der Neuauflagen.

Werke zur allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaft sowie zur klassischen Sprache und Literatur umfassen jeweils rund 15 Prozent der Spartenproduktion. Sie vollziehen in den erfassten Jahren aber gegenläufige Entwicklungen: Die sprachwissenschaftlichen Werke stellen 1924 noch über 20 Prozent der Sparte. Bereits 1925 jedoch sinkt ihr Anteil unter 15 Prozent, bis auf das Minimum von knappen 11 Prozent im Jahr 1929. 1930 kann das Segment wieder an Gewicht gewinnen, da die Anzahl der Neuauflagen markant in die Höhe schnellte. So stellt es 1930 zwar nicht wieder 20, jedoch wieder über 15 Prozent der gesamten Fachgebietsproduktion.

Publikationen zur Klassischen Sprache und Literatur, die einen auffallend hohen Anteil von Neuauflagen verzeichnen, stellen 1924 knapp 14 Prozent der Fachgebietsproduktion. Bis 1927 kann sich ihr Anteil auf über 19 Prozent erhöhen. Ein schlagartiger Rückgang der Auflagenproduktion und die Stagnation der Ersterscheinungsproduktion lässt den Fachgebietsanteil des Segments in den Jahren 1928 und 1929 bis auf gute 15,5 Prozent zurücksinken. 1930 zeigt die Analyse wieder einen leichten Anstieg von Neuauflagen, während die Ersterscheinungsproduktion plötzlich sogar unter das Ausgangsniveau von 1924 zurückfällt. Der Anteil des Segments am Fachgebiet liegt daher 1930 wieder bei 14 Prozent.

<b>Segment Allg. Sprach- und Literaturwissenschaft</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Philologie (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	137	77,4%	21,4%	40	22,6%	17,5%	177	100,0%	20,4%
1925	132	84,6%	17,1%	24	15,4%	9,3%	156	100,0%	15,1%
1926	131	94,2%	16,1%	8	5,8%	4,0%	139	100,0%	13,7%
1927	100	86,2%	15,0%	16	13,8%	7,3%	116	100,0%	13,1%
1928	110	89,4%	15,4%	13	10,6%	9,2%	123	100,0%	14,4%
1929	88	94,6%	12,3%	5	5,4%	3,6%	93	100,0%	10,9%
1930	120	88,9%	17,4%	15	11,1%	9,7%	135	100,0%	16,0%
1924-1930	818	87,1%	19,3%	121	12,9%	10,6%	939	100%	17,6%
Arith. Mittel	116,9			17,3			134,1		

<b>Segment Klass. Sprachen und Literaturen</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Philologie (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	91	75,2%	14,2%	30	24,8%	13,2%	121	100,0%	13,9%
1925	109	63,7%	14,1%	62	36,3%	23,9%	171	100,0%	16,6%
1926	126	71,6%	15,5%	50	28,4%	25,3%	176	100,0%	17,4%
1927	109	63,4%	16,3%	63	36,6%	28,9%	172	100,0%	19,4%
1928	104	77,6%	14,6%	30	22,4%	21,3%	134	100,0%	15,7%
1929	103	76,9%	14,4%	31	23,1%	22,1%	134	100,0%	15,6%
1930	78	66,1%	11,3%	40	33,9%	26,0%	118	100,0%	14,0%
1924-1930	720	70,2%	17,0%	306	29,8%	26,8%	1026	100%	19,2%
Arith. Mittel	102,9			43,7			146,6		

<b>Segment Neuere Literatur</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Philologie (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	412	72,3%	64,4%	158	27,7%	69,3%	570	100,0%	65,7%
1925	533	75,5%	68,9%	173	24,5%	66,8%	706	100,0%	68,3%
1926	557	79,9%	68,4%	140	20,1%	70,7%	697	100,0%	68,9%
1927	458	76,7%	68,7%	139	23,3%	63,8%	597	100,0%	67,5%
1928	499	83,6%	70,0%	98	16,4%	69,5%	597	100,0%	69,9%
1929	526	83,5%	73,4%	104	16,5%	74,3%	630	100,0%	73,5%
1930	491	83,2%	71,3%	99	16,8%	64,3%	590	100,0%	70,0%
1924-1930	3476	79,2%	82,0%	911	20,8%	79,9%	4387	100%	82,2%
Arith. Mittel	496,6			130,1			626,7		

Die philologische Verlagssparte definiert sich zu über 50 Prozent aus Ersterscheinungen des Segments Neuere Sprachen und Literaturen. Auch die Neuauflagen des Segments sind innerhalb der Verlagssparte sehr gewichtig. Sie machen durchschnittlich rund 15 Prozent aus. Die Ersterscheinungen der Segmente Allgemeine Sprachwissenschaft und Klassische Literaturen und Sprachen umfassen je rund 12,5 Prozent und sind damit auch prägende Einheiten der philologischen Sparte. Die Neuauflagen zur Klassischen Literatur und Sprache stellen hiervon nur knappe 5 Prozent. Die kleinste Sektion der Sparte bilden die Neuauflagen zur Allgemeinen Sprachwissenschaft, die durchschnittlich nur rund 2 Prozent der Spartenproduktion umfassen.

Der Anteil des Fachgebiets an der Gesamtproduktion nach Titelmenge liegt direkt nach dem Krieg bei 4,5 Prozent und steigert sich 1920 auf das Maximum von 6,0 Prozent. In den folgenden Jahren sinkt er bis 1922 auf knapp 4 Prozent ab. Einem kleinen Zwischenhoch im Jahr 1923, das das Nachkriegsniveau nochmals erreicht, folgt dann jedoch ein weiterer Rückgang bis auf das Anteils-Minimum von 2,9 Prozent im Jahr 1927. Die Segmentanalyse gewährt hierzu interessante Einblicke: Zwischen 1925 und 1927 geht die Produktion in den Segmenten Allgemeine Sprachwissenschaft und Neuere Literatur deutlich zurück. Das Segment Klassische Literatur kann in den Jahren 1926 und 1927 einen leichten Anteilsgewinn verzeichnen. Während die Neuere Literatur bis 1929 wieder anwächst, allerdings das Titelniveau von 1924 nicht mehr erreichen kann, ist im Segment Allgemeine Sprachwissenschaft bis 1929 weiterhin ein leichter Rückgang dokumentiert. Erst 1930 scheint sich die Segmentproduktion wieder zu erholen. Das Segment Klassische Literaturen und Sprachen verliert in diesen Jahren gering an Gewicht innerhalb des Fachgebietes.

Insgesamt betrachtet stagniert der Anteil des Fachgebietes am Gesamtverlag nach Titelmenge in den Jahren 1928 bis 1931 bei etwa 3,1 Prozent. In den beiden letzten Jahren der Weimarer Republik kann der philologische Verlag seinen Stand im Gesamtverlag wieder verbessern: 1932 wird ihr Anteil bei nicht weniger als 4,0 Prozent verzeichnet, also in etwa auf dem Niveau des Jahres 1922. 1933 machen die philologischen Publikationen schließlich noch 3,6 Prozent der Gesamtproduktion aus.

<b>Philologie</b>			
<b>Anteil der einzelnen Segmente am Gesamtverlag (nach Titelmenge/in Prozent)</b>			
<b>Jahr</b>	<b>Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft</b>	<b>Klassische Sprachen und Literaturen</b>	<b>Neuere Sprachen und Literaturen</b>
<b>1924</b>	0,8	0,5	2,5
<b>1925</b>	0,5	0,5	2,2
<b>1926</b>	0,5	0,6	2,3
<b>1927</b>	0,4	0,6	1,9
<b>1928</b>	0,4	0,5	2,1
<b>1929</b>	0,3	0,5	2,3
<b>1930</b>	0,5	0,4	2,2

Der Anteil der Ersterscheinungen des Fachgebietes unter allen Ersterscheinungen steigt in den ersten Jahren nach dem Krieg von 3,4 Prozent auf das Maximum von 4,9 Prozent im Jahr 1921. Dieser Wert wird nur mehr 1923 mit 4,9 Prozent annähernd erreicht. Nach 1923 unterschreitet er die 4-Prozent-Marke und fällt bis 1927 auf das Minimum von 2,7 Prozent zurück. Bis 1931 stagniert er in der Folgezeit bei um die 3,1 Prozent, bevor er in den beiden letzten Weimarer Jahren nochmals um die 4 Prozent erreichen kann.

Der Anteil der Neuauflagen der Sparte an allen Neuauflagen liegt bereits 1919 mit 7,1 Prozent ausnehmend hoch. Die umfassende Neuauflagenproduktion im Fachgebiet lässt den Wert im Jahr 1920 auf knappe 11 Prozent ansteigen. Auf dieses Hoch folgt jedoch sofort ein markanter Rückfall: 1922 verzeichnet die Statistik bereits nur mehr den (halben) Anteil von 5,5 Prozent, und bis 1923 sinkt er sogar auf 3,7 Prozent zurück. Im Krisenjahr 1924 führt eine vermehrte Produktion von Neuauflagen zu einem kurzfristigen Aufschwung des prozentualen Anteils auf 4,5 Prozent. In den folgenden Weimarer Jahren wird dann der Anteilsanteil von 4 Prozent nicht mehr überschritten. Interessanterweise ist für 1927, also wiederum in einem Krisenjahr, nach einem deutlichen Anteilsrückgang wieder ein kleines Zwischenhoch vermerkt, auf das jedoch in den Jahren 1928 und 1929 ein erstes Tief folgt: Der Anteilwert sinkt hier zum ersten Mal unter 3 Prozent. Auch in den Jahren 1931 und 1933 verzeichnen die Erhebungen Anteilswerte unter 3 Prozent. In den „Zwischenjahren“ 1930 und vor allem 1932 jedoch schlagen die Werte kurzfristig nach oben aus, 1932 erreichen sie sogar nochmals knappe 4 Prozent.

## Umfang

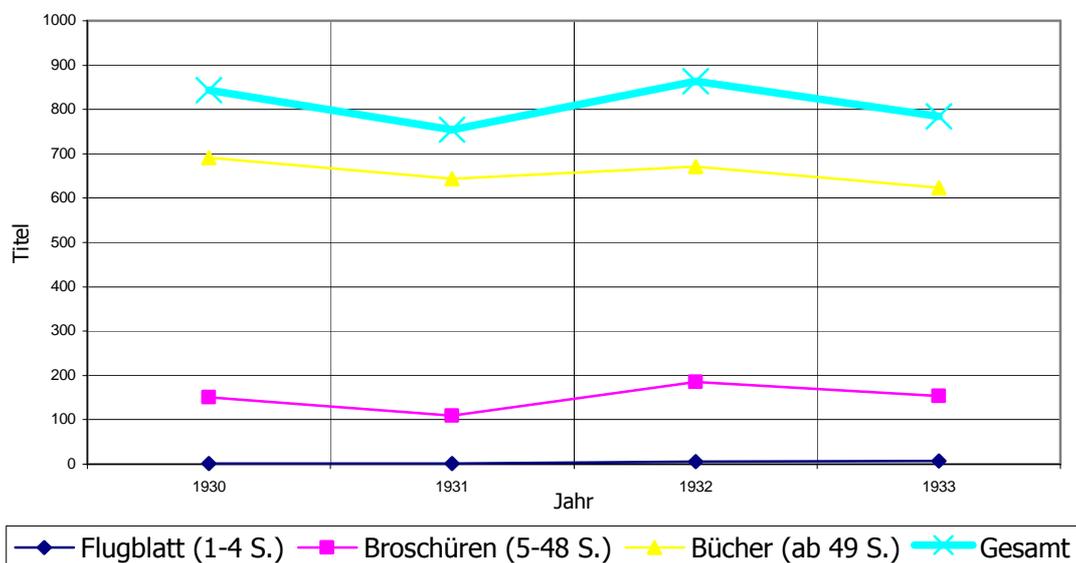
Der Anteil von Publikationen mit einem Umfang von über 49 Seiten liegt im philologischen Verlag bei rund 80 Prozent. Nach einem leichten Anteilszuwachs im Jahr 1931 zeigt sich in den letzten Jahren der Republik ein minimaler Rückgang von umfangreichen Buchpublikationen zugunsten weniger umfangreicher Veröffentlichungen. So können die sog. Broschüren, d.h. Publikationen mit dem Umfang zwischen 5 und 48 Seiten ihren Anteil von knappen 18 Prozent 1930 auf (über) 20 Prozent in den Jahren 1932 und 1933 steigern.

<b>Philologie</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	1	0,1%	151	17,9%	691	82,0%	843
1931	2	0,3%	109	14,4%	644	85,3%	755
1932	6	0,7%	186	21,6%	671	77,8%	863
1933	7	0,9%	154	19,6%	623	79,5%	784
1930-1933	16	0,5%	600	18,5%	2629	81,0%	3245
Arith. Mittel	4,0		150,0		657,3		811,3

Im Jahr 1931 ist aufgrund einer ungewöhnlich hohen Buchpublikation mit nur 14,4 Prozent ein ausnehmend geringer Broschürenanteil in der Fachgebietsproduktion nachgewiesen. Publikationen geringsten Umfangs (bis max. 4 Seiten) sind in der Verlagssparte Sprach- und Literaturwissenschaft zunächst noch verschwindend selten vertreten. In den letzten beiden Jahren der Republik werden sie häufiger, umfassen jedoch nur knapp 1 Prozent der Fachgebietsproduktion.

Die Detailanalyse für die Jahre 1928 bis 1930 zeigt Unterschiede in den Publikationsformaten der drei Segmente auf: Im Segment Klassische Sprachen und Literaturen erscheinen zu nicht weniger als knapp 90 Prozent Werke über 49 Seiten. Ein wenig häufiger als hier sind Publikationen mittleren Umfangs im Segment Neuere Sprachen und Literaturen, wo sie immerhin über 16 Prozent ausmachen. Am häufigsten jedoch sind die sog. Broschüren im Segment Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft zu finden. 1930 weist ihnen die Statistik dort einen Anteil von über 30 Prozent nach, der doppelt bzw. dreifach so hoch liegt als in den beiden anderen Segmenten des Fachgebietes. Die seltenen Flugblattpublikationen im Fachgebiet lassen sich aufgrund der vorliegenden Daten überwiegend im Segment Neuere Sprachen und Literaturen vermuten.

### Philologie: Flugblatt-Broschüre-Büch



Segmente der Philologie							
1930	Flugblatt (1-4 S.)	Anteil	Broschüre (5-48 S.)	Anteil	Bücher (ab 49 S.)	Anteil	Gesamt
Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft	0	0,0%	41	30,4%	94	69,6%	135
Klassische Sprachen und Literaturen	0	0,0%	12	10,2%	106	89,8%	118
Neuere Sprachen und Literaturen	1	0,2%	98	16,6%	491	83,2%	590

#### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Übersetzungen und vor allem fremdsprachige Werke kommen im Fachgebiet Sprach- und Literaturwissenschaft ungewöhnlich häufig vor. Wie die die Segmentanalyse für die Jahre 1928 bis 1930 verdeutlicht, sind fremdsprachige Publikationen unter den Werken zur Klassischen Sprachen und Literaturen durchschnittlich mit über 30 Prozent vertreten, unter den Publikationen zur Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaft mit guten 25 Prozent und auch im Gebiet der Neueren Literatur finden sich noch rund 15 Prozent fremdsprachige Titel.

Im klassischen Segment sind die fremdsprachigen Publikationen zu über 50 Prozent in altgriechischer Sprache, zu über 40 Prozent in lateinischer Sprache nachgewiesen. Im Segment neuere Literaturen und Sprachen überwiegen englische Titel, die ein gutes Viertel der Fremdsprachenpublikation des Segments stellen. Daneben ist auch das Französische und Italienische stark gewichtet. In der Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaft finden sich viele fremdsprachige Titel in seltenen Sprachen, wie Hethitisch, Malaiisch oder Sabäisch. Eine Ausnahmeproduktion tatarischer Schriften ist im Jahr 1930 dokumentiert. Jährlich mehrfach nachgewiesen sind englische Werke. Aber auch das Türkische und Arabische erfährt interessanterweise große Aufmerksamkeit.

Folglich ist der Anteil der deutschsprachigen Veröffentlichungen im Segment Neuere Literatur mit über 80 Prozent am höchsten, es folgt die Kategorie Allgemeine Literatur- und Sprachwissenschaft mit guten 70 Prozent, dann die Abteilung Klassische Literaturen und Sprachen hingegen mit einem Anteil von rund 70 Prozent. Darunter sind noch viele Übersetzungen fremdsprachiger Werke zu finden, die durchschnittlich knapp 24 Prozent der Gesamtproduktion im Segment Klassische Literaturen und Sprachen ausmachen. Zu über 50 Prozent sind es Übersetzungen aus dem Altgriechischen, knapp 45 Prozent umfassen lateinische Originalschriften. Daneben steht, zwischen 1928 und 1932 nur einmal dokumentiert, die hebräische Schrift. Unter den Werken zur Allgemeinen Sprachwissenschaft befinden sich durchschnittlich gute 12 Prozent Übersetzungen. Überwiegend entstammen sie dem Französischen, Russischen und Englischen. Auffällig selten sind Übersetzungen im Segment Neuere Sprachen und Literaturen. Sie stellen dort nur 2,2 bis 2,7 Prozent der Gesamtproduktion. Die Erhebungen zeigen in der Mehrzahl Übersetzungen aus Werken „exotischer Sprachräume“, wie China und Japan, Indien und Persien. Doch auch arabische und hebräische Werke sind mehrfach gezählt.

<b>Segment Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Philologie (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	98	79,7%	19	15,4%	25	20,3%	123	100%	14,4%
1929	73	78,5%	8	8,6%	20	21,5%	93	100%	10,9%
1930	85	63,0%	16	11,9%	50	37,0%	135	100%	16,0%
1928-1930	256	72,9%	43	12,3%	95	27,1%	351	100%	13,7%
Arith. Mittel	85,3		14,3		31,7		117,0		

<b>Segment Klass. Sprachen u. Literaturen</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Philologie (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	96	71,6%	50	37,3%	38	28,4%	134	100%	15,7%
1929	94	70,1%	24	17,9%	40	29,9%	134	100%	15,6%
1930	70	59,3%	18	15,3%	48	40,7%	118	100%	14,0%
1928-1930	260	67,4%	92	23,8%	126	32,6%	386	100%	15,1%
Arith. Mittel	86,7		30,7		42,0		128,7		

<b>Segment Neuere Literatur</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Philologie (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	531	88,9%	16	2,7%	66	11,1%	597	100%	69,9%
1929	508	80,6%	14	2,2%	122	19,4%	630	100%	73,5%
1930	523	88,6%	13	2,2%	67	11,4%	590	100%	70,0%
1928-1930	1562	86,0%	43	2,4%	255	14,0%	1817	100%	71,1%
Arith. Mittel	520,7		14,3		85,0		605,7		

Die Fachgebietserhebung für die Jahre 1928 bis 1933 spiegelt eine interessante Entwicklung: Im Jahr 1928 ist mit 10 Prozent ein exorbitant hoher Anteil an Übersetzungen an der gesamten Fachgebietsproduktion nachgewiesen. Die Detailanalyse benennt das Segment Klassische Literaturen und Sprachen als primär ausschlaggebend für diese Erscheinung: Hier machen Übersetzungen in besagtem Jahr nicht weniger als gute 37 Prozent der Gesamtproduktion aus. Das entspricht einem Anteil von über 50 Prozent an allen deutschsprachigen Publikationen im Segment. Der Anteil von Übersetzungen an der gesamten Fachgebietsproduktion geht dann 1929 schlagartig auf rund 5,4 Prozent zurück, stagniert 1930 auf dieser Höhe und ist für die Jahre 1931 und 1932 schließlich bei einem Wert von 3,7 Prozent verzeichnet.

<b>Philologien</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	725	84,9%	85	10,0%	129	15,1%	854	100,0%	3,1%
1929	675	78,8%	46	5,4%	182	21,2%	857	100,0%	3,2%
1930	678	80,4%	47	5,6%	165	19,6%	843	100,0%	3,1%
1931	668	88,5%	28	3,7%	87	11,5%	755	100,0%	3,1%
1932	768	89,0%	32	3,7%	95	11,0%	863	100,0%	4,0%
1933	686	87,5%			98	12,5%	784	100,0%	3,6%
1928-1933	4200	84,7%	238	4,8%	756	15,3%	4956	100,0%	3,3%
Arith. Mittel	700,0		47,6		126,0		826,0		

Für 1929 und 1930 ist in der Fachgebietserhebung ein markanter Zuwachs an fremdsprachigen Werken dokumentiert. Sie umfassen in diesem Zeitraum rund 20 Prozent der Gesamtproduktion. Die Detailanalyse weist für das Jahr 1929 im Segment Neuere Literatur auffallend umfangreiche fremdsprachliche Publikationen nach, für das Jahr 1930 in den beiden Kategorien Klassische Literaturen und Sprachen und Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft. Hier umfassen die Fremdsprachenwerke in diesen Jahren jeweils nicht weniger als rund 40 Prozent der Segmentproduktion. Die Jahre 1931 und 1932 bringen dann einen plötzlichen und einschneidenden Rückgang von fremdsprachigen Werken. In der Folge erhöht sich der Anteil deutschsprachiger Veröffentlichungen im Fachgebiet, der 1928 bei knapp 85 Prozent gelegen hatte und in den Jahren 1929 und 1930 auf 80 Prozent gesunken

war, bis auf knapp 90 Prozent. 1933 schließlich wird nochmals ein minimaler Zuwachs an fremdsprachigen Veröffentlichungen im Fachgebiet konstatiert.

<b>Philologie</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Griechisch (Alt)	24	17	11	9	5	66	27,7%
Lateinisch	28	7	7	4	11	57	23,9%
Französisch	2	7	6	2	3	20	8,4%
Russisch	6	2	3	5	2	18	7,6%
Englisch	4	3	3	3	4	17	7,1%
Chinesisch	3	1	4	1	1	10	4,2%
Arabisch	4	1	1			6	2,5%
Indisch	1	1	1	1	2	6	2,5%
Italienisch	1	1	1	1	1	5	2,1%
Hebräisch	3		1			4	1,7%
Japanisch	2	1	1			4	1,7%
Persisch	1	1	1			3	1,3%
Babylonisch	1		1			2	0,8%
Dänisch-Norwegisch	1		1			2	0,8%
Esperanto		2				2	0,8%
Sanskritisch	2					2	0,8%
Sumerisch		1	1			2	0,8%
Türkisch	1	1				2	0,8%
Verschiedene					2	2	0,8%
Assyrisch			1			1	0,4%
Astekisch	1					1	0,4%
Bengalisch			1			1	0,4%
Soghdisch				1		1	0,4%
Tatarisch			1			1	0,4%
Tschechisch				1		1	0,4%
Tscheremissisch			1			1	0,4%
Ungarisch					1	1	0,4%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>85</b>	<b>46</b>	<b>47</b>	<b>28</b>	<b>32</b>	<b>238</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	5,8%	3,8%	3,8%	2,7%	3,6%	4,1%	

<b>Segment Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1930							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1930	Anteil
Chinesisch	3	1	4			8	18,6%
Arabisch	4	1	1			6	14,0%
Japanisch	2	1	1			4	9,3%
Hebräisch	2		1			3	7,0%
Indisch	1	1	1			3	7,0%
Persisch	1	1	1			3	7,0%
Babylonisch	1		1			2	4,7%
Englisch			2			2	4,7%
Sanskritisch	2					2	4,7%
Sumerisch		1	1			2	4,7%
Türkisch	1	1				2	4,7%
Assyrisch			1			1	2,3%
Astekisch	1					1	2,3%
Bengalisch			1			1	2,3%
Französisch		1				1	2,3%
Griechisch (Alt)	1					1	2,3%
Russisch			1			1	2,3%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>19</b>	<b>8</b>	<b>16</b>			<b>43</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,3%	0,7%	1,3%			0,7%	

<b>Segment Klass. Sprachen u. Literaturen</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1930							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1930	Anteil
Griechisch (Alt)	22	17	11			50	54,3%
Lateinisch	27	7	7			41	44,6%
Hebräisch	1					1	1,1%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>50</b>	<b>24</b>	<b>18</b>			<b>92</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	3,4%	2,0%	1,5%			1,6%	

<b>Segment Neuere Literatur</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1930							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1930	Anteil
Französisch	2	6	6			14	32,6%
Russisch	6	2	2			10	23,3%
Englisch	4	3	1			8	18,6%
Italienisch	1	1	1			3	7,0%
Dänisch-Norwegisch	1		1			2	4,7%
Esperanto		2				2	4,7%
Griechisch (Alt)	1					1	2,3%
Lateinisch	1					1	2,3%
Tatarisch			1			1	2,3%
Tscheremissisch			1			1	2,3%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>16</b>	<b>14</b>	<b>13</b>			<b>43</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,1%	1,1%	1,1%			0,7%	

<b>Philologie</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch	28	27	26	13	26	20	140	18,5%
Lateinisch	19	18	25	28	22	25	137	18,1%
Griechisch (Alt)	22	21	41	13	13	13	123	16,3%
Französisch	12	36	2	5	12	10	77	10,2%
Italienisch	1	18	4		5	3	31	4,1%
Spanisch	4	7	9	3	2	4	29	3,8%
Russisch	7	9	3	4	3	1	27	3,6%
Tatarisch			23				23	3,0%
Tschechisch	3	4	2	2	2	2	15	2,0%
Hebräisch	3	1	4	1	1	3	13	1,7%
Esperanto	5	5					10	1,3%
Türkisch	1	6	2			1	10	1,3%
Ungarisch		1	1	1	3	4	10	1,3%
Polnisch	1	2	4			2	9	1,2%
Arabisch	1	1	4		1	1	8	1,1%
Flämisch		3	2	2			7	0,9%
Litauisch	2	4	1				7	0,9%
Albanisch		1		4			5	0,7%
Chinesisch		1	1	1	1	1	5	0,7%
Indisch	1		1	1	1	1	5	0,7%
Portugiesisch		4				1	5	0,7%
Serbisch	1	3	1				5	0,7%
Holländisch	4						4	0,5%
Rumänisch	2			2			4	0,5%
Dänisch-Norwegisch	2		1				3	0,4%
Finnisch	2			1			3	0,4%
Hetitisch	1		1			1	3	0,4%
Sanskritisch	1		1			1	3	0,4%
Schwedisch	2					1	3	0,4%
Wendisch		1	1		1		3	0,4%
Babylonisch			2				2	0,3%
Japanisch		1				1	2	0,3%
Sumerisch		1	1				2	0,3%
Verschiedene				2			2	0,3%
Africaans				1			1	0,1%
Assyrisch			1				1	0,1%
Bengalisch						1	1	0,1%
Bulgarisch		1					1	0,1%
Estnisch	1						1	0,1%
Georgisch	1						1	0,1%
Griechisch (Neu)					1		1	0,1%
Keltisch	1						1	0,1%
Kroatisch		1					1	0,1%
Lappisch					1		1	0,1%
Lettisch		1					1	0,1%
Malaiisch		1					1	0,1%
Niederländisch						1	1	0,1%
Nordisch		1					1	0,1%
Rätoromanisch		1					1	0,1%
Sabäisch	1						1	0,1%
Serbokroatisch				1			1	0,1%
Slowenisch				1			1	0,1%
Soghdisch				1			1	0,1%
Syrisch			1				1	0,1%
Wedisch		1					1	0,1%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>129</b>	<b>182</b>	<b>165</b>	<b>87</b>	<b>95</b>	<b>98</b>	<b>756</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	16,0%	20,9%	17,2%	8,8%	11,2%	12,5%	14,4%	

<b>Segment Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft</b> Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil 1928 - 1930								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1930	Anteil
Tatarisch			22				22	23,2%
Englisch	3	2	6				11	11,6%
Hebräisch	3	1	4				8	8,4%
Türkisch		6	2				8	8,4%
Arabisch	1	1	4				6	6,3%
Französisch	1	3	2				6	6,3%
Lateinisch	5	1					6	6,3%
Esperanto	3						3	3,2%
Russisch	3						3	3,2%
Babylonisch			2				2	2,1%
Chinesisch		1	1				2	2,1%
Dänisch-Norwegisch	1		1				2	2,1%
Hetitisch	1		1				2	2,1%
Indisch	1		1				2	2,1%
Sanskritisch	1		1				2	2,1%
Sumerisch		1	1				2	2,1%
Albanisch		1					1	1,1%
Assyrisch			1				1	1,1%
Georgisch	1						1	1,1%
Japanisch		1					1	1,1%
Malaiisch		1					1	1,1%
Sabäisch	1						1	1,1%
Syrisch			1				1	1,1%
Wedisch		1					1	1,1%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>50</b>				<b>95</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	3,1%	2,3%	5,2%	0,0%	0,0%	0,0%	1,8%	

<b>Segment Klass. Sprachen u. Literaturen</b> Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil 1928 - 1930								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1930	Anteil
Griechisch (Alt)	21	21	23				65	51,6%
Lateinisch	14	16	25				55	43,7%
Englisch	2	1					3	2,4%
Französisch	1	1					2	1,6%
Spanisch		1					1	0,8%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>38</b>	<b>40</b>	<b>48</b>				<b>126</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	4,7%	4,6%	5,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,4%	

<b>Segment Neuere Literatur</b> Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil 1928 - 1930								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1930	Anteil
Englisch	23	24	20				67	26,3%
Französisch	10	32					42	16,5%
Italienisch	1	18	4				23	9,0%
Griechisch (Alt)	1		18				19	7,5%
Spanisch	4	6	9				19	7,5%
Russisch	4	9	3				16	6,3%
Tschechisch	3	4	2				9	3,5%
Esperanto	2	5					7	2,7%
Litauisch	2	4	1				7	2,7%
Polnisch	1	2	4				7	2,7%
Flämisch		3	2				5	2,0%
Serbisch	1	3	1				5	2,0%
Holländisch	4						4	1,6%
Portugiesisch		4					4	1,6%
Finnisch	2						2	0,8%
Rumänisch	2						2	0,8%
Schwedisch	2						2	0,8%
Ungarisch		1	1				2	0,8%
Wendisch		1	1				2	0,8%
Bulgarisch		1					1	0,4%
Dänisch-Norwegisch	1						1	0,4%
Estnisch	1						1	0,4%
Keltisch	1						1	0,4%
Kroatisch		1					1	0,4%
Lateinisch		1					1	0,4%
Lettisch		1					1	0,4%
Nordisch		1					1	0,4%
Rätoromanisch		1					1	0,4%
Tatarisch			1				1	0,4%
Türkisch	1						1	0,4%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>66</b>	<b>122</b>	<b>67</b>				<b>255</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	8,2%	14,0%	7,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,9%	

## Ladenpreis

Die billigsten Werke der Sparte finden sich im Segment Neuere Sprachen und Literaturen. Zwischen 1925 und 1927 kostet ein Einzelwerk 4,54 bis 4,87 Reichsmark, 1828 bis 1930 steigt das Preisniveau sprunghaft auf 5,58 bis 6,33 Reichsmark an. Im Gesamtverlag liegt der Ladenpreis im Segment überwiegend knapp unter dem durchschnittlichen Ladenpreis. Nur einmal, im Jahr 1928, übersteigt der Ladenpreis des Segments den durchschnittlichen Wert augenscheinlich um über 10 Prozent.

Werke des Segments Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft sind die teuersten Publikationen im Fachbereich. Im erfassten Zeitraum kosten sie zwischen 50 Prozent und maximal 137 Prozent mehr als das durchschnittliche Verlagswerk. Zwischen 1925 bis 1927 sinkt ihr durchschnittlicher Ladenpreis von 11,25 bis auf das Minimum von 8,36 Reichsmark, springt 1928 dann aber überraschend auf das Maximum von 11,61 Reichsmark. Dieser preisliche Aufschwung lässt sich mit dem enorm hohen Anteil von Übersetzungen und fremdsprachigen Publikationen begründen. 1929 fällt der Ladenpreis zurück auf 9,13 Reichsmark, bevor er 1930 wieder in etwa das Ausgangsniveau von 1925 erreichen kann. Auch dieser Preisanstieg kann mit einem starken Zuwachs an Übersetzungen und fremdsprachigen Werken erklärt werden.

<b>Philologie</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	5,98	100%	126%			
1926	5,63	94%	108%			
1927	5,45	91%	97%			
1928	7,08	119%	126%	5717,30	100,00%	3,84%
1929	6,24	104%	101%	5232,45	91,52%	3,27%
1930	7,80	131%	125%	6450,82	112,83%	4,03%
1931	7,46	125%	121%	5496,55	96,14%	3,89%
1932	5,74	96%	113%	4602,28	80,50%	4,45%
1933	5,47	92%	129%	4114,86	71,97%	4,75%
1928-1933				31614,26		3,9%
Arith. Mittel	6,32	105,7%	116,2%	5269,04	92,2%	

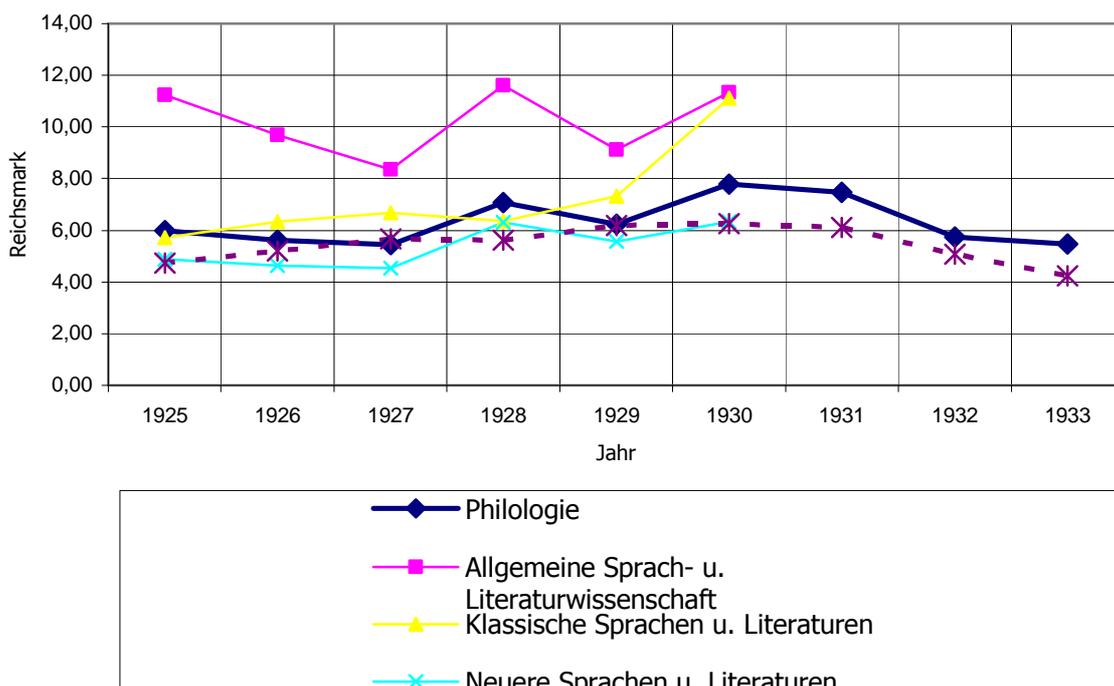
<b>Segment Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	11,25	100%	237%			
1926	9,68	86%	186%			
1927	8,36	74%	148%			
1928	11,61	103%	207%	1334,65	100,00%	0,90%
1929	9,13	81%	147%	803,60	60,21%	0,50%
1930	11,34	101%	181%	1485,80	111,33%	0,93%
1928-1930				3624,05		0,5%
Arith. Mittel	10,23	90,9%	184,4%	1208,02	90,5%	

<b>Segment Klass. Sprachen u. Literaturen</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	5,73	100%	121%			
1926	6,33	110%	121%			
1927	6,67	116%	118%			
1928	6,37	111%	113%	841,05	100,00%	0,57%
1929	7,31	128%	118%	980,10	116,53%	0,61%
1930	11,12	194%	178%	1301,35	154,73%	0,81%
1928-1930				3122,50		0,7%
Arith. Mittel	7,26	126,6%	128,3%	1040,83	123,8%	

<b>Segment Neuere Literatur</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	4,87	100%	103%			
1926	4,64	95%	89%			
1927	4,54	93%	80%			
1928	6,31	130%	112%	3541,60	100,00%	2,38%
1929	5,58	115%	90%	3448,75	97,38%	2,15%
1930	6,33	130%	101%	3663,67	103,45%	2,29%
1928-1930				10654,02		2,3%
Arith. Mittel	5,38	110,4%	95,9%	3551,34	100,3%	

Im preislichen Mittelfeld liegen Publikationen des Segments Klassische Sprachen und Literaturen. Ihr Ladenpreis steigt zwischen 1925 und 1927 von minimalen 5,73 auf 6,67 Reichsmark an. 1928 geht er leicht zurück, steigt 1929 wieder ein wenig an und springt dann 1930 weit nach oben, bis auf das Maximum von 11,12 Reichsmark. Das Einzelwerk des Segments ist plötzlich über 70 Prozent teurer als das durchschnittliche Verlagszeugnis. Bis dahin hat sein Preis nur rund 20 Prozent über dem Durchschnitt gelegen. Die Umfangsanalyse zeigt, dass 1930 über 40 Prozent der Segmentproduktion fremdsprachige Publikationen sind. Hier kann der plötzliche Preisanstieg seine Wurzeln haben.

### Philologie: Entwicklung des Einzelwerkpreises



Der Einzelwerkpreis in der philologischen Verlagssparte geht zwischen 1925 und 1927 von 5,98 auf 5,45 Reichsmark zurück und nähert sich damit dem preislichen Durchschnitt im Gesamtverlag an. 1928 steigt der Ladenpreis der Sparte sprunghaft bis auf 7,08 Reichsmark. Er liegt damit gut ein Viertel über dem Durchschnitt. Im Jahr 1929 sinkt er zunächst leicht zurück, verzeichnet 1930 schließlich jedoch den Maximalwert von 7,80 Reichsmark. Nach 1930 zeigt die Statistik dann einen markanten Abstieg des Einzelpreisniveaus im Fachgebiet bis auf 5,47 Reichsmark. Ebenso wie der Preisanstieg seit 1927 bis 1930 im Fachgebiet parallel zur allgemeinen Tendenz, wenn auch deutlich herausragender, verläuft, entspricht dieser Preisverlust der allgemeinen Entwicklung, nur ist er wesentlich drastischer. Nicht zufällig liegt daher der Einzelwerkpreis der Sparte 1932 nur mehr 13 Prozent über dem durchschnittlichen Ladenpreis. Im letzten Jahr der Republik scheint es im Fachgebiet, entgegen der allgemeinen Tendenz, keinen weiteren drastischen Preisverfall mehr gegeben zu haben. Der Ladenpreis sinkt nur mehr ein wenig auf das Minimum von 5,47 Reichsmark. Damit liegt er wieder knapp 30 Prozent über dem preislichen Durchschnitt.

1928 verzeichnet die Statistik für die philologische Verlagssparte einen Ladenpreis von 5.717,30 Reichsmark. Dieser sinkt 1929 auf 5.232,45 Reichsmark zurück und springt aufgrund der hohen Einzelwerkpreise im Jahr 1930 auf das Maximum von 6.450,82 Reichsmark. Das entspricht 4,0 Prozent Anteil am Gesamtverlag nach Ladenpreis. Nach 1930 fällt der jährliche Gesamtladenpreis in der Sparte kontinuierlich ab bis auf die Höhe von 4114,86 Reichsmark im letzten Jahr der Republik. Da der Preisverlust im Fachgebiet bei weitem nicht so drastisch ausfällt wie der allgemeine Rückgang der Ladenpreise, kann die Verlagssparte Sprach- und Literaturwissenschaft ihren Anteil am Gesamtverlag nach Ladenpreis in den letzten Jahren noch deutlich ausbauen: Liegt dieser 1929 beim Minimum von 3,3 Prozent, umfasst er 1933 nicht weniger als 4,8 Prozent.

Ein Vergleich des Fachgebietsanteils an der Gesamtproduktion nach Titelmenge und Ladenpreis weist die Publikationen in den Jahren 1928, 1930, 1931 und vor allem 1933 als überdurchschnittlich teuer aus. Die Detailanalyse zeigt, dass 1928 hierfür für allem der hohe Ladenpreis im Segment Allgemeine Sprachwissenschaft verantwortlich zeichnet. Im Jahr 1930 sind zudem auch die Veröffentlichungen in der Sparte Klassische Sprachen und Literaturen außergewöhnlich teuer.

Im Jahr 1929 weist die Detailanalyse die Werke aller Segmente als ausgesprochen günstig aus. Die Veröffentlichungen des Segments Neuere Literatur übertreffen in diesem Jahr sogar einmalig ihren Gesamtanteil nach Ladenpreis durch den Gesamtanteil nach Titel. Daher ist in

diesem Jahr, ebenso wie 1932, die Anteilsdifferenz für das gesamte Fachgebiet zwischen beiden Erhebungsgrößen relativ gering. Im letzten Weimarer Jahr jedoch, in dem der Anteil des Fachgebietes an der Gesamtproduktion nach Titelmenge um 0,4 Prozent zurückgeht, nimmt er parallel nach Gesamtladenpreis erhoben um 0,4 Prozent zu.

<b>Segment Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	0,4%	0,9%
<b>1929</b>	0,3%	0,5%
<b>1930</b>	0,5%	0,9%

<b>Segment Klassische Literaturen und Sprachen Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	0,5%	0,6%
<b>1929</b>	0,5%	0,6%
<b>1930</b>	0,4%	0,8%

<b>Segmentanalyse Neuere Literatur Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	2,1%	2,4%
<b>1929</b>	2,3%	2,2%
<b>1930</b>	2,2%	2,3%

<b>Philologie Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	3,1%	3,8%
<b>1929</b>	3,2%	3,3%
<b>1930</b>	3,1%	4,0%
<b>1931</b>	3,1%	3,9%
<b>1932</b>	4,0%	4,4%
<b>1933</b>	3,6%	4,8%

## *Schrift*

Im Segment Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft herrscht die Antiqua unumstritten mit über rund 90 Prozent. In den Jahren 1928 und 1930 sind nicht weniger als über 4 Prozent der restlichen Veröffentlichungen in gemischter Schriftart gehalten. 1928 zählt die Statistik sogar mehr gemischt als rein in Fraktur gehaltene Werke. Interessant ist auch, dass im Jahr 1930 (, das mit 22 tatarischen Schriften einen außergewöhnlich hohen Anteil fremdsprachiger Veröffentlichungen hervorbrachte,) die Frakturschrift häufiger die Verlagstitel ziert.

Die Erhebungen zeigen im Segment Klassische Sprach- und Literaturwissenschaft ein ungewöhnliches Ergebnis: 1926 dominiert die Antiqua mit über 80 Prozent das Bild des Verlagssektors. Im Jahr 1928 bilden Übersetzungen fremdsprachiger Werke über 37 Prozent der gesamten Segmentproduktion, wodurch die Schriftartwahl nachhaltig beeinflusst scheint: Der Anteil der Frakturschrift steigt um über 75 Prozent seit 1926 an, die Antiqua verliert deutlich an Einfluss. Am bemerkenswertesten jedoch ist der einzigartig hohe Anteil von Publikationen mit verschiedenen Schriften, der in diesem Verlagssegment bei ca. 15 Prozent liegt. Das Jahr 1930 jedoch, das zu über 40 Prozent fremdsprachige Publikationen hervorbringt, zeichnet die gegenteilige Entwicklung: Der Einfluss der Fraktur ist wieder zurückgegangen und die Antiqua ziert wieder mehr Werke, jedoch nicht mehr so nachhaltig wie noch 1926.

Mehr und mehr gewinnt die Antiqua im Segment Neuere Sprachen und Literaturen an Gewicht: 1926 erscheinen nur 47 Prozent aller Veröffentlichungen in Antiqua, die Frakturschrift überwiegt im Druckbild. Bis 1930 ändern sich die Verhältnisse dahingehend, dass knapp 68 Prozent aller Segmentpublikationen in Antiqua auf den Markt gebracht werden und nur mehr gute 30 Prozent in Fraktur gehalten sind. Der Anteil der mit unterschiedlichen Schrifttypen ausgestatteten Verlagswerke im Segment Neuere Literatur liegt mit 0,7 Prozent deutlich niedriger als in den anderen Segmenten.

Der Anteil der in Antiqua vorgelegten Publikationen im philologischen Verlag wächst über die erhobenen Jahre von 59 auf knapp 75 Prozent an. Entsprechend minimiert sich der Anteil der Fraktur von 41 auf knapp 26 Prozent. Veröffentlichungen mit verschiedenen Schriftarten sind im Fachbereich mit einem durchschnittlichen Anteil von 3,24 Prozent sehr häufig vertreten und - wie die vorausgehende Detailanalyse aufzeigt- überwiegend im Segment Klassische Sprachen und Literaturen zu finden.

<b>Philologie</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	40,7%	59,3%	
1928	34,3%	62,5%	3,16%
1930	25,4%	71,3%	3,32%
1932	25,6%	74,4%	
Arith. Mittel	31,51%	66,87%	3,24%

<b>Segment Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	8,0%	92,0%	
1928	3,3%	92,7%	4,07%
1930	7,4%	88,1%	4,44%
1932			
Arith. Mittel	6,22%	90,94%	4,25%

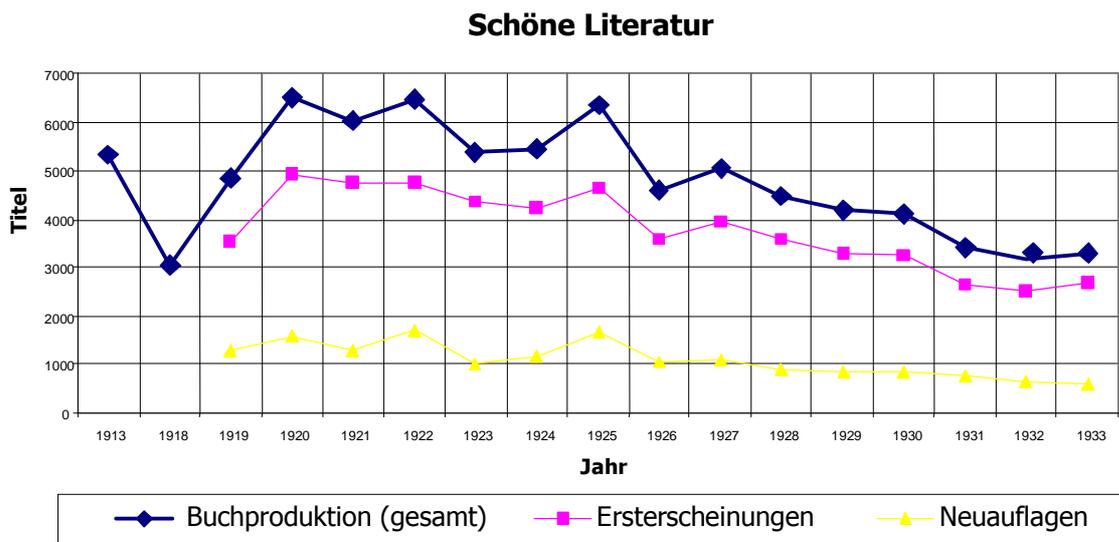
<b>Segment Klass. Sprachen u. Literaturen</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	18,0%	82,0%	
1928	31,3%	55,2%	13,43%
1930	15,3%	69,5%	15,25%
1932			
Arith. Mittel	21,53%	68,91%	14,34%

<b>Segment Neuere Literatur</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	53,0%	47,0%	
1928	41,4%	58,0%	0,67%
1930	31,5%	67,8%	0,68%
1932			
Arith. Mittel	41,97%	57,58%	0,67%

### 2.3.6 Schöne Literatur

#### Titelproduktion

Die Produktion von Schöner Literatur (Gedichten, Romanen, Dramen, Novellen und Volkserzählungen) geht in den vier Jahren des Krieges bei weitem nicht so drastisch zurück wie die der meisten anderen Verlagswerke.<sup>50</sup> Der Krieg hinterlässt demnach weder einschneidende noch nachhaltige Spuren im Verlagssegment. So weisen die bibliographischen Verzeichnisse 1918 noch 3.071 Werke der Schönen Literatur nach und bereits 1919 wird die Produktionshöhe von 1913 (also der maximale Produktionswert in den Jahren des Kaiserreichs) mit 4.845 Titeln annähernd wieder erreicht. Im Jahr 1920 steigt er bis auf die Höhe von 6.515 Veröffentlichungen an. Die Produktion im Sektor hat sich seit Kriegsende mehr als verdoppelt und alle bisherigen Höchstwerte der Produktion um über 20 Prozent übertroffen.



Das hohe Produktionsniveau wird über drei Jahre in etwa gehalten, bevor es in den Jahren der inflationären Krise wieder auf das Niveau vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs (um die 5.400 jährliche Werke) zurückfällt. Im Kontext der Währungsreform kann 1925 in der Sparte nochmals annähernd die Produktion der Jahre 1920 bis 1922 (6.338 Titel) erreicht werden, bevor das Jahr 1926 einen deutlichen Einbruch und Rückgang der Produktion markiert.

<sup>50</sup> Einen schönen Überblick über die in der Sparte vereinigten verschiedenen Strömungen der „literarischen Moderne“ gibt Müller-Seidel (1988).

In diesem und dem darauf folgenden Jahr liegt der ermittelte Titelwert noch in der Höhe von 1919, mit der Weltwirtschaftskrise fällt er dann unter die Produktionshöhe im ersten Friedensjahr zurück. An ihrem Tiefpunkt im Jahr 1931 erreicht der Umfang der publizierten Werke (3.422) nur mehr ein minimal höheres Produktionsniveau als im letzten Kriegsjahr. Daraufhin kann die Produktion der Sparte wieder ein wenig zulegen, bleibt aber mit 3.282 Werken über 30 Prozent niedriger als noch 1919. Nach ihrem Höhenflug in den ersten Jahren der Weimarer Republik verzeichnet die Sparte demnach im Kontext der Inflationsjahre ein Produktionsniveau, das dem der besten Jahre im Kaiserreich entspricht. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise sinkt es nach 1927 auf das Produktionsniveau um 1905 zurück.

<b>Schöne Literatur</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	3545	73,2%	22,3%	1300	26,8%	20,2%	4845	100%	21,7%
1920	4910	75,4%	25,7%	1605	24,6%	18,4%	6515	100%	23,4%
1921	4744	78,7%	21,4%	1284	21,3%	18,0%	6028	100%	20,6%
1922	4770	73,5%	21,1%	1721	26,5%	21,0%	6491	100%	21,1%
1923	4344	80,7%	21,1%	1037	19,3%	17,8%	5381	100%	20,4%
1924	4239	78,0%	23,5%	1198	22,0%	23,6%	5437	100%	23,6%
1925	4650	73,4%	19,2%	1688	26,6%	23,1%	6338	100%	20,1%
1926	3571	77,3%	15,0%	1046	22,7%	16,6%	4617	100%	15,4%
1927	3947	77,9%	15,9%	1119	22,1%	18,2%	5066	100%	16,3%
1928	3597	80,1%	15,7%	894	19,9%	18,5%	4491	100%	16,2%
1929	3300	79,1%	14,9%	872	20,9%	18,0%	4172	100%	15,5%
1930	3250	78,8%	14,7%	873	21,2%	18,1%	4123	100%	15,3%
1931	2635	77,0%	13,2%	787	23,0%	19,1%	3422	100%	14,2%
1932	2510	79,5%	13,9%	646	20,5%	19,1%	3156	100%	14,7%
1933	2666	81,2%	14,6%	616	18,8%	18,6%	3282	100%	15,2%
1919-1933	56678	77,3%	18,0%	16686	22,7%	19,3%	73364	100%	18,3%
Arith. Mittel	3778,5			1112,4			4890,9		

Während das Gewicht der Ersterscheinungen innerhalb der Sparte über die Jahre zunimmt (ihr Anteil steigt von 73,2 Prozent im Jahr 1919 auf 81,2 Prozent im Jahr 1933), verlieren die Neuauflagen mehr und mehr an Bedeutung. Sie machen gegen Ende der Weimarer Jahre durchschnittlich nur noch um die 20 Prozent aus, nur 1931 können sie einmalig nochmals 23,0 Prozent erreichen. In den ersten Jahren nach dem Krieg hatten die Neuauflagen innerhalb der Schönen Literatur deutlich mehr Gewicht. Ihr Anteil lag bei über 26 Prozent.

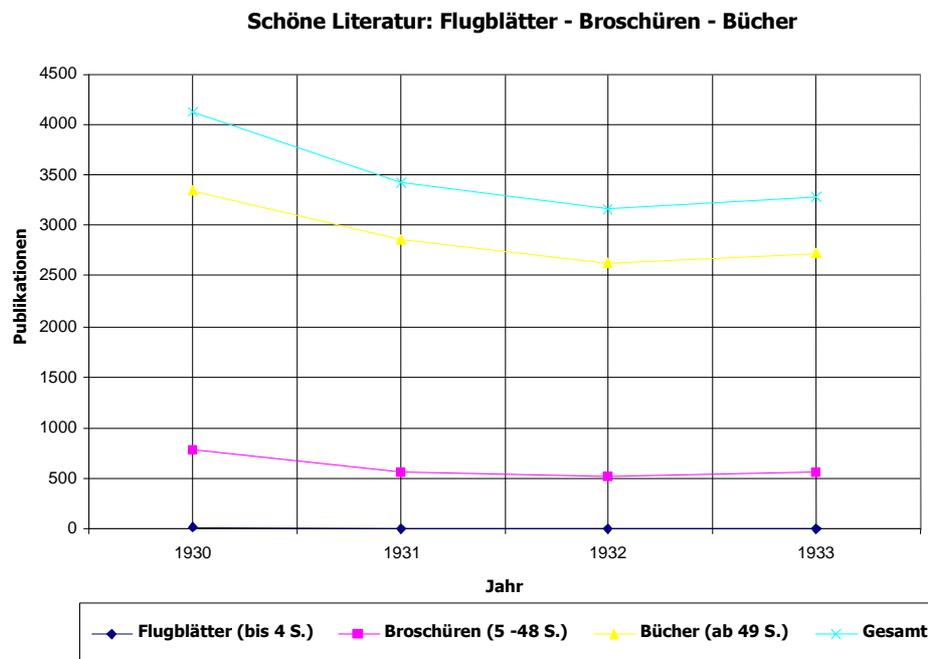
Die Schöne Literatur kann ihre führende Position innerhalb der einzelnen Verlagssparten nach dem Krieg zunächst nachhaltig behaupten: 1918 liegt ihr Anteil an der Gesamtproduktion nach Titelmenge bei nicht weniger als 20,8 Prozent. Bis 1925 umfasst er zwischen maximalen 23,6 Prozent (1920 und 1924) und minimalen 20,4 Prozent (1923). Mit dem markanten Produktionsrückgang in der Sparte sinkt ihr Anteil an der Gesamtproduktion 1926 schlagartig auf rund 16 Prozent. Sie erreicht 1931 das Minimum von 14,2 Prozent und steigt bis zum Ende der Weimarer Republik wieder auf 15,2 Prozent an. Dies entspricht der Situation vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Auch 1913 lag der Anteil der Sparte am Gesamtverlag bei 15 Prozent, bevor er in den Kriegsjahren sein Terrain nachhaltig ausbauen konnte.

Ersterscheinungen der Sparte Schöne Literatur umfassen bis 1925 zumeist deutlich über 20 Prozent der gesamten Ersterscheinungsproduktion. Ihre maximalen Werte verzeichnet sie in den Jahren 1920 mit 25,7 Prozent und 1924 mit 23,5 Prozent. 1926 machen sie im Kontext der rapiden Titelreduktion dann nur mehr 15 Prozent aus. 1927 und 1928 steigt ihr Anteil wieder leicht an, fällt ab 1930 jedoch unter die 15-Prozent-Marke. Das Anteilsminimum ist 1931 mit 13,2 Prozent verzeichnet. In der Folgezeit steigt der Anteil der Ersterscheinungen der Sparte Schöne Literatur an allen Ersterscheinungen bis 1933 wieder bis 14,6 Prozent an, bleibt aber deutlich unter den 22,3 Prozent von 1919 zurück.

Der Anteil der Neuauflagen des Verlagssegments Schöne Literatur an allen publizierten Neuauflagen liegt zu Beginn der Weimarer Republik bei 20,2 Prozent. Bis 1921 sinkt er auf 18,0 Prozent ab. Ein gewaltiger Produktionssprung verhilft im Jahr 1922 zu einem Anteil von 21,0 Prozent. Im Krisenjahr 1924 stellen die Neuauflagen des Segments nicht weniger als 23,6 Prozent - also fast ein Viertel - aller produzierten Neuauflagen dar, obwohl ihre Anzahl seit 1923 nicht markant anwächst. Auch 1925 bleibt der Anteil der Neuauflagen, die in diesem Jahr deutlich zunehmen, mit 23,1 Prozent noch sehr hoch. Die 1926 folgende Dezimierung der Neuauflagenproduktion im Sektor lässt den Anteil schlagartig bis auf das Minimum von 16,6 Prozent zurücksinken. Trotz des weiteren Produktionsrückgangs kann er bis 1928 wieder auf 18,5 Prozent ansteigen. 1929 und 1930 geht er erneut zurück, 1931 und 1932 liegt er mit 19,1 Prozent aber wieder annähernd so hoch wie zu Beginn der Weimarer Jahre. Die Zahlen für das letzte Jahr der Republik markieren dann - mit 18,6 Prozent - eine Art durchschnittlichen Anteilswert für den gesamten Zeitraum.

## Umfang

Nicht überraschend ist der Anteil der Veröffentlichungen mit über 50 Seiten in der Verlagssparte Schöne Literatur mit 81,1 bis 83,7 Prozent überdurchschnittlich hoch, während Publikationen mit einem Umfang unter 5 Seiten sehr selten sind (0,1 bis 0,2 Prozent).



Auch der Anteil der Verlagswerke mit einem relativ geringen Umfang (bis 48 Seiten) liegt merklich unter dem Durchschnitt. Zwischen 1930 und 1932 lässt sich ein kontinuierlicher Rückgang der Publikationsmengen in allen drei Umfangssparten benennen, 1933 steigt die Anzahl der publizierten Werke wieder leicht auf den Umfang von 1931 an.

<b>Schöne Literatur</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	8	0,2%	773	18,7%	3342	81,1%	4123
1931	3	0,1%	554	16,2%	2865	83,7%	3422
1932	5	0,2%	520	16,5%	2631	83,4%	3156
1933	6	0,2%	554	16,9%	2722	82,9%	3282
1930-1933	22	0,2%	2401	17,2%	11560	82,7%	13983
Arith. Mittel	5,5		600,3		2890,0		3495,8

### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Deutschsprachige Veröffentlichungen machen 1928 rund 98,1 Prozent der Gesamtproduktion in der Sparte Schöne Literatur aus. Ihr Anteil sinkt nach 1930 im Kontext einer verstärkten fremdsprachigen Produktion bis auf 96,2 Prozent zurück.

Fremdsprachige Publikationen sind am Ende der Weimarer Republik mit einem Anteil von 3,8 Prozent an der Fachgebietsproduktion - im Gesamtvergleich – überdurchschnittlich vertreten. Knapp 80 Prozent aller fremdsprachigen Veröffentlichungen sind englische Titel. Einen Anteil von gut 12 Prozent stellen russische Schriften. Das Französische steht – wiederum mit weitem Abstand - mit einem Anteil von 1,7 Prozent auf Platz drei. Alle anderen fremden Sprachen stellen einen verschwindend kleinen Anteil an der fremdsprachigen Produktion im Fachgebiet Schöne Literatur.

<b>Schöne Literatur</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	4404	98,1%	746	16,6%	87	1,9%	4491	100,0%	16,2%
1929	4077	97,7%	568	13,6%	95	2,3%	4172	100,0%	15,5%
1930	4045	98,1%	552	13,4%	78	1,9%	4123	100,0%	15,3%
1931	3338	97,5%	380	11,1%	84	2,5%	3422	100,0%	14,2%
1932	3052	96,7%	326	10,3%	104	3,3%	3156	100,0%	14,7%
1933	3157	96,2%			125	3,8%	3282	100,0%	15,2%
1928-1933	22073	97,5%	2572	11,4%	573	2,5%	22646	100,0%	15,2%
Arith. Mittel	3678,8		514,4		95,5		3774,3		

Während also die Anzahl fremdsprachiger Erscheinungen gegen Ende der Weimarer Republik merklich ansteigt, sinkt die Titelmenge der Übersetzungen um rund 50 Prozent zurück. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion fällt von 16,6 auf gut 10 Prozent. Trotz dieser Negativtendenz weisen Übersetzungen in der Schönen Literatur auch am Ende der Weimarer Republik noch immer ein weit überdurchschnittliches Vorkommen aus, bedenkt man, dass der durchschnittliche Anteilswert von Übersetzungen am Gesamtverlag bei 5,5 Prozent liegt. Gut 45 Prozent der Übersetzungen beruhen auf englischen, rund 18 Prozent auf französischen und immerhin 11 Prozent auf russischen Originalschriften. Auffällig

umfangreich sind auch die Übersetzungen aus dem Dänisch-Norwegischen (7,5 Prozent) und Schwedischen (3,7 Prozent).

<b>Schöne Literatur</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	310	233	266	207	153	1169	45,43%
Französisch	176	109	110	21	51	467	18,15%
Russisch	115	59	42	44	32	292	11,35%
Dänisch-Norwegisch	65	58	37	18	14	192	7,46%
Schwedisch	28	20	31	13	4	96	3,73%
Italienisch	11	16	21	13	8	69	2,68%
Flämisch	3	10	14	13	10	50	1,94%
Spanisch	12	7	6	7	7	39	1,52%
Verschiedene	4	19	3	6	4	36	1,40%
Polnisch	2	6	3	4	4	19	0,74%
Ungarisch		9	4	1	2	16	0,62%
Tschechisch		6	5		4	15	0,58%
Jiddisch	3	1	4	4	1	13	0,51%
Nordisch				11	1	12	0,47%
Norwegisch					11	11	0,43%
Rumänisch	1	1	1	7		10	0,39%
Slowakisch	2	3		1	2	8	0,31%
Chinesisch				3	3	6	0,23%
Holländisch	6					6	0,23%
Türkisch	6					6	0,23%
Finnisch		2	1		2	5	0,19%
Lateinisch	1	1			2	4	0,16%
Portugiesisch		2		1	1	4	0,16%
Ukrainisch				1	3	4	0,16%
Arabisch		2			1	3	0,12%
Griechisch (Alt)		1		1	1	3	0,12%
Japanisch			1		2	3	0,12%
Slowenisch		1	1		1	3	0,12%
Griechisch (Neu)		1		1		2	0,08%
Indisch				1	1	2	0,08%
Kroatisch		1	1			2	0,08%
Bulgarisch	1					1	0,04%
Estnisch				1		1	0,04%
Isländisch			1			1	0,04%
Persisch				1		1	0,04%
Serbisch					1	1	0,04%
Wendisch		1				1	0,04%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>746</b>	<b>569</b>	<b>552</b>	<b>380</b>	<b>326</b>	<b>2.573</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	50,5%	46,6%	44,7%	37,1%	36,8%	44,0%	

<b>Schöne Literatur</b>								
Fremdsprachige Publikation im Fachgebiet mit relativen Anteilen								
1928 - 1933								
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1933</b>	<b>1928-1933</b>	<b>Anteil</b>
Englisch	64	55	60	63	99	114	455	79,4%
Russisch	10	30	11	17	1	5	74	12,9%
Französisch	3	1		3		3	10	1,7%
Wendisch		4	1	1	1		7	1,2%
Esperanto	2	2					4	0,7%
Lateinisch					1	3	4	0,7%
Portugiesisch	1		2				3	0,5%
Spanisch	2				1		3	0,5%
Flämisch	1		1				2	0,3%
Griechisch (Alt)			2				2	0,3%
Italienisch	1	1					2	0,3%
Jiddisch		1	1				2	0,3%
Rumänisch	2						2	0,3%
Hebräisch					1		1	0,2%
Litauisch	1						1	0,2%
Rätoromanisch		1					1	0,2%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>87</b>	<b>95</b>	<b>78</b>	<b>84</b>	<b>104</b>	<b>125</b>	<b>573</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	10,8%	10,9%	8,1%	8,5%	12,3%	16,0%	10,9%	

### *Ladenpreis*

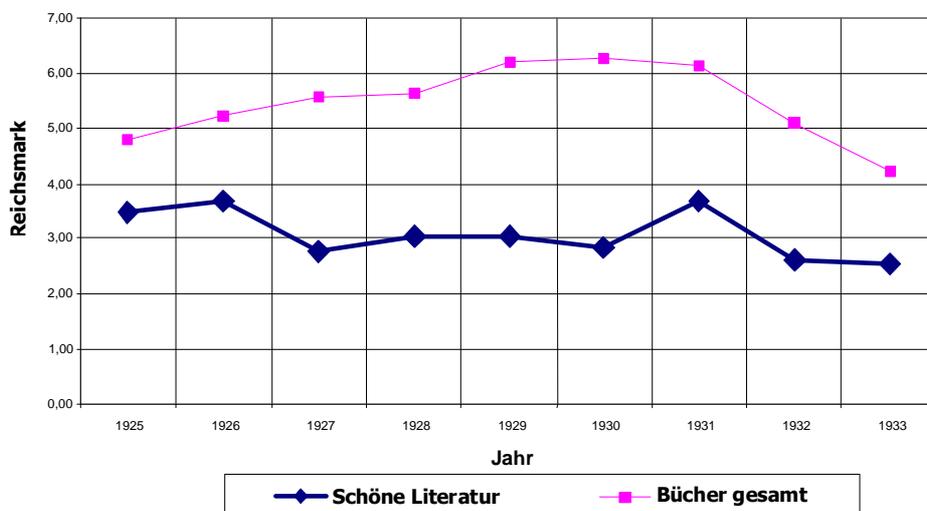
Das einzelne Werk Schöne Literatur kostet 1925 3,50 Reichsmark. Der Ladenpreis für das Einzelwerk steigt 1926 noch leicht an, sinkt dann aber bis zum Ende der Republik um etwa 30 Prozent bis auf 2,56 Reichsmark. Umlauff bemerkt, dass der eruierte Einzelwerkpreis für das Jahr 1930 mit 2,85 Reichsmark genau mit dem „Standardpreis der gerade in diesem Jahr ihre Blütezeit beginnenden Volksausgaben“ übereinstimmt.<sup>51</sup>

<sup>51</sup> Umlauff (1934), S. 79. Zu den Volksausgaben vgl. auch Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels, S. 310f.

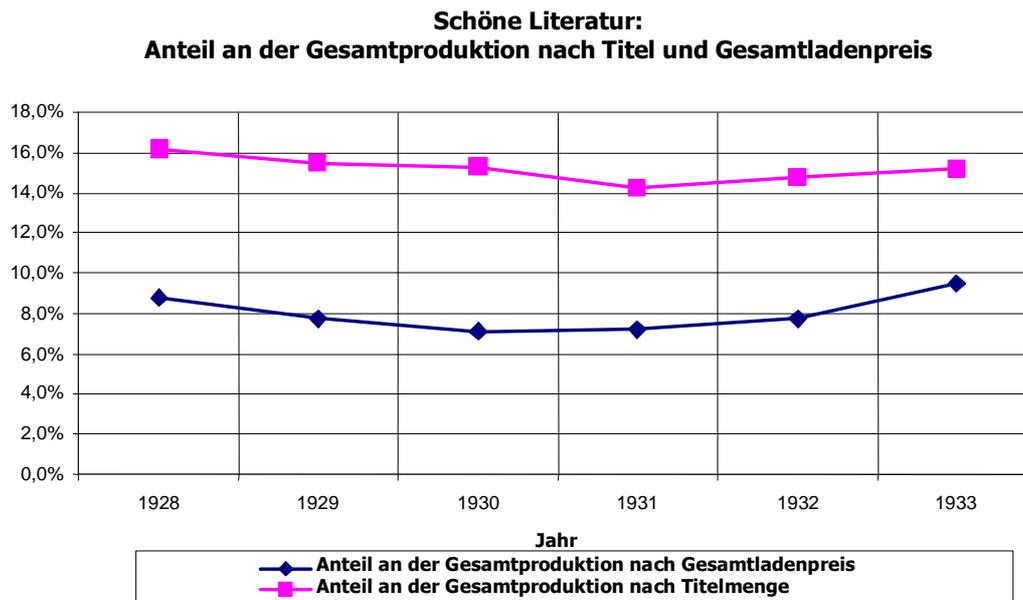
<b>Schöne Literatur</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	3,50	100%	74%			
1926	3,69	105%	71%			
1927	2,77	79%	49%			
1928	3,04	87%	54%	13025,25	100,00%	8,76%
1929	3,06	87%	49%	12363,05	94,92%	7,72%
1930	2,85	81%	46%	11334,89	87,02%	7,08%
1931	3,07	88%	50%	10168,55	78,07%	7,20%
1932	2,61	75%	51%	7968,62	61,18%	7,70%
1933	2,56	73%	61%	8185,97	62,85%	9,45%
1928-1933				63046,33		7,9%
Arith. Mittel	3,02	86,2%	56,1%	10507,72	80,7%	

Der Vergleich mit dem durchschnittlichen Einzelladenpreis weist das Werk der Schönen Literatur als billig aus. 1925 und 1926 liegt sein Preis 30 Prozent unter dem Durchschnitt. In den folgenden Jahren sinkt er sogar zurück bis unter 50 Prozent. In diesem Zeitraum steigt der allgemeine durchschnittliche Ladenpreis, während der der Sparte zurückgeht. Das Jahr 1930 markiert dabei mit einem Preisanteil von 45,5 Prozent den Höhepunkt. 1931 und 1933 erreicht der Ladenpreis nochmals die 60-Prozent-Marke, doch fällt er im Jahr dazwischen (1932) auf die 50 Prozent zurück.

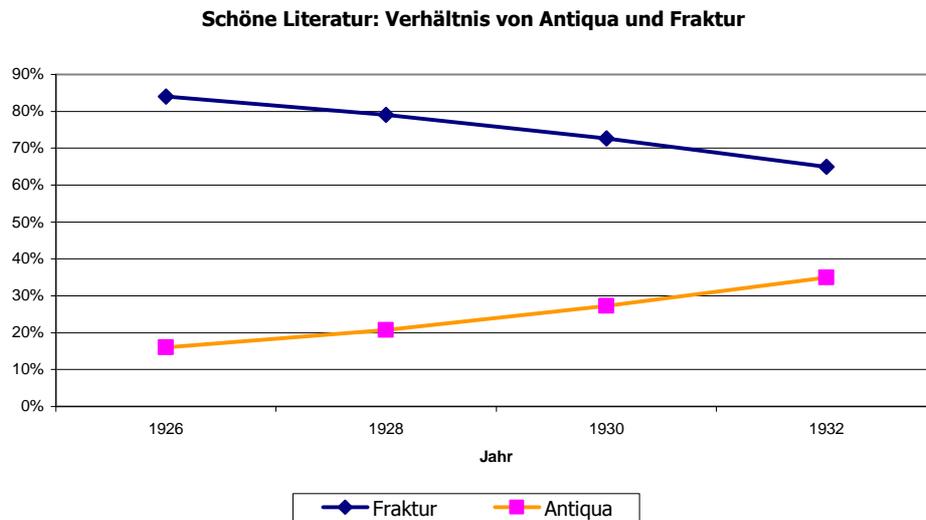
**Schöne Literatur: Entwicklung des Einzelwerkpreises 1925-1933**



Der Gesamtladenpreis der Sparte sinkt zwischen 1928 und 1932 um 40 Prozent (von 13.025,25 auf 7.968 Reichsmark). 1928 macht er noch 8,8 Prozent, 1930 nur mehr 7,1 Prozent aus. Doch bis 1932 kann er wieder 7,7 Prozent erlangen. Der allgemeinen Tendenz entgegengesetzt steigt der Gesamtladenpreis der Sparte Schöne Literatur im Jahr 1933 leicht an, weshalb sich in diesem Jahr 9,4 Prozent des Gesamtladenpreises der Verlagsproduktion durch die Schöne Literatur definiert.



Vergleicht man den Anteil der Sparte an der Gesamtproduktion nach Titelmenge und Gesamtladenpreis, zeichnet sich zunächst das Verhältnis 2:1 ab. 1928 macht die Schöne Literatur 16 Prozent aller publizierten Titel aus und 8 Prozent des Gesamtladenpreises. Deutlich zeigt sich hier das niedrige Preisniveau der Werke. Doch werden die Werke gegen Ende der Republik teurer: Das Verhältnis wandelt sich ein wenig und liegt 1933 bei 5:3.



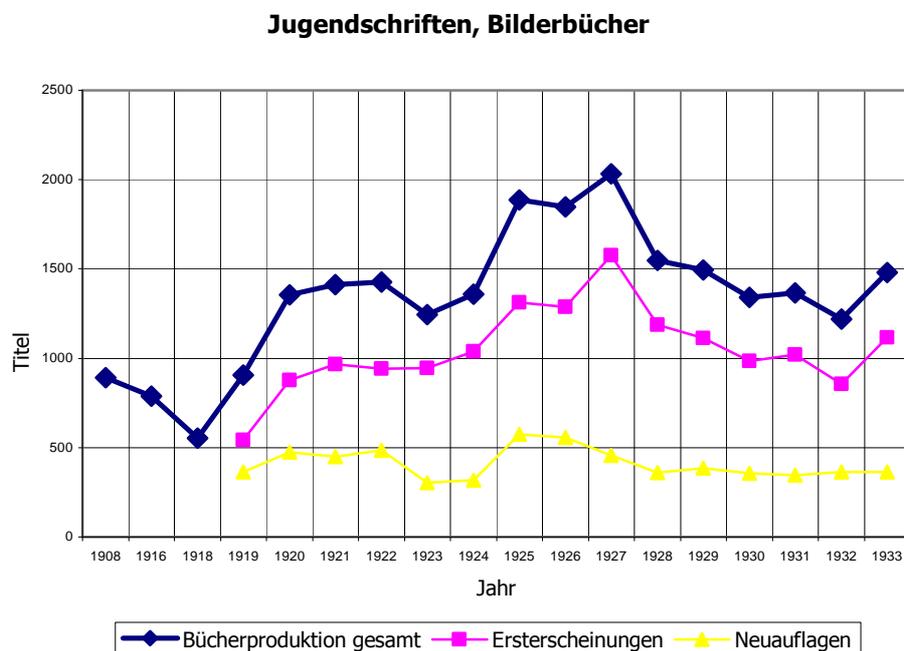
Mit einem Anteil von 84 Prozent dominiert die Fraktur 1926 deutlich die Schöne Literatur. Doch ihr Einfluss geht im Laufe der Jahre merklich zurück: 1928 sind noch 79 Prozent der Publikationen in Frakturschrift gehalten, 1930 nur mehr 72 Prozent und 1932 schließlich nur mehr 65 Prozent. Auch hier weisen die letzten Jahre der Republik einen unaufhaltsamen Siegeszug der Antiqua nach. Sie zielt 1932 über ein Drittel aller Werke der Schönen Literatur.

<b>Schöne Literatur</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	84,0%	16,0%	
1928	79,0%	20,8%	0,2%
1930	72,6%	27,2%	0,2%
1932	65,5%	34,5%	
Arith. Mittel	75,26%	24,63%	0,22%

### 2.3.7 Jugendschriften, Bilderbücher

#### Titelproduktion

Seit 1916 erfasst die Statistik die Verlagserzeugnisse für Kinder und Jugendliche gesondert. Zuvor waren sie dem pädagogischen Schrifttum zugerechnet worden. Wie bei der Schönen Literatur ist der Kriegsverlust in dieser Sparte sehr schnell wieder ausgeglichen. Bereits 1919 ist mit 907 Schriften für die junge Leserschaft wieder ein mit dem Jahr 1908 vergleichbarer Produktionsumfang nachgewiesen.



Ein hoher Anteil davon (40,2 Prozent) sind Neuauflagen älterer Werke. Aufgrund einer starken Zunahme von Ersterscheinungen steigt der Produktionsumfang im Jahr 1920 dann auf über 1.350 Veröffentlichungen an. Daraufhin ist zunächst ein nur mehr geringes Wachstum zu beobachten, das 1922 den Umfang von 1.425 Titeln erreicht.

Ein merklicher Einbruch ist mit einer plötzlichen Reduzierung von Neuauflagen im Jahr 1923 dokumentiert, die auf eine dreijährige, sehr umfangreiche Neuauflagenproduktion (zwischen 448 und 484 Titel jährlich) folgt: Die Statistik spricht von nur mehr gut 300 Neuauflagen jährlich im Fachgebiet, erheblich weniger als direkt nach dem Krieg. Auch 1924 bleibt die Neuauflagenproduktion noch niedrig, erreicht 1925 jedoch sprunghaft den Maximalwert der Weimarer Jahre von 574 Werken.

Auch 1926 bleibt die Neuauflagenproduktion trotz eines leichten Rückgangs noch ausnehmend hoch, nimmt dann aber bis 1928 kontinuierlich ab und erreicht in etwa wieder das Nachkriegsniveau (359 Werke). Gegen Ende der Weimarer Jahre stagniert die Neuauflagenproduktion von Jugendschriften nach einem letzten kleinen Hoch im Jahr 1929 mit 384 Werken knapp unter dem Produktionsniveau im ersten Friedensjahr (346 bis 363 Titel).

Die Produktion von Ersterscheinungen, seit 1921 leicht zurückgegangen, steigt 1924 zunächst zögerlich an, umfasst jedoch im Jahr 1925 nicht weniger als 1.312 Titel. Die Statistik zeigt dann eine Stagnation in etwa auf diesem Niveau, bevor sie schließlich im Jahr 1927 den absoluten Ausnahmeumfang von 1.577 Werken benennt. Auf dieses Produktionsmaximum folgt ein augenscheinliches Produktionsgefälle, das sich schon im Jahr 1928 deutlich auswirkt. Hier liegt das Produktionsniveau bereits unter dem der Jahre 1925 und 1926. Im Jahr 1930 wird mit einem Umfang von unter 1.000 verlegten Werken in etwa wieder die Produktionshöhe von 1923 erreicht. Die Ersterscheinungen klettern 1931 nochmals knapp über die 1.000er-Marke, 1932 sinkt ihr Umfang dann auf 857 Werke, das heißt wieder unter das Niveau der Jahre 1920 bis 1923. Dieses Produktionstief wird im letzten Weimarer Jahr abgelöst durch eine auffällige Zunahme von Ersterscheinungen im Jugendschriften-Sektor. Die 1.117 publizierten Werke umfassen über das Doppelte der direkten Nachkriegsproduktion und entsprechen damit gut dem Produktionswert um 1924.

Für die Gesamtproduktion zeichnet sich ein zweiter Produktionszyklus für die Jahre 1923 bis 1930 ab: Auf einen Produktionsrückgang im Jahr 1923 folgt 1924 ein leichter Anstieg. 1925 bis 1927 schließlich ist der Höhepunkt des Jugendschriftenverlags in der Weimarer Republik erkennbar. Die Verlagszahlen weisen eine Maximalproduktion von über 1.845 Werken aus, also gut das doppelte Produktionsvolumen von 1919. Das Jahr 1927 definiert dabei mit 2.034 verlegten Publikationen das Spitzenjahr der Jugendschriftenproduktion, auf das jedoch 1928 abrupt und markant ein Rückgang auf 1.548 Werke folgt. Die Talfahrt geht weiter: Bis 1930 sinkt das Produktionsniveau bis auf 1.342 Titel jährlich und fällt 1932 nochmals ab: Die 1.221 verlegten Schriften entsprechen in etwa der Produktion des Jahres 1923 und erreichen nicht einmal mehr die ersten guten Nachkriegswerte. 1933 wendet sich das Blatt: Die Gesamtproduktion im Fachgebiet Jugendschriften wächst aufgrund des beschriebenen „Ersterscheinungsbooms“ auf 1.480 Werke an. Am Ende der Republik ist im Fachgebiet damit ein ca. 50 Prozent höheres Produktionsniveau als 1918 nachgewiesen.

<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	542	59,8%	3,4%	365	40,2%	5,7%	907	100%	4,1%
1920	879	64,9%	4,6%	475	35,1%	5,5%	1354	100%	4,9%
1921	966	68,3%	4,4%	448	31,7%	6,3%	1414	100%	4,8%
1922	941	66,0%	4,2%	484	34,0%	5,9%	1425	100%	4,6%
1923	944	75,8%	4,6%	302	24,2%	5,2%	1246	100%	4,7%
1924	1038	76,5%	5,8%	319	23,5%	6,3%	1357	100%	5,9%
1925	1312	69,6%	5,4%	574	30,4%	7,8%	1886	100%	6,0%
1926	1288	69,8%	5,4%	558	30,2%	8,8%	1846	100%	6,1%
1927	1577	77,5%	6,3%	457	22,5%	7,4%	2034	100%	6,6%
1928	1189	76,8%	5,2%	359	23,2%	7,4%	1548	100%	5,6%
1929	1112	74,3%	5,0%	384	25,7%	7,9%	1496	100%	5,5%
1930	984	73,3%	4,4%	358	26,7%	7,4%	1342	100%	5,0%
1931	1019	74,7%	5,1%	346	25,3%	8,4%	1365	100%	5,7%
1932	857	70,2%	4,7%	364	29,8%	10,8%	1221	100%	5,7%
1933	1117	75,5%	6,1%	363	24,5%	11,0%	1480	100%	6,9%
1919-1933	15765	71,9%	5,0%	6156	28,1%	7,1%	21921	100%	5,5%
Arith. Mittel	1051,0			410,4			1461,4		

Direkt nach dem Krieg liegt der Anteil der Neuauflagen an der Fachgebietsproduktion mit über 40 Prozent ausnehmend hoch. Bereits 1920 bis 1922 bewegt er sich dann nur mehr zwischen knapp 32 und guten 35 Prozent. Über die Jahre lässt sich ein weiterer sukzessiver Rückgang von Neuauflagen im Fachgebiet verfolgen. So umfassen diese 1925 und 1926 gerade einmal noch rund 30 Prozent, nach 1928 schließlich nur mehr 24,5 bis 25,7 Prozent. Doch bildet das Jahr 1932 eine nennenswerte Ausnahme: Hier begründet der kurzzeitige markante Rückgang von Ersterscheinungen im Fachgebiet eine Gewichtungsverlagerung zugunsten der Neuauflagen. Sie können in diesem Jahr nochmals knapp 30 Prozent der Fachgebietsproduktion stellen.<sup>52</sup>

Betrachtet man die Gesamtentwicklung in den Weimarer Jahren, fällt - neben einem kontinuierlichen Rückgang des Neuauflagenanteils - ins Auge, dass sich die Dominanz von Ersterscheinungen im Fachgebiet in den Krisenjahren der Republik 1923 und 1924 bzw. 1927 und 1928 nachhaltiger manifestiert. Hier werden für Neuauflagen minimale Anteilswerte von 22,5 bis 24,2 Prozent verzeichnet.

<sup>52</sup> Umlauff (1934), S. 81 kommentiert: „Reges Werben um die jugendlichen Leser und die Erschließung mancher neuer Gebiete als Lesestoff für die Jugend, aber auch ein rascher Wechsel der Richtungen sind als Ursachen der dargestellten Produktionsentwicklung anzusehen; die besonders hohe Zahl der Neuauflagen lässt aber auch auf eine hohe Lebensdauer vieler Erscheinungen auf dem Gebiet der Jugendliteratur schließen.“

1919 umfassen Jugendschriften 4,1 Prozent der verlegerischen Gesamtproduktion. Ihr Anteil kann sich in den Jahren 1920 und 1921 auf knapp 5 Prozent erhöhen und sinkt dann bis 1923 wieder auf 4,6 Prozent ab. Überraschend markiert das Jahr 1924 den Beginn eines Anteilshochs von knapp 6 Prozent, das bis 1926 mit leicht steigender Tendenz fortbesteht. 1927 ist dann das erste Anteilsmaximum des Fachgebietes am Gesamtverlag in den Jahren der Weimarer Republik nachgewiesen: Die Jugendschriften machen nicht weniger als 6,6 Prozent aller Veröffentlichungen aus. Die darauf folgende Krisenzeit zeigt sich in einem Anteilsrückgang unter die Werte seit 1924, doch kann in den Jahren 1928 und 1929 mit einem Anteil von rund 5,5 Prozent der Status der ersten Friedensjahre weiterhin übertroffen werden. Das Jahr 1930 zeigt aber einen weiteren Anteilsverlust an: Der 5-Prozent-Anteil erinnert sehr an die Verhältnisse im Jahr 1920. In den letzten drei Jahren der Republik ist eine Art Wiederaufstieg der Sparte innerhalb des Gesamtverlags erkennbar: So liegt ihr Anteil in den Jahren 1931 und 1932 wieder bei 5,7 Prozent und klettert schließlich im Jahr 1933 auf 6,9 Prozent. Die bemerkenswerte - da gesamt gesehen antizyklisch verlaufende - erhebliche Vermehrung von Ersterscheinungen im Fachgebiet ermöglicht im letzten Jahr der Republik ein Anteilsmaximum am Gesamtverlag, das auch höchste Produktionswerte im Jahr 1927 nicht erzielen konnten.

Selbstverständlich prägen die innerhalb des Fachgebietes dominierenden Ersterscheinungen das Anteils-Gesamtbild. So zeigen die Erhebungen - wenig überraschend - eine zum gesamten Fachgebiet parallel verlaufende Anteilsentwicklung der Fachgebiets-ersterscheinungen am Gesamtverlag von Ersterscheinungen: 1919 stellen sie 3,4 Prozent davon dar, umfassen 1920 bis 1923, mit Ausnahme des Jahres 1922, rund 4,5 Prozent und machen 1924 bis 1929 (über) 5 Prozent aller Ersterscheinungen aus. In den Jahren 1924 und 1927 werden dabei die Spitzenwerte von 5,8 und 6,3 Prozent erreicht. 1930 und 1932 spiegelt sich der merkliche Produktionsverlust von Ersterscheinungen im Fachgebiet in deutlichen Anteilsminima von 4,4 und 4,7 Prozent am Gesamtverlag von Ersterscheinungen. 1931 weist die Statistik einen mit den Jahren 1928 und 1929 vergleichbaren Anteil von rund 5 Prozent nach. Die bereits mehrfach benannte Ersterscheinungsflut im Sektor Jugendschriften 1933 lässt deren Anteil am Gesamtverlag schließlich noch auf 6,1 Prozent anwachsen und damit annähernd wieder den Maximalwert von 6,3 Prozent im Jahr 1927 erreichen.

Es ist eine außergewöhnliche Anteilsentwicklung der Neuauflagen im Fachbereich Jugendschriften am Gesamtverlag von Neuauflagen erkennen. Direkt nach dem Krieg umfasst ihr Anteil 5,7 Prozent, sinkt 1920 aber trotz eines deutlichen Titelanstiegs - im

Kontext einer starken Neuauflagenproduktion in vielen anderen Fachgebieten - leicht zurück bis auf 5,5 Prozent. 1921 werden dann, da die Neuauflagenproduktion im Fachgebiet ungebrochen weiter zunimmt, 6,3 Prozent am Neuauflagenverlag im Fachgebiet Jugendschriften realisiert. Der Rückgang der Produktionszahlen bis 1923 spiegelt sich daraufhin jedoch in einem Anteilsrückgang bis auf das Minimum von 5,2 Prozent. Nach 1923 beginnt dann ein wahrer Anteils-Siegeszug der Neuauflagen des Fachgebietes am gesamten Neuauflagenverlag: Bis 1926 kann es seinen Anteil auf nicht weniger als 8,8 Prozent ausbauen. Zwar wird dieser Spitzenwert in den folgenden Jahren nicht gehalten, doch belegt die Statistik für die Jahre 1927 bis 1930 immerhin den Anteil von 7,4 Prozent, mit Ausnahme des Jahres 1929, in welchem aufgrund einer vermehrten Neuauflagenproduktion im Fachgebiet der Anteil sogar wieder auf 7,9 Prozent anwächst. 1931 vergrößert sich der Fachgebiets-Anteil bis auf 8,4 Prozent und erreicht in den beiden letzten Weimarer Jahren 10,8 und 11,0 Prozent. Diese ungewöhnlich hohen Anteilswerte erklären sich auch vor dem Hintergrund eines allgemeinen nachhaltigen Rückganges von Neuauflagen gegen Ende der Republik.

Da sich im Fachgebiet die Menge der publizierten Neuauflagen - wie oben dargestellt - nicht vermindert, sich im Gegenteil leicht erhöht, können die Neuauflagen des Fachgebietes Jugendschriften innerhalb des gesamten Neuauflagenverlags so an Gewicht gewinnen.

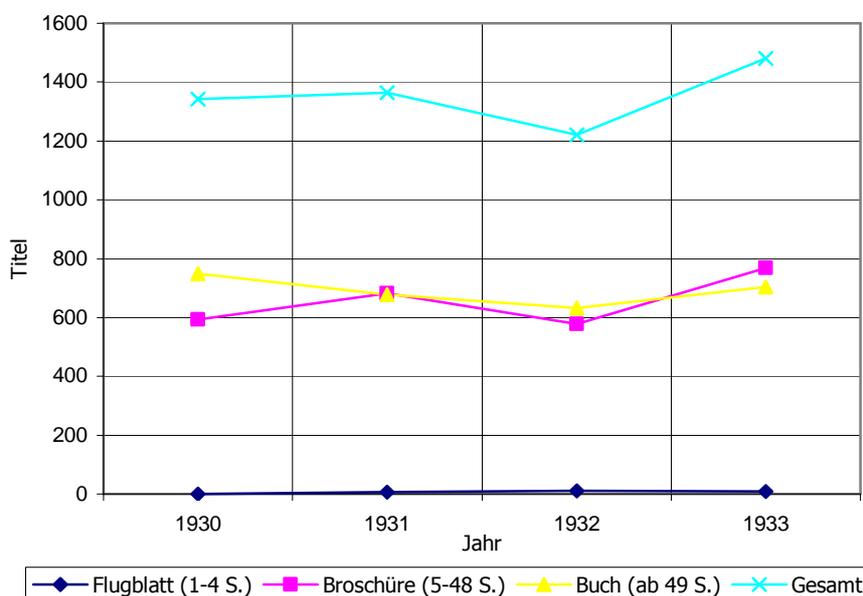
### *Umfang*

Publikationen mit einem Umfang von über 49 Seiten bestimmen in den meisten Verlagssparten das Bild. Gänzlich anders verhält es sich im Jugendschriftenverlag: Umfangreiche Publikationen konkurrieren hier hart mit Werken mittleren Seitenumfangs (5 bis 48 Seiten). Diese Gegebenheit zeigen die statistischen Erhebungen vor allem in den letzten drei Jahren der Weimarer Republik deutlich: Der Anteil beider Publikationsformen schwankt hier bei rund 50 Prozent. Hatten 1930 die umfangreichen Buchpublikationen noch 55,8 Prozent ausgemacht und hatte der Anteil der sog. „Broschüren“ nur 44,2 Prozent betragen, überwiegen 1931 bereits die Bücher mittleren Umfangs - wenn auch nur um drei Titel.

<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	0	0,0%	593	44,2%	749	55,8%	1342
1931	6	0,4%	681	49,9%	678	49,7%	1365
1932	10	0,8%	578	47,3%	633	51,8%	1221
1933	8	0,5%	768	51,9%	704	47,6%	1480
1930-1933	24	0,4%	2620	48,4%	2764	51,1%	5408
Arith. Mittel	6,0		655,0		691,0		1352,0

Man darf vermuten, dass die ungewöhnlich große Menge weniger umfangreicher fremdsprachiger Veröffentlichungen dieses Jahres hierfür ausschlaggebend gewesen ist, auf die im nächsten Abschnitt eingegangen wird. Denn 1932 verzeichnet die Statistik bereits wieder eine wesentlich höhere Anzahl von Werken mit über 48 Seiten als bis 48 Seiten.

**Jugendschriften, Bilderbücher:  
Flugblatt - Broschüre - Buch**



Der starke Anstieg der (Ersterscheinungs-)Produktion 1933 basiert – wie die Zahlen verdeutlichen - überwiegend auf Publikationen mit einem Umfang von 5 bis 48 Seiten, die knapp 52 Prozent der Fachproduktion umfassen. Seitenstärkere Bücher hingegen machen im letzten Weimarer Jahr nur 47,6 Prozent des Jugendschriftenverlages aus.

Man darf in der Sparte Jugendschriften über alle Jahre der Weimarer Republik mit einem sehr hohen Anteil an Werken mittleren Seitenumfangs rechnen. In den letzten Jahren scheinen sie aufgrund der verlegerischen Gesamtproduktion das Bild der Sparte jedenfalls mehr und mehr geprägt und den umfangreicheren Buchpublikationen 1933 letztlich sogar den Rang abgelaufen zu haben. Werke mit kleinstem Umfang (bis zu 5 Seiten) hingegen nehmen innerhalb der Verlagssparte einen verschwindend geringen Raum ein. Doch lässt sich anhand der Zahlen konstatieren, dass auch ihr „Gewicht“ in den letzten Jahren der Weimarer Republik sich vergrößert: 1930 ist keine einzige sog. „Fugblattpublikation“ nachgewiesen, 1931 dann 6 Stück, 1932 sogar 10. Vielleicht findet sich unter Letzteren auch ein gewisser Anteil der in diesem Jahr ungewöhnlich zahlreichen fremdsprachigen Veröffentlichungen. 1933 verringert sich die Anzahl der Kleinstpublikationen - vor dem Hintergrund des boomartigen Anstiegs von Werken mit 5-48 Seiten - auf eine Anzahl von 8 Stück.

#### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Jugendschriften in fremder Sprache werden nur sehr vereinzelt auf den Markt gebracht. In etwa einem Viertel davon liegt das Russische zugrunde, je rund 10 Prozent sind englische, spanische und französische Werke. 1928 und 1932 zählt die Statistik gerade einmal zwei fremdsprachige Werke, 1929 und 1930 sind je fünf Publikationen in fremder Sprache nachgewiesen. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtproduktion von 0,1 bis 0,4 Prozent. Doch gibt es auch Ausnahmen: 1933 etwa, im Zuge des mehrfach beschriebenen Ersterscheinungsbooms, werden acht Werke veröffentlicht, die nicht in deutscher Sprache gehalten sind, 1931 sogar nicht weniger als 15(!) Titel. In diesen Jahren liegt der Anteil der deutschsprachigen Veröffentlichungen mit 99,5 bzw. 98,9 Prozent nicht so ausnehmend hoch wie sonst.

<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt. Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	1546	99,9%	88	5,7%	2	0,1%	1548	100,0%	5,6%
1929	1491	99,7%	119	8,0%	5	0,3%	1496	100,0%	5,5%
1930	1337	99,6%	118	8,8%	5	0,4%	1342	100,0%	5,0%
1931	1350	98,9%	90	6,6%	15	1,1%	1365	100,0%	5,7%
1932	1219	99,8%	75	6,1%	2	0,2%	1221	100,0%	5,7%
1933	1472	99,5%			8	0,5%	1480	100,0%	6,9%
1928-1933	8415	99,6%	490	5,8%	37	0,4%	8452	100,0%	5,7%
Arith. Mittel	1402,5		98,0		6,2		1408,7		

Übersetzungen hingegen finden sich häufig im Fachgebiet: 1929 und 1930 sind nicht weniger als knapp 120 Titel gezählt, 1928 und 1931 rund 90. Im Jahr der Ersterscheinungskrise im Fachgebiet, 1932, sind es merklich weniger. Für die erhobenen letzten Jahre der Republik ist damit zunächst ein markanter prozentualer Zuwachs von übersetzten Veröffentlichungen erkennbar, nämlich von 5,7 bis auf 8,8 Prozent. Nach 1930 zeichnet sich dann eine gegenläufige Tendenz ab, doch umfassen die 75 Publikationen des Jahres 1932 immer noch 6,1 Prozent der Fachgebietsproduktion. Der Übersetzungsanteil liegt damit 0,4 Prozent höher als 1928. Gut 40 Prozent der Übersetzungsliteratur der Sparte Jugendschriften, Bilderbücher entspringen dem Englischen, den zweitgrößten Anteil mit knapp 20 Prozent stellen Übersetzungen aus dem Dänisch-Norwegischen. Auch das Schwedische hat mit über 10 Prozent ein großes Gewicht. Es ist in etwa vergleichbar mit dem russischen Anteil, der ein wenig niedriger liegt.

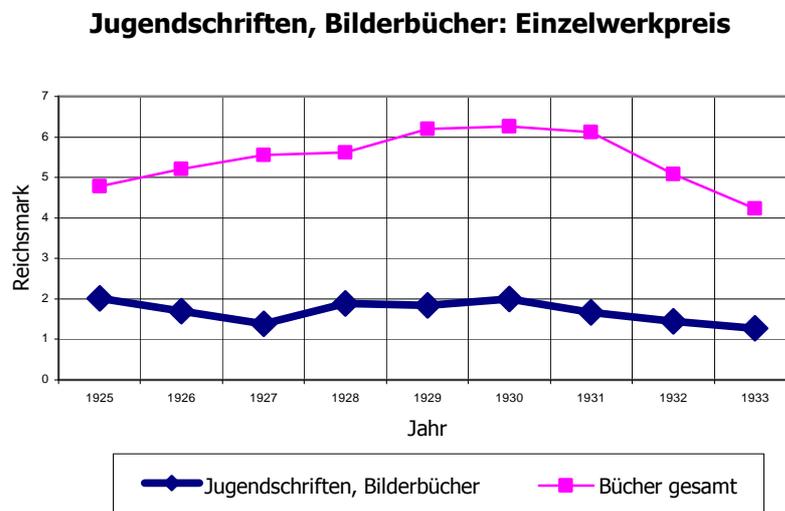
<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	41	62	43	41	28	215	43,9%
Dänisch-Norwegisch	14	21	18	16	20	89	18,2%
Schwedisch	15	12	12	7	10	56	11,4%
Russisch	4	5	21	9	4	43	8,8%
Flämisch		2	11	1	2	16	3,3%
Verschiedene	2	9	1			12	2,4%
Arabisch	2	1	4	2	2	11	2,2%
Französisch	3	2	3	2		10	2,0%
Norwegisch					7	7	1,4%
Nordisch				6		6	1,2%
Italienisch	2	1		1	1	5	1,0%
Lateinisch	1		3			4	0,8%
Ungarisch		1	1	2		4	0,8%
Holländisch	2					2	0,4%
Irish		2				2	0,4%
Tschechisch			1		1	2	0,4%
Finnisch		1				1	0,2%
Georgisch				1		1	0,2%
Grönländisch				1		1	0,2%
Indisch	1					1	0,2%
Isländisch	1					1	0,2%
Spanisch				1		1	0,2%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>88</b>	<b>119</b>	<b>118</b>	<b>90</b>	<b>75</b>	<b>490</b>	<b>100%</b>
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	6,0%	9,7%	9,6%	8,8%	8,5%	8,4%	

<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Russisch		3		6			9	24,3%
Englisch			2			2	4	10,8%
Spanisch	1		1	1	1		4	10,8%
Französisch	1			1		1	3	8,1%
Italienisch			1	1			2	5,4%
Niederländisch						2	2	5,4%
Norwegisch						2	2	5,4%
Portugiesisch			1	1			2	5,4%
Wendisch		2					2	5,4%
Chinesisch				1			1	2,7%
Dänisch-Norwegisch				1			1	2,7%
Esperanto						1	1	2,7%
Flämisch				1			1	2,7%
Hebräisch					1		1	2,7%
Schwedisch				1			1	2,7%
Tschechisch				1			1	2,7%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>37</b>	<b>100%</b>
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,2%	0,6%	0,5%	1,5%	0,2%	1,0%	0,7%	

## Ladenpreis

Jugendschriften sind Verlagswerke von äußerst geringem Preisniveau. 1925 liegt der durchschnittliche Ladenpreis einer Jugendschrift bei 2,01 Reichsmark, sinkt 1926 auf 1,70 Reichsmark und fällt im Jahr 1927 plötzlich auf das Minimum von 1,38 Reichsmark.

In diesem Jahr verzeichnet die Statistik eine einmalige Produktionshöhe von über 2.000 Werken, überwiegend Ersterscheinungen. Man darf vermuten, dass darunter viele billige Werke mittleren Umfangs zu finden waren, die das durchschnittliche Preisniveau nachdrücklich prägten. Bezeichnenderweise sind es in diesem Jahr auch einmal nicht die Unterrichtswerke, die den niedrigsten durchschnittlichen Ladenpreis vorweisen, sondern die Jugendschriften.



In den folgenden beiden Jahren, die durch einen deutlichen Produktionsrückgang gekennzeichnet sind, erreicht der Ladenpreis der Sparte wieder Werte von über 1,80 Reichsmark, 1930 schließlich nochmals 2 Reichsmark. Gründe hierfür können in einem großen Anteil umfangreicher Veröffentlichungen vermutet werden. Nach dieser kurzen Annäherung an die Spitzenpreise von 1925 ist wiederum ein Preisverfall im Fachgebiet zu konstatieren, der im Jahr 1933 auch den Minimalwert von 1927 noch unterbietet: Ein Werk der Sparte kostet nur mehr durchschnittlich 1,28 Reichsmark. Wiederum prägt hier - wie bereits 1927 - die sprunghaft ansteigende Zahl von Ersterscheinungen, überwiegend mittleren Umfangs, das niedrige Preisbild.

In der Tendenz ist bis 1931 eine stete „Verbilligung“ der Jugendschriften im allgemeinen Vergleich erkennbar: 1925 kostet eine Jugendschrift 42 Prozent des durchschnittlichen Verlagswerkes, bis 1928 rund 33, 1929 und 1930 um die 30 Prozent und 1931 mit 27

merklich unter 30 Prozent. Das Jahr 1927, für das das Anteilsminimum von 24 Prozent dokumentiert ist, fällt aufgrund des oben ausführlich behandelten niedrigen Einzelwerkpreises gänzlich aus dem Rahmen. Anzumerken ist außerdem, dass sich der hohe Einzelwerkpreis des Fachgebietes im Jahr 1930 auch in einem augenscheinlich höheren als nach der Tendenz anzunehmenden Anteilsniveau (von 32 Prozent) spiegelt. Zuletzt ist festzustellen, dass seit 1931 der insgesamt gefallene prozentuale Anteil wieder geringfügig ansteigt und bis 1933 bei 30 Prozent verzeichnet ist. In den letzten Jahren der Republik scheint also abermals eine leichte Verteuerung der Jugendschriften im allgemeinen Vergleich einzusetzen.

<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	2,01	100%	42%			
1926	1,70	85%	33%			
1927	1,38	69%	24%			
1928	1,88	94%	33%	2848,07	100,00%	1,91%
1929	1,84	92%	30%	2689,59	94,44%	1,68%
1930	2,00	100%	32%	2572,64	90,33%	1,61%
1931	1,66	83%	27%	2210,53	77,62%	1,56%
1932	1,45	72%	29%	1729,38	60,72%	1,67%
1933	1,28	64%	30%	1849,28	64,93%	2,13%
1928-1933				13899,49		1,7%
Arith. Mittel	1,69	84,0%	31,1%	2316,58	81,3%	

Der Gesamtladenpreis des Fachgebietes Jugendschriften liegt 1928 bei 2.848,07 Reichsmark. Bis 1932 sinkt er auf den Tiefstand von 1.729,38 Reichsmark. Während sich das Preisvolumen 1928 bis 1930 nur geringfügig reduziert, ist der Verlust in den Jahren 1931 und 1932 nachhaltig. Am Ende der Weimarer Republik kann der Gesamtladenpreis aufgrund einer hohen Produktionszunahme trotz eines niedrigen Einzelwerkpreises nochmals leicht ansteigen bis auf 1.849,28 Reichsmark, doch bleibt er damit noch weit unter dem Niveau der Jahre 1928 bis 1931.

Am Gesamtverlag hat das Fachgebiet in Hinblick auf den Gesamtladenpreis im Jahr 1928 einen Anteil von 1,9 Prozent. 1929 bis 1932 stagniert er in der Höhe um 1,6 bzw. 1,7 Prozent. Als anteilsschwächste Jahre weisen die Erhebungen dabei die Jahre 1930 und 1931 aus. 1933 schließlich kann das Fachgebiet, das entgegen der allgemeinen Tendenz einen Zuwachs im Gesamtladenpreis gegenüber 1932 erwirtschaftet, mit 2,1 Prozent einen höheren Anteil als in den erhobenen Jahren zuvor am Gesamtverlag nachweisen.

<b>Jugendschriften, Bilderbücher Anteil an der Gesamtproduktion 1928-1933</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>	<b>nach Titelproduktion</b>
<b>1928</b>	1,9%	5,6%
<b>1929</b>	1,7%	5,5%
<b>1930</b>	1,6%	5,0%
<b>1931</b>	1,6%	5,7%
<b>1932</b>	1,7%	5,7%
<b>1933</b>	2,1%	6,9%

Ein Vergleich mit seinem Anteil am Gesamtverlag nach Titelmenge bestätigt nochmals die Ergebnisse der bisherigen Analysen: Jugendschriften sind (nach den Unterrichtswerken), nicht zuletzt aufgrund ihres häufigen mittleren Umfangs, die billigsten Verlagsproduktionen der Weimarer Jahre. Der Anteil am Gesamtverlag nach der Titelmenge ist durchschnittlich gut dreimal so hoch wie nach Gesamtladenpreis. Dennoch verschiebt sich das Verhältnis ein wenig: Die Zahlen spiegeln für das Jahr 1929 eine geringe Verbilligung der Jugendschriften, für 1930 hingegen wieder eine spürbare Verteuerung. 1931 ist das Verhältnis der beiden Anteilserhebungen am deutlichsten verändert: Der Anteil nach Titel liegt hier 3,5-mal so hoch wie nach Gesamtladenpreis. Hierin ist die im Detail bereits erfasste plötzliche Preissenkung der Werke nach 1930 nochmals offenkundig. Während der Anteil am Gesamtverlag nach Titelmenge zwischen 1931 und 1932 stagniert, steigt der Ladenpreisanteil leicht an: Der Ladenpreis der Jugendschriften kann, trotz weiterem realen Abfall, im allgemeinen Vergleich wieder an Höhe gewinnen. Der Produktionsanstieg im Fachgebiet im letzten erhobenen Jahr spiegelt sich in beiden Vergleichswerten. Dabei ist abzulesen, dass das Fachgebiet, was den Ladenpreis anbelangt, im allgemeinen Vergleich merklicher von dieser Entwicklung profitiert als nach Titelproduktion.

### *Schrift*

Nicht weniger als 93,3 Prozent aller Jugendschriften sind 1926 in Frakturschrift gehalten. Sie bleibt bis ans Ende der Weimarer Republik - beinahe unangefochten - dominierend. Zwar zeigen die Erhebungen für das Jahr 1928 einen erkennbaren Einbruch ihrer bislang beinahe ausschließlichen Vorherrschaft im Fachgebiet, doch ist diese Entwicklungstendenz nicht

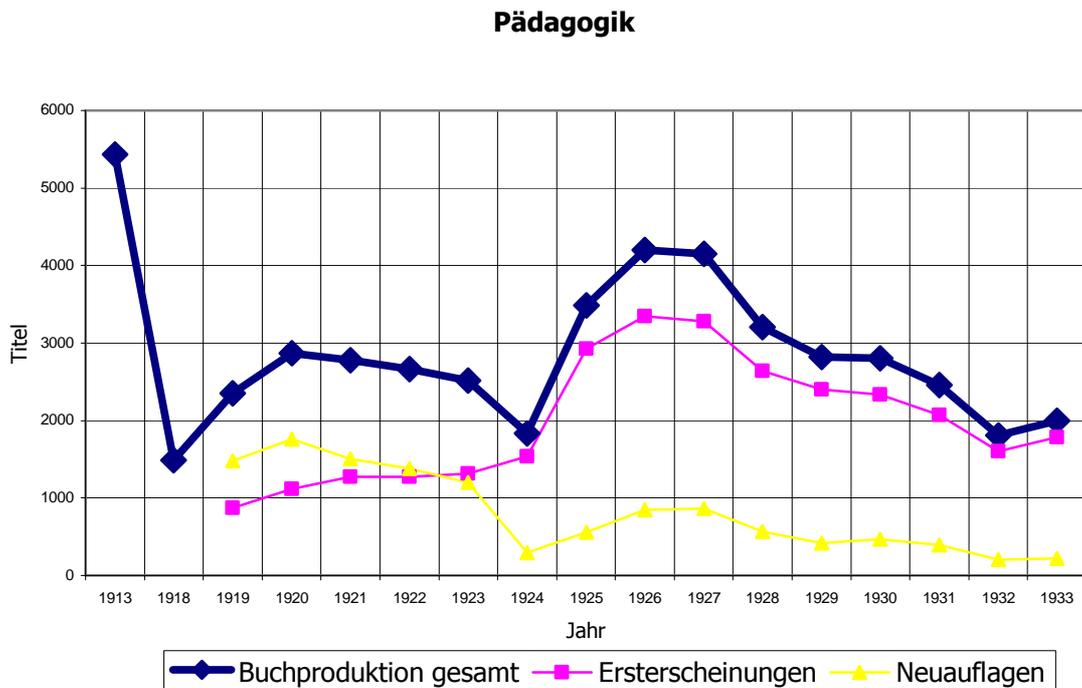
<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	93,0%	7,0%	
1928	80,2%	19,8%	0,0%
1930	77,9%	22,1%	0,0%
1932	76,4%	23,6%	
Arith. Mittel	81,88%	18,12%	0,00%

nachhaltig: Nach 1928 sinkt der prozentuale Anteil der Frakturschriften nur mehr vergleichsweise geringfügig ab (bis auf 76,4 Prozent). Somit erscheint im Fachgebiet auch am Ende der Weimarer Republik extra ein knappes Viertel aller Publikationen in Antiqua. Die Fraktur beherrscht den Verlagszweig damit nachhaltiger als im Sektor Schöne Literatur.

### 2.3.8 Pädagogik

#### Titelproduktion

Im Fachbereich Pädagogik ist einerseits theoretisches pädagogisches Schrifttum im weitesten Sinne erfasst - so werden der Sparte seit 1924 auch Publikationen zur Jugendbewegung zugerechnet - andererseits findet sich hier das gesamte Unterrichtswerk, d.h. die Schulbücher und Lehrwerke für alle Fächer verschiedenster Schulen und Ausbildungsinstitutionen. Im Krieg geht die Produktion pädagogischen Schrifttums stark zurück. So verzeichnet die in den Jahren des Kaiserreichs höchst expansive Verlagssparte - 1913 erscheinen nicht weniger als 5429 Werke - im letzten Kriegsjahr nur mehr die Höhe von 1.485 Veröffentlichungen.



Im ersten Friedensjahr wird mit dem Produktionsniveau von 2.352 Werken ein Stand erreicht, der dem um 1885 vergleichbar ist. Auffällig ist die Neuauflagendichte in den Jahren 1919 bis 1922. Neuauflagen, vermutlich überwiegend von Schulwerken, machen über 50 Prozent der gesamten Fachgebietsproduktion aus. Explizit 1920 offenbart die Statistik ein wahres Neuauflagenhoch, das ein merkliches Spartenwachstum bis auf 2.871 Werke begründet.

Durch den darauf folgenden Rückgang der Neuauflagenproduktion und das nur langsame Anwachsen der Ersterscheinungen, geht bis 1923 die Gesamtproduktion in der Sparte Pädagogik auf 2.518 Veröffentlichungen zurück. Das Krisenjahr 1924 schließlich markiert einen großen Wendepunkt: Die Neuauflagenproduktion sinkt plötzlich stark ab. Die Gesamtproduktion fällt weit unter das Nachkriegsniveau und umfasst mit nur mehr 1833 Werken ungefähr die Produktionshöhe der Jahre 1875 bzw. 1917. In diesem Jahr beginnt der Siegeszug der Ersterscheinungen innerhalb des Fachgebietes Pädagogik. Sie stellen in den folgenden Jahren rund 80 Prozent der Spartenproduktion dar und bewirken durch ihr kontinuierliches Anwachsen das Produktionsmaximum der Verlagssparte in den Jahren 1926 und 1927.

<b>Pädagogik</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	873	37,1%	5,5%	1479	62,9%	23,0%	2352	100%	10,5%
1920	1116	38,9%	5,8%	1755	61,1%	20,1%	2871	100%	10,3%
1921	1275	45,9%	5,8%	1504	54,1%	21,1%	2779	100%	9,5%
1922	1277	48,0%	5,6%	1382	52,0%	16,9%	2659	100%	8,6%
1923	1314	52,2%	6,4%	1204	47,8%	20,6%	2518	100%	9,5%
1924	1534	83,7%	8,5%	299	16,3%	5,9%	1833	100%	7,9%
1925	2928	83,9%	12,1%	560	16,1%	7,7%	3488	100%	11,0%
1926	3348	79,8%	14,1%	848	20,2%	13,4%	4196	100%	14,0%
1927	3281	79,1%	13,2%	866	20,9%	14,1%	4147	100%	13,4%
1928	2635	82,2%	11,5%	571	17,8%	11,8%	3206	100%	11,5%
1929	2403	85,2%	10,8%	419	14,8%	8,7%	2822	100%	10,5%
1930	2337	83,3%	10,6%	467	16,7%	9,7%	2804	100%	10,4%
1931	2068	84,0%	10,4%	393	16,0%	9,6%	2461	100%	10,2%
1932	1601	88,5%	8,9%	209	11,5%	6,2%	1810	100%	8,4%
1933	1782	89,1%	9,7%	219	10,9%	6,6%	2001	100%	9,3%
1919-1933	29772	71,0%	9,5%	12175	29,0%	14,1%	41947	100%	10,5%
Arith. Mittel	1984,8			811,7			2796,5		

<b>Segment Erziehung</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Pädagogik (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	465	75,5%	30,3%	151	24,5%	50,5%	616	100,0%	33,6%
1925	807	76,4%	27,6%	249	23,6%	44,5%	1056	100,0%	30,3%
1926	765	75,7%	22,8%	246	24,3%	29,0%	1011	100,0%	24,1%
1927	908	79,0%	27,7%	242	21,0%	27,9%	1150	100,0%	27,7%
1928	774	83,7%	29,4%	151	16,3%	26,4%	925	100,0%	28,9%
1929	782	82,6%	32,5%	165	17,4%	39,4%	947	100,0%	33,6%
1930	729	79,2%	31,2%	192	20,8%	41,1%	921	100,0%	32,8%
1931	662	81,8%	32,0%	147	18,2%	37,4%	809	100,0%	32,9%
1932	489	80,6%	30,5%	118	19,4%	56,5%	607	100,0%	33,5%
1933	505	80,9%	28,3%	119	19,1%	54,3%	624	100,0%	31,2%
1924-1933	6886	79,5%	28,8%	1780	20,5%	36,7%	8666	100,0%	30,1%
Arith. Mittel	688,6			178,0			866,6		

<b>Segment Unterrichtswerke</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Pädagogik (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	1069	87,8%	69,7%	148	12,2%	49,5%	1217	100,0%	66,4%
1925	2121	87,2%	72,4%	311	12,8%	55,5%	2432	100,0%	69,7%
1926	2583	81,1%	77,2%	602	18,9%	71,0%	3185	100,0%	75,9%
1927	2373	79,2%	72,3%	624	20,8%	72,1%	2997	100,0%	72,3%
1928	1861	81,6%	70,6%	420	18,4%	73,6%	2281	100,0%	71,1%
1929	1621	86,5%	67,5%	254	13,5%	60,6%	1875	100,0%	66,4%
1930	1608	85,4%	68,8%	275	14,6%	58,9%	1883	100,0%	67,2%
1931	1406	85,1%	68,0%	246	14,9%	62,6%	1652	100,0%	67,1%
1932	1112	92,4%	69,5%	91	7,6%	43,5%	1203	100,0%	66,5%
1933	1277	92,7%	71,7%	100	7,3%	45,7%	1377	100,0%	68,8%
1924-1933	17031	84,7%	71,2%	3071	15,3%	63,3%	20102	100,0%	69,9%
Arith. Mittel	1703,1			307,1			2010,2		

Hier werden jährlich über 4.100 Werke auf den Markt gebracht, also ebenso viele wie um 1900. Nach 1927 kriselt es in der Verlagssparte Jahr für Jahr merklicher. Bereits 1929 weisen die Statistiker nur mehr eine Produktionshöhe nach, die dem Umfang der ersten Friedensjahre entspricht. Im Jahr 1932 schließlich ist das Produktionsminimum der Weimarer Jahre dokumentiert: Es erscheinen nur 1.810 Werke, ein mit dem Krisenjahr 1924 vergleichbarer Einbruch. Im letzten Jahr der Republik kann sich die Sparte wieder ein wenig erholen. Die Produktion wächst, dank eines merklichen Zuwachses von Ersterscheinungen, deren Anteil an der Spartenproduktion in den beiden letzten Weimarer Jahren beinahe 90 Prozent ausmacht, 1933 wieder leicht an, doch mit knapp über 2.000 Werken wird das Nachkriegsniveau nicht mehr erreicht.

Seit 1924 erhebt die bibliographische Statistik die beiden grundverschiedenen Bereiche des Fachgebietes, das theoretische pädagogische Schrifttum und die Lehr- und Unterrichtswerke, getrennt. Das ermöglicht einen tieferen Einblick in das Fachgebiet. Letztere Gruppe umfasst rund 70 Prozent der gesamten Fachbereichsproduktion, die pädagogischen Werke hingegen nur 30 Prozent. Das größte Gewicht haben die Schulbuch-Ersterscheinungen, die rund 60 Prozent der Spartenproduktion ausmachen. Wiederauflagen von Schulbüchern stellen - nach 1924 - rund 10 Prozent der Fachgebietsproduktion (direkt nach dem Krieg lag ihr Anteil sicher wesentlich höher). Die Ersterscheinungen zur Theorie der Pädagogik stellen rund ein Viertel der gesamten Spartenproduktion dar, die Neuauflagen hingegen nur gut 5 Prozent.

Die Detailanalyse zeigt das Segment Unterrichtswerke in den Jahren 1924 bis 1928 als besonders dominierend innerhalb der Sparte: Dies resultiert aus einem ungewöhnlich hohen Anteil von Neuauflagen - vor allem im Zeitraum zwischen 1926 und 1928 - neben den gewohnten umfangreichen Ersterscheinungen. Der Einfluss der pädagogischen Werke innerhalb des Fachgebietes geht synchron bis 1926 merklich zurück, kann dann aber, aufgrund einer hohen Ersterscheinungsproduktion, bis 1929 wieder seinen Status von 1924 behaupten. 1930 verzeichnet die Statistik eine auffällig hohe Anzahl von Neuauflagen im Bereich der theoretischen pädagogischen Schriften. In den letzten beiden Jahren der Republik werden Neuauflagen von Unterrichtswerken sehr selten. Ihr Gewicht innerhalb des Fachgebiets nimmt merklich zugunsten vermehrter Ersterscheinungen ab.

Durchschnittlich ca. 10 Prozent der Verlagsproduktion der Weimarer Republik stellt der pädagogische Verlag. In den Jahren ab 1920 wird die 10-Prozent-Marke zunächst spürbar unterschritten und im Krisenjahr 1924 das Anteilsminimum von 7,9 Prozent erreicht. Nach 1924 verbessert das Fachgebiet seine Stellung innerhalb des Gesamtverlags deutlich und überschreitet nachhaltig die 10-Prozent-Marke. Im Jahr 1926 ist sein Anteilsmaximum von 14 Prozent dokumentiert. 1929 bis 1931 stagniert dann der Anteilswert direkt an der 10-Prozent-Marke, bevor er in den letzten beiden Jahren nochmals darunter sinkt, mit 8,4 Prozent 1932 jedoch nicht mehr ganz so tief wie im Jahr 1924.

Der Anteil der Ersterscheinungen der Sparte an allen Ersterscheinungen liegt bis 1922 bei guten 5,5 Prozent und steigt dann bis 1926 auffällig, bis auf das Maximum von 14,1 Prozent. In Anschluss daran fällt er bis 1929 auf eine Art Status Quo von rund 10 Prozent zurück, den er bis ins letzte Jahr der Weimarer Republik halten kann, mit Ausnahme des Jahres 1932. 1926 können sich die im Fachgebiet vermehrt publizierten Ersterscheinungen - zusammenfassend betrachtet - unter allen Ersterscheinungen einen gewichtigen Platz sichern.

Die zahlenmäßig stärkere Produktion von Neuauflagen im Fachgebiet Pädagogik direkt nach dem Krieg lässt deren Anteil am gesamten Neuauflagenverlag zunächst ausnehmend hoch ausfallen: 1919 beträgt er nicht weniger als 23 Prozent, und noch bis 1923 stagniert er (mit Ausnahme des Jahres 1922) bei rund 20 Prozent. Durch den abrupten Rückgang der Neuauflagenproduktion im Fachgebiet im Jahr 1924 ändert sich das Bild drastisch: Die Statistik verzeichnet für die Jahre 1924 und 1925 nur mehr einen Anteil von 5,9 und 7,7 Prozent. Die gemäßigte Wiederaufnahme von Neuauflagenproduktionen in beiden Segmenten des Fachgebietes führt dann zu einem erneuten Anteilswachstum bis zu einem Maximum von 14,1 Prozent im Jahr 1927, auf das ein erneuter Rückgang auf weniger als 9 Prozent im Jahr 1929 folgt. In den Jahren 1930 und 1931 wird ein Wert knapp unter 10 Prozent dokumentiert, bevor in den letzten beiden Jahren der Republik eine weiter verminderte Neuauflagenproduktion im Fachgebiet den Anteil fast auf das Minimum von 1924 zurücksinken lässt.

Die Detailanalyse für die Jahre 1924 bis 1933 zeigt auf, dass das Segment Unterrichtswerke seinen Anteil an der Gesamtproduktion von 5,3 bis auf ein Maximum von 10,6 Prozent im Jahr 1926 zu steigern vermag. Daraufhin sinkt er bis 1929 auf rund 7 Prozent ab und stagniert bis 1931 auf diesem Wert. Im Jahr 1932 fällt er nochmals leicht ab bis auf 5,6 Prozent, kann aber 1933 erneut auf 6,4 Prozent ansteigen.

<b>Pädagogik</b>		
<b>Anteil am Gesamtverlag nach Titelproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>Segment Erziehung</b>	<b>Segment Unterricht</b>
<b>1924</b>	2,7%	5,3%
<b>1925</b>	3,3%	7,7%
<b>1926</b>	3,4%	10,6%
<b>1927</b>	3,7%	9,7%
<b>1928</b>	3,3%	8,2%
<b>1929</b>	3,5%	6,9%
<b>1930</b>	3,4%	7,0%
<b>1931</b>	3,4%	6,9%
<b>1932</b>	2,8%	5,6%
<b>1933</b>	2,9%	6,4%

Auch die theoretischen pädagogischen Publikationen können zwischen 1924 und 1927 ihren Anteil am Gesamtverlag leicht ausbauen, von 2,7 bis auf 3,7 Prozent. In den Jahren 1928 bis 1931 pendelt er sich bei 3,5 Prozent ein, bevor er in den letzten beiden Jahren der Republik deutlich – in etwa auf das Niveau von 1924 - zurückfällt.

Der Anteil des Segments Unterrichtswerke am Gesamtverlag liegt - wie die Statistik zeigt – stets mindestens doppelt so hoch wie der des Segments Erziehung, im Spitzenjahr des Schulbuchverlages, 1926, sogar knapp dreifach so hoch.

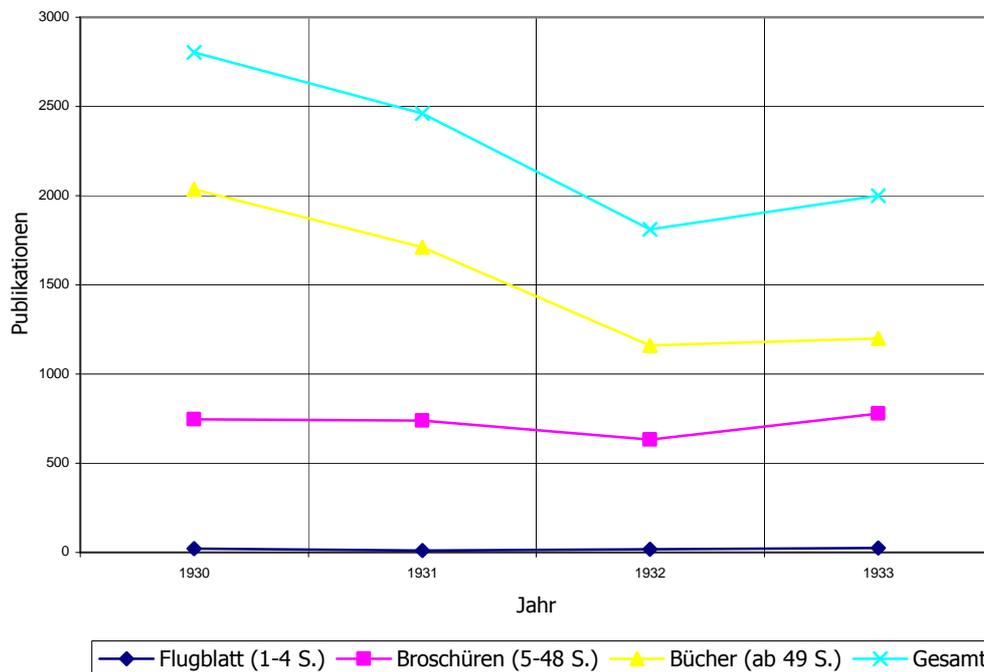
## Umfang

Die Erhebungen zum Umfang der Publikationen im Fachgebiet Pädagogik zeigen in den letzten Weimarer Jahren einen starken Rückgang umfangreicher Buchpublikationen. Verantwortlich hierfür ist deren starker Rückgang im Segment Unterrichtswerke, wo vermehrt Veröffentlichungen mittleren Umfangs (mit 5 bis 48 Seiten) auf den Markt gebracht werden. Ihr Anteil steigt im erhobenen Zeitraum von knapp 27 bis auf knapp 44 Prozent an. Auch im Segment Erziehung vergrößert sich in den beiden letzten Jahren der Weimarer Republik der Anteil von Veröffentlichungen mittleren Umfangs, jedoch bei weitem nicht so einschlägig. So weisen die Erhebungen insbesondere im letzten Jahr der Republik eine sehr hohe Stückzahl der sog. „Broschüren“ nach. Sie machen 1933 knapp 40 Prozent der Spartenproduktion aus, 1930 hatten sie noch bei gut einem Viertel der jährlichen Veröffentlichungen gelegen.

<b>Segment Erziehung</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	14	1,5%	238	25,8%	669	72,6%	921
1931	8	1,0%	201	24,8%	600	74,2%	809
1932	8	1,3%	201	33,1%	398	65,6%	607
1933	2	0,3%	174	27,9%	448	71,8%	624
1930-1933	32	1,1%	814	27,5%	2115	71,4%	2961
Arith. Mittel	8,0		203,5		528,8		740,3

<b>Segment Unterrichtswerke</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	8	0,4%	507	26,9%	1368	72,7%	1883
1931	3	0,2%	537	32,5%	1112	67,3%	1652
1932	10	0,8%	430	35,7%	763	63,4%	1203
1933	23	1,7%	603	43,8%	751	54,5%	1377
1930-1933	44	0,7%	2077	34,0%	3994	65,3%	6115
Arith. Mittel	11,0		519,3		998,5		1528,8

### Pädagogik: Flugblatt - Broschüre - Buch



Publikationen mit geringem Umfang bis zu 4 Seiten sind im Fachgebiet Pädagogik sehr selten. Das nachgewiesene Minimum liegt im Jahr 1931 bei 11 Stück, das entspricht einem Fachgebietsanteil von 0,4 Prozent. 1932 und 1933 können sie ihr Gewicht merklich vergrößern. So haben die 25 Flugblätter des Jahres 1933 einen (maximalen) Fachgebietsanteil von 1,2 Prozent. Die Detailanalyse zeigt, dass Flugblattpublikationen im Segment Erziehung seit 1930 kontinuierlich weniger werden, während sie innerhalb der Unterrichtswerke vor allem 1932 und 1933 verstärkt vorkommen und am Ende der Republik einen Segmentanteil von 1,7 Prozent ausmachen.

### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Theoretische pädagogische Schriften werden selten in fremder Sprache veröffentlicht. So umfassen im Jahr 1928 die sechs veröffentlichten fremdsprachigen Werke im Segment gerade einmal 0,6 Prozent der Gesamtproduktion. Bis 1930 sinkt er bis auf 0,1 Prozent und stagniert schließlich 1931 und 1933 bei 0,3 bis 0,4 Prozent. Ein Ausnahmejahr bildet 1932, in welchem nicht weniger als zehn fremdsprachige erziehungstheoretische Schriften nachgewiesen sind, die einen Ausnahmeanteil von 1,6 Prozent an der Segmentproduktion bilden. Entsprechend niedrig ist in diesem Jahr mit 98,4 Prozent der Anteil deutschsprachigen Schrifttums im Segment Erziehung, der in den übrigen Jahren stets über 99,4 Prozent liegt und im Jahr 1930 sogar 99,9 Prozent beträgt. Über 40 Prozent der fremdsprachigen Titel im Segment sind in französischer Sprache gehalten. Darüber hinaus finden sich über die erhobenen Jahre eine Mehrzahl von Werken in Englisch, Latein und Persisch.

Unter den Unterrichtswerken finden sich viele in fremder Sprache. Zu ihnen zählen zum einen die Unterrichtswerke für Fremdsprachen, zum anderen vor allem fremdsprachige Textausgaben für Studium und Unterricht. 1928 umfassen die 297 Titel bereits 13 Prozent der Segmentproduktion. Bis 1931 jedoch steigt ihr Anteil im Segment Unterrichtswerke noch bis auf 19,6 Prozent an. So ist hier in den Jahren 1930 und 1931 beinahe jedes fünfte Werk nicht in deutscher Sprache verfasst. Auch in den letzten Weimarer Jahren werden fremdsprachige Publikationen im Segment nur geringfügig weniger und betragen weiterhin rund 17 Prozent des Verlages. Entsprechend niedrig im Gesamtvergleich ist der Anteil deutschsprachiger Publikationen im Segment, der sich zwischen 80,4 und maximalen 87,0 Prozent bewegt. Je zu rund 40 Prozent finden sich im Segment englische und französische Werke. Die drittgrößte Menge stellen lateinische Werke, die über 12 Prozent aller fremdsprachigen Titel im Segment Unterrichtswerke ausmachen.

Übersetzungen finden sich unter den Unterrichtswerken in den Jahren 1928, 1930 und 1931 – also durchschnittlich – nur zu rund 1 Prozent. Knapp 30 Prozent der erfassten Titel entstammen dem Englischen, je ca. 15 Prozent aus dem Französischen und Altgriechischen. Übersetzungen lateinischer Originalschriften werden seltener publiziert und umfassen nur gut 9 Prozent der Übersetzungsliteratur im Segment Unterrichtswerke. Im Jahr 1929 werden auffallend wenig Übersetzungen auf den Markt gebracht. Die zehn nachgewiesenen Werke machen nur 0,5 Prozent der Segmentproduktion aus. 1932 schließlich präsentiert die Statistik

mit 29 publizierten Übersetzungen ein positives Ausnahmejahr: Das Verlagssegment Unterrichtswerke besteht in diesem Jahr zu 2,5 Prozent aus Übersetzungen.

Innerhalb des Segments Erziehung verlieren Übersetzungen über den erhobenen Zeitraum an Gewicht: 1928 stellen sie noch 2,1 Prozent der Gesamtproduktion, bis 1931 geht ihr Anteil auf 0,7 Prozent zurück. Im Jahr 1932 schließlich ist wieder eine leichte Zunahme von Übersetzungen angezeigt, die 1,3 Prozent der Segmentproduktion ausmachen. Ein Drittel aller verzeichneten Übersetzungen im Segment sind aus dem Englischen. Daneben haben Werke aus dem Russischen mit knapp 20 Prozent den zweitgrößten, aus dem Tschechischen mit 14 Prozent den drittgrößten Anteil. Letztere können die Übersetzungen aus dem Französischen nur knapp übertreffen.

<b>Segment Erziehung</b>									
Dt. Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Pädagogik (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	919	99,4%	19	2,1%	6	0,6%	925	100%	28,9%
1929	945	99,8%	10	1,1%	2	0,2%	947	100%	33,6%
1930	920	99,9%	14	1,5%	1	0,1%	921	100%	32,8%
1931	806	99,6%	6	0,7%	3	0,4%	809	100%	32,9%
1932	597	98,4%	8	1,3%	10	1,6%	607	100%	33,5%
1933	622	99,7%			2	0,3%	624	100%	31,2%
1928-1933	4809	99,5%	57	1,2%	24	0,5%	4833	100%	32,0%
Arith. Mittel	801,5		11,4		4,0		805,5		

<b>Segment Unterrichtswerke</b>									
Dt. Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Pädagogik (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	1984	87,0%	21	0,9%	297	13,0%	2281	100%	71,1%
1929	1602	85,4%	10	0,5%	273	14,6%	1875	100%	66,4%
1930	1528	81,1%	23	1,2%	355	18,9%	1883	100%	67,2%
1931	1329	80,4%	15	0,9%	323	19,6%	1652	100%	67,1%
1932	992	82,5%	29	2,4%	211	17,5%	1203	100%	66,5%
1933	1150	83,5%			227	16,5%	1377	100%	68,8%
1928-1933	8585	83,6%	98	1,0%	1686	16,4%	10271	100%	68,0%
Arith. Mittel	1430,8		19,6		281,0		1711,8		

Die Statistik weist für das Fachgebiet Pädagogik eine regelmäßige Schwankung in der Übersetzungsproduktion nach: 1928, 1930 und 1932 werden jeweils rund 40 Übersetzungen veröffentlicht, in den Jahren dazwischen, 1929 und 1931, sind es jeweils rund 20 Übersetzungen, also in etwa die Hälfte weniger. Diese Schwankungen sind für die Jahre 1928 bis 1931 in beiden Verlagssegmenten des Fachgebietes festzustellen. Der Anteil von Übersetzungen an der Fachgebietsproduktion bewegt sich in diesen Jahren entsprechend zwischen rund 1,5 und 0,7 Prozent. Das Jahr 1932 markiert durch eine umfangreiche Übersetzungsproduktion im Segment Unterricht ein Ausnahmejahr: Übersetzungen stellen in diesem Jahr nicht weniger als 2,0 Prozent der gesamten Fachgebietsproduktion.

<b>Pädagogik</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	2903	90,5%	40	1,2%	303	9,5%	3206	100,0%	11,5%
1929	2547	90,3%	20	0,7%	275	9,7%	2822	100,0%	10,5%
1930	2448	87,3%	37	1,3%	356	12,7%	2804	100,0%	10,4%
1931	2135	86,8%	21	0,9%	326	13,2%	2461	100,0%	10,2%
1932	1589	87,8%	37	2,0%	221	12,2%	1810	100,0%	8,4%
1933	1772	88,6%			229	11,4%	2001	100,0%	9,3%
1928-1933	13394	88,7%	155	1,0%	1710	11,3%	15104	100,0%	10,1%
Arith. Mittel	2232,3		31,0		285,0		2517,3		

Die hohe Anzahl fremdsprachiger Publikationen im Segment Unterricht prägt das Gesamtbild des Fachgebietes Pädagogik: Hiervon bilden diese in den Jahren 1928 und 1929 knappe 10 Prozent, bis 1931 steigt ihr Anteil sogar auf über 13 Prozent an. Auch in den letzten Jahren der Republik ist der Anteil fremdsprachiger Veröffentlichungen im Fachgebiet mit 12,2 bzw. 11,4 Prozent überdurchschnittlich hoch. Deutschsprachige Werke sind hier daher mit einem Anteil von 86,8 bis maximal 90,3 Prozent im Gesamtvergleich unterdurchschnittlich vertreten. Analysiert man das Fachgebiet in Hinblick auf eine Gesamtentwicklung, kann man einen leichten Rückgang von deutschsprachigen Veröffentlichungen zugunsten der Zunahme fremdsprachiger Werke benennen.

<b>Segment Erziehung</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	7	5	6	1		19	33,3%
Russisch	5	1		1	4	11	19,3%
Tschechisch			7		1	8	14,0%
Französisch	4		1	1	1	7	12,3%
Ungarisch		3				3	5,3%
Dänisch-Norwegisch	1			1		2	3,5%
Flämisch				1	1	2	3,5%
Lateinisch		1		1		2	3,5%
Finnisch					1	1	1,8%
Holländisch	1					1	1,8%
Italienisch	1					1	1,8%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>19</b>	<b>10</b>	<b>14</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>57</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,3%	0,8%	1,1%	0,6%	0,9%	1,0%	

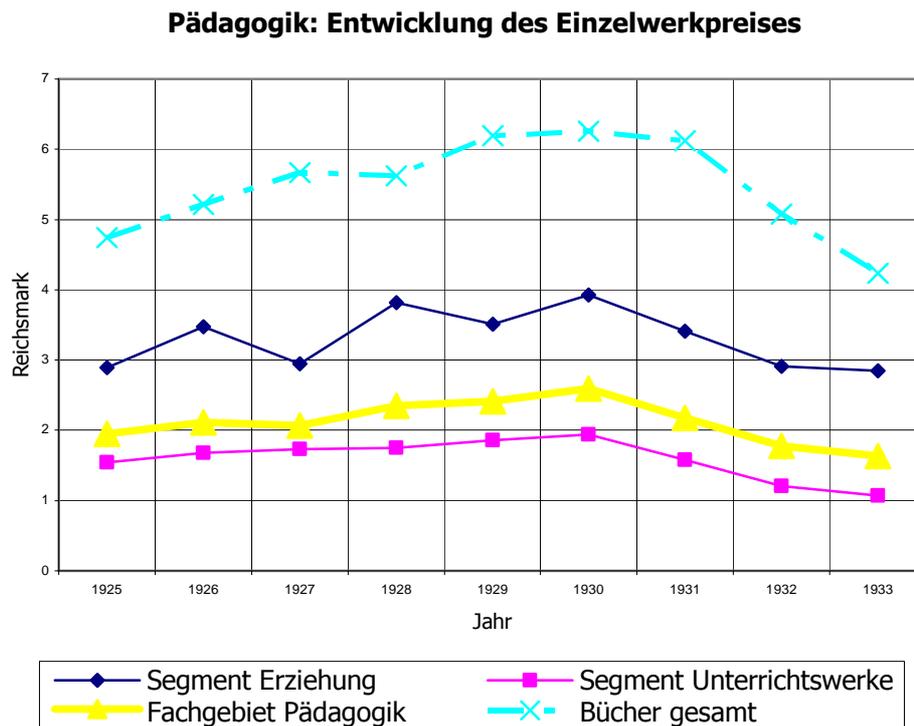
<b>Segment Unterrichtswerke</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	9	2	8	4	6	29	29,6%
Französisch	4	1	3	4	3	15	15,3%
Griechisch (Alt)	4	3	3		3	13	13,3%
Lateinisch	1		3	1	4	9	9,2%
Russisch	1	2	2	1	2	8	8,2%
Dänisch-Norwegisch	2	1	1		1	5	5,1%
Schwedisch			1	2	1	4	4,1%
Spanisch				1	2	3	3,1%
Arabisch					2	2	2,0%
Isländisch			1		1	2	2,0%
Ungarisch					2	2	2,0%
Hebräisch				1		1	1,0%
Italienisch					1	1	1,0%
Norwegisch					1	1	1,0%
Polnisch			1			1	1,0%
Tschechisch				1		1	1,0%
Verschiedene		1				1	1,0%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>21</b>	<b>10</b>	<b>23</b>	<b>15</b>	<b>29</b>	<b>98</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,4%	0,8%	1,9%	1,5%	3,3%	1,7%	

<b>Segment Erziehung</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Französisch	2		1	2	3	2	10	41,7%
Englisch	1			1	2		4	16,7%
Lateinisch					4		4	16,7%
Persisch	3	1					4	16,7%
Spanisch		1					1	4,2%
Ungarisch					1		1	4,2%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>24</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,7%	0,2%	0,1%	0,3%	1,2%	0,3%	0,5%	

<b>Segment Unterrichtswerke</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch	118	116	165	134	72	90	695	41,2%
Französisch	112	98	128	124	93	75	630	37,4%
Lateinisch	52	37	25	30	27	41	212	12,6%
Griechisch (Alt)	6	9	23	20	5	10	73	4,3%
Hebräisch	2	2		4	7		15	0,9%
Spanisch	4	2	3	3	3	3	15	0,9%
Russisch		3	1	3	3	2	12	0,7%
Italienisch		2		4		3	9	0,5%
Tschechisch			2		4	3	9	0,5%
Esperanto		1	4				5	0,3%
Litauisch	3						3	0,2%
Isländisch			2				2	0,1%
Slowenisch		2					2	0,1%
Flämisch			1				1	0,1%
Kroatisch		1					1	0,1%
Schwedisch			1				1	0,1%
Ungarisch				1			1	0,1%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>297</b>	<b>273</b>	<b>355</b>	<b>323</b>	<b>211</b>	<b>227</b>	<b>1.686</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	36,8%	31,3%	36,9%	32,8%	25,0%	29,0%	32,1%	

## Ladenpreis

Unterrichtswerke sind auch in der Weimarer Republik unter den billigsten Verlagszeugnissen. Ihr Einzelwerkpreis liegt 1925 und 1926 bei 32 Prozent, 1928 bis 1930 bei rund 30 Prozent und in den letzten Weimarer Jahren schließlich bei nur mehr um 25 Prozent des durchschnittlichen Ladenpreises. Der niedrigste Anteil ist im Jahr 1932 mit 23,8 Prozent vermerkt.



Der Ladenpreis eines Unterrichtswerkes steigt zwischen 1925 und 1930 von 1,54 Reichsmark auf das Maximum von 1,94 Reichsmark an und sinkt dann – im Kontext einer markanten Umfangsreduzierung - merklich ab. Bereits 1931 hat er wieder den ungefähren Wert von 1925 erreicht , fällt aber weiterhin drastisch bis auf das Minimum von 1,07 Reichsmark ab im Jahr 1933.

Etwas teurer sind die Publikationen des Segments Erziehung: Sie kosten zwischen 52 und 68,0 Prozent des durchschnittlichen Einzelwerkpreises. Das Anteilsminimum ist 1927, das Anteilsmaximum im Jahr 1928 vermerkt. Auch im Jahr 1926 und 1933 liegt der Anteil des Segmentladenpreises am durchschnittlichen Ladenpreis mit 67 Prozent relativ hoch. In den übrigen Jahren schwankt er zwischen knapp 56 und gut 60 Prozent.

<b>Segment Erziehung</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	2,89	100%	61%			
1926	3,47	120%	67%			
1927	2,95	102%	52%			
1928	3,82	132%	68%	3416,50	100,00%	2,30%
1929	3,51	121%	57%	3170,29	92,79%	1,98%
1930	3,93	136%	63%	3489,65	102,14%	2,18%
1931	3,41	118%	55%	2660,70	77,88%	1,88%
1932	2,91	101%	57%	1691,11	49,50%	1,63%
1933	2,85	99%	67%	1675,82	49,05%	1,93%
1928-1933				16104,07		2,0%
Arith. Mittel	3,30	114,3%	60,8%	2684,01	78,6%	

<b>Segment Unterrichtswerke</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	1,54	100%	32%			
1926	1,68	109%	32%			
1927	1,73	112%	31%			
1928	1,75	114%	31%	3844,61	100,00%	2,58%
1929	1,86	121%	30%	3369,41	87,64%	2,10%
1930	1,94	126%	31%	3568,06	92,81%	2,23%
1931	1,58	103%	26%	2505,92	65,18%	1,77%
1932	1,21	79%	24%	1481,07	38,52%	1,43%
1933	1,07	69%	25%	1378,99	35,87%	1,59%
1928-1933				16148,06		2,0%
Arith. Mittel	1,60	103,6%	29,1%	2691,34	70,0%	

Auch in diesem Segment ist zwischen 1925 und 1930 eine Preissteigerung nachgewiesen, von 2,89 bis auf 3,93 Reichsmark. Sie vollzieht sich jedoch stufenartig, wobei die Jahre 1927 und 1929 jeweils einen kleinen Rückschritt markieren. Die Detailanalyse erklärt dies mit einem jeweils auffällig geringeren Anteil von Übersetzungen in diesen Jahren. Nach 1930 setzt ein Preisverfall ein, der jedoch bei weitem nicht so nachhaltig wie im Segment Unterrichtswerke ausfällt: Das theoretische Werk kostet 1933 mit 2,85 Reichsmark sogar noch ein wenig mehr als 1925. Auffallend ist jedoch der vergleichsweise geringe Preisrückgang zwischen 1932 und 1933. Erklärbar wäre dies wiederum aus der Detailanalyse zur Umfangsentwicklung. Diese weist im Segment Erziehung im letzten Jahr der Republik bemerkenswert viele Erscheinungen mit großem Umfang (über 49 Seiten) nach. Damit erklärt sich auch die starke Zunahme des durchschnittlichen Segmentladenpreises von 57 auf über 67 Prozent im letzten Jahr der Weimarer Republik.

<b>Pädagogik</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	1,95	100%	41%			
1926	2,11	108%	41%			
1927	2,07	106%	37%			
1928	2,35	120%	42%	7261,11	100,00%	4,88%
1929	2,41	124%	39%	6539,70	90,06%	4,08%
1930	2,59	133%	41%	7057,71	97,20%	4,41%
1931	2,18	112%	35%	5166,62	71,15%	3,66%
1932	1,78	91%	35%	3172,18	43,69%	3,07%
1933	1,63	83%	38%	3054,81	42,07%	3,53%
1928-1933				32252,13		4,0%
Arith. Mittel	2,12	108,7%	38,8%	5375,36	74,0%	

Der Ladenpreis eines Verlagswerkes im Fachgebiet Pädagogik ist 1925 bei durchschnittlich 1,95 Reichsmark dokumentiert. Bis 1930 steigt er auf das Maximum von 2,59 Reichsmark an. In den folgenden zwei Jahren kommt es dann zu einem Preisabfall, der mit einer in der Detailanalyse nachgewiesenen Umfangsreduzierung der veröffentlichten Werke im Segment Unterrichtswerke Hand in Hand geht. 1933 kostet ein Werk des pädagogischen Verlags schließlich weniger als 1925 (1,63 Reichsmark), obwohl der Rückgang im letzten Jahr der Republik, begründet durch die relative Ladenpreisstabilität im Segment Erziehung, nicht mehr so nachhaltig ist.

Ein Einzelwerk der Sparte Pädagogik kostet weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Verlagsprodukts. Der maximale Anteil am durchschnittlichen Einzelwerkpreis ist 1928 mit 42 Prozent dokumentiert. Auch in den Jahren 1925, 1926 und 1930 liegt er relativ hoch (bei 41 Prozent), in den Jahren 1927, 1929 und 1931 bis 1933 hingegen vergleichsweise niedrig (zwischen 35 und 39 Prozent).

Die Erhebungen benennen für das Fachgebiet Pädagogik 1928 einen Gesamtladenpreis von 7.261,11 Reichsmark. 1929 sinkt er leicht zurück, kann jedoch 1930 nochmals die Marke von 7.000 Reichsmark überschreiten. Bis 1932 fällt er dann weiter ab bis auf 3.172,18 Reichsmark. Im letzten Weimarer Jahr schließlich bleibt sein Wert mit 3.054, 81 Reichsmark beinahe konstant. Der Anteil am Gesamtverlag nach Ladenpreis sinkt im erhobenen Zeitraum von knapp 5 Prozent auf das Minimum von 3,1 Prozent im Jahr 1932 ab. Im letzten Jahr der Weimarer Republik kann der Ladenpreis durch die relative Stabilität des Gesamtladenpreises im Fachgebiet wieder auf 3,5 Prozent ansteigen. Ein Blick auf die Anteilsentwicklung nach Titelproduktion zeigt auch hier einen Rückgang von 11,5 Prozent im Jahr 1928 bis auf 8,4 Prozent 1932. Im Jahr 1933 ermöglicht die relativ stabile Titelproduktion im Fachgebiet einen nochmaligen Anteilszuwachs am Gesamtverlag auf 9,3 Prozent. Der Vergleich zeigt, dass der Anteil des Fachgebiets nach Ladenpreis in den Jahren 1928 bis 1930 nur rund 40 Prozent seines Anteils nach Titelproduktion ausmacht. 1931 wandelt sich das Bild: Die Werke werden billiger und umfassen nach Ladenpreis schließlich nur mehr rund 37 Prozent ihres Anteils nach Titelmenge bis zum Ende der Weimarer Republik.

Der Anteil des Segments Unterrichtswerke am Gesamtladenpreis des Fachgebietes liegt 1928 bei knapp 53 Prozent, nach Titelmenge bei 71,1 Prozent. Der Segmentladenpreis ist 1928 bei 3.844, 61 Reichsmark dokumentiert, 1929 sinkt er aufgrund eines merklichen Produktionseinschnitts leicht zurück, kann 1930 aber, aufgrund eines minimalen Titelzuwachses, nochmals 3.568, 05 Reichsmark erreichen. Der Anteil am gesamten Fachgebiet liegt nun nach Ladenpreis bei nur mehr 50,6 Prozent, nach Titelmenge noch bei 67,2 Prozent. Parallel zu einem Produktionsrückgang fällt der Gesamtladenpreis im Segment bis 1932 auf die Höhe von 1.481,07 Reichsmark ab. Nach Titelmenge verzeichnet das Segment in diesem Jahr das Anteilsminimum am Fachgebiet von 66,5 Prozent. Der Anteil nach Gesamtladenpreis liegt aufgrund der günstigen Verkaufspreise des Segments seit 1931 unter 50 Prozent. 1932 wird der Wert von 46,7 Prozent erreicht, bis 1933 sinkt er weiter ab bis auf das Minimum von 45,1 Prozent, obwohl Schulbuchpublikationen im letzten Weimarer Jahr wieder häufiger verlegt werden, da diese Werke offensichtlich sehr billig verkauft werden: Die Statistik für das Segment Unterrichtswerke verzeichnet im Jahr 1933 den

minimalen Gesamtladenpreis von 1.378, 99 Reichsmark, knapp ein Drittel des Ladenpreises von 1928. So kann das Segment aufgrund eines leichten Produktionszuwachses im letzten Jahr der Republik nach Titelmenge wieder an Gewicht innerhalb der Fachgebietsproduktion gewinnen und sogar einen Anteil von 68,8 Prozent nachweisen, nach Gesamtladenpreis hingegen nimmt sein Einfluss weiter ab. Der Anteil des Segments am Gesamtverlag nach Gesamtladenpreis liegt 1928 bei 2,6 Prozent, stagniert 1929 und 1930 bei 2,1 bzw. 2,2 Prozent und fällt dann bis 1932 deutlich ab auf 1,4 Prozent. 1933 schließlich kann er sich wieder leicht erholen und klettert nochmals auf 1,6 Prozent. Damit bleibt er jedoch weiterhin deutlich unter dem Anteilsniveau in den Jahren 1928 bis 1930. Auch der Anteil nach Titelmenge nimmt im besagten Zeitraum ab von 8,2 Prozent im Jahr 1928 bis auf das Minimum von 5,6 Prozent 1932. Parallel ist auch hier im letzten erhobenen Jahr wieder eine Anteilssteigerung vermerkt, und zwar auf 6,4 Prozent. Während der Anteil nach Gesamtladenpreis bis 1930 nur knapp ein Drittel so hoch liegt wie nach Titelmenge, wandelt sich das Bild im Segment ab 1931: Die Bücherpreise fallen und der Anteil nach Gesamtladenpreis beträgt nur mehr ein Viertel der Anteilshöhe nach Titelmenge.

Während das Segment Erziehung im Jahr 1928 nach Titelmenge nur 28,9 Prozent der Fachgebietsproduktion umfasst, hat es einen Anteil von 47,1 Prozent nach Gesamtladenpreis. Es werden – mit anderen Worten- zwar wesentlich weniger pädagogische Schriften als Unterrichtswerke verlegt, doch ihr Ladenpreis liegt wesentlich höher. Daher weist die Statistik für den Gesamtladenpreis beim Segment Erziehung im Jahr 1928 die Höhe von 3.416,50 Reichsmark nach, ein Wert, der nur knapp unter dem Gesamtladenpreis des Segments Unterricht angesiedelt ist. Obwohl die Titelproduktion im Jahr 1929 ansteigt, sinkt der Gesamtladenpreis der pädagogischen Schriften. 1930 ist dann das umgekehrte Phänomen zu beobachten: Während die Titelproduktion unter das Niveau von 1928 zurücksinkt, steigt der Ladenpreis auf das Maximum von 3.489,65 Reichsmark im erhobenen Zeitraum an. Nach 1930 hat das Segment Erziehung nach Ladenpreis einen höheren Anteil am Fachgebiet als das Segment Unterricht, obwohl es bis 1932 markant an Umfang verliert. Im Jahr 1933 schließlich ist statistisch nur mehr ein Ladenpreis von 1.675,82 Reichsmark – also weniger als halb so viel wie 1928 - erfasst. Hat das Segment nach Titelproduktion in diesem Jahr nur mehr 31,2 Prozent inne, umfasst es nach Ladenpreis nicht weniger als 54,9 Prozent am Fachgebiet.

<b>Pädagogik Anteil am Gesamtverlag</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	11,5%	4,9%
<b>1929</b>	10,5%	4,1%
<b>1930</b>	10,4%	4,4%
<b>1931</b>	10,2%	3,7%
<b>1932</b>	8,4%	3,1%
<b>1933</b>	9,3%	3,5%

<b>Segment ERZIEHUNG Anteil am Gesamtverlag</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	3,3%	2,3%
<b>1929</b>	3,5%	2,0%
<b>1930</b>	3,4%	2,2%
<b>1931</b>	3,4%	1,9%
<b>1932</b>	2,8%	1,6%
<b>1933</b>	2,9%	1,9%

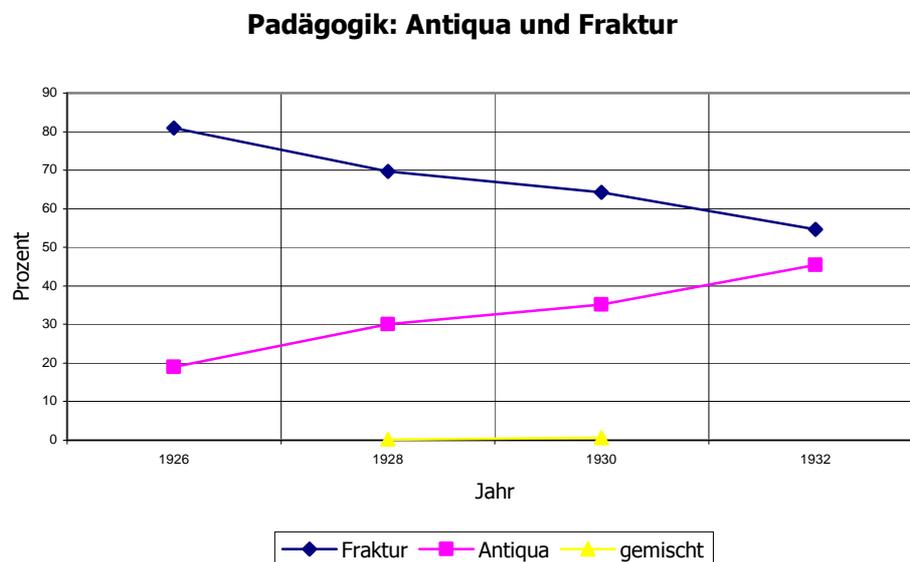
<b>Segment UNTERRICHT Anteil am Gesamtverlag</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	8,2%	2,6%
<b>1929</b>	6,9%	2,1%
<b>1930</b>	7,0%	2,2%
<b>1931</b>	6,9%	1,8%
<b>1932</b>	5,6%	1,4%
<b>1933</b>	6,4%	1,6%

Der Anteil des Segments Erziehung am Gesamtverlag nach Ladenpreis geht zwischen 1928 und 1929 von 2,3 Prozent auf 2,0 Prozent zurück, steigt aber im Jahr 1930 wieder auf 2,2 Prozent an. Zwischen 1931 und 1932 fällt er auf 1,6 Prozent zurück, erholt sich jedoch 1933 wieder und erreicht mit 1,9 Prozent das Niveau von 1931. Der Anteil am Gesamtverlag nach Titelmenge im Segment liegt im Vergleich dazu in den Jahren 1928 bei 3,3 Prozent, stagniert 1929 bis 1931 bei etwa 3,4 bzw. 3,5 Prozent und sinkt in den beiden letzten Weimarer Jahren auf 2,8 bzw. 2,9 Prozent zurück. 1928 umfasst der Anteil des Segments nach Ladenpreis knapp 70 Prozent des Anteils nach Titelmenge, in den Jahren 1930 und 1933 kann er mit rund 65 Prozent nochmals beinahe diese Höhe aufweisen. 1929 und 1932 macht der Anteil nach Gesamtladenpreis nur in etwa 57 Prozent des Titelanteils aus und das

Minimum ist 1931 mit knappen 56 Prozent dokumentiert. In den Jahren 1929, 1931 und 1932 sind demnach – wie auch die Einzelwerkanalyse ergeben hat- die Veröffentlichungen des Segments auffallend billig, im Jahr 1930 und 1933 vergleichsweise sehr teuer. In der Gesamttendenz muss für die erfassten letzten Jahre der Weimarer Republik bis 1932 für das Segment Erziehung eine leichte Verbilligung der publizierten Werke konstatiert werden, die 1933 dann jedoch im Ansatz wieder revidiert wird.

### *Schrift*

1926 prägt die Fraktur das Verlagsbild der Sparte Pädagogik, über 80 Prozent aller Publikationen sind in dieser Schriftart gehalten. In den folgenden Jahren jedoch kann die Antiqua mehr und mehr an Raum gewinnen. Die Erhebungen zeigen bis 1932 eine permanente Zunahme von Antiqua-Veröffentlichungen: 1928 umfassen sie bereits 30 Prozent der Fachgebietsveröffentlichungen, 1932 schließlich über 45 Prozent. Damit bleibt die Fraktur im Fachgebiet Pädagogik bis zum Ende der Weimarer Republik dominierend, wenngleich ihr Einfluss beständig abnimmt. Der Anteil von Publikationen, die beide Schriftarten umfassen, ist in dieser Verlagssparte sehr gering, sie finden sich überwiegend im Segment Unterricht.



Der Blick in die einzelnen Segmente zeigt auch, dass sich der Siegeszug der lateinischen Schrift bei Unterrichtswerken nachhaltiger manifestiert. In diesem Segment ist für das Jahr 1932 sogar ein kleiner prozentualer Vorsprung für Antiqua-Publikationen (50,4 Prozent) ermittelt.

<b>Segment Unterrichtswerke</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	82,0%	18,0%	
1928	71,7%	28,1%	0,26%
1930	67,8%	31,0%	1,22%
1932	49,6%	50,4%	
Arith. Mittel	67,77%	31,85%	0,74%

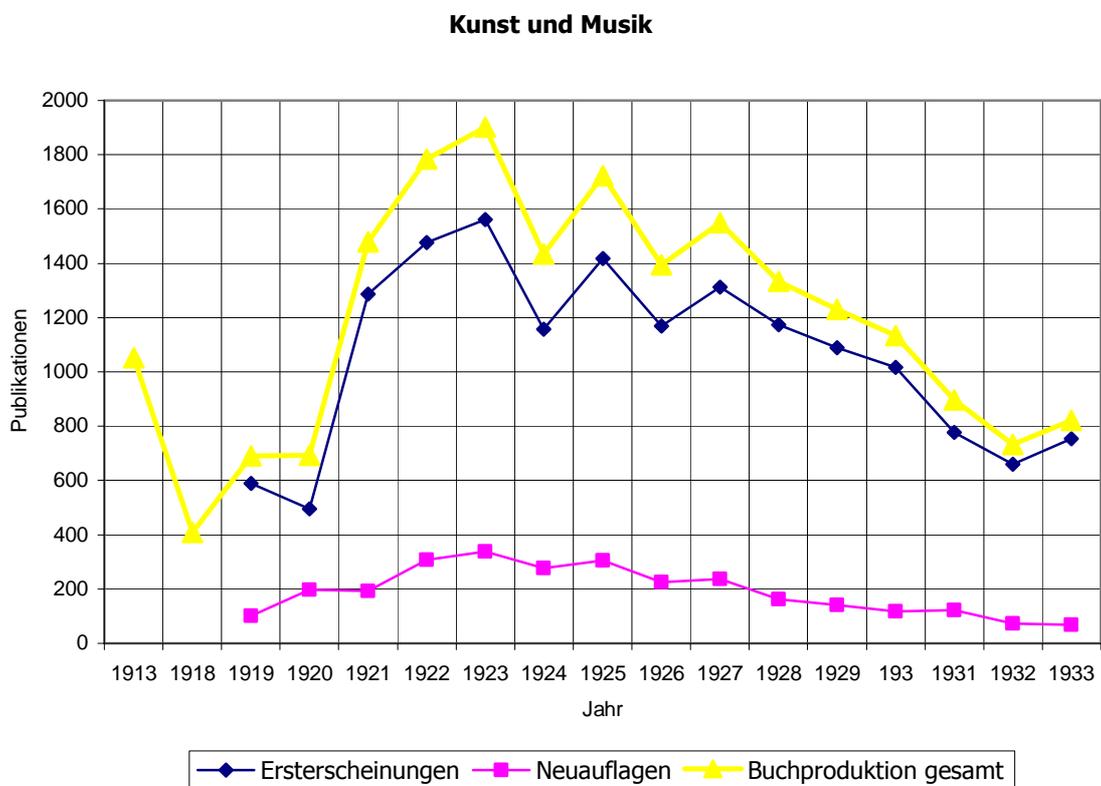
<b>Segment Erziehung</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	80,0%	20,0%	
1928	67,8%	32,0%	0,22%
1930	60,8%	39,2%	0,00%
1932	59,6%	40,4%	
Arith. Mittel	67,05%	32,90%	0,11%

Im Segment Erziehung hingegen stagniert der sich seit 1928 konstant erweiternde Umfang der Antiqua-Publikationen nach 1930: Auch im Jahr 1932 weist die Statistik, ähnlich wie für 1930, einen Produktionsanteil von rund 40 Prozent in Antiqua nach. Die Fraktur bestimmt auch hier am Ende der Weimarer Republik noch überwiegend das Verlagsgeschehen.

### 2.3.9 Kunst und Musik

#### Titelproduktion

Im Fachgebiet Kunst und Musik werden Schriften zur Kunst, zum Kunstgewerbe, über die Musik, das Theater, den Tanz und nicht zuletzt das Kino erfasst. Seit 1924 trennt die Statistik die beiden großen Bereiche Musik (inkl. Tanz, Theater und Kino) und Kunst (inkl. Kunstgewerbe). Daher kann die Entwicklung des Fachgebiets nach 1924 sehr detailliert beschrieben werden.



In den Jahren des Ersten Weltkriegs schmälert sich der Umfang der Spartenproduktion um über 50 Prozent. 1913 waren 1.051 Titel auf den Markt gekommen, 1918 zählen die Erhebungen nur mehr 409 Veröffentlichungen. 1919 zeichnen sie dann einen Sprung auf 690 Werke nach. Auf diesem Niveau stagniert die Produktion auch im zweiten Friedensjahr. Während die Anzahl der Ersterscheinungen leicht zurückgeht, steigt die der Neuauflagen an.

Zwischen 1920 und 1930 schnell dann die Produktion von Ersterscheinungen im Fachgebiet nach oben, von 495 auf über 1.500. Der parallele Anstieg von publizierten Neuauflagen um das Dreifache führt im Jahr 1923 zum Maximalwert der Produktion, die 1.901 Publikationen umfasst. Zwischen 1923 und 1927 zeigt die Statistik in der Neuauflagenproduktion einen stufenartigen Rückgang der Erscheinungen von 339 bis auf 237 Titel. Sowohl im Segment Musik als auch im Segment Kunst verringern sie sich in diesem Zeitraum. Nicht kohärent verläuft hingegen die Produktion von Ersterscheinungen in beiden Segmenten: Während diese im Segment Musik bis ins Jahr 1927 anwachsen, gehen sie im Segment Kunst nach 1925 weit zurück, können aber 1927 wieder ein wenig an Umfang gewinnen. Die Gesamtstatistik spiegelt diese unterschiedliche Entwicklung in den beiden Segmenten in einem Zickzack-Kurs, was die Produktionshöhe der Ersterscheinungen anbelangt, die insgesamt gesehen jedoch deutlich abfällt.

<b>Kunst und Musik</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	589	85,4%	3,7%	101	14,6%	1,6%	690	100%	3,1%
1920	495	71,4%	2,6%	198	28,6%	2,3%	693	100%	2,5%
1921	1287	87,0%	5,8%	193	13,0%	2,7%	1480	100%	5,1%
1922	1477	82,7%	6,5%	308	17,3%	3,8%	1785	100%	5,8%
1923	1562	82,2%	7,6%	339	17,8%	5,8%	1901	100%	7,2%
1924	1157	80,6%	6,4%	278	19,4%	5,5%	1435	100%	6,2%
1925	1418	82,3%	5,8%	305	17,7%	4,2%	1723	100%	5,5%
1926	1169	83,8%	4,9%	226	16,2%	3,6%	1395	100%	4,6%
1927	1313	84,7%	5,3%	237	15,3%	3,8%	1550	100%	5,0%
1928	1173	87,9%	5,1%	161	12,1%	3,3%	1334	100%	4,8%
1929	1090	88,6%	4,9%	140	11,4%	2,9%	1230	100%	4,6%
1930	1016	89,7%	4,6%	117	10,3%	2,4%	1133	100%	4,2%
1931	776	86,5%	3,9%	121	13,5%	2,9%	897	100%	3,7%
1932	659	90,0%	3,6%	73	10,0%	2,2%	732	100%	3,4%
1933	754	91,8%	4,1%	67	8,2%	2,0%	821	100%	3,8%
1919-1933	15935	84,8%	5,1%	2864	15,2%	3,3%	18799	100%	4,7%
Arith. Mittel	1062,3			190,9			1253,3		

<b>Segment Kunst (gewerbe)</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Kunst und Musik (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	753	84,4%	65,1%	139	15,6%	50,0%	892	100,0%	62,2%
1925	864	88,2%	60,9%	116	11,8%	38,0%	980	100,0%	56,9%
1926	582	86,5%	49,8%	91	13,5%	40,3%	673	100,0%	48,2%
1927	652	86,9%	49,7%	98	13,1%	41,4%	750	100,0%	48,4%
1928	608	92,4%	51,8%	50	7,6%	31,1%	658	100,0%	49,3%
1929	654	92,1%	60,0%	56	7,9%	40,0%	710	100,0%	57,7%
1930	595	93,1%	58,6%	44	6,9%	37,6%	639	100,0%	56,4%
1931	434	94,6%	55,9%	25	5,4%	20,7%	459	100,0%	51,2%
1932	322	91,7%	48,9%	29	8,3%	39,7%	351	100,0%	48,0%
1933	341	94,2%	45,2%	21	5,8%	31,3%	362	100,0%	44,1%
1924-1933	5805	89,7%	55,2%	669	10,3%	38,8%	6474	100,0%	52,8%
Arith. Mittel	580,5			66,9			647,4		

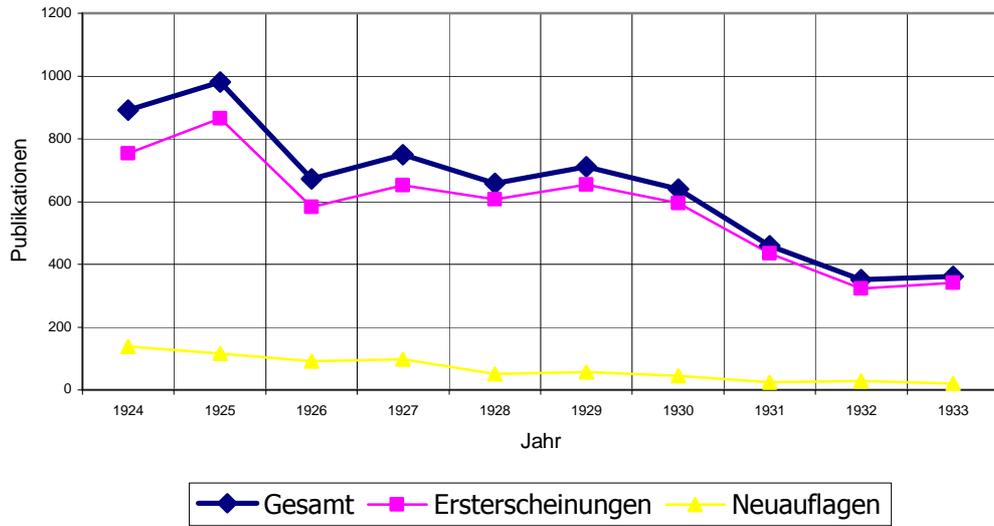
<b>Segment Musik</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Kunst und Musik (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	404	74,4%	34,9%	139	25,6%	50,0%	543	100,0%	37,8%
1925	554	74,6%	39,1%	189	25,4%	62,0%	743	100,0%	43,1%
1926	587	81,3%	50,2%	135	18,7%	59,7%	722	100,0%	51,8%
1927	661	82,6%	50,3%	139	17,4%	58,6%	800	100,0%	51,6%
1928	565	83,6%	48,2%	111	16,4%	68,9%	676	100,0%	50,7%
1929	436	83,8%	40,0%	84	16,2%	60,0%	520	100,0%	42,3%
1930	421	85,2%	41,4%	73	14,8%	62,4%	494	100,0%	43,6%
1931	342	78,1%	44,1%	96	21,9%	79,3%	438	100,0%	48,8%
1932	337	88,5%	51,1%	44	11,5%	60,3%	381	100,0%	52,0%
1933	413	90,0%	54,8%	46	10,0%	68,7%	459	100,0%	55,9%
1924-1933	4720	81,7%	44,8%	1056	18,3%	61,2%	5776	100,0%	47,2%
Arith. Mittel	472,0			105,6			577,6		

Die Jahre 1927 bis 1932 sind in beiden Segmenten vor allem von einem Rückgang der Produktionshöhe in den Ersterscheinungen geprägt. Während im Segment Musik der markanteste Abfall zwischen 1927 und 1929 verzeichnet ist, ist er im Segment Kunst zwischen 1930 und 1931 nachgewiesen. Die Gesamtproduktion im Fachgebiet sinkt 1931 daher unter die 1000er Marke und bis 1932 sogar auf das Minimum von 732 jährlichen Erstveröffentlichungen. Im letzten Weimarer Jahr steigt die Anzahl der Ersterscheinungen in beiden Segmenten erneut leicht an. So verzeichnet die Gesamtproduktionsstatistik 1933 wieder 821 Werke, ein Umfang, der zwar über dem Wert der ersten beiden Friedensjahre, aber weit unter dem Durchschnitt der anderen Jahre liegt.

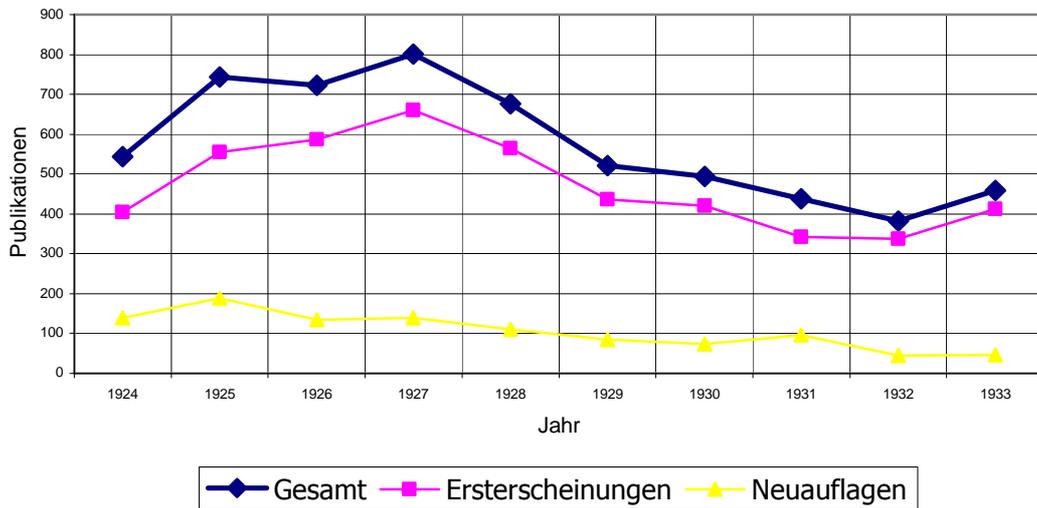
Der Anteil von Ersterscheinungen an der Fachgebietsproduktion bewegt sich durchschnittlich bei knapp 85 Prozent, der der Neuauflagen bei guten 15 Prozent. Letztere haben im Jahr 1920 ihren höchsten Anteil an der Gesamtproduktion mit über 28 Prozent, doch auch zwischen 1922 und 1927 bleibt er mit rund 17 Prozent immer über der Höhe direkt nach dem Krieg. Seit 1928 aber nimmt er dann zugunsten der Ersterscheinungen deutlich ab. Als Anteilsminimum wird 1933 der Wert von 8,2 Prozent vermerkt. Diesem Tiefpunkt geht jedoch in beiden Segmenten ein kleiner Anstieg von Neuauflagenpublikationen voraus: im Jahr 1931 merklich im Segment Musik, 1932 weniger spektakulär im Segment Kunst.

Während das Segment Musik seine Gewichtung innerhalb des Fachgebietes über die Jahre der Weimarer Republik von knapp 40 auf über 55 Prozent ausbauen kann, verliert das Segment Kunst an Einfluss. Sein Anteil sinkt von über 60 auf unter 45 Prozent zurück. Der Rückgang an produzierten Neuauflagen in den letzten Jahren der Weimarer Republik ist im Kunstsektor drastischer als im Segment Musik. 1924 hatten die Neuauflagen beider Segmente noch knapp 10 Prozent der Gesamtproduktion umfasst, 1933 machen die Neuauflagen des Segments Musik nur mehr 5,6 Prozent der Fachgebietsproduktion, die des Segments Kunst nur mehr 2,6 Prozent aus. Auch die Ersterscheinungen des Segments Kunst verlieren nach 1924 innerhalb des Fachgebietes merklich an Gewicht: 1924 umfassen sie noch 65 Prozent der Fachgebietsproduktion, bereits 1926 und 1927 nur mehr knappe 50 Prozent. Auch 1933 wird, nach einem Zwischenhoch von fast 60 Prozent in den Jahren 1929 und 1930, dieser Anteil wieder dokumentiert. Genau entgegengesetzt entwickelt sich der Fachgebietsanteil der musikalischen Ersterscheinungen. Er liegt 1924 bei 35 Prozent, ist zwischen 1926 und 1928 bei 50 Prozent verzeichnet, sinkt 1929 nochmals zurück, bevor er nach 1931 schwindelnde Höhen von über 50 Prozent erreicht.

### Segment Kunst: Titelproduktion



### Segment Musik: Titelproduktion



Direkt nach dem Krieg ist der Anteil des Fachgebietes Kunst und Musik am Gesamtverlag nach Titelmenge sehr gering. Das Anteilsminimum von 2,5 Prozent im Jahr 1920 wird durch einen merklichen Rückgang von Ersterscheinungen im zweiten Friedensjahr verursacht. Doch kann das Fachgebiet seinen Anteil am Gesamtverlag in den darauf folgenden Jahren deutlich ausbauen. 1923 wird das Maximum von 7,2 Prozent erreicht. Bis 1926 fällt er dann auf 4,6 Prozent, kann aber 1927 nochmals leicht ansteigen. Kontinuierlich geht er daraufhin zurück bis auf 3,4 Prozent im Jahr 1932 (ein Anteilswert, der dem direkten Nachkriegswert von 3,1 Prozent sehr nah liegt) und wächst 1933 nochmals auf 3,8 Prozent an.

Der Anteil der Ersterscheinungen des Fachgebiets an allen Ersterscheinungen entwickelt sich parallel zur beobachteten Anteilswertentwicklung des gesamten Fachgebietes, liegt aber stets ein wenig höher. Das Anteilsminimum ist 1920 mit 2,6 Prozent verzeichnet, das Maximum 1923 mit 7,6 Prozent. Am Ende der Republik liegt der Anteil mit 4,1 Prozent nur knapp über dem direkten Nachkriegswert (3,7 Prozent).

Auch die Neuauflagen verzeichnen im Jahr 1923 ein Anteilsmaximum an allen publizierten Neuauflagen mit 5,8 Prozent. Seit 1919 hatte sich der Anteil von 1,6 Prozent stetig nach oben bewegt. Bis 1926 fällt er dann zurück auf 3,6 Prozent, steigt aber 1927 nochmals leicht an. Bis 1930 sinkt er zurück auf 2,4 Prozent, also unter die Anteilsmarke von 1921. Die hohe Neuauflagenproduktion im Segment Musik führt 1931 zu einem letzten Zwischenhoch, bevor der Anteil 1933 bis auf 2,0 Prozent fällt und damit nur mehr ein wenig über dem Ausgangswert des Jahres 1919 liegt.

Entsprechend der produzierten Titelhöhe hat das Segment Kunst 1924 noch den größeren Anteil nach Titelmenge am Gesamtverlag (3,9 Prozent) als das Segment Musik (2,4 Prozent). Doch nimmt dieser rasch ab, stagniert zwischen 1927 und 1930 bei etwa 2,5 Prozent und verzeichnet in den letzten drei Jahren der Weimarer Republik eine wahre Talfahrt bis hin zu einem Anteil von 1,7 Prozent. Der Anteil des Segments Musik stagniert bis 1928 bei 2,4 Prozent, mit Ausnahme des Jahres 1927, für welches 2,6 Prozent dokumentiert sind. 1929 fällt er dann auf 1,8 Prozent zurück und bleibt bis 1932 bei etwa 1,8 Prozent. So ist im Jahr 1932 das erste Mal der Anteil des Segments Musik am Gesamtverlag höher als der des Segments Kunst. 1933 kann die Musik ihre Führung mit einer deutlichen Anteilswertsteigerung (auf 2,1 Prozent) weiter ausbauen.

<b>Segmente KUNST und MUSIK: Anteil am Gesamtverlag nach Titel</b>		
<b>Jahr</b>	<b>MUSIK</b>	<b>KUNST</b>
<b>1924</b>	2,4%	3,9%
<b>1925</b>	2,4%	3,1%
<b>1926</b>	2,4%	2,2%
<b>1927</b>	2,6%	2,4%
<b>1928</b>	2,4%	2,4%
<b>1929</b>	1,9%	2,6%
<b>1930</b>	1,8%	2,4%
<b>1931</b>	1,8%	1,9%
<b>1932</b>	1,8%	1,6%
<b>1933</b>	2,1%	1,7%

### *Umfang*

Publikationen mit einem Umfang von über 48 Seiten überwiegen 1930 im Fachgebiet Kunst und Musik mit 66 Prozent. 1931 umfassen sie nur mehr knapp 60 Prozent, 1932 sind es wieder knapp 62 Prozent. 1933 schließlich - trotz eines deutlichen Anstiegs der publizierten Titelmenge - aufgrund der hohen Flugblattproduktion nur mehr 60 Prozent.

Der Anteil der Broschüren erhöht sich zunächst. So ist ihr Maximalwert 1931 mit über 40 Prozent verzeichnet. 1932 sinkt ihr Anteil dann deutlich zurück (auf gute 37 Prozent). Trotz eines deutlichen Anstiegs der Titelzahlen fällt er dann im Kontext einer hohen Flugblattproduktion 1933 nochmals ein wenig zurück (bis auf knappe 37 Prozent), bleibt aber merklich über dem Ausgangsanteil von 33,1 Prozent im Jahr 1930.

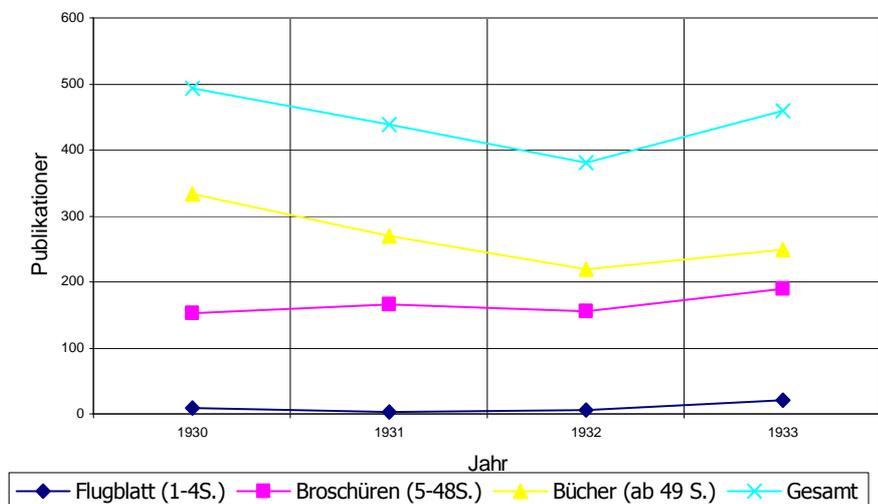
Flugblatt-Publikationen verzeichnen 1933 einen Anteils-Ausnahmewert von über 3,2 Prozent. 1930 und 1932 liegt dieser bei rund einem Prozent, im Jahr 1931 hingegen, das durch eine hohe Produktion von „Broschüren“ gekennzeichnet ist, bei nur 0,5 Prozent.

Im Segment Musik sinkt die produzierte Titelmenge von 494 Werken im Jahr 1930 auf 381 Werke im Jahr 1932 ab. 1933 steigt dann die Produktionshöhe sprunghaft bis auf 459 Publikationen. Überraschend ist in diesem Jahr der Zuwachs von Publikationen mit einem Umfang von über 48 Seiten, auffällig auch die hohe Zahl von veröffentlichten Werken kleinsten Umfangs, also bis zu vier Seiten. Waren in den Jahren 1930 bis 1932 zwischen 3 und 9 dieser Veröffentlichungen in der Statistik aufgetaucht, sind es 1933 nicht weniger als 21. Ihr Anteil an der Segmentproduktion liegt in diesem Jahr mit 4,6 Prozent entsprechend ausnehmend hoch.

Segment Musik							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	9	1,8%	152	30,8%	333	67,4%	494
1931	3	0,7%	166	37,9%	269	61,4%	438
1932	6	1,6%	155	40,7%	220	57,7%	381
1933	21	4,6%	189	41,2%	249	54,2%	459
1930-1933	39	2,2%	662	37,4%	1071	60,4%	1772
Arith. Mittel	9,8		165,5		267,8		443,0

Während der Anteil an Buchpublikationen im Segment Musik über die erfassten Jahre zurückgeht, erhöht sich der Anteil der Veröffentlichungen mittleren Umfangs (mit 4 bis 48 Seiten). 1930 umfassen diese bereits 30 Prozent der Segmentproduktion, bis 1933 kann sich ihr Anteil auf über 41 Prozent steigern. 1933 ist somit auch für die „Broschürenproduktion“ ein Spitzenjahr, in welchem die mit Abstand größte Titelmenge von 189 Werken verzeichnet ist.

#### Segment Musik: Umfangsanalyse

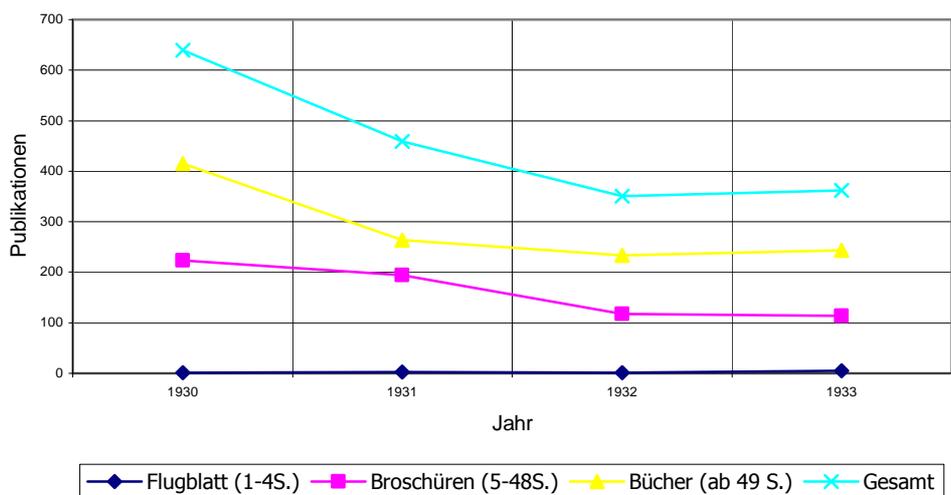


Die Anzahl der publizierten Titel im Segment Kunst(gewerbe) sinkt zwischen 1930 und 1932 von 639 auf 351 und wächst im letzten Jahr der Republik wieder minimal, bis auf 362 Werke, an. Nach 1930 sinkt vor allem die Anzahl von Buchpublikationen markant. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion fällt 1931 von 64,9 Prozent im Vorjahr auf 57,3 Prozent zurück, steigt trotz der niedrigen Titelproduktion bereits 1932 jedoch wieder auf über 66 Prozent und erreicht 1933 knapp 67,5 Prozent.

<b>Segment Kunst (gewerbe)</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	1	0,2%	223	34,9%	415	64,9%	639
1931	2	0,4%	194	42,3%	263	57,3%	459
1932	1	0,3%	117	33,3%	233	66,4%	351
1933	5	1,4%	113	31,2%	244	67,4%	362
1930-1933	9	0,5%	647	35,7%	1155	63,8%	1811
Arith. Mittel	2,3		161,8		288,8		452,8

Während also der Anteil der umfangreichen Buchpublikationen im Segment Musik zurückgeht, steigt er im Segment Kunst(gewerbe) leicht an. Gegenteilig verhält es sich mit den sog. Broschüren, den Veröffentlichungen mit einem Umfang zwischen 5 und 48 Seiten. Im Segment Musik wächst deren Anteil von 30 auf über 40 Prozent an, hingegen sinkt er im Segment Kunstgewerbe von knapp 35 bis auf gute 31 Prozent. Die Anzahl der publizierten Werke vermindert sich beinahe um die Hälfte, von 223 auf 113 Werke. Auch im Segment Kunst vollzieht sich – parallel zur Entwicklung im Segment Musik - 1933 ein Anteilsanstieg der sog. Flugblätter: Bis 1932 liegt ihr Anteil unter 0,5 Prozent, 1933 umfasst er dann 1,4 Prozent der Segmentproduktion.

**Segment Kunst(gewerbe): Umfangsanalyse**



### Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen

Deutschsprachige Werke haben im Fachgebiet einen sehr hohen Anteil. Für die Jahre 1928, 1932 und 1933 ist er bei (über) 99 Prozent dokumentiert. Vor allem die Publikationen zu Musik, Tanz, Theater und Kino erscheinen beinahe ausschließlich, im Jahr 1932 sogar tatsächlich, in deutscher Sprache. So verzeichnet die Statistik in den Jahren 1928 und 1931 bis 1933 jährlich bis maximal fünf fremdsprachige Veröffentlichungen, die einen Produktionsanteil bis 1,1 Prozent definieren. Die meisten von ihnen sind in englischer Sprache gehalten, daneben finden sich französische und lateinische Schriften auch häufiger. Einen rund doppelt so hohen Anteil haben fremdsprachige Werke im Segment Kunst inne. Er bewegt sich in den Jahren 1928, 1932 und 1933 bei 1,4 Prozent. Wie im Segment Musik sind darunter auch hier mit Abstand die meisten Werke in englischer Sprache, doch finden sich des Weiteren sehr viele spanische und französische Titel.

Die Jahre 1929 bis 1931 zeichnen in Hinblick auf die Veröffentlichung fremdsprachiger Werke Ausnahmewerte. 1929 und 1930 erhöht sich deren Anteil an der Gesamtproduktion, der sich in den anderen erfassten Jahren unter einem Prozent bewegt, auf (über) zwei Prozent. Dieser sprunghafte Anstieg fremdsprachiger Publikationen ist in beiden Verlagssegmenten nachgewiesen. Besonders nachhaltig ist diese Entwicklung jedoch im Segment Musik, in der sich die Zunahme der fremdsprachigen Veröffentlichungen im Kontext eines Rückgangs der Gesamttitelmenge vollzieht. Im Jahr 1931 erscheinen im Segment Kunst nicht weniger als

<b>Kunst und Musik</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt. Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	1320	99,0%	52	3,9%	14	1,0%	1334	100,0%	4,8%
1929	1205	98,0%	52	4,2%	25	2,0%	1230	100,0%	4,6%
1930	1106	97,6%	36	3,2%	27	2,4%	1133	100,0%	4,2%
1931	860	95,9%	35	3,9%	37	4,1%	897	100,0%	3,7%
1932	727	99,3%	20	2,7%	5	0,7%	732	100,0%	3,4%
1933	814	99,1%			7	0,9%	821	100,0%	3,8%
1928-1933	6032	98,1%	195	3,2%	115	1,9%	6147	100,0%	4,1%
Arith. Mittel	1005,3		39,0		19,2		1024,5		

<b>Segment Musik</b>									
Dt. Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Kunst und Musik (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	671	99,3%	32	4,7%	5	0,7%	676	100%	50,7%
1929	509	97,9%	31	6,0%	11	2,1%	520	100%	42,3%
1930	481	97,4%	21	4,3%	13	2,6%	494	100%	43,6%
1931	433	98,9%	16	3,7%	5	1,1%	438	100%	48,8%
1932	381	100,0%	15	3,9%	0	0,0%	381	100%	52,0%
1933	457	99,6%			2	0,4%	459	100%	55,9%
1928-1933	2932	98,8%	115	3,9%	36	1,2%	2968	100%	48,3%
Arith. Mittel	488,7		23,0		6,0		494,7		

<b>Segment Kunst (gewerbe)</b>									
Dt. Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Kunst und Musik (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	649	98,6%	20	3,0%	9	1,4%	658	100%	49,3%
1929	696	98,0%	21	3,0%	14	2,0%	710	100%	57,7%
1930	625	97,8%	15	2,3%	14	2,2%	639	100%	56,4%
1931	427	93,0%	19	4,1%	32	7,0%	459	100%	51,2%
1932	346	98,6%	5	1,4%	5	1,4%	351	100%	48,0%
1933	357	98,6%			5	1,4%	362	100%	44,1%
1928-1933	3100	97,5%	80	2,5%	79	2,5%	3179	100%	51,7%
Arith. Mittel	516,7		16,0		13,2		529,8		

32 Titel nicht in deutscher Sprache. Das entspricht einem maximalen Segmentanteil fremdsprachiger Veröffentlichungen von 7,0 Prozent und spiegelt sich im gesamten Fachgebiet in einem einzigartigen Anteilswert fremdsprachiger Publikationen von 3,7 Prozent. Nach 1931 vollzieht sich eine Art Rückkehr zur Normalität. Der Umfang der fremdsprachigen Werke bewegt sich in den letzten Weimarer Jahren sogar unter dem des Jahres 1928. Besonders im Segment Musik zeichnet sich seit 1932 eine deutliche Minimierung des fremdsprachigen Verlages ab. Im Segment Kunst entspricht der fremdsprachige Verlagsanteil 1931 und 1932 dem des Jahres 1928.

<b>Segment Musik</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch	3	1	7			1	12	33,3%
Französisch	1	1		1		1	4	11,1%
Lateinisch		1	2	1			4	11,1%
Griechisch (Alt)			2				2	5,6%
Portugiesisch		1	1				2	5,6%
Bulgarisch				1			1	2,8%
Dänisch-Norwegisch				1			1	2,8%
Esperanto		1					1	2,8%
Flämisch		1					1	2,8%
Georgisch		1					1	2,8%
Hebräisch		1					1	2,8%
Holländisch	1						1	2,8%
Isländisch		1					1	2,8%
Italienisch		1					1	2,8%
Russisch				1			1	2,8%
Ungarisch			1				1	2,8%
Wendisch		1					1	2,8%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>36</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,6%	1,3%	1,4%	0,5%	0,0%	0,3%	0,7%	

<b>Segment Kunst (gewerbe)</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch	2	6	6	8	2	2	26	32,9%
Französisch	2	5		8	1		16	20,3%
Spanisch				12			12	15,2%
Griechisch (Alt)			7				7	8,9%
Portugiesisch				4			4	5,1%
Lateinisch	1					2	3	3,8%
Rumänisch	2		1				3	3,8%
Estnisch	1					1	2	2,5%
Bulgarisch		1					1	1,3%
Hebräisch					1		1	1,3%
Holländisch	1						1	1,3%
Schwedisch					1		1	1,3%
Ukrainisch		1					1	1,3%
Ungarisch		1					1	1,3%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>9</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>32</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>79</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	1,1%	1,6%	1,5%	3,3%	0,6%	0,6%	1,5%	

Die Anzahl der Übersetzungen im Fachgebiet Kunst und Musik beträgt 1928 und 1929 exakt 52, im Jahr 1930 und 1931 verringert sie sich auf 36 bzw. 35 Werke, 1932 schließlich erfasst die Statistik nur mehr 20 Übersetzungen. Deren Fachgebietsanteil ist damit von 4,2 Prozent im Jahr 1929 auf 2,7 Prozent gesunken. Innerhalb des Segments Musik haben Übersetzungen einen wesentlich höheren Anteil an der Produktion als in der Verlagssparte Kunst. Während im Segment Musik 1929 der maximale Anteil von Übersetzungen mit 6,0 Prozent verzeichnet ist bzw. der minimale Anteil 1931 mit 3,7 Prozent, wird der größte Anteil von Übersetzungen im Segment Kunst 1931 mit 4,1 Prozent, der kleinste im Jahr 1932 mit 1,4 Prozent erhoben. In beiden verlegerischen Bereichen dominieren Übersetzungen aus dem Französischen mit ca. 35 Prozent, gefolgt von Übersetzungen aus dem Italienischen und Englischen. Im Segment Musik verzeichnen die beiden letzteren Sprachen dabei jedoch einen höheren Segmentanteil mit rund je 20 Prozent. In der Kunst umfassen diese nur rund 10 Prozent. Ihnen stehen gleichwertig Übersetzungen aus dem Griechischen zur Seite.

<b>Segment Musik</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Französisch	10	10	8	7	8	43	37,4%
Italienisch	9	7	5	4	1	26	22,6%
Englisch	8	8	5		1	22	19,1%
Russisch	5			1		6	5,2%
Flämisch		1		1	2	4	3,5%
Lateinisch			1	1		2	1,7%
Tschechisch		1		1		2	1,7%
Verschiedene			1		1	2	1,7%
Arabisch					1	1	0,9%
Dänisch-Norwegisch		1				1	0,9%
Georgisch		1				1	0,9%
Polnisch					1	1	0,9%
Sanskritisch		1				1	0,9%
Schwedisch			1			1	0,9%
Ungarisch				1		1	0,9%
Wedisch		1				1	0,9%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>32</b>	<b>31</b>	<b>21</b>	<b>16</b>	<b>15</b>	<b>115</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	2,2%	2,5%	1,7%	1,6%	1,7%	2,0%	

<b>Segment Kunst (gewerbe)</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1928-1932</b>	<b>Anteil</b>
Französisch	8	8	4	7	1	28	35,0%
Italienisch	3	2	2		2	9	11,3%
Englisch	4	1	2	1		8	10,0%
Griechisch (Alt)			1	7		8	10,0%
Lateinisch	1	1	1	2	1	6	7,5%
Russisch	3	3				6	7,5%
Flämisch		1		1	1	3	3,8%
Dänisch-Norwegisch		1	1			2	2,5%
Ungarisch		1	1			2	2,5%
Verschiedene		2				2	2,5%
Holländisch	1					1	1,3%
Japanisch			1			1	1,3%
Kroatisch			1			1	1,3%
Nordisch				1		1	1,3%
Schwedisch			1			1	1,3%
Ukrainisch		1				1	1,3%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>20</b>	<b>21</b>	<b>15</b>	<b>19</b>	<b>5</b>	<b>80</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,4%	1,7%	1,2%	1,9%	0,6%	1,4%	

## Ladenpreis

Werke der Verlagssparte Musik, die Veröffentlichungen zum Theater, Tanz und Kino beinhalten, haben überdurchschnittlich häufig mittleren und kleinen Umfang und sind daher im allgemeinen Vergleich günstig. Der Preis eines einzelnen Werkes liegt bei nur 56 bis 78 Prozent des durchschnittlichen Ladenpreises. Für 1925 ermittelt die Statistik einen Ladenpreis von 3,71 Reichsmark. Auf den Rückgang bis auf 3,18 Reichsmark 1927 folgt ein Anstieg bis auf über 4 Reichsmark in den Jahren 1929 bis 1931. Die bisherigen Analysen zeigen auf, dass diese Preisentwicklung, die ihren Höhepunkt 1930 mit einem Einzelwerkpreis von 4,67 Reichsmark erreicht, mit einer wachsenden Anzahl von Übersetzungen und fremdsprachigen Veröffentlichungen in der Sparte Hand in Hand geht.

<b>Segment Musik</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	3,71	100%	78%			
1926	3,25	88%	62%			
1927	3,18	86%	56%			
1928	3,63	98%	65%	2360,26	100,00%	1,59%
1929	4,27	115%	69%	2174,70	92,14%	1,36%
1930	4,67	126%	75%	2248,72	95,27%	1,40%
1931	4,34	117%	70%	1859,60	78,79%	1,32%
1932	3,35	90%	66%	1235,91	52,36%	1,19%
1933	2,62	71%	62%	1161,10	49,19%	1,34%
1928-1933				11040,29		1,4%
Arith. Mittel	3,67	98,9%	67,0%	1840,05	78,0%	

Der markante Preisverfall im Jahr 1932 auf das Niveau von nur mehr 3,35 Reichsmark erklärt sich sicher nicht zuletzt dadurch, dass in diesem Jahr kein einziges fremdsprachiges Werk auf den Markt gebracht wird. Zudem sinkt der Anteil der umfangreichen Buchpublikationen weit zurück. 1933 begründen dann der außergewöhnlich hohe Anteil von Kleinstveröffentlichungen und der gewaltige Zuwachs von Schrifttum mittleren Umfangs den enormen Rückgang des durchschnittlichen Einzelwerkpreises in der Sparte bis auf 2,62 Reichsmark.

Dieser niedrige Ladenpreis liegt im allgemeinen Vergleich jedoch prozentual noch höher als der Ladenpreis im Segment im Jahr 1927. Es überrascht auch, dass der für das Jahr 1930 ermittelte maximale Ladenpreis der Sparte am allgemeinen Durchschnittsladenpreis mit 75 Prozent einen geringeren Anteil verzeichnet als der Einzelwerkpreis des Jahres 1925 . Hier kostet ein Erzeugnis des Segments noch durchschnittlich 78 Prozent des durchschnittlichen Verlagswerkes, ein Anteilsoptimum, das all die folgenden Jahre der Republik nicht mehr erreicht wird.

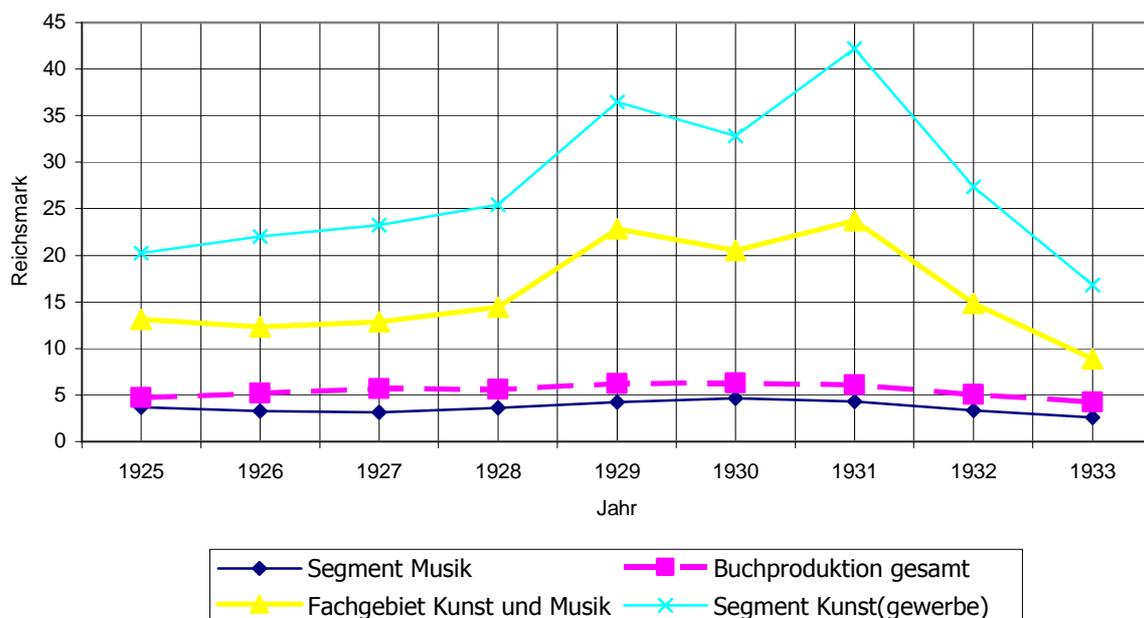
Die vielfach hochwertigen und anspruchsvoll gestalteten Verlagswerke der Sparte Kunst sind die teuersten Publikationen, die in den Weimarer Jahren auf den Markt kommen. Sie kosten zwischen vier- bis knapp siebenmal so viel wie das durchschnittliche Verlagsprodukt. Ihr niedrigster Ladenpreis im erfassten Zeitraum liegt bei 16,79, der höchste bei nicht weniger als 42,18 Reichsmark.

<b>Segment Kunst (gewerbe)</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	20,25	100%	427%			
1926	22,05	109%	423%			
1927	23,25	115%	412%			
1928	25,47	126%	453%	16178,45	100,00%	10,88%
1929	36,44	180%	589%	24872,27	153,74%	15,53%
1930	32,81	162%	524%	19950,13	123,31%	12,46%
1931	42,18	208%	685%	18727,05	115,75%	13,26%
1932	27,38	135%	539%	9829,37	60,76%	9,50%
1933	16,79	83%	397%	5827,00	36,02%	6,73%
1928-1933				95384,27		11,9%
Arith. Mittel	27,40	135,3%	494,3%	15897,38	98,3%	

Zwischen 1925 und 1928 steigt der durchschnittliche Einzelwerkpreis des Segments langsam und kontinuierlich von 20,25 auf 25,47 Reichsmark an. In den folgenden drei Jahren werden dann auf der Preisskala exorbitante Höhen zwischen knapp 33 und über 42 Reichsmark erklommen. Die Gründe hierfür können die vorausgehenden Detailanalysen nur zum Teil aufdecken: 1929 und 1930 liegt der Anteil fremdsprachiger Veröffentlichungen mit 14 Werken innerhalb der Sparte bereits überdurchschnittlich, 1931 dann aber mit nicht weniger als 32 Werken in fremden Sprachen extrem hoch. Zugleich ist in diesem Jahr im Segment

Kunst ein ausnehmend großer Anteil an Übersetzungen dokumentiert. Die Umfangsstatistik zeigt 1931 einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Publikationen mittleren Umfangs. Man kann dahinter die Produktion und Veröffentlichung einer produktionsaufwendigen Reihe zur Kunstgeschichte vermuten. Im Jahr 1932 fällt der Ladenpreis dann stark und stellt mit 27,38 Reichsmark eine Art Anschluss an die Ladenpreisentwicklung zwischen 1925 bis 1928 dar. Für das letzte Weimarer Jahr weist die Statistik einen wahren Preissturz im Segment Kunst nach. Der durchschnittliche Ladenpreis liegt mit 16,79 Reichsmark weit unter dem Ausgangswert von 20,25 Reichsmark im Jahr 1925. 1933 ist mit einem Anteil von 396,9 Prozent der niedrigste (!) Anteilswert des Segments am durchschnittlichen Ladenpreis verzeichnet. Die maximalen Werte von über 580 Prozent weist die Statistik – nicht überraschend - für die Jahre 1929 und 1931 nach.

### Kunst und Musik: Entwicklung des Einzelwerkpreises



Ein Werk des Fachgebiets Musik und Kunst kostet zwischen 8,87 und 23,70 Reichsmark. Der Anteil des Einzelwerkpreises des Fachgebietes umfasst damit zwischen 210 und 385 Prozent des durchschnittlichen Ladenpreises. Es sind die hohen Ladenpreise des Segments Kunst, die diese hohen Einzelwerkpreise des Fachgebietes begründen, das doch mit dem Segment Musik eigentlich auch überdurchschnittlich billige Werke umfasst.

Die Preisentwicklung im Fachgebiet zeigt einen kontinuierlichen Anstieg des Ladenpreises von 1925 bis 1931 von 13,12 auf 23,70 Reichsmark. 1932 scheint mit dem Ladenpreis von 14,87 Reichsmark wieder der Normbereich betreten. Doch wird dieser 1933 schließlich sogar unterboten mit einem Ladenpreis, der erstmals die Marke von 10 Reichsmark unterschreitet (8,87 Reichsmark). 1926, 1927 und 1933 liegt der durchschnittliche Ladenpreis des Fachgebietes gut zweimal so hoch wie der des Gesamtverlages, im Spitzenjahr 1931 hingegen knapp viermal so hoch. Damit ist das Fachgebiet Kunst und Musik als teuerstes Verlagssegment in der Weimarer Republik ausgewiesen.

<b>Kunst und Musik</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	13,12	100%	277%			
1926	12,32	94%	236%			
1927	12,89	98%	228%			
1928	14,40	110%	256%	18538,71	100,00%	12,46%
1929	22,84	174%	369%	27046,97	145,89%	16,89%
1930	20,54	157%	328%	22198,85	119,74%	13,87%
1931	23,70	181%	385%	20586,65	111,05%	14,57%
1932	14,87	113%	293%	11065,28	59,69%	10,70%
1933	8,87	68%	210%	6988,10	37,69%	8,07%
1928-1933				106424,56		13,3%
Arith. Mittel	15,95	121,6%	286,9%	17737,43	95,7%	

Der Gesamtladenpreis im Segment Musik sinkt zwischen 1928 und 1933 von 2.360 auf 1.161 Reichsmark ab. Der kontinuierliche Preisverfall wird im Jahr 1930 durch einen leichten Anstieg unterbrochen. Er gründet in einem ausnehmend hohen Einzelwerkpreis. Ein ungewöhnlich niedriger Einzelwerkpreis hingegen bedingt im Jahr 1932 einen auffällig gesunkenen Gesamtladenpreis im Segment Musik. Auch die umfangreichere Titelproduktion im letzten Jahr der Republik kann aufgrund eines weiter gefallenen Einzelwerkpreises das Gesamtladenpreisniveau nicht mehr anheben.

Im Segment Kunst ist eine weitaus umfangreichere Entwicklung des Gesamtladenpreises nachgezeichnet. Dieser steigt zunächst von 16.178 Reichsmark im Jahr 1928 bis auf das Maximum von 24.872 Reichsmark im Jahr 1929 an. In diesem Jahr erhöht sich nicht nur die

Titelproduktion, sondern auch der Einzelwerkpreis im Segment. Obwohl Letzterer noch bis ins Jahr 1931 zunimmt, sinkt der Gesamtladenpreis, weil der Umfang der publizierten Titel nachhaltig kleiner wird. Er bleibt aber mit Werten um 19.000 Reichsmark über dem Niveau von 1928. Das Jahr 1932 markiert dann einen deutlichen Einschnitt: Der Gesamtladenpreis im Segment Kunst sinkt mit einem Schlag unter die 10.000-Reichsmark-Grenze. Es werden nochmals weniger Titel produziert, deren Ladenpreis weit unter dem Niveau der vorausgegangenen Jahre liegt.

Der Gesamtladenpreis im Fachgebiet Kunst und Musik ist von der Entwicklung im preisdominanten Segment Kunst geprägt. Zwischen 1928 und 1929 kann er um fast 10.000 Reichsmark anwachsen und das Maximum von 27.046,97 Reichsmark erreichen. 1930 und 1931 fällt er merklich zurück, bleibt jedoch mit über 20.000 Reichsmark über den Ausgangswert von 18.538,71 Reichsmark im Jahr 1928. Die Jahre 1932 und 1933 sprechen von einem ausgeprägten Preisrückgang: 1931 erhebt die Statistik nur mehr den Wert von 11.065,28 Reichsmark, 1933 schließlich fällt der Gesamtladenpreis im Fachgebiet Kunst und Musik weit unter 10.000 Reichsmark und ist bei 6.988,10 verzeichnet.

Das Segment Musik verliert innerhalb der erhobenen Jahre an Anteilsumfang nach Ladenpreis am Gesamtverlag. 1928 verzeichnet die Statistik noch den Wert von 1,6 Prozent. Bis 1932 sinkt er auf 1,2 Prozent ab, 1933 kann er sich nochmals auf 1,3 Prozent erhöhen. Im Segment Kunst ist der Anteilsverlust wesentlich nachhaltiger. 1929 kann er sich zunächst deutlich steigern und wächst von rund 11 bis auf knapp 17 Prozent an, fällt aber bis auf rund 13 Prozent in den Jahren 1930 und 1931 ab. Das Jahr 1932 markiert dann einen wichtigen Einschnitt: Der Anteil des Segments Kunst am Gesamtverlag nach Ladenpreis sinkt hier unter die 10-Prozent-Marke und damit unter den Ausgangswert von 1928 zurück. 1933 ist nur mehr ein Anteilswert von 6,7 Prozent dokumentiert.

Der Anteil des Fachgebietes am Gesamtverlag nach Ladenpreis steigt von 12,5 Prozent im Jahr 1928 bis auf 18 Prozent im Spitzenjahr des Kunstsegments 1929 an. 1930 und 1931 stagniert er bei rund 14 Prozent, wobei der Anteil 1931 interessanterweise ein klein wenig höher liegt. 1932 folgt dann mit 10,7 Prozent der Rückschritt unter die Norm von 1928 und das Minimum von 8,1 Prozent im letzten Jahr der Republik.

Für das Segment Musik ist im Jahre 1928 der höchste Anteil am Gesamtverlag nach Titelproduktion und Ladenpreis verzeichnet. Der Anteil nach Titelmenge umfasst dabei mit 2,4 Prozent genau 0,8 Prozent mehr als nach Gesamtladenpreis. Bis 1932 nimmt der

Segmentanteil am Gesamtverlag in beiden Kategorien ab. 1932 wird dann das Minimum bei 1,8 Prozent nach Titel und 1,2 Prozent nach Ladenpreis erfasst. Die Differenz zwischen beiden statistischen Größen, die sich vorher merklich einander genähert haben, liegt nun bei 0,6 Prozent. 1933 wendet sich das Blatt: Der Anteil des Segments Musik am Gesamtverlag beträgt wieder über zwei Prozent, der Anteil des Gesamtladenpreises hingegen steigt nur um ein Prozent an, so dass die ursprüngliche Differenz von 0,8 Prozent zwischen beiden Werten wieder realisiert scheint.

Das Segment Kunst hat im Jahr 1928 nach Titelproduktion den gleichen Anteil am Gesamtverlag (2,4 Prozent) wie das Segment Musik, doch mit 10,9 Prozent einen vielfach höheren Anteil am Gesamtladenpreis inne. 1929 wird dieser noch bis auf 16,7 Prozent erhöht, während der Anteil nach Titelmenge nur um 0,2 Prozent anwächst. Das Segment verzeichnet dann 1930 - wie bereits 1928 - wieder einen Anteil von 2,4 Prozent nach Titelproduktion, doch mit 12,5 Prozent einen wesentlich höheren Anteil am Gesamtladenpreis. Die Verteuerung im Segment spiegelt sich auch in den Daten des Jahres 1932. Der nach Titelmenge deutlich gesunkene Anteil des Segments (1,9 Prozent) vermag hier nach Ladenpreis (9,5 Prozent) noch beinahe so viel zu umfassen wie im Stichjahr 1928. Erst 1933 ist ein Wandel nachgezeichnet: Während der Segmentanteil nach Titelmenge um 0,1 Prozent auf 1,7 Prozent ansteigen kann, sinkt der Anteil nach Ladenpreis rapide bis auf 6,7 Prozent. So hat das Segment nach Titel seit 1929 nur 0,9 Prozent am Gesamtverlagsanteil verloren, nach Ladenpreis aber ganze 10 Prozent.

1928 umfasst das Fachgebiet Kunst und Musik noch 4,8 Prozent der gesamten Verlagsproduktion nach Titelmenge. Bis 1932 sinkt der Anteil zurück auf 3,4 Prozent. Der Anteil nach Gesamtladenpreis hingegen liegt 1928 bei 12,8 Prozent und steigert sich 1929 zunächst bis auf 18,0 Prozent, bevor er in den Jahren 1930 und 1931 bei rund 14 Prozent stagniert. 1932 fällt er dann unter den Wert von 1928 zurück auf 10,7 Prozent. Im letzten Jahr der Weimarer Republik kann das Fachgebiet seinen Anteil am Gesamtverlag nach Titelmenge wieder ein wenig ausbauen (3,7 Prozent), doch sinkt sein Anteil nach Gesamtladenpreis weiter bis auf 8,1 Prozent. Die starken Preisschwankungen im Segment Kunst lassen das Fachgebiet 1929 bis 1931 Anteilsspitzenjahre nach Ladenpreis erleben. Gegen Ende der Republik spricht die Statistik dann aber von einer deutlichen Verbilligung der Werke, wodurch der Einfluss des Fachgebietes am Gesamtladenpreis nachhaltig geschmälert wird.

<b>SEGMENT MUSIK</b> Anteil an der Gesamtverlag		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	2,4%	1,6%
<b>1929</b>	1,9%	1,4%
<b>1930</b>	1,8%	1,4%
<b>1931</b>	1,8%	1,3%
<b>1932</b>	1,8%	1,2%
<b>1933</b>	2,1%	1,3%

<b>SEGMENT KUNST</b> Anteil an der Gesamtverlag		
<b>Jahr</b>	<b>Anteil nach Titelproduktion</b>	<b>Anteil nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	2,4%	10,9%
<b>1929</b>	2,6%	16,7%
<b>1930</b>	2,4%	12,5%
<b>1931</b>	1,9%	13,3%
<b>1932</b>	1,6%	9,5%
<b>1933</b>	1,7%	6,7%

<b>FACHGEBIET KUNST und MUSIK</b> Anteil an der Gesamtverlag		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	4,8%	12,5%
<b>1929</b>	4,6%	18,0%
<b>1930</b>	4,2%	13,9%
<b>1931</b>	3,7%	14,6%
<b>1932</b>	3,4%	10,7%
<b>1933</b>	3,8%	8,1%

## Schrift

Während im Segment Kunst bereits 1926 über 60 Prozent der Publikationen in Antiqua gehalten sind, überwiegt im Segment Musik der Anteil der Veröffentlichungen in Frakturschrift. Bis 1932 werden mehr und mehr Publikationen zur Kunst in Antiqua auf den Markt gebracht. Ihr Anteil am Segment beträgt schließlich über 80 Prozent. Auch im Segment Musik lässt sich nach 1928 ein deutlicher Wandel hin zur Antiqua nachzeichnen. Ihr Anteil am Segment beträgt bis 1932 nicht weniger als 64 Prozent. Das Anteilsverhältnis beider Schriftarten im Segment hat sich also seit 1926 verkehrt. Die statistischen Erhebungen weisen 1930 einen minimalen Anteil des Segments Musik mit gemischter Schriftart aus. Zu vermuten ist hier der parallele Druck von Notenbeispielen und Erläuterungstext in verschiedenen Schriften.

<b>Segment Kunst (gewerbe)</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	34,0%	66,0%	
1928	27,1%	72,9%	0,00%
1930	20,8%	79,2%	0,00%
1932	18,2%	81,8%	
Arith. Mittel	25,02%	74,98%	0,00%

<b>Segment Musik</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	61,0%	39,0%	
1928	63,8%	36,2%	0,00%
1930	43,3%	56,5%	0,20%
1932	36,0%	64,0%	
Arith. Mittel	51,02%	48,93%	0,10%

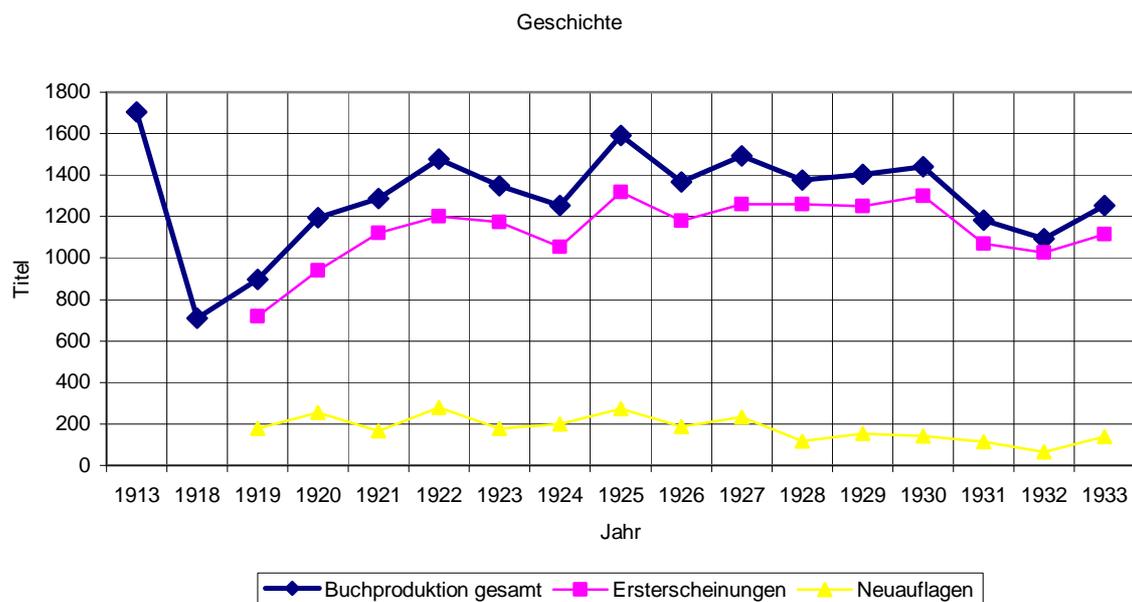
Für das Fachgebiet Kunst und Musik ergibt sich aus der Entwicklung in beiden Segmenten folgendes Bild: Das Jahr 1926 zeigt nur einen kleinen Anteilsüberschuss an Publikationen in Antiqua (52,5 Prozent). Bis 1928 wird dieser leicht ausgebaut, bis auf 54,6 Prozent. 1930 ist dann ein eindeutiger Wandel hin zur Antiqua dokumentiert: Die überraschend hohe Anzahl von Schriften zur Musik in Antiqua lässt deren Anteil am gesamten Fachgebiet sprunghaft auf knapp 70 Prozent ansteigen. 1932 schließlich ist der Anteil auch bis über 72 Prozent gewachsen.

### 2.3.10 Geschichte

#### Titelproduktion

Das Fachgebiet Geschichte umfasst sowohl klassische historische als auch kultur- und volksgeschichtliche Abhandlungen sowie Veröffentlichungen der historischen Hilfswissenschaften. Seit 1924 birgt die Sparte auch Schriften geheimer Gesellschaften wie der Freimaurer.

1913 waren über 1.700 Werke im historischen Verlag erschienen. In den Kriegsjahren fällt die Produktion weit zurück bis auf 709 Werke, doch bereits im ersten Friedensjahr verzeichnet die Statistik wieder knapp 900 Publikationen. Der Produktionsumfang wächst rasch bis auf 1.479 Werke im Jahr 1922. Dann wirft die Inflation ihre Schatten auch auf den historischen Verlag: Die Anzahl der Werke geht bis 1924 bis auf 1.253 Werke zurück.



1925 ist daraufhin mit 1.592 Titel der Höhepunkt des historischen Verlages in der Weimarer Republik markiert: Das Produktionsvolumen liegt doppelt so hoch wie 1919 und kann annähernd den Umfang der Vorkriegsproduktion erreichen. Im Jahr 1926 verringert sich die Anzahl der historischen Werke auf 1.368, steigt 1927 nochmals leicht auf 1.492 an, sinkt aber 1928 wieder auf 1.377 zurück. Bis 1930 verzeichnet die Statistik dann einen kontinuierlichen, aber geringen jährlichen Anstieg der Verlagshöhe um ca. 35 Titel bis auf 1.442 Werke. Darauf folgt nach 1930 ein merklicher Einbruch. Die erhobenen Titelmengen

fallen unter 1.100 Werke, das heißt unter das Krisentief von 1924. Bis 1932 bleibt das Produktionsvolumen sogar hinter der Produktionshöhe des Jahres 1920 zurück.

Im letzten Jahr der Republik von Weimar wird dann aber eine leichte Erholung im historischen Verlag spürbar: Der Produktionsumfang erhöht sich auf 1.254 Werke und erreicht damit zumindest wieder den Stand des Krisenjahres 1924.

<b>Geschichte und Kulturgeschichte</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	718	80,0%	4,5%	179	20,0%	2,8%	897	100%	4,0%
1920	939	78,6%	4,9%	256	21,4%	2,9%	1195	100%	4,3%
1921	1121	87,0%	5,1%	167	13,0%	2,3%	1288	100%	4,4%
1922	1200	81,1%	5,3%	279	18,9%	3,4%	1479	100%	4,8%
1923	1172	86,8%	5,7%	178	13,2%	3,1%	1350	100%	5,1%
1924	1053	84,0%	5,8%	200	16,0%	3,9%	1253	100%	5,4%
1925	1319	82,9%	5,4%	273	17,1%	3,7%	1592	100%	5,0%
1926	1181	86,3%	5,0%	187	13,7%	3,0%	1368	100%	4,6%
1927	1260	84,5%	5,1%	232	15,5%	3,8%	1492	100%	4,8%
1928	1260	91,5%	5,5%	117	8,5%	2,4%	1377	100%	5,0%
1929	1250	89,1%	5,6%	153	10,9%	3,2%	1403	100%	5,2%
1930	1300	90,2%	5,9%	142	9,8%	2,9%	1442	100%	5,3%
1931	1068	90,4%	5,4%	114	9,6%	2,8%	1182	100%	4,9%
1932	1027	94,0%	5,7%	66	6,0%	2,0%	1093	100%	5,1%
1933	1116	89,0%	6,1%	138	11,0%	4,2%	1254	100%	5,8%
1919-1933	16984	86,4%	5,4%	2681	13,6%	3,1%	19665	100%	4,9%
Arith. Mittel	1132,3			178,7			1311,0		

Untersucht man explizit die Ersterscheinungsproduktion zwischen 1919 und 1933, stößt man auf eine parallele Entwicklung: Bis 1922 wächst der Produktionsumfang von 718 auf 1.200 Werke an, sinkt bis 1924 auf 1.053 Titel und damit unter das Produktionsniveau des Jahres 1921. Das Jahr 1925 markiert einen ersten Höhepunkt: Die Erhebungen weisen 1.319 Werke, also doppelt so viele wie 1919, nach. Auf einen leichten Rückgang 1926 und eine anschließende Produktionsstagnation zwischen 1927 und 1929 bei rund 1260 Werken erfolgt im Jahr 1930 nochmals eine ausnehmend hohe Produktion von 1.300 Ersterscheinungen. Bis 1932 sinkt der Titelumfang dann bis unter das Tief von 1924 (1.027 Werke). Ein kleiner Aufschwung mit 1.116 jährlichen Ersterscheinungen steht auch hier am Ende des Untersuchungszeitraums. Damit ist die Produktionshöhe von Ersterscheinungen 1933 vergleichbar mit der des Jahres 1921.

Die Neuauflagenproduktion schwankt zwischen 1919 bis 1927 bei rund 200 Titeln, plus bzw. minus 50 Werke. Ausnehmend hoch ist die Produktion in diesem Zeitraum 1922 (279 Werke) und 1925 (273 Werke). 1928 vollzieht sich ein merklicher Einbruch in der Produktionshöhe. Die Maximalwerte liegen nun bei nur mehr 140 bis 150 jährlichen Neuauflagen. Sie werden 1929 und 1930 erreicht. 1928 und 1931 benennt die Statistik hingegen nur rund 115 Neuauflagen, 1932 sogar nur 66 Titel. Doch bereits 1933 wird dieser Minimalwert wieder mit einer doppelt so hohen Produktionshöhe (138 Werke) wettgemacht.

Ersterscheinungen dominieren 1919 das Verlagsbild mit rund 80 Prozent, gegen Ende der Weimarer Republik mit ca. 90 Prozent. Entsprechend geht der Anteil der Neuauflagen von 20 auf 10 Prozent zurück. Bemerkenswert hoch liegt – wenig überraschend - der Anteil der Neuauflagen die ersten beiden Jahre nach dem Krieg und in den Spitzenjahren ihrer Produktion, 1922 und 1925. Auffallend niedrig dagegen in den Jahren 1921, 1928 und 1932. Hier sinken die Neuauflagenzahlen jeweils im Vergleich zum Vorjahr, während die Menge der Ersterscheinungen anwächst oder zumindest stagniert.

Für den Zeitraum 1924 bis 1930 ermöglichen die Statistiken eine detaillierte Analyse des historischen Verlags. Die Auswertungen differenzieren zwischen (1) klassischen historischen Arbeiten und Veröffentlichungen in den historischen Hilfswissenschaften, im Folgenden als „Klassisches Segment“ definiert, und (2) Publikationen zur Kulturgeschichte, Volkskunde und zu geheimen Gesellschaften, im fortlaufenden Text als „Kulturgeschichtliches Segment“ betitelt.

<b>Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Geschichte und Kulturgeschichte (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	731	85,8%	69,4%	121	14,2%	60,5%	852	100,0%	68,0%
1925	910	83,4%	69,0%	181	16,6%	66,3%	1091	100,0%	68,5%
1926	803	89,7%	68,0%	92	10,3%	49,2%	895	100,0%	65,4%
1927	776	85,4%	61,6%	133	14,6%	57,3%	909	100,0%	60,9%
1928	763	91,9%	60,6%	67	8,1%	57,3%	830	100,0%	60,3%
1929	824	89,5%	65,9%	97	10,5%	63,4%	921	100,0%	65,6%
1930	819	90,9%	63,0%	82	9,1%	57,7%	901	100,0%	62,5%
1924-1930	5626	87,9%	65,2%	773	12,1%	59,3%	6399	100,0%	64,5%
Arith. Mittel	803,7			110,4			914,1		

<b>Segment Kulturgeschichte, Volkskunde</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Geschichte und Kulturgeschichte (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	322	80,3%	30,6%	79	19,7%	39,5%	401	100,0%	32,0%
1925	409	81,6%	31,0%	92	18,4%	33,7%	501	100,0%	31,5%
1926	378	79,9%	32,0%	95	20,1%	50,8%	473	100,0%	34,6%
1927	484	83,0%	38,4%	99	17,0%	42,7%	583	100,0%	39,1%
1928	497	90,9%	39,4%	50	9,1%	42,7%	547	100,0%	39,7%
1929	426	88,4%	34,1%	56	11,6%	36,6%	482	100,0%	34,4%
1930	481	88,9%	37,0%	60	11,1%	42,3%	541	100,0%	37,5%
1924-1930	2997	84,9%	34,8%	531	15,1%	40,7%	3528	100,0%	35,5%
Arith. Mittel	428,1			75,9			504,0		

Das Klassische Segment dominiert das Fachgebiet nach Titelproduktion. 1924 verzeichnet es gut doppelt so viele Titel wie das Kulturgeschichtliche Segment. Im Jahr 1925 erreicht der Produktionsumfang im Segment das Maximum von 1.091 Werken, sinkt dann bis 1928 auf 830 Titel zurück, bevor es in den letzten beiden erhobenen Jahren wieder über 900 Werke umfasst. Das Segment Kulturgeschichte hingegen verzeichnet zwischen 1924 und 1927 ein Wachstum von 401 auf 583 Werke, einen leichten Rückgang bis auf 482 Titel im Jahr 1929 und schließlich, im letzten erhobenen Jahr, nochmals ein markantes Anwachsen des Produktionsumfangs auf über 540 Werke.

In beiden Segmenten ist der Rückgang von Neuauflagen augenfällig: So umfassen die Ersterscheinungen im Klassischen Segment 1924 rund 85 Prozent, im Jahr 1930 nicht weniger als 90 Prozent. Noch beträchtlicher ist der Anteilszuwachs von Ersterscheinungen im Kulturgeschichtlichen Segment, der im Jahr 1928 sprunghaft von 80 auf 90 Prozent ansteigt und dieses Niveau bis zum Ende der Republik knapp halten kann.

Die Ersterscheinungen des Klassischen Segments umfassen durchschnittlich zwischen 65 und 69 Prozent der Fachgebietsproduktion. Die Jahre 1927 und 1928 bilden hier eine große Ausnahme mit nur rund 60 Prozent. Dagegen haben die Ersterscheinungen im Kulturwissenschaftlichen Segment, die gewöhnlich ca. 30 bis 34 Prozent umfassen, mit 38 bzw. 39,4 Prozent einen ungewöhnlich starken Einfluss in diesen beiden Jahren innerhalb der Fachgebietsproduktion. Die Neuauflagen des Klassischen Segments verzeichnen ihrem Anteil an den Neuauflagen des Fachgebiets nach das Minimum im Jahr 1926 mit 49,2 Prozent, das Maximum 1925 mit nicht weniger als 66,3 Prozent. Mit Ausnahme des Jahres 1926 dominieren also die Neuauflagen des Klassischen Segments den Neuauflagenverlag im Fachgebiet Geschichte.

Über die erhobenen Jahre verliert das Klassische Segment innerhalb des Fachgebietes an Gewicht: Machte es 1924 noch knapp 70 Prozent der gesamten Fachgebietsproduktion aus, sinkt sein Anteil nach 1925 deutlich zurück bis auf das Minimum von ca. 60 Prozent im Jahr 1928. 1929 kann das Klassische Segment zwar wieder ein wenig Raum gewinnen, bleibt jedoch unter dem Niveau von 1924 zurück (65,9 Prozent), bevor es 1930 wieder zurücktreten muss (63 Prozent). Das Kulturgeschichtliche Segment hat seine Blütezeit in den Jahren 1927 und 1928 mit einem Anteil von knapp 40 Prozent. Obwohl er 1929 wiederum leicht abfällt, liegt er 1930 mit 37 Prozent noch erkennbar höher als 1924 mit 30,6 Prozent.

Der Anteil des Fachgebiets Geschichte an der gesamten Titelproduktion steigt von 4,0 Prozent direkt nach dem Krieg bis 1924 auf stolze 5,4 Prozent an. Die beiden folgenden Jahre weisen einen leichten Anteilseinsbruch nach, doch bleibt das Niveau mit dem Minimum von 4,6 Prozent deutlich über der Marke der Nachkriegsjahre. Zwischen 1926 und 1930 ist dann wieder eine kontinuierliche Anteilssteigerung dokumentiert, die 1930 mit 5,3 Prozent ihren Höhepunkt erreicht. 1931 und 1932 zeigen die Erhebungen einen leichten Rückgang der Anteilswerte auf etwa 5,0 Prozent, bevor schließlich 1933 durch sprunghaften Anstieg der Spitzenwert von nicht weniger als 5,8 Prozentanteil am Gesamtverlag verzeichnet ist. Seit 1919 kann das Fachgebiet seinen Anteil am Gesamtverlag damit um knapp 50 Prozent ausbauen.

Stets nur um wenige Prozent höher, in der Gesamttendenz jedoch parallel zur eben erfassten Entwicklung, verläuft die Anteilsentwicklung der Ersterscheinungen des Fachgebietes an allen Ersterscheinungen. Dieser wächst über den Zeitraum der Weimarer Republik von 4,5 Prozent auf 6,1 Prozent an. In den Jahren 1924 und 1930 sind dabei Spitzenwerte von 5,8 und 5,9 Prozent dokumentiert. Das Zwischentief 1926 umfasst immerhin noch 5,0 Prozent am Gesamtverlag von Ersterscheinungen.

Eine gänzlich heterogene Entwicklung zeigt die Anteilskurve der Neuauflagen des Fachgebietes am Gesamtverlag von Neuauflagen. In den beiden ersten Nachkriegsjahren liegt der prozentuale Anteil bei knapp unter 3 Prozent, sinkt 1921 jedoch markant zurück auf 2,3 Prozent, bevor er in den Folgejahren bis 1937 stets über der 3-Prozent-Marke bleibt. Anteilshöhepunkte sind in den Jahren 1924 mit 3,9 Prozent, 1925 mit 3,7 und 1927 mit 3,8 Prozent verzeichnet. Dazwischen liegt 1926 mit 3,0 Prozent ein kleines Anteilstief. Das Jahr 1928 markiert eine deutliche Wende: Plötzlich fällt der Anteilswert deutlich ab und umfasst mit 2,4 Prozent nur mehr in etwa die Höhe des ersten Tiefs im Jahr 1921. Der Anteilswert kann dann 1929 nochmals knapp über 3 Prozent klettern, geht aber bis 1931 wieder zurück

auf 2,8 Prozent und damit exakt auf das Nachkriegsniveau. Die letzten beiden Jahre offenbaren schließlich Ausnahmewerte: 1932 verzeichnet die Statistik mit 2,0 Prozent das Anteilsminimum, 1933 dann das plötzliche Anteilsmaximum von bisher unerreichten 4,2 Prozent. Zusammenfassend lässt sich sagen, die Spitzenjahre der historischen Neuauflagen sind zwischen 1922 und 1927. Leicht unter dem Nachkriegsniveau liegt der Anteil hingegen im Zeitraum zwischen 1928 und 1932. Im letzten Jahr der Republik können die Spitzenwerte zwischen 1922 und 1927 sogar leicht übertroffen werden: Der Anteilszuwachs bewegt sich hier seit 1919 bei 50 Prozent.

Das Klassische Segment verzeichnet in den Jahren 1924 bis 1927 einen Anteilsverlust an der Gesamtproduktion von 3,7 auf 2,9 Prozent. Bis 1930 erfolgt daraufhin wieder ein leichter Zuwachs, der mit rund 3,3 Prozent nicht mehr die Höhe von 1924 erreichen kann. Der Ersterscheinungsanteil entwickelt sich parallel, liegt aber stets ein wenig höher. Der Neuauflagenanteil sinkt nach einem geringen Anteilszuwachs 1925 von 1,9 auf 2,1 Prozent in den Jahren 1926 und 1928 bis auf das Minimum von 1,2 bzw. 1,3 Prozent. 1927 kann die Statistik ein kleines Anteilswischenhoch von 1,6 Prozent nachweisen, 1929 dann einen sprunghaften Anstieg auf das Niveau von 1924 mit 1,9 Prozent. Doch folgt auch hier der Rückgang auf den Fuß und so wird 1930 mit 1,1 Prozent das Anteilsminimum im erfassten Zeitraum berechnet.

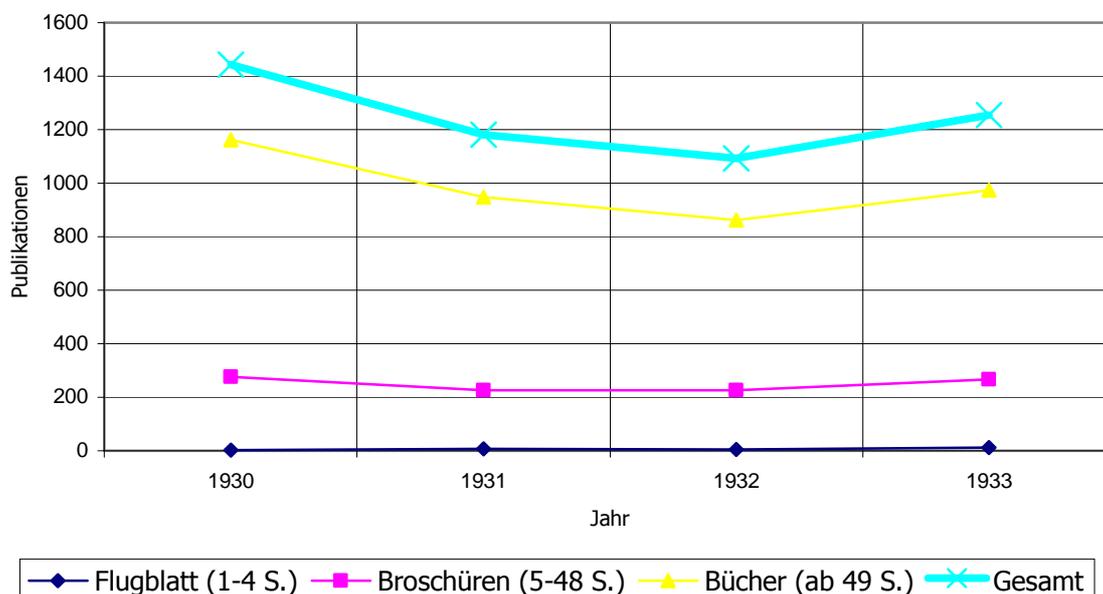
Das Kulturgeschichtliche Segment hat 1924 mit 1,7 Prozent einen deutlich niedrigeren Anteil am Gesamtverlag als das Klassische. Bis 1928 jedoch kann es seinen Anteil auf immerhin 2,0 Prozent ausbauen und diesen Wert, trotz eines leichten Anteilsrückgangs 1929, auch 1930 wieder nachweisen. Der Ersterscheinungsanteil liegt nur geringfügig höher und markiert 1928 und 1930 den Spitzenwert von 2,2 Prozent. Der Anteil der Neuauflagen liegt 1924, 1926 und 1927 bei etwa 1,5 Prozent. 1925 fällt er mit 1,3 Prozent erstmalig unter die 1,5-Prozent-Marke, in den Jahren 1928 bis 1930 mindert sich der Anteil, aber wesentlich nachhaltiger: Die Statistik benennt für das Jahr 1928 den Minimalwert von nur 1,0 Prozent, 1929 und 1930 schließlich einen Anteil von 1,2 Prozent. Das Kulturgeschichtliche Segment kann also im erfassten Zeitraum innerhalb des Gesamtverlages leicht an Gewicht gewinnen. Ausschlaggebend hierfür ist die Produktion von Ersterscheinungen. Denn die Neuauflagen verlieren vor allem nach 1928 deutlich an Einfluss am Gesamtverlag.

## Umfang

Die Anzahl von umfangreicheren Buchveröffentlichungen sinkt im Fachgebiet bis 1932 von über 1.100 auf 862 Titel zurück. 1933 ist jedoch wieder ein beachtlicher Anstieg der Titelmenge dokumentiert: Die 975 Werke dieses Jahres können sogar die Produktionshöhe von 1931 übertreffen. Auch die Broschürenproduktion reduziert sich nach 1930 von 277 auf rund 226 Werke, bevor sie 1933 wieder 267 Titel erreicht, beinahe das Niveau von 1930. Die Produktion von Publikationen mit geringstem Seitenumfang ist in den Jahren 1931 und 1933 mit 8 bzw. 12 dokumentierten Titeln ausnehmend hoch, da 1930 nur 2 und 1932 nur 4 Flugblätter verlegt werden.

<b>Geschichte und Kulturgeschichte</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	2	0,1%	277	19,2%	1163	80,7%	1442
1931	8	0,7%	226	19,1%	948	80,2%	1182
1932	4	0,4%	227	20,8%	862	78,9%	1093
1933	12	1,0%	267	21,3%	975	77,8%	1254
1930-1933	26	0,5%	997	20,1%	3948	79,4%	4971
Arith. Mittel	6,5		249,3		987,0		1242,8

**Geschichte: Flugblatt - Broschüre - Buch 1930-1933**



Buchpublikationen mit über 50 Seiten Umfang machen 1930 gut 80 Prozent der Produktion im Fachgebiet aus. Bis 1933 geht ihr Anteil leicht zurück auf knapp 78 Prozent. Der Anteil der sog. Broschüren, d.h. der Publikationen zwischen 5 und 49 Seiten, am Fachgebiet steigt in den letzten beiden Jahren der Weimarer Republik von guten 19 auf über 21 Prozent an. Dagegen ist der Anteil der sog. Flugblätter an der Fachgebietsproduktion Geschichte mit max. 1,0 Prozent verschwindend gering. Der für das Jahr 1930 mögliche Einblick in die Segmente zeigt auf, dass die Anteilsgewichtung der verschiedenen Publikationsumfänge in beiden Segmenten vergleichbar hoch liegt, nur sind im Kulturgeschichtlichen Segment keine Publikationen mit minimalen Umfang nachgewiesen.

<b>Segmente: Flugblatt-Broschüre-Buch</b>							
<b>1930</b>	Flugblatt (1-4 S.)	Anteil	Broschüre (5-48 S.)	Anteil	Bücher (ab 49 S.)	Anteil	Gesamt
Klass. Segment	2	0,2%	171	19,0%	728	80,8%	901
Kulturgeschichtl. Segment	0	0,0%	106	19,6%	435	80,4%	541

### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Fremdsprachige Veröffentlichungen sind im Fachgebiet (Kultur)Geschichte selten. In beiden Teilgebieten liegt ihr jährlicher Produktionsumfang bei max. 10 und min. bei 5 bzw. 6 Titeln. Ihrem Anteil nach haben sie im Kulturgeschichtlichen Segment größeres Gewicht: 1928 und 1930 umfassen sie 1,8 Prozent der Produktion, 1929 nur 1,0 Prozent. Das Klassische Segment hat einen Anteil von fremdsprachigen Werken von 0,7 bis 1,2 Prozent.

Die Statistik spricht von knapp 40 bis 70 Übersetzungen jährlich im Klassischen Segment. 1928 und 1929 liegt ihr Segmentanteil mit 8,3 bzw. 4,3 Prozent deutlich höher als im kulturgeschichtlichen Segment mit 2,6 bzw. 2,7 Prozent. Hier sind 1928 und 1929 gerade einmal 13 bzw. 14 Übersetzungen nachgewiesen. Die ausnehmend hohe Anzahl von 29 Übersetzungen im Kulturgeschichtlichen Segment begründet 1930 eine plötzliche Anteilsangleichung der Übersetzungen in beiden Segmenten bei 5,4 Prozent.

Durchschnittlich erscheinen rund 1,5 Prozent der jährlichen Veröffentlichungen in Fachgebiet Geschichte in fremder Sprache, das entspricht einer Werkanzahl zwischen 16 und 20 Titel. Auffallend gering erscheint der Anteil fremdsprachiger Publikationen in den Jahren 1929 (0,8 Prozent) und 1930 (1,1 Prozent). Das Jahr 1932 markiert eine bemerkenswerte Ausnahme: Die Statistik verzeichnet nicht weniger als 35 Werke in fremder Sprache, das entspricht einem Anteil von 3,2 Prozent. Der Anteil fremdsprachiger Publikationen an der Fachgebietsproduktion liegt in diesem Jahr demnach doppelt so hoch wie gewöhnlich.

Übersetzungen haben am Fachgebiet Geschichte einen nicht geringen Anteil. Doch verlieren sie im erhobenen Zeitraum merklich an Gewicht: 83 Titel stellen 1928 noch 6,1 Prozent an der Gesamtproduktion, 52 Werke im Jahr 1929 nur minimale 3,7 Prozent. 1930 werden wiederum knapp 80 Übersetzungen publiziert, doch liegt ihr Anteil an der Fachgebietsproduktion bei nur mehr 5,4 Prozent. Nach 1930 sinken dann sowohl Titelmenge als auch prozentualer Anteil zurück. 1932 wird mit 47 Übersetzungen sogar das Titelminimum des Jahres 1929 unterboten, doch liegt deren prozentualer Anteil an der Fachgebietsproduktion mit 4,3 Prozent höher als 1929.

Während die statistischen Erhebungen 1929 als das Jahr mit auffällig geringem Anteil an Übersetzungen und fremdsprachigen Publikationen ausweisen, sprechen sie 1932 von einer untypisch hohen Produktion fremdsprachiger Werke.

<b>Geschichte und Kulturgeschichte</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	1357	98,5%	83	6,0%	20	1,5%	1377	100,0%	5,0%
1929	1392	99,2%	52	3,7%	11	0,8%	1403	100,0%	5,2%
1930	1426	98,9%	78	5,4%	16	1,1%	1442	100,0%	5,3%
1931	1164	98,5%	58	4,9%	18	1,5%	1182	100,0%	4,9%
1932	1058	96,8%	47	4,3%	35	3,2%	1093	100,0%	5,1%
1933	1233	98,3%			21	1,7%	1254	100,0%	5,8%
1928-1933	7630	98,4%	318	4,1%	121	1,6%	7751	100,0%	5,2%
Arith. Mittel	1271,7		63,6		20,2		1291,8		

<b>Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Geschichte und Kulturgeschichte (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	820	98,8%	69	8,3%	10	1,2%	830	100%	60,3%
1929	915	99,3%	39	4,2%	6	0,7%	921	100%	65,6%
1930	895	99,3%	49	5,4%	6	0,7%	901	100%	62,5%
1928-1930	2630	99,2%	157	5,9%	22	0,8%	2652	100%	62,8%
Arith. Mittel	876,7		52,3		7,3		884,0		

<b>Segment Kulturgeschichte, Volkskunde</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Geschichte und Kulturgeschichte (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	537	98,2%	14	2,6%	10	1,8%	547	100%	39,7%
1929	477	99,0%	13	2,7%	5	1,0%	482	100%	34,4%
1930	531	98,2%	29	5,4%	10	1,8%	541	100%	37,5%
1928-1930	1545	98,4%	56	3,6%	25	1,6%	1570	100%	37,2%
Arith. Mittel	515,0		18,7		8,3		523,3		

<b>Geschichte und Kulturgeschichte</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch	4	1	5	3	9	9	31	25,6%
Französisch	6	3	4	3	5	1	22	18,2%
Lateinisch	2	2		4	2	3	13	10,7%
Russisch	1	1	2	1	3	1	9	7,4%
Ungarisch	1	1	1	2	4		9	7,4%
Estnisch	2	1		1			4	3,3%
Flämisch			1	2	1		4	3,3%
Italienisch				1	3		4	3,3%
Tschechisch	1	1	1			1	4	3,3%
Norwegisch					1	2	3	2,5%
Spanisch	1		2				3	2,5%
Dänisch-Norwegisch	1	1					2	1,7%
Griechisch (Alt)					1	1	2	1,7%
Wendisch					2		2	1,7%
Arabisch					1		1	0,8%
Bulgarisch						1	1	0,8%
Japanisch					1		1	0,8%
Niederländisch						1	1	0,8%
Persisch	1						1	0,8%
Schwedisch					1		1	0,8%
Serbisch					1		1	0,8%
Slowakisch						1	1	0,8%
Türkisch				1			1	0,8%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>20</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>35</b>	<b>21</b>	<b>121</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	2,5%	1,3%	1,7%	1,8%	4,1%	2,7%	2,3%	

<b>Geschichte und Kulturgeschichte</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	26	22	22	20	14	104	32,7%
Französisch	23	15	14	16	5	73	23,0%
Russisch	17	5	17	9	18	66	20,8%
Lateinisch	3	1	4	2	1	11	3,5%
Schwedisch	3		4	3		10	3,1%
Spanisch	1	1	4	3	1	10	3,1%
Italienisch	1	3	1	3	1	9	2,8%
Verschiedene		2	6		1	9	2,8%
Tschechisch	2			1	2	5	1,6%
Chinesisch	1	1	1			3	0,9%
Dänisch-Norwegisch	1	2				3	0,9%
Ungarisch	1		1		1	3	0,9%
Flämisch			2			2	0,6%
Griechisch (Alt)			1	1		2	0,6%
Hebräisch					1	1	0,3%
Indisch			1			1	0,3%
Jiddisch					1	1	0,3%
Nordisch	1					1	0,3%
Polnisch	1					1	0,3%
Rumänisch	1					1	0,3%
Türkisch					1	1	0,3%
Wendisch	1					1	0,3%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>83</b>	<b>52</b>	<b>78</b>	<b>58</b>	<b>47</b>	<b>318</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	5,6%	4,3%	6,3%	5,7%	5,3%	5,4%	

Im fremdsprachigen Verlag des Klassischen Segments haben französische Originalschriften mit einem Anteil über 36 Prozent das stärkste Gewicht. Doch auch russische Originale, die einen Anteil von knapp 20 Prozent stellen, sind auffällig häufig zu finden.

<b>Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1930								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1930	Anteil
Französisch	4	1	3				8	36,4%
Russisch	1	1	2				4	18,2%
Englisch	1		1				2	9,1%
Lateinisch	1	1					2	9,1%
Tschechisch	1	1					2	9,1%
Dänisch-Norwegisch		1					1	4,5%
Persisch	1						1	4,5%
Spanisch	1						1	4,5%
Ungarisch		1					1	4,5%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>22</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	1,2%	0,7%	0,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	

Im Kulturgeschichtlichen Segment dominiert das Englische den fremdsprachigen Verlag mit über 30 Prozent. Ihm zur Seite steht das Französische mit einem Anteil von 20 Prozent. Bemerkenswert ist hier die vergleichsweise häufige Publikation estnischer Werke.

<b>Segment Kulturgeschichte, Volkskunde</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1930								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1930	Anteil
Englisch	3	1	4				8	32,0%
Französisch	2	2	1				5	20,0%
Estnisch	2	1					3	12,0%
Lateinisch	1	1					2	8,0%
Spanisch			2				2	8,0%
Ungarisch	1		1				2	8,0%
Dänisch-Norwegisch	1						1	4,0%
Flämisch			1				1	4,0%
Tschechisch			1				1	4,0%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>25</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	1,2%	0,6%	1,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,5%	

In beiden Segmenten des geschichtlichen Verlags stammt rund ein Drittel der nachgewiesenen Übersetzungsliteratur aus dem Englischen. Den zweit- und drittgrößten Anteil stellen Übersetzungen aus dem Französischen und Russischen. Im Klassischen Segment ist er jeweils deutlich umfangreicher als im Kulturgeschichtlichen, das daneben eine größere Vielfalt von Schriften aus einzelnen anderen Sprachen aufweist.

<b>Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1930							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1930	Anteil
Englisch	21	18	14			53	33,8%
Französisch	22	11	9			42	26,8%
Russisch	15	5	14			34	21,7%
Lateinisch	2	1	2			5	3,2%
Schwedisch	1		4			5	3,2%
Italienisch	1	2	1			4	2,5%
Verschiedene			4			4	2,5%
Spanisch	1	1	1			3	1,9%
Chinesisch	1	1				2	1,3%
Tschechisch	2					2	1,3%
Dänisch-Norwegisch	1					1	0,6%
Polnisch	1					1	0,6%
Wendisch	1					1	0,6%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>69</b>	<b>39</b>	<b>49</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>157</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	4,7%	3,2%	4,0%	0,0%	0,0%	2,7%	

<b>Segment Kulturgeschichte, Volkskunde</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1930							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1930	Anteil
Englisch	5	4	8			17	30,4%
Französisch	1	4	5			10	17,9%
Russisch	2		3			5	8,9%
Verschiedene		2	2			4	7,1%
Lateinisch	1		2			3	5,4%
Spanisch			3			3	5,4%
Dänisch-Norwegisch		2				2	3,6%
Flämisch			2			2	3,6%
Schwedisch	2					2	3,6%
Ungarisch	1		1			2	3,6%
Chinesisch			1			1	1,8%
Griechisch (Alt)			1			1	1,8%
Indisch			1			1	1,8%
Italienisch		1				1	1,8%
Nordisch	1					1	1,8%
Rumänisch	1					1	1,8%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>29</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>56</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,9%	1,1%	2,3%	0,0%	0,0%	1,0%	

## Ladenpreis

Der Ladenpreis im Fachgebiet (Kultur)Geschichte wächst zwischen 1925 und 1930 – mit Ausnahme eines leichten Rückschrittes 1927 - von 5,68 bis auf 9,55 Reichsmark an. Ein deutlicher Preissprung ist dabei zwischen 1927 und 1928 nachgewiesen. Nach 1930 fällt der Ladenpreis der Sparte dann wieder ab, bis auf 6,04 Reichsmark am Ende der Republik. Zwischen 1931 und 1932 zeigen die Erhebungen hierbei den deutlichsten Abfall des Preisniveaus.

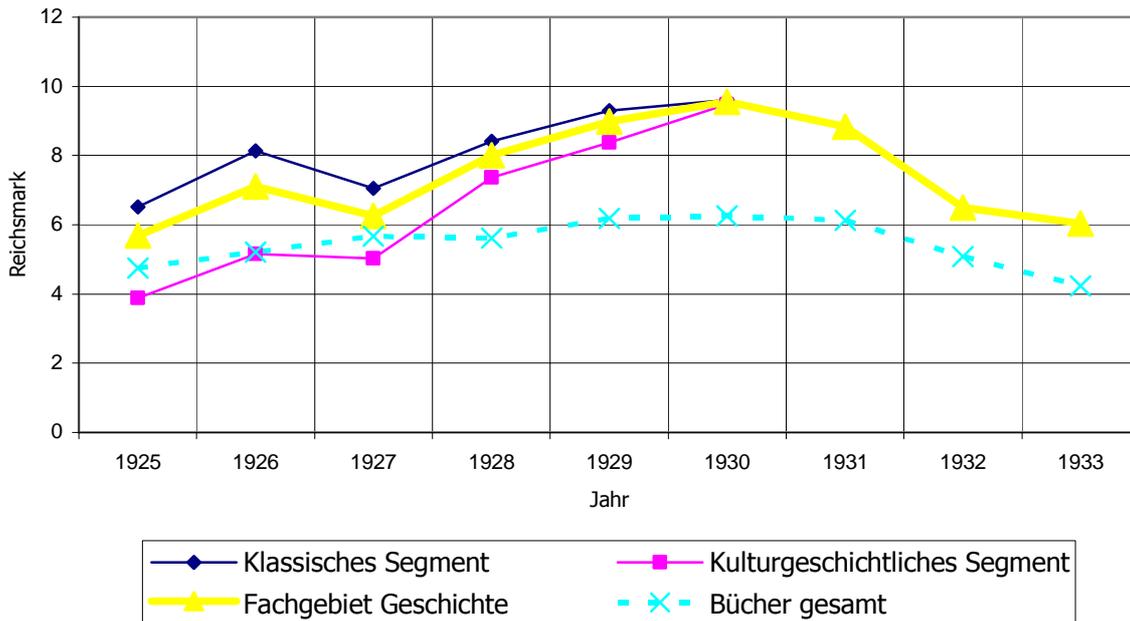
<b>Geschichte und Kulturgeschichte</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	5,68	100%	120%			
1926	7,11	125%	136%			
1927	6,26	110%	111%			
1928	8,00	141%	142%	10364,82	100,00%	6,97%
1929	8,98	158%	145%	11949,04	115,28%	7,46%
1930	9,55	168%	153%	12843,79	123,92%	8,02%
1931	8,84	156%	144%	9769,85	94,26%	6,92%
1932	6,49	114%	128%	6716,32	64,80%	6,49%
1933	6,04	106%	143%	7264,53	70,09%	8,39%
1928-1933				58908,35		7,4%
Arith. Mittel	7,44	130,9%	135,7%	9818,06	94,7%	

Der Vergleich beider Segmente für den Zeitraum 1925 bis 1930 weist dabei kulturwissenschaftliche Werke als die billigeren innerhalb des Fachgebiets aus. 1925 bis 1927 liegt ihr Ladenpreis mit knappen 4 bis guten 5 Reichsmark noch unter dem allgemeinen Durchschnitt. Doch wächst er dann 1928 sprunghaft auf über 7 Reichsmark an und erreicht bis 1930 nicht weniger als 9,48 Reichsmark. Hiermit scheint eine Art Preisangleichung an das Klassische Segment vollzogen zu sein. Dort liegt der Einzelwerkpreis bereits 1925 bei 6,51 Reichsmark, also deutlich über dem Durchschnittswert von 4,78 Reichsmark. Wie im Kulturgeschichtlichen Segment fällt er nach kurzem Anstieg im Jahr 1927 wieder leicht, bevor er dann bis 1930 einen kontinuierlichen Zuwachs bis auf 9,60 Reichsmark verzeichnet.

<b>Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	6,51	100%	137%			
1926	8,14	125%	156%			
1927	7,05	108%	125%			
1928	8,42	129%	150%	6684,55	100,00%	4,49%
1929	9,30	143%	150%	8225,39	123,05%	5,14%
1930	9,60	147%	153%	8092,80	121,07%	5,05%
1928-1930				23002,74		2,9%
Arith. Mittel	8,17	125,5%	145,3%	7667,58	114,7%	

<b>Segment Kulturgeschichte, Volkskunde</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	3,88	100%	82%			
1926	5,15	133%	99%			
1927	5,02	129%	89%			
1928	7,37	190%	131%	3680,27	100,00%	2,47%
1929	8,37	216%	135%	3723,65	101,18%	2,32%
1930	9,48	244%	151%	4750,99	129,09%	2,97%
1928-1930				12154,91		2,6%
Arith. Mittel	6,55	168,7%	114,6%	4051,64	110,1%	

### Geschichte: Einzelwerkpreis



Im allgemeinen Vergleich ist das Preisniveau der historischen Werke überdurchschnittlich. Aufgrund der niedrigen Preise im Kulturwissenschaftlichen Segment übertrifft es in den Jahren 1925 und 1927 die Durchschnittswerte nur mit knapp 9 Prozent. In den Jahren der expandierenden Preisentwicklung und im ersten Jahr der rückläufigen Tendenz (1928 bis 1931) bewegt sich der Ladenpreis der historischen Sparte sogar maximale 40 bis 50 Prozent über dem Durchschnitt. 1926 und 1932 verzeichnet die Statistik mit knapp 30 Prozent über dem allgemeinen Ladenpreis mittleres Niveau.

Zwischen 1928 und 1930 steigt – parallel zum Einzelwerkpreis – auch der Gesamtladenpreis im Fachgebiet (Kultur)Geschichte von 10.364,82 auf 12.843,79 Reichsmark. Die Detailanalysen zeigen, dass im Klassischen Segment zwischen 1928 und 1929 das entscheidende Wachstum verzeichnet ist. Der Gesamtladenpreis steigt hier von 6684,55 auf über 8.200 Reichsmark an. Der Anteil an der Gesamtproduktion nach Ladenpreis erhöht sich von 4,5 auf 5,1 Prozent. Im Jahr 1930 geht der Ladenpreis im Segment leicht zurück, doch bleibt der Anteil an der Gesamtproduktion konstant. Der Vergleich mit dem Segmentanteil an der Gesamtproduktion nach Titel zeigt, dass die Werke ein wenig teurer werden.

Im Kulturgeschichtlichen Segment hält sich der Gesamtladenpreis bei einer Höhe um 3.700 Reichsmark in den Jahren 1928 bis 1929. Das entscheidende Anwachsen des Preisniveaus vollzieht sich im Jahr 1930: Die Erhebungen weisen einen Gesamtladenpreis von 4750,99 Reichsmark nach, das entspricht einem Anteil am Gesamtverlag von 3,0 Prozent. 1928 hatte dieser noch bei 2,5 Prozent, im Jahr 1929 sogar nur bei noch 2,3 Prozent gelegen. Während sich der Anteil nach Gesamtladenpreis also erhöht, stagniert er nach Titelmenge: 1928 wie 1930 hat das Segment nach Produktionshöhe einen Umfang von 2,0 Prozent am Gesamtverlag. Auch daran kann die Verteuerung der einzelnen Werke nochmals deutlich werden.

Im Fachgebiet ist nach 1930 ist ein markanter Rückgang des Gesamtladenpreisniveaus dokumentiert: Bereits 1931 wird die Ladenpreishöhe von 1928 nicht mehr erreicht. Bis 1932 fällt der Preisumfang zurück bis auf 6.716,32 Reichsmark, also unter die Ladenpreishöhe des Klassischen Segments von 1928 bis 1930. Doch führt der Produktionszuwachs im letzten Jahr der Weimarer Republik schließlich nochmals zu einem leichten Anwachsen des Gesamtladenpreises bis auf 7.264,53 Reichsmark. Zwischen 1928 und 1930 wächst der Anteil des Fachgebietes am Gesamtverlag nach Ladenpreis von 7,0 auf 8,0 Prozent an. 1931 und 1932 ist mit Werten von unter 7 Prozent ein deutlicher Einbruch nachgezeichnet. Umso mehr überrascht das darauf folgende Anteilsmaximum von 8,4 Prozent im letzten Jahr der Republik von Weimar.

<b>Klassisches Segment Anteil am Gesamtverlag</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	3,0%	4,5%
<b>1929</b>	3,4%	5,1%
<b>1930</b>	3,3%	5,1%

<b>Kulturgeschichtliches Segment Anteil am Gesamtverlag</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	2,0%	2,5%
<b>1929</b>	1,8%	2,3%
<b>1930</b>	2,0%	3,0%

Das Fachgebiet (Kultur)Geschichte umfasst nach Ladenpreis einen deutlich höheren Anteil am Gesamtverlag als nach Produktionshöhe. Der Vergleich weist die Jahre 1930 und 1933 als Jahre teurer Verlagsproduktion, 1932 hingegen als Erscheinungsjahr ungewöhnlich billiger Verlagswerke aus. Der antizyklische Produktions- und Gesamtladenpreiszuwachs im letzten Jahr der Republik von Weimar ermöglicht dem Fachgebiet (Kultur)Geschichte innerhalb des Gesamtverlags einen letztendlich klaren Bedeutungszuwachs, der eine - in den Jahren 1931 und 1932 kurzzeitig unterbrochene - positive Entwicklung quasi vollendet.

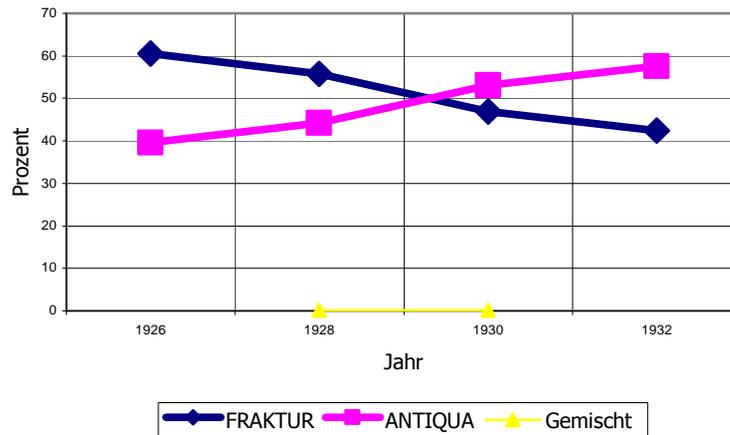
<b>(KULTUR)GESCHICHTE</b> Anteil am Gesamtverlag		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	5,0%	7,0%
<b>1929</b>	5,2%	7,5%
<b>1930</b>	5,3%	8,0%
<b>1931</b>	4,9%	6,9%
<b>1932</b>	5,1%	6,5%
<b>1933</b>	5,8%	8,4%

### *Schrift*

Das Schriftbild im historischen Verlag unterliegt zwischen 1926 und 1932 einem erkennbaren Wandel: Erscheinen 1926 noch gut 60 Prozent aller Publikationen mit Frakturschrift, sind es 1932 nur mehr gute 40 Prozent. Die Antiqua dominiert im Fachgebiet seit 1930.

<b>Geschichte, Kulturgeschichte</b> Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
<b>Jahr</b>	<b>Anteil Fraktur</b>	<b>Anteil Antiqua</b>	<b>Anteil beide Schriften</b>
1926	60,7%	39,3%	
1928	55,5%	44,4%	0,15%
1930	47,9%	52,0%	0,14%
1932	42,4%	57,6%	
Arith. Mittel	51,60%	48,33%	0,14%

### Geschichte: Antiqua und Fraktur



Die Detailbetrachtungen zeigen auf, dass das Kulturgeschichtliche Segment als „Vorreiter“ im Schriftwandel fungiert: Hier scheint 1930 die Hinwendung zur Antiqua nachhaltiger vollzogen worden zu sein als im Klassischen Segment. Dort ist das Verhältnis zwischen beiden Schriftarten noch nicht einmal ausgewogen. Immer noch überragt die Fraktur die Antiqua, wenn auch nur um wenige Dezimale. Werke, denen beide Schriftarten zugrunde liegen, finden sich im Fachgebiet Geschichte sehr selten und fehlen ausnahmslos im Kulturgeschichtlichen Segment.

<b>Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	61,0%	39,0%	
1928	54,7%	45,1%	0,24%
1930	50,7%	49,1%	0,22%
1932			
Arith. Mittel	55,47%	44,37%	0,23%

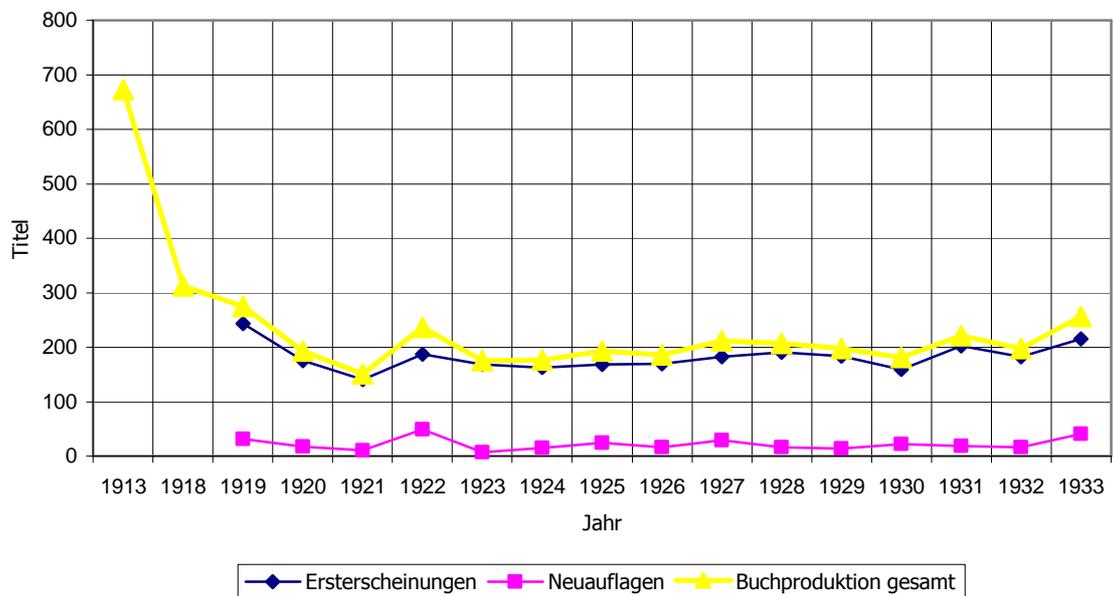
<b>Segment Kulturgeschichte, Volkskunde</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	60,0%	40,0%	
1928	56,7%	43,3%	0,00%
1930	43,1%	56,9%	0,00%
1932			
Arith. Mittel	53,25%	46,75%	0,00%

### 2.3.11 Kriegswissenschaft

#### Titelproduktion

Die Kriegswissenschaft umfasst allgemeine Publikationen wie Handbücher, Rang- und Quartierlisten, Erinnerungsbücher und Regimentsgeschichten und Fachpublikationen zum Militärwesen (Ausbildung, Strategie, Taktik) und seiner Geschichte. In den Jahren des Deutschen Kaiserreichs steigt die jährliche Produktion in der Sparte von 251 Titel 1871 auf über 900 im Jahr 1916 an. Daraufhin ist ein klarer Einbruch im Produktionsniveau verzeichnet: Bis 1918 sinkt es auf 312 Titel im Jahr zurück. Damit ist zugleich das Maximum der jährlichen Produktion im gesamten Zeitraum der Weimarer Republik dokumentiert. Den Tiefpunkt markiert das Jahr 1921 mit 151 erfassten Neueröffentlichungen. Er geht einem Zwischenhoch im Jahr 1922 voraus, auf das bis 1930 ein Produktionszyklus mit jährlichen Werten zwischen 175 und 212 Neueröffentlichungen folgt. Im Jahr 1931 zeigt sich dann ein augenfälliger Produktionsanstieg, den 1932 ein leichter Rückgang ablöst, bevor 1933 die dritthöchste Produktionsmenge der Weimarer Jahre nachgewiesen ist.

#### Kriegswissenschaft



Die kriegswissenschaftlichen Ersterscheinungen, die durchschnittlich knapp 90 Prozent der Fachgebietsproduktion umfassen, zeichnen eine vergleichbare Entwicklung mit denselben Produktionseckpunkten. So sind die meisten Ersterscheinungen in den Jahren 1919 (243 Titel) und 1933 (215 Titel) verzeichnet, am wenigsten im Jahr 1921 (140 Werke). Entgegen der Gesamttendenz fällt ihre Produktion im Jahr 1930 deutlich zurück, auf 159 Werke, bevor im Jahr 1931 ein Zwischenspitzenwert von 202 Titeln erreicht wird.

<b>Kriegswissenschaft</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	243	88,4%	1,5%	32	11,6%	0,5%	275	100%	1,2%
1920	176	91,2%	0,9%	17	8,8%	0,2%	193	100%	0,7%
1921	140	92,7%	0,6%	11	7,3%	0,2%	151	100%	0,5%
1922	187	79,2%	0,8%	49	20,8%	0,6%	236	100%	0,8%
1923	168	96,0%	0,8%	7	4,0%	0,1%	175	100%	0,7%
1924	162	91,5%	0,9%	15	8,5%	0,3%	177	100%	0,8%
1925	169	87,6%	0,7%	24	12,4%	0,3%	193	100%	0,6%
1926	170	91,4%	0,7%	16	8,6%	0,3%	186	100%	0,6%
1927	183	86,3%	0,7%	29	13,7%	0,5%	212	100%	0,7%
1928	191	92,3%	0,8%	16	7,7%	0,3%	207	100%	0,7%
1929	184	92,9%	0,8%	14	7,1%	0,3%	198	100%	0,7%
1930	159	87,8%	0,7%	22	12,2%	0,5%	181	100%	0,7%
1931	202	91,4%	1,0%	19	8,6%	0,5%	221	100%	0,9%
1932	182	91,9%	1,0%	16	8,1%	0,5%	198	100%	0,9%
1933	215	84,0%	1,2%	41	16,0%	1,2%	256	100%	1,2%
1919-1933	2731	89,3%	0,9%	328	10,7%	0,4%	3059	100%	0,8%
Arith. Mittel	182,1			21,9			203,9		

Neuauflagen in der Sparte umfassen durchschnittlich gut 10 Prozent der Gesamtproduktion. Auch für sie ist in den Jahren nach dem Krieg bis 1921 ein Produktionsrückgang von 32 auf 11 Erscheinungen jährlich erfasst, bevor im Jahr 1922 der Maximalwert von 49 Neuauflagen erhoben ist. Er wird 1933 knapp wieder erreicht (41 Neuauflagen). Dazwischen schwankt die Höhe der publizierten Werke zwischen dem Minimum von sieben im Jahr 1923 und dem Maximum von 29 Werken im Jahr 1927. Entsprechend dieser Entwicklung in der Titelproduktion haben Neuauflagen in den Jahren 1922 mit 20,8 und 1933 mit 16,0 Prozent ihren größten Anteil an der Fachgebietsproduktion. Diese beiden Jahre markieren entsprechend das Minimum des Anteils der Ersterscheinungen. Deren Topwert hingegen liegt in dem Jahr mit der schwächsten Neuauflagenproduktion, nämlich 1923, bei einem Anteil von 96,0 Prozent.

Der Anteil des Fachgebietes Kriegswissenschaft am Gesamtverlag bewegt sich in den Jahren der Weimarer Republik bei minimalen 0,5 bis 1,2 Prozent. Für das Jahr 1919 ist der höchste Wert verzeichnet, auf den 1921 das Minimum folgt. In den Jahren 1920 und 1922 bis 1930 ist ein prozentualer Anteil von 0,6 bis 0,8 ermittelt. 1931 und 1932 steigt er auf 0,9 Prozent an, bevor er 1933 das Wertmaximum von 1,2 Prozent erreicht.

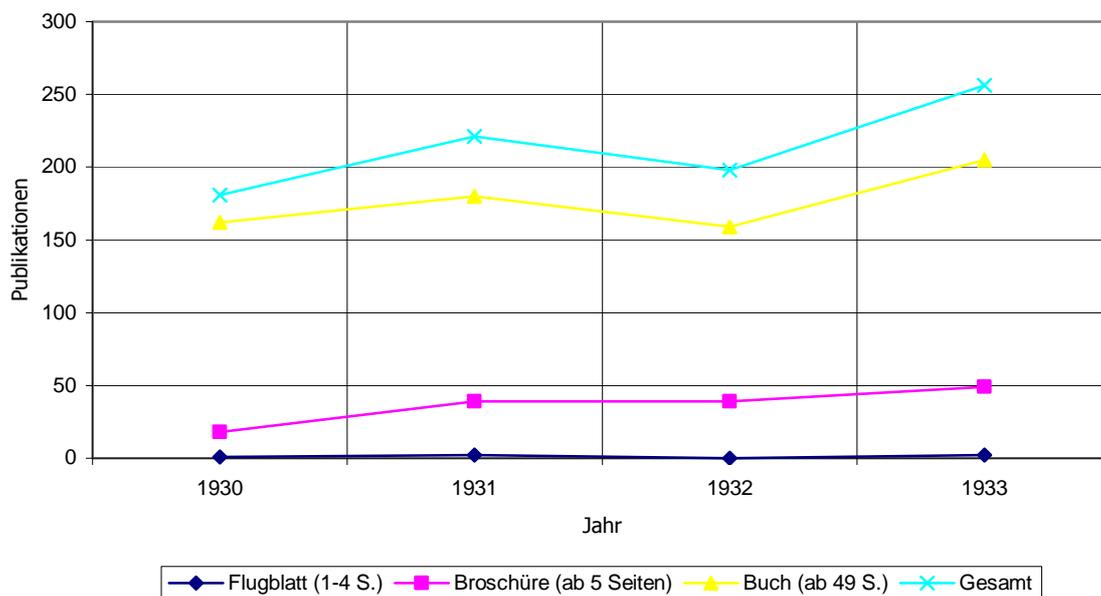
Parallel dazu haben die Ersterscheinungen des Fachgebietes an allen Ersterscheinungen einen Anteil zwischen dem Minimum von 0,6 Prozent im Jahr 1921 und dem Maximum von 1,5 Prozent im Jahr 1919. Gegen Ende der Weimarer Jahre steigt er von 0,7 bis 0,9 Prozent auf 1,0 Prozent 1931 und 1932, bevor er 1933 mit 1,2 Prozent wieder annähernd den Spitzenwert von 1919 erlangen kann.

Kriegswissenschaftliche Neuauflagen machen nur einen sehr kleinen Prozentsatz aller Neuauflagen aus. Durchschnittlich liegt er zwischen 0,2 und 0,5 Prozent. Das Anteilsminimum ist 1923 mit 0,1 Prozent verzeichnet, 1922 wird aufgrund der hohen Neuauflagenproduktion im Fachgebiet ein Prozentsatz von 0,6 erreicht. Auffällig ist der Anteilssprung auf 1,2 Prozent im Jahr 1933. Die Neuauflagen des Fachgebietes Kriegswissenschaft gewinnen in diesem Jahr unter allen – insgesamt erheblich reduzierten - Neuauflagen deutlich an Gewicht.

### *Umfang*

Der dominante Anteil von Publikationen mit einem Umfang von über 48 Seiten im Fachgebiet Kriegswissenschaft fällt zwischen 1930 und 1933 von knapp 90 Prozent auf 80 Prozent zurück, obwohl ihr Titelumfang mit Ausnahme des Jahres 1932 kontinuierlich von 162 Werken 1930 auf 205 im Jahr 1933 ansteigt. Es sind die Veröffentlichungen mittleren Umfangs (5 bis 48 Seiten), die vor allem in den letzten drei Jahren der Weimarer Republik merklich an Gewicht innerhalb der Verlagssparte gewinnen können. Werden 1930 in der Statistik noch 18 Broschüren erhoben, sind es in den Jahren 1931 und 1932 nicht weniger als über die doppelte Menge (39 Titel). 1933 steigert sich der Anteil der Publikationen mittleren Umfangs nach Titelmenge nochmals merklich, bis auf 49 Werke. Doch spiegelt sich das in der Anteilstatistik nicht mehr nachhaltig, da in diesem Jahr auch die Anzahl der Buchpublikationen sprunghaft ansteigt. So liegt der Anteil der Broschüren an den Veröffentlichungen des Fachgebietes 1933 bei 19,1 Prozent, und damit 0,6 Prozent unter der maximalen Anteilshöhe im vorausgehenden Jahr. 1930 hatten die Broschüren im Vergleich dazu gerade einmal knappe 10 Prozent der Gesamtproduktion ausgemacht.

### Kriegswissenschaft: Flugblatt-Broschüre-Buch 1930-1933



Kleinstveröffentlichungen bis zu 4 Seiten sind in der Sparte Kriegswissenschaft selten. 1932 ist keine einzige Publikation dieses Umfangs nachgewiesen, 1931 und 1932 ist mit je zwei Titeln der höchste Flugblattanteil im Fachgebiet verzeichnet, das entspricht einem maximalen Spartenanteil von 0,8 bzw. 0,9 Prozent.

Kriegswissenschaft							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
Jahr	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG Titel
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	
1930	1	0,6%	18	9,9%	162	89,5%	181
1931	2	0,9%	39	17,6%	180	81,4%	221
1932	0	0,0%	39	19,7%	159	80,3%	198
1933	2	0,8%	49	19,1%	205	80,1%	256
1930-1933	5	0,6%	145	16,9%	706	82,5%	856
Arith. Mittel	1,3		36,3		176,5		214,0

### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Fremdsprachige Veröffentlichungen sind im Fachgebiet Kriegswissenschaft ein seltenes Phänomen. Die Statistik offenbart, dass über mehrere Jahre kein einziges Werk in einer anderen Sprache erscheint. Eine große Ausnahme zeigt sich im Jahr 1931. Hier werden 13 englische Werke und ein französischer Titel publiziert. Die 14 fremdsprachigen Publikationen umfassen nicht weniger als 6,3 Prozent der Jahresproduktion.

<b>Kriegswissenschaft</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	207	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	207	100,0%	0,7%
1929	198	100,0%	3	1,5%	0	0,0%	198	100,0%	0,7%
1930	181	100,0%	3	1,7%	0	0,0%	181	100,0%	0,7%
1931	207	93,7%	3	1,4%	14	6,3%	221	100,0%	0,9%
1932	198	100,0%	3	1,5%	0	0,0%	198	100,0%	0,9%
1933	255	99,6%			1	0,4%	256	100,0%	1,2%
1928-1933	1246	98,8%	12	1,0%	15	1,2%	1261	100,0%	0,8%
Arith. Mittel	207,7		2,4		2,5		210,2		

Auch der Anteil der Übersetzungen innerhalb der deutschsprachigen Veröffentlichungen ist verschwindend gering. 1929 bis 1932 sind jährlich nur je drei statistisch erhoben, die einen Anteil von 1,4 bis 1,7 Prozent an der verlegerischen Produktion im Fachgebiet darstellen. Die zugrunde liegenden Originale sind zumeist in französischer und russischer, vereinzelt aber auch in englischer Sprache verfasst.

<b>Kriegswissenschaft</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Französisch		2		2	1	5	41,7%
Russisch		1	1	1	2	5	41,7%
Englisch			2			2	16,7%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>12</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,0%	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,2%	

<b>Kriegswissenschaft</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch				13			13	86,7%
Französisch				1		1	2	13,3%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,0%	0,0%	0,0%	1,4%	0,0%	0,1%	0,3%	

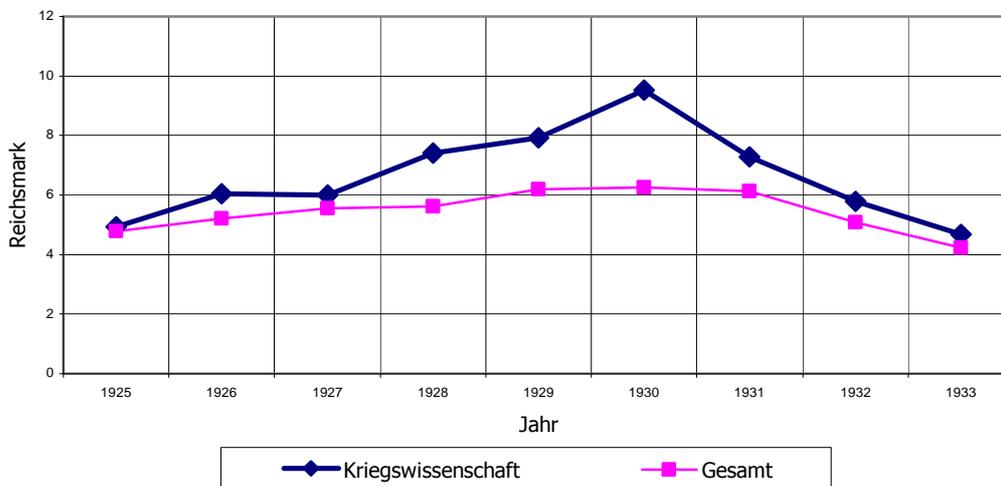
### *Ladenpreis*

Der durchschnittliche Ladenpreis eines kriegswissenschaftlichen Werkes liegt in den Jahren 1925 bis 1933 zwischen 4,68 und 9,53 Reichsmark. Diese große Preisspanne markiert Eckdaten einer Preisentwicklung, die sich zwischen 1925 und 1930 mit Ausnahme des Jahres 1927 kontinuierlich wachsend und zwischen 1930 und 1933 als stark abfallend präsentiert. Dem herausragenden Maximalwert des Jahres 1930 muss die Veröffentlichung eines teuren Prachtwerkes zugrunde liegen, das den preislichen Durchschnitt der Sparte prägt.

<b>Kriegswissenschaft</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	4,93	100%	104%			
1926	6,04	123%	116%			
1927	5,99	122%	106%			
1928	7,41	150%	132%	1437,37	100,00%	0,97%
1929	7,92	161%	128%	1512,38	105,22%	0,94%
1930	9,53	193%	152%	1628,85	113,32%	1,02%
1931	7,29	148%	118%	1560,93	108,60%	1,11%
1932	5,78	117%	114%	1085,57	75,52%	1,05%
1933	4,68	95%	111%	1114,41	77,53%	1,29%
1928-1933				8339,51		1,0%
Arith. Mittel	6,62	134,3%	120,1%	1389,92	96,7%	

Der Vergleich mit dem durchschnittlich ermittelten Einzelwerkpreis des Gesamtverlags weist kriegswissenschaftliche Werke für die Jahre 1925 bis 1927 und 1932 bis 1933 als knapp überdurchschnittlich aus. 1925 liegt der Einzelwerkpreis knapp vier Prozent über dem Durchschnitt, 1926 und 1927 bzw. 1932 und 1933 zwischen 6 und 16 Prozent. Die enorme Steigerung des Ladenpreises im Fachgebiet zwischen 1928 und 1930, die die allgemeine Tendenz bei weiten übertrifft, lässt den Ladenpreis für kriegswissenschaftliche Einzelwerke 1928 bis 1931 bei 20 bis 50 Prozent über dem ermittelten Durchschnittswert liegen.

**Kriegswissenschaft: Entwicklung des Einzelwerkpreises 1925-1933**



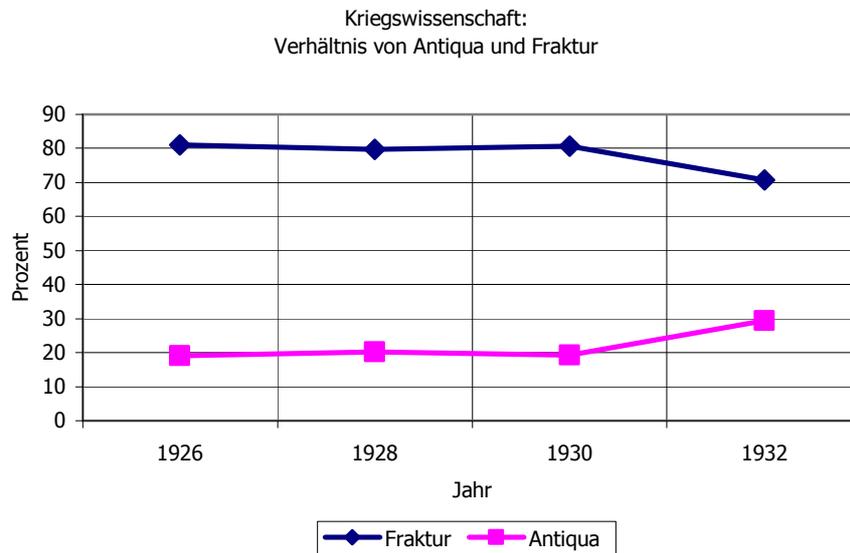
Entsprechend der Entwicklung des Einzelwerkpreises gestaltet sich auch der seit 1928 ermittelte Gesamtladenpreis der Sparte. Er steigt von 1.437 Reichsmark im Jahr 1928 auf das Maximum von 1.628 Reichsmark im Jahr 1930. Im nächsten Jahr fällt er leicht, 1932 aufgrund der niedrigen Titelproduktion stark zurück (bis auf 1.085 Reichsmark). Der antizyklische Zuwachs des Titelumfanges im Fachgebiet 1933 lässt den Gesamtladenpreis wieder ein wenig ansteigen, obgleich der Einzelwerkpreis seit 1932 weiter gesunken ist. Daher verzeichnet die Sparte in diesem Jahr einen Anteil von 1,3 Prozent am Gesamtverlag nach ihrem Gesamtladenpreis. Die Jahre davor lag er in der Höhe von rund einem Prozent.

<b>Kriegswissenschaft</b>		
<b>Durchschnittlicher Anteil an der Gesamtproduktion nach Titelmenge und Gesamtladenpreis 1928-1933</b>		
<b>Jahr</b>	<b>Anteil der Sparte an der Titelproduktion</b>	<b>Anteil der Sparte am Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	0,7%	1,0 %
<b>1929</b>	0,7%	0,9%
<b>1930</b>	0,7%	1,0%
<b>1931</b>	0,9%	1,1%
<b>1932</b>	0,9%	1,0%
<b>1933</b>	1,2%	1,3%

Der Anteilzuwachs am Gesamtverlag nach Titelmenge im letzten Jahr der Weimarer Republik bedingt den auffälligen Anteilzuwachs nach Gesamtladenpreis. Die Gegenüberstellung des Fachgebietsanteils am Gesamtverlag nach Titelmenge und Gesamtladenpreis weist die Werke der Sparte vor allem vor 1931 als überdurchschnittlich teuer aus.

## Schrift

Die Frakturschrift dominiert das Fachgebiet Kriegswissenschaft zwischen 1926 und 1930 mit rund 80 Prozent. Die (national geprägte) Sparte scheint gegenüber der Antiqua lange resistent.



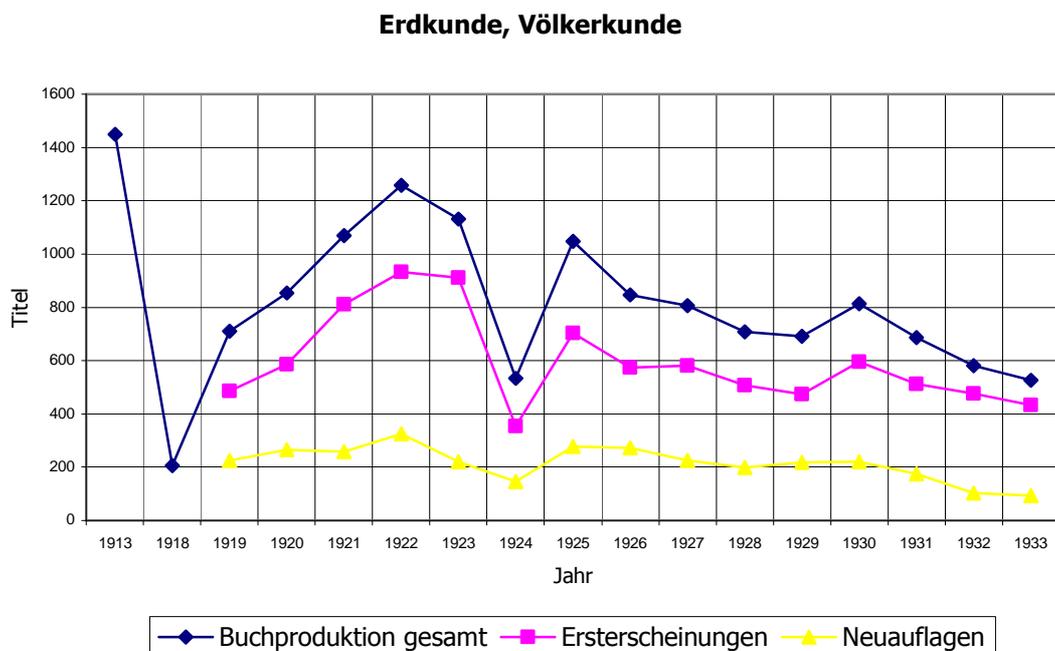
Die Statistik zeigt erst gegen Ende der Weimarer Republik einen leichten Anstieg von in Antiqua gehaltenen Werken in der Sparte Kriegswissenschaft. Diese umfassen 1932 dreißig Prozent der Gesamtproduktion, während sie die Jahre zuvor einen Anteil von rund zwanzig Prozent ausgemacht hatten.

<b>Kriegswissenschaft</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	81,0%	19,0%	
1928	79,7%	20,3%	0,0%
1930	80,7%	19,3%	0,0%
1932	70,7%	29,3%	
Arith. Mittel	78,02%	21,98%	0,00%

### 2.3.12 Erdkunde

#### Titelproduktion

Das Fachgebiet Erdkunde umfasst länder- und völkerkundliche Werke sowie Reisehandbücher und Ortsverzeichnisse. Neben Atlanten werden ihm (bis 1923) auch Karten zugerechnet. In den Kriegsjahren zeigen die Erhebungen einen einschlägigen Rückgang in der Produktion, von 1.450 Titel 1913 auf nur mehr 205 im letzten Kriegsjahr. Nach dem Krieg wächst die Produktion sehr rasch bis auf 1.258 Titel im Jahr 1922 an. Auf einen leichten Titelverlust im Jahr 1923 ist 1924 ein markantes Produktionstief mit 533 Werken nachgezeichnet. Der scheinbar erhebliche Einbruch liegt nicht zuletzt auch im Wandel des Aufnahmemodus begründet: Die Statistiker erheben seit diesem Jahr die Kartenproduktion nicht mehr.<sup>53</sup>



Nach 1924 setzt schnell eine Art Erholung ein, wie die 1.048 Schriften des Jahres 1925 beweisen. Das Produktionsniveau der Blütejahre 1921 und 1922 kann vor dem Hintergrund der fehlenden Kartenaufnahme nicht mehr erreicht werden. Bis 1929 sinkt die Jahresproduktion wieder bis knapp auf 707 Werke. Der Produktionsrückgang fällt in den Jahren 1924 und 1926 erheblich aus, in den folgenden Jahren ist er weniger drastisch. Die lange Talfahrt wird im Jahr 1930 von einem kleinen Wiederanstieg unterbrochen. Die Statistik benennt wieder 814 jährliche Veröffentlichungen. Nach 1930 sinkt die Produktion

<sup>53</sup> Vgl. Umlauff (1934), S.89.

dann Jahr für Jahr, unterbietet 1932 die 600er-Marke und liegt 1933 mit nur mehr 526 Publikationen schließlich niedriger als 1924.

Die grafische Umsetzung des vorliegenden Datenmaterials zeigt eindrucksvoll, dass die Entwicklung des Gesamtverlags sich parallel – wenn auch in unterschiedlicher Intensität – sowohl bei den Ersterscheinungen als auch bei den Neuauflagen beobachten lässt. Beide Publikationsformen durchleben im ersten Produktionszyklus von 1919 bis 1924 zunächst bis 1922 einen Umfangszuwachs und müssen dann einen erheblichen Verlust hinnehmen. Während die Ersterscheinungen des geographischen Verlags bis 1922 von 485 auf 933 Werke anwachsen und 1924 nur mehr 367 (!) Werke umfassen, erhöht sich der Umfang der Neuauflagenproduktion von 226 auf 325 Titel, fällt aber bis 1924 zurück auf 166 Werke.

<b>Erdkunde</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	485	68,2%	3,1%	226	31,8%	3,5%	711	100%	3,2%
1920	587	68,8%	3,1%	266	31,2%	3,1%	853	100%	3,1%
1921	811	75,9%	3,7%	258	24,1%	3,6%	1069	100%	3,7%
1922	933	74,2%	4,1%	325	25,8%	4,0%	1258	100%	4,1%
1923	911	80,5%	4,4%	221	19,5%	3,8%	1132	100%	4,3%
1924	367	68,9%	2,0%	166	31,1%	3,3%	533	100%	2,3%
1925	729	69,6%	3,0%	319	30,4%	4,4%	1048	100%	3,3%
1926	574	67,8%	2,4%	273	32,2%	4,3%	847	100%	2,8%
1927	581	72,0%	2,3%	226	28,0%	3,7%	807	100%	2,6%
1928	508	71,9%	2,2%	199	28,1%	4,1%	707	100%	2,5%
1929	474	68,6%	2,1%	217	31,4%	4,5%	691	100%	2,6%
1930	595	73,1%	2,7%	219	26,9%	4,5%	814	100%	3,0%
1931	511	74,5%	2,6%	175	25,5%	4,3%	686	100%	2,8%
1932	477	82,1%	2,6%	104	17,9%	3,1%	581	100%	2,7%
1933	433	82,3%	2,4%	93	17,7%	2,8%	526	100%	2,4%
1919-1933	8976	73,2%	2,9%	3287	26,8%	3,8%	12263	100%	3,1%
Arith. Mittel	598,4			219,1			817,5		

Der zweite Zyklus beginnt für beide mit einem Spitzenwert, auf den ein mehrere Jahre umfassender Rückgang der Titelzahlen folgt. Die Produktionsziffern bleiben jedoch über der Krisenmarke des Jahres 1924. Die Ersterscheinungs-Produktion fällt im Zeitraum 1925 bis 1929 von 729 auf 474 Werke, der Umfang der Neuauflagen reduziert sich zwischen 1925 und 1928 von 319 auf 199 Veröffentlichungen. Während in der Ersterscheinungsproduktion ein plötzlicher Anstieg zwischen 1929 und 1930 von 474 auf 595 Werke erkennbar ist, wächst

die Neuauflagenproduktion bereits seit 1928 kontinuierlich an und erreicht 1930 nochmals 219 Titel. Ein erneuter Produktionsrückgang lässt die Anzahl der Ersterscheinungen schließlich bis 1933 wieder auf 433 Werke sinken.

Die Neuauflagenproduktion verliert vor allem zwischen 1931 und 1932 nachhaltig an Umfang: Sie fällt 1932 mit 104 Werken deutlich unter den Krisenwert des Jahres 1924 zurück und zählt 1933 schließlich nur mehr 93 Titel.

Ersterscheinungen stellen - durchschnittlich berechnet - knapp drei Viertel (72,6 Prozent) des geographischen Verlags, die Neuauflagen umfassen durchschnittlich ein gutes Viertel (26,3 Prozent). Besonders hoch liegt der Neuauflagenanteil mit über 30 Prozent direkt nach dem Krieg und in den Jahren 1924 bis 1926 und 1929, besonders niedrig 1932 und 1933 mit 17,9 bzw. 17,7 Prozent. Entsprechend stellen Ersterscheinungen in diesen beiden letzten Jahren der Weimarer Republik über 82 Prozent der Gesamtproduktion.

Über die Jahre ist dreimal ein Zuwachs des Anteils von Ersterscheinungen an der Gesamtproduktion erkennbar (bis auf über 70 bzw. 80 Prozent). Dazwischen erfolgt stets ein klarer Rückfall bis auf den Ausgangsstatus von rund 68 Prozent. Innerhalb der Neuauflagen lässt sich entsprechend ein dreimaliger gegenläufiger Anteilszyklus verfolgen.

Der Anteil der Sparte am Gesamtverlag entwickelt sich entsprechend der zyklischen Produktionsstruktur: Bis 1923 wächst er von 3,1 bis auf 4,2 Prozent an und fällt dann im Krisenjahr 1924 plötzlich auf 2,3 Prozent zurück. Dieser Tiefpunkt markiert eine Art Wende in der Anteilsgeschichte des Fachgebietes. Sie verzeichnet für 1925 einmalig nochmals einen Wert von über 3 Prozent, weist in Folge jedoch nur mehr Anteile unter bzw. bis zu drei Prozent nach. Seit 1926 ist der Anteil des geographischen Verlages am Gesamtverlag damit (nicht zuletzt bedingt durch die Veränderung des Auszählungsmodus) geringer als im ersten Friedensjahr. 1928 verzeichnet die Statistik ein Anteilsminimum von 2,5 Prozent, auf das 1929 zunächst ein leichter Zugewinn, 1930 dann sogar ein kleiner Sprung nach oben folgt. Die hier wiedererlangten 3,0 Prozent erinnern an die Anteilsverhältnisse direkt nach dem Krieg. Jahr für Jahr sinkt nach 1930 jedoch der Einfluss des geographischen Verlags weiter: Am Ende der Republik umfasst er noch 2,4 Prozent und liegt damit vergleichbar tief wie im Krisenjahr 1924.

Der Anteil der Ersterscheinungen der Sparte am Gesamtverlag von Ersterscheinungen entwickelt sich vergleichbar: 1919 liegt er bei 3,1 Prozent und steigt bis 1923 auf 4,4 Prozent an. Nach dem Anteilsminimum von 2,0 Prozent im Jahr 1924 kann der prozentuale Anteil das Nachkriegsniveau von über 3 Prozent bis zum Ende der Republik nicht mehr erreichen: Von 2,9 Prozent 1925 fällt er bis 1929 auf 2,1 Prozent zurück, erreicht 1930 nochmals 2,7 Prozent, sinkt aber dann bis 1933 wieder auf 2,4 Prozent. Neuauflagen des Fachgebietes Erdkunde umfassen direkt nach dem Krieg 3,5 Prozent des Gesamtverlags von Neuauflagen. 1920 sinkt, im Zuge einer allgemein hohen Neuauflagenproduktion, ihr Anteil auf 3,1 Prozent. Bis 1922 ist dann eine Steigerung bis auf 4,0 Prozent nachgewiesen, auf die ein auffälliger Rückgang folgt: 1924 wird das erste Mal ein Anteil unter drei Prozent verzeichnet. Im kurzen Zeitraum bis 1926 klettert der Fachgebietsanteil am Gesamtverlag von Neuauflagen wieder auf 4,3 Prozent und überbietet damit den bis dato bestehenden Anteilsspitzenwert von 4,0 Prozent im Jahr 1922. 1927 markiert daraufhin mit einem Anteil von 3,7 Prozent wieder einen kleinen Einbruch, der von einer weiteren Anteilssteigerung bis hin zum Maximum von 4,5 Prozent in den Jahren 1929 und 1930 abgelöst wird. Die hier dokumentierte Anteilssteigerung ist enorm. Mit dem starken Rückgang der Neuauflagenproduktion nach 1931 wendet sich das Blatt. Die Anteilskurve bewegt sich, vor allem nach 1931, weit nach unten: 1932 haben die Neuauflagen des Fachgebietes Erdkunde nur mehr 3,1 Prozent Anteil am Gesamtverlag, ebenso viel wie 1920. 1933 vermerkt die Statistik nur mehr einen Anteilswert von 2,8 Prozent, mit dem der bisher niedrigste Wert von 2,9 Prozent im Krisenjahr 1924 noch unterboten wird.

#### *Exkurs: Atlanten*

Die Titelstatistik erhebt in den Jahren 1924 und 1925 die Atlanten gesondert. Die spärlichen Daten zeigen, dass Atlanten gute 6 Prozent der Spartenproduktion ausmachten. Neuauflagen dominieren die Ersterscheinungen in etwa 6:4. Neuaufgelegte Atlanten umfassen daher 1924 und 1925 knappe 4 Prozent des geographischen Verlages, Ersterscheinungen rund 2,5 Prozent. Atlanten haben in den beiden erhobenen Jahren am Gesamtverlag einen Anteil von 0,1 bis 0,2 Prozent. Unter allen Neuauflagen sind zu rund 0,5 Prozent neu aufgelegte Atlanten. Wesentlich seltener sind neu erschienene Atlanten unter allen Ersterscheinungen. Hier beträgt ihr Anteil gerade 0,1 Prozent.

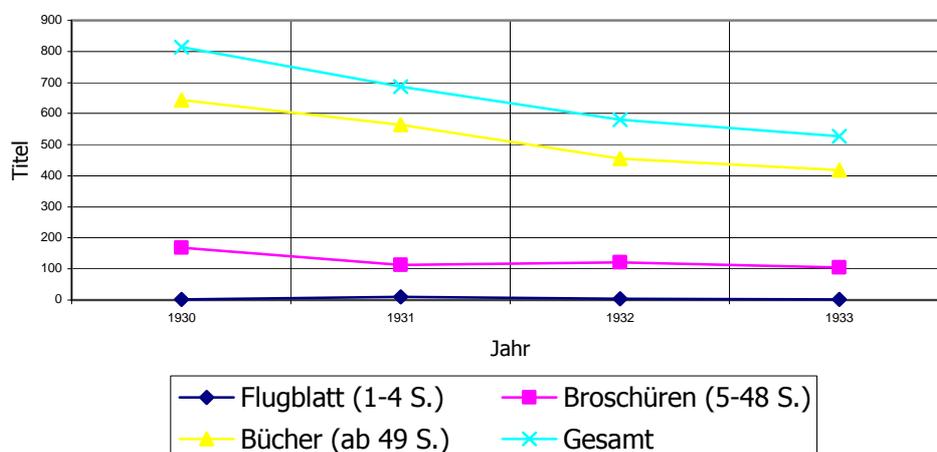
## Umfang

Publikationen mit einem Umfang über 49 Seiten machen rund vier Fünftel (ca. 80 Prozent) der Fachgebietsproduktion aus, Werke mittleren Umfangs (5 bis 48 Seiten) hingegen gut ein Fünftel (ca. 20 Prozent). Kleinstveröffentlichungen sind verschwindend selten: Die Erhebungen benennen 1930 und 1933 drei und 1932 vier „Flugblattpublikationen“, die durchschnittlich gut 0,5 Prozent der Gesamtproduktion umfassen.

<b>Erdkunde</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
Jahr	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	3	0,4%	168	20,6%	643	79,0%	814
1931	10	1,5%	113	16,5%	563	82,1%	686
1932	4	0,7%	121	20,8%	456	78,5%	581
1933	3	0,6%	105	20,0%	418	79,5%	526
1930-1933	20	0,8%	507	19,4%	2080	79,8%	2607
Arith. Mittel	5,0		126,8		520,0		651,8

Die beschriebenen Anteilsverhältnisse der differenten Veröffentlichungsformate bleiben über den erhobenen Zeitraum konstant, ausgenommen das Jahr 1931. Hier fällt zunächst die geringe Anzahl von sog. „Broschüren“ ins Auge neben einer außerordentlich großen Menge von nicht weniger als zehn „Flugblättern“. Sie umfassen in diesem Jahr auch den Ausnahmewert von 1,5 Prozent an der Gesamtproduktion, während mit 16,5 Prozent ein minimaler Anteilswert von Broschüren dokumentiert und für umfangreiche Bücher ein maximaler Anteilswert an der Fachgebietsproduktion von 82,1 Prozent nachgewiesen ist.

### Erdkunde: Flugblatt-Broschüre-Buch



### Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen

Die Sparte fasst auch Werke zur Völkerkunde, Reiseführer und Ortsverzeichnisse. Hierunter kann der kleine nachgewiesene Anteil fremdsprachiger Veröffentlichungen vermutet werden. Zwischen 1928 und 1930 sinkt deren Umfang von 29 auf 22 Titel, das entspricht einem Anteilsrückgang am Fachgebiet von 4,1 auf 2,7 Prozent. 1930 spricht die Statistik plötzlich von nur mehr fünf nicht in deutscher Sprache gehaltenen Veröffentlichungen, somit ein ausnehmend niedriger Anteil am Fachgebiet von 0,7 Prozent.

<b>Erdkunde</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt. Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	678	95,9%	25	3,5%	29	4,1%	707	100,0%	2,5%
1929	665	96,2%	20	2,9%	26	3,8%	691	100,0%	2,6%
1930	792	97,3%	25	3,1%	22	2,7%	814	100,0%	3,0%
1931	681	99,3%	20	2,9%	5	0,7%	686	100,0%	2,8%
1932	571	98,3%	20	3,4%	10	1,7%	581	100,0%	2,7%
1933	515	97,9%			11	2,1%	526	100,0%	2,4%
1928-1933	3902	97,4%	110	2,7%	103	2,6%	4005	100,0%	2,7%
Arith. Mittel	650,3		22,0		17,2		667,5		

In den letzten beiden Jahren der Weimarer Zeit werden weiterhin deutlich weniger fremdsprachige Werke als zwischen 1928 und 1930 auf den Markt gebracht. Doch benennen die 10 Werke 1932 immerhin einen Fachgebietsanteil von 1,7 Prozent. 1933 können die 11 in fremder Sprache erschienenen Werke mit einem Anteil von 2,1 Prozent immerhin wieder die Hälfte des Fachgebietsanteils von 1928 erreichen. Über die Hälfte aller fremdsprachigen Titel sind in englischer Sprache gehalten. Daneben haben auch französische und italienische Originalschriften einen vergleichsweise gewichtigen Anteil.

<b>Erdkunde</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1933</b>	<b>1928-1933</b>	<b>Anteil</b>
Englisch	19	18	12		4	2	55	53,4%
Französisch	4	3	2	3		5	17	16,5%
Italienisch	1		1		3	2	7	6,8%
Portugiesisch		2	1				3	2,9%
Russisch			2		1		3	2,9%
Spanisch		2				1	3	2,9%
Finnisch	1	1					2	1,9%
Hebräisch			1	1			2	1,9%
Lateinisch	2						2	1,9%
Tschechisch	2						2	1,9%
Ungarisch			1		1		2	1,9%
Dänisch-Norwegisch			1				1	1,0%
Estnisch			1				1	1,0%
Jiddisch				1			1	1,0%
Polnisch						1	1	1,0%
Wendisch					1		1	1,0%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>22</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>103</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	3,6%	3,0%	2,3%	0,5%	1,2%	1,4%	2,0%	

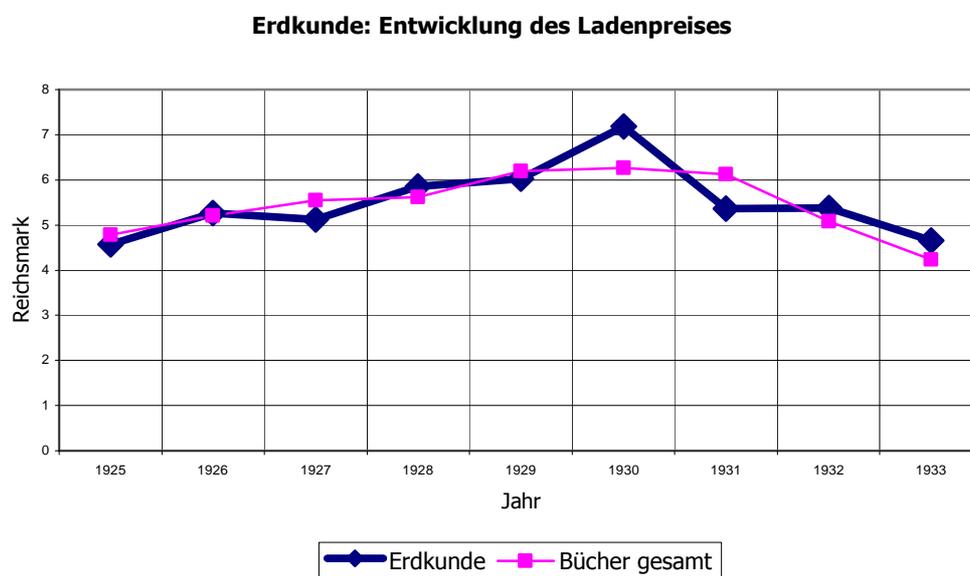
<b>Erdkunde</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1928-1932</b>	<b>Anteil</b>
Englisch	9	9	11	8	8	45	40,9%
Schwedisch	2	4	2	4	2	14	12,7%
Dänisch-Norwegisch	7		3	1	2	13	11,8%
Italienisch		1	3	1	2	7	6,4%
Tschechisch	1	2	2	1		6	5,5%
Französisch	1			2	2	5	4,5%
Russisch		2	1		2	5	4,5%
Verschiedene	1	1	1	1	1	5	4,5%
Lateinisch	1			1		2	1,8%
Spanisch	1	1				2	1,8%
Finnisch					1	1	0,9%
Hausaisch			1			1	0,9%
Holländisch	1					1	0,9%
Japanisch	1					1	0,9%
Nordisch				1		1	0,9%
Ungarisch			1			1	0,9%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>110</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,7%	1,6%	2,0%	2,0%	2,3%	1,9%	

Die Statistik spiegelt eine gleich bleibende Produktionshöhe von Übersetzungen im Fachgebiet Erdkunde: Sie zählen in den Jahren 1928 und 1930 je 25 Werke, 1928, 1931 und 1932 je 20 Titel und umfassen einen Produktionsanteil zwischen 2,9 und 3,7 Prozent. Seit 1930 liegt ihr Anteil an der Spartenproduktion damit höher als der der fremdsprachigen Werke. Auch bei den Übersetzungen stehen englische Originale (mit einem Anteil von 40 Prozent) allen anderen voran. Daneben sind Schriften aus dem nordischen Raum sehr zahlreich: Übersetzungen aus dem Schwedischen und Dänisch-Norwegischen umfassen je gut 10 Prozent der Übersetzungsliteratur der Sparte.

### *Ladenpreis*

Der Einzelwerkpreis der Sparte entspricht in etwa dem eines durchschnittlichen Verlagswerkes. Zwischen 1925 und 1929 steigt er von 4,57 auf 6,02 Reichsmark und umfasst dabei zwischen 95,6 und 101,0 Prozent des durchschnittlichen Ladenpreises.

Das Jahr 1927 markiert eine Ausnahme: Der Ladenpreis im geographischen Verlag sinkt kurzfristig und einmalig unter das Niveau des Vorjahres, entgegen der allgemeinen Tendenz. Daher ist der Anteil am durchschnittlichen Einzelwerkpreis in diesem Jahr mit 92,3 Prozent außergewöhnlich gering.



Nach 1929 verzeichnet die allgemeine Statistik bis 1931 eine Art Stagnation auf dem Niveau um 6,20 Reichsmark. Im geographischen Verlag jedoch ist 1930 nochmals ein markanter Preissprung dokumentiert: Das durchschnittliche Einzelwerk kostet plötzlich maximale 7,18 Reichsmark, rund 20 Prozent mehr als das durchschnittliche Werk. In diesem Jahr weist die Titelstatistik auch auf eine außergewöhnliche Produktionshöhe hin. 1931 folgt im geographischen Verlag ein plötzlicher und sehr nachhaltiger Preisrückgang. Der Einzelpreis fällt schlagartig unter das Niveau von 1928 und entspricht mit 5,36 Reichsmark nur mehr minimalen 87,6 Prozent des durchschnittlichen Preises eines Werkes. Hierfür könnten neben einer ausnehmend hohen Anzahl von Kleinstpublikationen auch eine untypisch geringe Menge fremdsprachiger Werke im Fachgebiet verantwortlich sein. Da der Ladenpreis im Fachgebiet 1932 in etwa auf der Höhe von 1931 stagniert, der durchschnittliche Ladenpreis jedoch deutlich abfällt, verzeichnet der geographische Verlag 1932 wieder ein Plus von knappen 6 Prozent im allgemeinen Preisvergleich. Im letzten Jahr der Weimarer Republik fällt der Ladenpreis im Fachgebiet weiter ab bis auf 4,65 Reichsmark und erlangt damit wieder ein mit dem Jahr 1925 vergleichbares Preisniveau, das knapp 10 Prozent über dem durchschnittlichen Ladenpreis liegt. Tendenziell lässt sich also eine leichte Verteuerung des geographischen Verlages im allgemeinen Vergleich konstatieren: Bewegt sich sein Ladenpreis bis 1929 überwiegend knapp unter dem Durchschnitt, ist er nach 1930, mit Ausnahme des Jahres 1931, merklich über diesem datiert.

Die Entwicklung des Gesamtladenpreises im Fachgebiet Erdkunde spiegelt die Entwicklung in der Titelproduktion und im Ladenpreisniveau. Zwischen 1928 und 1929 verringert sich die Anzahl der verlegten Werke leicht, der Einzelwerkpreis hingegen erhöht sich. Die Grafik zeigt in den beiden Jahren daher nur einen minimalen Anstieg, eher eine Art Stagnation der Gesamtladenpreishöhe bei um die 3940 bzw. 3950 Reichsmark. Eine beachtliche Zunahme der Titelproduktion sowie eine markante Verteuerung des Einzelwerkpreises führt 1930 zu einem ausnehmend hohen Gesamtladenpreis, der mit 5844,08 Reichsmark nicht weniger als knapp 50 Prozent höher liegt als in den Jahren 1928 und 1929. Auf dieses Ausnahmejahr erfolgt im geographischen Verlag wieder die „Anknüpfung“ an die Normalität: Die produzierte Titelmenge liegt knapp unter dem Umfang von 1929, der Ladenpreis ist deutlich abgefallen. Entsprechend zeigt die Entwicklung des Gesamtladenpreises einen plötzlichen Sturz bis unter die Werte von 1928 und 1929 (3449,25 Reichsmark). Im Kontext eines markanten Titlrückganges sinkt er dann bis 1933, trotz eines noch stabilen Einzelwerkpreises zwischen 1931 und 1932, auf 2294,56 Reichsmark. Damit umfasst er nur mehr 40 Prozent des Spitzenjahres 1930 bzw. 60 Prozent des Preisniveaus von 1928.

<b>Erdkunde</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	5,45	100%	115%			
1926	5,26	97%	101%			
1927	5,12	94%	91%			
1928	5,86	108%	104%	3938,05	100,00%	2,65%
1929	6,02	110%	97%	3954,30	100,41%	2,47%
1930	7,18	132%	115%	5844,08	148,40%	3,65%
1931	5,36	98%	87%	3449,25	87,59%	2,44%
1932	5,38	99%	106%	2920,88	74,17%	2,82%
1933	4,65	85%	110%	2294,56	58,27%	2,65%
1928-1933				22401,12		2,8%
Arith. Mittel	5,59	102,5%	102,8%	3733,52	94,8%	

Der Anteil des geographischen Verlages am Gesamtverlag nach Ladenpreis liegt 1928 und 1933 bei 2,6 Prozent, 1929 und 1931 nur minimal (0,1-0,2 Prozent) niedriger. Im Ausnahmejahr 1930 hingegen verzeichnet er einen Spitzenanteilswert von 3,7 Prozent.

Auch 1932 ist er, aufgrund der Stagnation des Einzelpreises im Fachgebiet seit 1931, mit 2,8 Prozent nochmals auffällig hoch. Wie der Vergleich aufzeigt, liegt der Anteil am Gesamtverlag nach Titelmenge zumeist nur minimal (0,1-0,3 Prozent) unter dem Anteil nach Ladenpreis. Eine Ausnahme macht das Spitzenjahr 1930: Hier liegen zwischen dem Anteil nach Gesamtladenpreis und Titelproduktion einmalig ganze 0,7 Prozent. In den Jahren 1929 und 1931 kann der Anteil nach Titelmenge den nach Gesamtladenpreis leicht um 0,1 bzw. 0,4 Prozent übertreffen.

<b>Erdkunde</b>		
<b>Durchschnittlicher Anteil an der Gesamtproduktion 1928-1933</b>		
<b>Jahr</b>	<b>Anteil nach Gesamtladenpreis</b>	<b>Anteil nach Titelproduktion</b>
<b>1928</b>	2,7%	2,5%
<b>1929</b>	2,5%	2,6%
<b>1930</b>	3,7%	3,0%
<b>1931</b>	2,4%	2,8%
<b>1932</b>	2,8%	2,7%
<b>1933</b>	2,7%	2,4%

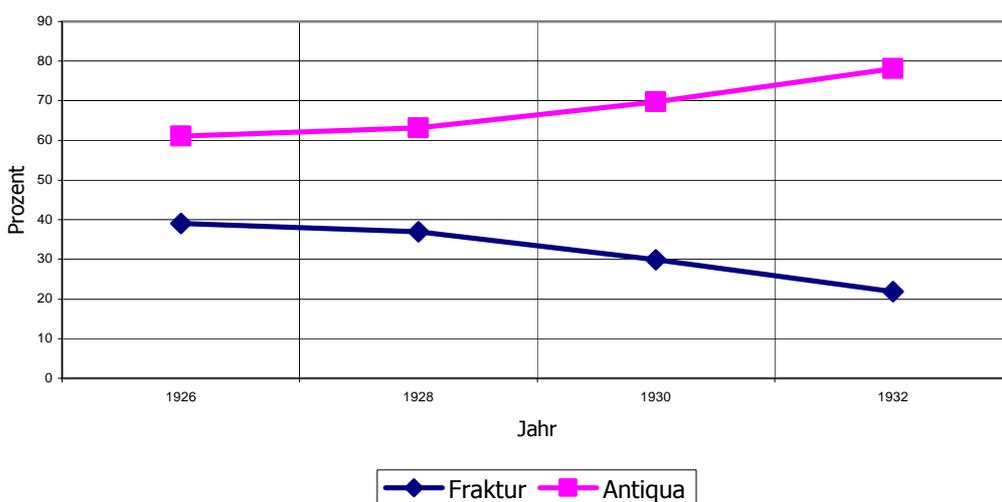
### Schrift

Es ist die Antiqua, die das Druckbild der geographischen Publikationen überwiegend ziert. 1926 verzeichnet die Statistik bereits einen Anteil von über 60 Prozent. Dieser vergrößert sich vor allen in den Jahren nach 1928 merklich und umfasst 1932 gut 78 Prozent.

<b>Erdkunde</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	39,0%	61,0%	
1928	36,9%	63,1%	0,0%
1930	29,9%	69,8%	0,4%
1932	21,9%	78,1%	
Arith. Mittel	31,92%	67,99%	0,18%

Entsprechend verringert sich der Anteil der in Fraktur gehaltenen Schriften zwischen 1926 und 1932 von knapp 40 auf 22 Prozent. Nur in dem Jahr mit der umfassendsten Produktion, 1930, weisen die Erhebungen Veröffentlichungen mit gemischtem Schriftbild nach. Deren Anteil ist mit 0,4 Prozent jedoch verschwindend gering.

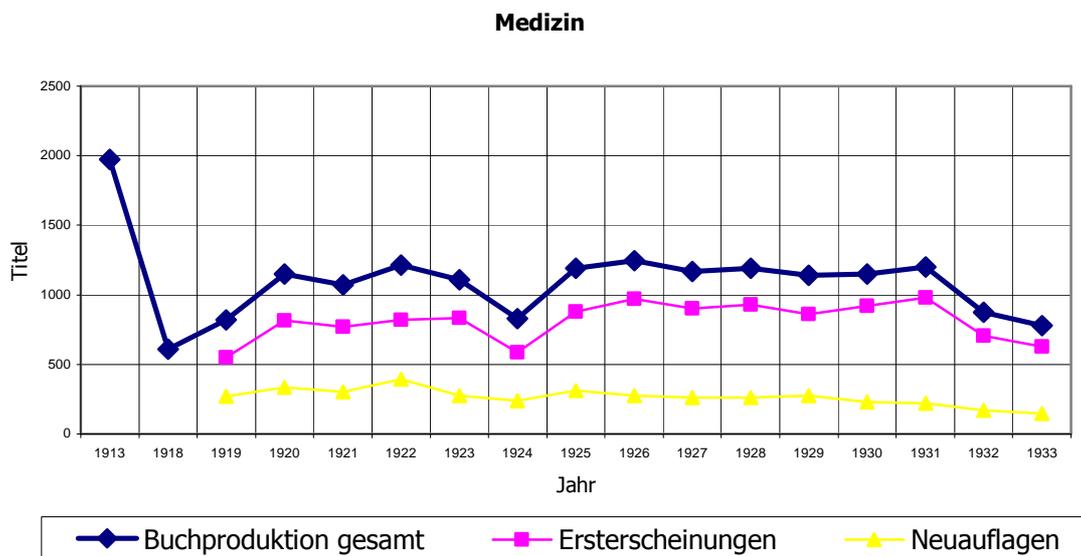
**Erdkunde: Antiqua und Fraktur**



### 2.3.13 Medizin

#### Titelproduktion

Human- und veterinärwissenschaftliche Publikationen, biologische Werke und Abhandlungen über das Gesundheitswesen und pharmazeutische Schriften werden unter der Sparte Medizin erfasst. Auch dieser Verlagszweig muss im Ersten Weltkrieg harte Einbußen hinnehmen: 1913 sind 1.972 Werke veröffentlicht worden, nach dem Krieg liegt der Produktionsumfang bei gerade einmal 893 Werken. Auch in den Friedensjahren kann die Höhe der Produktion vor dem Ersten Weltkrieg trotz eines leichten Produktionszuwachses nicht annähernd mehr erreicht werden. Gegen Ende der Weimarer Republik sinkt die publizierte Titelmenge vielmehr noch unter den Tiefstand von 1919 zurück.



Das Jahr 1924 markiert nach Jahren des leichten, aber nicht kontinuierlichen Wachstums bis 1922 und des inflationsbedingten Rückgangs der Produktion von medizinischen Werken seit 1922 das Ende eines Zyklus. Die Produktion ist bis 1922 (1.214 Werke) um knappe 50 Prozent seit 1919 (819 Werke) gestiegen und auf das Nachkriegsniveau gefallen (827 Werke). Schnell steigt nach der Währungsreform die Produktionshöhe und übertrifft binnen zwei Jahren wieder die Marke von 1922. 1926 schließlich ist die höchste Anzahl von medizinischen Ersterscheinungen dokumentiert: Die 1.246 verlegten Werke bedeuten gegenüber 1919 ein Wachstum von über 52 Prozent. Die Höhe der publizierten Titel stagniert in den folgenden Jahren leicht unter diesem Spitzenwert, der annähernd nochmals 1928 und 1931 erreicht wird. Für das Jahr 1932 ist dann ein starker Einbruch zu

konstatieren: Die Anzahl der verlegten Titel fällt mit einem Schlag auf 876 zurück, die Titelproduktion dezimiert sich innerhalb eines Jahres also um fast 30 Prozent. 1933 liegt der medizinische Verlag mit 777 Publikationen schließlich 5 Prozent unter seinem Produktionsumfang im ersten Friedensjahr.

<b>Medizin</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	548	66,9%	3,5%	271	33,1%	4,2%	819	100%	3,7%
1920	814	70,8%	4,3%	335	29,2%	3,8%	1149	100%	4,1%
1921	767	71,7%	3,5%	303	28,3%	4,2%	1070	100%	3,7%
1922	819	67,5%	3,6%	395	32,5%	4,8%	1214	100%	3,9%
1923	833	75,1%	4,1%	276	24,9%	4,7%	1109	100%	4,2%
1924	587	71,0%	3,3%	240	29,0%	4,7%	827	100%	3,6%
1925	880	73,9%	3,6%	311	26,1%	4,2%	1191	100%	3,8%
1926	970	77,8%	4,1%	276	22,2%	4,4%	1246	100%	4,1%
1927	904	77,5%	3,6%	263	22,5%	4,3%	1167	100%	3,8%
1928	930	78,1%	4,1%	261	21,9%	5,4%	1191	100%	4,3%
1929	863	75,8%	3,9%	275	24,2%	5,7%	1138	100%	4,2%
1930	921	80,1%	4,2%	229	19,9%	4,7%	1150	100%	4,3%
1931	980	81,8%	4,9%	218	18,2%	5,3%	1198	100%	5,0%
1932	705	80,5%	3,9%	171	19,5%	5,1%	876	100%	4,1%
1933	629	81,0%	3,4%	148	19,0%	4,5%	777	100%	3,6%
1919-1933	12150	75,4%	3,9%	3972	24,6%	4,6%	16122	100%	4,0%
Arith. Mittel	810,0			264,8			1074,8		

Die Gewichtung von Ersterscheinungen und Neuauflagen innerhalb dieser Fachgruppe verschiebt sich bis zum Ende der Republik hin augenfällig. Machen die Ersterscheinungen 1919 bis 1924 noch ca. gut zwei Drittel der Gesamtproduktion aus, sind es ab 1923 bis 1929 gut drei Viertel und ab 1930 umfassen sie nicht weniger als vier Fünftel der gesamten verlegerischen Produktion. War jede dritte Publikation zu Beginn der Republik noch eine Neuauflage, ist es 1933 nur mehr jedes fünfte erschienene Werk.

Die Entwicklung der Ersterscheinungen verläuft aufgrund ihrer anteilmäßigen Dominanz am Fachbereich Medizin überwiegend parallel zur Gesamtentwicklung. Auch hier ist nach einem raschen Produktionsanstieg im Jahr 1920, einem leichten Rückgang 1921 und einem leichten Wachstum bis 1923 - auf über 50 Prozent seit 1919 - mit 1924 das Ende des ersten Zyklus markiert. Die Produktion von Ersterscheinungen fällt weit zurück, bleibt jedoch ein wenig höher als direkt nach dem Krieg. 1925 und 1926 sind wachstumsstarke Jahre: Die

Titelmenge steigt bis auf 970 Werke, ein Wachstum von über 65 Prozent seit 1924. In den kommenden Jahren bewegt sich die Titelmenge der Ersterscheinungen relativ konstant etwas unter diesem Wert, bis sie im Jahr 1931 auf den Spitzenwert von 980 klettert. Seit 1919 ist die Titelproduktion damit 1931 um beinahe 80 Prozent gewachsen. Doch folgt diesem Höhepunkt der Produktion ein merklicher Rückgang: 1932 werden noch 705, 1933 nur mehr 629 Ersterscheinungen verlegt, das heißt nur ca. zehn Prozent mehr als 1919.

Die Neuauflagenproduktion in der Sparte Medizin ist insgesamt wesentlich unspektakulärer. Sie ist nur geringen Schwankungen unterworfen und zeigt nach einem Produktionsanstieg bis 1922 (um 45 Prozent seit 1919) zunächst einen raschen Produktionsrückgang bis 1924 (10 Prozent unter die Produktionshöhe von 1919). Mit der Währungsreform erholt sie sich kurzzeitig, kann die Werte von 1922 aber nicht mehr erreichen. Seit 1925 unterliegt sie dann einem langsamen, aber kontinuierlichen Rückgang, bei welchem sich die produzierte Titelmenge bis 1929 noch in der Höhe um 1919 bewegt, ab 1930 jedoch mehr und mehr darunter. 1933 verzeichnet das Verlagssegment nur noch 148 Neuauflagen, das ist nur mehr gut die Hälfte des Umfangs der produzierten Neuauflagen direkt nach dem Krieg.

Der Anteil der medizinischen Publikationen an der Gesamtproduktion liegt 1933 beinahe exakt so hoch wie 1919, nämlich bei 3,7 Prozent. Doch ist er die Jahre über nicht konstant, vielmehr schwankt er zwischen diesem niedrigsten Anteilswert und einem Anteil von 5,0 Prozent. Entsprechend der Zunahme und des Rückgangs der Titelmengen in den ersten Jahren bis 1924 präsentiert sich die Anteilsentwicklung des Fachbereichs an der Gesamtproduktion. Am höchsten liegt sie 1923 mit 4,1 Prozent, bevor sie 1924 zurück auf den Ausgangswert von 1919, auf 3,6 Prozent sinkt. Bis 1926 steigt er - parallel zur Titelmenge - wieder bis auf 4,1 Prozent an und kann sich nach einem kleinen Rückschlag im Jahre 1927 auf 3,8 Prozent von 1928 an drei Jahre lang bei etwa 4,3 Prozent halten. Das Jahr 1930 zeichnet den medizinischen Verlag nicht nur von der produzierten Titelmenge her aus, sondern vor allem nach seinem Anteil an der Gesamtproduktion: Er liegt bei einmaligen 5,0 Prozent. Mit dem großen Produktionsverlust der letzten beiden Jahre fällt dann aber auch der Anteil an der Gesamtproduktion zurück, bis er 1933 wieder auf dem Ausgangsniveau von 1919 angelangt ist.

Wie die Grafik zeigt, prägen die - nach der Titelmenge dominanten - Ersterscheinungen bzw. deren Anteil an allen Ersterscheinungen, der zwischen 3,5 und 4,9 Prozent schwankt, das Gesamtbild der Sparte. Die Neuauflagen spiegeln eine gänzlich andere Entwicklung: 1919 ist ihr Anteil unter allen Neuauflagen 4,2 Prozent, sinkt 1920 aber zunächst zurück auf 3,8 Prozent. Dann steigt er bis 1922 markant an bis auf 4,8 Prozent. Bis 1924 verringert sich der Anteil medizinischer Neuauflagen an der Gesamtproduktion von Neuauflagen nur minimal, bevor er 1925 wieder auf das Nachkriegsniveau zurückfällt und sich bis 1927 auf dieser Höhe hält. In den Jahren 1928 und 1929 aber schnellte der Anteil von Neuauflagen an der Gesamtproduktion nach oben – bis auf 5,7 Prozent. 1930 fällt mit der produzierten Titelmenge auch der Anteil an der Neuauflagenproduktion auf 4,7 Prozent. Obwohl die Produktion von Neuauflagen im medizinischen Bereich seit 1929 bis 1933 kontinuierlich zurückgeht, kann deren Anteil an allen Neuauflagen 1931 nochmals auf 5,3 ansteigen und auch 1932 noch 5,1 Prozent ausmachen. Mit 4,5 Prozent liegt er am Ende der Republik ein wenig höher als direkt nach dem Krieg.

### *Umfang*

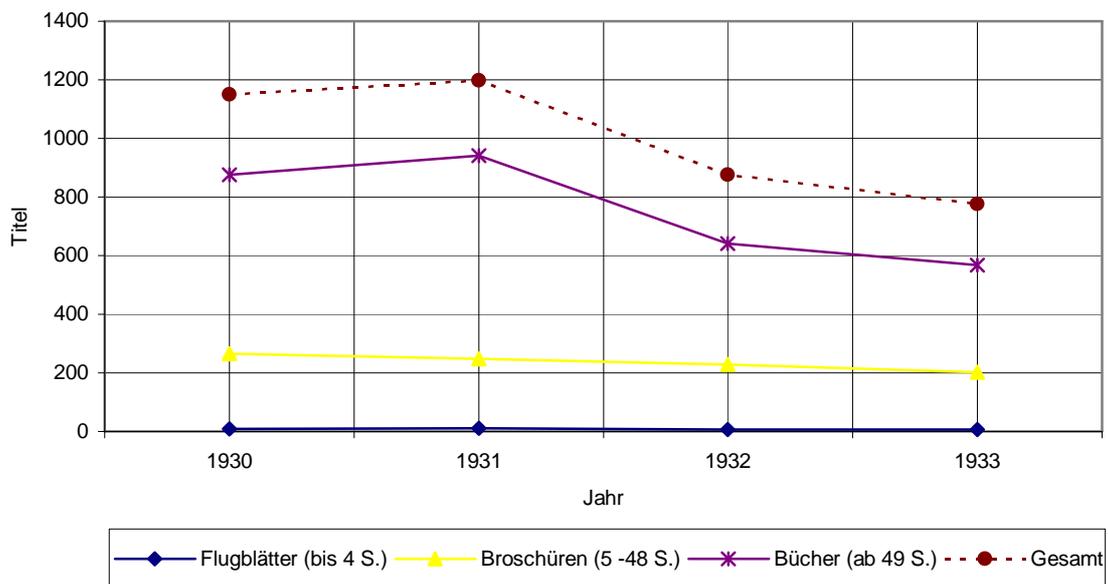
Für die letzten Jahre der Republik eröffnet die Untersuchung der medizinischen Publikationen in Hinblick auf ihren Umfang anhand der drei Kategorien Flugblatt, Broschüre und Buch einen kleinen, tieferen Einblick in die Verlagswerke der Sparte. Publikationen bis zu vier Seiten Umfang haben nur einen Anteil an der Gesamtproduktion zwischen 0,7 und 0,9 Prozent und sind damit überdurchschnittlich selten. Der Anteil der Publikationen mittleren Umfangs schwankt zwischen 20,6 und 26,1 Prozent und ist damit ebenso unterdurchschnittlich. Werke mit einem Umfang über 48 Seiten hingegen sind überdurchschnittlich häufig, sie machen über drei Viertel der Veröffentlichungen des Verlagssegments aus.

Die Entwicklung der Werke mit über 48 Seiten Umfang prägt auch das Gesamtbild der Entwicklung des medizinischen Verlags nach Titelmenge. In den letzten Jahren der Republik ist 1931 nochmals ein leichter Anstieg der Titelproduktion verzeichnet, bevor die Produktion 1932 markant und 1933 nochmals deutlich sinkt. Betrachtet man die Produktionsentwicklung in Hinblick auf die Werke mit einem Umfang zwischen 5 und 48 Seiten, entdeckt man einen jährlichen Rückgang in der Produktion um rund 20 Titel.

Medizin							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	8	0,7%	266	23,1%	876	76,2%	1150
1931	10	0,8%	247	20,6%	941	78,5%	1198
1932	6	0,7%	228	26,0%	642	73,3%	876
1933	7	0,9%	203	26,1%	567	73,0%	777
1930-1933	31	0,8%	944	23,6%	3026	75,6%	4001
Arith. Mittel	7,8		236,0		756,5		1000,3

Der produzierten Menge nach kann bei den umfangschwächsten Publikationen der Sparte schwer von einer „Entwicklung“ gesprochen werden. Es lässt sich nur darauf hinweisen, dass ihr Anteil an der Gesamtproduktion im letzten Jahr der Republik am höchsten ist, was in seiner Aussagekraft allerdings nicht zu hoch gewichtet werden darf.

Medizin: Flugblatt - Broschüre - Buch



Während der Anteil der „Bücher“ an der Gesamtproduktion des Fachbereichs zwischen 1930 und 1931 noch wächst, sinkt er in den letzten beiden Jahren der Republik merklich auf unter 75 Prozent ab. Dafür erlangen die „Broschüren“, die 1931 nur 20,6 Prozent der Produktion im Fachgebiet ausgemacht hatten, in diesem Zeitraum deutlich an Gewicht innerhalb der Gruppe.

## Übersetzungen und fremdsprachige Veröffentlichungen

Veröffentlichungen in deutscher Sprache dominieren durchschnittlich mit über 98 Prozent Anteil den medizinischen Verlag. Fremdsprachige Publikationen kommen damit in diesem Verlagssegment wesentlich seltener vor als in den meisten anderen. Auch die Anzahl der Übersetzungen liegt mit maximal 2,0 Prozent Anteil an der Produktion deutlich unter dem Durchschnitt, der sich zwischen 4,1 und 5,0 Prozent bewegt.

<b>Medizin</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	1178	98,9%	24	2,0%	13	1,1%	1191	100,0%	4,3%
1929	1123	98,7%	15	1,3%	15	1,3%	1138	100,0%	4,2%
1930	1136	98,8%	11	1,0%	14	1,2%	1150	100,0%	4,3%
1931	1170	97,7%	20	1,7%	28	2,3%	1198	100,0%	5,0%
1932	860	98,2%	13	1,5%	16	1,8%	876	100,0%	4,1%
1933	769	99,0%			8	1,0%	777	100,0%	3,6%
1928-1933	6236	98,5%	83	1,3%	94	1,5%	6330	100,0%	4,3%
Arith. Mittel	1039,3		16,6		15,7		1055,0		

Analysiert man die einzelnen Jahre genauer, fällt für das Jahr 1928 zunächst der relativ hohe Anteil von Übersetzungen (2,0 Prozent) ins Auge. Im nächsten Jahr liegt er deutlich niedriger bei 1,3 und erreicht 1930 das Minimum von 1,0 Prozent. Der Anteil der fremdsprachigen Publikationen bleibt 1928 bis 1930 relativ konstant, mit einem leichten Anstieg 1929 (1,3 Prozent). Das Jahr 1931 ist ein besonderes Jahr: Es werden nicht weniger als 28 fremdsprachige Titel in der Sparte publiziert, in etwa die doppelte Anzahl der vorhergehenden Jahre (2,3 Prozent). Entsprechend niedrig ist in diesem Jahr auch der Anteil der deutschsprachigen Publikationen im Fachgebiet (97,7 Prozent). Die Anzahl der Übersetzungen liegt mit 20 Werken in diesem Jahr ebenso ungewöhnlich hoch, wenn auch nicht ganz so hoch wie 1928. Ebenso bleibt 1932 der Anteil von fremdsprachigen Werken überdurchschnittlich hoch, 1933 hingegen verzeichnet er mit 1,0 Prozent an der Gesamtproduktion der Sparte sein Minimum über die erfassten Jahre. Die deutschsprachigen Publikationen machen im diesem letzten Jahr der Republik nicht weniger als 99,0 Prozent der Gesamtproduktion aus.

<b>Medizin</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	12	6	5	12	5	40	48,2%
Französisch	6	4	3	2	2	17	20,5%
Russisch	1	1	1		2	5	6,0%
Ungarisch	1	1	1		2	5	6,0%
Lateinisch	1			2	1	4	4,8%
Flämisch		2			1	3	3,6%
Dänisch-Norwegisch			1	1		2	2,4%
Holländisch	2					2	2,4%
Spanisch	1			1		2	2,4%
Italienisch		1				1	1,2%
Kroatisch				1		1	1,2%
Schwedisch				1		1	1,2%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>11</b>	<b>20</b>	<b>13</b>	<b>83</b>	<b>100%</b>
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,6%	1,2%	0,9%	2,0%	1,5%	1,4%	

<b>Medizin</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Französisch	2	4	7	17	8	2	40	42,6%
Englisch		4	3	9	4	1	21	22,3%
Lateinisch	3	1	1		1		6	6,4%
Russisch	3		1		1		5	5,3%
Spanisch		2	2				4	4,3%
Ungarisch	2			1		1	4	4,3%
Portugiesisch		2		1			3	3,2%
Chinesisch		1				1	2	2,1%
Dänisch-Norwegisch					1	1	2	2,1%
Holländisch	2						2	2,1%
Italienisch		1			1		2	2,1%
Niederländisch						1	1	1,1%
Persisch	1						1	1,1%
Schwedisch						1	1	1,1%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>13</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>28</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>94</b>	<b>100%</b>
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	1,6%	1,7%	1,5%	2,8%	1,9%	1,0%	1,8%	

## Ladenpreis

Medizinische Publikationen zählen – nicht nur in der Weimarer Republik - zu den teuersten Werken. Ihr durchschnittlicher Ladenpreis liegt 1925 bereits bei nicht weniger als 8,48 Reichsmark. Im Zuge der weltwirtschaftlichen Krise werden sie nach 1927 noch erheblich teurer. Der Ladenpreis von 13,42 Reichsmark im Jahre 1928 bedeutet einen Preissprung um 58 Prozent seit 1925.

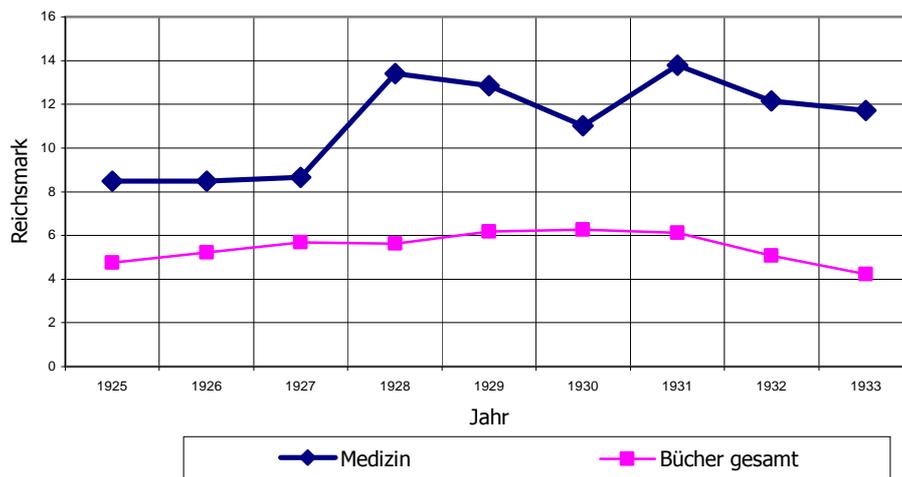
<b>Medizin</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	8,48	100%	179%			
1926	8,49	100%	163%			
1927	8,65	102%	153%			
1928	13,42	158%	239%	15599,76	100,00%	10,49%
1929	12,86	152%	208%	14275,66	91,51%	8,91%
1930	11,03	130%	176%	12125,85	77,73%	7,57%
1931	13,79	163%	224%	15840,20	101,54%	11,21%
1932	12,14	143%	239%	10354,68	66,38%	10,01%
1933	11,73	138%	277%	8364,25	53,62%	9,66%
1928-1933				76560,40		9,6%
Arith. Mittel	11,18	131,8%	206,4%	12760,07	81,8%	

Der leichte Preisrückgang in den beiden folgenden Jahren, bis auf 11,03 Reichsmark, leitet nur scheinbar einen kontinuierlichen Rückgang des Preisniveaus ein. Denn 1931 wird mit 13,79 Reichsmark das Preismaximum der Weimarer Jahre dokumentiert. Medizinische Werke sind nun über 60 Prozent teurer als vor der Währungsreform. Dem allgemeinen Rückgang des Preisniveaus entsprechend, erfolgt auch in dieser Verlagssparte nach 1931 eine merkliche Preissenkung. Doch liegt diese - vor allem für das letzte Jahr der Republik - bei weitem hinter dem Durchschnitt zurück: 1933 kostet ein medizinisches Werk durchschnittlich noch 11,73 Reichsmark, immerhin noch beinahe 40 Prozent mehr als 1925.

Der Vergleich mit der allgemeinen Preisentwicklung zeigt das ungewöhnlich hohe Preisniveau der Werke dieses Verlagssegments nachhaltig auf: 1925 liegt es bereits 79 Prozent über dem durchschnittlichen Ladenpreis. Die relativ stabile Preisgestaltung bis 1927 hat - vor dem Hintergrund des kontinuierlichen allgemeinen Preisanstiegs - den Rückgang der überdurchschnittlichen Ladenpreisgestaltung bis auf nur mehr 53 Prozent im Jahr 1927 zur

Folge. Der oben aufgezeigte sprunghafte Preisanstieg in der Verlagssparte ab 1928 lässt medizinische Publikationen in den folgenden Jahren der Republik zu den teuersten werden. Sie kosten 1928 und 1932 knapp 140% mehr als das durchschnittliche Verlagswerk, im letzten Jahr der Republik dann sogar 177 Prozent.

### Medizin: Entwicklung des Einzelwerkpreises



Nur das Jahr 1930 bildet eine bemerkenswerte Ausnahme: Hier liegt der Anteil eines medizinischen Werkes im allgemeinen Vergleich ebenso hoch wie 1925. Der Grund hierfür ist in dem leichten Preisrückgang für die Werke der Sparte nach 1928 zu suchen, der der allgemeinen Tendenz diametral entgegenläuft. Betrachtet man die Entwicklung des allgemeinen Einzelwerkpreises, steigt dieser seit 1925 beständig an und verzeichnet sein maximales Niveau eben im Jahr 1930.

Die Entwicklung des Gesamtladenpreises im Fachgebiet Medizin offenbart die Entwicklung in der Titelproduktion in Relation zur Preisgestaltung seit 1928 in einer Art Quintessenz: Während der Anteil des Fachgebiets an der Gesamtproduktion der Titelmenge nach 1928 bis 1930 stagniert, sinkt zugleich der Einzelwerkpreis. In der Gesamtladenpreisentwicklung spiegelt sich dies in einem Rückgang um über 20 Prozent von 15.599,77 Reichsmark im Jahre 1925 bis auf 12.125,85 Reichsmark im Jahre 1930. Die deutliche Teuerung in diesem Verlagssegment 1931 - unter anderem bedingt durch den hohen Anteil von fremdsprachigen Publikationen in diesem Jahr - verbunden mit deutlichem Anteilszuwachs an der Gesamtproduktion nach Titelmenge lässt das Ladenpreisniveau 1931 mit 15.840,20 Reichsmark wieder die Höhe von 1928 erreichen, ja sogar ein wenig überschreiten. Im Jahr 1932 geht dann für den Gesamtladenpreis die Talfahrt, die er bis 1930 hinnehmen musste, weiter: Die Publikationen dieses Jahres verzeichnen einen Gesamtwert von 10.354,68

Reichsmark und liegen damit deutlich hinter dem Ladenpreis von 1930 zurück. Der Grund ist sowohl im markanten Rückgang der Titelproduktion dieses Jahres wie auch im leichten Rückgang des Einzelpreises seit 1931 zu suchen. 1933 liegt der Gesamtladenpreis für medizinische Publikationen unter 10.000, konkret bei 8.364,25 Reichsmark. Das entspricht seit 1928 einem Rückgang von über 46 Prozent.

Der Anteil der medizinischen Verlagssparte an der Gesamtproduktion nach Gesamtladenpreis liegt 1928 bei 10,5 Prozent und fällt bis 1930 auf 7,6 Prozent. Hingegen konstant liegt der Anteil nach Titelmenge im besagten Zeitraum um die 4,3 Prozent.

1931 steigt der Anteil am Gesamtladenpreis der medizinischen Werke, die in diesem Jahr nach Titelmenge 5 Prozent der Gesamtproduktion ausmachen, durch eine merkliche Teuerung auf über 11,2 Prozent.

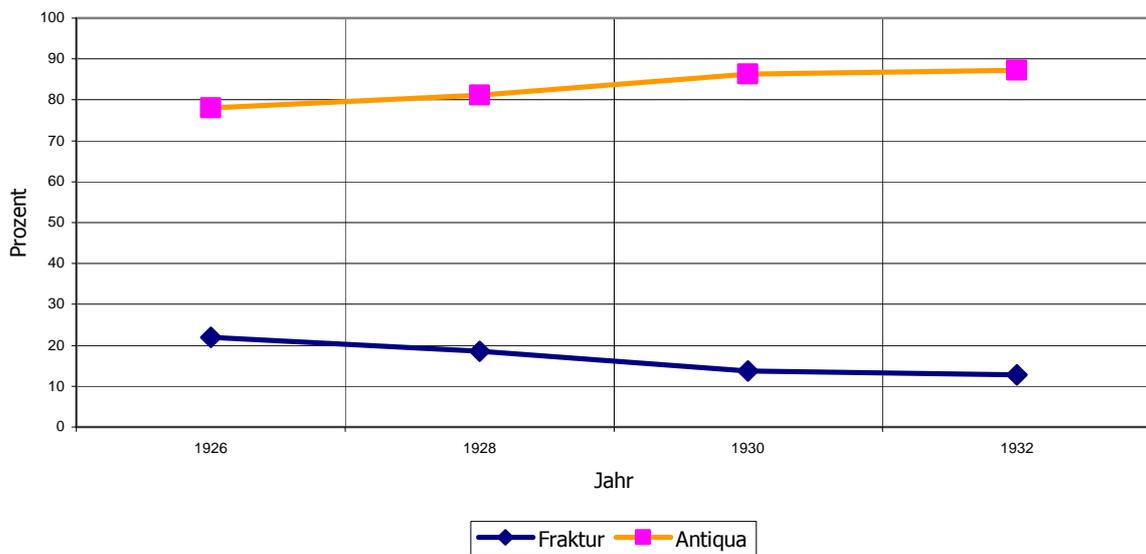
Er sinkt bereits 1932 auf 10,0 Prozent und fällt damit hinter den Anteil von 1928 zurück. Zwar liegen die medizinischen Werke auch der Titelmenge nach 1932 (4,1 Prozent) hinter ihrem Anteil von 1928 (4,3 Prozent) zurück, doch kann das extrem hohe Einzelpreisniveau von 1931, das vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Krise deutlich sichtbar wird, nicht beibehalten werden. Bis 1933 sinkt der Anteil der Sparte Medizin an der gesamten Verlagsproduktion nach dem Gesamtladenpreis zurück auf 9,7 Prozent. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion der Titelmenge nach liegt in diesem Jahr bei 3,6 Prozent. Dieses Verhältnis gleicht dem von 1928 sehr.

<b>Medizin</b>		
<b>Anteilsvergleich an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>Anteil nach Titelproduktion</b>	<b>Anteil nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	4,3%	10,5%
<b>1929</b>	4,2%	8,9%
<b>1930</b>	4,3%	7,6%
<b>1931</b>	5,0%	11,2%
<b>1932</b>	4,1%	10,0%
<b>1933</b>	3,6%	9,7%

## Schrift

Die Antiqua ist die bevorzugt verwandte Schrift im medizinischen Verlagssegment. Über die letzten Jahre der Republik baut sie ihre Dominanz noch weiter aus: Zwischen 1926 und 1928 geht die Anzahl der in Fraktur gehaltenen Werke um 3,5 Prozent zurück, zwischen 1928 und 1930 sogar um 5 Prozent. Daraufhin verändert sich bis 1932 das Verhältnis zwischen beiden Schriftarten in der Verlagssparte jedoch nur mehr ganz minimal.

**Medizin: Verhältnis von Antiqua und Fraktur**



Bereits knapp 80 Prozent aller Werke liegen 1926 in Antiqua vor, 1932 sind es sogar über 87,2 Prozent. 1926 wird noch jedes fünfte medizinische Werk in Fraktur publiziert, 1932 beinahe nur mehr jedes zehnte.

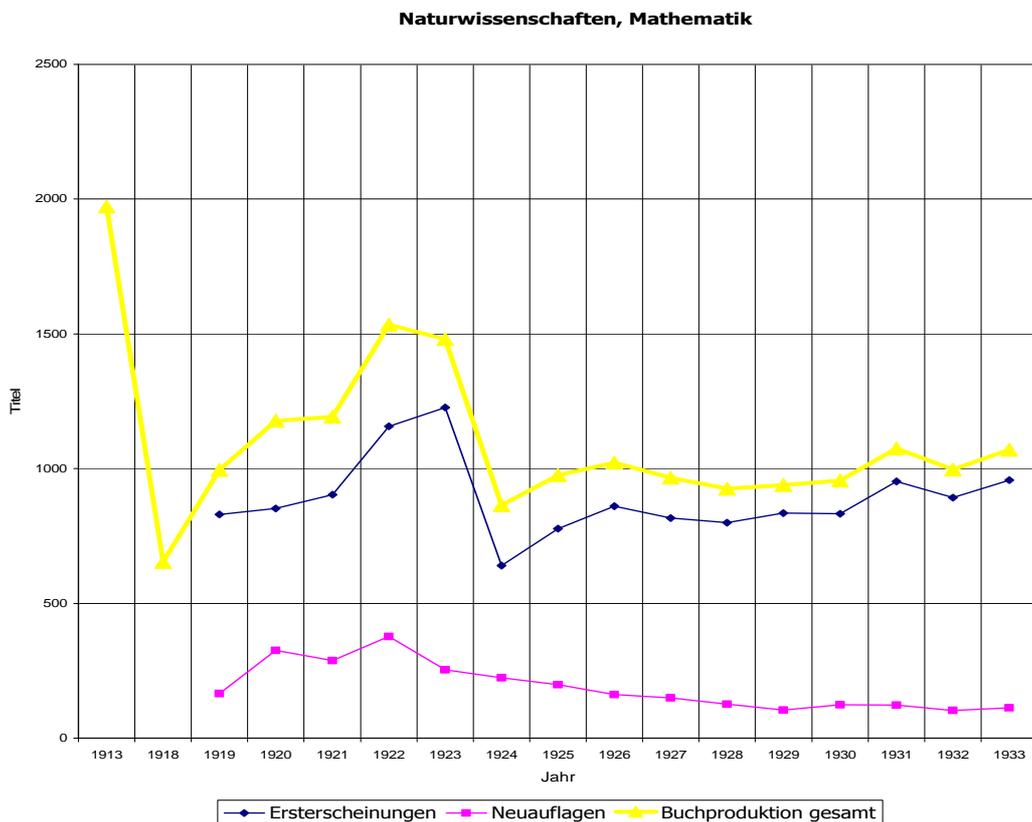
<b>Medizin</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	22,0%	78,0%	
1928	18,5%	81,2%	0,3%
1930	13,7%	86,3%	0,1%
1932	12,3%	87,7%	
Arith. Mittel	16,61%	83,29%	0,21%

### 2.3.14 Naturwissenschaften, Mathematik

#### Titelproduktion

Die Sparte Naturwissenschaften, Mathematik vereinigt physikalische und chemische, botanische und zoologische Veröffentlichungen neben astronomischen und mathematischen Werken.

In den Vorkriegsjahren erlebt die Sparte eine große Blütezeit. Der Produktionsumfang erreicht in den Jahren 1911 und 1912 über 2000 Titel. Herbe Verluste kennzeichnen die Kriegsjahre. 1918 werden nur mehr 654 Werke, also nur mehr ein Drittel der Produktion vor Kriegsausbruch, verlegt.



In den Jahren der Weimarer Republik lässt sich die Produktionsentwicklung in der Sparte in drei Zyklen erschließen. Der erste umfasst die Nachkriegsjahre bis ins Krisenjahr 1924. Die Produktionshöhe steigt von 995 Titel im Jahr 1919 bis auf 1.534 im Jahr 1922, bevor sie 1923 leicht zurücksinkt und 1924 dann drastisch bis auf 1.072 Werke zurückfällt. Der zweite Zyklus umfasst die Jahre 1924 bis 1930. Bis 1926 kann die Produktionshöhe im Fachgebiet

wieder leicht ansteigen (bis auf über 1.200 Titel), jedoch nicht mehr das Niveau der Jahre 1922 und 1923 erreichen. Zwischen 1926 und 1928 fällt sie leicht zurück und kommt dann bis 1931 wieder auf rund 1.200 Publikationen jährlich. Der letzte Zyklus umfasst die Jahre 1930 bis 1933 und offenbart einen deutlichen Rückgang der jährlichen Produktionshöhe bis unter 1.000 Werke. 1932 wird nicht einmal mehr das Niveau des Krisenjahres 1924 realisiert, vielmehr entspricht die Fachgebietsproduktion beinahe auf das Werk genau der Produktion im ersten Friedensjahr (996 Titel). Ein leichter Aufschwung, der auf diese Talfahrt folgt, zeigt im Jahr 1933 eine mit der des Krisenjahres 1924 vergleichbare Titelproduktion von 1.070 Werken.

<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	830	83,4%	5,2%	165	16,6%	2,6%	995	100%	4,5%
1920	852	72,3%	4,5%	326	27,7%	3,7%	1178	100%	4,2%
1921	904	75,8%	4,1%	288	24,2%	4,0%	1192	100%	4,1%
1922	1157	75,4%	5,1%	377	24,6%	4,6%	1534	100%	5,0%
1923	1227	82,9%	6,0%	253	17,1%	4,3%	1480	100%	5,6%
1924	796	74,3%	4,4%	276	25,7%	5,4%	1072	100%	4,6%
1925	922	79,3%	3,8%	240	20,7%	3,3%	1162	100%	3,7%
1926	1012	83,6%	4,3%	199	16,4%	3,2%	1211	100%	4,0%
1927	1015	84,4%	4,1%	188	15,6%	3,1%	1203	100%	3,9%
1928	968	85,5%	4,2%	164	14,5%	3,4%	1132	100%	4,1%
1929	1014	86,8%	4,6%	154	13,2%	3,2%	1168	100%	4,3%
1930	1036	86,3%	4,7%	165	13,7%	3,4%	1201	100%	4,5%
1931	952	88,6%	4,8%	123	11,4%	3,0%	1075	100%	4,5%
1932	893	89,7%	4,9%	103	10,3%	3,1%	996	100%	4,6%
1933	957	89,4%	5,2%	113	10,6%	3,4%	1070	100%	5,0%
1919-1933	14535	82,3%	4,6%	3134	17,7%	3,6%	17669	100%	4,4%
Arith. Mittel	969,0			208,9			1177,9		

Das Verhältnis von Ersterscheinungen und Neuauflagen im Fachgebiet liegt direkt nach dem Krieg bei 5:1. 1920 bis 1922 erhöht sich der prozentuale Anteil von Neuauflagen im Fachgebiet merklich, bis auf den Maximalwert von knapp 28 Prozent im Jahr 1920. Er sinkt 1923 auf die Höhe vom ersten Friedensjahr zurück, bevor er im Krisenjahr 1924 wieder nach oben schnell (bis auf knapp 26 Prozent). Darauf folgt bis 1932 ein Rückgang auf weniger als 10,3 Prozent. 1933 liegt das Verhältnis von Ersterscheinungen zu Neuauflagen daher bei 8:1. Die Anzahl der Ersterscheinungen erhöht sich zwischen 1919 und 1921 nur gering (von 830 auf 904), steigt im Jahr 1922 aber sprunghaft auf 1.157 Werke und wächst bis 1923 auf den

Spitzenwert von 1.227 Publikationen an. Im Krisenjahr 1924 fällt die Produktionshöhe drastisch bis unter das Nachkriegsniveau zurück (796 Titel). 1927 hat sie sich dann wieder erholt, kann jedoch mit 1.015 Werken die Spitzenwerte der Jahre 1922 und 1923 nicht mehr erreichen. 1928 geht die Anzahl der Ersterscheinungen wieder ein wenig zurück, steigt dann bis 1930 erneut bis auf 1.036 Titel an und fällt dann zwischen 1931 und 1932 bis auf 893 Werke ab. Damit kann sich das Produktionsniveau über dem der Jahre 1919 und 1920 halten. Im Jahr 1933 ist sogar ein leichter Aufschwung in der Produktion von Ersterscheinungen nachgewiesen.

Der Umfang der Neuauflagenproduktion steigt zwischen 1919 und 1922 von 165 auf das Maximum von 377 Werken, sinkt 1923 merklich zurück auf 253 Titel, kann sich dann aber im Krisenjahr 1924 bis auf 276 Werke erhöhen. Bis ins Jahr 1929 erfolgt ein kontinuierlicher Titelfrückgang, der 1928 sogar das Nachkriegsniveau unterschreitet. Für 1930 ist ein schwacher Anstieg der Produktionshöhe auf den exakten Nachkriegswert vermerkt, bevor ein Produktionsabfall bis auf 103 Titel im Jahr 1932 eingeleitet wird. 1933 schließlich werden mit 113 Werken deutlich weniger naturwissenschaftliche bzw. mathematische Neuauflagen auf den Markt gebracht als zwischen 1919 und 1931.

Das statistische Material lässt für die Jahre 1924 bis 1930 eine Segmentanalyse zu, da in diesem Zeitraum mathematische und naturwissenschaftliche Werke gesondert erhoben wurden.

<b>Segment Naturwissenschaften</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Naturwissenschaften und Mathematik (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	640	74,1%	80,4%	224	25,9%	81,2%	864	100,0%	80,6%
1925	778	79,7%	84,4%	198	20,3%	82,5%	976	100,0%	84,0%
1926	861	84,2%	85,1%	161	15,8%	80,9%	1022	100,0%	84,4%
1927	817	84,6%	80,5%	149	15,4%	79,3%	966	100,0%	80,3%
1928	799	86,4%	82,5%	126	13,6%	76,8%	925	100,0%	81,7%
1929	835	88,9%	82,3%	104	11,1%	67,5%	939	100,0%	80,4%
1930	832	87,0%	80,3%	124	13,0%	75,2%	956	100,0%	79,6%
1924-1930	5562	83,7%	82,2%	1086	16,3%	78,4%	6648	100,0%	81,6%
Arith. Mittel	794,6			155,1			949,7		

<b>Segment Mathematik</b>									
Titelproduktion im Segment (SG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, mit Anteilsberechnungen am Fachgebiet Naturwissenschaften und Mathematik (FG)									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt SG		
	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG	Titel	Anteil SG	Anteil FG
1924	156	75,0%	19,6%	52	25,0%	18,8%	208	100,0%	19,4%
1925	144	77,4%	15,6%	42	22,6%	17,5%	186	100,0%	16,0%
1926	151	79,9%	14,9%	38	20,1%	19,1%	189	100,0%	15,6%
1927	198	83,5%	19,5%	39	16,5%	20,7%	237	100,0%	19,7%
1928	169	81,6%	17,5%	38	18,4%	23,2%	207	100,0%	18,3%
1929	179	78,2%	17,7%	50	21,8%	32,5%	229	100,0%	19,6%
1930	204	83,3%	19,7%	41	16,7%	24,8%	245	100,0%	20,4%
1924-1930	1201	80,0%	17,8%	300	20,0%	21,6%	1501	100,0%	18,4%
Arith. Mittel	171,6			42,9			214,4		

Der Anteil der naturwissenschaftlichen Publikationen am Fachgebiet liegt bei über 80 Prozent, während mathematische Werke einen Anteil, der zwischen 16 und 20 Prozent schwankt, darstellen. Naturwissenschaftliche Werke gewinnen in den Jahren 1924 bis 1926 innerhalb der Sparte an Gewicht, das der mathematischen Veröffentlichungen indes geht zurück. Das Jahr 1927 markiert dann einen Wendepunkt: Der Anteil des mathematischen Segments steigt – aufgrund einer überdurchschnittlichen Anzahl von mathematischen Ersterscheinungen - sprunghaft an, der des naturwissenschaftlichen jedoch geht leicht zurück. Während sich der Anteil der naturwissenschaftlichen Werke 1928 nochmals leicht steigern kann, bevor er bis 1930 in etwa wieder auf das Ausgangsniveau zurücksinkt, verhält es sich im mathematischen Segment gegenteilig.

Mathematische Neuauflagen machen zwischen 3 und 5 Prozent des Fachgebietes, Ersterscheinungen dieses Segments zwischen 12 und 17 Prozent aus. Das entspricht in etwa auch dem Anteilswert der naturwissenschaftlichen Neuauflagen, deren Einfluss über die erfassten Jahre, zugunsten der naturwissenschaftlichen Ersterscheinungen, merklich zurückgeht. Letztere dominieren die Sparte 1924 bereits mit knapp 60 Prozent. Als Spitzenwert wird 1929 jedoch der Anteil von 71,5 Prozent verzeichnet, der bis 1933 auf knapp 70 Prozent zurückgeht. Auch im Segment Mathematik ist vor allem seit 1927 ein deutlicher Zuwachs an Ersterscheinungen festzuhalten.

Die Sparte Naturwissenschaften, Mathematik umfasst über die Jahre der Weimarer Republik zwischen 3,7 und 5,6 Prozent der Gesamtproduktion nach Titelmenge. Zwischen 1919 bis 1921 verliert das Fachgebiet innerhalb des Gesamtverlags ein wenig an Gewicht: Der Anteil sinkt von 4,5 auf 4,1 Prozent zurück, doch sind die beiden darauf folgenden Jahre als Spitzenjahre des mathematisch-naturwissenschaftlichen Verlags ausgewiesen. Sein Anteil kann nun das Nachkriegsniveau deutlich übertreffen und erreicht 1923 ein Maximum von 5,6 Prozent. Bis 1925 fällt der Anteil am Gesamtverlag auf das Minimum von 3,7 Prozent und damit unter das Niveau in den ersten Friedensjahren zurück. Der mathematische Verlag verzeichnet in diesem Jahr den Anteil von nur 0,6, der naturwissenschaftliche einen von nur 3,1 Prozent. Ein Anstieg der Anteilshöhe in beiden Verlagssegmenten - bis auf 0,9 Prozent in der Mathematik und auf 3,5 Prozent in den Naturwissenschaften - kann das Anteilsniveau bis 1930 wieder auf den Status von 1919 anheben. Bis 1933 vermag das Fachgebiet seinen Anteil am Gesamtverlag weiter steigern und noch einmal, wie bereits in den Spitzenjahren vor 1924, die 5-Prozent-Marke erreichen.

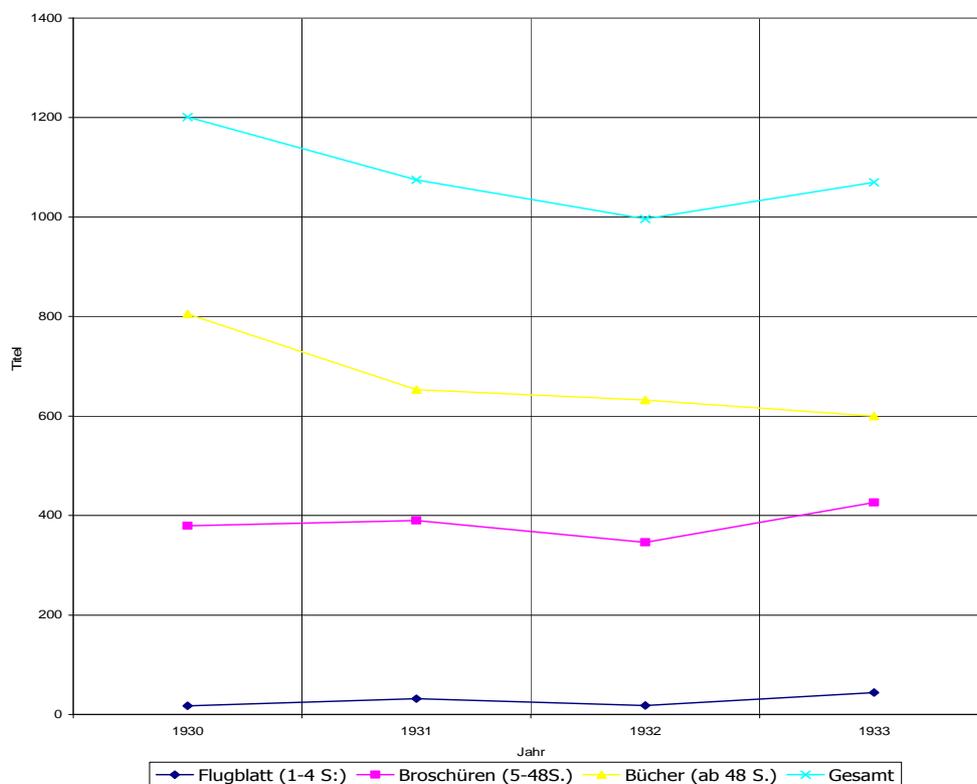
Der Anteil der Ersterscheinungen der Sparte an allen Ersterscheinungen entwickelt sich parallel. Er liegt 1919 bei über 5 Prozent und sinkt bis 1921 zurück auf 4,1 Prozent. Bis 1923 wächst der Anteil bis auf das Maximum von 6,0 Prozent an. Entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung folgt der Rückgang auf den Minimalwert 1925 mit 3,8 Prozent, den dann bis 1933 ein sukzessiver Wiederanstieg bis auf 5,2 Prozent, das heißt exakt auf das Nachkriegsniveau, ablöst.

Ganz anders entwickelt sich der Neuauflagenanteil an allen produzierten Neuauflagen. Dieser liegt direkt nach dem Krieg mit 2,6 Prozent sehr niedrig, steigt dann aber bis 1924 auf ein Maximum von 5,4 Prozent an. Darauf folgt ein beachtlicher Rückgang. So stagniert in den Weimarer Jahren ab 1925 der Anteil der Neuauflagen der Sparte am Gesamtverlag von Neuauflagen bei 3,0 bis 3,4 Prozent.

## Umfang

Während die Buchproduktion in der Sparte Naturwissenschaften, Mathematik über die erhobenen Jahre zurückgeht, steigt das Produktionsniveau der weniger umfangreichen Verlagswerke 1931 leicht an, sinkt 1932 wieder zurück und schnellt 1933 nach oben. Buchveröffentlichungen (mit einem Umfang über 49 Seiten), die 1930 noch über 800 Titel des Fachgebietes stellen, werden 1931 schlagartig weniger (653 Werke) und sinken bis 1933 auf die Zahl von 600 zurück.

**Naturwissenschaften, Mathematik:  
Flugblatt - Broschüre - Buch**



Die Segmentanalyse für das Jahr 1930 weist eindeutig naturwissenschaftliche Werke häufiger als sehr umfangreich aus als mathematische Publikationen. Veröffentlichungen mittleren Umfangs (5 bis 48 Seiten) hingegen sind im Segment Mathematik (mit einem Anteil von über 40 Prozent) markanter vertreten als im naturwissenschaftlichen (mit knapp 30 Prozent).

<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		Gesamt
Jahr	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel
1930	17	1,4%	379	31,6%	805	67,0%	1201
1931	32	3,0%	390	36,3%	653	60,7%	1075
1932	18	1,8%	346	34,7%	632	63,5%	996
1933	44	4,1%	426	39,8%	600	56,1%	1070
1930-1933	111	2,6%	1541	35,5%	2690	62,0%	4342
Arith. Mittel	27,8		385,3		672,5		1085,5

1930 werden im gesamten Fachgebiet 379 Broschüren (Publikationen mit einem Umfang zwischen 4 und 48 Seiten) erfasst. Nach einem kleinen Anstieg 1931 sinkt ihre Anzahl 1932 bis auf 346 Titel. Auf dieses Minimum folgt im Jahr darauf das Maximum von 426 verlegten Publikationen mittleren Umfangs. Während der Anteil der Buchveröffentlichungen im Fachgebiet über die erfassten Jahre von 67 auf knapp 56 Prozent zurückgeht, kann sich der Anteil der ohnehin überdurchschnittlich häufigen Broschüren von 32 bis auf beinahe 40 Prozent steigern. Die Anzahl der verlegten Flugblätter liegt 1930 und 1932 bei knapp 20, in den Jahren 1931 und 1933 hingegen bei 32 bzw. 44 Titeln. In diesen Spitzenjahren stellen Flugblätter nicht weniger als 3,0 bzw. 4,1 Prozent der gesamten Fachgebietsproduktion. Ansonsten ist ihr Anteil bei 1,4 bzw. 1,8 Prozent vermerkt. 1930 liegt im mathematischen Segment der Anteil von Kleinstpublikationen um 0,8 Prozent höher als innerhalb des naturwissenschaftlichen Segments. Ob jedoch der mathematische Sektor stets mehr Kleinstpublikationen hervorgebracht hat, kann aufgrund der fehlenden Datenbasis nicht bewiesen, jedoch als wahrscheinlich angenommen werden.

<b>Segmente: Flugblatt-Broschüre -Buch</b>							
<b>1930</b>	<b>Flugblatt (1-4 S.)</b>	<b>Anteil</b>	<b>Broschüre (5-48 S.)</b>	<b>Anteil</b>	<b>Bücher (ab 49 S.)</b>	<b>Anteil</b>	<b>Gesamt</b>
Naturwissenschaften	12	1,3 %	278	29,1%	666	69,7%	956
Mathematik	5	2,0%	101	41,2%	139	56,7%	245

### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

2,3 Prozent der Sparte stellen im Jahr 1928 fremdsprachige Veröffentlichungen. Ihr Anteil geht bis 1930 bis auf ein Prozent zurück, steigt jedoch innerhalb der beiden darauf folgenden Jahre drastisch an. Im Jahr 1932 ist der (maximale) Anteilswert von 2,5 Prozent verzeichnet, der im letzten Jahr der Republik leicht zurücksinkt, bis auf 2,1 Prozent.

Fremdsprachige Publikationen überwiegen anteilig im naturwissenschaftlichen Segment. Hier stellen sie durchschnittlich 1,8 Prozent der Produktion, im mathematischen Verlag hingegen nur 0,7 Prozent. In beiden Segmenten prägen überwiegend englische Titel den fremdsprachigen Verlag. Daneben finden sich im naturwissenschaftlichen Verlagszweig viele französische und russische Schriften. Im mathematischen Sektor erscheinen neben englischen nur lateinische und ungarische Schriften im Original.

Der Anteil deutschsprachiger Veröffentlichungen ist also im mathematischen Segment größer als im naturwissenschaftlichen. Für die Sparte ist der maximale Anteil deutschsprachiger Publikationen im Jahr 1930 mit 99,0 Prozent, der minimale 1932 mit 97,5 Prozent dokumentiert. Zwischen 1928 und 1931 finden sich unter den deutschsprachigen Werken mehr und mehr Übersetzungen. Ihr Anteil kann sich von 1,5 bis auf 2,7 Prozent steigern.

Ein Blick auf die Segmentanalyse für die Jahre 1928 bis 1930 zeigt, dass Übersetzungen in den Jahren 1928 und 1929 ihrem prozentualen Anteil nach im mathematischen Verlag, im Jahr 1930 hingegen im naturwissenschaftlichen Verlag sehr stark vertreten sind. Zwar verringert sich 1932 die Anzahl der verlegten Übersetzungen wieder, doch stellen diese weiterhin knapp 2 Prozent der Spartenproduktion.

Auch in der Übersetzungsliteratur dominiert das Englische klar vor allen anderen Sprachen. Im naturwissenschaftlichen Verlag steht nach Anteilsgewicht das Schwedische dem Englischen gleichwertig zur Seite, das Französische hat deutlich weniger Gewicht. Im mathematischen Verlag ist das Lateinische nach dem Englischen die zweitwichtigste Sprache, dänisch-norwegische Originale finden sich auf Platz drei nach Titelmenge.

<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	1106	97,7%	17	1,5%	26	2,3%	1132	100,0%	4,1%
1929	1151	98,5%	22	1,9%	17	1,5%	1168	100,0%	4,3%
1930	1189	99,0%	25	2,1%	12	1,0%	1201	100,0%	4,5%
1931	1056	98,2%	29	2,7%	19	1,8%	1075	100,0%	4,5%
1932	971	97,5%	18	1,8%	25	2,5%	996	100,0%	4,6%
1933	1047	97,9%			23	2,1%	1070	100,0%	5,0%
1928-1933	6520	98,2%	111	1,7%	122	1,8%	6642	100,0%	4,5%
Arith. Mittel	1086,7		22,2		20,3		1107,0		

<b>Segment Naturwissenschaften</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Naturwissenschaften und Mathematik (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	901	97,4%	12	1,3%	24	2,6%	925	100%	81,7%
1929	923	98,3%	14	1,5%	16	1,7%	939	100%	80,4%
1930	946	99,0%	23	2,4%	10	1,0%	956	100%	79,6%
1928-1930	2770	98,2%	49	1,7%	50	1,8%	2820	100%	80,5%
Arith. Mittel	923,3		16,3		16,7		940,0		

<b>Segment Mathematik</b>									
Dt.Titel, Übersetzungen und Fremdsprachen, deren Segmentanteil und ihr relativer Anteil am Fachgebiet Naturwissenschaften und Mathematik (FG)									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		Gesamt		
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Anteil FG
1928	205	99,0%	5	2,4%	2	1,0%	207	100%	18,3%
1929	228	99,6%	8	3,5%	1	0,4%	229	100%	19,6%
1930	243	99,2%	2	0,8%	2	0,8%	245	100%	20,4%
1928-1930	676	99,3%	15	2,2%	5	0,7%	681	100%	19,5%
Arith. Mittel	225,3		5,0		1,7		227,0		

<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	6	8	10	13	9	46	41,4%
Schwedisch	4	5	10	3	4	26	23,4%
Französisch	2	2	4	5	2	15	13,5%
Russisch		2	1	5		8	7,2%
Lateinisch	2	2			1	5	4,5%
Dänisch-Norwegisch		2		2		4	3,6%
Italienisch	1	1				2	1,8%
Verschiedene					2	2	1,8%
Griechisch (Alt)				1		1	0,9%
Holländisch	1					1	0,9%
Ungarisch	1					1	0,9%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>17</b>	<b>22</b>	<b>25</b>	<b>29</b>	<b>18</b>	<b>111</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,2%	1,8%	2,0%	2,8%	2,0%	1,9%	

<b>Segment Naturwissenschaften</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1930							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1930	Anteil
Englisch	4	5	9			18	36,7%
Schwedisch	4	5	9			18	36,7%
Französisch	2	1	4			7	14,3%
Russisch		1	1			2	4,1%
Holländisch	1					1	2,0%
Italienisch		1				1	2,0%
Lateinisch		1				1	2,0%
Ungarisch	1					1	2,0%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>12</b>	<b>14</b>	<b>23</b>			<b>49</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,8%	1,1%	1,9%			0,8%	

<b>Segment Mathematik</b>							
Übersetzungen mit relativem Anteil							
1928 - 1930							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1930	Anteil
Englisch	2	3	1			6	40,0%
Lateinisch	2	1				3	20,0%
Dänisch-Norwegisch		2				2	13,3%
Französisch		1				1	6,7%
Italienisch	1					1	6,7%
Russisch		1				1	6,7%
Schwedisch			1			1	6,7%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>2</b>			<b>15</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,3%	0,7%	0,2%			0,3%	

<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch	6	4	4	3	6	8	31	25,4%
Französisch	2	3	5	7	2	4	23	18,9%
Lateinisch	4	1	1		12	2	20	16,4%
Russisch	3	4					7	5,7%
Rumänisch	1			5			6	4,9%
Ungarisch	1	1	1		2	1	6	4,9%
Finnisch	2	1				2	5	4,1%
Holländisch	5						5	4,1%
Schwedisch	2			1	1	1	5	4,1%
Italienisch				2	2		4	3,3%
Flämisch		1	1	1			3	2,5%
Niederländisch						2	2	1,6%
Spanisch		2					2	1,6%
Arabisch						1	1	0,8%
Bulgarisch						1	1	0,8%
Tschechisch						1	1	0,8%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>26</b>	<b>17</b>	<b>12</b>	<b>19</b>	<b>25</b>	<b>23</b>	<b>122</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	3,2%	1,9%	1,2%	1,9%	3,0%	2,9%	2,3%	

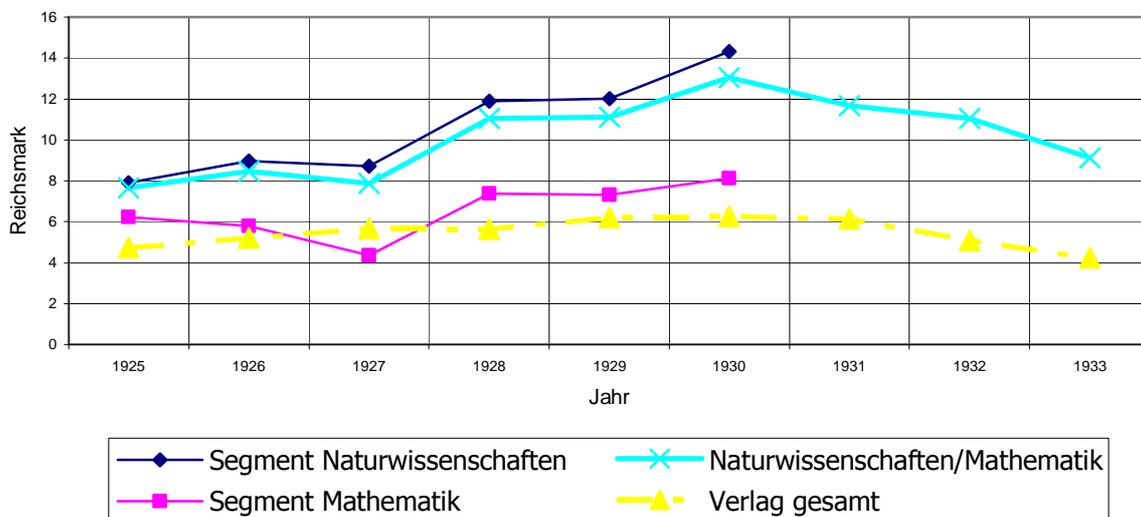
<b>Segment Naturwissenschaften</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1930								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1930	Anteil
Englisch	5	3	4				12	24,0%
Französisch	2	3	5				10	20,0%
Russisch	3	4					7	14,0%
Holländisch	5						5	10,0%
Lateinisch	3	1					4	8,0%
Finnisch	2	1					3	6,0%
Flämisch		1	1				2	4,0%
Schwedisch	2						2	4,0%
Spanisch		2					2	4,0%
Ungarisch	1	1					2	4,0%
Rumänisch	1						1	2,0%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>24</b>	<b>16</b>	<b>10</b>				<b>50</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	3,0%	1,8%	1,0%	0,0%	0,0%	0,0%	1,0%	

Segment Mathematik								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1930								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1930	Anteil
Englisch	1	1					2	40,0%
Lateinisch	1		1				2	40,0%
Ungarisch			1				1	20,0%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>2</b>				<b>5</b>	<b>100%</b>
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,2%	0,1%	0,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	

### Ladenpreis

Naturwissenschaftliche und mathematische Verlagserzeugnisse sind teuer. Ihr Ladenpreis steigt zwischen 1925 und 1930 von 7,65 bis auf 13,05 Reichsmark an. Ein richtiger Preissprung ist dabei zwischen 1927 und den darauf folgenden Jahren nachgewiesen. Lag der Ladenpreis bis 1927 zwischen 7,65 und 8,47 Reichsmark, ist er für die Jahre 1928 bis 1932 durchgehend bei über 11 Reichsmark ermittelt. 1930 ist das Maximum von 13,05 Reichsmark verzeichnet, auf das ein leichtes Absinken des Preisniveaus folgt. 1933 zeigen die Erhebungen aber immer noch einen Ladenpreis von nicht weniger als 9,11 Reichsmark, das entspricht immer noch mehr als dem Doppelten des durchschnittlichen Einzelwerkpreises im Gesamtverlag.

### Naturwissenschaften, Mathematik: Entwicklung des Einzelwerkpreises



Die Segmentanalyse zeigt auf, dass es vor allem die naturwissenschaftlichen Werke sind, die das Preisniveau um 1930 so enorm in die Höhe steigen lassen. Sie sind von Haus aus teurer als mathematische Werke. Deren Ladenpreis fällt bis 1927 sogar unter das durchschnittliche Preisniveau zurück und kann dieses in den besten Jahren maximal zu 30 Prozent übertreffen. Naturwissenschaftliche Werke hingegen kosten im erhobenen Zeitraum zwischen 55 und 130 Prozent mehr als das durchschnittliche Verlagsobjekt. Im Jahr 1930 verzeichnet die Statistik für beide Segmente den höchsten Ladenpreis: Er liegt im naturwissenschaftlichen Segment bei 14,31, im mathematischen bei 8,12 Reichsmark.

<b>Segment Naturwissenschaften</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	7,92	100%	167%			
1926	8,96	113%	172%			
1927	8,73	110%	155%			
1928	11,88	150%	211%	9868,10	100,00%	6,63%
1929	12,02	152%	194%	10540,23	106,81%	6,58%
1930	14,31	181%	229%	12666,65	128,36%	7,91%
1928-1930				33074,98		4,1%
Arith. Mittel	10,64	134,3%	188,0%	11024,99	111,7%	

<b>Segment Mathematik</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	6,24	100%	132%			
1926	5,79	93%	111%			
1927	4,35	70%	77%			
1928	7,38	118%	131%	1431,80	100,00%	0,96%
1929	7,32	117%	118%	1587,65	110,88%	0,99%
1930	8,12	130%	130%	1827,84	127,66%	1,14%
1928-1930				4847,29		1,0%
Arith. Mittel	6,53	104,7%	116,5%	1615,76	112,8%	

Der durchschnittliche Gesamtladenpreis der Sparte steigt zum einen aufgrund der leichten Zunahme der Titelproduktion, vor allem jedoch aufgrund der erheblichen Ladenpreisteuerung im Segment Naturwissenschaft im Jahr 1930, nach 1928 von 11.299,90 auf 14.494,49 Reichsmark. Das Fachgebiet kann seinen Anteil am Gesamtverlag nach Gesamtladenpreis damit von 7,6 auf 9,1 Prozent erhöhen.

<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	7,65	100%	161%			
1926	8,47	111%	162%			
1927	7,87	103%	139%			
1928	11,06	145%	197%	11299,90	100,00%	7,60%
1929	11,10	145%	179%	12127,88	107,33%	7,57%
1930	13,05	171%	208%	14494,49	128,27%	9,05%
1931	11,67	153%	189%	11731,80	103,82%	8,31%
1932	11,06	145%	218%	9986,46	88,38%	9,65%
1933	9,11	119%	215%	8406,68	74,40%	9,70%
1928-1933				68047,21		8,5%
Arith. Mittel	10,11	132,2%	185,6%	11341,20	100,4%	

Der für den Gesamtverlag bereits 1930 dokumentierte Rückgang des Ladenpreises trifft das Fachgebiet dann 1931. Sein Gesamtladenpreis sinkt bis 1932 unter die 10.000-Reichsmark-Grenze und liegt 1933 bei nur mehr 8.406,68 Reichsmark. Doch ist dieser Rückgang im allgemeinen Vergleich nicht schwerwiegend. Dies zeigt der ungewöhnlich hohe Anteil des Fachgebietes von 9,7 Prozent nach Gesamtladenpreis in den Jahren 1932 und 1933. Das vor allem nach 1928 exorbitant hohe Einzelpreisniveau der Sparte spiegelt sich in der Gegenüberstellung seines Anteils am Gesamtverlag nach Titelmenge und Ladenpreis.

Nach seiner Produktionshöhe steigt der Anteil des Fachgebietes am Gesamtverlag zwischen 1928 und 1933 nur um 0,9 Prozent, exakt von 4,1 auf 5,0 Prozent. Dem Ladenpreis nach liegt der Anteil des Fachgebietes 1928 bereits bei 7,6 Prozent. Er steigert sich im erfassten Zeitraum bis auf 9,7 Prozent. Der Anteil nach Gesamtladenpreis ist in den letzten Jahren der Weimarer Republik beinahe doppelt so groß wie der nach Titelmenge.

<b>Naturwissenschaften, Mathematik Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	4,1%	7,6%
<b>1929</b>	4,3%	7,6%
<b>1930</b>	4,5%	9,1%
<b>1931</b>	4,5%	8,3%
<b>1932</b>	4,6%	9,7%
<b>1933</b>	5,0%	9,7%

<b>Segment Naturwissenschaften Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	3,3%	6,6%
<b>1929</b>	3,5%	6,6%
<b>1930</b>	3,5%	7,9%

<b>Segment Mathematik Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titel</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	0,7%	1,0%
<b>1929</b>	0,8%	1,0%
<b>1930</b>	0,9%	1,1%

Das naturwissenschaftliche Segment kann im Jahr 1930 seinen Anteil am Gesamtladenpreis überdurchschnittlich erhöhen, während sich die Anteilsrelation im Segment Mathematik kaum verändert. Man darf für die letzten Jahre der Republik daher eine weitere Verteuerung, vor allem bei den naturwissenschaftlichen Verlagserzeugnissen annehmen, die den enormen Anteilszuwachs des gesamten Fachgebiets nach Gesamtladenpreis etablieren.

## Schrift

Die Statistik verrät die Antiqua als vorherrschende Schriftart im Fachgebiet. Bereits 1926 und 1928 zielt sie über 85 Prozent der Spartenwerke. Die Segmentanalyse zeigt, dass ihre Dominanz innerhalb der mathematischen Werke ein wenig ausgeprägter ist als innerhalb der naturwissenschaftlichen Schriften. Während die Frakturschrift im Segment Mathematik im erhobenen Zeitraum konstant zurückgeht, taucht sie in den naturwissenschaftlichen Publikationen im Jahr 1928 wieder häufiger auf als im Jahr 1926. Diese Entwicklung unterbindet eine eindeutige Schriftartentwicklung im Fachgebiet, doch zeigt sich klar dieser Trend: Der Anteil der Frakturschrift im Fachgebiet reduziert sich über den erhobenen Zeitraum von 14 bzw. über 20 Prozent bis auf unter 8 Prozent. So sind im Jahr 1932 über 92 Prozent aller mathematischen und naturwissenschaftlichen Werke in Antiqua gehalten.

<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	14,7%	85,3%	
1928	20,6%	79,2%	0,27%
1930	10,8%	89,2%	0,00%
1932	7,9%	92,1%	
Arith. Mittel	13,50%	86,43%	0,13%

<b>Segment Naturwissenschaften</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	15,0%	85,0%	
1928	22,9%	76,8%	0,32%
1930	11,2%	88,8%	0,00%
1932			
Arith. Mittel	16,37%	83,52%	0,16%

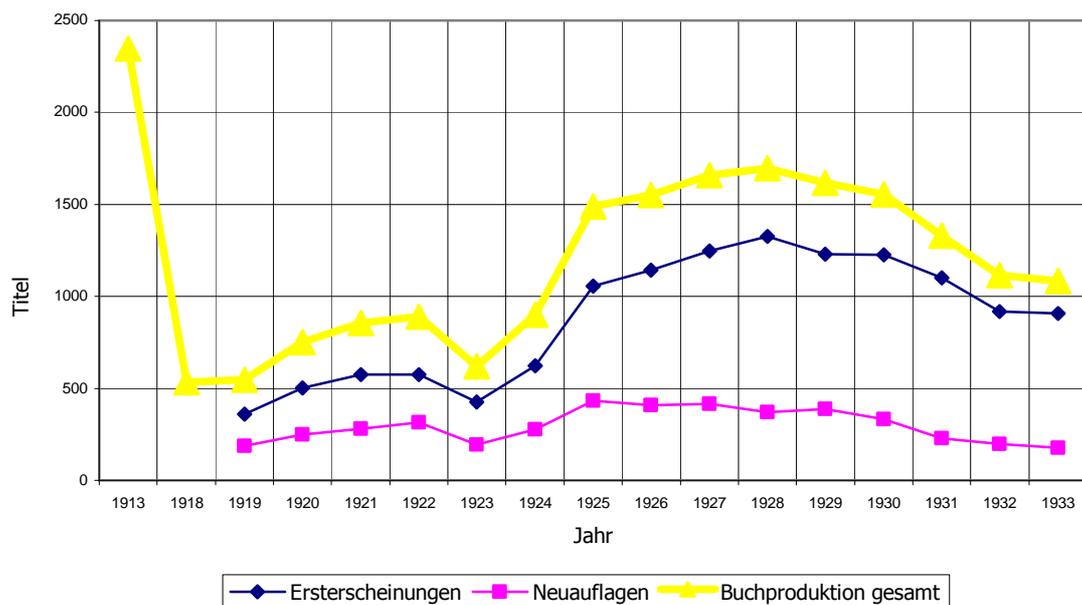
<b>Segment Mathematik</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	13,0%	87,0%	
1928	10,1%	89,9%	0,00%
1930	9,4%	90,6%	0,00%
1932			
Arith. Mittel	10,84%	89,16%	0,00%

### 2.3.15 Technische Wissenschaften, Handwerk

#### Titelproduktion

In den Kriegsjahren verzeichnet die seit 1900 enorm expandierende Sparte Bau- und Ingenieurwissenschaft, die Publikationen über den Bergbau, Schiff- und Luftschifffahrt, Maschinenwesen und Mechanik, Elektrotechnik und Telegraphie sammelt, eine markante Einbuße: Die Produktion fällt von knapp 2.350 auf nur mehr 512 Titel zurück. Zwischen 1919 und 1922 wächst der Umfang der jährlichen Titelproduktion, auch im Kontext der 1921 erfolgten Eingliederung der Schriften zum Handwerk ins Fachgebiet, von 546 auf 890 Titel an und geht im Krisenjahr 1923 auf 620 Titel zurück. Bereits 1924 jedoch werden die Maximalwerte von 1922 wieder erreicht.

Technische Wissenschaften, Handwerk



In den Jahren 1924 und 1925 verzeichnet die Statistik dann ein enormes Produktionswachstum: Die Anzahl der jährlich verlegten Titel vermehrt sich sprunghaft um über 1.000 und beträgt bis 1928 nicht weniger als knapp 1.700 Werke, also über das Dreifache der Produktion von 1918. Auf diesen Höhepunkt folgt bis 1930 ein sukzessiver jährlicher Rückgang des Produktionsniveaus, zwischen 1930 und 1932 wird dieser nachhaltig und markant. Die Produktion nähert sich wieder der 1.000er-Marke, jedoch verzeichnet die Verlagssparte 1933 immerhin noch 1.054 Titel, das entspricht knapp dem doppelten Produktionsumfang von 1918.

Die Anzahl der Neuauflagen wächst zwischen 1919 und 1922 von 187 auf 314 an, bevor sie 1923 auf einen Stand von 194 Werken kommt. Nach diesem inflationsbedingten Tief erfährt die Neuauflagenproduktion nach 1923 ein rasches Anwachsen, das 1925 mit 433 neu aufgelegten Werken das Produktionshoch der Weimarer Jahre markiert. Bis 1929 stagniert das Produktionsniveau der Neuauflagen bei leicht sinkender Tendenz, fällt aber nach 1929 markant ab: Bis 1932 erreicht es nicht einmal mehr die 200er-Marke, 1933 bleibt das Produktionsniveau mit nur 178 Werken unter dem von 1919.

<b>Technische Wissenschaften</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	359	65,8%	2,3%	187	34,2%	2,9%	546	100%	2,4%
1920	503	67,0%	2,6%	248	33,0%	2,8%	751	100%	2,7%
1921	574	67,2%	2,6%	280	32,8%	3,9%	854	100%	2,9%
1922	576	64,7%	2,5%	314	35,3%	3,8%	890	100%	2,9%
1923	426	68,7%	2,1%	194	31,3%	3,3%	620	100%	2,3%
1924	625	69,3%	3,5%	277	30,7%	5,5%	902	100%	3,9%
1925	1056	70,9%	4,3%	433	29,1%	5,9%	1489	100%	4,7%
1926	1141	73,6%	4,8%	410	26,4%	6,5%	1551	100%	5,2%
1927	1245	75,0%	5,0%	414	25,0%	6,7%	1659	100%	5,3%
1928	1326	78,1%	5,8%	371	21,9%	7,7%	1697	100%	6,1%
1929	1230	76,1%	5,5%	387	23,9%	8,0%	1617	100%	6,0%
1930	1225	78,7%	5,5%	331	21,3%	6,9%	1556	100%	5,8%
1931	1100	82,8%	5,5%	229	17,2%	5,6%	1329	100%	5,5%
1932	919	82,4%	5,1%	196	17,6%	5,8%	1115	100%	5,2%
1933	906	83,6%	5,0%	178	16,4%	5,4%	1084	100%	5,0%
1919-1933	13211	74,8%	4,2%	4449	25,2%	5,1%	17660	100%	4,4%
Arith. Mittel	880,7			296,6			1177,3		

Der Anteil der Neuauflagen im Fachgebiet liegt mit über 30 Prozent zunächst noch sehr hoch. Das Maximum ist 1922 mit 35,3 Prozent verzeichnet. Infolge des Produktionsbooms nach 1923 sinkt der Neuauflagenanteil bis auf gute 20 Prozent, nach einem minimalen Wiedererstarben im Jahr 1929 fällt er 1931 schließlich sogar unter 20 Prozent. Das Minimum ist 1933 nachgewiesen: Die Neuauflagen umfassen hier nur mehr 16,4 Prozent der Fachgebietsproduktion. Ihr prozentualer Anteil beträgt damit knapp die Hälfte von 1919.

Die Ersterscheinungen umfassen 1919 knapp die doppelte, 1933 nicht weniger als die fünffache Anzahl von Neuauflagen. Dies liegt in ihrem außerordentlichen Anwachsen nach 1924 begründet: Sprunghaft steigt das Produktionsniveau zwischen 1924 und 1925 von 625 auf über 1.000 Titel an. Darauf folgt ein weiteres kontinuierliches Anwachsen bis auf das Maximum von 1.326 Werken im Jahr 1928. Seit 1919 liegt damit ein Produktionswachstum von über 300 Prozent vor. Dieses Hoch wird abgelöst von einem permanenten Rückgang, der in den Jahren 1931 und 1932 erheblich ist, so dass 1933 die Produktionshöhe nur noch bei 906 Titeln liegt.

Der Anteil der Sparte am Gesamtverlag beläuft sich im Jahr 1919 nach Titelhöhe auf 2,4 Prozent. Bis 1922 kann er auf knapp 3 Prozent anwachsen, jedoch fällt er 1923 wieder zurück auf 2,3 Prozent. Nach 1923 baut das Fachgebiet im Kontext einer markanten Titelexpansion sein Gewicht am Gesamtverlag nachhaltig aus: In den Jahren 1928 und 1929 verzeichnet die Statistik einen Anteil am Gesamtverlag von nicht weniger als 6 Prozent. Die Verminderung der Titelproduktion gegen Ende der Republik führt parallel zu einem leichten Anteilsrückgang. Doch beträgt die Fachgebietsproduktion 1933 noch immer 5,0 Prozent des Gesamtverlages, die doppelte Höhe von 1919.

Die dominanten Ersterscheinungen der Sparte verzeichnen einen ähnlichen, nur wenig kleineren Anteil am Verlag von Ersterscheinungen. Das Minimum ist 1923 mit 2,1 Prozent verzeichnet, das Maximum 1928 mit 5,8 Prozent. 1933 benennen die Erhebungen einen Anteil von 5,0 Prozent, das entspricht seit 1919 (2,3 Prozent) einem Anteilswachstum von über 200 Prozent.

Neuauflagen des Fachgebietes umfassen 1919 nur 2,9 Prozent des Neuauflagenverlags. In den Jahren 1921 und 1922 können sie mit rund 3,8 Prozent einen ersten Bedeutungszuwachs erlangen, der 1923 im Zuge der Inflation zwar einen leichten Einbruch erlebt, aber nach 1924 deutlich sichtbar wird: 1924 ist ein Anteil von 5,5 Prozent, 1926 von 6,5 Prozent, 1929 sodann von 7,7 Prozent dokumentiert. 1929 schließlich umfasst der Neuauflagenverlag der Sparte nicht weniger als 8 Prozent des gesamten Neuauflagenverlags. Die Krisenjahre zeigen daraufhin einen raschen Anteilsrückgang – ausgenommen das Jahr 1932 - bis auf 5,4 Prozent 1933.

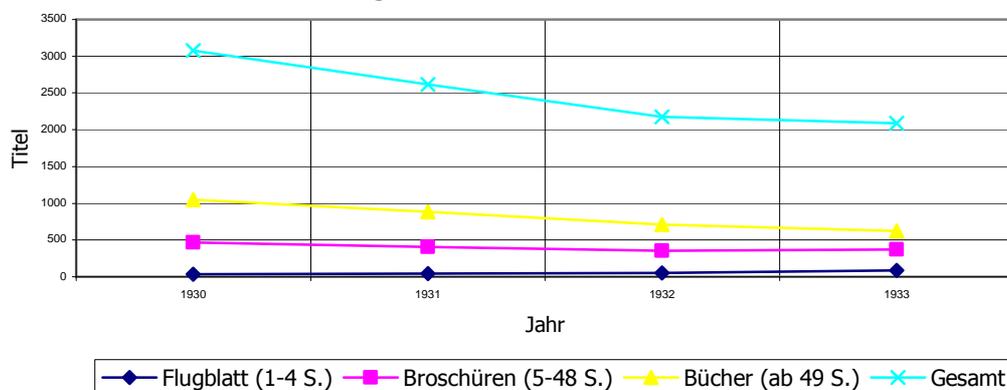
## Umfang

Veröffentlichungen mit einem Umfang von über 49 Seiten machen durchschnittlich nur gut 60 Prozent der Spartenproduktion aus. Auffällig hoch liegt dafür der Anteil der sog. Broschüren, die einen Umfang zwischen 5 und 48 Seiten aufweisen: Er wächst im erhobenen Zeitraum von 30 auf über 34 Prozent an, während die Buchproduktion von gut 66 Prozent deutlich auf knapp 58 Prozent zurückfällt.

<b>Technische Wissenschaften</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	38	2,4%	470	30,2%	1048	67,4%	1556
1931	42	3,2%	406	30,5%	881	66,3%	1329
1932	56	5,0%	351	31,5%	708	63,5%	1115
1933	84	7,7%	376	34,7%	624	57,6%	1084
1930-1933	220	4,3%	1603	31,5%	3261	64,1%	5084
Arith. Mittel	55,0		400,8		815,3		1271,0

Bemerkenswert hoch ist auch der Anteil der sog. Flugblätter in der Sparte: 1930 sind 38 Stück nachgewiesen, 1933 nicht weniger als 84. Der Anteil der Kleinstpublikationen an der Fachgebietsproduktion steigt im besagten Zeitraum von 2,4 auf nicht weniger als 7,7 Prozent an.

### Technische Wissenschaften, Handwerk: Flugblatt, Broschüre, Buch



### Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen

Sowohl Übersetzungen als auch fremdsprachige Werke sind in der Verlagssparte Technische Wissenschaften, Handwerk sehr selten. Zwischen 7 und 11 Übersetzungen jährlich machen zwischen 1928 und 1932 rund 0,4 bis 0,8 Prozent der Produktion im Fachgebiet aus. Die Erhebungen weisen jedoch ein Ausnahmejahr aus: So werden im Jahr 1932 nicht weniger als 18 Übersetzungen gezählt, die 1,4 Prozent der Jahresproduktion umfassen. Knapp 60 Prozent aller Übersetzungen der Sparte sind aus dem Englischen, nicht ganz 20 Prozent aus dem Französischen. Das Russische ist mit einem Anteil von 10 Prozent die drittgrößte übersetzte Ursprungssprache.

<b>Technische Wissenschaften</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	1695	99,9%	10	0,6%	2	0,1%	1697	100,0%	6,1%
1929	1595	98,6%	7	0,4%	22	1,4%	1617	100,0%	6,0%
1930	1547	99,4%	11	0,7%	9	0,6%	1556	100,0%	5,8%
1931	1321	99,4%	18	1,4%	8	0,6%	1329	100,0%	5,5%
1932	1109	99,5%	9	0,8%	6	0,5%	1115	100,0%	5,2%
1933	1080	99,6%			4	0,4%	1084	100,0%	5,0%
1928-1933	8347	99,4%	55	0,7%	51	0,6%	8398	100,0%	5,6%
Arith. Mittel	1391,2		11,0		8,5		1399,7		

4 bis 9 jährliche fremdsprachige Publikationen umfassen zwischen 1930 und 1933 ganze 0,4 bis 0,6 Prozent der Spartenproduktion. Rund ein Drittel der Übersetzungen sind englische und französische Originalschriften, doch auch spanische und tschechische sind überraschend häufig zu finden. Zwei fremdsprachige Werke stellen 1928 das Anteilsminimum von 0,1 Prozent. Im darauf folgenden Jahr erscheinen dann plötzlich 22 (!) fremdsprachige Werke. In diesem „Sonderjahr der Produktion“ können die fremdsprachigen Titel den Ausnahmewert von 1,4 Prozent der Fachgebietsproduktion für sich beanspruchen.

<b>Technische Wissenschaften</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	7	5	7	8	5	32	58,2%
Französisch			1	6	3	10	18,2%
Russisch		1	2	2	1	6	10,9%
Dänisch-Norwegisch	1					1	1,8%
Flämisch		1				1	1,8%
Italienisch				1		1	1,8%
Lateinisch	1					1	1,8%
Nordisch				1		1	1,8%
Spanisch			1			1	1,8%
Verschiedene	1					1	1,8%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>18</b>	<b>9</b>	<b>55</b>	<b>100%</b>
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,7%	0,6%	0,9%	1,8%	1,0%	0,9%	

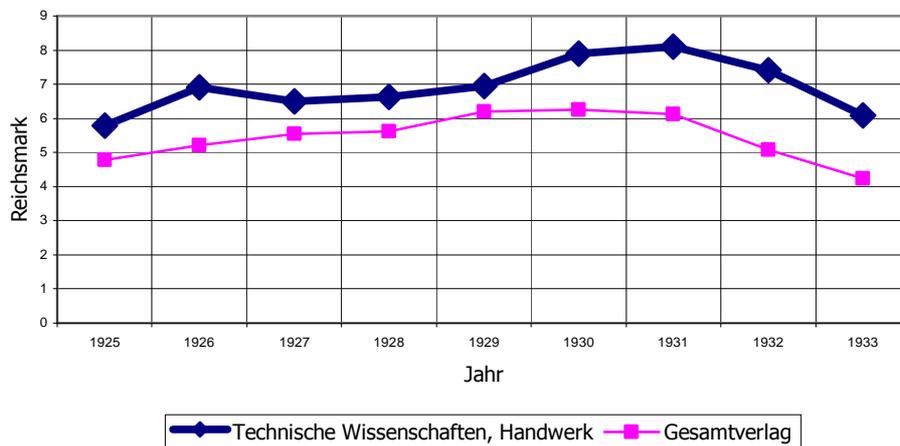
<b>Technische Wissenschaften</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch		5	3	2	3	3	16	31,4%
Französisch		5	4	4		1	14	27,5%
Spanisch	1	3	1	2	1		8	15,7%
Tschechisch		2	1		1		4	7,8%
Italienisch		2					2	3,9%
Russisch		1			1		2	3,9%
Dänisch-Norwegisch		1					1	2,0%
Esperanto	1						1	2,0%
Schwedisch		1					1	2,0%
Ungarisch		1					1	2,0%
Verschiedene		1					1	2,0%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>2</b>	<b>22</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>51</b>	<b>100%</b>
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,2%	2,5%	0,9%	0,8%	0,7%	0,5%	1,0%	

### Ladenpreis

Der Einzelwerkpreis in der Sparte liegt stets über dem allgemeinen Durchschnitt. Zwischen 1925 und 1929 steigt er leicht, aber kontinuierlich von 5,78 bis auf 6,95 Reichsmark an. Das Jahr 1926 stellt hierbei jedoch eine Ausnahme dar: Der Ladenpreis erhöht sich unerwartet und außerhalb der Gesamttendenz auf 6,90 Reichsmark.

Auch nach 1929 geht das Preisniveau im Fachgebiet markant nach oben, bis auf 8,10 Reichsmark im Jahr 1931. Der Ladenpreis der Sparte liegt nun gut 30 Prozent über dem allgemeinen Durchschnitt. Zwischen 1925 und 1929 hatte sich das Preisniveau im Fachgebiet – ausgenommen das Jahr 1926 - nach und nach dem allgemeinen Durchschnitt angenähert: Die Statistik zeigt, dass das Preisplus von 20 auf 12 Prozent abfällt. Seit 1930 zeichnet sich dann die gegenteilige Tendenz ab: Trotz des markanten Preisverfalls seit 1931 im Fachgebiet – 1933 kostet ein Einzelwerk in etwa wieder so viel wie 1925 - weisen die Erhebungen in den Jahren 1932 und 1933 ein maximales Plus von über 40 Prozent nach.

### Technische Wissenschaften, Handwerk: Einzelwerkpreis

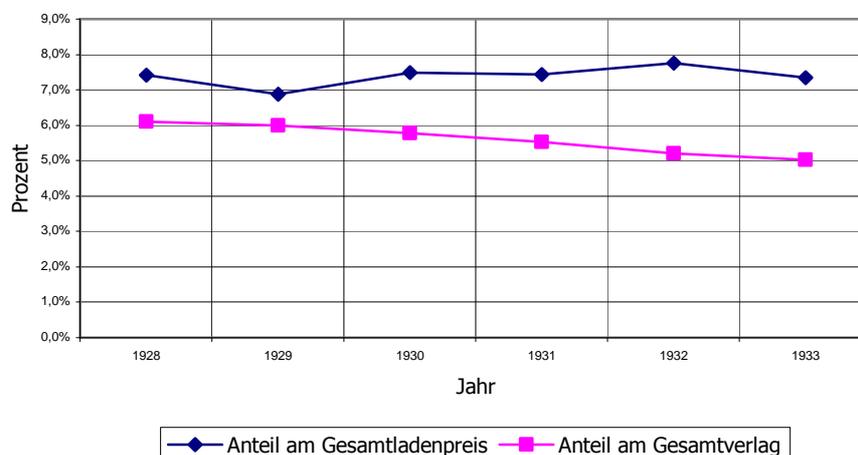


Während die Berechnungen von Einzelwerken für das Jahr 1931 höchste Preise dokumentieren, sprechen die Gesamtladenpreiserhebungen – aufgrund eines merklichen Produktionsrückgangs - in diesem Jahr bereits vom Verfall des Preisniveaus. Dieses war im Jahr 1930 – aufgrund einer deutlichen Zunahme des Preises für Einzelwerke - plötzlich stark gestiegen: 1928 und 1929 verzeichnet die Statistik eine Stagnation bei rund 11.030 Reichsmark, 1930 hingegen wird im Fachbereich ein Gesamtladenpreis von 11.982,23 Reichsmark erzielt. Drastisch erscheint vor diesem Hintergrund der Rückgang des Gesamtladenpreises nach 1930: Dieser macht 1933 mit 6.360,67 Reichsmark nur mehr gute 55 Prozent des Umfangs von 1928 aus.

<b>Technische Wissenschaften</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	5,78	100%	122%			
1926	6,90	119%	132%			
1927	6,50	112%	115%			
1928	6,63	115%	118%	11030,00	100,00%	7,41%
1929	6,95	120%	112%	11028,48	99,99%	6,88%
1930	7,90	137%	126%	11982,23	108,63%	7,48%
1931	8,10	140%	131%	10508,43	95,27%	7,44%
1932	7,42	128%	146%	8026,87	72,77%	7,76%
1933	6,08	105%	144%	6360,67	57,67%	7,34%
1928-1933				58936,68		7,4%
Arith. Mittel	6,92	119,7%	127,5%	9822,78	89,1%	

Die Verlagssparte Technische Wissenschaften, Handwerk umfasst nach Ladenpreis in den Jahren 1929 minimale 6,9 und 1932 maximale 7,8 Prozent am Gesamtverlag. Der Grund hierfür liegt in der oben bereits benannten Annäherung der Einzelpreisentwicklung im Fachgebiet an die allgemeine Entwicklung bis 1929 bzw. in der ungewöhnlichen Einzelpreishöhe im Fachgebiet im Jahr 1932. 1930, 1931 und 1933 präsentiert sich der Anteil relativ konstant zwischen 7,3 und 7,5 Prozent. Während der Anteil des Fachgebiets am Gesamtverlag nach Titelmenge zwischen 1928 und 1933 von 6,1 auf 5,0 Prozent absinkt, kann er seinen Anteil nach Gesamtladenpreis – trotz einiger Schwankungen - durchschnittlich bei rund 7,5 Prozent behaupten.

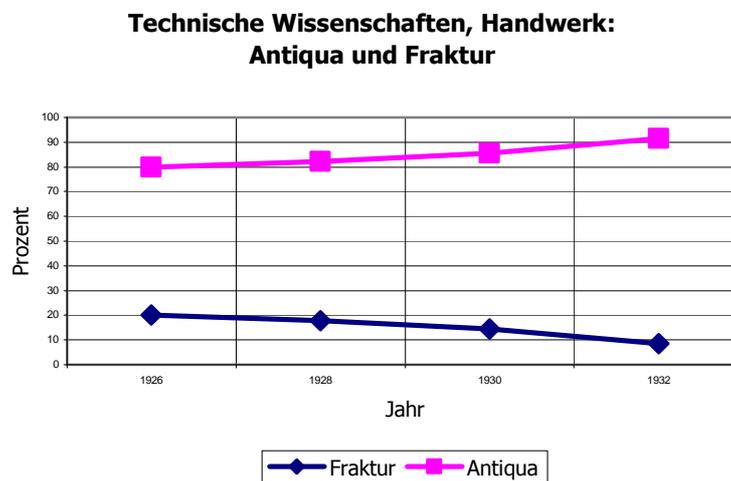
**Technische Wissenschaften, Handwerk:  
Anteilsvergleich nach Titel und Gesamtladenpreis**



Die Grafik zeigt die Anteilsentwicklung durch Gegenüberstellung nochmals klar: Während die Fachgebietsproduktion kontinuierlich an Gewicht innerhalb des Gesamtverlags verliert, bleibt ihr Anteil nach Gesamtladenpreis trotz eines leichten Einbruchs im Jahr 1929 und eines minimalen Zuwachses im Jahr 1932 bei der Durchschnittshöhe von 7,5 Prozent.

### Schrift

Bereits 1926 beherrscht die Antiqua nachhaltig das Verlagsgeschehen in der Sparte Technische Wissenschaften, Handwerk. Nicht weniger als 80 Prozent aller Ersterscheinungen bzw. Neuauflagen sind in Antiqua gehalten. Bis 1930 verzeichnen die Erhebungen eine geringe, aber kontinuierliche Zunahme von Werken im Antiqua-Satz.



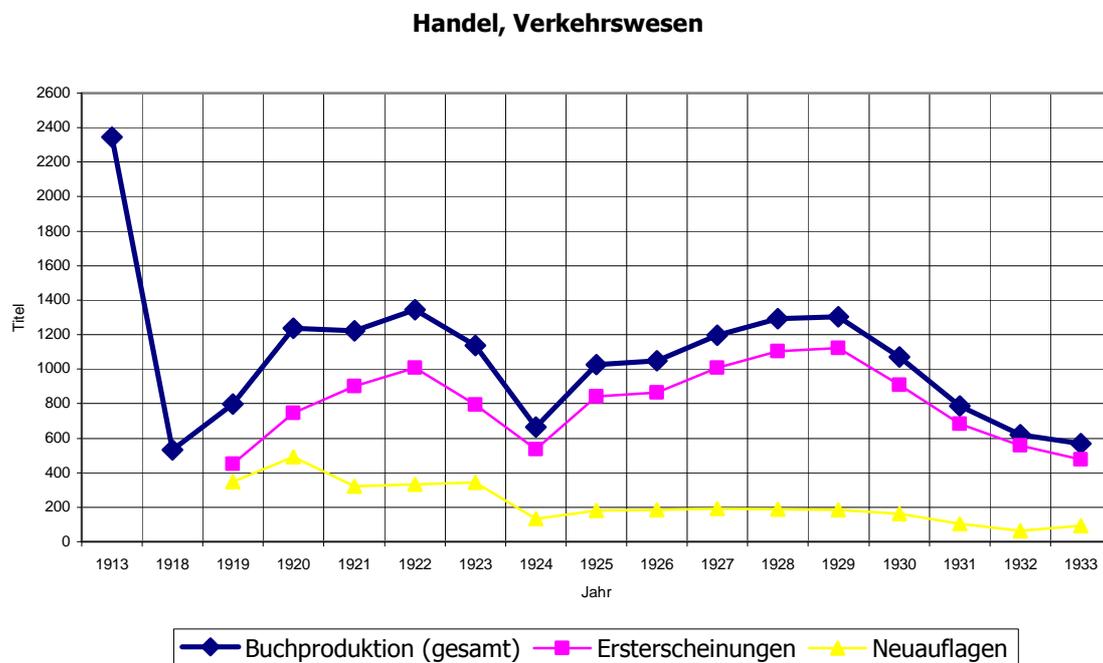
Dieser liegt im Jahr 1930 sodann bei 85,5 Prozent der Publikationen im Fachgebiet vor. Im Kontext der drastischen Produktionsreduzierung im Fachgebiet nach 1930 erhöht sich der Anteil der Antiqua-Schriften sprunghaft auf über 91 Prozent. Die in Fraktur gehaltenen – vermutlich überwiegend umfangreichen Werke – machen sich gegen Ende der Republik kaum mehr bemerkbar.

<b>Technische Wissenschaften</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	20,0%	80,0%	
1928	17,7%	82,3%	0,0%
1930	14,5%	85,5%	0,0%
1932	8,4%	91,6%	
Arith. Mittel	15,15%	84,85%	0,00%

### 2.3.16 Handel, Verkehrswesen

#### Titelproduktion

Die Kriegsjahre markieren einen tiefen Einschnitt in der Produktion von Schriften zum Handel, Verkehrswesen (Eisenbahn, Post, Telegraphie) und zum Gewerbe.<sup>54</sup> Die 532 Werke des Jahres 1918 umfassen nur mehr ein knappes Viertel der Produktionshöhe von 1913. Aber auch in seinen besten Jahren (1922, 1928 und 1929) weist der Verlagszweig nur die halbe Produktionshöhe der Vorkriegsjahre auf. Nicht zuletzt ist die Ausklammerung der gewerblichen Schriften aus der Sparte seit 1924 für den erkennbaren Anteilsverlust der Sparte am Gesamtverlag nach dem Ersten Weltkrieg mitverantwortlich.



Die wirtschaftliche Krise hinterlässt tiefe Einschnitte in der Produktion. So reduziert sich das Titelniveau nach einem Produktionszuwachs bis auf knapp 1.350 Veröffentlichungen im Jahr 1922 im Kontext der Inflation (und der Ausgliederung der kunstgewerblichen Schriften in das Kunstsegment bzw. der handwerklichen Schriften in die Sparte Technische Wissenschaften) bis 1924 wieder auf 666 Werke. Nach einem durch die Währungsreform eingeleiteten Aufschwung, der 1929 mit einem Umfang von 1305 Titeln beinahe wieder an die Höhe des Jahres 1922 herankommt, sinkt die Produktion abermals bis unter das Krisenniveau von 1924 zurück und verzeichnet 1933 mit 568 Titeln annähernd nur mehr das Niveau des Jahres 1918.

<sup>54</sup> Seit 1921 erfasst die Sparte auch Stadtadressbücher.

Direkt nach dem Krieg ist der Anteil von Neuauflagen und Ersterscheinungen in der Sparte ziemlich hoch. Die zahlenmäßig (gering) stärkeren Ersterscheinungen gewinnen jedoch in den Folgejahren - wenig überraschend - an Gewicht, während die Produktionshöhe der Neuauflagen nach einem kleinen Anstieg im zweiten Friedensjahr unter das Nachkriegsniveau zurückfällt. 1924 ist sowohl in der Neuauflagen- als auch in der Ersterscheinungsproduktion ein merklicher Einbruch erkennbar. Während sich diese Krise in der Statistik für Ersterscheinungen bereits seit 1923 in einem kontinuierlichen Rückgang abzeichnet, fällt der Umfang der Neuauflagen erst im besagten Jahr 1924 überraschend ab.

<b>Handel, Verkehrswesen</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	450	56,4%	2,8%	348	43,6%	5,4%	798	100%	3,6%
1920	746	60,3%	3,9%	491	39,7%	5,6%	1237	100%	4,5%
1921	902	73,7%	4,1%	322	26,3%	4,5%	1224	100%	4,2%
1922	1010	75,1%	4,5%	334	24,9%	4,1%	1344	100%	4,4%
1923	795	69,8%	3,9%	344	30,2%	5,9%	1139	100%	4,3%
1924	534	80,2%	3,0%	132	19,8%	2,6%	666	100%	2,9%
1925	843	82,2%	3,5%	182	17,8%	2,5%	1025	100%	3,2%
1926	865	82,5%	3,6%	184	17,5%	2,9%	1049	100%	3,5%
1927	1007	84,1%	4,0%	191	15,9%	3,1%	1198	100%	3,9%
1928	1106	85,5%	4,8%	187	14,5%	3,9%	1293	100%	4,7%
1929	1121	85,9%	5,1%	184	14,1%	3,8%	1305	100%	4,8%
1930	908	84,8%	4,1%	163	15,2%	3,4%	1071	100%	4,0%
1931	682	86,7%	3,4%	105	13,3%	2,6%	787	100%	3,3%
1932	559	90,2%	3,1%	61	9,8%	1,8%	620	100%	2,9%
1933	477	84,0%	2,6%	91	16,0%	2,7%	568	100%	2,6%
1919-1933	12005	78,3%	3,8%	3319	21,7%	3,8%	15324	100%	3,8%
Arith. Mittel	800,3			221,3			1021,6		

Er erholt sich nur minimal und stagniert bis 1929 auf einem Niveau um 184 Titel jährlich. Die Ersterscheinungen hingegen erleben 1925 einen raschen Wiederaufschwung und steigen nach der Währungsreform in den Jahren 1928 und 1929 auf ein Produktionsmaximum an. Von da an fällt die jährliche Produktionshöhe jedoch deutlich, bis sie 1933 wieder auf Nachkriegsniveau liegt. Auch die Neuauflagenproduktion sinkt nach 1930 weit zurück: 1932 sind nur mehr 61 Neuauflagen vermerkt. Zwar ist 1933 nochmals ein leichter Anstieg der Produktion verzeichnet, doch wird die Höhe vor 1931 nicht mehr erreicht.

Der Anteil der Sparte am Gesamtverlag schwankt in den Weimarer Jahren zwischen 2,6 und 4,8 Prozent. Zwischen 1920 und 1923 liegt er bei über vier, 1928 und 1929 bei maximal fünf Prozent. Tiefpunkte mit einem Anteil unter drei Prozent sind für 1924, 1932 und 1933 verzeichnet. Die Jahre dazwischen benennen durchschnittliche Anteilswerte zwischen drei und vier Prozent.

Betrachtet man die Ersterscheinungen der Sparte in Hinblick auf ihr Verhältnis zum Gesamtverlag von Ersterscheinungen, so zeichnet sich ein ähnlicher Trend in der Anteilsentwicklung ab. Besonders zu bemerken ist hier jedoch ihr extrem niedriger Anteil direkt nach dem Krieg (2,8 Prozent), der auch im Krisenjahr 1924 nicht unterboten wird. Erst im letzten Jahr der Weimarer Republik ist abermals ein vergleichbar niedriger Anteilswert dokumentiert.

Die Anteilsentwicklung der Neuauflagen der Sparte an allen produzierten Neuauflagen zeigt ein abweichendes Bild. Ihr hoher Anteil im ersten und zweiten Friedensjahr (jeweils um die 5,5 Prozent) sinkt bis 1922 rapide ab (bis auf 4,1 Prozent). Für das Jahr 1923 verzeichnet die Statistik dann interessanterweise ein auffälliges Anteilshoch von knappen 6 Prozent.

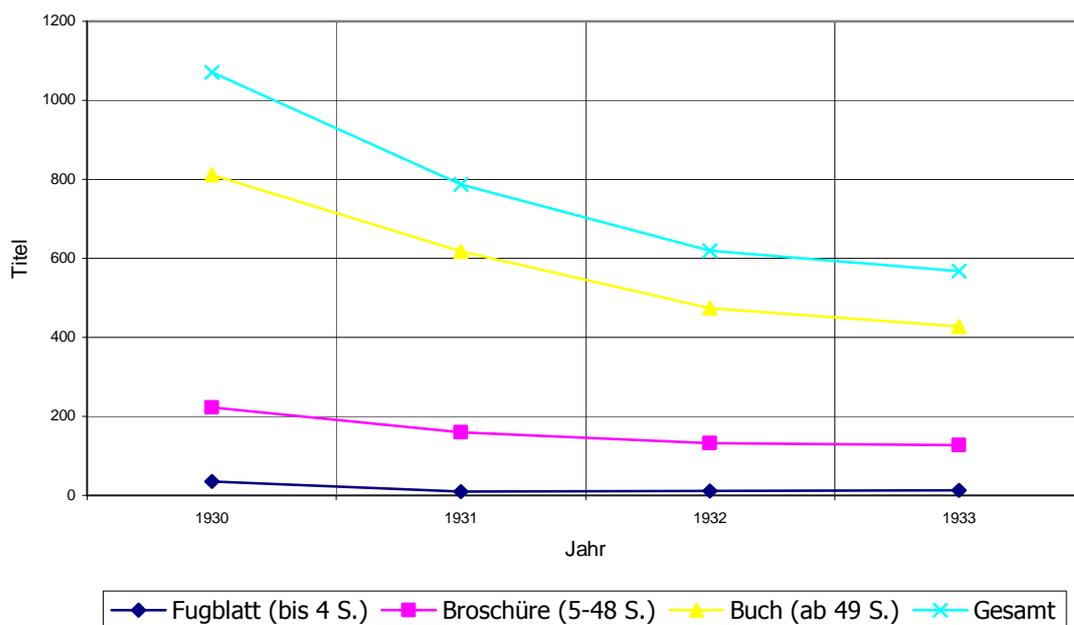
Dabei handelt es sich aber um eine Ausnahme, denn bereits 1924 geht die Talfahrt des Anteilswertes weiter, bis sie 1925 bei einem Minimum von 2,5 Prozent Halt macht. In den folgenden Jahren erreicht der Neuauflagenanteil 1928 und 1929 nochmals Spitzenwerte um die vier Prozent, fällt 1932 aber unter die Zwei-Prozent-Marke. Diesem Tiefpunkt folgt noch ein letzter Aufschwung 1933; die Statistik verzeichnet hier den Anteil von 2,7 Prozent.

### *Umfang*

Publikationen geringsten Umfangs (1-4 Seiten) sind in der Sparte 1930 sehr häufig vertreten. Die 36 gezählten Werke umfassen nicht weniger als 3,4 Prozent der Spartenproduktion. Nach 1930 reduziert sich ihre jährliche Anzahl auf rund zehn Titel. Die zwischen 1,3 und 2,3 Prozent der Fachgebietsproduktion aus. Der Anteil von Publikationen mit einem Umfang bis 48 Seiten schwankt im erhobenen Zeitraum zwischen 20,2 und 22,5 Prozent. Ihre Stückzahl sinkt von 223 bis auf 128 zurück. Auch die der umfangreichen „Buch“-Publikationen mit einem Umfang über 49 Seiten werden nach 1930 jährlich weniger. Ihr Anteil an der Spartenproduktion liegt zwischen 75,2 und maximalen 78,5 Prozent im Jahr 1931.

<b>Handel, Verkehrswesen</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	36	3,4%	223	20,8%	812	75,8%	1071
1931	10	1,3%	159	20,2%	618	78,5%	787
1932	12	1,9%	133	21,5%	475	76,6%	620
1933	13	2,3%	128	22,5%	427	75,2%	568
1930-1933	71	2,3%	643	21,1%	2332	76,6%	3046
Arith. Mittel	17,8		160,8		583,0		761,5

**Handel, Verkehrswesen: Flugblatt - Broschüre - Buch**



### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Fremdsprachige Publikationen machen zwischen 0,7 und 1,5 Prozent der Titelproduktion der Sparte aus. Ein Ausnahmewert ist 1931 verzeichnet, wo der fremdsprachige Anteil bei nicht weniger als 2,4 Prozent liegt. Ihre Anzahl liegt 1928 bis 1931 zwischen 16 und 20 Titeln, in den Jahren 1932 und 1933 weisen die Erhebungen hingegen nur mehr vier bzw. sechs fremdsprachige Veröffentlichungen im Jahr nach. In den letzten beiden Jahren der Weimarer Republik umfassen fremdsprachige Publikationen daher nur mehr knapp ein Prozent der Spartenproduktion. Französische und englische Originalschriften dominieren den fremdsprachigen Verlag der Sparte, doch finden sich hier auch spanische Titel nicht selten.

<b>Handel, Verkehrswesen</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	1276	98,7%	15	1,2%	17	1,3%	1293	100,0%	4,7%
1929	1285	98,5%	8	0,6%	20	1,5%	1305	100,0%	4,8%
1930	1055	98,5%	7	0,7%	16	1,5%	1071	100,0%	4,0%
1931	768	97,6%	4	0,5%	19	2,4%	787	100,0%	3,3%
1932	614	99,0%	2	0,3%	6	1,0%	620	100,0%	2,9%
1933	564	99,3%			4	0,7%	568	100,0%	2,6%
1928-1933	5562	98,5%	36	0,6%	82	1,5%	5644	100,0%	3,8%
Arith. Mittel	927,0		7,2		13,7		940,7		

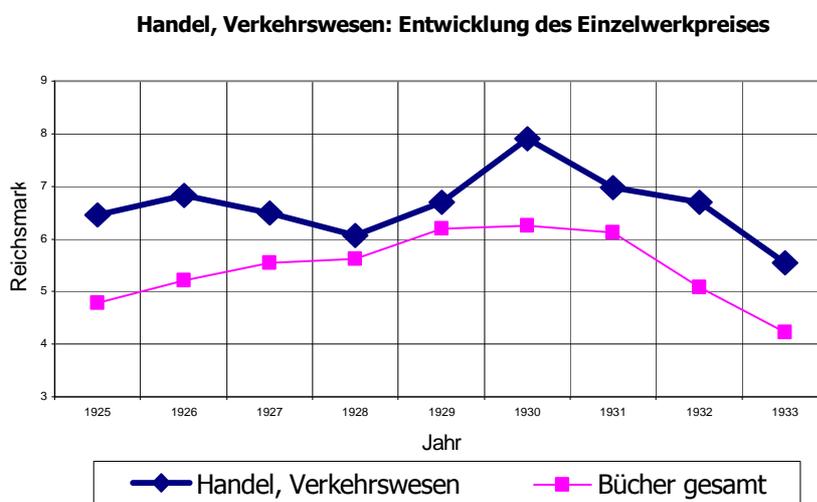
Übersetzungen stellen nur einen minimalen Anteil des deutschsprachigen Schrifttums der Sparte. 1928 liegt er noch bei 1,2 Prozent, 1932 ist er mit nur mehr 0,3 Prozent verschwindend gering. Die Ursache dieser Entwicklung ist in der sinkenden Anzahl publizierter Übersetzungen zu suchen: Zwischen 1928 und 1932 reduziert sie sich von 15 auf 2 Titel. Drei Viertel aller Übersetzungen der Sparte entspringen dem Englischen. Daneben weisen die Erhebungen – mit weitem Abstand - nur mehr tschechische Originale als im Vergleich häufiger vertreten aus.

<b>Handel, Verkehrswesen</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1933</b>	<b>1928-1933</b>	<b>Anteil</b>
Französisch	3	2	1	14	2	3	25	30,5%
Englisch	2	6	6	2		1	17	20,7%
Spanisch	1	2	5	2			10	12,2%
Italienisch	3	1			1		5	6,1%
Polnisch	1	4					5	6,1%
Tschechisch	1		3				4	4,9%
Flämisch		1			1		2	2,4%
Norwegisch				1	1		2	2,4%
Rumänisch	1		1				2	2,4%
Serbisch	1	1					2	2,4%
Bulgarisch					1		1	1,2%
Esperanto	1						1	1,2%
Holländisch	1						1	1,2%
Kroatisch		1					1	1,2%
Litauisch		1					1	1,2%
Russisch	1						1	1,2%
Türkisch		1					1	1,2%
Ungarisch	1						1	1,2%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>17</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>82</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	2,1%	2,3%	1,7%	1,9%	0,7%	0,5%	1,6%	

<b>Handel, Verkehrswesen</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1928-1932</b>	<b>Anteil</b>
Englisch	12	8	4	2	1	27	75,0%
Tschechisch	1		2		1	4	11,1%
Flämisch				1		1	2,8%
Französisch			1			1	2,8%
Japanisch	1					1	2,8%
Russisch	1					1	2,8%
Schwedisch				1		1	2,8%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>15</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>36</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	1,0%	0,7%	0,6%	0,4%	0,2%	0,6%	

## Ladenpreis

Ein Werk der Sparte kostet durchschnittlich zwischen 6,50 und 7 Reichsmark. Außerhalb dieses Rahmens liegt der Ladenpreis nur in den Jahren 1928, 1930 und 1933. Im Jahr 1930 ist ein gewaltiger Preissprung bis auf 7,90 Reichsmark nachgewiesen, obwohl (oder evtl. gerade weil) der Anteil von Kleinstpublikationen hier ausnehmend hoch liegt. Das Krisenjahr 1928 dagegen zeigt mit 6,07 Reichsmark einen Buchpreis, der leicht unter dem Durchschnittsniveau liegt. Im letzten Jahr der Republik fällt dieser dann sogar unter die Grenze von 6 Reichsmark: Ein Buch der Sparte kostet durchschnittlich nur mehr 5,55 Reichsmark.



Der Gesamtvergleich weist die Werke der Sparte als teuer aus. 1925 und 1926 liegt ihr Ladenpreis 30 Prozent über dem Durchschnitt. Die gegenläufige Entwicklung in der Preisbildung führt in den folgenden Jahren zu einer Angleichung beider Werte. Sogar der Preissprung des Jahres 1930 in der Sparte wirkt sich daher im allgemeinen Vergleich nicht mehr so nachhaltig aus: Die Kosten für das einzelne Werk der Sparte liegen in diesem Jahr „nur“ 26 Prozent höher als beim Durchschnittswerk. Erst für 1932 und 1933 ist in der Sparte wieder ein Preisplus von über 30 Prozent nachgewiesen. In den letzten Jahren der Republik sinken offenbar die allgemeinen Buchpreise markanter ab als der Spartenbuchpreis.

Der Gesamtladenpreis der Sparte liegt zwischen 1928 und 1930 bei über 7000 Reichsmark. 1929 ist aufgrund der hohen Titelproduktion der Spitzenwert von über 8000 Reichsmark verzeichnet. Mit dem rapiden Rückgang des Produktionsumfangs im Fachgebiet nach 1930 fällt auch der Gesamtladenpreis markant ab. 1933 liegt er mit unter 3000 Reichsmark schließlich über 50 Prozent niedriger als 1928.

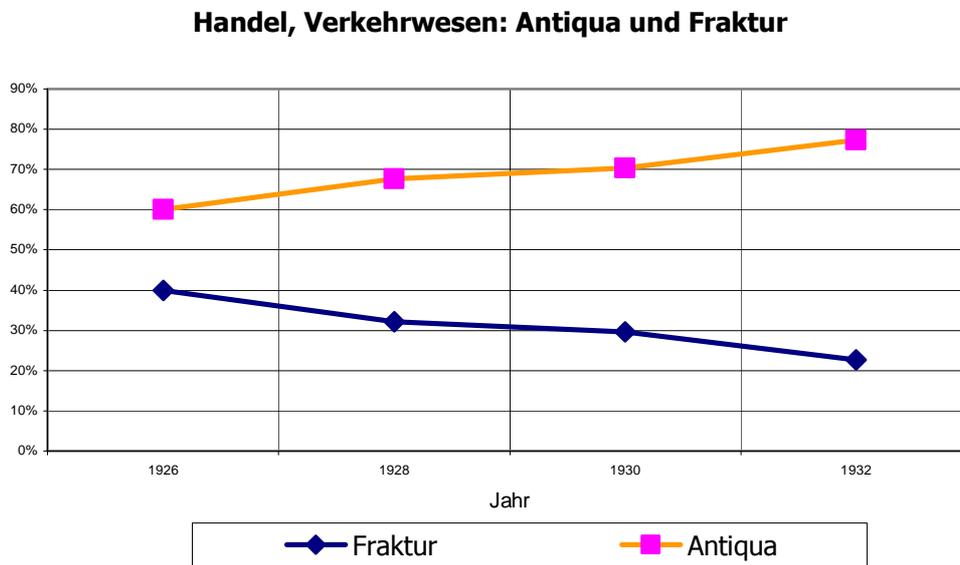
<b>Handel, Verkehrswesen</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichsmark	Rel. Entwicklung	Anteil G-Prod.	Reichsmark	Rel. Entwicklung	Anteil G-Prod.
1925	6,46	100%	136%			
1926	6,83	106%	131%			
1927	6,50	101%	115%			
1928	6,07	94%	108%	7214,92	100,00%	4,85%
1929	6,69	104%	108%	8168,51	113,22%	5,10%
1930	7,90	122%	126%	7441,58	103,14%	4,65%
1931	6,98	108%	113%	5096,01	70,63%	3,61%
1932	6,70	104%	132%	3783,45	52,44%	3,66%
1933	5,55	86%	131%	2864,76	39,71%	3,31%
1928-1933				34569,23		4,3%
Arith. Mittel	6,63	102,6%	122,3%	5761,54	79,9%	

Auch der Gesamtvergleich zeigt eine negative Entwicklung der Verlagssparte in den letzten Jahren der Republik. Liegt ihr Anteil an der Gesamtproduktion nach Gesamtladenpreis 1928 und 1929 noch bei 5 Prozent, sinkt er bis 1933 auf 3,3 Prozent. Der Anteil der Sparte nach der Höhe der Titelproduktion geht in diesen Jahren ebenfalls weit zurück. Erreicht er in den Jahren 1928 und 1929 noch knappe 5 Prozent, sinkt er bereits 1932 unter 3 Prozent. 1933 liegt er bei nur mehr 2,6 Prozent.

<b>Handel, Verkehrswesen</b>		
<b>Durchschnittlicher Anteil an der Gesamtproduktion 1928-1933</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	4,7%	4,9%
<b>1929</b>	4,8%	5,1%
<b>1930</b>	4,0%	4,7%
<b>1931</b>	3,3%	3,6%
<b>1932</b>	2,9%	3,7%
<b>1933</b>	2,6%	3,3%

## Schrift

Im Jahr 1926 sind über 60 Prozent der Publikationen der Sparte in Antiqua gehalten. Bis 1932 reduziert sich Anteil der in Fraktur veröffentlichten Werke immer weiter:



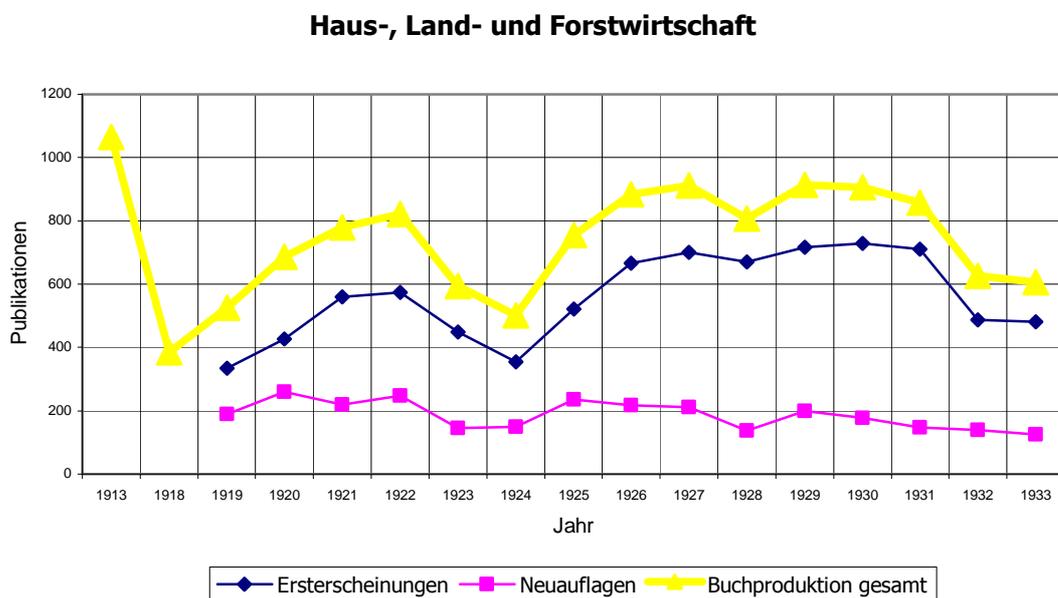
Liegt er 1926 noch bei 40 Prozent der Gesamtproduktion, macht er 1930 nur mehr knappe 30 Prozent aus. Bis 1932 fällt er auf etwa 22 Prozent ab. Über drei Viertel der Spartenproduktion liegt nun in Antiqua vor.

<b>Handel, Verkehrswesen</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	40,0%	60,0%	
1928	32,3%	67,6%	0,2%
1930	29,6%	70,4%	0,0%
1932	22,7%	77,3%	
Arith. Mittel	31,14%	68,82%	0,08%

### 2.3.17 Haus-, Land- und Forstwirtschaft

#### Titelproduktion

Alle Werke zur Haus-, Land- und Forstwirtschaft werden in einer Sparte erfasst. Sie verzeichnet in den Kriegsjahren enorme Produktionseinbußen. Die jährliche Titelhöhe fällt von 1.066 im Jahr 1913 auf 385 im letzten Kriegsjahr. Nach dem Krieg ist dann bereits 1922 ein Produktionsplus von über 50 Prozent seit 1918 ermittelt, doch fällt die Titelhöhe im Zuge der Inflation wieder unter die Höhe von 1919, auf 502 jährliche Titel zurück.



Nach 1924 erreicht die Sparte im Jahr 1927 ihre erste Glanzzeit mit nicht weniger als 912 Veröffentlichungen. Seit 1918 hat sich das Produktionsvolumen um über 70 Prozent erhöht. Eine atypische, fachgebietspezifische Entwicklung zeigen dann die Jahre 1927 bis 1930: Nach einem nur scheinbaren Produktionsrückgang im Jahr 1929 folgt eine weitere Hochphase im Verlag haus-, forst- und landwirtschaftlicher Literatur. Die Statistik spricht 1930 und 1931 nochmals von über 900 jährlichen Erscheinungen. 1931 hinterlässt die allgemeine wirtschaftliche Krise zunächst auch in dieser Verlagssparte erste leise Spuren, und zieht 1932 schließlich ein abruptes und markantes Produktionstief nach sich. Der Umfang der veröffentlichten Werke fällt plötzlich von über 800 auf nur mehr 627 Werke ab. 1933 schließlich dezimiert sich ihre Anzahl bis auf nur mehr 607. Verglichen mit der Nachkriegsproduktion stellt dies immerhin noch ein deutliches Plus dar, doch erinnert die Produktionssituation am Ende der Weimarer Republik sehr an die Krisenjahre 1923 und 1924.

<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	335	63,8%	2,1%	190	36,2%	3,0%	525	100%	2,4%
1920	427	62,2%	2,2%	260	37,8%	3,0%	687	100%	2,5%
1921	560	71,8%	2,5%	220	28,2%	3,1%	780	100%	2,7%
1922	573	69,8%	2,5%	248	30,2%	3,0%	821	100%	2,7%
1923	449	75,6%	2,2%	145	24,4%	2,5%	594	100%	2,3%
1924	354	70,5%	2,0%	148	29,5%	2,9%	502	100%	2,2%
1925	521	68,9%	2,1%	235	31,1%	3,2%	756	100%	2,4%
1926	666	75,4%	2,8%	217	24,6%	3,4%	883	100%	2,9%
1927	700	76,8%	2,8%	212	23,2%	3,4%	912	100%	2,9%
1928	670	94,8%	2,9%	37	5,2%	0,8%	707	100%	2,5%
1929	716	78,3%	3,2%	199	21,7%	4,1%	915	100%	3,4%
1930	729	80,4%	3,3%	178	19,6%	3,7%	907	100%	3,4%
1931	710	82,8%	3,6%	147	17,2%	3,6%	857	100%	3,6%
1932	488	77,8%	2,7%	139	22,2%	4,1%	627	100%	2,9%
1933	482	79,4%	2,6%	125	20,6%	3,8%	607	100%	2,8%
1919-1933	8380	75,6%	2,7%	2700	24,4%	3,1%	11080	100%	2,8%
Arith. Mittel	558,7			180,0			738,7		

Ersterscheinungen dominieren das Bild der Sparte. Während die Neuauflagen zu Beginn der Republik noch einen Anteil von über 35 Prozent der Fachgebietsproduktion für sich behaupten können, schwindet dieser nach 1925 merklich. Ersterscheinungen umfassen 1928, 1930 und 1931 schließlich über 80 Prozent des haus-, land-, und forstwirtschaftlichen Verlags, ansonsten liegt ihr Anteil knapp darunter.

Die Neuauflagenproduktion hat ihr Maximum von 260 Werken bereits 1920 erreicht. Eine Produktionshöhe von über 200 Neuauflagen weist die Statistik in Folge nur mehr in den Jahren 1921 und 1922 und 1925 bis 1927 nach. Die grafische Umsetzung des Datenmaterials zeigt drei Zyklen in der Neuauflagenproduktion auf: Auf das direkte Nachkriegswachstum erfolgt 1923/24 das erste Tief: Nur mehr knapp 150 Neuauflagen, das entspricht gerade einmal rund 75 Prozent der Neuauflagen im ersten Friedensjahr, werden in diesen Jahren auf den Markt gebracht. Der zweite Zyklus umfasst mit den Jahren 1925 bis 1927 ein weiteres Produktionshoch nach 1920, doch kann es an dieses nicht mehr heranreichen. Es folgt das fachspezifische Produktionstief im Jahr 1928, das auch die Neuauflagen umfasst: Ihre Anzahl reduziert sich auf 37 (!) und liegt damit weit unter dem Niveau in den Krisenjahren 1923 und 1924. Auf einen unerwarteten Produktionsanstieg im Folgejahr auf nicht weniger als knapp 200 Titel ist ein kontinuierlicher Rückgang des Produktionsniveaus bis auf nur mehr 125 Werke im Jahr 1933 beobachtbar. Es umfasst nur mehr gute 65 Prozent der Neuauflagenproduktion 1919.

Die Statistik der Ersterscheinungen zeichnet ein gänzlich anderes Bild: Ihr Umfang wächst zwischen 1919 (335 Titel) und 1923 (573 Werke) um über 70 Prozent an, sinkt daraufhin bis 1924 in etwa auf das Ausgangsniveau von 1919 zurück und erlebt daraufhin eine wahre Explosion: 1927 erscheinen 700 neue Werke im Fachgebiet, das entspricht einem Plus von 100 Prozent seit 1919. Auf einen kleinen Einbruch 1928 folgt in den Jahren 1929 bis 1931 das Produktionsmaximum an Ersterscheinungen in der Sparte Haus-, Land- und Forstwirtschaft. Zwischen 710 und 729 jährliche Ersterscheinungen definieren ein Produktionsplus seit 1919 zwischen 110 und 120 Prozent. Daraufhin erfolgt im Jahr 1932 ein klarer Produktionseinbruch: Die Anzahl der Ersterscheinungen sinkt unter den Umfang von 500 zurück. 1933 schließlich benennen die Erhebungen nur mehr 482 Ersterscheinungen, die dennoch das Produktionsvolumen von 1919 noch um gut 40 Prozent übertreffen.

Das Sparte stellt 1919 rund 2,5 Prozent der gesamten Verlagsproduktion. In den Jahren 1921 und 1922 kann sich ihr Anteil zwischenzeitlich auf 2,7 Prozent erhöhen, bevor er in den inflationsbedingten Krisenjahren 1923/4 bis auf 2,2 Prozent absinkt. Durch das starke Anwachsen von Ersterscheinungen nach 1924 kann sie ihren Anteil dann wieder ausbauen: In den Jahren 1926 bis 1928 umfasst er 2,8 Prozent, 1929 und 1930 schließlich 3,4 Prozent und 1931 dann maximale 3,6 Prozent. Die letzten beiden Weimarer Jahre bedingen durch den abrupten und markanten Produktionsrückgang eine Wende. So bewegt sich der Anteil der Sparte am Gesamtverlag am Ende der Republik wieder in der Höhe um 2,8 bzw. 2,9 Prozent und damit in etwa auf einem mit den Jahren 1926 bis 1928 vergleichbaren Niveau, das mit 0,3 Prozent nur minimal höher liegt als 1919.

Der Anteil der (im Fachgebiet dominierenden) Ersterscheinungen am Gesamtverlag von Ersterscheinungen entwickelt sich parallel. Der prozentuale Anteil liegt allerdings bis zu 0,3 Prozent niedriger. 1919 ist er bei 2,1 verzeichnet, am Ende der Weimarer Republik bei 2,6 Prozent. Anteilsminima weisen die Jahre 1923 bis 1925 mit 2,0 bis 2,1 Prozent aus. Die Anteils-Spitzenjahre mit einer Höhe von über 3 Prozent fallen in die Zeit von 1929 bis 1931. Neuauflagen der Sparte stellen zwischen 1919 und 1922 rund 3 Prozent des gesamten Neuauflagenverlags. Die Inflation bedingt dann eine erkennbare Reduktion. 1923 und 1924 umfassen die Neuauflagen der Sparte nur 2,5 bzw. 2,9 Prozent des Neuauflagenverlags, also weniger als direkt nach dem Krieg. Doch ist dann ein klarer Anteilsanstieg bis auf 3,4 Prozent in den Jahren 1926 und 1927 nachgezeichnet. 1929 wird – nach einem kleinen Einbruch im Jahr 1928 – das Anteilsmaximum von 4,1 Prozent erreicht, das auch für 1932 nochmals nachgewiesen ist. Zwischen diesen beiden Spitzenjahren liegen zwei Jahre mit einer Anteilhöhe von 3,6 bzw. 3,7 Prozent. Dieser Siegeszug der Neuauflagen der Sparte Haus-,

Land- und Forstwirtschaft innerhalb der gesamten Neuauflagen vollzieht sich vor dem Hintergrund einer stetig reduzierten Produktion, die sich im allgemeinen Vergleich jedoch nur geringfügig auswirkt. So umfassen die haus-, forst- und landwirtschaftlichen Neuauflagen 1933 nicht weniger als 3,8 Prozent am Gesamtverlag von Neuauflagen und damit immerhin 0,8 Prozent mehr als im ersten Friedensjahr.

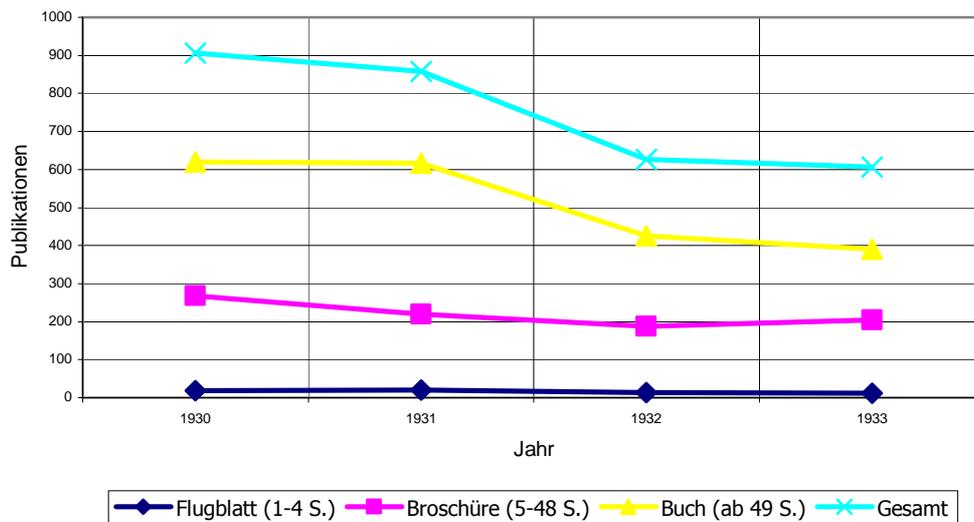
### *Umfang*

In der Sparte ist der Anteil von Veröffentlichungen mittleren Umfangs (5-48 Seiten) mit durchschnittlich knapp 30 Prozent auffällig hoch. Auch die sog. Flugblätter mit einem Umfang bis zu vier Seiten haben mit 2,0 bis 2,3 Prozent einen ausgesprochen großen Anteil an der Fachgebietsproduktion. Buchpublikationen größeren Umfangs hingegen sind mit einem Anteil von unter 70 Prozent im allgemeinen Vergleich verhältnismäßig selten.

<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	19	2,1%	268	29,5%	620	68,4%	907
1931	20	2,3%	220	25,7%	617	72,0%	857
1932	14	2,2%	187	29,8%	426	67,9%	627
1933	12	2,0%	204	33,6%	391	64,4%	607
1930-1933	65	2,2%	879	29,3%	2054	68,5%	2998
Arith. Mittel	16,3		219,8		513,5		749,5

Die Erhebungen benennen 1931 als augenfälliges Ausnahmejahr in punkto Produktionsumfang: Hier können die Buchpublikationen nicht weniger als 72 Prozent der Gesamtproduktion für sich beanspruchen, die „Broschüren“ hingegen nur untypisch geringe 25,7 Prozent. Wäre nicht die relational gesehen überdurchschnittliche Flugblattproduktion, würde sich in diesem Produktionsverhältnis der allgemeine Durchschnitt spiegeln.

### Haus-, Land- und Forstwirtschaft: Flugblatt - Broschüre - Buch



Gegen Ende der Republik zeigen die Erhebungen eine auffällige Reduktion von Buch-Publikationen und eine bemerkenswerte „Broschüren“- Zunahme. 204 Publikationen mittleren Umfangs umfassen 1933 nicht weniger als 33,6 Prozent der Fachgebietsproduktion, während der Anteil der umfangreichen Veröffentlichungen auf 64,4 Prozent zurückgegangen ist. Die „Flugblatt“-Produktion im Fachgebiet sinkt nach 1931 zwar leicht ab, doch liegt der Anteil an der Gesamtproduktion auch am Ende der Republik noch bei rund zwei Prozent.

### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Fremdsprachige Publikationen sind im Fachgebiet Haus-, Land- und Forstwirtschaft verschwindend gering. Zwischen ein und drei jährliche Titel umfassen durchschnittlich nur 0,1 bis 0,4 Prozent der Fachgebietsproduktion.

<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	705	99,7%	5	0,7%	2	0,3%	707	100,0%	2,5%
1929	899	98,3%	3	0,3%	16	1,7%	915	100,0%	3,4%
1930	906	99,9%	4	0,4%	1	0,1%	907	100,0%	3,4%
1931	854	99,6%	25	2,9%	3	0,4%	857	100,0%	3,6%
1932	625	99,7%	23	3,7%	2	0,3%	627	100,0%	2,9%
1933	594	97,9%			13	2,1%	607	100,0%	2,8%
1928-1933	4583	99,2%	60	1,3%	37	0,8%	4620	100,0%	3,1%
Arith. Mittel	763,8		12,0		6,2		770,0		

Die Jahre 1929 und 1933 bilden dabei markante Ausnahmen. Die Erhebungen weisen hier einen Anteil fremdsprachiger Veröffentlichungen von 1,7 bzw. 2,1 Prozent nach. Es erscheinen nicht weniger als 13 bzw. 16 Titel in fremder Sprache. 1929 finden sich in der Mehrzahl tschechische Werke, doch auch jeweils zwei Publikationen in französischer, schwedischer und ungarischer Sprache. 1933 ist die Hälfte der erfassten Fremdsprachentitel interessanterweise in finnischer Sprache gehalten.

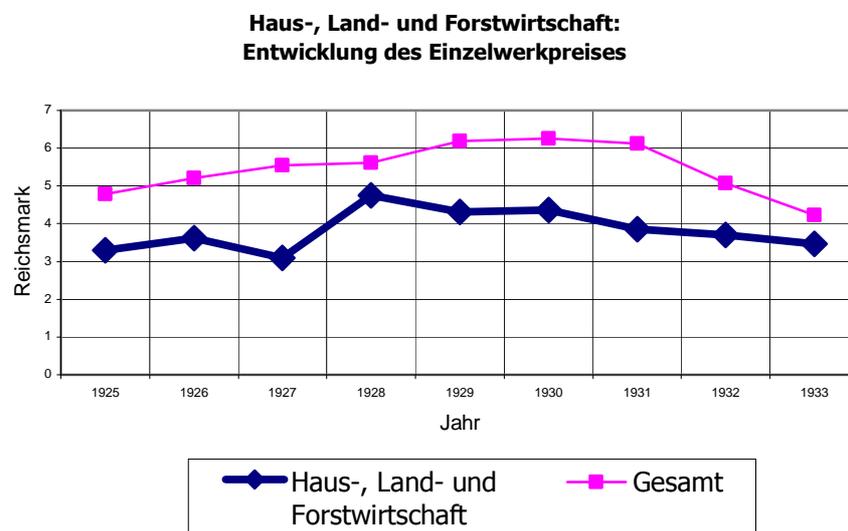
<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1933</b>	<b>1928-1933</b>	<b>Anteil</b>
Finnisch		1				8	9	24,3%
Französisch		2	1	1		2	6	16,2%
Tschechisch	1	3					4	10,8%
Lateinisch		1		1			2	5,4%
Polnisch		1				1	2	5,4%
Russisch	1			1			2	5,4%
Schwedisch		2					2	5,4%
Spanisch					2		2	5,4%
Ukrainisch						2	2	5,4%
Ungarisch		2					2	5,4%
Englisch		1					1	2,7%
Griechisch (Alt)		1					1	2,7%
Portugiesisch		1					1	2,7%
Rumänisch		1					1	2,7%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>37</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,2%	1,8%	0,1%	0,3%	0,2%	1,7%	0,7%	

Übersetzungen haus-, land- und forstwirtschaftlicher Titel vermehren sich nach 1930, also im Kontext der Deutschen Nationalbibliographie, drastisch. Waren in den Jahren zuvor zwischen 3 bis 5 Übersetzungen in der Fachgebietsproduktion zu finden, zählt die Statistik 1931 und 1932 rund 25 übersetzte Titel. Deren prozentualer Anteil an der Spartenproduktion umfasst nun zwischen drei und vier Prozent. Knapp 70 Prozent der Übersetzungen sind ursprünglich in russischer Sprache verfasst. Englische Originale stellen mit 15 Prozent den zweitgrößten Anteil an den Übersetzungen der Sparte.

<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	<b>1928</b>	<b>1929</b>	<b>1930</b>	<b>1931</b>	<b>1932</b>	<b>1928-1932</b>	<b>Anteil</b>
Russisch	1		1	21	18	41	68,3%
Englisch	2	2	2	2	1	9	15,0%
Dänisch-Norwegisch			1	2		3	5,0%
Französisch		1			2	3	5,0%
Tschechisch					2	2	3,3%
Holländisch	1					1	1,7%
Lateinisch	1					1	1,7%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>25</b>	<b>23</b>	<b>60</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,3%	0,2%	0,3%	2,4%	2,6%	1,0%	

## Ladenpreis

Der durchschnittliche Ladenpreis eines Werkes der Sparte Haus-, Land- und Forstwirtschaft kostet 1925 3,29 Reichsmark. 1926 steigt der Preis leicht an, sinkt aber 1927 wieder auf 3,10 Reichsmark, also unter das Preisniveau von 1925 ab. Im darauf folgenden Jahr (1928) verzeichnet die Statistik dann überraschend eine Art „ausgleichende Ladenpreisentwicklung“: Mit 4,75 Reichsmark, einem Plus von gut 40 Prozent seit 1925, wird überraschend der höchste Ladenpreis der Sparte erhoben. Auf diese „Ausschläge in der Preispolitik“ folgt in den Jahren 1929 und 1930 der wirkliche, stabile Höhepunkt der Ladenpreisentwicklung mit einem Niveau von 4,35 Reichsmark. Bereits 1931 unterschreitet der Einzelwerkpreis der Sparte jedoch wieder die 4 Reichsmark und sinkt bis 1933 auf 3,46 Reichsmark zurück.



Die Statistik offenbart – entgegen der allgemeinen Tendenz – im Fachgebiet Haus-, Land- und Forstwirtschaft am Ende der Republik trotz eines mäßigen Preisverlusts eine relativ stabile Preisgestaltung. Das Einzelwerkpreis der Sparte liegt 1933 sogar noch ein wenig höher als im Jahr 1925, während das allgemeine Einzelpreisniveau hier deutlich einen Verlust erlitten hat. So kann das Werk der Sparte Haus-, Land- und Forstwirtschaft am Ende der Weimarer Republik sogar einen Anteil von über 80 Prozent am durchschnittlichen Ladenpreis umfassen, während es bis dahin durchschnittlich bei knapp 70 Prozent definiert ist. Ausnahmen markieren – wenig überraschend – die Jahre 1927 und 1928 mit ihrem ausnehmend niedrigen bzw. hohen durchschnittlichen Ladenpreis. Der Vergleich weist 1927 einen minimalen Anteil des Fachgebiets am durchschnittlichen Ladenpreis von knapp 56 Prozent, 1928 hingegen den maximalen von über 84 Prozent nach.

<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkspreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	3,29	100%	69%			
1926	3,62	110%	69%			
1927	3,10	94%	55%			
1928	4,75	144%	85%	3209,47	100,00%	2,16%
1929	4,32	131%	70%	3658,54	113,99%	2,28%
1930	4,36	133%	70%	3775,24	117,63%	2,36%
1931	3,85	117%	63%	2985,42	93,02%	2,11%
1932	3,71	113%	73%	2145,60	66,85%	2,07%
1933	3,46	105%	82%	1856,41	57,84%	2,14%
1928-1933				17630,68		2,2%
Arith. Mittel	3,83	116,4%	70,6%	2938,45	91,6%	

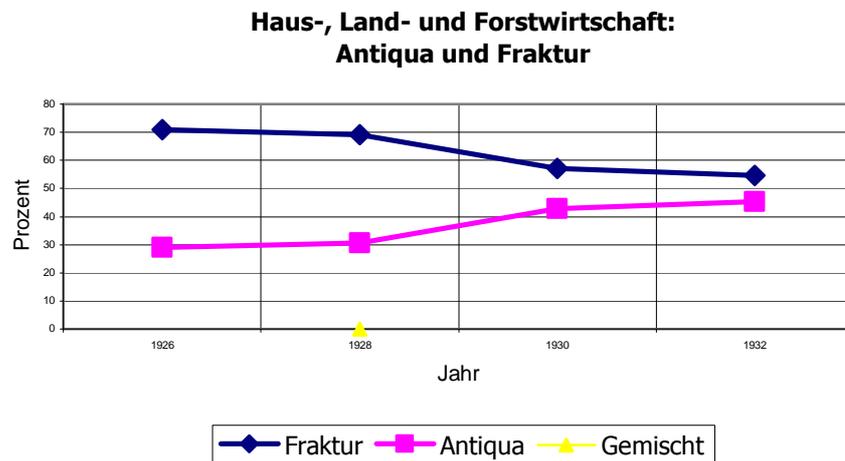
Der Gesamtladenpreis der Sparte wächst zwischen 1928 und 1930 um knapp 20 Prozent von 3.209,47 auf 3.775,24 Reichsmark an. Das Jahr 1931 markiert daraufhin eine deutliche Wende: Der jährliche Gesamtladenpreis fällt abrupt unter 3000 Reichsmark, also unter das Niveau des Jahres 1928 zurück. Der Preissturz der letzten Weimarer Jahre ist damit erst eingeleitet: 1932 umfängt der Ladenpreis nur mehr knapp über 2.000, 1933 schließlich nur mehr 1.856,41 Reichsmark. Das entspricht nur mehr 50 Prozent des Ladenpreisniveaus von 1930.

Zunächst kann das Fachgebiet seinen Anteil an der Gesamtproduktion nach Gesamtladenpreis von 2,2 auf 2,4 Prozent ausbauen. Trotz eines spürbaren Anteilszuwachses am Gesamtverlag nach Titelproduktion erweisen sich die letzten drei Jahre der Republik jedoch als Jahre eines leichten Anteilsverlustes nach Ladenpreis. Im Kontext des markanten Gesamtladenpreisverfalls stagniert der Fachgebietsanteil an der Gesamtproduktion bei 2,1 Prozent.

<b>Haus-, Land- und Forstwirtschaft</b>		
<b>Durchschnittlicher Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>1928-1933</b>		
<b>Jahr</b>	<b>Anteil nach Titelproduktion</b>	<b>Anteil nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	2,9%	2,2%
<b>1929</b>	3,4%	2,3%
<b>1930</b>	3,4%	2,4%
<b>1931</b>	3,6%	2,1%
<b>1932</b>	2,9%	2,1%
<b>1933</b>	2,8%	2,1%

## Schrift

Die Erhebungen zeigen, dass 1926 und 1928 die Fraktur mit rund 70 Prozent das Verlagsgeschehen im Fachgebiet Haus-, Land- und Forstwirtschaft bestimmt. Zwischen 1928 und 1930 wächst der Anteil der in Antiqua publizierten Schriften innerhalb der Verlagssparte deutlich von 30 auf gute 40 Prozent an.



1932 schließlich wird nur mehr gut die Hälfte aller haus-, land- und forstwirtschaftlichen Werke in Fraktur vorgelegt. Die Antiqua ziert nun über 45 Prozent der Fachproduktion.

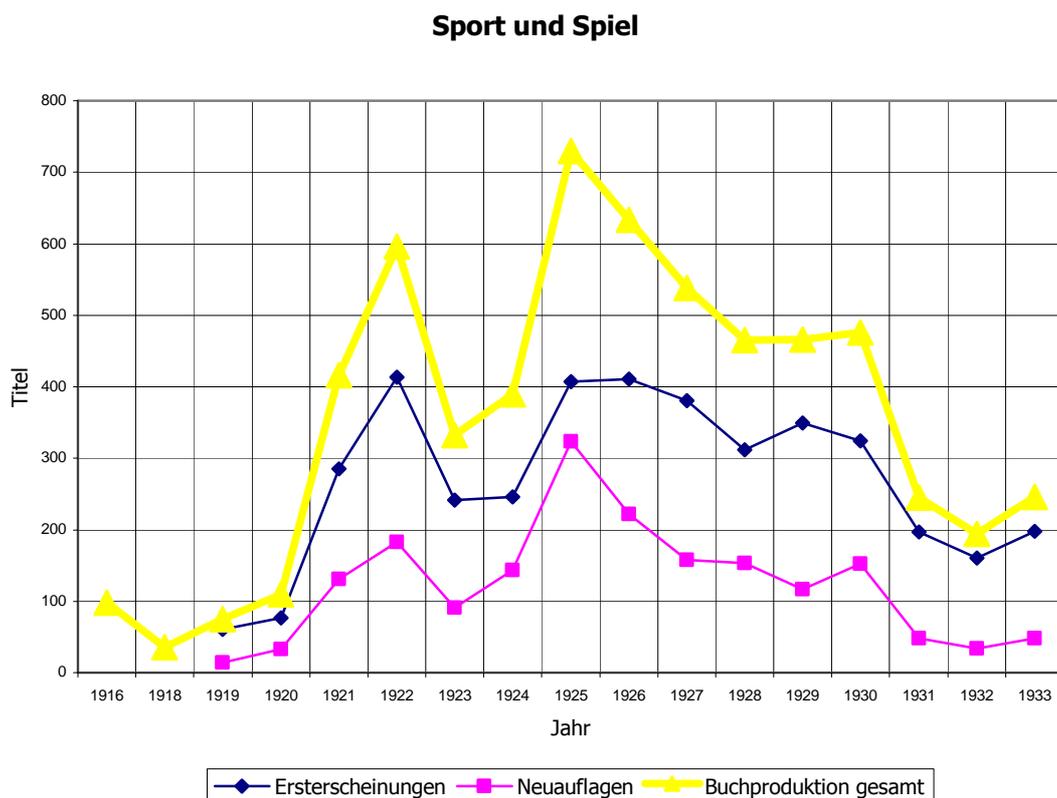
<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	71,0%	29,0%	
1928	69,2%	30,7%	0,1%
1930	57,2%	42,8%	0,0%
1932	54,7%	45,3%	
Arith. Mittel	63,02%	36,94%	0,07%

### 2.3.18 Sport und Spiel

#### Titelproduktion

Seit 1916 werden Veröffentlichungen zum Thema Sport und Spiel bibliographisch als separate Sparte erhoben. Bis 1923 werden ihr auch die Schriften zur Jugendbewegung zugerechnet, dann jedoch unter dem pädagogischen Schrifttum erfasst.

Während in den ersten beiden Friedensjahren die Anzahl der verzeichneten Werke nur gering ansteigt (von 36 auf 110), zeigt die Statistik in den beiden darauf folgenden Jahren eine wahre Titelflut: Die Produktion erreicht 1922 mit 596 nachgewiesenen Erscheinungen beinahe das Achtfache der Produktionshöhe von 1919. Aus der Grafik kann als Grund hierfür vor allem die markante Zunahme von Ersterscheinungen abgelesen werden, deren Zahl seit 1919 von 61 auf 413 Titel angewachsen ist. Doch auch die Höhe der deutlich geringeren Neuauflagen offenbart im gleichen Zeitraum einen Produktionszuwachs von 14 auf nicht weniger als 183 Titel.



1923 sinkt die Titelproduktion im Fachgebiet dann inflationsbedingt unter das Niveau von 1921 (342 Titel). Bereits 1924 jedoch steigt das Produktionsniveau, aufgrund einer beginnenden Zunahme von Neuauflagen, wieder leicht an. 1925 weisen die Zahlen sowohl auf dem Gebiet der Ersterscheinungen als auch der Neuauflagen im Fachgebiet Turnen,

Sport und Spiele einen wahren Wachstumsschub auf das Maximum der Weimarer Jahre nach: Die Statistik zählt 407 Ersterscheinungen und 323 Neuauflagen, insgesamt also 730 Werke, und damit knapp das Zehnfache von 1919. Auf diese Blüte folgt bis ins Jahr 1928 ein kontinuierlicher Rückgang der jährlichen Produktion auf 465 Titel. Während sich die Zahl der Ersterscheinungen im Jahr 1926 nochmals minimal vergrößert, aber 1927 leicht und 1928 deutlich zurückgeht (bis auf 312 Werke), nimmt die Höhe der Neuauflagen bereits 1926 und 1927 merklich ab ( bis auf 158 Titel), bevor sie zwischen 1927 und 1928 nur mehr minimal verliert.

<b>Turnen, Sport, Spiele</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	61	81,3%	0,4%	14	18,7%	0,2%	75	100%	0,3%
1920	77	70,0%	0,4%	33	30,0%	0,4%	110	100%	0,4%
1921	285	68,5%	1,3%	131	31,5%	1,8%	416	100%	1,4%
1922	413	69,3%	1,8%	183	30,7%	2,2%	596	100%	1,9%
1923	241	70,5%	1,2%	101	29,5%	1,7%	342	100%	1,3%
1924	246	63,2%	1,4%	143	36,8%	2,8%	389	100%	1,7%
1925	407	55,8%	1,7%	323	44,2%	4,4%	730	100%	2,3%
1926	411	64,9%	1,7%	222	35,1%	3,5%	633	100%	2,1%
1927	380	70,6%	1,5%	158	29,4%	2,6%	538	100%	1,7%
1928	312	67,1%	1,4%	153	32,9%	3,2%	465	100%	1,7%
1929	349	74,9%	1,6%	117	25,1%	2,4%	466	100%	1,7%
1930	324	68,1%	1,5%	152	31,9%	3,2%	476	100%	1,8%
1931	197	80,4%	1,0%	48	19,6%	1,2%	245	100%	1,0%
1932	160	82,5%	0,9%	34	17,5%	1,0%	194	100%	0,9%
1933	198	80,5%	1,1%	48	19,5%	1,4%	246	100%	1,1%
1919-1933	4061	68,6%	1,3%	1860	31,4%	2,2%	5921	100%	1,5%
Arith. Mittel	270,7			124,0			394,7		

In den Jahren 1928 bis 1930 stagniert die Produktion auf einer Höhe von 465 bis 476 Titeln. Betrachtet man die Entwicklung bei den Neuauflagen und Ersterscheinungen genauer, so ist im Jahr 1929 ein leichter Einbruch in der Neuauflagenproduktion festzuhalten, der jedoch durch einen entsprechenden Zuwachs bei den Ersterscheinungen „ausgeglichen“ wird. Im Jahr 1931 erfolgt dann der zweite Produktionseinbruch der Sparte: Die Titelproduktion sinkt abrupt sogar unter das Niveau der ersten Krisenjahre 1923/24 auf knapp 250 und kann 1932 schließlich nur mehr knapp 200 Werke erreichen. Dabei liegt der Umfang der Neuauflagen mit 34 Titeln in etwa auf der Höhe des Jahres 1920 und auch die Ersterscheinungen bleiben unter der Anzahl von 1921. Auch im letzten Jahr der Weimarer Republik kann im Fachgebiet

trotz einer leichten Zunahme der Ersterscheinungen und Neuauflagen nicht mehr das Niveau des ersten erfolgreichen Nachkriegsjahres (1921) erreicht werden.

Der Anteil von Neuauflagen ist im Fachgebiet auffällig hoch. Er liegt durchschnittlich bei nicht weniger als 31,3 Prozent, also bei knapp einem Drittel der Gesamtproduktion. Einen maximalen Anteil von nicht weniger als 44,2 Prozent weisen die Erhebungen im Blütejahr 1925 nach. Auch dessen Rahmenjahre 1924 und 1926 bilden mit einem 37- bzw. 35-prozentigen Neuauflagenanteil Ausnahmejahre. Auffallend niedrig hingegen mit knapp 20 Prozent ist der Neuauflagenanteil zu Beginn und am Ende der Weimarer Republik, 1919 und 1931 bis 1933.

Entsprechend der Höhe der publizierten Titelmenge liegt der Anteil des Fachgebiets am Gesamtverlag direkt nach dem Krieg und am Ende der Weimarer Jahre mit 0,3 bis 0,4 bzw. 0,9 bis 1,1 Prozent am niedrigsten. 1922 ist der erste Höchstwert mit 1,9 Prozent verzeichnet, bevor auf die Inflationsjahre die Maximalwerte von 2,3 bzw. 2,1 Prozent in den Jahren 1925 und 1926 erreicht werden. 1927 bis 1930 stagniert der Fachgebietsanteil bei rund 1,7 Prozent und sinkt 1931 schlagartig auf rund ein Prozent ab. Der Anteil der Ersterscheinungen am Gesamtverlag von Ersterscheinungen umfängt in den Jahren 1919 und 1920 nur rund 0,4 Prozent. Dann steigert er sich bis 1922 auf 1,8 Prozent. Nach der Inflation kann er in den Jahren 1925 und 1926 sogar Maximalwerte von 1,7 Prozent erreichen. Nachdem daraufhin in den Jahren 1927 bis 1930 der Anteil zwischen 1,4 und 1,6 Prozent schwankt, fällt er in den letzten Jahren auf rund ein Prozent zurück.

Neuauflagen des Fachgebiets zeigen über die Weimarer Jahre eine unterschiedliche Entwicklung in Hinblick auf ihren Anteil am Gesamtverlag von Neuauflagen: Das Minimum ist in den ersten Friedensjahren mit 0,2 bzw. 0,4 Prozent dokumentiert. Das Maximum ist im Blütejahr 1925 mit nicht weniger als 4,4 Prozent ausgewiesen. Es folgt auf einen ersten Höchstwert von 2,2 Prozent vor den Inflationsjahren. Nach 1926 schwankt der Anteil jährlich zwischen rund 2,5 und 3,0 Prozent, bevor er 1931 drastisch zurückfällt auf gut ein Prozent. Am Ende der Weimarer Jahre verzeichnet die Statistik schließlich nochmals einen minimalen Anstieg auf einen Anteilswert am Gesamtverlag von 1,4 Prozent, immerhin das 7fache von 1919.

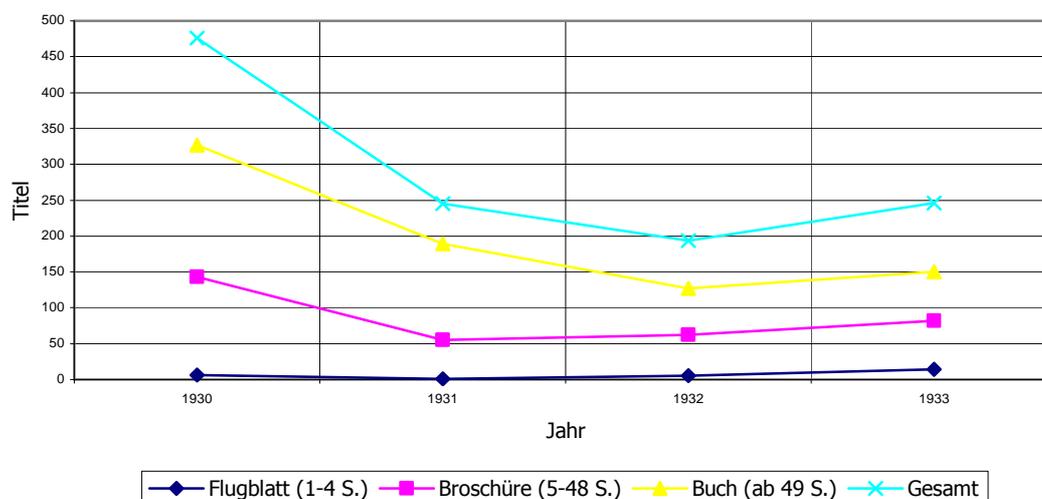
## Umfang

Umfangreiche Werke (über 49 Seiten) sind im Fachgebiet Sport und Spiel seltener als in den meisten anderen. 1930 umfassen sie knapp 69 Prozent der Fachproduktion, bis 1933 sinkt ihr Anteil zurück auf 61 Prozent, obwohl die Statistik im letzten Jahr der Republik wieder einen leichten Anstieg ihrer Menge nachweist.

Turnen, Sport, Spiele							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	6	1,3%	143	30,0%	327	68,7%	476
1931	1	0,4%	55	22,4%	189	77,1%	245
1932	5	2,6%	62	32,0%	127	65,5%	194
1933	14	5,7%	82	33,3%	150	61,0%	246
1930-1933	26	2,2%	342	29,5%	793	68,3%	1161
Arith. Mittel	6,5		85,5		198,3		290,3

Der Anteil von Werken mit einem Umfang von 5 bis 48 Seiten, der 1930 mit 30 Prozent bereits sehr hoch liegt im allgemeinen Vergleich, wächst im Gegenzug bis zum Ende der Republik auf über 33 Prozent an. Auch die sog. Flugblätter (Werke mit einem Umfang bis zu vier Seiten) verzeichnen gegen Ende der Republik einen deutlichen Anteilszuwachs:

### Sport und Spiel: Flugblatt - Broschüre - Buch



Umfragen die 6 gezählten Titel 1930 noch 1,3 Prozent der Fachgebietsproduktion, umfassen die 5 Titel 1932 schon 2,6 Prozent der Gesamtproduktion. Im Jahr 1933 verzeichnet die Statistik dann nicht weniger als 14 Kleinveröffentlichungen. Diese ausnehmend hohe Anzahl hat einen Anteil von über 5,5 Prozent an der gesamten Fachgebietsproduktion des letzten Weimarer Jahres.

Gesondert hinzuweisen ist auf das (Ausnahme-)Jahr 1931: Der plötzliche Rückgang der Fachgebietsproduktion führt hier zu einer untypischen prozentualen Anteilsverteilung der erhobenen Umfangsformate. Die umfangreichen Bücher können hier nicht weniger als 77 Prozent der Produktion für sich beanspruchen, wo hingegen der Anteil der Broschüre mit gut 22 Prozent sehr gering ist, ebenso wie die Flugblattedichte: Die Statistik benennt für dieses Jahr des Umbruchs nur eine Veröffentlichung mit kleinsten Umfang.

#### *Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen*

Fremdsprachige Titel erscheinen im Fachgebiet Turnen, Sport, Spiele nur sehr vereinzelt. Die Statistik benennt für die Jahre 1928, 1931 und 1932 je einen Titel, für die anderen Jahre ist nicht ein einziger aufgeführt. Entsprechend liegt der Anteil der deutschsprachigen Werke stets zwischen 99,5 und 100,0 Prozent. Die drei dokumentierten fremdsprachigen Titel sind in englischer, polnischer und wendischer Sprache verfasst.

<b>Turnen, Sport, Spiele</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt. Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	464	99,8%	6	1,3%	1	0,2%	465	100,0%	1,7%
1929	466	100,0%	3	0,6%	0	0,0%	466	100,0%	1,7%
1930	476	100,0%	4	0,8%	0	0,0%	476	100,0%	1,8%
1931	244	99,6%	0	0,0%	1	0,4%	245	100,0%	1,0%
1932	193	99,5%	6	3,1%	1	0,5%	194	100,0%	0,9%
1933	246	100,0%			0	0,0%	246	100,0%	1,1%
1928-1933	2089	99,9%	19	0,9%	3	0,1%	2092	100,0%	1,4%
Arith. Mittel	348,2		3,8		0,5		348,7		

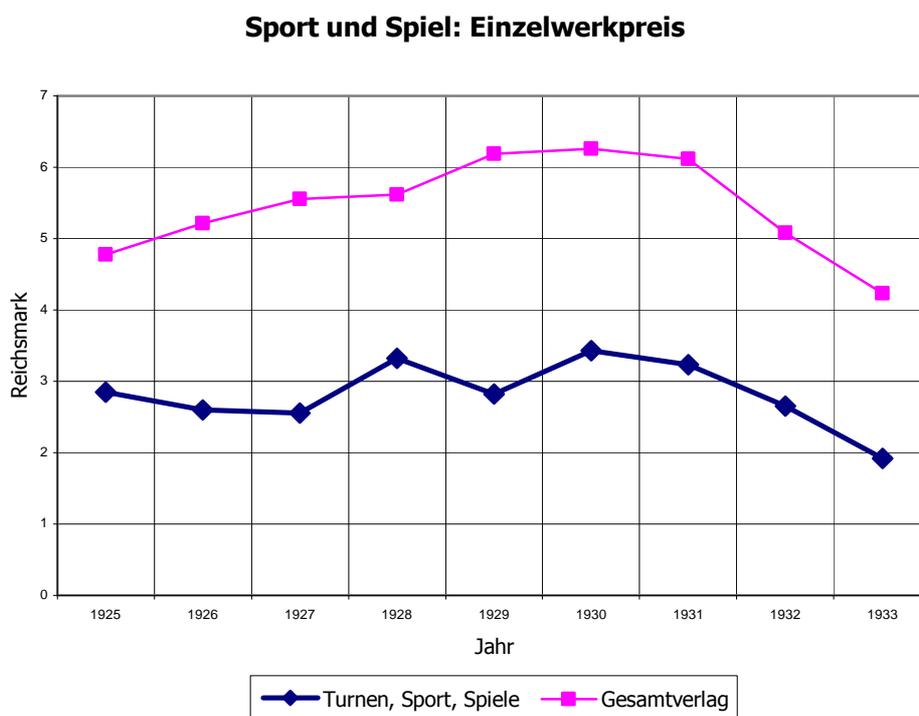
<b>Turnen, Sport, Spiele</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	5	2	3		3	13	68,4%
Französisch	1	1	1		1	4	21,1%
Flämisch					1	1	5,3%
Russisch					1	1	5,3%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>19</b>	<b>100%</b>
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,4%	0,2%	0,3%	0,0%	0,7%	0,3%	

Die Anzahl der Übersetzungen schwankt im erhobenen Zeitraum zwischen null und sechs Titel pro Jahr. Das entspricht einem Anteil, der sich zwischen dem Minimum von 0,0 Prozent bis zum Maximum von 3,1 Prozent bewegt. Knapp 70 Prozent der bibliographisch nachgewiesenen Übersetzungen entstammen dem Englischen, 20 Prozent dem Französischen. Des Weiteren sind noch vereinzelte Übersetzungen aus dem Flämischen und Russischen nachgewiesen.

<b>Turnen, Sport, Spiele</b>								
Fremdsprachige Publikationen im Fachgebiet mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Englisch					1		1	33,3%
Polnisch				1			1	33,3%
Wendisch	1						1	33,3%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>100%</b>
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,1%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,0%	0,1%	

## Ladenpreis

Entgegen der allgemeinen Tendenz zeichnet sich im Fachgebiet Turnen, Sport und Spiele zwischen 1925 und 1927 ein Nachlassen des durchschnittlichen Ladenpreises ab: Dieser fällt von 2,85 auf 2,55 Reichsmark ab. Im Jahr 1928 steigt er dann überraschend auf über 3,30 Reichsmark, bevor er 1929 in etwa auf das Ausgangsniveau von 1925 zurückgeht. Das maximale Ladenpreisniveau im Fachgebiet ist 1930 mit 3,43 Reichsmark verzeichnet. Seit 1919 stellt dies ein Plus von rund 20 Prozent dar. Auf einen leichten Rückgang im Jahr 1931 folgt dann in den letzten beiden Jahren der Weimarer Republik der merkliche Verfall des Durchschnittsladenpreises: Dieser sinkt unter die Grenze von zwei Reichsmark und fasst mit 1,92 Reichsmark nur mehr 67,4 Prozent von 1925.



Der Einzelwerkpreis der Sparte liegt deutlich unter dem durchschnittlichen Ladenpreisniveau. 1925 beträgt er maximale knappe 60 Prozent. Dieser Wert kann nur mehr 1928 in Ansätzen wieder erlangt werden. Für die Norm steht ein Anteil zwischen 52 und 55 Prozent, der in den Jahren 1930 bis 1932 erreicht wird. 1926 und 1927, sowie 1929 und 1933 ermitteln die Erhebungen die geringsten Anteilssätze, die jeweils unter 50 Prozent liegen, hierbei ist das Minimum bei etwa 45,5 Prozent ermittelt.

Die Entwicklung des Gesamtladenpreises verläuft seit 1929 parallel zu der des Einzelwerkpreises. 1929 sinkt er von über 1.500 Reichsmark auf 1.215 Reichsmark, bevor er 1930 das Maximum von 1.555 Reichsmark verzeichnen kann. Darauf folgt im Jahr 1931, anders als bei der Einzelpreisentwicklung, ein plötzlicher und markanter Preisverfall um rund 50 Prozent bis auf knapp 750 Reichsmark. Er ist in einem drastischen Rückgang der Titelproduktion begründet.

<b>Turnen, Sport, Spiele</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkspreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	2,85	100%	60%			
1926	2,60	91%	50%			
1927	2,55	89%	45%			
1928	3,32	116%	59%	1504,39	100,00%	1,01%
1929	2,82	99%	46%	1215,92	80,82%	0,76%
1930	3,43	120%	55%	1555,84	103,42%	0,97%
1931	3,23	113%	52%	749,00	49,79%	0,53%
1932	2,65	93%	52%	474,38	31,53%	0,46%
1933	1,92	67%	45%	447,05	29,72%	0,52%
1928-1933				5946,58		0,7%
Arith. Mittel	2,82	98,9%	51,6%	991,10	65,9%	

Sowohl der Preisverfall als auch die weitere Produktionsreduktion lässt den Gesamtladenpreis im Fachgebiet bis 1932 weiter zurücksinken, bis auf rund 475 Reichsmark. Auch im letzten Jahr der Republik kann trotz des leichten Anstiegs der Titelzahlen aufgrund des fortbestehenden Preisniveauverfalls kein Plus mehr erwirtschaftet werden. Der Gesamtladenpreis ist mit gut 447 Reichsmark ein wenig unter dem Niveau von 1932 ermittelt, das entspricht einem Umfang von nur mehr knapp 30 Prozent im Vergleich zu 1928.

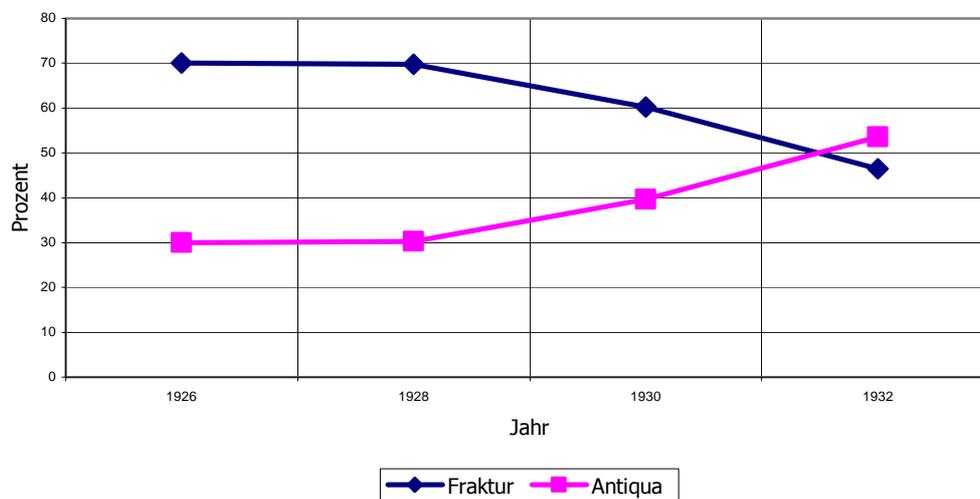
Die Gegenüberstellung zeigt, dass der Anteilsverlust am Gesamtverlag seit 1930 nach Anzahl der Titel markanter ausfällt als nach Gesamtladenpreis. Letzterer beträgt rund 0,5 Prozent, während Ersterer ein Minus von rund 0,7 Prozent verzeichnet. Dennoch bleibt auch am Ende der Republik der Anteil des Fachgebietes am Gesamtverlag nach Titelproduktion mit rund 1,0 Prozent noch nachhaltig höher als nach Gesamtladenpreis, welcher nun nur 0,5 Prozent umfängt.

<b>Turnen, Sport, Spiele</b>		
<b>Anteil an der Gesamtproduktion 1928-1933</b>		
<b>Jahr</b>	<b>nach Titelproduktion</b>	<b>nach Gesamtladenpreis</b>
<b>1928</b>	1,7%	1,0%
<b>1929</b>	1,7%	0,8%
<b>1930</b>	1,8%	1,0%
<b>1931</b>	1,0%	0,5%
<b>1932</b>	0,9%	0,5%
<b>1933</b>	1,1%	0,5%

### *Schrift*

Bis 1928 beherrscht die Frakturschrift die Verlagssparte: 70 Prozent aller Veröffentlichungen sind in Fraktur gedruckt, die Antiqua zielt nur rund 30 Prozent der Sparte.

### **Sport und Spiel: Antiqua und Fraktur**



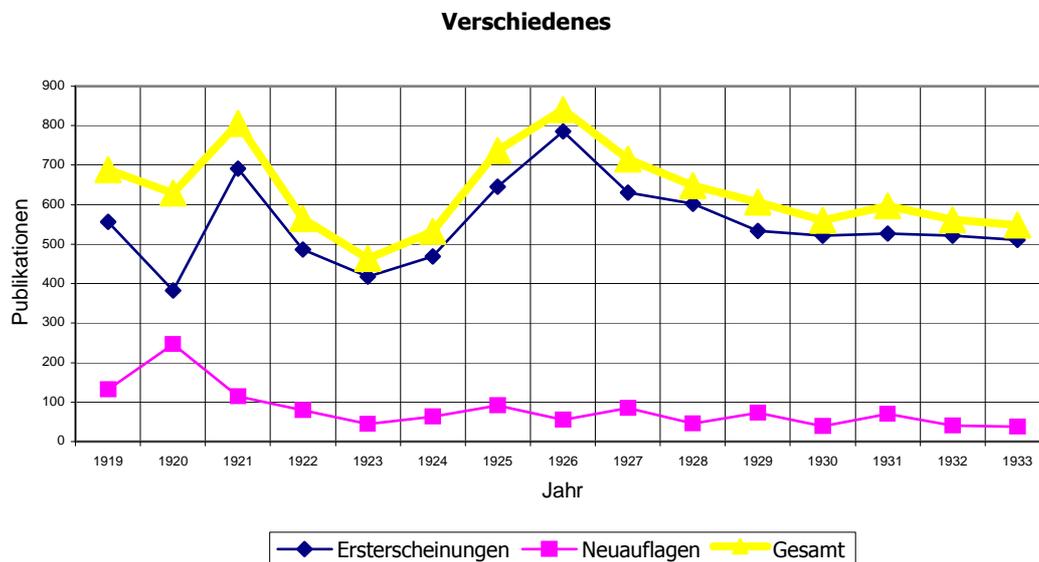
Ab 1930 spiegeln die Erhebungen dann eine erste, leichte prozentuale Zunahme der Titel in Antiqua, die immerhin inzwischen knapp 40 Prozent der Produktion umfassen. 1932 schließlich überwiegen sie in der Fachproduktion sogar, wenn auch knapp, mit rund 54 Prozent. Die Ära der Fraktur scheint auch hier vorerst zu Ende zu gehen.

<b>Turnen, Sport, Spiele</b>			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
	Anteil	Anteil	Anteil
Jahr	Fraktur	Antiqua	beide Schriften
1926	70,0%	30,0%	
1928	69,7%	30,3%	0,0%
1930	60,3%	39,7%	0,0%
1932	46,4%	53,6%	
Arith. Mittel	61,59%	38,41%	0,00%

### 2.3.19 Verschiedenes

#### Titelproduktion

Das Fachgebiet Verschiedenes wird größtenteils durch Kalender und Adressbücher definiert. Seit 1921 sind dort zudem geheimwissenschaftliche Schriften zu finden. Direkt nach dem Krieg fasst die Sparte knapp 700 Werke.<sup>55</sup> Die Anzahl sinkt 1920 zunächst auf 629 Titel. Der Grund hierfür liegt in einem markanten Rückgang von Ersterscheinungen (von 556 auf nur mehr 382), den der parallele Schub in der Neuauflagenproduktion nicht auffängt. Auf dieses Produktionstief reagiert der Verlag 1921 mit einem überraschenden Ersterscheinungsboom: Die 691 verlegten Titel übertreffen leicht die Nachkriegswerte und lassen die Gesamtproduktion im Fachgebiet das erste Mal die 800er-Marke überschreiten.



Dann jedoch fordert die Inflation auch in dieser Verlagssparte ihren Tribut: Die Ersterscheinungen gehen bis 1923 wieder unter das Nachkriegs-Niveau zurück, wenngleich sie sich oberhalb der Minimalwerte von 1920 behaupten können. Ebenso nimmt die Produktion von Neuauflagen, die 1920 bereits ihren Höhepunkt verzeichnet hatte, stark ab: So zählen wir 1923 nur mehr 45 Neuauflagen, die nicht einmal mehr 10 Prozent der Fachgebietsproduktion ausmachen. 1920 hatten nicht weniger als 247 Neuauflagen knapp 40 Prozent der Gesamtproduktion im Fachgebiet gestellt. Vor diesem Hintergrund weist die Gesamtproduktion 1923 mit nur mehr 463 Titeln ein deutliches Inflationstief aus, das sich über 40 Prozent unter dem Produktionsniveau direkt nach dem Krieg bewegt.

<sup>55</sup> Ein Vergleich mit der Vorkriegsproduktion ist in der dieser Sammelsparte aufgrund möglicher, nicht rekonstruierbarer inhaltlicher Umstrukturierungen und Auszählungsdifferenzen nicht realisiert.

Ein starkes Anwachsen von Ersterscheinungen bis auf 786 Titel bedingt im Jahr 1926 das zweite Spitzenjahr der Produktion im Fachgebiet Verschiedenes im Zeitrahmen der Weimarer Republik. Die Gesamttitelmenge erhöht sich bis auf 841 , und damit auf ein Plus von über 20 Prozent im Vergleich zu 1919. Wenig überraschend liegt der Anteil der Neuauflagen an der Fachgebietsproduktion in diesem Spitzenjahr der Neuauflagenproduktion bei minimalen 6,5 Prozent. Zwar ist auch in der Sektion der Neuauflagen nach 1923 ein kleines Wachstum nachgewiesen, doch erreicht dieses seinen Höhepunkt bereits im Jahr 1925 mit 91 verzeichneten Wiederauflagen. 1926 fällt die Neuauflagenproduktion wieder weit zurück:

<b>Adressbücher, Kalender, Verschiedenes</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Ersterscheinungen			Neuauflagen			Titel gesamt FG		
	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1919	556	80,8%	3,5%	132	19,2%	2,1%	688	100%	3,1%
1920	382	60,7%	2,0%	247	39,3%	2,8%	629	100%	2,3%
1921	691	85,7%	3,1%	115	14,3%	1,6%	806	100%	2,8%
1922	486	86,0%	2,1%	79	14,0%	1,0%	565	100%	1,8%
1923	418	90,3%	2,0%	45	9,7%	0,8%	463	100%	1,8%
1924	469	88,2%	2,6%	63	11,8%	1,2%	532	100%	2,3%
1925	646	87,7%	2,7%	91	12,3%	1,2%	737	100%	2,3%
1926	786	93,5%	3,3%	55	6,5%	0,9%	841	100%	2,8%
1927	630	88,1%	2,5%	85	11,9%	1,4%	715	100%	2,3%
1928	602	92,9%	2,6%	46	7,1%	0,9%	648	100%	2,3%
1929	533	88,0%	2,4%	73	12,0%	1,5%	606	100%	2,2%
1930	522	93,0%	2,4%	39	7,0%	0,8%	561	100%	2,1%
1931	527	88,3%	2,6%	70	11,7%	1,7%	597	100%	2,5%
1932	522	92,9%	2,9%	40	7,1%	1,2%	562	100%	2,6%
1933	511	93,1%	2,8%	38	6,9%	1,1%	549	100%	2,5%
1919-1933	8281	87,2%	2,6%	1218	12,8%	1,4%	9499	100%	2,4%
Arith. Mittel	552,1			81,2			633,3		

Die Erhebungen weisen nur mehr 55 Titel nach. Auch wenn 1927 mit 85 Neuauflagen nochmals ein spürbares, allerdings kleines Neuauflagenplus erkennbar wird, so ist in diesem Jahr der zweite Höhepunkt in der Neuauflagenproduktion nach 1920 erlangt und wird in der Folgezeit nicht mehr erreicht. Die jährlichen Zählungen schwanken zwischen rund 40 und 70 Neuauflagen. Am Ende der Republik macht die Neuauflagenproduktion mit 38 Titeln gerade noch ein Drittel der Nachkriegsproduktion aus.

Bei den Ersterscheinungen bringt das Jahr 1927 einen merklichen Einschnitt: Ihre Anzahl sinkt bis 1929 auf rund 530 und damit unter das direkte Nachkriegsniveau, stagniert ein paar Jahre in etwa auf dieser Höhe und erreicht 1933 schließlich nur mehr einen Umfang von 511 Werken. Ersterscheinungen dominieren über den ganzen Zeitraum der Weimarer Republik merklich die Produktion im Fachgebiet. 1919 umfassen sie gut 80 Prozent. Dagegen geht der Neuauflagenanteil innerhalb der Sparte Verschiedenes bis 1933 noch weiter zurück. Die Erhebungen weisen im letzten Jahr der Republik einen Ersterscheinungsanteil von gut 93 Prozent nach.

Abweichende Ausnahmewerte zur Gesamttendenz verzeichnet allein das Jahr 1920. Der oben bereits benannte Neuauflagenboom vor dem Hintergrund eines deutlichen Ersterscheinungsrückgangs begründet in diesem Jahr einen singulären hohen Neuauflagenanteil im Fachgebiet von gut 39 Prozent.

Der Anteil der Sammelsparte an der gesamten Titelproduktion liegt direkt nach dem Krieg bei nicht weniger als 3,1 Prozent. In den Jahren 1922 und 1923 verringert er sich auf minimale 1,8 Prozent, kann jedoch bis 1926 nochmals den Wert von 2,8 Prozent erreichen. Daraufhin geht er im Jahr 1930 abermals bis auf 2,1 Prozent zurück. Erst die Eingliederung der geheimwissenschaftlichen Schriften lässt den Fachgebietsanteil an der Gesamtproduktion am Ende der Weimarer Republik wieder auf rund 2,5 Prozent anwachsen.

Im Durchschnitt umfasst das Fachgebiet Verschiedenes über die Jahre der Weimarer Republik nach Titelmenge 2,4 Prozent und gehört damit – wie in den Jahren des Deutschen Kaiserreichs - zu den kleinsten Verlagssparten seiner Zeit.

Auch für die im Fachgebiet dominanten Ersterscheinungen ist eine parallele Anteilsentwicklung an allen Ersterscheinungen nachgewiesen: 1919 verzeichnet die Statistik einen Anteil von nicht weniger als 3,5 Prozent. Daraufhin schwankt der Anteil erheblich zwischen dem Minimalwert von rund 2,0 Prozent in den Jahren 1920 und 1922/23 und dem Maximalwert von über 3 Prozent in den Jahren 1921 und 1926. Bevor die neu erschienenen geheimwissenschaftlichen Schriften 1931 dem Fachgebiet zugerechnet werden, sinkt dessen Anteil an allen Ersterscheinungen bis auf 2,4 Prozent, kann dann aber - am Ende der Republik - wieder knapp drei Prozent erreichen. Die Anteilsquersumme 1919 bis 1933 zeigt einen durchschnittlichen Anteil der Ersterscheinungen des Fachgebietes an der Gesamtproduktion von Ersterscheinungen von 2,6 Prozent.

Die Neuauflagen des Fachgebietes Verschiedenes weisen im zweiten Friedensjahr einen einmalig hohen Anteil an der gesamten Neuauflagenproduktion von 2,8 Prozent nach. Dies

gründet auf einer einmaligen umfangreichen Produktion von Neuauflagen im Fachgebiet. 1919 umfasst die Neuauflagenproduktion der Sparte Verschiedenes nur 2,1 Prozent der Gesamtproduktion. Auf das benannte Anteilmaximum im Jahr 1920 folgt ein Absinken des Anteilswertes bis auf minimale 0,8 Prozent im Jahr 1923. Zwischen 1925 und 1931 zeigen die Daten jährliche Anteilsschwankungen zwischen 0,8 und 1,7 Prozent. Somit werden die Nachkriegswerte nicht mehr erreicht. In den letzten beiden Jahren des untersuchten Zeitraums schließlich stagniert der Anteilswert der Neuauflagen bei gut einem Prozent. Die Neuauflagen des Fachgebiets Verschiedenes machen also über die Weimarer Jahre durchschnittlich nur 1,4 Prozent aller erschienenen Neuauflagen aus.

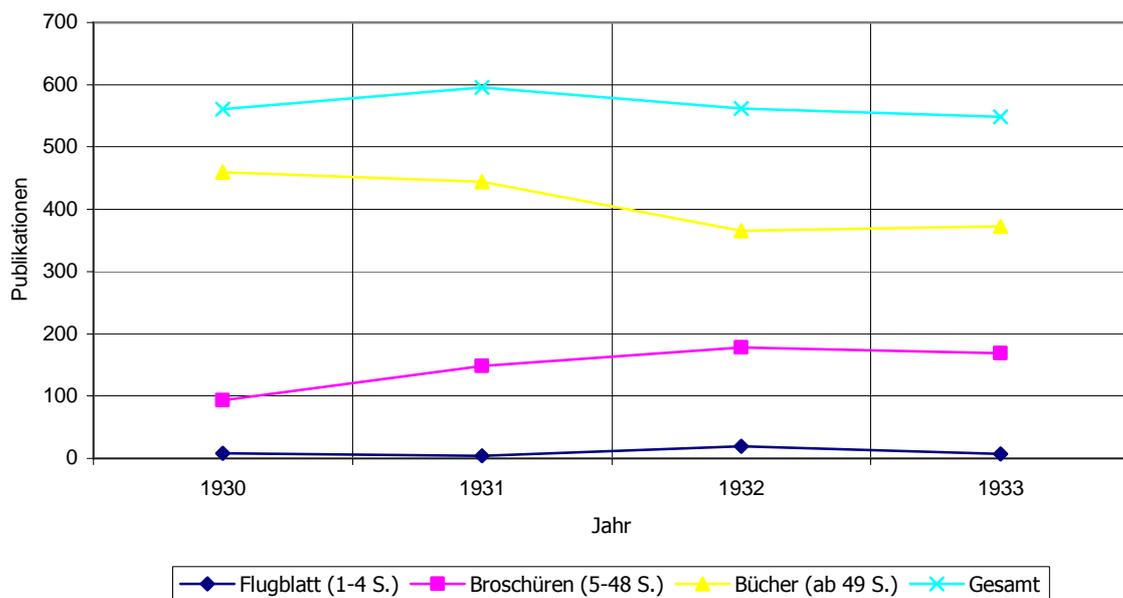
### *Umfang*

Die Erhebungen zum Umfang zeigen auf, dass nach 1930 Veröffentlichungen mittleren Umfangs (5-48 S.) innerhalb des Fachgebiets Verschiedenes zahlreicher werden. Während sie 1930 noch knapp 17 Prozent der Fachgebietsproduktion ausmachen, umfassen sie in den Jahren 1932 und 1933 über 30 Prozent. Entsprechend dem Zuwachs an Broschüren vermindert sich die Anzahl umfangreicher Werke (über 50 Seiten) nach 1930 im Fachgebiet. Ihr Anteil verkleinert sich von 82 Prozent bis auf knappe 65 Prozent im Jahr 1932. Bemerkenswert ist dann jedoch die Entwicklung im letzten Jahr der Weimarer Republik: Die Titelzahl umfangreicher Werke im Fachgebiet erhöht sich – entgegen der allgemeinen Tendenz – wieder ein wenig, während die Menge der Broschüren minimal abnimmt. So dokumentieren die Erhebungen 1933 für Bücher immerhin wieder einen Anteil von knapp 68 Prozent.

<b>Adressbücher, Kalender, Verschiedenes</b>							
Titel nach Umfanggröße mit Anteil am Fachgebiet (FG)							
	Flugblatt (1-4 Seiten)		Broschüre (5-48 Seiten)		Buch (ab 49 Seiten)		FG
Jahr	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel
1930	8	1,4%	93	16,6%	460	82,0%	561
1931	5	0,8%	148	24,8%	444	74,4%	597
1932	19	3,4%	178	31,7%	365	64,9%	562
1933	7	1,3%	169	30,8%	373	67,9%	549
1930-1933	39	1,7%	588	25,9%	1642	72,4%	2269
Arith. Mittel	9,8		147,0		410,5		567,3

Pro Jahr erscheinen im erfassten Zeitraum zwischen 4 und 8 Werke mit einem Umfang bis zu vier Seiten. Der Fachgebietsanteil dieser sog. Flugblätter beträgt rund 0,7 bis 1,4 Prozent. Nur das Jahr 1932 bildet eine bemerkenswerte Ausnahme. Die Statistik verweist hier auf nicht weniger als 19 veröffentlichte Kleinstpublikationen, die beachtliche 3,4 Prozent der gesamten Fachproduktion des Jahres darstellen.

### Verschiedenes: Flugblatt - Broschüre - Buch



### Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen

Übersetzungen und fremdsprachige Werke finden sich in der Sammelsparte Verschiedenes nur sehr selten. Zwischen 1928 und 1933 umfassen deutschsprachige Werke nicht weniger als 99,1 Prozent der Buchproduktion, fremdsprachige Titel stellen nur rund 0,9 Prozent.

<b>Adressbücher, Kalender, Verschiedenes</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt.Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdspr. Publikationen		FG gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1928	646	99,7%	14	2,2%	2	0,3%	648	100,0%	2,3%
1929	599	98,8%	6	1,0%	7	1,2%	606	100,0%	2,2%
1930	549	97,9%	6	1,1%	12	2,1%	561	100,0%	2,1%
1931	593	99,3%	8	1,3%	4	0,7%	597	100,0%	2,5%
1932	559	99,5%	4	0,7%	3	0,5%	562	100,0%	2,6%
1933	547	99,6%			2	0,4%	549	100,0%	2,5%
1928-1933	3493	99,1%	38	1,1%	30	0,9%	3523	100,0%	2,4%
Arith. Mittel	582,2		7,6		5,0		587,2		

Über 76 Prozent aller Übersetzungen im Fachgebiet – sie stellen hiervon 1,3 Prozent – waren ursprünglich in englischer Sprache verfasst. So sind im Jahr 1928 13 (!) Übersetzungen aus dem Englischen die Ursache dafür, dass ihr Anteil an Übersetzungen im Fachgebiet Verschiedenes 2,2 Prozent ausmacht. Die Detailanalysen zu den Jahren 1928 und 1932 zeigen neben dem Englischen noch die Veröffentlichung dreier Werke indischen Ursprungs. Sonst finden sich nur Einzelfälle aus dem Holländischen, Tschechischen, Französischen, Schwedischen und sogar aus dem Lateinischen.

Die fremdsprachigen Titel des Fachgebietes Verschiedenes sind zu nicht weniger als 80 Prozent in hebräischer Sprache gehaltenen. Es handelt sich hierbei um sog. Israelitische bzw. Jüdische Kalender für einzelne Städte oder Regionen. Sie beinhalteten zum Teil eine Barmizwah-Tabelle und die amtlichen Bekanntmachungen der jeweiligen israelitischen Kultusgemeinde. Auffällig hoch ist ihre Zahl im Jahr 1930. Hier stellen zwölf hebräische Titel den außerordentlichen Anteil von 1,2 Prozent an der Fachgebietsproduktion.

Daneben sind englische Titel mehrmals in den erfassten Jahren nachgewiesen. Sie machen jedoch nur rund 10 Prozent der fremdsprachigen Publikationen des Fachgebiets aus. Daneben bilden die veröffentlichten Titel in Esperanto, Tschechisch und Französisch singuläre Ausnahmen.

<b>Adressbücher, Kalender, Verschiedenes</b>							
Übersetzungen im Fachgebiet (FG) mit relativem Anteil							
1928 - 1932							
Übersetzte Fremdsprache	1928	1929	1930	1931	1932	1928-1932	Anteil
Englisch	13	3	4	7	2	29	76,3%
Indisch	1	1		1		3	7,9%
Flämisch		1				1	2,6%
Französisch					1	1	2,6%
Lateinisch					1	1	2,6%
Schwedisch			1			1	2,6%
Tschechisch			1			1	2,6%
Verschiedene		1				1	2,6%
<b>Übersetzungen im FG</b>	<b>14</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>38</b>	100%
<b>Übersetzungen gesamt</b>	<b>1477</b>	<b>1222</b>	<b>1235</b>	<b>1024</b>	<b>886</b>	<b>5844</b>	
Anteil Fachgebiet	0,9%	0,5%	0,5%	0,8%	0,5%	0,7%	

<b>Adressbücher, Kalender, Verschiedenes</b>								
Fremdsprachige Publikationen mit relativem Anteil								
1928 - 1933								
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1928-1933	Anteil
Hebräisch	2	4	12	2	3	1	24	80,0%
Englisch		1		1		1	3	10,0%
Esperanto				1			1	3,3%
Französisch		1					1	3,3%
Tschechisch		1					1	3,3%
<b>Titel Fachgebiet</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>30</b>	100%
<b>Titel gesamt</b>	<b>807</b>	<b>872</b>	<b>961</b>	<b>984</b>	<b>845</b>	<b>782</b>	<b>5251</b>	
Anteil Fachgebiet	0,2%	0,8%	1,2%	0,4%	0,4%	0,3%	0,6%	

## Ladenpreis

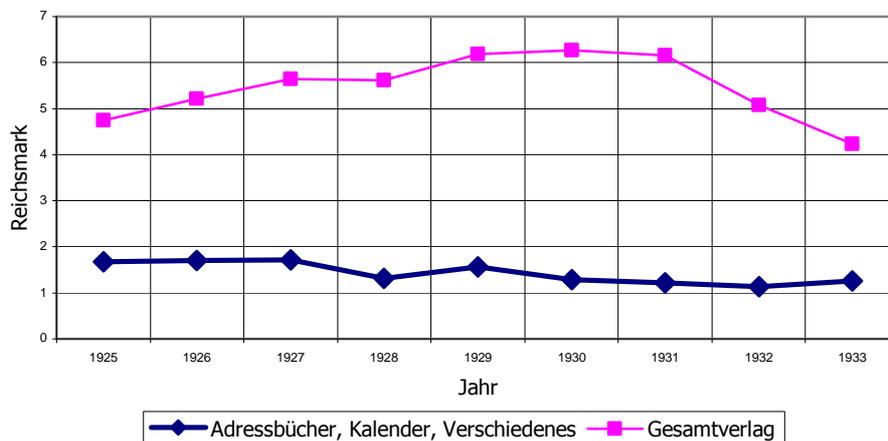
1925 kostet ein Werk aus der Sparte Verschiedenes 1,68 Reichsmark. Das Preisniveau bleibt bis 1927 relativ stabil, der durchschnittliche Ladenpreis steigt nur um 3 Reichspfennige an. Das Jahr 1928 kennzeichnet dann die Wende: Der Preis für ein Werk der Sparte sinkt plötzlich um über 20 Prozent auf 1,32 Reichsmark, erholt sich 1929 nur scheinbar und fällt dann bis 1932 auf 1,13 Reichsmark, das entspricht einem nur mehr knapp 60-prozentigen Preisniveau von 1925. Das oben bereits benannte atypische Anwachsen umfangreicher Publikationen im letzten Jahr der Republik führt in der Sparte Verschiedenes zu einem unerwarteten, plötzlichen Ladenpreisanstieg. So kostet ein Einzelwerk 1933 wieder 1,26 Reichsmark, immerhin 75 Prozent des Preises von 1925.

<b>Adressbücher, Kalender, Verschiedenes</b>						
Durchschnittlicher Einzelwerkpreis und Gesamtladenpreis mit relativen Entwicklungen sowie Vergleichs- und Anteilserhebungen zur Gesamtproduktion des Dt. Buchhandels (G.-Prod.)						
Jahr	Durchschn. Einzelwerkpreis			Gesamtladenpreis		
	Reichs- mark	Rel. Ent- wicklung	Vergleich G-Prod.	Reichsmark	Rel. Ent- wicklung	Anteil G-Prod.
1925	1,68	100%	35%			
1926	1,70	101%	33%			
1927	1,71	102%	30%			
1928	1,32	79%	23%	781,52	100,00%	0,53%
1929	1,57	93%	25%	858,11	109,80%	0,54%
1930	1,29	77%	21%	621,09	79,47%	0,39%
1931	1,22	73%	20%	606,96	77,66%	0,43%
1932	1,13	67%	22%	557,78	71,37%	0,54%
1933	1,26	75%	30%	619,92	79,32%	0,72%
1928-1933				4045,38		0,5%
Arith. Mittel	1,43	85,2%	26,6%	674,23	86,3%	

Der Ladenpreis eines Verlagswerkes der Sparte Verschiedenes ist im allgemeinen Vergleich sehr niedrig. Er liegt bei rund 35 Prozent des durchschnittlichen Ladenpreises direkt nach dem Krieg. Während der durchschnittliche Einzelwerkpreis nach dem Krieg ansteigt, fällt das Ladenpreisniveau der Sparte Verschiedenes. Der Anteil am durchschnittlichen Ladenpreisniveau sinkt daher bis 1931 auf das Minimum von 20 (!) Prozent.

Die gegenläufige Tendenz in der Preisgestaltung während der letzten Weimarer Jahre führt schließlich jedoch wieder zu einer gewissen Annäherung beider Vergleichswerte: Während der Ladenpreis im Fachgebiet 1933 ansteigt, fällt der Durchschnittsladenpreis markant ab. Das Fachgebiet kann damit am Ende der Weimarer Republik wieder ein Einzelpreisniveau aufweisen, das 30 Prozent des durchschnittlichen Ladenpreises umfasst. Wie wenig die Werke der Verlagssparte Verschiedenes kosten, das führt der für die Jahre 1925 bis 1933 ermittelte Durchschnittsanteilstwert von 26,6 Prozent ( - das entspricht 1,43 Reichsmark - ) nochmals in aller Deutlichkeit vor Augen.

### Verschiedenes: Entwicklung des Einzelwerkpreises

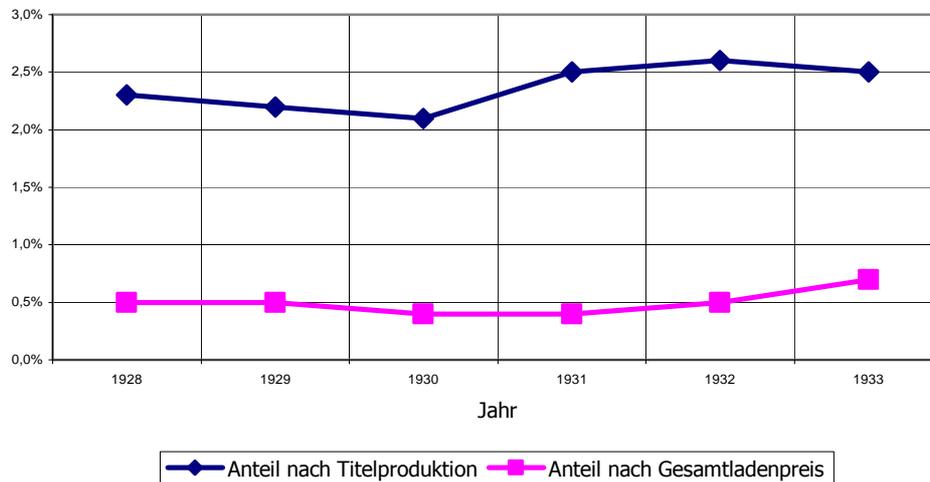


Die Entwicklung im Gesamtladenpreis vollzieht sich parallel zur dargestellten Gestaltung des Einzelpreises. Im Jahr 1929 kann der Gesamtladenpreis nochmals leicht an Höhe gewinnen (858,11 Reichsmark), fällt jedoch im Anschluss nachhaltig zurück bis auf 600 Reichsmark in den Jahren 1930 und 1931. Die negative Preisentwicklung findet im Jahr 1932 bei nur mehr 557,78 Reichsmark ihren Abschluss. Denn für das letzte Jahr der Weimarer Republik ist dann ein erheblicher Wiederanstieg des Gesamtladenpreises bezeugt: Er erreicht mit 619,92 Reichsmark in etwa wieder das Preisniveau von 1930.

Wie die Berechnungen aufzeigen, umfasst das Fachgebiet Verschiedenes seinem Gesamtladenpreis nach in den Jahren 1928 bis 1932 konstant 0,4 oder 0,5 Prozent des Gesamtverlags. Im letzten Jahr kann der bereits vielfach beschriebene, überraschende Ladenpreisanstieg im Fachgebiet den Anteil am Gesamtverlag dann auf 0,7 Prozent anheben. In den Jahren 1928 bis 1933 hat das Fachgebiet Verschiedenes dem

Gesamtladenpreis nach einen Anteil von 0,5 Prozent am Gesamtverlag. Sein Anteil nach Titelmengen hingegen beträgt im gleichen Zeitraum nicht weniger als 2,4 Prozent.

### Verschiedenes: Anteil am Gesamtverlag

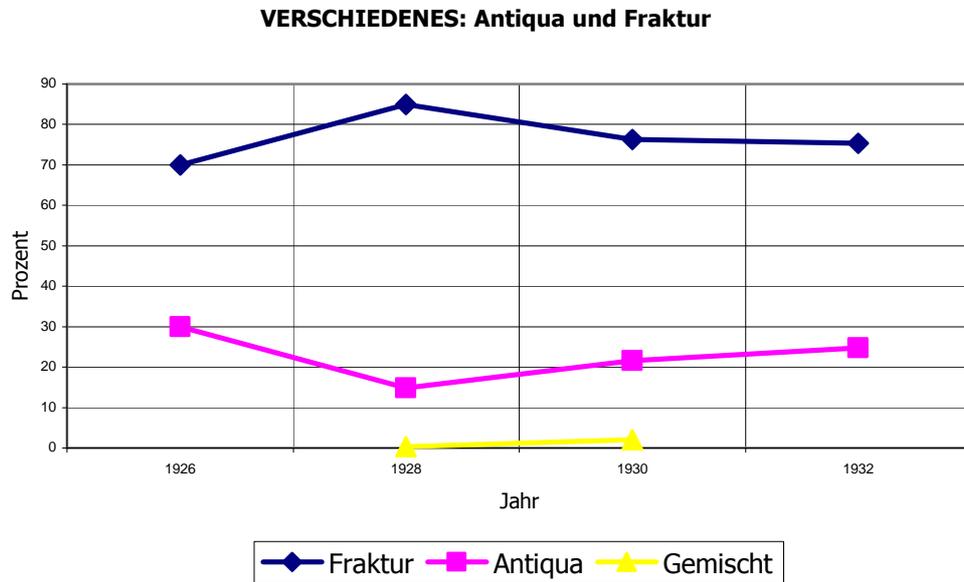


### Schrift

Als einzige Verlagssparte weist das Fachgebiet Verschiedenes im erhobenen Zeitraum (1926 bis 1932) eine prozentuale Anteilssteigerung der in Fraktur gehaltenen Werken nach. Letztere stellen 1926 bereits einmalig hohe 70 Prozent der Fachgebietsproduktion. 1928 erhöht sich ihr Anteil dann sogar bis auf knapp 85 Prozent.

Adressbücher, Kalender, Verschiedenes			
Relative Anteile von Fraktur und Antiqua			
Jahr	Anteil Fraktur	Anteil Antiqua	Anteil beide Schriften
1926	70,0%	30,0%	
1928	84,9%	14,8%	0,3%
1930	76,3%	21,6%	2,1%
1932	75,3%	24,7%	
Arith. Mittel	76,62%	22,77%	1,22%

Trotz eines darauf folgenden kontinuierlichen Rückgangs beträgt der Anteil der Fraktur im Fachgebiet Verschiedenes auch im Jahr 1932 schließlich noch gut 75 Prozent. Bemerkenswert hoch ist darüber hinaus der ungewöhnlich große Anteil von Publikationen mit beiden Schrifttypen von 2,1 Prozent im Jahr 1930.<sup>56</sup>



<sup>56</sup> Bei diesen Publikationen handelt es sich vermutlich um 12 Publikationen in hebräischer Sprache. Diese umfassen exakt 2,1 Prozent der Sparte und stellen zudem einen außergewöhnlichen Anteilswert.

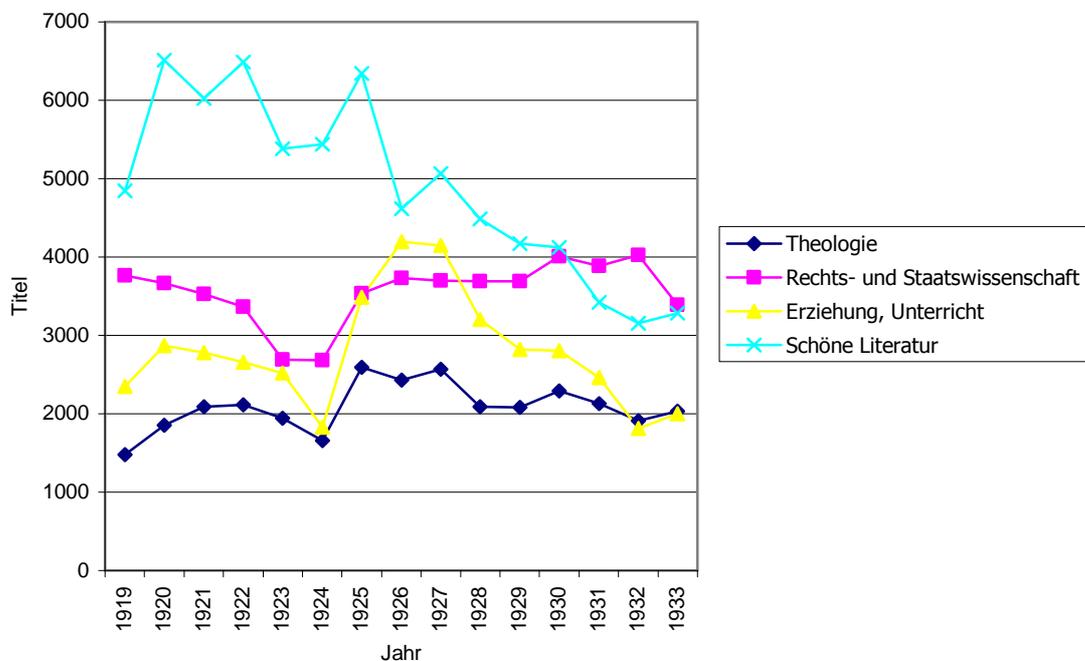
## 3 Zusammenschau

### 3.1 Titelproduktion

#### 3.1.1 Spitzenproduktion

Die Verlagssparte Schöne Literatur, der rechts- und staatswissenschaftliche, pädagogische und theologische Verlag stehen nach der Höhe ihrer jährlichen Titelproduktion an der Spitze der Verlagsproduktion. Allein in diesen vier Verlagszweigen erscheinen zusammen nicht weniger als knapp 50 Prozent aller Buchveröffentlichungen der Weimarer Republik.

**Titelproduktion: Umfangreichste Fachgebiete**



Mit dem Ersten Weltkrieg beginnt der Siegeszug der Schönen Literatur.<sup>57</sup> Dem offenbar großen Bedürfnis nach zerstreuer Unterhaltung<sup>58</sup> begegnet direkt nach dem Krieg eine explosive Titelvermehrung. Die Schöne Literatur umfasst daher zwischen 1920 und 1925 nicht weniger als über 20 Prozent der gesamten Verlagsproduktion. Dabei wird die Spitzenproduktion in den Jahren des Kaiserreichs weit übertroffen.

<sup>57</sup> Vgl. Kastner, S.322.

<sup>58</sup> „Das Publikum las (...) Hermann Löns, Hans Carossa, Walter Flex, Hans Grimm oder Clara Viebig, und die trivialen Romane eines Karl May oder einer Hedwig Courths-Mahler.“ H. Schulze (1996), S. 178.

Untersucht man Ersterscheinungen und Neuauflagen, fällt ins Auge, dass ein hoher Anteil von Neuauflagen in der Sparte Schöne Literatur für deren herausgehobene Stellung bis zum Jahr 1925 ausschlaggebend ist. Schönrock spricht von einer Überproduktion, auf die mit dem Jahr 1926 wieder eine Orientierung am Absatzmarkt einsetzt: Die Titelhöhe geht (vor allem nach 1930) merklich zurück.<sup>59</sup>

So kann der rechts- und staatswissenschaftliche Verlag am Ende der Weimarer Republik nach Titelmenge Platz eins im Gesamtverlag einnehmen. Die Jahre zuvor nimmt er Rang zwei hinter der Schönen Literatur ein. Nur in den Jahren 1926 und 1927 wird er vom aufboombenden pädagogischen Verlag kurzzeitig auf Platz drei verwiesen. Direkt nach Kriegsende verzeichnet der rechts- und staatswissenschaftliche Verlag für zwei Jahre eine mit den Vorkriegsjahren vergleichbare Produktionshöhe, bevor sein Einfluss dann zunächst merklich zurückgeht. Nach den Inflationsjahren kann er aber deutlich an Gewicht gewinnen. Die von Haus aus niedrige Neuauflagenproduktion im Fachgebiet Rechts- und Staatswissenschaft erlebt nach 1925 einen merklichen Aufschwung und liegt am Ende der Weimarer Republik höher als vor 1924. Vor dem Hintergrund der sich zuspitzenden politischen Situation vollzieht der Verlagszweig nach 1929 einen rasanten Aufstieg bis an die Spitze der Verlagsproduktion. Ausschlaggebend ist dafür ein enormer Titelzuwachs im Segment Staats- und Sozialwissenschaft.<sup>60</sup> Die jährliche Titelmenge, geprägt vom nationalsozialistischen Diskurs, hat die Spitzenwerte der Vorkriegszeit dabei weit hinter sich gelassen.

Der Verlag von theoretischen pädagogischen Schriften<sup>61</sup> und Unterrichtswerken expandiert nach dem Krieg zunächst, erleidet jedoch nach 1920 erkennbar Einbußen, bis er im Inflationsjahr nicht einmal mehr die Nachkriegsproduktion erreichen kann.<sup>62</sup> Auch die führende Position der pädagogischen Schriften vor dem theologischen Verlag gründet bis 1924 in einer enormen Neuauflagenproduktion, die in den Jahren 1919 bis 1921 sogar die

---

<sup>59</sup> „Wenn man – was freilich bezweifelt werden kann – annimmt, dass der Anteil der Schönen Literatur an der Gesamtproduktion so, wie er 1908 war, insofern eine Norm darstellt, als er im richtigen Verhältnis zur Aufnahmefähigkeit des Marktes steht, so zeigt der Verlauf der Kurve für die relativen Produktionsziffern ohne weiteres, dass die Produktion der Jahre 1920 bis 1925 als übermäßig hoch anzusehen ist. (...) Von 1926 an hat die Produktion der Gruppe wieder ungefähr auf den Anteil von 1908, also unsere angenommene Norm, zurückgefunden,“ analysiert Umlauff (1934), S. 79f. die Situation.

<sup>60</sup> Vgl. auch Kap. 2.3.4 Rechts- und Staatswissenschaft.

<sup>61</sup> Die Weimarer Republik gilt „als ‚hohe Zeit‘ der Reformpädagogik. Diese hatte sich um die Jahrhundertwende aus der kulturkritischen Infragestellung des bisher vorherrschenden Utilitarismus und Autoritarismus in Schule und Bildung entwickelt. Im Rückgriff auf die geisteswissenschaftliche Hermeneutik wollte die Reformpädagogik von der gelebten Erziehungssituation ausgehen und suchte in der Jugendbewegung und der Landschulheimbewegung Modelle für ein neues, kameradschaftliches Verhältnis von Erzieher und Zögling. Mit der Etablierung von pädagogischen Lehrstühlen in der Weimarer Republik und einer Vervielfältigung der bildungspolitischen Diskurse und Institutionen erhielten die Reformpädagogen eine Art Wortführerrolle in der Pädagogik der Republik. Demgegenüber blieben sie in der schulischen wie außerschulischen Erziehungspraxis eine kleine Minderheit, deren Erziehungsexperimente nicht selten an den Umständen scheiterten.“ Peukert, S. 145f.

<sup>62</sup> Dies, obwohl der Sparte seit 1924 auch die Schriften zur Jugendbewegung zugerechnet wurden, die bis dahin unter dem Fachgebiet *Sport und Spiel* subsumiert wurden.

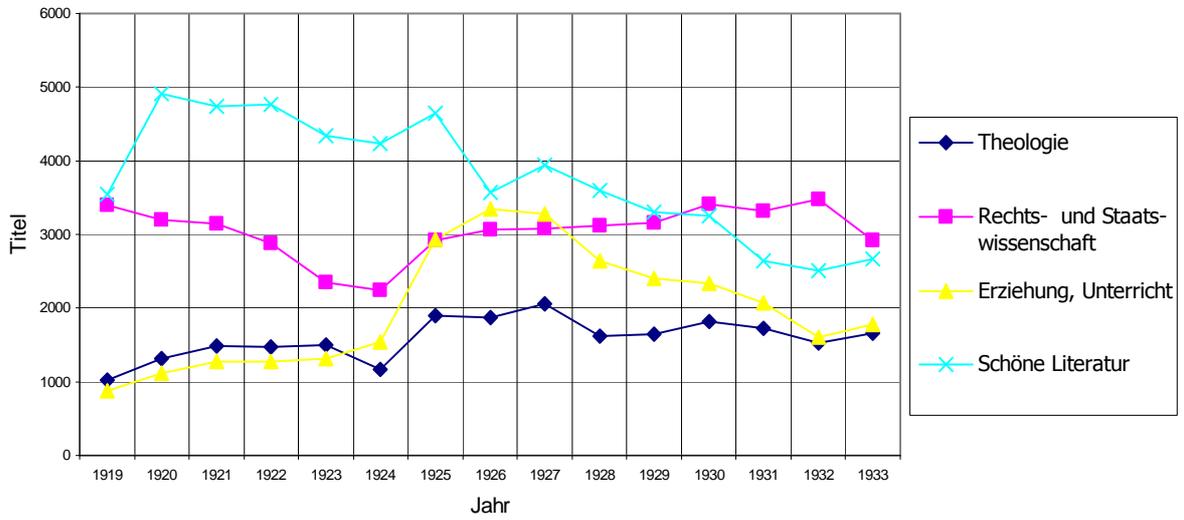
Neuaufgabenmenge im Fachgebiet Schöne Literatur übertrifft. Nach 1925 setzt dann die Blütezeit dieses Verlagszweiges ein. In den Spitzenjahren der Produktion, 1926 und 1927, werden nicht nur die Vorkriegswerte übertroffen, sondern auch das Niveau des rechts- und staatswissenschaftlichen Sektors. Die Detailanalysen weisen in diesen beiden Jahren einen gewaltigen Titelzuwachs im Verlag von Unterrichtswerken nach.<sup>63</sup> Daraufhin setzt in der Verlagssparte ein spürbarer Rückgang ein. Die Titelmenge bewegt sich 1929 bis 1931 noch im Umfang von 1921 bis 1923, fällt 1932 jedoch nochmals merklich ab und erreicht nur mehr mit dem Inflationsjahr 1924 vergleichbare Werte. Auffällig ist der markante Rückgang von Neuaufgaben in dieser Sparte nach 1927, der schließlich dazu führt, dass die pädagogische Sparte 1932 und 1933 das Neuaufgaben-Schlusslicht unter den führenden Verlagszweigen bildet. Trotz eines leichten Wiederanstiegs der Produktionshöhe im Jahr der Machtergreifung, der wiederum auf einer Expansion des Schulbuchverlags gründet, ist der Verlagszweig seit 1932 der kleinste unter den führenden. Sogar der theologische Verlag steht ihm nun voran, wenn auch nur mit einem Vorsprung von wenig Titeln.

Bis 1932 ist der theologische Verlag nach Titelmenge der kleinste unter den führenden Verlagssparten. Nur in den Jahren nach der Inflation (1925 bis 1927) kann er kurzzeitig die Spitzenwerte der Vorkriegszeit wieder erlangen. Gegen Ende der Weimarer Republik gewinnt er innerhalb der Verlagsproduktion leicht an Gewicht, da er einen vergleichsweise geringen Produktionsverlust vorweist. So liegt die produzierte Titelmenge in diesem Verlagszweig nach 1928 überwiegend höher als in den produktionsstärksten Jahren vor der Inflation.

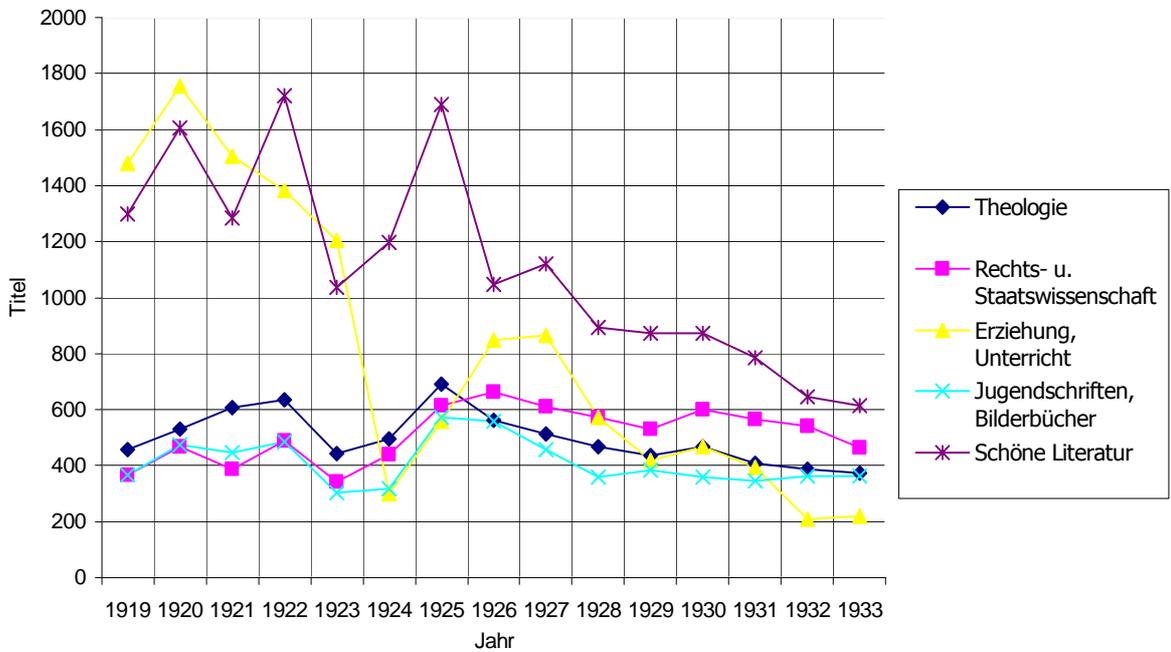
---

<sup>63</sup> Vgl. Kap. 2.3.8 Pädagogik.

**Führende Fachgebiete  
Ersterscheinungen 1919-1933**

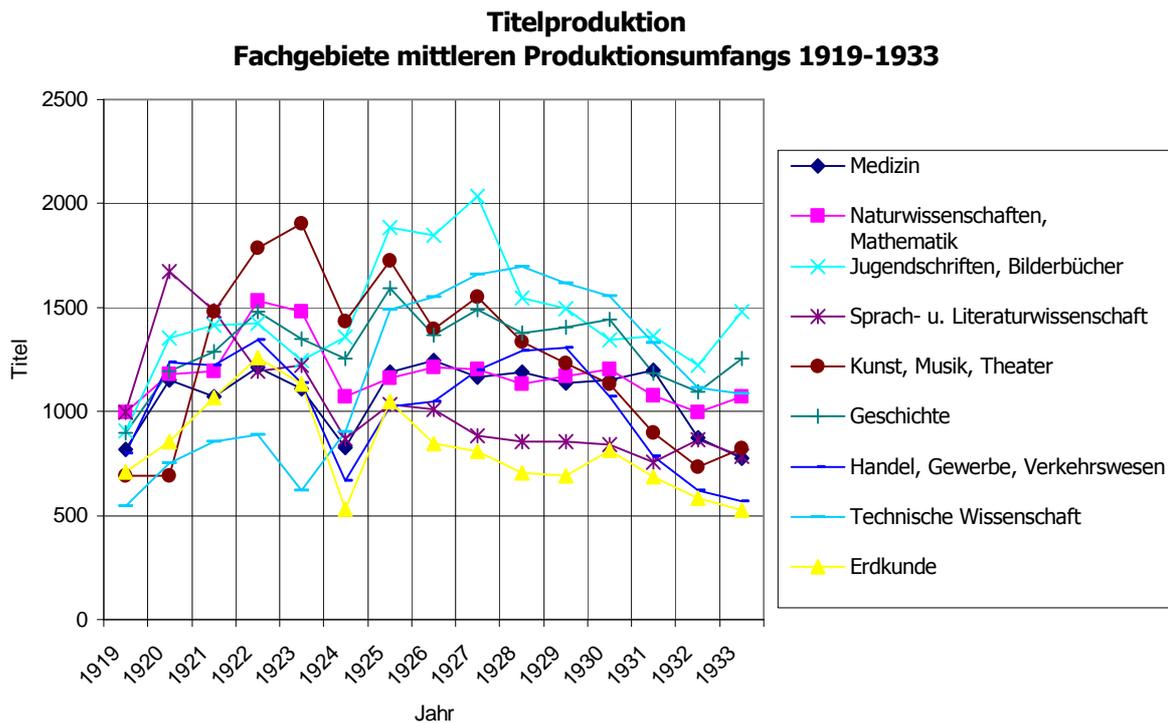


**Führende Fachgebiete  
Neuauflagen 1919-1933**



### 3.1.2 Verlagssparten mittleren Produktionsniveaus

Das Mittelfeld der Verlagslandschaft belegen die Jugendschriften und Bilderbücher, der medizinische, mathematisch-naturwissenschaftliche, technische, philologische, geographische und historische Verlag. Des Weiteren finden sich hier die Schriften zum Handel und Verkehrswesen und über Kunst und Musik. Gemeinsam umfassen sie ein gutes Drittel der Gesamtproduktion.



Nach dem Krieg führt eine umfangreiche (Neuauflagen)Produktion im philologischen Verlag zu dessen kurzzeitiger Dominanz innerhalb der benannten Gruppen. Doch kann die herausragende Position nicht gehalten werden: Die Anzahl der publizierten Werke nimmt nach 1920 merklich ab. Hierbei „kann man feststellen, dass der prozentual stärkste Rückgang die klassische Literatur betrifft, am geringsten ist er bei der modernen Literatur, die zwei Drittel der Gesamtzahl der Gruppe ausmacht.“<sup>64</sup> Auch die Jahre nach der Inflation bringen im sprach- und literaturwissenschaftlichen Sektor keinen erkennbaren Wiederaufschwung. So ist das Fachgebiet zwischen 1926 und 1931 schließlich im unteren Bereich des Mittelfeldes zu finden. Auch ein leichter Anteilszuwachs am Ende der Republik kann nicht mehr über seinen markanten Positionsverlust innerhalb des Gesamtverlags hinwegtäuschen, der bereits im Kaiserreich (nach 1880) seinen Anfang nahm.<sup>65</sup>

<sup>64</sup> Umlauff (1934), S.77. Vgl. hierzu auch Kap. 2.3.5 Philologie.

<sup>65</sup> Vgl. Kastner, S. 324.

Die Werke zur Kunst und Musik lösen den philologischen Verlag nach 1921 an der Spitze des Mittelfeldes ab. In dieser Verlagssparte zeigen die Erhebungen eine bemerkenswerte Erzeugungsausweitung nach 1920: Die Titelproduktion wächst bis 1923 auf über 1.900 an und bleibt auch im Krisenjahr 1924, trotz eines merklichen Titelverlustes, unangefochten Nummer eins des Mittelfeldes. Die Detailanalysen zeichnen die Schriften zur Kunst und zum Kunstgewerbe in diesem Zeitraum als dominierend innerhalb der Sparte aus.<sup>66</sup> Doch tragen auch die erheblich vermehrten Schriften zur Musik und zum Theater einen gewichtigen Teil zum Siegeszug des Verlagszweigs, der in den Jahren des Kaiserreichs noch zu den weniger bedeutenden Sparten zählte, in der Weimarer Republik bei. Umlauff führt die Expansion dieser Verlagssparte auf eine „Sonderkonjunktur“ der Nachkriegszeit zurück, „die von kultureller und modischer Seite her kam“ und von daher „begünstigt war“<sup>67</sup>. Im Jahr 1925 löst der Jugendschriften- und Bilderbuchverlag die Schriften zu Kunst und Musik an der Spitze ab, aber erst die verlustreichen Jahre nach 1927 weisen dem ehemals so erfolgreichen Fachgebiet schließlich wieder seinen Platz im unteren Mittelfeld zu. Hierfür ausschlaggebend ist der markante Rückgang von produktionsaufwendigen und teuren künstlerischen Werken im Kontext der allgemeinen wirtschaftlichen Krise. Doch scheint die Talfahrt des künstlerischen und musikalischen Schrifttums im Jahr 1933, das eine gegenläufige Entwicklung dokumentiert, gestoppt.

Der „Mythos der Jugend“, der aufgrund der historischen Situation „die Öffentlichkeit der Weimarer Republik in stärkerem Maße“ durchzog „als die anderer zeitgenössischer Gesellschaften und stärker als andere Epochen deutscher Geschichte“<sup>68</sup>, prägt auch das Verlagswesen dieser Zeit. Der im Jahr 1916 aus dem pädagogischen Verlagszweig bibliographisch ausgesonderte Sektor „Jugendschriften und Bilderbücher“ wird ein höchst erfolgreicher „Newcomer“ in der Weimarer Republik. Die Erhebungen Goldfriedrichs zum Jahr 1908 hatten den Jugendschriften und Bilderbüchern noch einen Anteil von 1,1 Prozent am Gesamtverlag zugeschrieben<sup>69</sup>. Die ersten getrennten Erhebungen der Sparte in den Kriegsjahren weisen ihr bereits einen Anteil von rund 3,6 Prozent zu.<sup>70</sup> Nach dem Krieg schließlich umfängt die Sparte durchschnittlich nicht weniger als 5,5 Prozent der Gesamtproduktion und bildet damit nach dem theologischen Verlag den fünftgrößten(!)

---

<sup>66</sup> Vgl. Kap. 2.3.9 Kunst und Musik. Seit 1916 sind der Sparte Kunst auch die kunstgewerblichen Publikationen zugeordnet, die zuvor als Segment des *Fachgebiets Handel, Gewerbe und Verkehrswesen* verstanden waren. An der Expansion der Sparte Kunst dürfte das Segment (Innen)Architektur nicht unbedeutend beteiligt gewesen sein. Peukert bietet 181f. (Kap. „Neue Stadt“ und „Neues Wohnen“) interessante Einblicke in die differierenden Strömungen der Zeit, u.a. auch in Walter Gropius' Bauhaus.

<sup>67</sup> Vgl. Umlauff (1934), S. 86.

<sup>68</sup> Vgl. Peukert, S.94. „Die Jahre der Weimarer Republik brachten den Jugendlichen zur gleichen Zeit gesteigerte Beachtung wie drohende Marginalisierung. Im Jugend-Mythos manifestierte sich die Überschätzung des Jugendlichen schlechthin, während die kommerziellen, organisatorischen und pädagogischen Bestrebungen die Indienstnahme der Jugend einleiteten.“ Ebd., S. 98.

<sup>69</sup> Vgl. Goldfriedrich, S. 120.

<sup>70</sup> Vgl. Kastner, S.320f.

Verlagszweig. Der Jugendschriften- und Bilderbuchverlag wächst bis 1922 auf beinahe 1500 Titel an, damit hat sich die Produktionshöhe seit 1916<sup>71</sup> verdoppelt. Die Inflation hinterlässt nur sehr geringe Spuren. Nach einem erkennbaren Produktionsrückgang steigt die produzierte Titelhöhe bereits 1924 wieder an und erreicht das Niveau von 1922. Mit dem Jahr 1925 setzt sich der Jugendschriften- und Bilderbuchverlag an die Spitze des Mittelfeldes. Das Fachgebiet boomt.<sup>72</sup> Bis 1927 steigert sich sein Produktionsumfang auf nicht weniger als über 2000 jährliche Veröffentlichungen. Man kann damit von einer Verdreifachung der Titelproduktion seit dem Ersten Weltkrieg sprechen. So steil der Aufstieg des Faches bis 1927 war, so markant ist auch die plötzliche Titelreduzierung im Jahr 1928. Das Produktionsniveau sinkt bis 1930 auf die Maximalwerte in den Jahren vor der Inflation zurück. Dann löst der aufstrebende technische Verlag die Jugendschriften an der Spitze des Mittelfeldes ab. Doch wendet sich das Blatt nochmals am Ende der Weimarer Republik. Der vergleichsweise minimale Rückgang in der Produktion von Jugendschriften und Bilderbüchern bringt diesen Verlagszweig nach 1930 wieder auf die erste Position innerhalb des verlegerischen Mittelfelds. Im Jahr der Machtergreifung kennzeichnet eine deutliche Titelvermehrung im Fachgebiet nachhaltig seinen glanzvollen und nachhaltigen Aufstieg in der Weimarer Republik. Hinzuweisen ist auf den hohen Anteil von Neuauflagen in der Sparte Jugendschriften. Diese übertrifft in den Jahren 1919 bis 1922 mengenmäßig sogar die Neuauflagen des Faches Rechts- und Staatswissenschaft. Nach der Inflation zeichnet sich zunächst eine stärkere Zunahme von Neuauflagen von Jugendschriften ab, auf die im Jahr 1927 ein erkennbarer Anstieg von Ersterscheinungen folgt.

Bereits über die Jahre des Kaiserreichs entwickelt sich der *technische Verlag* von einer unbedeutenden Sparte zu einem Verlagszweig mittleren Niveaus. Nach dem Ersten Weltkrieg scheint das weitere Aufwärtstreben zunächst unterbrochen, doch nach 1923 setzt der Verlagszweig seine Erfolgsgeschichte auf beeindruckende Weise fort: Die Titelproduktion steigt zwischen 1923 und 1925, also innerhalb von zwei Jahren, von 620 auf 1489 Werke an. Dabei verschiebt sich das Verhältnis von Neuauflagen und Ersterscheinungen augenscheinlich. Die Produktion von Neuauflagen gerät mehr und mehr in den Hintergrund, während eine starke Ersterscheinungsproduktion den Aufstieg des Faches begründet. Das anhaltende Wachstum - bis auf 1.697 Werke im Jahr 1928 - lässt den technischen Verlag an die Spitze des verlegerischen Mittelfelds treten. Diese kann er, trotz des konjunkturbedingten Titelrückgangs nach 1928, noch bis ins Jahr 1930 halten. Umlauff kommentiert diese Entwicklung wie folgt: „Ohne Zweifel gehört die Gruppe (...) zu den von den allgemeinen

---

<sup>71</sup> Vgl. Kastner, S. 321.

<sup>72</sup> So gehörte Erich Kästners 1919 erschienenenes Jugendbuch „Emil und die Detektive“ zu den 34 deutschen Buchtiteln, die zwischen 1918 und 1924 über eine halbe Million Mal verkauft wurden. Vgl. Schulze (1996), S. 178.

Nachkriegsverhältnissen in gewisser Weise begünstigten. Die in der Nachkriegszeit gewaltig fortschreitende Technisierung und Rationalisierung, die wissenschaftliche und praktische Weiterentwicklung auf vielen Gebieten und das Entstehen ganz neuer Zweige (z.B. Radiotechnik) haben den Bedarf an technischer Literatur sowohl nach Zahl der Erscheinungen wie auch nach der Auflagenmenge sicherlich erweitert. Während die Gesamtproduktion 1928 bereits unter die Vorkriegshöhe gesunken war, erreicht die technische Literatur in diesem Jahre erst ihren Höchstumfang und hält sich auch 1932 noch über der Vorkriegsziffer.<sup>73</sup>

Die Erfolgsgeschichte des *historischen Verlags* in der Weimarer Republik wird nach 1920 durch die Eingliederung der freimaurerischen Schriften und der anderer geheimer Gesellschaften in das Segment Kulturgeschichte begründet, kommt jedoch erst in den Jahren nach der Inflation deutlich zum Tragen: Der historische Verlag kann sich in den Jahren 1924 bis 1929 auf Position drei oder vier, im Jahr 1930 sogar auf Platz zwei des Mittelfelds behaupten. Dabei übertrifft die Produktionshöhe sogar die maximalen Werte der Vorkriegszeit, in den Weimarer Jahren ein seltenes Phänomen. Dieser „günstige Verlauf der Produktionskurve“ erklärt sich „aus der geistigen Gesamtsituation der Nachkriegszeit und insbesondere aus der politischen Entwicklung.“<sup>74</sup> Diese wecken ein gesteigertes Interesse an historischen Werken. Auch nach 1931 präsentiert sich die Produktionshöhe im Fachgebiet Geschichte vergleichsweise stabil. 1933 schließlich überrundet er durch eine überraschende Vermehrung der Titelproduktion sogar den bislang stärkeren technischen Verlag. Hier „ist bereits der sich vorbereitende geistige und politische Umschwung vorauszuahnen.“<sup>75</sup> Der historische Verlag gewinnt also, nach einem klaren Prestigeverlust über den Zeitraum des Kaiserreichs, während der Kriegsjahre an Gewicht und vermehrt es in der Weimarer Republik noch. Doch kann er seine Bedeutung, die er zu Beginn des Deutschen Kaiserreiches im Gesamtverlag innehatte, nicht wiedererlangen.<sup>76</sup>

---

<sup>73</sup> Umlauff (1934), S. 93.

<sup>74</sup> Ebd., S. 88.

<sup>75</sup> Ebd., S.88.

<sup>76</sup> Vgl. Kastner, S. 325.

Schriften zu *Handel, Gewerbe und Verkehrswesen* vergrößern ihren Einflussbereich in den Jahren des Deutschen Kaiserreichs mit großem Erfolg. Der Verlagszweig entwickelt sich von einem der kleinsten hin zum führenden im verlegerischen Mittelfeld. Diese führende Position kann er in den Jahren der Weimarer Republik nicht mehr halten. Hierbei dürfte auch die neue Zuordnung der bisher diesem Verlagszweig zugerechneten Sparte „Kunstgewerbe“ in das Verlagssegment Kunst und „Handwerk“ in den (expandierenden) technischen Verlag ab 1923 eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. Der Produktionsumfang im Verlagszweig bleibt so auch in den Weimarer Glanzzeiten der Produktion, 1922 und 1928/29, weit hinter dem vor der Vorkriegszeit zurück. Auffällig untypisch ist vor allem die geringe Zunahme von Neuauflagen nach 1924 im Fachgebiet. Am Ende der Republik schließlich findet man den von der wirtschaftlichen Krise stark betroffenen Verlagssektor weit abgeschlagen am Ende des Mittelfeldes: eine Situation, die sehr an die Verhältnisse zu Beginn des Kaiserreichs erinnert.

Der *mathematisch-naturwissenschaftliche Verlag* verzeichnet in den ersten Nachkriegsjahren ein hohes Produktionswachstum<sup>77</sup> und kann in den Jahren 1922 und 1923 hinter dem kunst- und musikwissenschaftlichen Verlag Rang zwei im Mittelfeld der Verlagslandschaft einnehmen. Doch erreicht die Titelproduktion nicht mehr die Vorkriegshöhe. Nach 1924 verliert der produktionsschwache mathematisch-naturwissenschaftliche Zweig innerhalb des Gesamtverlages merklich an Gewicht. Die offensichtlich dem speziellen Absatzmarkt angepasste Produktion führt dazu, dass sie in den Jahren nach der Inflation nicht merklich expandiert und auch in dem Krisenjahr 1928 kaum Produktionseinbußen zu beobachten sind. Diese der allgemeinen Entwicklung entgegenlaufende Tendenz kommt der Stellung des Fachgebiets im Gesamtverlag nach 1927 zugute.<sup>78</sup> Doch hinterlassen die wirtschaftlich schwierigen letzten Jahre der Republik sogar im mathematisch-naturwissenschaftlichen Verlag ihre Spuren: Die Produktion sinkt nach 1930 auch hier und fällt sogar unter das Niveau von 1924. Schwerpunktmäßig ist davon die Neuauflagenproduktion betroffen, die überdurchschnittlich zurückgeht. 1933 verzeichnet der Verlagszweig dann wieder einen deutlichen Produktionszuwachs, der auf einer umfangreichen Produktion von Ersterscheinungen beruht. Der Vergleich mit dem Kaiserreich zeigt auf, dass der Rückgang der Produktion im mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig, vor allem nach 1924, auf einen Bedeutungsverlust schließen lässt. Man darf jedoch vermuten, dass der expandierende Zeitschriftenverlag sich in diesem Verlagssektor negativ auf die Verlegung von Buchpublikationen auswirkte.

---

<sup>77</sup> Umlauff (1934), S. 92 wertet dieses Produktionswachstum als „Bestandsauffüllung“ nach den Kriegsjahren.

<sup>78</sup> Bedeutend waren in den Weimarer Jahren die Erkenntnisse der Physik. Stellvertretend sei auf Werner Heisenbergs „Unschärferelation“ und Albert Einsteins „Relativitätstheorie“ verwiesen.

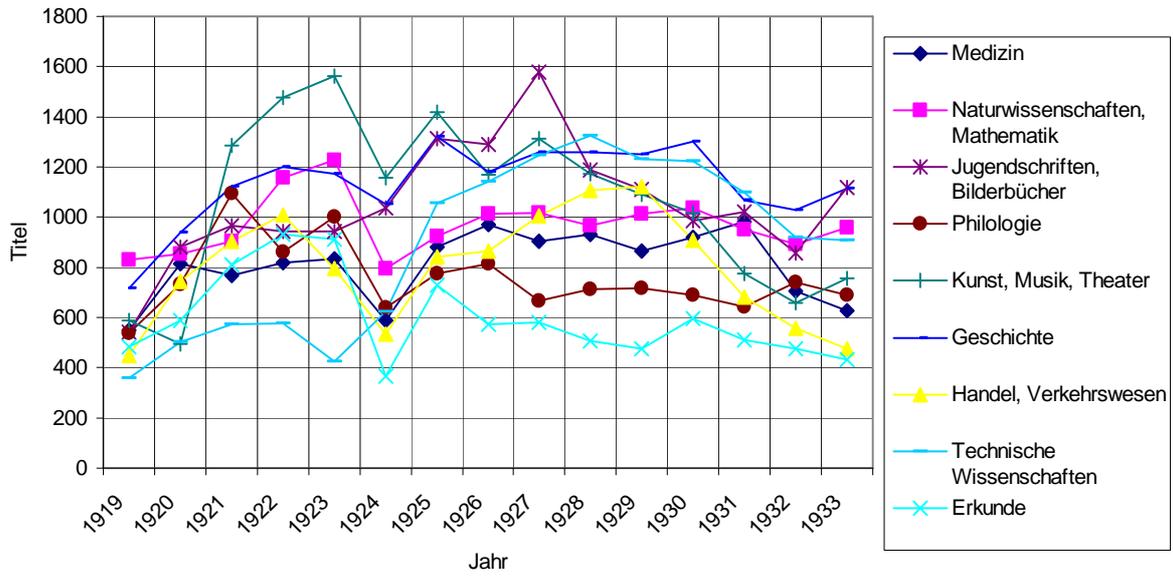
Auch der *medizinische Verlag*, der in den Jahren des Kaiserreichs einen nachhaltigen Aufschwung verzeichnen konnte, verliert nach dem Ersten Weltkrieg – möglicherweise ebenso vor dem Hintergrund des aufblühenden Zeitschriftenwesens – merklich an Bedeutung. Die Produktionshöhe erreicht selbst in Spitzenzeiten nicht mehr annähernd die Vorkriegswerte. Im Vergleich zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Verlag zeigt sich vor 1924 keine herausragende Vermehrung in der Titelhöhe. So kann das 1922 – zunächst über die verstärkte Produktion von Neuauflagen – erreichte Produktionsniveau auch in den Jahren nach der Inflation wieder erreicht und – der wirtschaftlichen Krise trotzend – lange gehalten werden. Auch dieser Zweig der Buchproduktion scheint vorerst resistent gegenüber der wirtschaftlichen Konjunktur und verzeichnet sogar im Jahr 1931 nochmals Spitzenwerte, die auf einer hohen Ersterscheinungsquote gründen. Doch in den letzten Jahren der Weimarer Republik weitete sich die Krise auch auf den medizinischen Verlag aus. Die Titelproduktion sinkt unter das Niveau von 1919 und erreicht so wieder einen mit den Kriegsjahren vergleichbaren Status.

Der *geographische Verlag* verzeichnet zunächst ein starkes Wachstum, dieses nimmt jedoch im Kontext der Inflation stark ab und scheint in den Jahren der Scheinblüte entgegen der allgemeinen Tendenz nicht mehr an die Nachkriegswerte anschließen zu können. Doch täuscht hier das Bild. Eine 1924 veränderte Auswertungszählung des Fachgebiets verzichtet auf die Aufnahme von Kartenmaterial und Anschauungsbildern. Daraus ergibt sich – wie Umlauff einleuchtend aufzeigt – der scheinbare erhebliche Verlust der Produktionshöhe im Fachgebiet nach 1923: Nach altem Erhebungsschema expandiert der Verlagszweig nach den Jahren der Inflation nochmals merklich und kann im Spitzenjahr 1925 sogar annähernd die Vorkriegswerte erreichen.<sup>79</sup> Nach 1925 sinkt die Produktion im geographischen Verlag bis 1929 kontinuierlich zurück, kann 1930 erneut ein kleines Zwischenhoch verzeichnen, fällt aber dann bis 1933 auf das Inflationsniveau zurück.

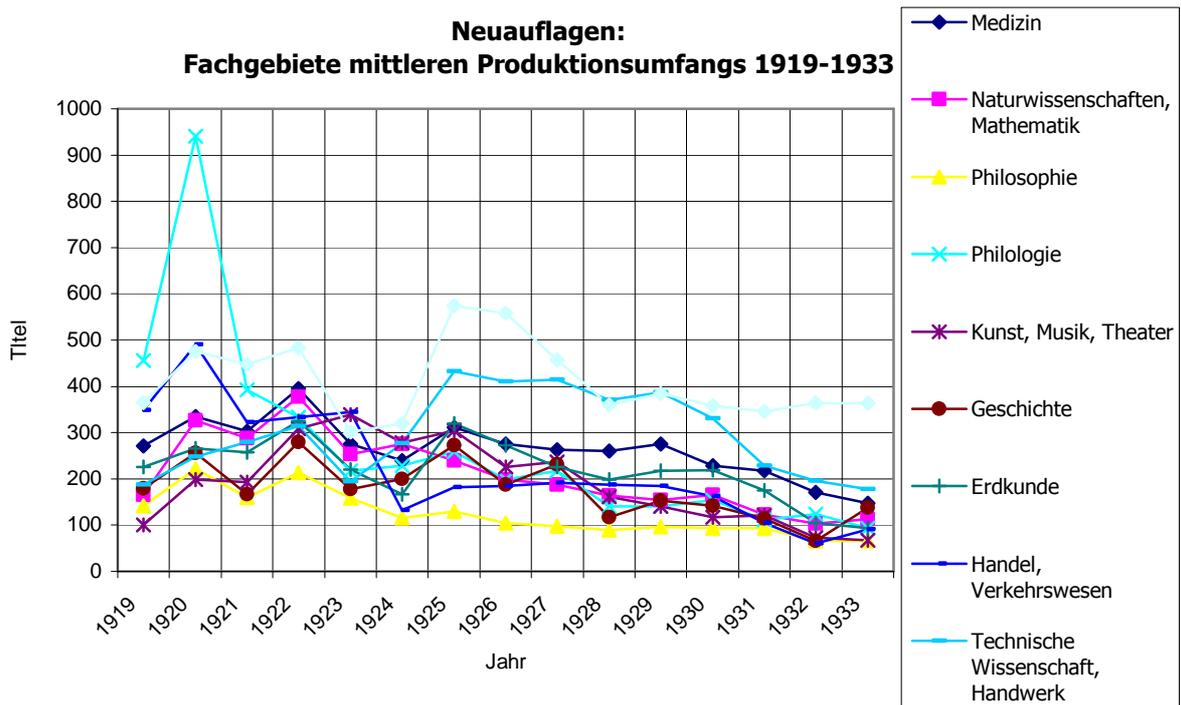
---

<sup>79</sup> „Für 1924 wird die Zahl der Karten und Anschauungsbilder mit 432 angegeben, für 1930 haben wir (...) die Zahl derselben mit rund 550 festgestellt, so dass die Gesamtzahlen für die Produktion der beiden Gruppen sich für die beiden genannten Jahre auf 962 und 1364 stellen würden. Nimmt man an, dass in den anderen Jahren die Zahl der Karten und Anschauungsbilder sich ungefähr in der Spanne zwischen diesen beiden Jahren gehalten habe, so würde sich eine Produktionskurve ergeben, die mit ihrer höchsten Erhebung 1925 annähernd Vorkriegshöhe erreicht haben dürfte (...), und deren Tiefpunkte etwa auf die Jahre 1924 und 1932 fallen würde.“ Umlauff (1934), S. 89.

**Ersterscheinungen  
Fachgebiete mittleren Produktionsumfangs 1919-1933**



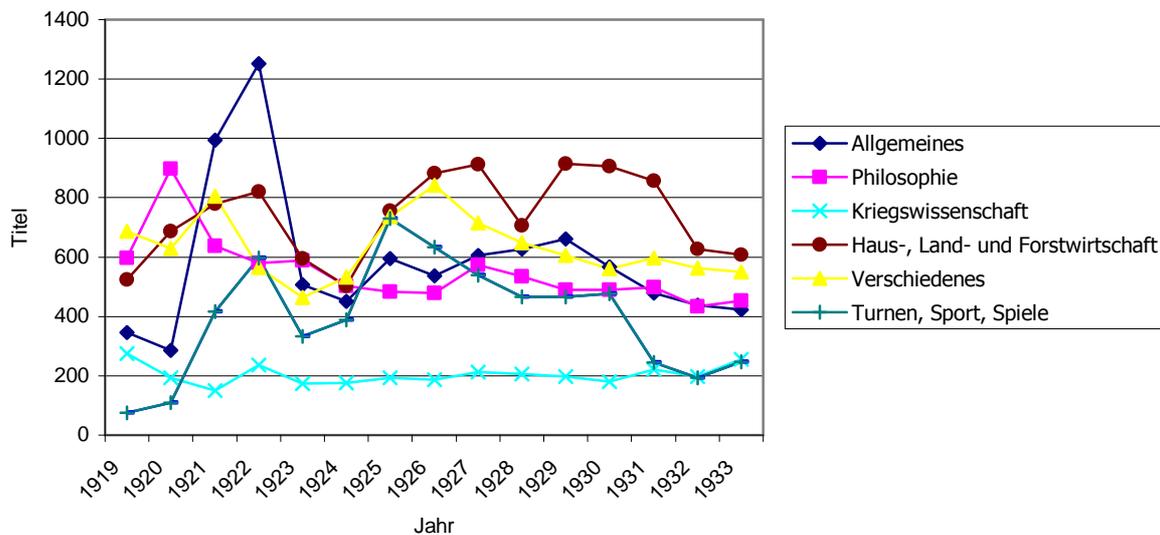
**Neuauflagen:  
Fachgebiete mittleren Produktionsumfangs 1919-1933**



### 3.1.3 Kleine Verlagszweige

Die kleinsten Verlagssparten in der Weimarer Republik bilden die Schriften zu Philosophie, Haus-, Land- und Forstwirtschaft, Kriegswissenschaft, Sport und Spiel. Ebenso gehören dazu die unter dem Begriff Allgemeines erfassten bibliographischen und Universitätschriften und die Sparte Verschiedenes, die überwiegend Adressbücher und Kalender beinhaltet. Gemeinsam stellen sie knapp 15 Prozent der Gesamtproduktion.

**Titelproduktion  
Kleinste Fachgebiete 1919-1933**



Der *philosophische Verlag*, zwischen 1870 und 1890 der kleinste Verlagszweig, erlebt in den letzten zwei Jahrzehnten des Kaiserreichs einen rasanten Aufschwung. In den Kriegsjahren kann er seine gehobene Stellung innerhalb des Gesamtverlages dank eines verhältnismäßig geringen Produktionsverlusts erfolgreich halten. 1919 schließlich zeugen die Erhebungen nochmals von einem enormen Produktionswachstum. Die Titelhöhe liegt bei knapp unter 900 und damit weit über den Maximalwerten des Kaiserreichs. Doch mit der Ausgliederung der Schriften geheimer Gesellschaften sowie anderer Schriften geheimwissenschaftlicher Gesellschaften aus dem philosophischen Verlag ins kulturgeschichtliche Segment kündigt sich der klare Bedeutungsverlust des Faches nach 1920 an. Die Produktionshöhe beträgt in den restlichen Weimarer Jahren nur mehr 400 bis 600 Titel und bleibt hinter den Vorkriegswerten (nach 1900) zurück. „Die Schwankungen der Inflations- und Nachinflationszeit beeinflussen diese Gruppe kaum“, bemerkt Umlauff und schließt „auf eine gewisse Unabhängigkeit von den konjunkturellen Verhältnissen“ dieses „eng umgrenzten, vorwiegend wissenschaftlichen Literaturgebiets“.<sup>80</sup>

<sup>80</sup> Umlauff (1934), S.74.

Der Verlag von Schriften zur *Haus-, Land- und Forstwirtschaft* erreicht nach dem Krieg bald wieder einen Umfang von rund 800 Werken, doch verringert er sich in den Jahren der Inflation wieder bis unter die Nachkriegswerte. Auf diesen Einbruch folgt eine höchst aktive, 1928 kurzzeitig unterbrochene, zweite Produktionsperiode: Die jährliche Titelmenge steigt hier auf etwa 900 an. War nach dem Krieg eine umfangreiche Veröffentlichung von Neuauflagen augenscheinlich, gründet die Glanzzeit des Fachgebietes nach 1924 auf einer starken Vermehrung von Ersterscheinungen. Erst 1932, also sehr spät, lässt sich dann ein eindeutiger Rückgang von haus-, land- und forstwirtschaftlichen Schriften beobachten. Umlauff zählt die Gruppe demnach zu den „konjunkturbegünstigten“: „Die landwirtschaftliche Literatur war zweifellos durch die Bestrebungen der Rationalisierung und wissenschaftlichen Betriebsführung begünstigt worden, und auch auf dem Gebiet der Hauswirtschaft hat neben manchen Zeit- und Modeströmungen die Rationalisierung viele Publikationen hervorgerufen.“<sup>81</sup> Doch - zieht man den Bogen weit - kann der Verlagszweig auch in seiner Weimarer Blütezeit nicht mehr den Umfang und die Bedeutung wiedererlangen, die er in den Jahren des Deutschen Kaiserreichs innehatte.

Weit abgeschlagen präsentiert sich der *kriegswissenschaftliche Verlagszweig* in der Weimarer Republik. Die Titelproduktion liegt mit rund 200 Stück (mit Ausnahme des Jahres 1919) durchgehend unter dem Produktionsniveau von 1870 (!). Im Kaiserreich waren die kriegswissenschaftlichen Schriften von rund 250 bis auf über 900 jährliche Titel kurz vor Kriegsbeginn angewachsen. Der Einbruch ist demnach gewaltig. Die Produktion ist über all die Jahre nur geringsten Schwankungen unterworfen und offenbar gut an der Nachfrage ihrer Klientel orientiert: „(...) ist jedoch der Kreis der aktiven Heeresangehörigen, die früher den Hauptteil der Interessenten für kriegswissenschaftliche Literatur bildeten, dezimiert, so ist dafür in den Kriegsteilnehmern eine breite Käuferschicht wenigstens für einen Teil der hierher gehörigen Literatur, nämlich die Erinnerungsbücher, Regimentsgeschichten usw., vorhanden.“<sup>82</sup> Gegen Ende der Republik scheint die Nachfrage nach kriegswissenschaftlicher Literatur wieder zu steigen. So verzeichnet der Verlagszweig als Einziger einen Titelzuwachs nach 1930. Sogar die im Fachgebiet höchst seltenen Neuauflagen erleben im Jahr der Machtergreifung einen beachtenswerten Aufschwung.

---

<sup>81</sup> Umlauff (1934), S. 95f. „Im Umfeld des Leitbilds von der „Neuen Frau“ verbreitete sich auch (...) das Konzept der rationellen Hausfrau. Dazu gehörten Informationen über Hygiene und Ernährung sowie über rationale Arbeitsorganisation in Küche und Haushalt schlechthin. (...) Die rationale Gestaltung des Haushalts sollte bisher notwendige Arbeitszeit einsparen. Sie konnte aber kaum dazu genutzt werden, der Frau etwas Arbeitserleichterung zu verschaffen; denn entweder blieb die Doppelbelastung durch Haus- und Erwerbsarbeit bestehen, oder der Aufwand an Haushaltsarbeit und Erziehungsarbeit wurde durch die im gleichen Atemzug propagierten Normen modernen familiengerechten Verhaltens gesteigert. Zudem verlangte die Erfüllung der neuen Normen an Hygiene und Wohnungsschmuck erhöhten Arbeitseinsatz.“ Peukert, S. 105.

<sup>82</sup> Umlauff (1934), S. 88.

Die Bibliographen gliedern im Jahr 1916 (neben den Jugendschriften und Bilderbüchern) auch die Publikationen zu den Themen *Sport und Spiel* als selbständigen Verlagsbereich aus dem pädagogischen Verlag aus. Auch sie huldigen - wie die Jugendschriften und Bilderbücher - dem Zeitgeist der Weimarer Republik.<sup>83</sup> Auf produktionschwache erste Friedensjahre fällt ein erster Höhepunkt in das Jahr 1922. Die Statistik benennt knapp 600 Titel, das entspricht dem Sechsfachen (!) der Produktion des Jahres 1916 im Fachgebiet<sup>84</sup>. Im Jahr 1924 werden dem Fachgebiet die Schriften zur Jugendbewegung ausgegliedert, was vermutlich den verstärkten Einbruch in den Jahren der Inflation nach sich zieht. Direkt danach jedoch beginnt die eigentliche Glanzzeit der Sparte, die auf einer ungewöhnlich hohen Veröffentlichung von Neuauflagen (über 40 Prozent!) beruht. Die rund 730 veröffentlichten Werke des Jahres 1925 entsprechen beinahe dem Zehnfachen(!) der direkten Nachkriegsproduktion. Doch schnell sinkt das Produktionsniveau wieder ab, zunächst sukzessive, nach 1930 dann rapide auf nur mehr rund 200 jährliche Werke. Mit dem aufstrebenden Nationalsozialismus im Jahr 1933 wächst auch das Interesse an den Verlagswerken dieser Sparte wieder an.

Die unter dem Segment *Allgemeines* erfassten bibliographischen Schriften, Publikationen zum Hochschul- und zum Buch- und Schriftwesen gehen im Ersten Weltkrieg stark zurück. Nach einem minimalen Aufschwung im ersten Friedensjahr verzeichnen die Erhebungen 1920 nochmals einen leichten Rückgang ihrer Produktion. Der darauf folgende - scheinbar markante - Titelaufschwung täuscht jedoch. Er erklärt sich aus einer veränderten Zählweise der Fortsetzungs- und Sammelwerke: Die Zählung jedes einzelnen Bandes und Reihenwerkes zieht diesen statistisch fundierten exorbitanten Titelzuwachs der Jahre 1921 und 1922 nach sich. Die Wiederaufnahme des früheren Modus, der nur mehr Band eins einer Reihe oder von Fortsetzungswerken zählt, bringt im Jahr 1923 einen erkennbaren Titeleinbruch mit sich. Die Jahre 1921 und 1922 bilden also tatsächlich einen ersten Höhepunkt, doch fällt dieser nicht so nachhaltig aus, wie ihn die Grafik spiegelt. Man darf nach alter Zählung in etwa eine jährliche Titelmenge von rund 500 bzw. ein wenig über 600 annehmen. Nach den produktionschwächeren Jahren der Inflation ist abermals ein nachhaltiges Wachstum dokumentiert, das seinen Höhepunkt im Jahr 1929 mit über 660 Titeln erreicht. Die Basis hierfür legen vermehrte Ersterscheinungen, nicht - wie vielfach sonst - eine verstärkte Produktion von Neuauflagen, die in der Verlagssparte von Haus aus sehr selten sind. Am

---

<sup>83</sup> In der Weimarer Republik „setzte sich die moderne, oft aus Amerika importierte Lebensweise im Freizeitbereich irreversibel durch. Die Republik hatte mit der 40-Stunden-Woche und den ersten tariflichen Urlaubsregelungen überhaupt erst den Rahmen für die Freizeit der lohnabhängigen Massen geschaffen. (...) An Popularität übertraf jedoch der Sport alle anderen Freizeitangebote. (...) Die Jugendlichen ließen sich auf die neue Freizeitwelt des Sports und des Freizeitkommerzes am schnellsten ein.“ Peukert, S.177.

<sup>84</sup> Vgl. Kastner, S. 320.

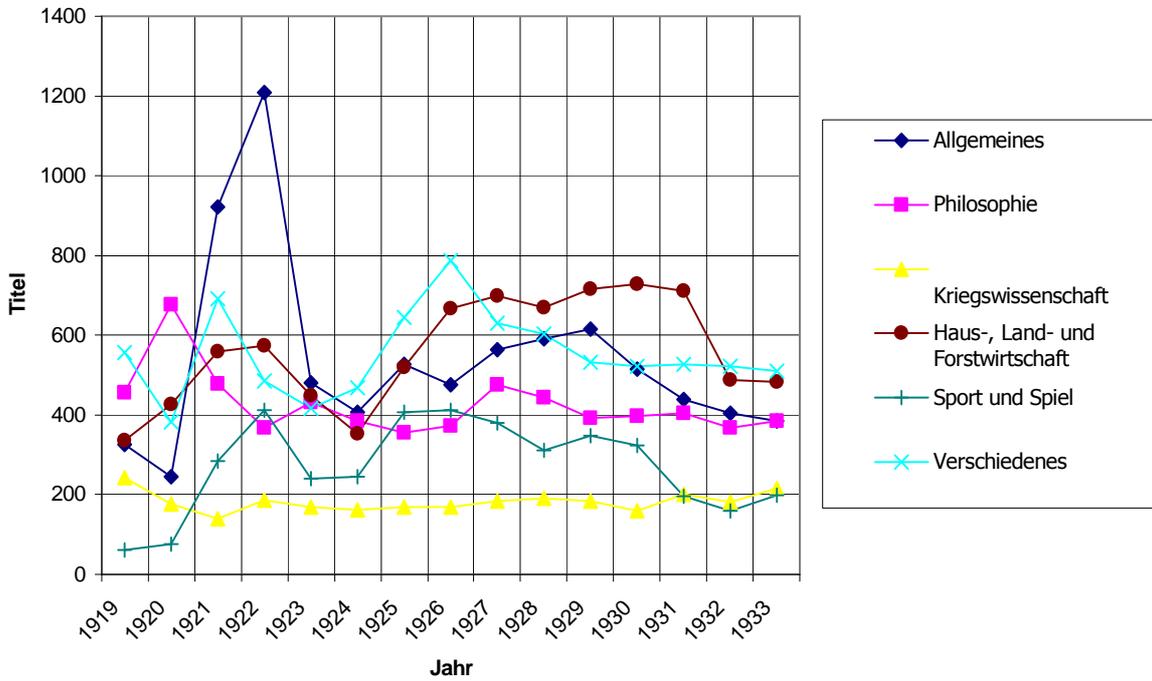
Ende der Republik von Weimarer zeichnet sich dann klar eine Reduktion der jährlichen Publikationen ab. So zählt die Statistik 1933 noch 424 Titel. Das Produktionsniveau liegt damit ein wenig niedriger als im Inflationsjahr 1924, aber wesentlich höher als in den ersten Jahren der Republik. Ein Blick auf die Entwicklung im Kaiserreich führt deutlich vor Augen, dass das Fachgebiet nicht nur das Vorkriegsniveau halten, sondern es, durchschnittlich gesehen, sogar überbieten kann. Es gehört also zu den Aufsteigern in der Weimarer Republik.<sup>85</sup>

Die zweite Sammelsparte, *Verschiedenes*, die primär Adressbücher und Kalender umfasst, erfährt im behandelten Zeitraum einen erheblichen Bedeutungsverlust. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion geht von rund vier Prozent im Deutschen Kaiserreich auf gute zwei Prozent zurück.

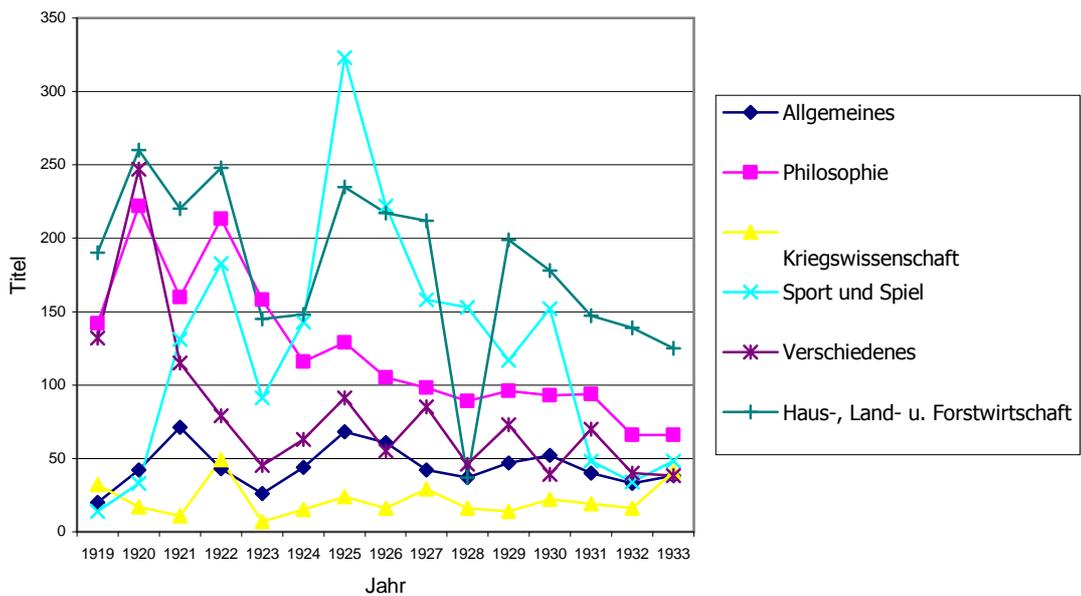
---

<sup>85</sup> Umlauff (1934) berücksichtigt in seiner Darstellung (S. 71f.) die Zählungsumstellung nicht und zieht darüber hinaus die Daten des Jahres 1908 von J. Goldfriedrich zum Vergleich heran, die auch der alternativen Zählung von Reihen- und Sammelwerken gehorcht, und damit wesentlich höher liegen als die „offizielle“ Börsenblatt-Statistik (vgl. Kastner, S. 336). So zeichnet er ein anderes Bild der Spartenentwicklung, das meines Erachtens nach zu Unrecht einen Bedeutungsverlust des Fachgebietes in den Weimarer Jahren suggeriert.

**Ersterscheinungen  
Fachgebiete mit geringem Produktionsumfang 1919-1933**



**Neuauflagen:  
Fachgebiete mit geringem Produktionsumfang 1919-1933**



### **3.1.4 Überblick**

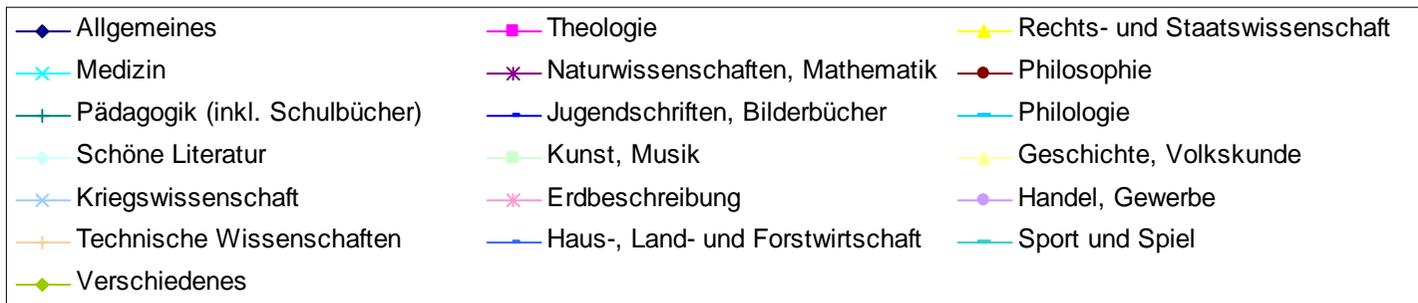
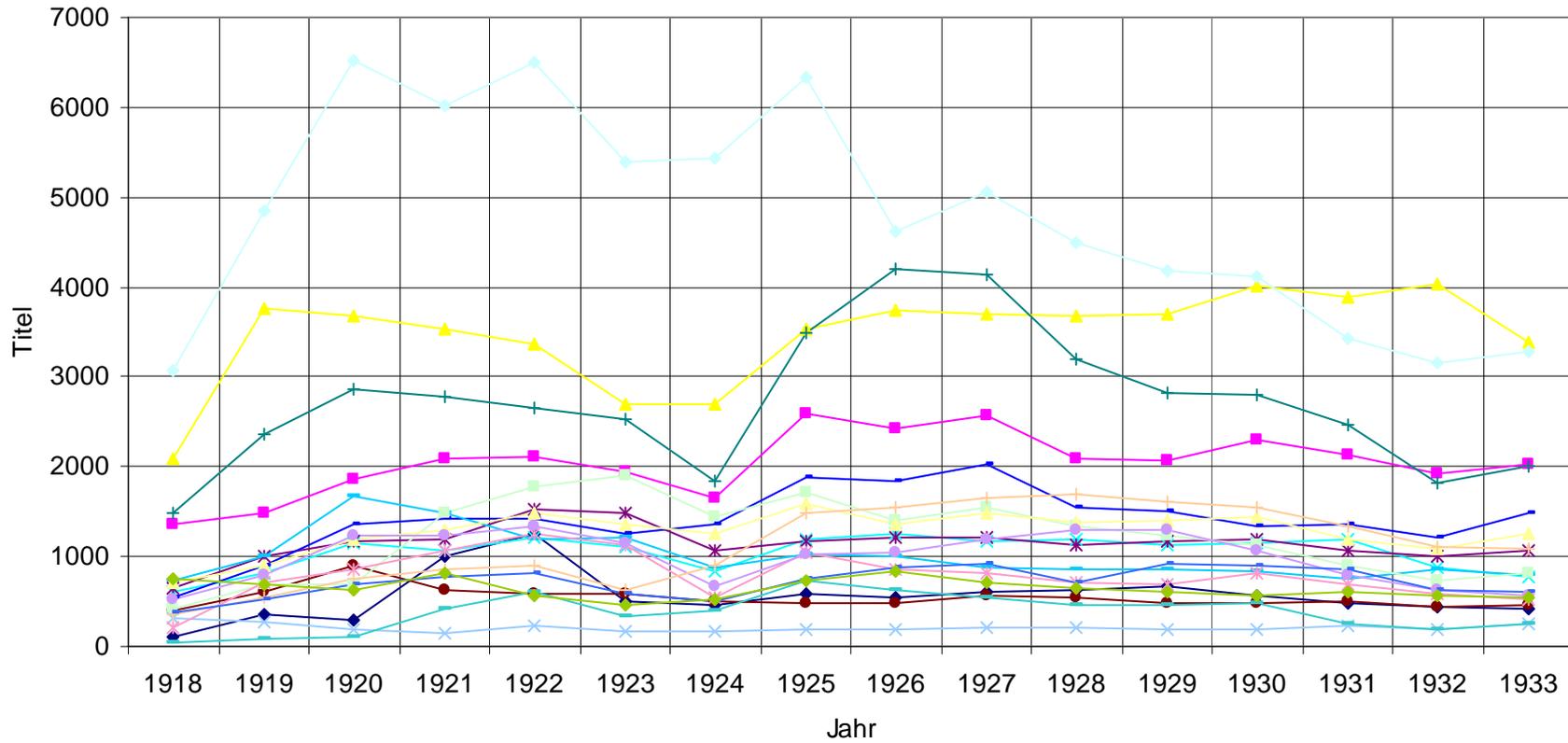
Bereits im Jahr 1919 zeichnet sich im Verlagswesen der Nachkriegszeit klar die Dominanz der Schönen Literatur ab. Sie gründet auf einer beachtlichen Neuauflagenproduktion, die nur der pädagogische Verlag noch übertrifft. Auch der philologische Verlag tritt nach dem Krieg mit einem wahren Neuauflagenboom auf den Plan. Dies verhilft ihm im Jahr 1920 sogar kurzzeitig zu einer herausragenden Stellung im Mittelfeld. Doch sind es neben den belletristischen Schriften vor allem die Werke zur Kunst und Musik, die als aufstrebende, dem Zeitgeist huldigende Newcomer nach 1921 den Buchmarkt erobern. Im Gegensatz dazu verliert der stark dezimierte Verlag kriegswissenschaftlicher Literatur - allem konjunkturellen Aufschwung zum Trotz - nach 1919 weiterhin an Umfang.

Nach der Inflation bringt die Zeit der Scheinblüte völlig neue Entwicklungstendenzen mit sich. So verliert der belletristische Verlag – entgegen der allgemeinen Tendenz – bereits nach 1925 sukzessive und nachhaltig an Umfang. Der Absatzmarkt scheint übersättigt, der Verlag muss eine weitere Überproduktion eindämmen. Auch der bislang aufstrebende Zweig zur Kunst und Musik erleidet Einbußen. Dafür blüht der pädagogische Verlag auf. Synchron erlangt die Jugendschriften- und Bilderbuchproduktion, deren starke Expansion seit dem Ersten Weltkrieg nicht nur für das Verlagswesen der Weimarer Republik von gewichtiger, nachhaltiger Bedeutung ist, ihren Höhepunkt. Ebenso weist die kleine Sparte Sport und Spiel genau in diesem Zeitfenster ihre Spitzenproduktion auf.

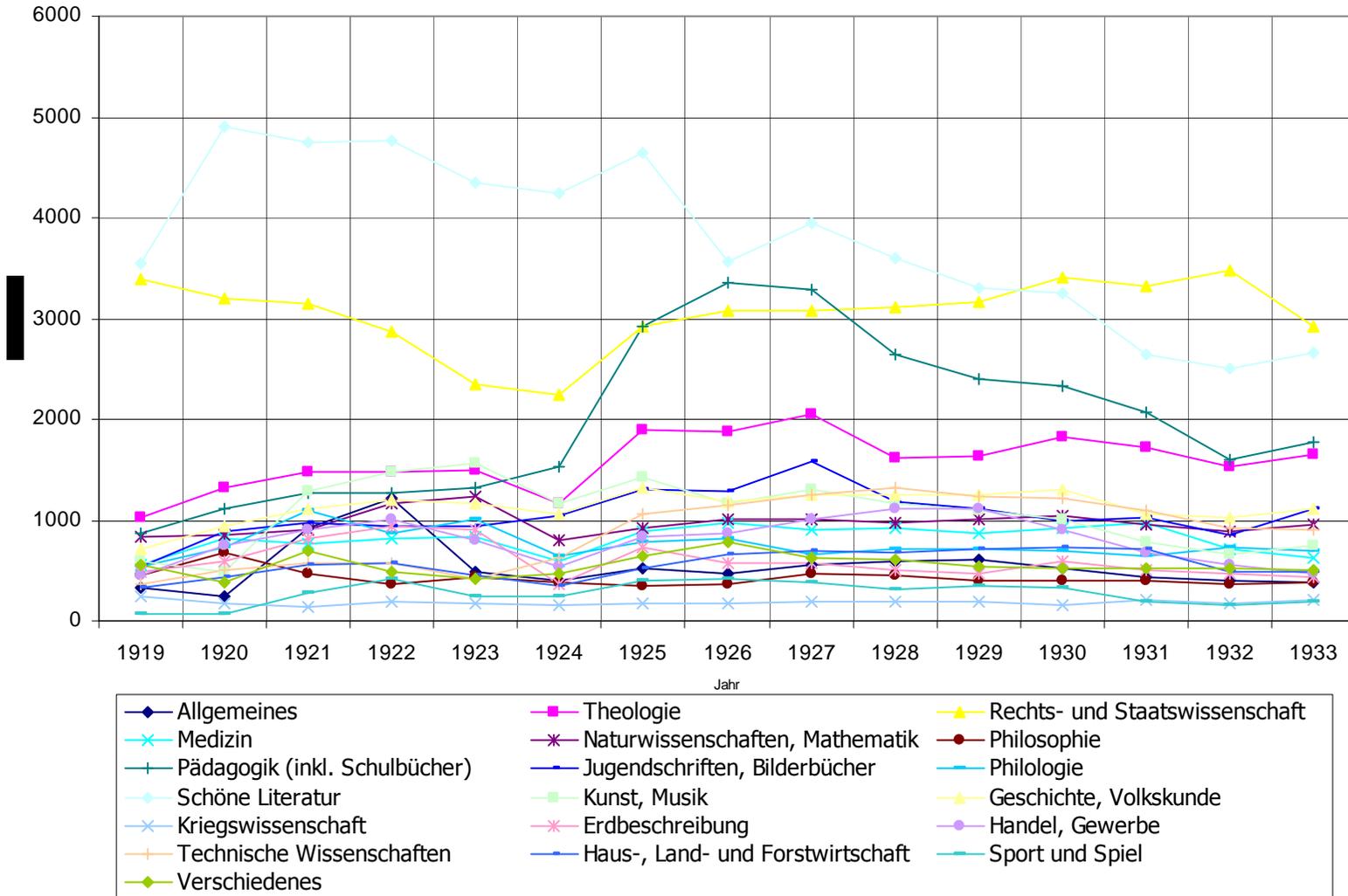
Während die Gesamtproduktion nach 1927 zurückgeht, bringen die Jahre bis 1930 für manche Verlagszweige einen beachtenswerten Aufstieg, der sich in den Jahren nach der Inflation schon anbahnt, doch erst nach 1927 zum Tragen kommt. So wächst der rechts- und staatswissenschaftliche Verlag an und kann seine Stellung innerhalb des Gesamtverlags bzw. gegenüber dem pädagogischen und belletristischen Verlag verbessern. Nach 1931 bilden die rechts- und staatswissenschaftlichen Schriften schließlich sogar den größten Verlagszweig. Die Belletristik muss zurückstehen. Des Weiteren boomt nach 1928 der technische und handwerkliche Verlag und auch die Schriften zu Handel, Gewerbe und Verkehr bzw. zur Haus-, Land- und Forstwirtschaft vermehren sich auffällig.

Die Analyse der Verlagsproduktion der Weimarer Republik endet mit Blick auf den Nationalsozialismus. Im Jahr der Machtergreifung zeigt sich in vielen Fächern eine Wende im Produktionsmodus: So verzeichnen der philosophische und theologische, der historische und literaturwissenschaftliche Verlag nach einem Produktionstief im Jahr 1932 einen beachtlichen Aufschwung in der Titelproduktion. Ebenso vermehrt sich die Anzahl der Schriften zu Kunst und Musik, auch die mathematisch-naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen und die Werke zum Themenkomplex Sport und Spiel nehmen zu. Die veränderte politische Situation weckt Hoffnung und fordert geistig heraus. Doch wirft sie ihre Schatten bereits voraus: Der kriegswissenschaftliche Zweig scheint aus langem Schlaf erwacht, seine Schriften stoßen wieder verstärkt auf Resonanz.

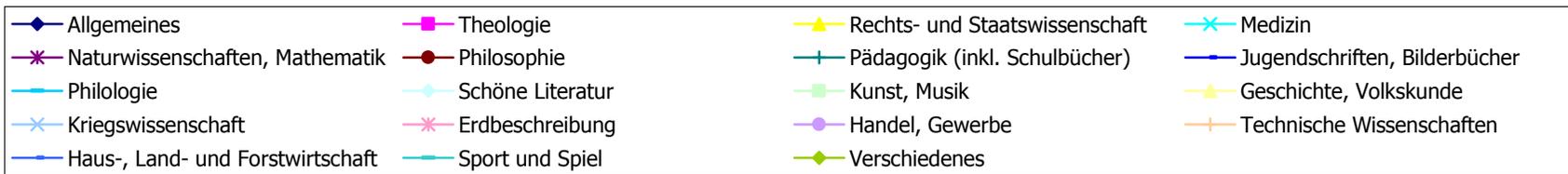
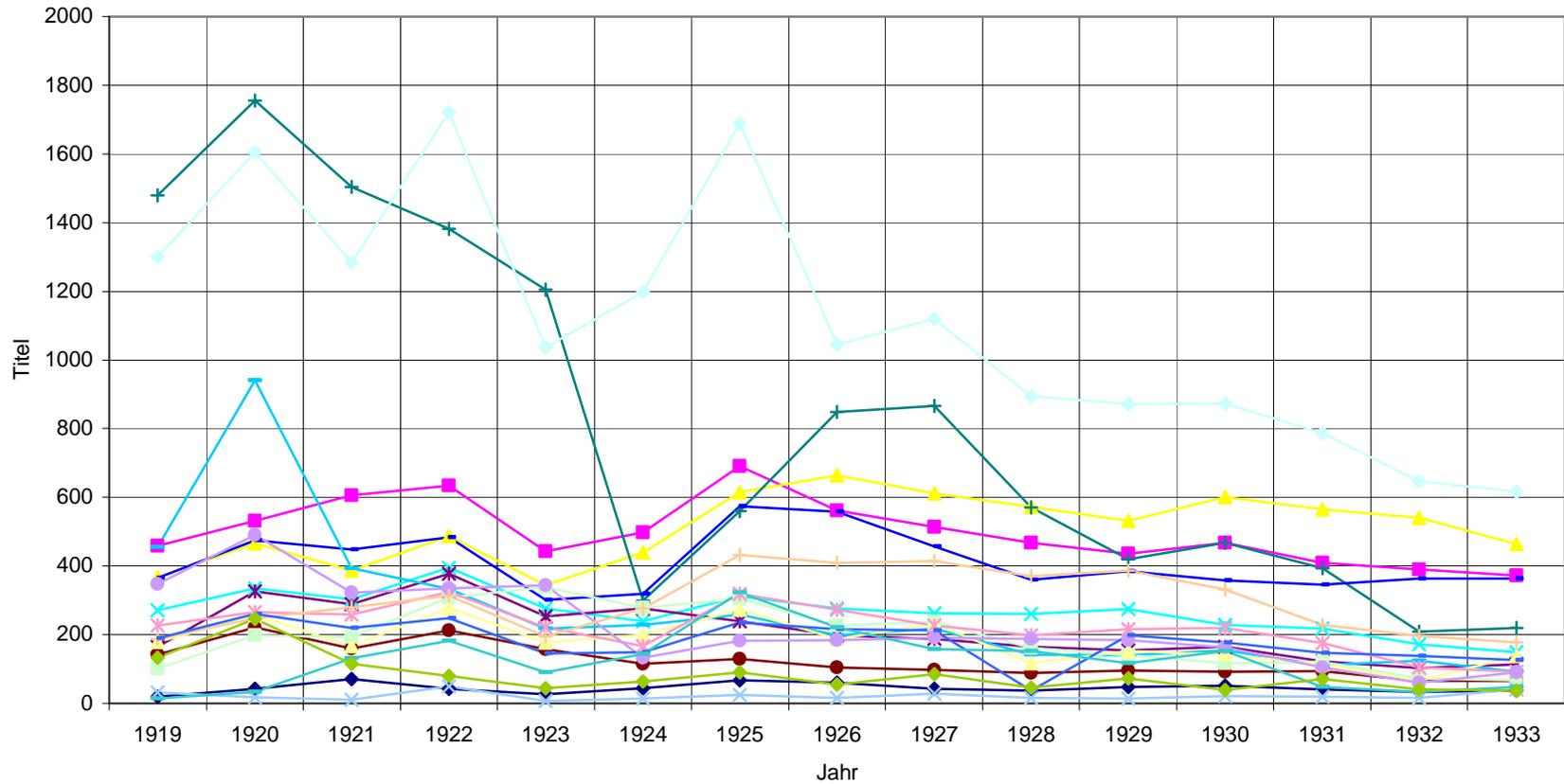
Übersicht über die Titelproduktion in den einzelnen Fachgebieten 1918-1933



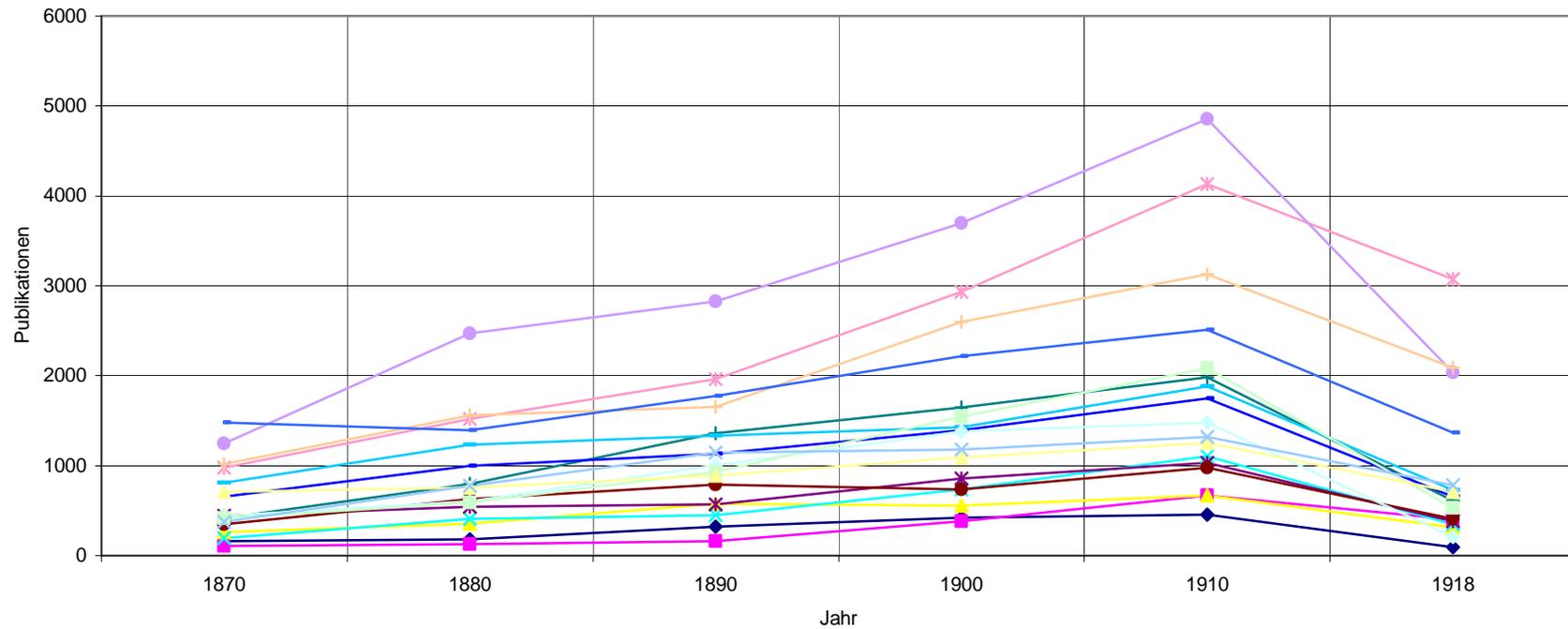
### Neuerscheinungen in den einzelnen Fachgebieten 1919-1933



### Neuaufgabenproduktion in einzelnen Fachgebieten 1919-1933



### Titelproduktion im Deutschen Kaiserreich und im Ersten Weltkrieg



### *Exkurs: Ersterscheinungen und Neuauflagen in den einzelnen Fachgebieten 1919-1933*<sup>86</sup>

Den höchsten Anteil an Ersterscheinungen (mit durchschnittlich über 90 Prozent) verzeichnet das Fachgebiet *Allgemeines*, dessen Schrifttum (Sammelwerke, Bibliographien, Enzyklopädien, Schriften gelehrter Gesellschaften und Universitäten) nur sehr selten eine Neuauflagenproduktion forciert. Ebenso weist der stark dezimierte Verlagszweig *Kriegswissenschaft* kaum Neuauflagen nach, erst gegen Ende der Republik steigt mit der Nachfrage die Neuauflagenproduktion.

Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Schriften sowie Publikationen zu Politik und Verwaltung, die die Sparte *Staats- und Sozialwissenschaft* definieren, sind von Natur aus auf Aktualität angelegt und daher finden sich Neuauflagen selten darunter. Im Gegensatz dazu sind Neuauflagen (z.B. von Gesetzeswerken) in der Sparte Rechtswissenschaft überdurchschnittlich häufig vertreten. Von teuren und exklusiven Werken, wie sie im aufsteigenden Verlagszweig *Kunst(gewerbe)* sicher überwiegend vertreten sind, werden eher selten Neuauflagen produziert. Ebenso ist die Sparte *Musik* mit den Schwerpunkten Theater und Tanz zu sehr auf den Zeitgeschmack ausgerichtet und thematisch von Aktualität bestimmt, als dass sie viele „neuauflagenaffine“ Werke hervorbrächte. Dennoch liegt der Neuauflagenanteil in der Sparte noch merklich höher als bei Werken zur Kunst. Wenig überraschend erscheinen auch in der Sammelsparte *Verschiedenes*, das sich zum überwiegenden Teil aus Kalendern und Adressbüchern definiert, selten Neuauflagen. Der niedrige Neuauflagenanteil im Fachgebiet *Geschichte* (über 86 Prozent) mag auf den ersten Blick verwundern. Doch vor dem Hintergrund, dass jüngste Ereignisse und Entwicklungen eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem Geschichtlichen nachhaltig bedingen, wird die umfangreiche Publikation von Ersterscheinungen verständlich.

---

<sup>86</sup> Vorliegende Zusammenstellung weicht teilweise von den Ergebnissen Umlauffs (1934), S. 102 ab. Dieser legt seinen Berechnungen den Zeitraum 1921 bis 1932 zugrunde und erfasst damit nicht entscheidende auflagenstarke Nachkriegsjahre in einzelnen Fachgebieten. Dies verändert das Gesamtbild dahingehend, dass der pädagogische und philologische Zweig insbesondere, in geringem Maße auch das Fachgebiet Handel, in meiner Auswertung des gesamten Weimarer Zeitraumes „neuauflagenlastiger“ erscheinen. Zudem lässt Umlauff das Fachgebiet *Verschiedenes* bei seiner Analyse außen vor.

Im *mathematisch-naturwissenschaftlichen Verlag* sind Neuauflagen seltener als im *technischen und medizinischen Verlag*, wo sie überdurchschnittlich vertreten sind. Ausschlaggebend hierfür dürften neu aufgelegte Lehr- und Standardwerke im medizinischen sowie praktische „Anleitungsbücher“ im handwerklichen Bereich sein. Im *geographischen Verlag* muss „auf die einen wesentlichen Teil der Gruppe ausmachenden Reiseführer“ hingewiesen werden, die, wie Umlauff bemerkt, „wohl das Hauptkontingent der Neuauflagen füllen“<sup>87</sup> und deren hohen Anteil an der Fachgebietsproduktion erklären. Der expandierende *Jugendschriften- und Bilderbuchverlag* definiert sich zu über 28 Prozent, also einem knappen Drittel aus Neuauflagen. „Die besonders hohe Zahl der Neuauflagen lässt (...) auf eine hohe Lebensdauer vieler Erscheinungen auf dem Gebiet der Jugendliteratur schließen“<sup>88</sup> und auf günstige Absatzverhältnisse. Der mit Abstand höchste Neuauflagenanteil ist (mit über 30 Prozent) im Spezialgebiet *Sport und Spiel* nachgewiesen. Ähnlich wie bei den Jugendschriften scheinen auch hier gewisse „Klassiker“ das Verlagsprogramm mehrfach als Neuauflagen geschmückt zu haben und waren eine wichtige Grundlage für die Spitzenproduktion in den Jahren 1922 und 1925.

Die differierende Gewichtung von Erst- und Neuauflagen spiegelt sich im Anteilsvergleich der einzelnen Fachgebiete an der Gesamtproduktion 1919 bis 1933. So haben die neuauflagenstarken Fächer Jugendschriften/Bilderbücher, Technische Wissenschaften, Philologie und Sport/Spiel einen erkennbar größeren Anteil an der Produktion von Neuauflagen als von Ersterscheinungen inne. Umgekehrt zeigt sich in Fächern mit geringem Neuauflagenumfang der gegenteilige Trend: So kann die Pädagogik der neuauflagenschwachen Rechts- und Staatswissenschaft in der Neuauflagenproduktion voran stehen. Außerdem finden sich die Fachgebiete Kunst, Musik und Geschichte im unteren Bereich des Mittelfeldes ihrem Anteil an der Neuauflagenproduktion nach, wohingegen sie ihren Ersterscheinungen nach im oberen Bereich des Mittelfeldes zu suchen sind.

---

<sup>87</sup> Vgl. Umlauff (1934), S. 89.

<sup>88</sup> Ebd., S. 81.

<b>Prozentualer Anteil von Ersterscheinungen und Neuauflagen in den einzelnen Fachgebieten 1919-1933</b>		
Fachgebiet/Segment	Ersterscheinungen	Neuauflagen
Allgemeines	92,4	7,6
Kriegswissenschaften	89,3	10,7
<i>Segment: Staatswissenschaften</i>	89,2	10,8
Verschiedenes	87,2	12,8
Geschichte, Volkskunde	86,4	13,6
Kunst und Musik	84,8	15,2
Mathematik, Naturwissenschaften	82,3	17,7
Handel, Verkehrswesen	78,3	21,7
<b>Gesamtproduktion</b>	<b>78,2</b>	<b>21,8</b>
<i>Segment: Rechtswissenschaft</i>	77,9	22,1
Philosophie	77,6	22,4
Schöne Literatur	77,3	22,7
Theologie	76,1	23,9
Haus-, Land- u. Forstwirtschaft	75,6	24,4
Medizin	75,4	24,6
Technische Wissenschaften	74,8	25,2
Philologie	73,8	26,2
Erdkunde/Atlanten	73,2	26,8
Jugendschriften	71,9	28,1
Pädagogik (inkl. Schulbücher)	71,0	29,0
Sport und Spiel	68,7	31,3

Der Blick auf die Fachgebietsproduktion im Deutschen Kaiserreich weist neben der Schönen Literatur die Rechts- und Staatswissenschaft als „Aufsteiger“ der Weimarer Jahre aus. Zählt man für den Vergleich die Jugendschriften dem pädagogischen Verlag zu<sup>89</sup>, kann man für diesen seit dem Kaiserreich keinen wirklichen Statusverlust konstatieren. Der theologische Verlag jedoch verliert, wenn auch geringfügig, in den Weimarer Jahren weiter an Gewicht innerhalb der Gesamtproduktion.

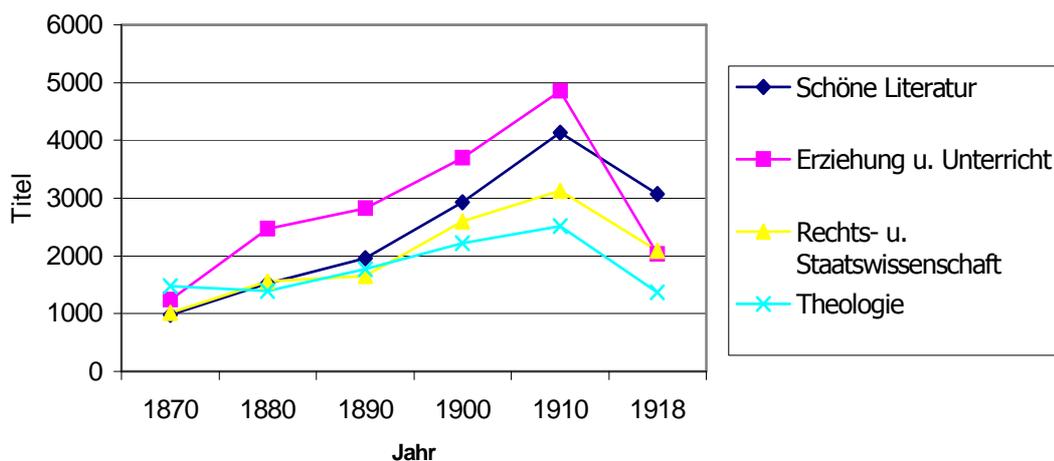
Gemeinsam stellen die vier führenden Verlagssparten der Weimarer Republik durchschnittlich nicht weniger als rund 56 Prozent der gesamten Verlagsproduktion. Die Schöne Literatur allein umfasst rund 18 Prozent, die Pädagogik zusammen mit den Jugendschriften und Bilderbüchern nicht weniger als 17,5 Prozent. Hatten die Kriegsjahre die Stellung des pädagogischen Verlags geschmälert, beginnt 1920 sein Wiederaufstieg. 1925 und 1926 verzeichnet er sodann einen höheren Produktionsumfang als in den besten Jahren des Kaiserreichs. Der juristische Verlag umfasst über 13 Prozent und der theologische knapp 8 Prozent der gesamten Verlagsliteratur. Das Gewicht der großen Verlagssparten innerhalb der Gesamtproduktion ist damit seit dem Kaiserreich erkennbar angewachsen. Dort umfassen diese vier Spitzenfächer gerade einmal gut 40 Prozent der Gesamtproduktion.<sup>90</sup>

---

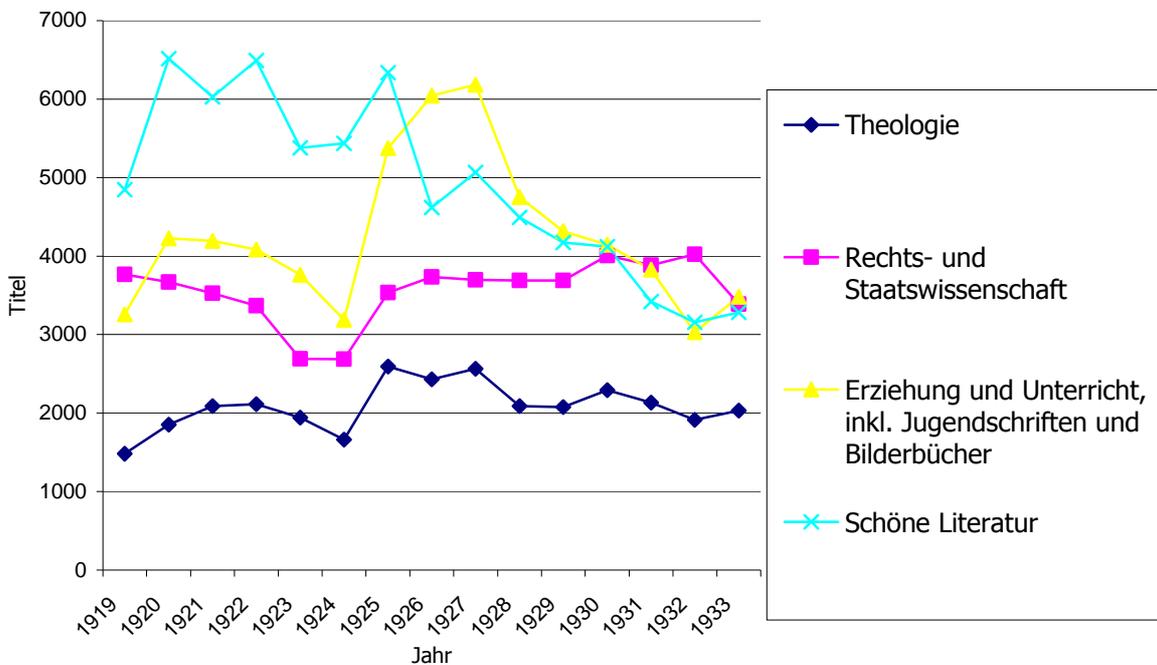
<sup>89</sup> Jugendschriften und Bilderbücher wurden ab 1916 gesondert statistisch erhoben. Bis dahin waren sie dem pädagogischen Verlag zugezählt. Daher ist es, um die Fortentwicklung seit dem Kaiserreich aufzuzeigen, notwendig, diese dem Fachgebiet Pädagogik zuzurechnen.

<sup>90</sup> Vgl. Kastner, S. 322.

### Umfangreichste Fachgebiete: 1870-1918

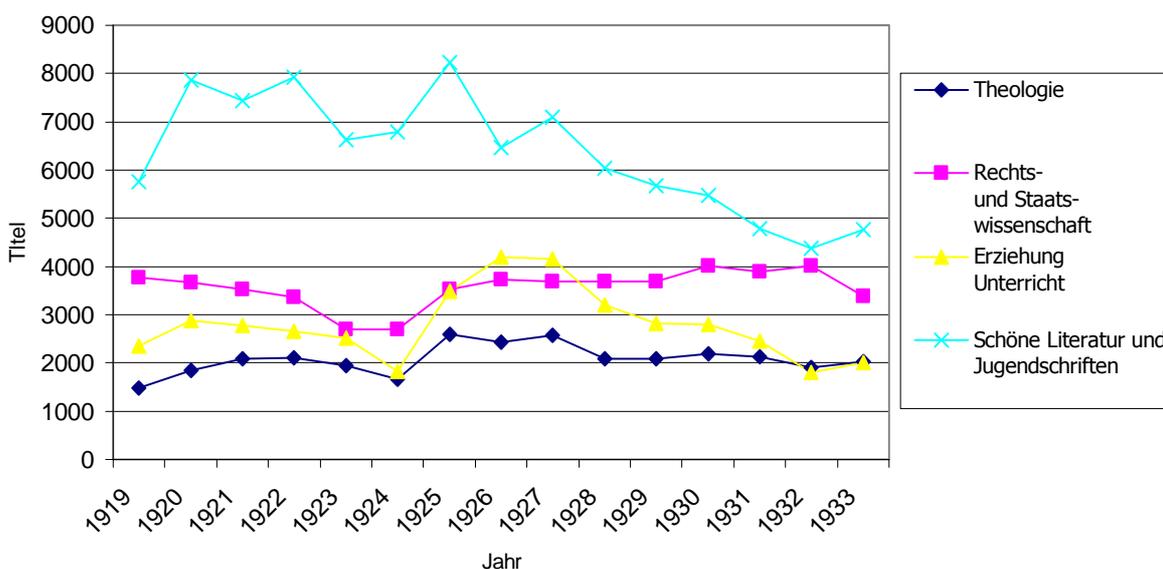


### Umfangreichste Fachgebiete 1919-1933



Ernst Umlauff rechnet in seiner Analyse des Weimarer Verlagsbuchhandels die Sparte Jugendschriften und Bilderbücher der Schönen Literatur zu.<sup>91</sup> Nach dieser inhaltlichen Zuordnung umfasst der erweiterte Verlag Schöner Literatur über den gesamten Zeitraum der Weimarer Republik ein knappes Viertel der Gesamtproduktion, ist also unumstritten federführend.

**Führende Fachgebiete 1919-1933 nach Umlauff (1934)**



Zieht man eine weite Linie, so zeigt sich, wie nach 1870 die anfänglich theologische Ausrichtung der Verlagskultur durch die pädagogische abgelöst wird. Nicht mehr die auf den religiösen Glauben gestützte Moral, sondern die diesseitig-orientierte, praktische Wertevermittlung steht im Zentrum des Lebens. Die Geschehnisse des Ersten Weltkriegs und seine gesellschaftlichen Folgen bestärken das bereits in den Jahren des Kaiserreichs geweckte geistige Bedürfnis nach Unterhaltung und Zerstreuung. Und die Verlagswelt richtet sich – eingebunden in eine neue Welt der (konkurrierenden) Medien (Rundfunk und Film) – nach diesem neuen „Mainstream“ aus. Über die Schöne Literatur findet auch das „verlorene Jenseitige“ über das „Reich der Fantasie“ in der unterhaltenden, „leichten Lektüre“ wieder Einzug in das geistige Leben der Zeit. In den Jahren nach der Inflation (1925-1927) richtet man sein Augenmerk dann offenbar wieder verstärkt auf die Nachkommenschaft.

<sup>91</sup> Vgl. Umlauff (1934), S. 99f.

Wie bereits zu Beginn der Republik sucht man auch in ihren letzten Krisenjahren verstärkt nach funktionalen politischen und wirtschaftlichen Strukturen. Eine bisher unbekannte Intensität rechts- und staatswissenschaftlicher Kommunikation ist beobachtbar. Auch bedarf man offenbar verstärkt der Hoffnung: Die Erhebungen zu den letzten Jahren der Republik deuten auf eine verstärkte Affinität zum Theologischen.

Doch nicht nur an der Spitze des Verlagswesens, auch im Mittelfeld zeigen sich veränderte Gewichtungsverhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg: Die großen Verlierer sind die Philologie, die Sparte Handel und Verkehrswesen und nicht zuletzt der kriegswissenschaftliche Verlag. Als Newcomer erobern der Verlag zur Kunst und Musik, die Technikwissenschaft und der Jugendschriftensektor, im Kaiserreich noch weit abgeschlagen, einen guten Platz im (oberen) Mittelfeld. Weniger augenscheinlich ist der leichte Statuszuwachs, den der historische Verlag in den Weimarer Jahren für sich verbuchen kann.

## Durchschnittlicher Anteil der einzelnen Fachgebiete an der Titelproduktion 1919-1933

(differenziert nach Ersterscheinungs-, Neuauflagen- und Gesamtproduktion und ergänzt mit Vergleichstabellen aus dem Kaiserreich)

<b>Anteil der Fachgebiete an der Gesamtproduktion (Titel) 1919-1933</b>	
<b>Führende Fachgebiete</b>	
18,3%	Schöne Literatur
13,3%	Rechts- und Staatswissenschaft
10,5%	Pädagogik (inkl. Schulbücher)
7,8%	Theologie
<b>Fachgebiete mittleren Umfangs</b>	
5,5%	Jugendschriften, Bilderbücher
4,9%	Geschichte, Volkskunde
4,7%	Kunst und Musik
4,4%	Naturwissenschaften, Mathematik
4,4%	Technische Wissenschaften
4,0%	Medizin
3,8%	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen
3,8%	Philologie
3,1%	Erdkunde
<b>Kleinste Fachgebiete</b>	
2,8%	Haus-, Land- und Forstwirtschaft
2,4%	Verschiedenes
2,2%	Allgemeines
2,1%	Philosophie
1,5%	Sport und Spiel
0,8%	Kriegswissenschaft

<b>Anteil der Fachgebiete an der Produktion von Ersterscheinungen 1919-1933</b>	
<b>Führende Fachgebiete</b>	
18,0%	Schöne Literatur
14,5%	Rechts- u. Staatswissenschaft
9,5%	Pädagogik (inkl. Schulbücher)
7,6%	Theologie
<b>Fachgebiete mittleren Umfangs</b>	
5,4%	Geschichte, Volkskunde
5,1%	Kunst und Musik
5,0%	Jugendschriften, Bilderbücher
4,6%	Naturwissenschaften, Mathematik
4,2%	Technische Wissenschaften
3,9%	Medizin
3,8%	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen
3,6%	Philologie
2,9%	Erdkunde
<b>Kleinste Fachgebiete</b>	
2,7%	Haus-, Land- u. Forstwirtschaft
2,6%	Verschiedenes
2,6%	Allgemeines
2,0%	Philosophie
1,3%	Sport und Spiel
0,9%	Kriegswissenschaft

<b>Anteil der Fachgebiete an der Produktion von Neuauflagen 1919-1933</b>	
<b>Führende Fachgebiete</b>	
19,3%	Schöne Literatur
14,1%	Pädagogik (inkl. Schulbücher)
8,9%	Rechts- u. Staatswissenschaft
8,6%	Theologie
<b>Fachgebiete mittleren Umfangs</b>	
7,1%	Jugendschriften, Bilderbücher
5,1%	Technische Wissenschaften
4,6%	Philologie
4,6%	Medizin
3,8%	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen
3,8%	Erdkunde
3,6%	Naturwissenschaften, Mathematik
3,3%	Kunst und Musik
3,1%	Haus-, Land- u. Forstwirtschaft
3,1%	Geschichte
<b>Kleinste Fachgebiete</b>	
2,1%	Sport und Spiel
2,1%	Philosophie
1,4%	Verschiedenes
0,8%	Allgemeines
0,4%	Kriegswissenschaft

Anteil der Fachgebiete an der Gesamtproduktion (Titel) 1870	
<b>Führende Fachgebiete</b>	
14,7%	Theologie
12,4%	Erziehung, Unterricht, Jugendschriften
10,1%	Rechts- u. Staatswissenschaft
9,7%	Schöne Literatur
<b>Fachgebiete mittleren Umfangs</b>	
8,1%	Sprach- u. Literaturwissenschaft
7,1%	Geschichte
6,5%	Naturwissenschaften Mathematik
4,4%	Haus-, Land- u. Forstwissenschaft
4,4%	Erdbeschreibung, Karten
4,1%	Handel, Gewerbe, Verkehr
4,1%	Heilkunde
<b>Kleinste Fachgebiete</b>	
3,7%	Verschiedenes
3,5%	Kunst
2,6%	Kriegswissenschaft
1,9%	Bau- u. Ingenieurwissenschaft
1,6%	Allgemeines
1,0%	Philosophie

Anteil der Fachgebiete an der Gesamtproduktion (Titel) 1890	
<b>Führende Fachgebiete</b>	
15,0%	Erziehung, Unterricht, Jugendschriften
10,4%	Schöne Literatur
9,4%	Theologie
8,8%	Rechts- u. Staatswissenschaft
<b>Fachgebiete mittleren Umfangs</b>	
7,2%	Heilkunde
7,0%	Sprach- u. Literaturwissenschaft
6,1%	Verschiedenes
6,0%	Naturwissenschaften, Mathematik
5,3%	Erdbeschreibung, Karten
4,9%	Handel, Gewerbe, Verkehr
4,7%	Geschichte
<b>Kleinste Fachgebiete</b>	
4,2%	Kunst
3,1%	Kriegswissenschaft
3,0%	Haus-, Land- u. Forstwissenschaft
2,4%	Bau- u. Ingenieurwissenschaft
1,7%	Allgemeines
0,9%	Philosophie

Anteil der Fachgebiete an der Gesamtproduktion (Titel) 1910	
<b>Führende Fachgebiete</b>	
15,5%	Erziehung, Unterricht, Jugendschriften
13,2%	Schöne Literatur
10,0%	Rechts- u. Staatswissenschaft
8,0%	Theologie
<b>Fachgebiete mittleren Umfangs</b>	
6,7%	Handel, Gewerbe, Verkehr
6,3%	Heilkunde
6,0%	Sprach- u. Literaturwissenschaft
5,6%	Naturwissenschaften, Mathematik
4,7%	Erdbeschreibung, Karten
4,2%	Verschiedenes
4,0%	Geschichte
<b>Kleinste Fachgebiete</b>	
3,6%	Haus-, Land- u. Forstwissenschaft
3,5%	Bau- u. Ingenieurwissenschaft
3,1%	Kunst
2,1%	Philosophie
2,1%	Kriegswissenschaft
1,5%	Allgemeines

## **3.2 Umfang**

### ***3.2.1 Überblick über die Fachgebiete***

Einen Einblick in die Umfangsproduktion einzelner Fachgebiete geben die statistischen Daten der Jahre 1930 bis 1933. Innerhalb der verschiedenen Verlagszweige differiert das Gewicht von Klein- und Kleinstpublikationen merklich.

So umfassen sie in der Kriegswissenschaft, Schönen Literatur, Philosophie, Erdkunde und Geschichte nur rund ein Fünftel der Fachgebietsproduktion. Werke mit einem Umfang über 49 Seiten dominieren hier nachhaltig. Auch in der Philologie, vornehmlich in der Klassischen und in der Neueren Sprach- und Literaturwissenschaft finden sich verhältnismäßig wenige Publikationen mit geringeren und geringsten Umfang. Doch zeigen die Detailanalysen im kleinsten philologischen Segment, in der Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaft, einen Broschürenanteil von über 30 Prozent an. Geringfügig unterdurchschnittlich ist der prozentuale Anteil von Werken mittleren Umfangs zudem in den Verlagszweigen Medizin und Handel. Auch Kleinstpublikationen sind im medizinischen Sektor sehr selten vertreten, in der Sparte Handel, Verkehr jedoch überdurchschnittlich häufig.

Maximale Anteilswerte verzeichnen die sog. Broschüren im Jugendschriften- und Bilderbuchverlag mit über 40 Prozent. Im Jahr 1933 übertreffen sie hier einmalig sogar die umfangreicheren Buchveröffentlichungen. Auch im Schulbuchverlag finden sich in diesem Jahr zu über 40 Prozent Verlagswerke mit einem Umfang unter 49 Seiten. 1930 hatten sie nur gut ein Viertel der Schulbuchproduktion umfasst, konnten ihren Anteil bis 1933 aber kontinuierlich ausbauen. Die starke Zunahme von Broschüren in diesen beiden Verlagszweigen bedingt deren Anteilszuwachs innerhalb der Gesamtproduktion am Ende der Republik.

Während im Segment Naturwissenschaften Werke unter 49 Seiten mit einem Anteil von rund 29 Prozent nur minimal überdurchschnittlich vertreten sind, stellen sie über 40 Prozent des mathematischen Verlags. Darunter finden sich vermutlich eine große Anzahl Sonderdrucke von Zeitschriftenartikel. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Verlag erscheinen überdurchschnittlich viele Kleinstpublikationen. Ob diese nach Anteil im naturwissenschaftlichen oder mathematischen Segment überwiegen, kann anhand der Datenlage nicht gesagt werden.<sup>92</sup>

---

<sup>92</sup> Vgl. hierzu auch Kap. 2.3.14 Naturwissenschaften, Mathematik. Getrennte Erhebungen für beide Segmente liegen nur für das Jahr 1930 vor, daher erscheinen sie in der Überblickstabelle über die Jahre 1930 bis 1933 nicht getrennt.

Im Verlag zur Kunst und Musik stellen die Titel mit weniger als 49 Seiten immerhin rund ein Drittel der Produktion. Dabei ist im Segment Musik ihr Anteil stets ein wenig höher. Mit einem Anteil von rund 30 Prozent sind Broschüren auch in der Freizeitsparte Sport und Spiel und im theologischen Verlag überdurchschnittlich vertreten.

Parallelen lassen sich zwischen dem technisch-handwerklichen und dem haus-, land- und forstwirtschaftlichen Verlag aufzeigen. Beide verzeichnen einen Broschüren-Anteil von rund 30 Prozent und einen ungewöhnlich hohen Anteil von Kleinstveröffentlichungen. Jedoch hat der technisch-handwerkliche Verlag nach Flugblattanteil unangefochten Platz eins auf allen Fachgebieten inne. Dieser wächst in dieser Sparte von 2,4 Prozent im Jahr 1930 bis auf ansonsten unerreichte 7,7 Prozent im Jahr 1933 an. Interessant ist darüber hinaus, dass die Erhebungen für das Fachgebiet Technische Wissenschaften, Handwerk im Jahr 1930 über 45 Prozent der verzeichneten Broschüren als Sonderdrucke aus Zeitschriften ausweisen, ein mit Abstand einmalig hoher Anteil.

Zuletzt muss in diesem Zusammenhang noch auf den rechts- und staatswissenschaftlichen Verlag näher eingegangen werden. Während in der Rechtswissenschaft der Anteil der Publikationen mittleren Umfangs überdurchschnittlich hinter den umfangreichen Buchpublikationen zurücktreten muss, ist in der Sozialwissenschaft ein vergleichsweise hoher Anteil von Broschüren nachgewiesen. Die Erhebungen zeichnen die Schriften zur Politik und Verwaltung als ausschlaggebend hierfür aus. Unter ihnen beträgt der Anteil von Broschüren in den Jahren 1931 und 1932 über 40 Prozent und ist damit annähernd so hoch wie bei den Jugendschriften. Während die Rechtswissenschaft nur in den Jahren 1930 und 1931 einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kleinstpublikationen aufweist, sind sie innerhalb der Staatswissenschaft über den gesamten erfassten Zeitraum sehr stark vertreten. Ihre nicht geschmälerte Häufigkeit im Jahr 1933 ist neben der hohen Flugblatt-Anzahl im Fachgebiet Technik und Handwerk für das augenfällige Anwachsen des Flugblatt-Anteils innerhalb der Gesamtproduktion verantwortlich.

Prozentualer Anteil von Flugblatt, Broschüre und Buch an der Fachgebietsproduktion 1930 - 1933				
Fachgebiet	Buch (ab 49 S.)	Broschüre (5 - 48 S.)	Flugblatt (1 - 4 S.)	Titel FG gesamt
Schöne Literatur	82,7%	17,2%	0,2%	13983
Kriegswissenschaft	82,5%	16,9%	0,6%	856
Philosophie	81,8%	17,4%	0,8%	1874
Philologie	81,0%	18,5%	0,5%	3245
Erdkunde	79,8%	19,4%	0,8%	2607
Geschichte und Kulturgeschichte	79,4%	20,1%	0,5%	4971
Handel, Verkehrswesen	76,6%	21,1%	2,3%	3046
Segment Rechtswissenschaft	76,5%	21,2%	2,2%	5973
Medizin	75,6%	23,6%	0,8%	4001
Allgemeines	75,5%	22,5%	2,0%	1906
Adressbücher, Kalender, Verschiedenes	72,4%	25,9%	1,7%	2269
Segment Erziehung	71,4%	27,5%	1,1%	2961
Haus-, Land- u. Forstwirtschaft	68,5%	29,3%	2,2%	2998
Rechts- und Staatswissenschaft	68,4%	28,6%	2,9%	15308
Turnen, Sport, Spiele	68,3%	29,5%	2,2%	1161
Teilsegment Sozialwissenschaft (ab 1931)	67,3%	28,9%	3,8%	3844
Pädagogik	67,3%	31,9%	0,8%	9076
Theologie	66,6%	31,7%	1,6%	8370
Segment Unterrichtswerke	65,3%	34,0%	0,7%	6115
Technische Wissenschaften	64,1%	31,5%	4,3%	5084
Segment Kunst (gewerbe)	63,8%	35,7%	0,5%	1811
Segment Staats- und Sozialwissenschaft	63,3%	33,4%	3,3%	9335
Kunst und Musik	62,1%	36,5%	1,3%	3583
Naturwissenschaften und Mathematik	62,0%	35,5%	2,6%	4342
Segment Musik	60,4%	37,4%	2,2%	1772
Teilsegment Politik, Verwaltung (ab 1931)	56,7%	40,6%	2,7%	3261
Jugendschriften, Bilderbücher	51,1%	48,4%	0,4%	5408
Bücher gesamt	71,0%	27,4%	1,5%	94088

### **3.2.2 Entwicklungstendenzen**

Umlauff stellt eine für das Jahr 1930 einmalig erhobene Analyse der Seitenproduktion in der Weimarer Republik den Umfangserhebungen von Goldfriedrich zum Jahr 1908 an die Seite und reflektiert anhand dieser die Entwicklung der Umfangsproduktion seit dem Kaiserreich.<sup>93</sup>

#### *Seitenumfang Einzelwerk*

„Bei der Gesamtproduktion und bei der Mehrzahl der Einzelgruppen ist der durchschnittliche Umfang (Seitenzahl) der Erscheinung 1930 geringer als 1908, doch hat die Verminderung bei den Gruppen verschiedenes Ausmaß<sup>94</sup>, konstatiert Umlauff: Überdurchschnittlich geht der Seitenumfang in den Fachgebieten Jugendschriften und Bilderbücher (maximal)<sup>95</sup>, Rechts- und Staatswissenschaft<sup>96</sup>, Haus-, Land- und Forstwirtschaft, Theologie, Kunst und Musik<sup>97</sup>, Pädagogik, Geschichte, Allgemeines und Verschiedenes<sup>98</sup> zurück. Minimal ist der beobachtete Seitenverlust im mathematisch-naturwissenschaftlichen und medizinischen Verlag. Auch in der Schönen Literatur, dem philologischen und technischen Verlag ist die festzustellende Umfangsminderung sehr gering. „Gestiegen ist der Umfang nur bei den Gruppen Philosophie, Kriegswissenschaft und Handel, bei der erstgenannten nur geringfügig, bei der letzteren jedoch sehr beträchtlich.“<sup>99</sup> In der Sparte Kriegswissenschaft erklärt sich die Umfangssteigerung aus der inhaltlichen Neuausrichtung: Die weniger umfangreichen Adress- und Regimentsbücher werden kaum mehr produziert. Den Umfang im Fachgebiet definieren nun die umfangreichen Erinnerungsbücher und wissenschaftlichen Abhandlungen und Regimentsgeschichten. In der Sparte Handel, Gewerbe und Verkehr vollzieht sich die Umfangssteigerung nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Aussonderung der weniger umfangreichen kunstgewerblichen und handwerklichen Publikationen. Der geographische Verlag präsentiert sich im Jahr 1930 wesentlich umfangreicher, da in der Auswertung die Karten nicht mehr berücksichtigt wurden.

---

<sup>93</sup> Vgl. Umlauff (1934), S. 103f. Der Verfasser präsentiert die Daten nicht im Überblick, sondern offeriert nur eine Interpretation, der dieses Kapitel inhaltlich folgt, jedoch an einigen Stellen ergänzend kommentiert.

<sup>94</sup> Ebd., S. 103.

<sup>95</sup> Als hierfür verantwortlich könnte sich eine umfangreichere Produktion von Bilderbüchern in der Weimarer Republik vermuten lassen.

<sup>96</sup> Die Umfangminderung im rechts- und staatswissenschaftlichen Verlag erklärt sich zum großen Teil sicher aus der Expansion des staatswissenschaftlichen Segments mit seinen weniger umfangreichen Schriften, z.B. zu den Themengebieten über Politik und Verwaltung.

<sup>97</sup> Inhaltlich kann die Umfangreduzierung im Kunst- und Musikverlag evtl. durch die Eingliederung der kunstgewerblichen Schriften und die Veröffentlichungen zu den neuen Themenkomplexen Kino und Tanz forciert gewesen sein.

<sup>98</sup> Die Sammelsparte kann im Jahr 1930 aufgrund ihrer inhaltlichen Umgestaltung (Ausgliederung der Schriften zu Sport und Spiel) nicht mehr mit dem Jahr 1908 verglichen werden.

<sup>99</sup> Umlauff (1934), S. 103.

<b>Durchschnittlicher Seitenumfang eines Verlagswerks in den einzelnen Fachgebieten 1908</b>	
264,5	Allgemeines
232,8	Geschichte
216,1	Handel, Gewerbe, Verkehr
212,8	Medizin
203,6	Philosophie
203,1	Rechts- und Staatswissenschaft
196,6	Schöne Literatur
195,8	Verschiedenes
194,4	Philologie
184,9	Religion
182,6	<b>Gesamt</b>
181,1	Technische Wissenschaften
180,0	Haus-, Land- u. Forstwirtschaft
167,6	Kriegswissenschaften
154,6	Naturwissenschaften/Mathematik
144,7	Kunst und Musik
144,7	Pädagogik (inkl. Schulbücher)
130,3	Jugendschriften, Bilderbücher
79,1	Erdkunde, Karten
Quelle: J. Goldfriedrich	

<b>Durchschnittlicher Seitenumfang eines Verlagswerks in den einzelnen Fachgebieten 1930</b>	
324,0	Handel, Gewerbe, Verkehr
238,7	Kriegswissenschaften
211,8	Geschichte
208,2	Medizin
207,5	Philosophie
205,6	Allgemeines
184,9	Philologie
181,5	Schöne Literatur
173,0	Rechts- und Staatswissenschaft
172,5	<b>Gesamt</b>
168,0	Technische Wissenschaften, Handwerk
169,2	Erdkunde (ohne Karten)
158,9	Religion
140,3	Naturwissenschaften/Mathematik
135,0	Haus-, Land- u. Forstwirtschaft
127,8	Sport und Spiel
126,5	Kunst und Musik
122,1	Pädagogik (inkl. Schulbücher)
103,5	Verschiedenes
90,3	Jugendschriften, Bilderbücher
Quelle: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels	

### *Seitenproduktion im Fachgebiet*

„Die Gesamtseitenzahl aller Gruppen zusammengenommen ist 1930 ebenfalls geringer als 1908, wie es ja angesichts der gesunkenen Erscheinungszahl und des verringerten Umfangs nicht anders sein kann.“<sup>100</sup> So umfasst die Seitenproduktion im Jahr 1930 nur mehr 85 Prozent von 1908. Eine höhere Gesamtseitenzahl als 1908 ist nur in den Fächern nachgewiesen, die am Ende der Weimarer Republik nach Titelmenge innerhalb der Gesamtproduktion deutlich gewonnen haben: so in der Rechts- und Staatswissenschaft, im Jugendschriften- und Bilderbuchverlag, im historischen und technischen Zweig und im Schrifttum zu Kunst und Musik. Alle anderen Verlagszweige weisen einen verminderten Produktionsumfang nach Seitenzahl aus.

<sup>100</sup> Umlauff (1934), S. 104.

Fokussiert man den prozentualen Anteil am Gesamtverlag, fällt der enorme Zuwachs um über 5 Prozent in der Rechts und Staatswissenschaft, um 2,7 Prozent im technischen Verlag und um 1,8 Prozent im historischen Verlag ins Auge. Im Gegensatz dazu verzeichnet der Verlag Schöner Literatur, der im Jahr 1930 bereits seine besten Zeiten hinter sich hat, einen Zuwachs von nur 1,6 Prozent. Die Zahlen zeigen für den Kunst- und Musikverlag sowie für die Sparte Handel, Gewerbe, Verkehr einen prozentualen Zugewinn von rund einem Prozent, für den theologischen Verlag und die Kinder- und Jugendschriften von ca. 0,5 Prozent.

Augenscheinlich ist der Bedeutungsverlust des philologischen und pädagogischen Verlages: Beide Fächer verzeichnen ein Minus von über 2,5 Prozent nach Seitenumfang seit 1908. Hierin spiegelt sich unübersehbar die verminderte Titelproduktion in beiden Fächern gegen Ende der Weimarer Republik. Ebenfalls markant ist der Gewichtsverlust der Sparte Allgemeines am Gesamtverlag nach Umfang, der nicht weniger als 3,8 Prozent beträgt. Der reduzierte Einzelwerkumfang begründet dies ebenso wie der gesunkene Stand des Fachgebietes innerhalb der Gesamtproduktion nach Titelumfang.<sup>101</sup>

Weniger drastisch präsentiert sich der Umfangsverlust im mathematisch-naturwissenschaftlichen und kriegswissenschaftlichen Verlag, der bei 0,7 bzw. 1,1 Prozent verzeichnet ist. Der medizinische und philosophische sowie der haus-, land- und forstwirtschaftliche Verlag halten ihren Anteil am Gesamtverlag nach Seitenumfang auf einem mit 1908 vergleichbaren Niveau.

---

<sup>101</sup> Der Umfangsverlust im geographischen Verlag sowie in der Sparte Verschiedenes begründet ein veränderter Zählmodus. So sind 1930 im geographischen Verlag die Karten-Publikationen nicht ausgewertet und sind die Werke zu Sport und Spiel nicht mehr unter dem Fachgebiet Verschiedenes subsumiert.

<b>Seitenproduktion in den einzelnen Fachgebieten 1908</b>		
Seiten	Fachgebiet	Anteil GP Seiten
795.252	Schöne Literatur	15,4%
549.390	Rechts- und Staatswissenschaft	10,6%
505.162	Pädagogik (inkl. Schulbücher)	9,8%
403.227	Theologie	7,8%
329.874	Allgemeines	6,4%
354.424	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen	6,9%
320.440	Philologie	6,2%
283.869	Medizin	5,5%
270.752	Geschichte	5,2%
240.541	Naturwissenschaften, Mathematik	4,7%
218.110	Verschiedenes	4,2%
166.087	Technik, Handwerk	3,2%
150.848	Haus-, Land- und Forstwirtschaft	2,9%
129.141	Erdkunde, Karten	2,5%
119.744	Philosophie	2,3%
116.359	Jugendschriften	2,2%
110.106	Kriegswissenschaft	2,1%
108.937	Kunst und Musik	2,1%
5.172.263	Gesamt	100,0%
Quelle: J. Goldfriedrich		

<b>Seitenproduktion in den einzelnen Fachgebieten 1930</b>		
Seiten	Fachgebiet	Anteil GP Seiten
748.423	Schöne Literatur	17,0%
681.812	Rechts- und Staatswissenschaft	15,5%
364.459	Religion	8,3%
347.004	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen	7,9%
324.312	Pädagogik (inkl. Schulbücher)	7,4%
305.424	Geschichte	7,0%
261.394	Technische Wissenschaften, Handwerk	5,9%
239.403	Medizin	5,4%
175.848	Naturwissenschaften, Mathematik	4,0%
155.892	Philologie	3,5%
142.748	Kunst und Musik	3,2%
122.679	Haus-, Land- u. Forstwirtschaft	2,8%
121.171	Jugendschriften	2,8%
116.362	Allgemeines	2,6%
101.460	Philosophie	2,3%
60.838	Sport & Spiel	1,4%
58.090	Verschiedenes	1,3%
43.203	Kriegswissenschaften	1,0%
23.460	Erdkunde/Atlanten	0,5%
4.393.982	Gesamt	100,0%
Quelle: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels		

### 3.3 Übersetzungen und fremdsprachige Werke

#### 3.3.1 Anteil an der Gesamtproduktion

Fremdsprachige Werke und Übersetzungen umfassen in der Weimarer Republik knapp acht Prozent der verlegerischen Produktion. Der Anteil von Übersetzungen liegt dabei mit 4,0 Prozent durchschnittlich ein wenig höher als der fremdsprachiger Werke, der 3,6 Prozent umfasst. Übersetzungen wie fremdsprachige Werke können über den erhobenen Zeitraum ihre Stellung innerhalb des Gesamtverlags minimal ausbauen.<sup>102</sup>

<b>Bücher gesamt</b>									
Titelproduktion im Fachgebiet (FG), Dt. Titel mit Übersetzungen und Fremdsprachen, deren fachinterner Anteil und ihr relativer Anteil an der Gesamtproduktion									
Jahr	Dt. Titel		davon Übersetzungen		Fremdsprachige Publikationen		Titel gesamt		
	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Titel	Anteil FG	Anteil G.-Prod.
1926	26069	96,3%	1164	4,3%	995	3,7%	27064	100,0%	100,0%
1927	29882	96,4%	1267	4,1%	1114	3,6%	30996	100,0%	100,0%
1928	26987	97,1%	1477	5,3%	807	2,9%	27794	100,0%	100,0%
1929	26130	96,8%	1221	4,5%	872	3,2%	27002	100,0%	100,0%
1930	26000	96,4%	1235	4,6%	961	3,6%	26961	100,0%	100,0%
1931	23090	95,9%	1024	4,3%	984	4,1%	24074	100,0%	100,0%
1932	20607	96,1%	886	4,1%	845	3,9%	21452	100,0%	100,0%
1933	20819	96,4%		0,0%	782	3,6%	21601	100,0%	100,0%
1926-1933	199584	96,4%	8274	4,0%	7360	3,6%	206944	100,0%	100,0%
Arith. Mittel	24948,0		1182,0		920,0		25868,0		

Der Anteil von Übersetzungen fremdsprachiger Originalwerke am Gesamtverlag ist 1926 und 1927 mit 4,3 und 4,1 Prozent noch vergleichsweise gering. 1928 führt eine auffällige Zunahme von Übersetzungen zu einem sprunghaften Anteilsanstieg (bis auf 5,3 Prozent) und auch in den beiden folgenden Jahren ist noch eine umfangreiche Übersetzungsproduktion nachgewiesen. Nach 1930 gehen die Titelzahlen dann merklich zurück, ihr Anteil an der Gesamtproduktion umfasst nur mehr 4,3 bzw. 4,1 Prozent.

<sup>102</sup> Statistisches Material liegt nur für die Jahre ab 1926 vor. Übersetzungen, die den deutschsprachigen Titeln zugerechnet wurden, sind 1933 nicht mehr getrennt erhoben.

Fremdsprachige Veröffentlichungen vermehren sich nach 1926 zunächst augenscheinlich, doch sinkt ihre Titelmenge schon 1928 wieder weit zurück. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion fällt von 3,7 Prozent auf 2,9 Prozent. Bis 1931 ist nochmals ein sukzessives Anwachsen fremdsprachiger Titel dokumentiert. Darüber wird ein Anteilmaximum von 4,1 Prozent erreicht. Der Produktionsrückgang in den letzten beiden Weimarer Jahren lässt den prozentualen Anteil an der Gesamtproduktion bis auf 3,6 Prozent zurücksinken.

### ***3.3.2 Übersetzungen***

Zwischen 1926 und 1932 sind Übersetzungen aus nicht weniger als 61 fremden Sprachen nachgewiesen. Übersetzungen aus dem Englischen sind dabei mit großem Abstand am häufigsten. Sie stellen gut über ein Drittel (über 34 Prozent) der gesamten Übersetzungsliteratur. Nur in etwa halb so viele Werke (rund 17,8 Prozent) entstammen dem Französischen. In etwa jede zehnte Übersetzung (rund 11,1 Prozent), die in der Weimarer Republik auf dem Markt erscheint, kommt aus dem Russischen, mit steigender Tendenz. So stehen nach 1930 nicht mehr die Übersetzungen aus dem Französischen, sondern aus dem Russischen nach denen aus dem Englischen auf Platz zwei nach Titelmenge. Der aufstrebende staatswissenschaftliche Verlagszweig legt hierfür den Grundstock. Große Mengen an Übersetzungen aus dem Russischen – beinahe ausnahmslos kommunistischer und sozialistischer Prägung - überwiegen hier seit 1931 die englischen. Doch auch in anderen Verlagszweigen spiegelt sich in diesen Jahren verstärkt eine Hinwendung zur russischen Literatur, so im historischen, philologischen und pädagogischen Verlag. Neben Übersetzungen aus dem Russischen finden sich seit 1929 immer häufiger auch Übersetzungen aus dem Tschechischen, Polnischen und Rumänischen. Die Erhebungen weisen den expandierenden rechtswissenschaftlichen Verlag als primären Hort dieser Werke aus: Rumänische und tschechische Schriften stellen nicht weniger als je knapp 15 Prozent der Übersetzungsliteratur dieses Verlagszweiges.

Auch Übersetzungen aus dem nordischen Sprachraum sind in der Weimarer Republik sehr zahlreich. Dänisch-norwegische Schriften umfassen nicht weniger als über 6,5 Prozent aller übersetzter Originalschriften und nehmen damit Rang vier(!) nach Titelmenge ein. Schwedische Werke stellen knapp 4,4 Prozent, flämisch-holländische Titel über zwei Prozent der Übersetzungsliteratur. Gemeinsam liegt ihr Anteil durchschnittlich bei nicht weniger als rund 13 Prozent. Ihr Gewicht ist innerhalb der Sparte Jugendschriften und Bilderbücher mit über 30 Prozent am größten, in der Schönen Literatur umfassen die Originalschriften aus

diesem Sprachraum über 10 Prozent aller Übersetzungen. Auch im Schulbuchverlag sind zu knapp 10 Prozent Übersetzungen aus dem nordischen Sprachraum vertreten, jedoch keine flämischen Ursprungs. Dominierend ist stets der dänisch-norwegische Anteil, ausgenommen in der Rechts- und Staatswissenschaft und im historischen Verlag. Hier überwiegt das Schwedische. Auch der naturwissenschaftliche Verlag weist einen hohen Anteil von Übersetzungen aus dem Schwedischen auf. Diese finden sich dort exakt so häufig wie englische Originaltitel und umfassen nicht weniger als 36,7 Prozent aller Übersetzungen. 1930 gibt hier die außergewöhnlich hohe Menge von neun Übersetzungen aus dem Schwedischen den Ausschlag dafür, dass schwedische einmalig dänisch-norwegische Übersetzungen nach Titelmenge übertreffen können.

Anteil einzelner Fremdsprachen an der an der Übersetzungsliteratur 1926-1932<sup>103</sup>

Übersetzungen		
1926-1932		
<b>2874</b>	Englisch	34,69%
<b>1458</b>	Französisch	17,60%
<b>922</b>	Russisch	11,13%
<b>553</b>	Dänisch-Norwegisch	6,68%
<b>443</b>	Lateinisch	5,35%
<b>362</b>	Schwedisch	4,37%
<b>306</b>	Italienisch	3,69%
<b>273</b>	Griechisch	3,30%
<b>175</b>	Flämisch-Holländisch	2,12%
<b>141</b>	Hebräisch	1,70%
<b>110</b>	Spanisch	1,33%
<b>97</b>	Tschechisch	1,17%
<b>69</b>	Ungarisch	0,83%
<b>44</b>	Polnisch	0,53%
<b>26</b>	Rumänisch	0,39%
<b>25</b>	Arabisch	0,31%
<b>22</b>	Chinesisch	0,30%
<b>18</b>	Indisch	0,22%
<b>16</b>	Jiddisch	0,19%
<b>12</b>	Türkisch	0,14%
<b>10</b>	Japanisch	0,12%
<b>9</b>	Slowakisch	0,11%
<b>8</b>	Estnisch	0,10%
<b>5</b>	Finnisch	0,06%
<b>5</b>	Portugiesisch	0,06%
<b>5</b>	Ukrainisch	0,06%
<b>4</b>	Isländisch	0,05%
<b>4</b>	Kroatisch	0,05%
<b>4</b>	Persisch	0,05%
<b>4</b>	Sanskrit	0,05%
<b>3</b>	Armenisch	0,04%
<b>3</b>	Esperanto	0,04%
<b>3</b>	Lettisch	0,04%
<b>3</b>	Neugriechisch	0,04%
<b>3</b>	Serbisch	0,04%
<b>3</b>	Slowenisch	0,04%
<b>2</b>	Babylonisch	0,02%
<b>2</b>	Georgisch	0,02%
<b>2</b>	Irish	0,02%
<b>2</b>	Litauisch	0,02%

Übersetzungen		
1926-1932		
<b>2</b>	Nordisch	0,02%
<b>2</b>	Pali	0,02%
<b>2</b>	Sumerisch	0,02%
<b>2</b>	Syrisch	0,02%
<b>2</b>	Wedisch	0,02%
<b>1</b>	Achmimisch	0,01%
<b>1</b>	Assyrisch	0,01%
<b>1</b>	Astektisch	0,01%
<b>1</b>	Awestisch	0,01%
<b>1</b>	Bengalisch	0,01%
<b>1</b>	Bulgarisch	0,01%
<b>1</b>	Grönländisch	0,01%
<b>1</b>	Haussaisch	0,01%
<b>1</b>	Sogdisch	0,01%
<b>1</b>	Suluisch	0,01%
<b>1</b>	Tibetisch	0,01%
<b>1</b>	Tatarisch	0,01%
<b>1</b>	Tscheremissisch	0,01%
<b>221</b>	Verschiedene <sup>104</sup>	2,67%
<b>8274</b>	<b>Gesamt</b>	<b>100,0%</b>

<sup>103</sup> Erhebungen zu den einzelnen Jahren, seit 1928 auch differenziert nach Fachgebieten, sind auf beiliegender Daten-CD einsehbar.

<sup>104</sup> In einzelnen Jahresauswertungen wurden nicht immer alle (seltenen) Sprachen einzeln erfasst, sondern zum Teil unter dem Oberbegriff „Verschiedenes“ zusammengefasst. Sie gehen entsprechend in diese statistische Zusammenstellung ein.

Aus dem romanischen Sprachraum finden sich neben Übersetzungen aus dem Französischen viele aus dem Italienischen (3,7 Prozent) und Spanischen (1,3 Prozent). Gemeinsam mit dem Französischen umfassen sie knapp 23 Prozent der Übersetzungsliteratur. Im Jahr 1927 liegt ihr maximaler Anteil an der Gesamtproduktion bei über 25 Prozent. Die Übersetzungen aus dem Italienischen bilden im Segment Musik mit einem Anteil von über 22 Prozent die zweitgrößte Gruppe hinter Werken französischen Ursprungs, ebenso im Segment Kunst(Gewerbe). Hier machen sie allerdings nur gut 11 Prozent aus. Titel spanischen Ursprungs findet man besonders zahlreich in der Sparte Allgemeines, also unter den Hochschulschriften und Bibliographien, daneben sind sie - nicht so zahlreich wie die nordischen Titel, jedoch wesentlich häufiger als die italienischen- im Schulbuchverlag vertreten.

Übersetzungen alter Sprachen haben einen Anteil von rund zehn Prozent an der Übersetzungsliteratur der Weimarer Jahre. Das Lateinische dominiert mit einem Anteil von 5,35 Prozent klar das Altgriechische, das 3,3 Prozent umfasst. Das Hebräische stellt ca. 1,7 Prozent. Zwischen 1928 und 1930 geht der Anteil alter Originalschriften – vor dem Hintergrund eines starken Anstiegs an Übersetzungen – erkennbar zurück, bis auf 8,0 Prozent. Doch weist die Statistik dann im darauf folgenden Jahr aufgrund einer wahren Flut an Übersetzungen aus dem Lateinischen im Fachgebiet Theologie (60 Titel) ein Anteilsmaximum alter Sprachen am Gesamtverlag von Übersetzungen (12,5 Prozent) nach. Übersetzungen aus dem Lateinischen umfassen mehr als 25 Prozent aller Übersetzungen des theologischen Verlags. Das Hebräische dominiert hier das Altgriechische, während in allen anderen Fächern mit einem großen Anteil alter Sprachen das Altgriechische voran steht. Vielfach sogar dem Lateinischen, wie z.B. im philologischen und philosophischen Verlag, im Schulbuchverlag und sogar in den Werken zur Bildenden Kunst.

Unter den übersetzten Fremdsprachen sind viele „exotischen“ Ursprungs. Sie finden sich geballt im Fachgebiet Theologie sowie im Verlagssegment Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft. Daneben sind sie vereinzelt im philosophischen und geographischen Verlagszweig, aber auch in der Schönen Literatur nachgewiesen. Eine Auffälligkeit des Jahres 1928 sei erwähnt: Dort sind 10 Übersetzungen aus dem Türkischen nachgewiesen. Drei Titel finden davon finden sich in der Rechtswissenschaft (und stehen vermutlich im Zusammenhang mit der neuen Straf- und Zivilgesetzgebung in der Türkei durch Kemal Atatürk), einer in der Sprachwissenschaft und sechs in der Schönen Literatur. Auch wenn man nicht von einem „türkischen Jahr“ der Übersetzungsliteratur sprechen kann, ist diese Titelhäufung beachtenswert, da über den gesamten erhobenen Zeitraum insgesamt nur zwei weitere Übersetzungen aus dem Türkischen verzeichnet sind.

Der mit Abstand größte Anteil der Übersetzungsliteratur (44 Prozent) findet sich im Fachgebiet *Schöne Literatur*. Übersetzungen stellen hier auch den ausnehmend hohen Anteil von 13,3 Prozent der Fachgebietsproduktion. Knapp die Hälfte entstammt dem Englischen, rund 20 Prozent dem Französischen und gute 10 Prozent dem Russischen.

12,3 Prozent aller Übersetzungen finden sich im *theologischen Verlag*. Sie umfassen dort knapp sieben Prozent der Fachgebietsproduktion. Dominierend ist das Lateinische, das über 25 Prozent der Übersetzungen zugrunde liegt, zudem finden sich viele Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen.

<b>Übersetzungen: Titelproduktion in den einzelnen Fachgebieten 1928-1932<sup>105</sup></b>		
<b>Titel</b>	<b>Fachgebiet /Segment</b>	<b>Anteil an GP von Übersetzungen</b>
2573	Schöne Literatur	44,0%
719	Theologie	12,3%
490	Jugendschriften, Bilderbücher	8,4%
383	Staats- und Sozialwissenschaft	6,6%
318	Geschichte	5,4%
238	Philologie	4,1%
125	Philosophie	2,1%
115	Musik, Theater, Tanz	2,0%
111	Mathematik, Naturwissenschaften	1,9%
110	Erdkunde, Atlanten	1,9%
98	Unterrichtswerke	1,7%
90	Rechtswissenschaft	1,5%
83	Medizin	1,4%
80	Kunst(Gewerbe)	1,4%
60	Haus-, Land-, u. Forstwirtschaft	1,0%
57	Erziehung	1,0%
55	Technische Wissenschaften, Handwerk	0,9%
38	Verschiedenes	0,7%
36	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen	0,6%
34	Allgemeines	0,6%
19	Sport und Spiel	0,3%
12	Kriegswissenschaft	0,2%
5844		100,0%

<sup>105</sup> Die Übersetzungen sind erst ab 1928 und nur bis 1932 explizit einzelnen Fachgebieten zugeordnet. Diese jährlichen Erhebungen sind auf der Daten-CD dokumentiert.

<b>Übersetzungen: Prozentualer Anteil an der Fachgebiets- und Segmentproduktion 1928-1932</b>	
11,4%	Schöne Literatur
5,8%	Jugendschriften
5,7%	Theologie
4,8%	Philologie
4,3%	Philosophie
4,1%	Geschichte
3,9%	Musik
2,8%	Staats- und Sozialwissenschaft
2,7%	Erdkunde
2,5%	Kunst(gewerbe)
1,7%	Naturwissenschaften, Mathematik
1,3%	Medizin
1,3%	Haus-, Land- und Forstwirtschaft
1,2%	Erziehung
1,1%	Verschiedenes
1,1%	Allgemeines
1,0%	Rechtswissenschaft
1,0%	Unterrichtswerke
1,0%	Kriegswissenschaft
0,9%	Sport und Spiel
0,7%	Technik, Handwerk
0,6%	Handel, Verkehrswesen

Den drittgrößten Anteil an der Übersetzungsliteratur (8,4 Prozent) verzeichnen die *Jugendschriften und Bilderbücher*. Dort umfassen Übersetzungen 7 Prozent der Titelproduktion. Übersetzungen aus dem Englischen stehen mit einem Anteil von über 40 Prozent an oberster Stelle, daneben haben die nordischen Sprachen, das Dänisch-Norwegische und Schwedische, mit knapp dreißig Prozent einen sehr gewichtigen Anteil.

Während im rechtswissenschaftlichen Sektor Übersetzungen vergleichsweise selten sind, prägen sie *den staatswissenschaftlichen Verlag* erkennbar, wo sie 2,8 Prozent der Gesamtproduktion ausmachen. Nicht weniger als 6,6 Prozent der gesamten Übersetzungsliteratur findet sich dort. Auffällig ist die Dominanz übersetzter russischer Originalschriften, insbesondere im Teilssegment Politik und Verwaltung.

Auch der *historische Verlag* birgt einen großen Anteil (5,4 Prozent) der Übersetzungsliteratur. Innerhalb des klassischen Segments ist der Übersetzungsanteil ein wenig höher als im kulturgeschichtlich-volkskundlichen. Das Englische steht auch hier dem Französischen und Russischen voran. Die Übersetzungen im *philologischen Verlagszweig* stellen gut vier Prozent aller übersetzten Fremdsprachentitel. Zu rund 50 Prozent liegt hier altgriechisches und lateinisches Schrifttum zugrunde.

Gemeinsam fassen die Schöne Literatur, der Jugendschriftenverlag, die Theologie, die Staatswissenschaft, die Philologie und der historische Verlag über 80 Prozent der gesamten Übersetzungsliteratur.

### **3.3.3 Fremdsprachige Publikationen**

Die Statistik weist für die Jahre der Weimarer Republik Veröffentlichungen in nicht weniger als 66(!) fremden Sprachen nach. Knapp 60 Prozent aller fremdsprachigen Publikationen sind englische oder französische Originale. Dabei überwiegen zumeist die Veröffentlichungen in englischer Sprache, die (mit gut 40 Prozent) den größten Anteil fremdsprachigen Schulbuchpublikationen darstellen, knapp 20 Prozent der Fremdsprachenproduktion im Fachgebiet Sprach- und Literaturwissenschaft ausmachen und auch das Fachgebiet Schöne Literatur zu knapp 80 Prozent dominieren. Doch zeigen die Auswertungen für die beiden fremdsprachenstarken Jahre 1931 und 1932 den umgekehrten Fall auf: Hier stehen die französischen Originalschriften mit einem Anteil von 40 Prozent der gesamten Fremdsprachenproduktion voran. Dies gründet in einem wahren Boom fremdsprachiger Veröffentlichungen im aufstrebenden staatswissenschaftlichen Verlagszweig. Hier dominieren die französischen Werke – ebenso wie im rechtsstaatlichen Zweig – von Haus aus die Fremdsprachenproduktion mit einem beeindruckenden Anteil über 70 Prozent.

Originalschriften alter Sprachen umfassen über den erhobenen Zeitraum nicht weniger als ein Viertel aller fremdsprachigen Publikationen. Lateinische Schriften belegen hinter dem Englischen und Französischen kontinuierlich Rang drei nach Titelproduktion mit einem Anteilswert von durchschnittlich gut 14 Prozent. Sie stellen nicht weniger als 60 Prozent aller fremdsprachiger Publikationen im theologischen Verlag und umfassen 37 Prozent der Fremdsprachenproduktion des philosophischen Verlags. Des Weiteren macht das Lateinische im Segment Klassische Sprachen und Literaturen sogar über 40 Prozent aus. Bemerkenswert hoch ist der Anteil lateinischer Schriften mit über 12 Prozent zudem innerhalb des Schulbuchverlags. Neben dem Lateinischen haben auch das Griechische (mit einem

durchschnittlichen Anteil von gut 4,5 Prozent) und das Hebräische (mit knapp drei Prozent) einen wichtigen Stellenwert. Das Griechische, das mit einem Anteil von über 50 Prozent im philologischen Verlagssegment Klassische Sprachen und Literaturen sogar dem Lateinischen voransteht, ist im Jahr 1930 innerhalb der Übersetzungsliteratur mit 8 Prozent ausnehmend stark vertreten. Die Detailanalysen weisen hier überraschenderweise im Verlagssegment Neuere(!) Sprachen und Literaturen eine außergewöhnlich hohe Anzahl von Veröffentlichungen altgriechischer Originalschriften nach.<sup>106</sup> Das Hebräische hat innerhalb des theologischen Verlags einen durchschnittlichen Anteil von 18 Prozent unter allen fremdsprachigen Veröffentlichungen. Im Jahr 1931 sind dort ausnehmend viele hebräische Werke erschienen, was den ungewöhnlich hohen Anteil des Hebräischen an der gesamten Übersetzungsliteratur von 3,6 Prozent bedingt. Zudem prägt das Hebräische augenscheinlich die Fremdsprachenproduktion im Sammelgebiet Verschiedenes. Nicht weniger als 80 Prozent aller fremdsprachiger Erscheinungen stellen hier israelitische bzw. jüdische Kalender in hebräischer Sprache.

Das Russische und Spanische sind neben dem Englischen und Französischen die wichtigsten „neuen Sprachen“: Russische Titel umfassen rund 3,5 Prozent der Fremdsprachenproduktion und haben innerhalb der fremdsprachigen Jugendschriften mit großem Abstand vor dem englischen und spanischen Originalschriften das größte Gewicht mit 24,3 Prozent. Auch die fremdsprachige Schöne Literatur verzeichnet sie mit über 12 Prozent häufiger als französische Originale. Spanische Titel finden sich zu knapp 2,8 Prozent innerhalb der Fremdsprachenpublikation der Weimarer Jahre. Ihr Anteil ist im Fachgebiet Kunst mit über 15 Prozent, im Fachgebiet Handel und Verkehrswesen mit über 12 Prozent und im Jugendschriftenverlag mit über 10 Prozent am höchsten. Für beide Sprachen lässt sich jedoch ein merklicher Anteilsverfall – vor allem jedoch nach 1931 - konstatieren. In den letzten beiden Weimarer Jahren finden sich ungewöhnlich viele Veröffentlichungen in ungarischer und finnischer Sprache. Das Ungarische hält verstärkt Einzug in den (kultur)geschichtlichen und mathematischen Verlag, das Finnische findet sich 1933 in nicht weniger als acht Werken zur Haus-, Land- und Fortwirtschaft. Die zahlreichen „Orchideensprachen“ im fremdsprachlichen Verlag finden sich gehäuft in den Fachgebieten Allgemeines, Theologie und im sprachwissenschaftlichen Verlagssegment<sup>107</sup>.

---

<sup>106</sup> Vgl. die Auflistung Schönrocks in BB (62) 1931, S. 248.

<sup>107</sup> Hier finden sich z.B. im Jahr 1930 nicht weniger als 22 (!) tatarische Veröffentlichungen. Die Verlagssparte scheint sich in diesem Jahr schwerpunktmäßig der tatarischen Sprachwissenschaft gewidmet zu haben.

Fremdsprachige Publikationen 1926-1933<sup>108</sup>

Fremdsprachige Publikationen			Fremdsprachige Publikationen		
	1926-1933			1926-1933	
<b>2261</b>	Englisch	30,60%	<b>2</b>	Sumerisch	0,03%
<b>2062</b>	Französisch	27,90%	<b>2</b>	Sabäisch	0,03%
<b>1050</b>	Lateinisch	14,21%	<b>2</b>	Ptolomäisch	0,03%
<b>346</b>	Griechisch	4,68%	<b>2</b>	Georgisch	0,03%
<b>256</b>	Russisch	3,46%	<b>2</b>	Bolapük	0,03%
<b>218</b>	Hebräisch	2,95%	<b>2</b>	Babylonisch	0,03%
<b>203</b>	Spanisch	2,75%	<b>2</b>	Armenisch	0,03%
<b>120</b>	Italienisch	1,62%	<b>1</b>	Zigeunerisch	0,01%
<b>88</b>	Ungarisch	1,19%	<b>1</b>	Tschiisch	0,01%
<b>69</b>	Tschechisch	0,93%	<b>1</b>	Tibetisch	0,01%
<b>67</b>	Esperanto	0,91%	<b>1</b>	Syrisch	0,01%
<b>64</b>	Schwedisch	0,87%	<b>1</b>	Sogdisch	0,01%
<b>46</b>	Polnisch	0,62%	<b>1</b>	Slowakisch	0,01%
<b>46</b>	Holländisch	0,62%	<b>1</b>	Serbokroatisch	0,01%
<b>36</b>	Dänisch-Norwegisch	0,49%	<b>1</b>	Nordisch	0,01%
<b>33</b>	Rumänisch	0,45%	<b>1</b>	Malaiisch	0,01%
<b>31</b>	Portugiesisch	0,42%	<b>1</b>	Lappisch	0,01%
<b>29</b>	Flämisch	0,39%	<b>1</b>	Koptisch	0,01%
<b>24</b>	Finnisch	0,32%	<b>1</b>	Keltisch	0,01%
<b>23</b>	Tatarisch	0,31%	<b>1</b>	Bengalisch	0,01%
<b>17</b>	Wendisch	0,23%	<b>1</b>	Assyrisch	0,01%
<b>17</b>	Litauisch	0,23%	<b>1</b>	Albanisch	0,01%
<b>16</b>	Arabisch	0,22%	<b>1</b>	Africaans	0,01%
<b>15</b>	Estnisch	0,20%	<b>1</b>	Achmimisch	0,01%
<b>14</b>	Türkisch	0,19%	<b>110</b>	Verschiedene <sup>109</sup>	1,49%
<b>10</b>	Norwegisch	0,14%	<b>7390</b>	<b>Gesamt</b>	<b>100,00%</b>
<b>10</b>	Niederländisch	0,14%			
<b>10</b>	Chinesisch	0,14%			
<b>10</b>	Bulgarisch	0,14%			
<b>7</b>	Serbisch	0,09%			
<b>6</b>	Ukrainisch	0,08%			
<b>6</b>	Persisch	0,08%			
<b>5</b>	Japanisch	0,07%			
<b>5</b>	Indisch	0,07%			
<b>4</b>	Slowenisch	0,05%			
<b>4</b>	Sanskrit	0,05%			
<b>4</b>	Jiddisch	0,05%			
<b>3</b>	Rätoromanisch	0,04%			
<b>3</b>	Lettisch	0,04%			
<b>3</b>	Kroatisch	0,04%			
<b>3</b>	Isländisch	0,04%			
<b>3</b>	Hetitisch	0,04%			

<sup>108</sup> Erhebungen zu den einzelnen Jahren, seit 1928 auch differenziert nach Fachgebieten, finden sich auf der Daten-CD.

<sup>109</sup> In den Jahresauswertungen wurden nicht immer alle (seltenen) Sprachen ausführlich einzeln erfasst, sondern zum Teil unter dem Oberbegriff „Verschiedenes“ zusammengefasst. Sie gehen entsprechend in diese statistische Zusammenstellung ein.

Fast ein Drittel aller fremdsprachigen Veröffentlichungen finden sich im Schulbuchverlag. Dort umfassen sie nicht weniger als 16,5 Prozent der Gesamtproduktion. Das Englische und Französische stehen hier mit einem Anteil von je etwa 40 Prozent im Mittelpunkt, das Lateinische führt mit 12,6 Prozent die alten Sprachen an. Auffällig ist ein Zuwachs italienischer und tschechischer Originalwerke nach 1930, der zu einer Übertreibung des bis dahin stärker vertretenen Russischen und Spanischen führt.

Der philologische Verlag birgt mit 14,4 Prozent den zweitgrößten Anteil der Fremdsprachenliteratur. Fachintern haben die fremdsprachigen Publikationen mit 15,3 Prozent annähernd einen so hohen Anteil wie im Schulbuchverlag. Englische und lateinische Originalwerke umfassen hier je um die 18 Prozent, altgriechische nicht weniger als 16 und französische nur ca. 10 Prozent. Im Segment Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft dominieren englische Schriften hebräische Originale, die ebenso stark vertreten sind wie türkische Werke. Interessant ist auch, dass hier arabische Titel genauso häufig verlegt werden wie französische. Beim philologischen Verlag haben Fremdsprachen innerhalb des Segments Klassische Sprachen und Literaturen den höchsten Anteil mit über 32 Prozent. Griechische und lateinische Schriften stellen davon gemeinsam knapp 95 Prozent. Daneben finden sich, sehr dezimiert, nur englische, französische und spanische Veröffentlichungen. Englische Originale sind vertreten mit über 25 Prozent bei den fremdsprachigen Publikationen im Segment Neuere Sprachen und Literaturen, französische nur mit 16,5 Prozent. Daneben ist aber auch das Italienische, Spanische und Russische häufig.

Das staatswissenschaftliche Verlagssegment hat an der Gesamtproduktion der Fremdsprachenliteratur beinahe einen ebenso hohen Anteil (13,0 Prozent) wie der philologische Verlag, doch umfassen fremdsprachige Werke in diesem führenden Verlagszweig gerade mal 5,1 Prozent. Französische Titel dominieren darunter mit knapp 85 Prozent. Der Anteil des Englischen ist mit 9,1 Prozent dagegen verschwindend gering.

Innerhalb der Schönen Literatur finden sich nur zu 2,5 Prozent Übersetzungen. Doch umfassen diese nicht weniger als 10,9 Prozent aller publizierten fremdsprachigen Titel. Das Englische steht mit einem Anteil von über 79 Prozent allen anderen Sprachen voran, auch dem Russischen, das mit einem Anteil von 12,9 Prozent Platz zwei innehat.

Über 8 Prozent der Fremdsprachenliteratur sind theologische Schriften. An der Fachgebietsproduktion stellen sie durchschnittliche 3,4 Prozent. Lateinische Schriften überwiegen mit einem Anteil von 60 Prozent, hebräische Werke machen die zweitgrößte Menge mit über 18 Prozent aus. Der Anteil der modernen Sprachen ist in der fremdsprachigen Literatur in diesem Verlagszweig vergleichsweise gering.

Gemeinsam umfassen die fünf Verlagszweige: der Schulbuchverlag, die Philologie, die Staatswissenschaft, die Schöne Literatur und die Theologie nicht weniger als 78,5 Prozent der Fremdsprachenliteratur in der Weimarer Republik

<b>Fremdsprachige Publikationen:  Titelproduktion in den einzelnen  Fachgebieten/Segmenten  und deren Anteil an der Gesamtproduktion  fremdsprachiger Werke</b>		
<b>1928-1933</b>		
<i>Titel</i>	<i>Fachgebiet/Segment</i>	<i>Anteil an GP</i>
1686	Unterrichtswerke	32,1%
756	Philologie	14,4%
684	Staats- und Sozialwissenschaft	13,0%
573	Schöne Literatur	10,9%
425	Theologie	8,1%
138	Allgemeines	2,6%
125	Rechtswissenschaft	2,4%
122	Naturwissenschaften, Mathematik	2,3%
121	Geschichte, Volkskunde	2,3%
103	Erdkunde	2,0%
94	Medizin	1,8%
82	Handel, Verkehr	1,6%
79	Kunst(gewerbe)	1,5%
51	Technische Wissenschaften, Handwerk	1,0%
37	Jugendschriften, Bilderbücher	0,7%
37	Haus-, Land- und Forstwirtschaft	0,7%
36	Musik	0,7%
30	Philosophie	0,6%
30	Verschiedenes	0,6%
24	Erziehung	0,5%
15	Kriegswissenschaft	0,3%
3	Sport und Spiel	0,1%
5251		100,0%

**Fremdsprachige Publikationen:  
Prozentualer Anteil am  
Fachgebiet/Segment**

**1928-1933**

16,4%	Unterrichtswerke
15,3%	Philologie
5,1%	Staats- und Sozialwissenschaft
4,3%	Allgemeines
3,4%	Theologie
2,6%	Erdkunde
2,5%	Schöne Literatur
2,5%	Kunst(gewerbe)
1,8%	Naturwissenschaften
1,6%	Geschichte, Volkskunde
1,5%	Medizin
1,5%	Handel, Verkehr
1,4%	Rechtswissenschaft
1,2%	Musik
1,2%	Kriegswissenschaft
1,0%	Philosophie
0,9%	Verschiedenes
0,8%	Haus-, Land- und Forstwirtschaft
0,7%	Mathematik
0,6%	Technische Wissenschaften, Handwerk
0,5%	Erziehung
0,4%	Jugendschriften, Bilderbücher
0,1%	Sport und Spiel

<b>Deutsche Titel, Übersetzungen und fremdsprachige Publikationen</b>								
Anzahl und prozentualer Anteil in den einzelnen Fachgebieten								
Fachgebiet	Deutsche Titel 1928-1933		Übersetzungen (unter den deutschen Titeln) 1928-1932		Fremdsprachige Publikationen 1928-1933		Titel gesamt 1928-1933	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
Allgemeines	3057	95,7%	34	1,1%	138	4,3%	3195	100%
Theologie	12111	96,6%	719	5,7%	425	3,4%	12536	100%
Philosophie	2867	99,0%	125	4,3%	30	1,0%	2897	100%
Rechts- und Staatswissenschaft	21876	96,4%	473	2,1%	809	3,6%	22685	100%
Rechtswissenschaft	9093	98,6%	90	1,0%	125	1,4%	9218	100%
Staats- und Sozialwissenschaft	12783	94,9%	383	2,8%	684	5,1%	13467	100%
Philologie	4200	84,7%	238	4,8%	756	15,3%	4956	100%
Allgem. Sprach- u. Literaturwissenschaft	2378	86,4%	103	3,7%	375	13,6%	2753	100%
Klassische Sprachen und Literaturen	260	67,4%	92	23,8%	126	32,6%	386	100%
Neuere Sprachen und Literaturen	1562	86,0%	43	2,4%	255	14,0%	1817	100%
Schöne Literatur	22073	97,5%	2572	11,4%	573	2,5%	22646	100%
Jugendschriften, Bilderbücher	8415	99,6%	490	5,8%	37	0,4%	8452	100%
Pädagogik	13394	88,7%	155	1,0%	1710	11,3%	15104	100%
Erziehung	4809	99,5%	57	1,2%	24	0,5%	4833	100%
Unterrichtswerke	8585	83,6%	98	1,0%	1686	16,4%	10271	100%
Kunst und Musik	6032	98,1%	195	3,2%	115	1,9%	6147	100%
Kunst	3100	97,5%	80	2,5%	79	2,5%	3179	100%
Musik	2932	98,8%	115	3,9%	36	1,2%	2968	100%
Geschichte	7630	98,4%	318	4,1%	121	1,6%	7751	100%
Klassische Geschichte	6085	98,4%	262	4,2%	96	1,6%	6181	100%
Kulturgeschichte, Volkskunde	1545	98,4%	56	3,6%	25	1,6%	1570	100%
Kriegswissenschaft	1246	98,8%	12	1,0%	15	1,2%	1261	100%
Erdkunde	3902	97,4%	110	2,7%	103	2,6%	4005	100%
Medizin	6236	98,5%	83	1,3%	94	1,5%	6330	100%
Naturwissenschaften, Mathematik	6520	98,2%	111	1,7%	122	1,8%	6642	100%
Naturwissenschaften	2770	98,2%	49	1,7%	50	1,8%	2820	100%
Mathematik	676	99,3%	15	2,2%	5	0,7%	681	100%
Technik, Handwerk	8347	99,4%	55	0,7%	51	0,6%	8398	100%
Handel, Verkehr	5562	98,5%	36	0,6%	82	1,5%	5644	100%
Haus-, Land- und Forstwirtschaft	4583	99,2%	60	1,3%	37	0,8%	4620	100%
Sport, Turnen, Spiel	2089	99,9%	19	0,9%	3	0,1%	2092	100%
Verschiedenes	3493	99,1%	38	1,1%	30	0,9%	3523	100%

### 3.4 Schrift

Der „Schrift-Streit“ der Weimarer Jahre gab seit 1926 auch Anlass für statistische Erhebungen. „Antiqua oder Fraktur?“, lautete die entscheidende Frage. Verband man mit der Frakturschrift das Deutsch-Nationale, stand die Antiqua für die internationale Ausrichtung des veröffentlichten Geisteswerks.

Wenig überraschend dominiert die Antiqua im Jahr 1926 also die Veröffentlichungen der Disziplinen Medizin, Mathematik, Naturwissenschaften und der Technik mit rund 80 bis knapp 90 Prozent. Die Fraktur hingegen findet sich zu über 90 Prozent im Kinder- und Jugendbuchverlag und zu über 80 Prozent in der Schönen Literatur. Doch auch die theologischen und pädagogischen Schriften, der Schulbuch- und Freizeitverlag sowie die kriegswissenschaftliche und die haus-, land- und forstwirtschaftliche Literatur und die juristischen Publikationen stehen als Vertreter einer konservativen bzw. nationalen Gesinnung unter dem Primat der Fraktur. Nach seinem Schriftbild weltoffener präsentiert sich der philosophische und philologische Verlag sowie das bibliographische und Hochschulschrifttum. Auch im geographischen und Kunstverlag überwiegt im Jahr 1926, wenn auch nur minimal, die Antiqua. Im staatswissenschaftlichen Zweig, in den Werken zur Musik und im historischen Verlag hingegen ist die Fraktur der Antiqua eine Nasenlänge voraus.

1932 hat sich das Bild entschieden gewandelt. Die Antiqua steht jetzt im Gesamtverlag mit einem Anteil von knapp 60 Prozent deutlich voran. 1926 war das Verhältnis von Fraktur und Antiqua noch relativ ausgeglichen gewesen.

Sowohl Schulbücher als auch historische Schriften sind 1932 überwiegend in Antiqua gedruckt. Darüber hinaus hat die Antiqua nun auch im staats- und sozialwissenschaftlichen Verlag ebenso wie im Schrifttum zu Musik, Theater, Tanz und Kino stärkeres Gewicht als die Fraktur. Auch die Schriften zu Sport und Freizeit liegen in der Mehrzahl in Antiqua vor.

Auch alle anderen Verlagzweige, denen bislang die Fraktur vorgestanden hatte, verzeichnen einen hochprozentigen Zuwachs an Antiqua-Schrifttum. Beinahe die Hälfte der rechtswissenschaftlichen und haus-, land- und forstwirtschaftlichen Schriften zielt 1932 die Antiqua. Zudem ist jedes vierte Jugend- bzw. Kinderbuch wie jedes dritte belletristische Werk nicht mehr in Fraktur gehalten.

Nur der Adressbuch- und Kalenderverlag zeigt eine gewisse Resistenz gegenüber der allgemeinen Entwicklung und verzeichnet als einzige Verlagssparte einen 5-prozentigen Zuwachs von Publikationen in Fraktur.

In den seither durch die Antiqua dominierten Zweigen hat sich deren Anteil zum Teil erheblich vergrößert: So fasst die Frakturschrift nur mehr jedes zehnte mathematisch-naturwissenschaftliche, technische oder medizinisches Verlagswerk. Im philosophischen, geographischen und gewerblichen Sektor erscheint nur jede fünfte Publikation in Fraktur.

Im philologischen Verlag ist ebenfalls ein gewachsener Antiqua-Anteil dokumentiert. Die Segmentanalyse zeigt bis 1930 einen deutlichen Rückgang der Fraktur in der Neueren Sprach- und Literaturwissenschaft. In den beiden Segmenten Klassische Sprachen und Literaturen und Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft ist jedoch ein minimaler Rückgang der bereits 1926 dominierenden Antiqua verzeichnet.

Interessant ist, dass auch die in der Sparte Allgemeines erfassten bibliographischen und Hochschulschriften 1932 ein im Vergleich mit 1926 beinahe unverändertes Verhältnis von Antiqua und Fraktur (70:30) aufweisen.

<b>Anteil der Schrift Fraktur zu Antiqua</b>						
Veränderungen von 1926 zu 1932						
Fachgebiete bzw. Segmente	1926		1932		Zunahme	
	Fraktur	Antiqua	Fraktur	Antiqua	Fraktur	Antiqua
Jugendschriften, Bilderbücher	93,0%	7,0%	76,4%	23,6%		16,6%
Schöne Literatur	84,0%	16,0%	65,5%	34,5%		18,5%
Segment Unterrichtswerke	82,0%	18,0%	49,6%	50,4%		32,4%
Kriegswissenschaft	81,0%	19,0%	70,7%	29,3%		10,3%
Theologie	81,0%	19,0%	67,5%	32,5%		13,5%
Segment Erziehung	80,0%	20,0%	59,6%	40,4%		20,4%
Haus-, Land- u. Forstwirtschaft	71,0%	29,0%	54,7%	45,3%		16,3%
Adressbücher, Kalender, Verschiedenes	70,0%	30,0%	75,3%	24,7%	5,3%	
Turnen, Sport, Spiele	70,0%	30,0%	46,4%	53,6%		23,6%
Segment Rechtswissenschaft	65,0%	35,0%	51,7%	48,3%		13,3%
Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften	61,0%	39,0%				
Segment Musik	61,0%	39,0%	36,0%	64,0%		25,0%
Geschichte und Kulturgeschichte	60,7%	39,3%	42,4%	57,6%		18,3%
Segment Kulturgeschichte, Volkskunde	60,0%	40,0%				
Segment Staats- und Sozialwissenschaft	56,0%	44,0%	36,6%	63,4%		19,4%
Segment Neuere Literatur	53,0%	47,0%				
Teilsegment Politik, Verwaltung			44,5%	55,5%		
<b>Bücher gesamt</b>	<b>50,2%</b>	<b>49,8%</b>	<b>40,8%</b>	<b>59,2%</b>		<b>9,4%</b>
Teilsegment Sozialwissenschaft			29,7%	70,3%		
Philologie	40,7%	59,3%	25,6%	74,4%		15,1%
Handel, Verkehrswesen	40,0%	60,0%	22,7%	77,3%		17,3%
Erdkunde	39,0%	61,0%	21,9%	78,1%		17,1%
Segment Kunst (gewerbe)	34,0%	66,0%	18,2%	81,8%		15,8%
Philosophie	32,0%	68,0%	21,7%	78,3%		10,3%
Allgemeines	30,0%	70,0%	28,9%	71,1%		1,1%
Medizin	22,0%	78,0%	12,3%	87,7%		9,7%
Technische Wissenschaften	20,0%	80,0%	8,4%	91,6%		11,6%
Segment Klass. Sprachen u. Literaturen	18,0%	82,0%				
Segment Naturwissenschaften	15,0%	85,0%				
Naturwissenschaften und Mathematik	14,7%	85,3%	7,9%	92,1%		6,8%
Segment Mathematik	13,0%	87,0%				
Segment Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft	8,0%	92,0%				
Wandel von Fraktur zur Antiqua						

### **3.5 Ladenpreis**

Erhebungen zum Einzelwerkpreis in den einzelnen Fachgebieten liegen für die Jahre 1925 bis 1933, zum jährlichen Gesamtladenpreis für die Jahre 1928 bis 1933 vor. In diesem Kapitel soll auf der Grundlage der vorausgehenden detaillierten Fachgebietsanalysen eine Art Überblick gegeben werden.

#### ***3.5.1 Einzelwerkpreis***

Kalender und Adressbücher waren mit 1,43 Reichsmark die billigsten Verlagserzeugnisse der Weimarer Republik. Schulbücher und Unterrichtswerke sowie Jugendschriften und Bilderbücher wurden mit einem durchschnittlichen Ladenpreis von 1,60 bzw. 1,70 Reichsmark nicht viel teurer verkauft. Der vielfach geringe Umfang dieser billigsten Verlagswerke forcierte diese ausnehmend niedrige Preisgestaltung ebenso wie ihre Zielgruppe und gesellschaftliche Relevanz.

Mit einem Ladenpreis um 3 Reichsmark hatten die graphisch teilweise sicher anspruchsvoll gestalteten Publikationen zu Sport und Spiel in etwa dasselbe Preisniveau wie die (teilweise sehr umfangreichen) Werke der Schönen Literatur. Die billigsten wissenschaftlichen Werke brachte der pädagogische und theologische Verlag hervor. Sie waren mit 3,30 bzw. 3,42 Reichsmark preislich ein wenig höher veranschlagt als die Werke der Schönen Literatur. Die wenig umfangreichen, jedoch sicher aufwendig gestalteten Schriften zu Musik, Theater und Tanz kosteten durchschnittlich 3,67 Reichsmark und die teilweise illustrierten Werke zur Haus-, Land- und Forstwirtschaft verzeichneten einen noch etwas höheren Ladenpreis von 3,83 Reichsmark.

Eine Preiskategorie höher fungierten die rechts- und staatswissenschaftlichen Werke, deren durchschnittlicher Ladenpreis bei 4,65 Reichsmark lag. Darunter waren sehr billige – weil wenig umfangreich - Schriften zur Politik und Verwaltung, dann staatswissenschaftliche Werke mittleren Preisniveaus und vergleichsweise teures - da umfangreich - rechtswissenschaftliches Schrifttum vereint.

Die in Herstellung und Produktion aufwendigen Werke der Sparte Erdkunde, Reisen kosteten im Durchschnitt 5,59 Reichsmark. Wie Detailberechnungen zeigen, waren innerhalb dieses heterogenen Verlagszweiges die Atlanten mit einem Ladenpreis von 6,33 Reichsmark das teuerste Segment. Der Ladenpreis der umfangreichen Werke aus dem philosophischen Verlag, die einen sehr eingeschränkten Käuferkreis fanden, lag mit knapp sechs Reichsmark sehr hoch.

Innerhalb der Philologie, deren durchschnittlicher Ladenpreis bei 6,32 Reichsmark definiert ist, waren die Schriften zur Neueren Sprach- und Literaturwissenschaft die günstigsten. Ihr Ladenpreis lag mit 5,38 Reichsmark im durchschnittlichen Niveau. Die Schriften zur Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaft aber verzeichneten den teuersten Segmentpreis. Dieser lag mit 10,23 Reichsmark exorbitant hoch.

Auch im mathematischen Verlag wurde für einen engen Leserkreis produziert. Das wenig umfangreiche und einfach ausgestattete mathematische Werk kostete daher nicht weniger als rund 6,53 Reichsmark. Ein Ladenpreis von über 6,60 Reichsmark ist für die kriegswissenschaftliche Literatur dokumentiert. Er gründete neben dem Umfang vermutlich zu einem gewichtigeren Anteil in der graphischen Ausstattung der Erinnerungsbücher und Regimentsgeschichten, die nur eine begrenzte Leserschaft fanden. Für die hohe Preisgestaltung der Schriften zu Handel, Gewerbe und Verkehrswesen dürften Grafiken und (farbige) Abbildungen ausschlaggebend gewesen sein, zumal die Erhebungen hier zahlreiche Publikationen mit geringstem Umfang nachweisen. Ähnliche Hintergründe lassen sich auch bei der Preisgestaltung in der Sparte Technik und Handwerk vermuten. Hier kostete ein Einzelwerk durchschnittlich 6,92 Reichsmark.

Ein Werk des historischen Verlags hat in der Weimarer Republik einen Ladenpreis von knapp 7,50 Reichsmark. Im seinem kulturgeschichtlich-volkskundlichen Segment erschienen - wie die Erhebungen zeigen - wesentlich billigere Werke als im klassischen Segment.

Über 10 Reichsmark musste man für ein hochwertig ausgestattetes medizinisches oder naturwissenschaftliches Werk bezahlen. Auch das unter der Sparte Allgemeines erfasste (bibliographische und universitäre) Schrifttum verzeichnete mit 10,77 Reichsmark einen der höchsten Einzelwerkpreise. Die absoluten Spitzenpreise jedoch finden sich im Verlag zur Kunst und zum Kunstgewerbe. Für die luxuriös ausgestatteten und produktionsintensiven Werke ist statistisch ein durchschnittlicher Ladenpreis von nicht weniger als 27,40 (!) Reichsmark ermittelt.

<b>Durchschnittlicher Einzelwerkpreis von 1925 - 1933 (DE-Preis) und relativer Preisstand zu 1925</b>					
<b>Fachgebiete bzw. Segmente</b>		<b>DE-Preis RM</b>	<b>Preisstand zu 1925</b>		
			<b>1927</b>	<b>1930</b>	<b>1933</b>
1	Segment Kunst (gewerbe)	<b>27,40</b>	115%	162%	83%
2	Kunst und Musik	<b>15,94</b>	98%	157%	68%
3	Medizin	<b>11,18</b>	102%	130%	138%
4	Allgemeines	<b>10,77</b>	76%	120%	102%
5	Segment Naturwissenschaften	<b>10,64</b>	110%	181%	
6	Segment Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft	<b>10,23</b>	74%	101%	
7	Naturwissenschaften und Mathematik	<b>10,11</b>	103%	171%	119%
8	Segment Geschichte, Histor. Hilfswissenschaften	<b>8,17</b>	108%	147%	
9	Geschichte und Kulturgeschichte	<b>7,44</b>	110%	168%	106%
10	Segment Klass. Sprachen u. Literaturen	<b>7,26</b>	116%	194%	
11	Technische Wissenschaften	<b>6,92</b>	112%	137%	105%
12	Handel, Verkehrswesen	<b>6,63</b>	101%	122%	86%
13	Kriegswissenschaft	<b>6,62</b>	122%	193%	95%
14	Segment Kulturgeschichte, Volkskunde	<b>6,55</b>	129%	244%	
15	Segment Mathematik	<b>6,53</b>	70%	130%	
16	Philologie	<b>6,32</b>	91%	131%	92%
17	Philosophie	<b>5,91</b>	94%	132%	75%
18	Segment Rechtswissenschaft	<b>5,79</b>	115%	119%	99%
19	Erdkunde	<b>5,59</b>	94%	132%	85%
20	<b>Bücher gesamt</b>	<b>5,46</b>	<b>119%</b>	<b>132%</b>	<b>89%</b>
21	Segment Neuere Literatur	<b>5,38</b>	93%	130%	
22	Rechts- und Staatswissenschaft	<b>4,65</b>	117%	128%	93%
23	Teilsegment Sozialwissenschaft	<b>4,22</b>		100%	83%
24	Segment Staats- und Sozialwissenschaft	<b>3,85</b>	115%	136%	89%
25	Haus-, Land- u. Forstwirtschaft	<b>3,83</b>	94%	133%	105%
26	Segment Musik	<b>3,67</b>	86%	126%	71%
27	Theologie	<b>3,42</b>	76%	110%	75%
28	Segment Erziehung	<b>3,30</b>	102%	136%	99%
29	Schöne Literatur	<b>3,02</b>	79%	81%	73%
30	Turnen, Sport, Spiele	<b>2,82</b>	89%	120%	67%
31	Teilsegment Politik, Verwaltung	<b>2,54</b>		100%	70%
32	Pädagogik	<b>2,12</b>	106%	133%	83%
33	Jugendschriften, Bilderbücher	<b>1,69</b>	69%	100%	64%
34	Segment Unterrichtswerke	<b>1,60</b>	112%	126%	69%
35	Adressbücher, Kalender, Verschiedenes	<b>1,43</b>	102%	77%	75%

Ein Vergleich mit dem Jahr 1908 zeigt die allgemeine Verteuerung der Verlagswerke auf. Sie gründet, wie Umlauff ausführlich darlegt, in einer markanten Verteuerung der Rohstoff- und Herstellungskosten seit dem Ersten Weltkrieg.<sup>110</sup>

Überdimensional erscheint das Preiswachstum im kriegswissenschaftlichen, theologischen, philologischen, naturwissenschaftlichen und medizinischen Zweig sowie im Verlag zur Kunst. In Hinblick auf die Kriegswissenschaften gründet dies auf einem veränderten Absatzmarkt, der eine Schwerpunktverschiebung im Verlagsprogramm forderte. Die enorme Verteuerung theologischen Schrifttums könnte ebenfalls auf einer veränderten Schwerpunktsetzung im Verlagsprogramm beruhen: So lässt sich vermuten, dass billige Andachtsbändchen und Gebetbücher in den Jahren der Weimarer Republik einen wesentlich geringeren Anteil am theologischen Verlag hatten, was sich im Preis spiegelt. Die schwindende Bedeutung des philologischen Verlages am Gesamtverlag und die damit einhergehende Absatzminderung liegt wohl der negativen Preisentwicklung zugrunde. Der Preisboom im medizinischen, naturwissenschaftlichen und Kunstverlag erklärt sich aus deren aufwendigen, da abbildungsreichen Produktion.

Eine durchschnittliche Verteuerung erfahren die Werke im rechts- und staatswissenschaftlichen, historischen, pädagogischen, haus-, land- und forstwirtschaftlichen, mathematisch, im Kinder- und Jugendbuch- sowie im Schulbuchverlag.

Gesondert muss die Ladenpreisentwicklung in den Fächern Allgemeines, Handel, Gewerbe, Verkehrswesen, Philosophie, Geographie, Technik und Verschiedenes betrachtet werden. Hier bedingen nicht reflektierte Veränderungen der Auswertungsmodi eine unzureichende Interpretation.<sup>111</sup> So steht hinter dem Preiszuwachs in der Sparte Allgemeines seit 1908 ein alternativer Auswertungsmodus von Goldfriedrich (, der einzelne Reihenwerke und Fortsetzungsbände statistisch erfasste) und Schönrock (,der hiervon jeweils nur den ersten Band auswertete). Vor diesem Hintergrund verzerrt sich der Ladenpreisvergleich. Auch die scheinbar nachhaltige Verteuerung im geographischen Verlag muss vor einem alternativen Aufnahme- und Auswertungsmodus erfasst werden: Da die Statistik hier seit 1924 das Kartenmaterial ausschließt, ist ein Anstieg des Preisniveaus zunächst die klare Folge. Dass die aufwendige Herstellung der geographischen Titel zudem eine leichte Preiserhöhung in der Weimarer Republik bedingte, ist damit nicht bestritten, aber in einen adäquaten Kontext gestellt.

---

<sup>110</sup> Vgl. Umlauff (1934), S. 138-148.

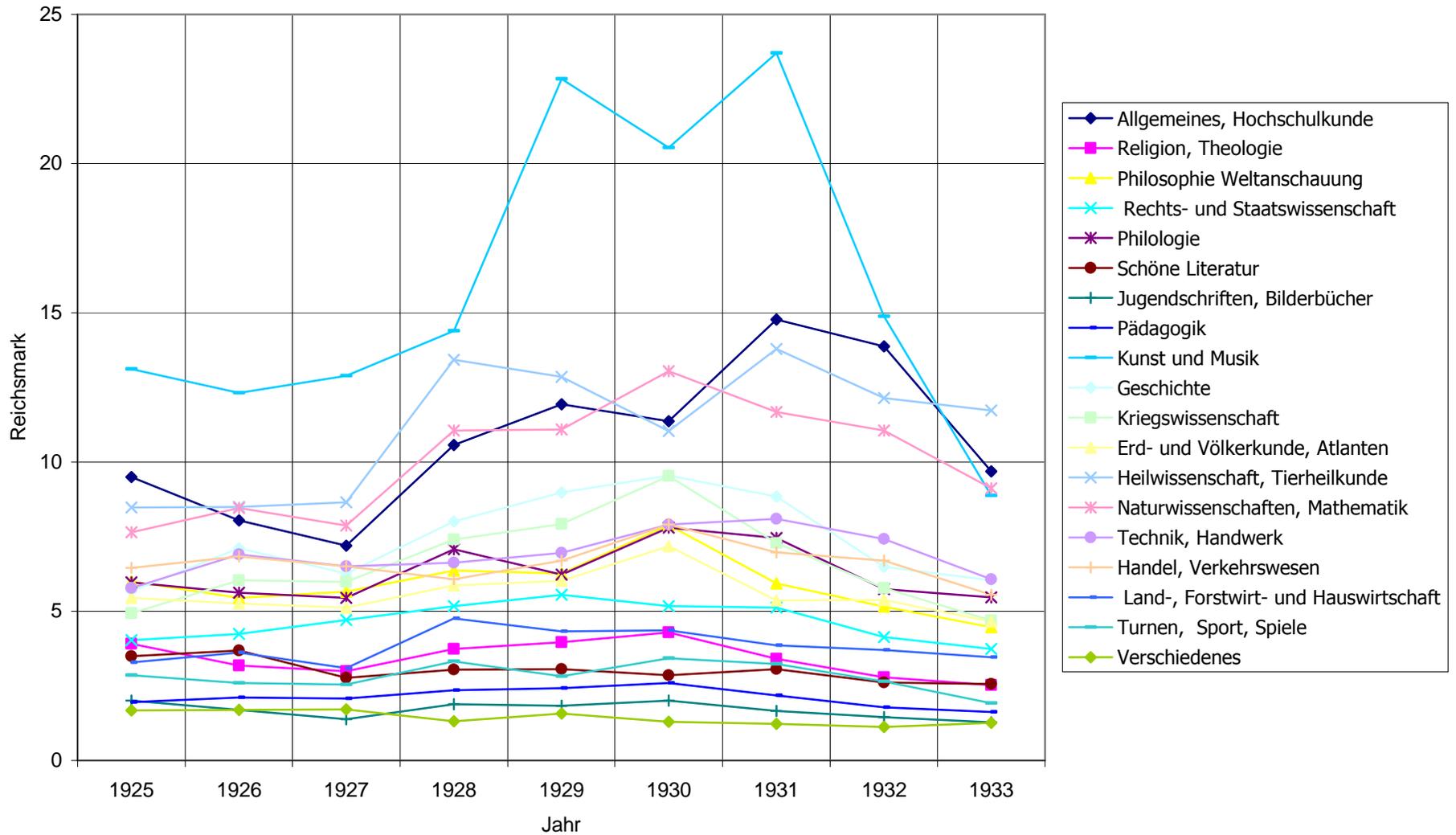
<sup>111</sup> Ebd., S. 104f. reflektiert in seiner vergleichenden Preisanalyse eines 16-seitigen Bogens in den Jahren 1908 und 1930 die fachinternen Umstellungen nicht. Seiner mit vorliegender Ladenpreis-Analyse in der Gesamttendenz übereinstimmenden Ergebnisse lassen daher viele unbeantwortete Fragen offen, auf die an dieser Stelle eingegangen werden soll.

Ähnliche Fakten sind bei der Ladenpreisentwicklung im Fachgebiet Philosophie zu benennen. Hier sind wohl die nach 1920 ausgegliederten Schriften geheimer Gesellschaften ausschlaggebend dafür, dass das Einzelpreisniveau im Fachgebiet sich erhöht. Auch der hohe Preisanstieg im Fachgebiet Handel, Gewerbe, Verkehr, der parallel zu einer relativen Verbilligung im technischen Verlagszweig verläuft, ist damit erklärbar, dass ihm das Segment Handwerk ausgegliedert und dem technischen Verlag zugezählt wurde, was die Preisentwicklung in beiden Fachgebieten im Vergleich zu 1908 bedingt. Ebenso täuscht die scheinbare Verbilligung der Sammelsparte Verschiedenes in der Weimarer Republik: Bedenkt man, dass die vergleichsweise teure Sparte Sport und Spiel bis 1916 Teil des Fachgebietes Verschiedenes war, dann erklärt dessen Ausgliederung den erheblichen Rückgang des Einzelwerkpreises im Fachgebiet.

<b>Durchschnittlicher Einzelwerkpreis (Mark) 1908</b>	
1,46	<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>
1,49	<b>Pädagogik (inkl. Schulbücher)</b>
2,06	<b>Theologie</b>
2,23	<b>Schöne Literatur</b>
2,60	<b>Verschiedenes</b>
2,76	<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>
2,84	<b>Erdkunde, Völkerkunde</b>
3,01	<b>Kriegswissenschaft</b>
3,52	<b>Bücher gesamt</b>
3,56	<b>Rechts- und Staatswissenschaft (inkl. Politik und Verwaltung)</b>
3,58	<b>Philosophie</b>
3,70	<b>Allgemeines</b>
3,76	<b>Philologie</b>
4,70	<b>Handel, Gewerbe, Verkehrswesen</b>
5,25	<b>Geschichte</b>
5,81	<b>Technische Wissenschaften, Handwerk</b>
6,06	<b>Medizin</b>
6,72	<b>Naturwissenschaften, Mathematik</b>
9,22	<b>Kunst und Musik</b>
Quelle: J. Goldfriedrich (1912)	

Einzelwerkpreis in den einzelnen Fachgebieten					
	0-2 M	2-4 M	4-6 M	6-8 M	über 8 M
<b>1908</b> (Quelle: J. Goldfriedrich)	Jugendschriften, Bilderbücher	Theologie	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen	Medizin	Kunst und Musik
	Pädagogik (inkl. Schulbücher)	Schöne Literatur	Geschichte	Naturwissenschaften, Mathematik	
		Verschiedenes	Technische Wissenschaften		
		Haus-, Land- und Forstwirtschaft			
		Erdkunde			
		Kriegswissenschaft			
		Rechts- und Staatswissenschaft			
		Philosophie			
		Allgemeines			
	Philologie				
	0-2 RM	2-4 RM	4-6 RM	6-8 RM	über 8 RM
<b>1925-1933</b> (Quelle: Börsenblatt)	Verschiedenes	Sport & Spiel	Rechts- und Staatswissenschaft	Kriegswissenschaft	Naturwissenschaften, Mathematik
	Jugendschriften, Bilderbücher	Schöne Literatur	Erdkunde	Handel, Verkehrswesen	Medizin
		Pädagogik (inkl. Schulbücher)	Philosophie	Technische Wissenschaften, Handwerk	Allgemeines
		Theologie		Philologie	Kunst und Musik
		Haus-, Land- und Forstwirtschaft		Geschichte	

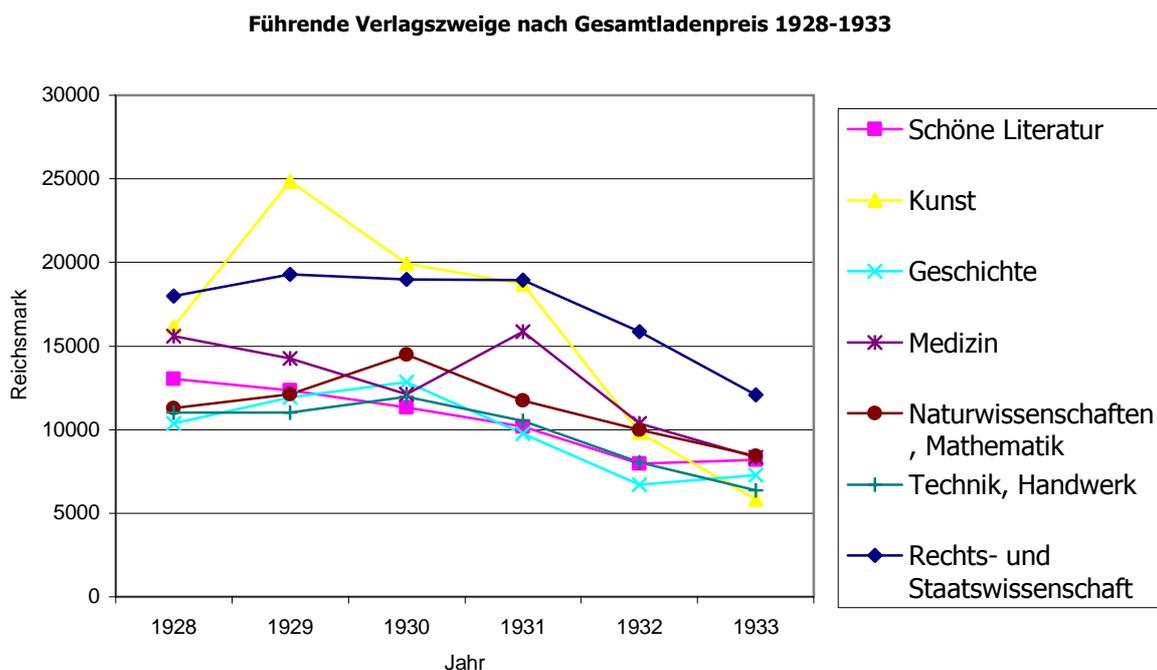
### Überblick: Entwicklung des Einzelwerkpreises 1925-1933



### 3.5.2 Gesamtladenpreis

#### 3.5.2.1 Führende Verlagszweige nach Gesamtladenpreis

An der Spitze der Verlagsproduktion nach Ladenpreis liegt aufgrund seiner exklusiven Publikationen das Segment Kunst(Gewerbe). Ihm zur Seite steht der rechts- und staatswissenschaftliche Verlag, dessen Werke zwar nicht sehr teuer, dafür aber sehr zahlreich sind, vornehmlich gegen Ende der Weimarer Republik. Im Kunstverlag sprechen die Erhebungen 1929 nochmals von einem starken Anstieg des Gesamtladenpreises, der auf einer merklichen Verteuerung der Werke gründet. Dann geht der Produktionsumfang im Fachgebiet drastisch zurück. Parallel dazu sinkt der Gesamtladenpreis im Segment Kunst unter das Ladenpreisniveau aller anderen führenden Verlagszweige. So obliegt der Rechts- und Staatswissenschaft nach 1930 die führende Position nach Gesamtladenpreis.



Von einem erheblichen Umfang ist auch der Gesamtladenpreis im medizinischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen<sup>112</sup> und technischen Verlag. Nach Titelproduktion sind diese Verlagszweige im Mittelfeld der Verlagslandschaft angesiedelt, doch ihre produktionsaufwendigen, kostenintensiven Veröffentlichungen bedingen, dass sie nach

<sup>112</sup> Für die beiden Segmente Mathematik und Naturwissenschaften liegen nur für die Jahre 1928 bis 1930 getrennte Erhebungen zum Ladenpreis vor. Deshalb muss hier auf eine getrennte Analyse verzichtet werden. Jedoch darf von einem wesentlich gewichtigeren Anteil des naturwissenschaftlichen Segments am hohen Gesamtladenpreis ausgegangen werden.

Gesamtladenpreis unter den führenden Fächern zu finden sind. Während die Erhebungen im technischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Verlag nach 1928 nochmals einen Preisanstieg bis 1930 nachweisen, sinkt der Gesamtladenpreis im medizinischen Verlag bis 1930 kontinuierlich ab, kann im Jahr 1931 aber nochmals einen Sprung nach oben machen. In den letzten Jahren der Republik sinkt das Ladenpreis- und Produktionsniveau in allen drei Fächern ab, am nachhaltigsten jedoch im technischen Verlagszweig.

Obwohl die Werke der Schönen Literatur einen vergleichsweise niedrigen Ladenpreis verzeichnen, begründet ihre Anzahl – ähnlich wie in der Rechts- und Staatswissenschaft - auch nach Gesamtladenpreis eine führende Position innerhalb des Gesamtverlags. Parallel zum Titelverlust im Fachgebiet sinkt der Gesamtladenpreis nach 1928 sukzessive, kann – bedingt durch den Produktionsaufschwung im Jahr der Machtergreifung – aber 1933 wieder leicht ansteigen und ein dem medizinischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Verlag vergleichbares Ladenpreisniveau generieren.

Der hohe Einzelwerkpreis im historischen Verlag verschafft diesem nach Gesamtladenpreis eine gewichtigere Stellung innerhalb des Gesamtverlags als nach Titelmenge.<sup>113</sup> Auch hier ist bis 1930 nochmals ein Anwachsen des Gesamtladenpreises zu beobachten, bevor dieser dann stark absinkt. Wie in der Schönen Literatur führt der Produktionszuwachs im Jahr 1933 zu einem Anstieg des Gesamtladenpreises im Fachgebiet. So übertrifft der historische Verlag am Ende der Republik nach Gesamtladenpreis sogar den technischen und den Kunstverlag.

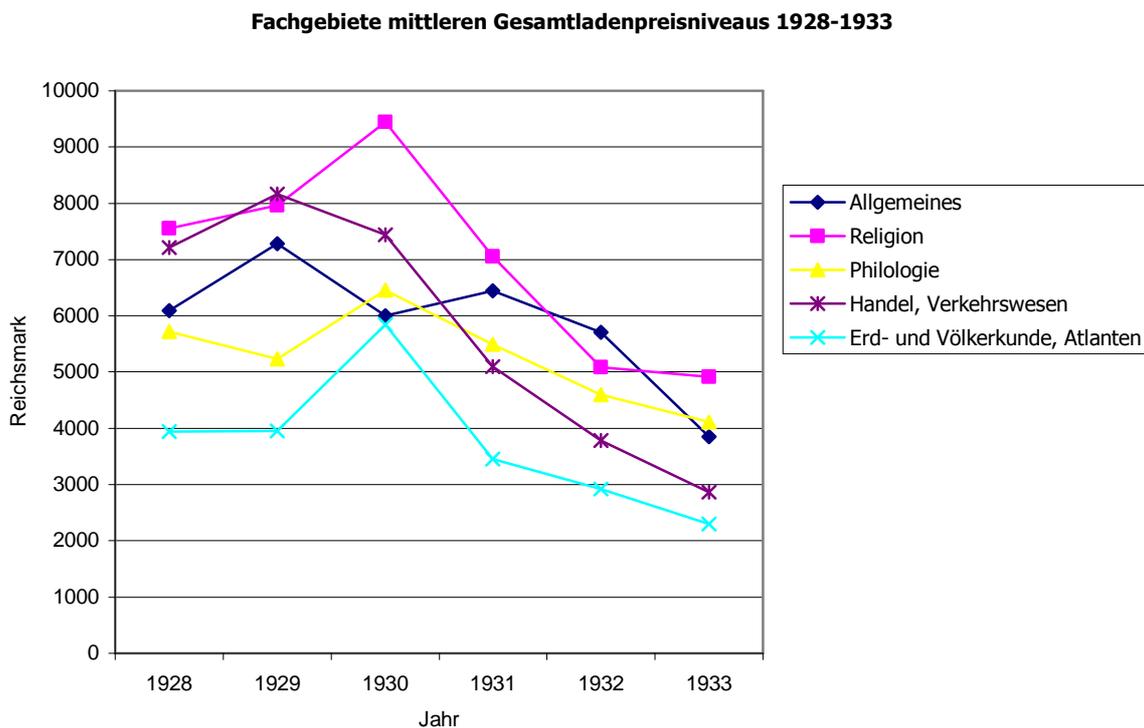
1928 bis 1931 liegt das Preisniveau der nach Gesamtladenpreis führenden Verlagszweige zwischen 10.000 bis 20.000 Reichsmark, im Jahr der Machtergreifung nur mehr zwischen 5.000 und 8.500 Reichsmark. Ausnahmewerte verzeichnet der Kunstverlag im Jahr 1929 mit einem Gesamtladenpreis von knapp 25.000 Reichsmark und der rechts- und staatswissenschaftliche Verlag im Jahr 1933 mit einem vergleichsweise exorbitanten Gesamtladenpreis von über 12.000 Reichsmark, der seinen Bedeutungszuwachs gegen Ende der Republik augenfällig herausstellt.

---

<sup>113</sup> Für die beiden Segmente Historische Geschichtswissenschaft und Kulturgeschichte liegen nur für die Jahre 1928 bis 1930 getrennte Erhebungen zum Ladenpreis vor. Deshalb muss hier auf eine getrennte Analyse verzichtet werden. Jedoch darf von einem gewichtigeren Anteil des Klassischen Segments am Gesamtladenpreis ausgegangen werden.

### 3.5.2.2 Verlagszweige mittleren Gesamtladenpreisniveaus

Einen Gesamtladenpreis mittleren Niveaus verzeichnen der theologische, philologische und geographische Verlag sowie die Schriften zu Handel, Gewerbe und Verkehrswesen und die bibliographischen und Hochschulschriften. Ihr jährlicher Gesamtladenpreis umfängt 1928 zwischen 4.000 und knapp 8.000 Reichsmark, erreicht im Jahr 1930 nochmals Spitzenwerte zwischen 6.000 und über 9.000 Reichsmark und sinkt bis 1933 schließlich auf Werte zwischen 2.000 und 5.000 Reichsmark zurück.



Während der theologische Verlag nach seinem Produktionsniveau zu den führenden Verlagszweigen gerechnet werden muss, liegt er aufgrund seiner günstigen Schriften nur im Mittelfeld der Verlagslandschaft nach Gesamtladenpreis. Bemerkenswert hoch liegt der Gesamtladenpreis im theologischen Verlag 1930. Diesen begründet ein Zuwachs in der Titelproduktion und ein merklicher Anstieg des Einzelpreisniveaus seit 1927. Hinzuweisen ist des Weiteren auf den äußerst geringen Ladenpreisverlust im Jahr 1933, der auf einem leichten Anstieg des Produktionsniveaus zurückzuführen ist.

Die Titelexpansion im Verlagszweig Handel, Gewerbe und Verkehrswesen nach 1928, dessen zum Teil graphisch sicher anspruchsvoller gestaltete Publikationen einen überdurchschnittlichen Ladenpreis innehaben, spiegelt sich in einem ausnehmend hohen Gesamtladenpreisniveau 1928 bis 1930. Mit dem Titelrückgang fällt auch der Gesamtladenpreis in diesem Fachgebiet nach 1930 markant zurück.

Obwohl der philologische Verlag im erhobenen Zeitraum nach Produktionsumfang immer mehr an Gewicht verliert, begründet ein augenscheinlicher Einzelpreisanstieg in diesem ohnehin vergleichsweise teuren Verlagszweig, trotz gewisser Schwankungen seit 1927 zu (s)einem Spitzenanteil an der Gesamtproduktion nach Ladenpreis im Jahr 1930 von über 6.000 Reichsmark. Seit 1931 sinkt der Gesamtladenpreis im Fachgebiet dann allerdings aufgrund eines markanten Titel- und Ladenpreisabfalls weit zurück.

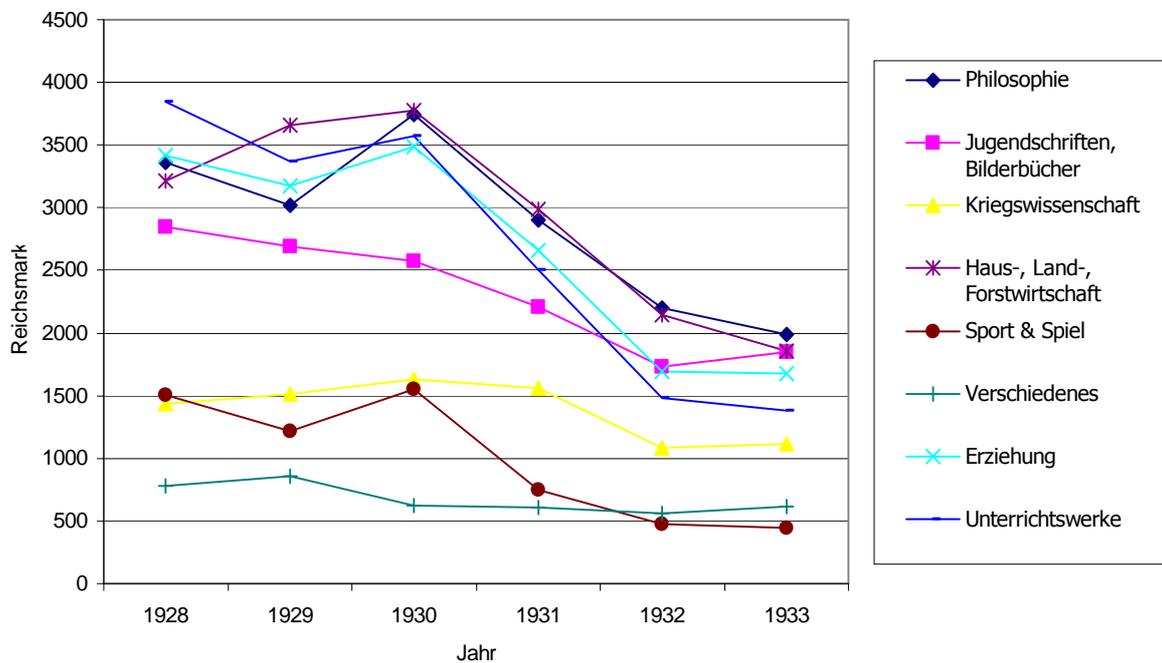
Eine parallele Entwicklung vollzieht sich im geographischen Verlag. Auch hier steigt das Einzelpreisniveau seit 1925 kontinuierlich an und weist im Jahr 1930 einen außergewöhnlichen Sprung nach oben aus. Diese Entwicklung spiegelt sich im Gesamtladenpreis wider. Nach 1930 führt auch hier ein klarer Verlust im Produktions- und Preisniveau zu einer starken Reduzierung des Gesamtladenpreises.

In der Sammelsparte Allgemeines steigt sowohl Titelmenge als auch Ladenpreis bis 1929 an. Seit 1930 ist ein Produktionsverlust zu beobachten, doch geht der Einzelwerkpreis 1930 nicht merklich zurück und kann 1931 nochmals einen Sprung nach oben verzeichnen. So erklärt es sich, dass der Gesamtladenpreis der Sparte nach 1929 zwar leicht sinkt, 1931 jedoch nochmals ein wenig ansteigen kann. Nach 1931 führen schließlich der weitere Rückgang in der Titelproduktion und ein merklicher Einschnitt im Einzelpreisniveau zum spürbaren Abfall des Gesamtladenpreises.

### 3.5.2.3 Kleinste Verlagszweige nach Gesamtladenpreis

Der Gesamtladenpreis der Fachgebiete Philosophie, Jugendschriften und Bilderbücher, Haus-, Land- und Forstwirtschaft sowie des pädagogischen Schrifttums und der Schul- und Unterrichtswerke umfasst 1928 zwischen 2.850 und 3.850 Reichsmark und sinkt bis 1930 geringfügig auf Werte zwischen 2.570 und 3.775 Reichsmark. Nach 1930 zeichnet sich ein klarer Verlust ab. So liegt der Gesamtladenpreis der benannten Fachgebiete 1933 nur mehr zwischen 1.380 und 1.990 Reichsmark.

**Kleinste Fachgebiete nach Gesamtladenpreis 1928-1933**



Mit Ausnahme der Jugendschriften und Bilderbücher verzeichnen alle Fachgebiete im Jahr 1930 nochmals einen letzten Höhepunkt im Gesamtladenpreisniveau, der in allen Fächern auf einem gestiegenen Einzelwerkpreis gründet. Nach 1930 ist dann ein einschlägiger Titel- und Preisverfall ablesbar. Interessant ist, dass sich die wirtschaftliche Krise im Schulbuchverlag nachhaltiger manifestiert als in den pädagogischen Schriften. Zudem zeigen beide Segmente im Jahr der Machtergreifung aufgrund einer anwachsenden Titelproduktion nur mehr einen geringen Ladenpreisverlust. Der Gesamtladenpreis im Jugendschriften- und Bilderbuchsektor sinkt nach 1928 zunächst leicht, nach 1930 bis 1932 jedoch stärker ab. Hierin spiegelt sich die sich verringernde Titelmeng im Fachgebiet, der bis 1930 noch ein ansteigendes Einzelwerkniveau entgegenwirkt. Nach 1930 weisen die Erhebungen eine merkliche Verbilligung der immer seltener produzierten Titel nach. Der Gesamtladenpreis fällt

daher erkennbar zurück. Das Blatt wendet sich im Jahr 1933: Die Anzahl der Jugendschriften und Bilderbücher nimmt wieder zu. So verzeichnet die Statistik des Gesamtladenpreises einen erkennbaren Aufschwung, auch wenn der Einzelwerkpreis im Fachgebiet weiterhin zurückgeht.

Die nach Gesamtladenpreis mit Abstand kleinsten Zweige im Verlag der Weimarer Republik sind die Schriften zur Kriegswissenschaft, zu Sport und Spiel sowie die Adressbücher und Kalender. Aufgrund ihres hohen Ladenpreises können die weniger zahlreichen kriegswissenschaftlichen Werke die anderen beiden Sparten seit 1929 nach Gesamtladenpreis dominieren. Im Jahr der Machergreifung führt hier ein Anstieg der Titelproduktion zudem zu einem leichten Anwachsen des Gesamtladenpreises. Eine hohe Produktionseinbuße bedingt im Zweig Sport und Spiel nach 1930 einen klaren Preisverfall. So können die Adressbücher und Kalender, die nach 1930 nur mehr einen sehr geringen Verlust im (ohnehin minimalen) Preisniveau verzeichnen, das Fachgebiet Sport und Spiel nach Gesamtladenpreis überrunden. Der politische Machtwechsel im Jahr 1933 führt dann auch im Verlag von Adressbüchern und Kalendern zu einem erkennbaren Wiederanstieg des Preisniveaus.

#### *3.5.2.4 Entwicklungstendenzen*

Seit 1908 ist allgemein ein Anstieg des durchschnittlichen Gesamtladenpreises erkennbar. Vornehmlich in Fachgebieten, die produktionsaufwendige, mit vielen Abbildungen versehene Werke produzieren, ist der Zuwachs erheblich, am augenscheinlichsten im Fachgebiet Kunst und Musik, das 1908 noch einen Ladenpreis von 6.942,80 Mark verzeichnet und damit in der unteren Hälfte der führenden Verlagszweige nach Gesamtladenpreis zu finden ist. In der Weimarer Republik steht das Fachgebiet mit einem Zuwachs des Gesamtladenpreises von über 150 Prozent allen anderen voran, sogar (wenn auch nur knapp) der Rechts- und Staatswissenschaft. Den Grund hierfür legt das Segment Kunst mit seinen luxuriös ausgestatteten Werken.

Ebenso zeigt sich die Verteuerung deutlich im medizinischen Verlag. Hier ist der Gesamtladenpreis in der Weimarer Republik trotz des geschwundenen Anteils des Fachgebiets am Gesamtverlag nach Titelmenge um nicht weniger als 50 Prozent gestiegen. Auch im technischen Verlag lässt sich ein enormes Anwachsen des Gesamtladenpreises konstatieren. Dies gründet nicht nur in den gestiegenen Herstellungskosten dieser sicherlich mit aufwendigen Graphiken ausgestatteten Werke, sondern vor allem in ihrer starken Zunahme in der Zeit der Weimarer Republik. Auch die neu eingegliederten Schriften zum Handwerk spielen dabei keine unbedeutende Rolle.

Auch im historischen Verlags steigt in den Jahren der Weimarer Republik der Gesamtladenpreis über 50 Prozent an. Hier ist Anteilzuwachs des Fachgebiets am Gesamtverlag nach der Titelproduktion, der auch auf der Eingliederung der Schriften geheimer Gesellschaften in das Segment Kulturgeschichte beruht, als Grund zu benennen. Der erhöhte Einzelwerkpreis theologischer Publikationen führt auch in diesem Fachgebiet zu einem Plus im Gesamtladenpreis von über 50 Prozent. Der Boom des Jugendschriftenverlags lässt dessen Gesamtladenpreis sogar um über 75 Prozent anwachsen, obwohl sich der Einzelwerkpreis dieser Sparte seit den Jahren des Kaiserreichs nicht nachhaltig erhöht hat.

In der Weimarer Republik kann – zusammenfassend betrachtet - der Verlag zu Kunst und Musik, der rechts- und staatswissenschaftliche, medizinische, technische, theologische, historische und Jugendschriftenverlag seine Stellung innerhalb des Gesamtverlags nach Gesamtladenpreis ausbauen. An Gewicht verloren haben die Fachgebiete Handel, Gewerbe und Verkehr, die Philologie und nicht zuletzt die Kriegswissenschaft, die in den Jahren der Weimarer Republik alle nach Produktionsumfang einen starken Rückgang und daher auch im Gesamtladenpreis Einbußen verzeichnen.

Mehrere Fachgebiete weisen am Ende der Weimarer Republik im Vergleich zu 1908 nur einen geringfügig höheren Gesamtladenpreis auf und verzeichnen daher anteilig Verlust am Gesamtverlag. So der mathematisch-naturwissenschaftliche Verlag, der 1908 noch an Spitze des Gesamtverlags nach Anteil am Ladenpreis gestanden hatte und nach 1928 nur mehr Rang vier innehat. Hierfür Ausschlag gebend ist wohl, dass der Anteil des Fachgebietes an der Gesamtproduktion nach Titelmenge in den Weimarer Jahren merklich zurückgeht und zudem gerade die von der Ausstattung her einfach mathematischen Werke nach dem ersten Weltkrieg keine enorme Ladenpreissteigerung verzeichneten.

Die Schöne Literatur hatte 1926 nach Titelmenge unangefochten an der Verlagsspitze gestanden. Doch umfassen die Ladenpreiserhebungen nur den Zeitraum zwischen 1928 und 1933 und lassen damit die Glanzzeit des Fachgebietes außen vor, denn nach 1926 war der Produktionsumfang im Fachgebiet merklich zurückgegangen. Sie sprechen von einem nur geringen Gesamtladenpreiszuwachs in Vergleich zu 1908. Stand die Schöne Literatur hier nach Anteil am Gesamtladenpreis noch auf Platz drei, belegt sie am Ende der Weimarer Republik nur noch Platz fünf. Ihr Anteil am Gesamtverlag ist von 9,1 auf 7,9 Prozent abgesunken. Da der pädagogische und Schulbuchverlag seine Glanzjahre ebenso vor 1928 feiert, zeichnet die Ladenpreisstatistik, die ja die letzten Weimarer Jahre fokussiert, auch für dieses Fachgebiet „das späte Bild der Weimarer Jahre“: Der merkliche Titelnrückgang führt hier zu einem nur geringfügig gestiegenen Gesamtladenpreis verglichen mit 1908. So beträgt der Anteil des pädagogischen Verlags, dem zum Vergleich die Schul- und Unterrichtswerke zugerechnet werden müssen, am Gesamtverlag nach Ladenpreis nur mehr 4,0 Prozent. 1908 hatte er noch 5,3 Prozent umfasst.

Auch der philosophische und der haus-, land- und forstwirtschaftliche Verlagszweig verzeichnen am Ende der Weimarer Republik nur einen geringfügig höheren Gesamtladenpreis als 1908. Doch können diese kleinen Fachgebiete ihren Anteil am Gesamtverlag nach Ladenpreis in der Weimarer Republik behaupten.

Ebenso zeigen die Erhebungen in den Fachgebieten Erdkunde und Verschiedenes eine Reduktion des Gesamtladenpreises. Doch finden im geographischen Verlag die Karten seit 1923 keine Aufnahme mehr und aus dem Fachgebiet Verschiedenes wird 1916 das Segment Sport und Spiel ausgegliedert. Aus diesen veränderten Aufnahmemodi erklärt sich der dokumentierte Verlust im Gesamtladenpreis seit 1908.

<b>Durchschnittlicher Gesamtladenpreis in den Fachgebieten und deren durchschnittlicher Anteil an der Gesamtproduktion</b>		
<b>1908</b>		
<b>Mark</b>	<b>Fachgebiet</b>	<b>Anteil an GP</b>
10464,00	<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>	10,6%
9619,70	<b>Rechts- und Staatswissenschaft</b>	9,7%
9000,00	<b>Schöne Literatur</b>	9,1%
8093,90	<b>Medizin</b>	8,1%
7712,70	<b>Handel, Verkehr, Industrie</b>	7,8%
6942,80	<b>Kunst und Musik</b>	7,0%
6198,61	<b>Philologie</b>	6,3%
6105,40	<b>(Kultur)Geschichte</b>	6,2%
5330,20	<b>Technische Wissenschaften/Handwerk</b>	5,4%
5211,31	<b>Pädagogik (inkl. Schulbücher)</b>	5,3%
4639,09	<b>Erdkunde, Karten</b>	4,7%
4615,37	<b>Allgemeines</b>	4,7%
4495,90	<b>Theologie</b>	4,5%
2893,99	<b>Verschiedenes</b>	2,9%
2311,60	<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>	2,3%
2106,20	<b>Philosophie</b>	2,1%
1977,20	<b>Kriegswissenschaften</b>	2,0%
1307,48	<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>	1,0%
Quelle: J. Goldfriedrich		

**Durchschnittlicher Gesamtladenpreis in den Fachgebieten  
und deren durchschnittlicher Anteil an der Gesamtproduktion**

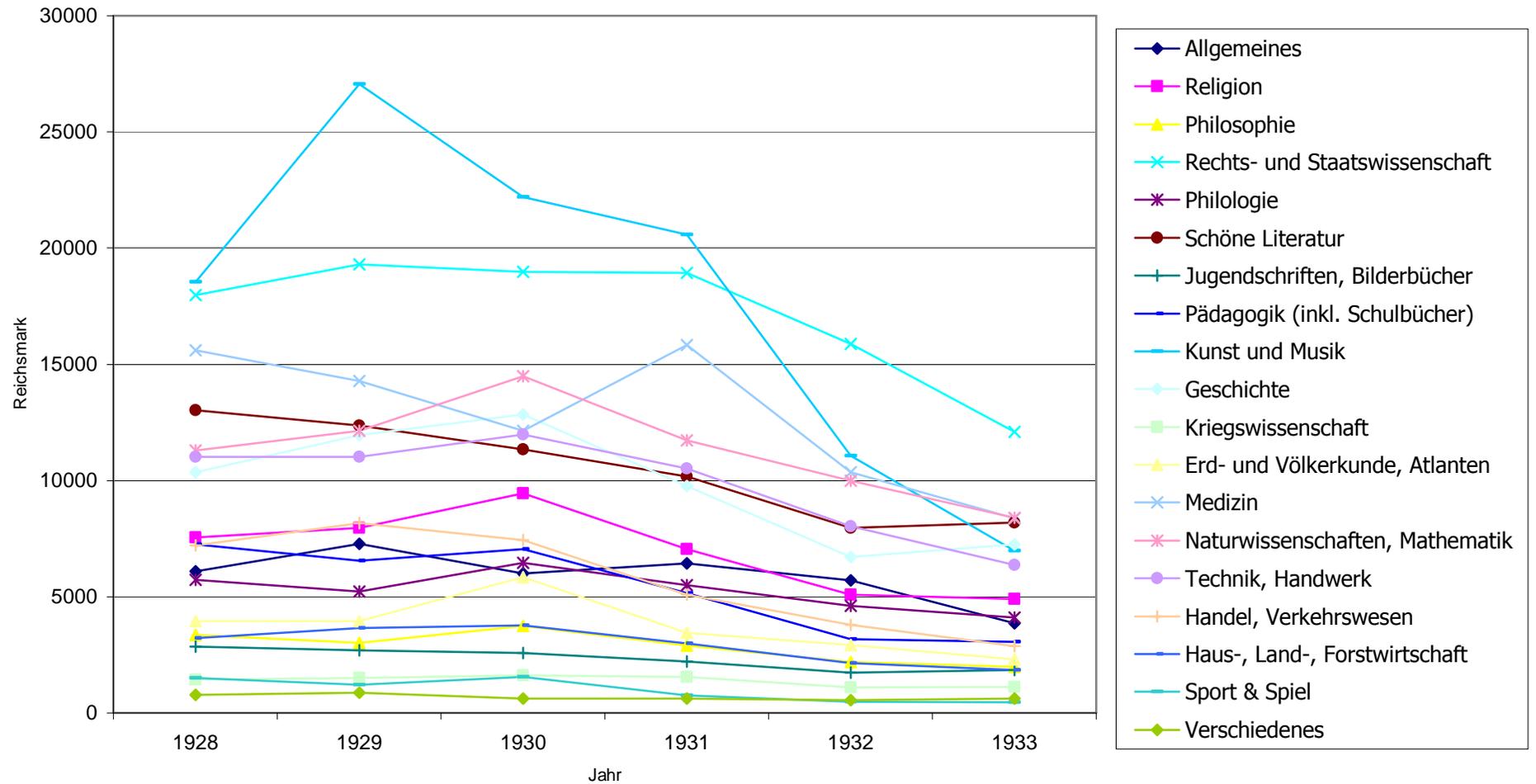
**1928-1933**

<b>Reichsmark</b>	<b>Fachgebiet</b>	<b>Anteil an GP</b>
17737,43	<b>Kunst und Musik</b>	13,3%
17188,55	<b>Rechts- und Staatswissenschaft</b>	12,9%
15897,38	<i>Segment Kunst(gewerbe)</i>	11,9%
12760,07	<b>Medizin</b>	9,6%
11341,20	<b>Naturwissenschaften und Mathematik</b>	8,5%
10533,32	<i>Segment Naturwissenschaften</i>	7,9%
10507,72	<b>Schöne Literatur</b>	7,9%
9822,78	<b>Technische Wissenschaften/Handwerk</b>	7,4%
9818,06	<b>(Kultur)Geschichte</b>	7,4%
7792,24	<i>Segment Klassische Geschichte, Historische Hilfswissenschaften</i>	5,8%
8883,49	<i>Segment Rechtswissenschaft</i>	6,7%
8305,06	<i>Segment Staats- und Sozialwissenschaft</i>	6,2%
7002,45	<b>Theologie</b>	5,2%
5896,83	<b>Allgemeines</b>	4,4%
5761,54	<b>Handel, Verkehr, Industrie</b>	4,3%
5375,36	<b>Pädagogik (inkl. Schulbücher)</b>	4,0%
5269,04	<b>Philologie</b>	3,9%
4051,64	<i>Segment Kulturgeschichte, Volkskunde</i>	3,0%
3733,52	<b>Erdkunde</b>	2,8%
3551,34	<i>Segment Neuere Sprachen und Literaturen</i>	2,7%
2972,96	<i>Segment Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft</i>	2,2%
2938,45	<b>Haus-, Land- u. Forstwirtschaft</b>	2,2%
2869,95	<b>Philosophie</b>	2,2%
2691,34	<i>Segment Unterrichtswerke</i>	2,0%
2684,01	<i>Segment Erziehung</i>	2,0%
2316,58	<b>Jugendschriften, Bilderbücher</b>	1,7%
1840,05	<i>Segment Musik</i>	1,4%
1615,76	<i>Segment Mathematik</i>	1,2%
1389,92	<b>Kriegswissenschaften</b>	1,0%
1040,83	<i>Segment Klassische Sprachen und Literaturen</i>	0,8%
991,92	<b>Sport und Spiel</b>	0,7%
674,23	<b>Kalender, Verschiedenes</b>	0,5%

Quelle: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels

<b>Gesamtladenpreis in den einzelnen Verlagszweigen</b>					
	<b>1000-3000 M</b>	<b>3000-6000 M</b>	<b>6000-9000 M</b>	<b>9000 RM - 11000 M</b>	
<b>1908</b>  (Quelle: J. Goldfriedrich)	Jugendschriften, Bilderbücher	Theologie	Geschichte	Medizin	
	Kriegswissenschaft	Allgemeines	Philologie	Schöne Literatur	
	Philosophie	Erdkunde	Kunst und Musik	Rechts- und Staatswissenschaft	
	Haus-, Land- und Forstwirtschaft	Pädagogik (inkl. Schulbücher)	Handel, Gewerbe, Verkehrswesen	Naturwissenschaften, Mathematik	
	Verschiedenes	Technische Wissenschaften			
	<b>1000-3000 RM</b>	<b>3000-6000 RM</b>	<b>6000-9000 RM</b>	<b>9000 - 11000 RM</b>	<b>über 11000 RM</b>
<b>1928-1933</b>  (Quelle: Börsenblatt)	Verschiedenes	Erdkunde	Theologie	Geschichte	Naturwissenschaften, Mathematik
	Sport & Spiel	Philologie		Technische Wissenschaften	Medizin
	Kriegswissenschaft	Pädagogik (inkl. Schulbücher)		Schöne Literatur	Kunst und Musik
	Jugendschriften, Bilderbücher	Handel, Verkehrswesen			Rechts- und Staatswissenschaft
	Philosophie	Allgemeines			
	Haus-, Land- und Forstwirtschaft				

## Überblick : Entwicklung des Gesamtladenpreises in den Fachgebieten 1928-1932



## 4 Topographische Erhebungen

Ergänzend soll ein Einblick in die topographischen Gegebenheiten des deutschen Buchverlags in den Jahren der Weimarer Republik gegeben werden. Die Darstellung fokussiert zunächst die in der deutschen Bibliographie verzeichnete Auslandsproduktion deutschsprachiger Werke und thematisiert dann die Inlandsproduktion, im Vergleich mit den Vorkriegsjahren des Kaiserreichs. In einem ersten Schritt werden die führenden Verlagsstädte der Weimarer Republik - auch in Hinblick auf deren inhaltliche Schwerpunktsetzungen - und ihre großen Verlage aufgezeigt und darauf aufbauend wird die Verlagsproduktion in den einzelnen Ländern des Deutschen Reiches behandelt.

### 4.1 Ausland

Die Deutsche Nationalbibliographie war ebenso „wie ihre Vorgängerin, die ‘Wöchentlichen Verzeichnisse`“ bestrebt, „alle Erscheinungen des deutschen Sprachgebiets zu sammeln.“<sup>114</sup> Aufnahme in die Bibliographie – und damit in die statistische Auswertung – fanden demnach in den Jahren der Weimarer Republik ebenso wie in den Vorkriegsjahren nicht nur die in den jeweiligen geographischen Grenzen des Deutschen Reiches verfassten Werke, sondern auch das deutschsprachige Schrifttum des Auslands.

<b>Titelproduktion im In- und Ausland 1870-1933</b>					
<i>Jahr</i>	<b>Inland</b>		<b>Ausland</b>		<b>Gesamt</b>
	<i>Titel</i>	<i>Prozent</i>	<i>Titel</i>	<i>Prozent</i>	<i>Titel</i>
1870	8.805	84,3	1.635	15,7	10.440
1890	15.200	84,7	2.747	15,3	17.947
1908	24.474	86,2	3.929	13,8	28.403
1913	29.994	85,5	5.084	14,5	35.078
1922	28.146	91,4	2.658	8,6	30.804
1927	27.558	88,8	3.468	11,2	31.026
1930	23.180	86,0	3.781	14,0	26.961
1933	18.198	84,2	3.403	15,8	21.601

*Quellen:*  
1870/1890 Hinrichs'-Projekt (ohne Karten und Zeitschriften);  
1908 J. Goldfriedrich (ohne Zeitschriften);  
1913/1922/1927/1930/1933  
Börsenblatt des Deutschen Buchhandels (ohne Zeitschriften, nach 1922 auch ohne Karten)

<sup>114</sup> Umlauff (1934), S. 60.

In buchhändlerischen Bibliographien des Kaiserreichs hatte die innerdeutsche Produktion durchschnittlich rund 85 Prozent ausgemacht, die deutschsprachige Produktion außerhalb der Reichsgrenzen umfing rund 15 Prozent des gesamten verzeichneten Schrifttums. Direkt nach dem Krieg weist die Statistik zunächst eine verminderte bibliographische Erfassung außerdeutschen Schrifttums auf,<sup>115</sup> doch erhöht sich der Anteil des Auslands an der deutschen Bibliographie bis 1930 wieder auf rund 14 Prozent, was den Verhältnissen von 1908 entspricht. Hier zeigen die detaillierten Erhebungen, dass der prozentuale Anteil Österreichs an der Auslandsproduktion im Vergleich zur Vorkriegsproduktion spürbar zurückgegangen ist, während der Anteil des „Sonstigen Auslands“ merklich umfangreicher geworden ist. Dies erklärt sich daraus, dass ein großer Anteil des ehemals „Österreich-Ungarischen“ Produktionsgebiets (Südtirol, Ungarn, Tschechoslowakei sowie Teile Polens) nach dem Ersten Weltkrieg statistisch gesondert erhoben wurde. Doch nicht nur vor diesem Hintergrund gewinnt das „Sonstige Ausland“ innerhalb der deutschen Bibliographie nachhaltig an Gewicht. Es birgt nun auch die deutschen Veröffentlichungen Danzigs, Elsass-Lothringens, des Memelgebiets und aus Teilen Polens, Gebiete, die einst zum Deutschen Reich gehörten.

Nach 1930, also im Kontext der Gründung der Deutschen Nationalbibliographie, scheint die Bibliographie insgesamt umfassender und genauer geworden zu sein. So ist in diesem Jahr nicht nur ein größerer Anteil der „Sonstigen Staaten“, sondern auch des Schweizer Schrifttums dokumentiert. Daher wird in dieser Arbeit für einen detaillierteren Einblick in die deutschsprachige Produktion außerhalb des Deutschen Reichs auf die statistischen Erhebungen für das Jahr 1933 zurückgegriffen.<sup>116</sup> Maximale 15,8 Prozent des bibliographisch erfassten deutschen Schrifttums stammen in diesem Jahr aus 36 fremden Ländern.

Federführend ist Österreich, das knapp 40 Prozent der verzeichneten Auslandsproduktion hervorbringt. Als österreichischen Hauptverlagsort benennt die Deutsche Bibliographie Wien. Hier werden knapp 70 Prozent der erfassten österreichischen Titel verlegt.<sup>117</sup> Weitere wichtige Verlagsstädte Österreichs sind Innsbruck, Graz und Salzburg.

---

<sup>115</sup> So sind fällt auf, dass einzelne Staaten, die in den Vorkriegszeiten regelmäßig in der deutschen Bücher-Produktionsstatistik vertreten waren, fehlen: Z.B. Norwegen, Belgien, Luxemburg, Spanien und einige Balkanstaaten. Des Weiteren die Genfer Verlagswerke in der erfassten Schweizer Produktion, die in diesem Jahr ausnehmend niedrig ausfällt. Umlauff (1947), S. 890 nimmt für die 20er Jahre als Folge der Nachkriegsverhältnisse sogar einen zeitweise wesentlich erhöhten Anteil ausländischer Produktion an der Gesamtproduktion deutschsprachiger Literatur an.

<sup>116</sup> Von Schönrock: Einige statistische Zahlen über den Deutschen Verlagsbuchhandel BB (39) 1924, S. 1699ff. liegt eine ausführliche Analyse der Auslandsproduktion des Jahres 1922 vor. Sie wird im Rahmen dieser Arbeit nicht explizit vorgestellt, da die Datenlage in diesem Jahr - wie bereits oben erwähnt - nicht repräsentativ ist. Zudem eröffnet Schönrocks Analyse keinen expliziten Einblick in die Fachgebietsproduktion des Auslands.

<sup>117</sup> Führende Verlage Wiens in der deutschen Bibliographie sind nach Titelproduktion in den Jahren 1922 und 1927: Hölder-Pichler-Tempsky, Österreichischer Bundesverlag, Staatsdruckerei österreichischer Verlag, Deutscher Verlag für Jugend und Volk, F. Deuticke und M. Perles (vgl. BB (39) 1924, S. 1700f. und BB (178) 1929, S. 838f.). Eine Aufstellung der 13 führenden Wiener Verleger nach Gesamtladenpreis findet sich in BB (250) 1929, S.153, eine Analyse der verzeichneten Buchproduktion 1927 von F. Deuticke in BB (178) 1929, S. 843.

Die zweitgrößte Auslandsproduktion deutschsprachiger Werke verzeichnet die Schweiz mit einem Anteil von knapp 28 Prozent. Hier bilden die Städte Zürich, Genf, Bern und Basel mit einem Produktionsanteil von jeweils über 10 Prozent die verlegerischen Zentren.<sup>118</sup>

Nicht unbedeutend ist darüber hinaus die Produktion deutschsprachiger Titel in der (ehemals zu Österreich-Ungarn gehörenden) Tschechoslowakei. Hier sind 7,5 Prozent der gesamten verzeichneten Auslandsproduktion nachgewiesen. Mit deutlichem Abstand steht Prag dort den beiden anderen großen Verlagsstädten Reichenberg und Brünn voran.<sup>119</sup> In Österreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei erscheinen zusammengenommen knapp drei Viertel aller deutschsprachigen Titel außerhalb des Deutschen Reichs.

Nicht unbedeutend im Verlag deutscher Werke ist darüber hinaus Russland, das rund 5 Prozent der deutschsprachigen Auslandsproduktion verzeichnet, und die Niederlande. Ihr Anteil ist mit drei Prozent ebenso hoch wie der von Brasilien. Bereits im Kaiserreich hatte die Verbreitung der deutschen Sprache in dieser ehemals portugiesischen Kolonie, seit 1822 unabhängigen Gebiet durch die Einwanderung von Russlanddeutschen ihren Anfang genommen. Auch nach dem Ersten Weltkrieg blieb das Land ein beliebtes Ziel von Auswanderern aus Deutschland und Österreich. Über die Hälfte der deutschen Titel erscheint hier in einem Ort namens Ponta Grossa, in Paraná, einem der wichtigsten landwirtschaftlich genutzten Gebiete Brasiliens, südlich von Sao Paulo gelegen.

Je zwei Prozent der deutschsprachigen Literatur des Auslandes stammt aus Schweden und Frankreich, vermutlich überwiegend aus dem ehemals reichsdeutschen Elsass-Lothringen. Aus Danzig, der vormals reichsdeutschen, seit 1920 freien Stadt stammt rund ein Prozent der deutschsprachigen Titel des Auslandes. Aus früherem Reichsgebiet bzw. dem deutschsprachigen Österreich-Ungarn stammen darüber hinaus sicher viele der verzeichneten Titel in deutscher Sprache aus Polen (Posen, Westpreußen, Schlesien), Ungarn, Rumänien (Siebenbürgen) und Italien, vermutlich größtenteils aus dem deutschsprachigen Südtirol (Meran und Brixen).

---

<sup>118</sup> In der deutschen Bibliographie sind im Jahr 1927 folgende Schweizer Verlage nach Titel führend: Orell Füssli (Zürich), H.R. Sauerländer (Aarau), A. Francke (Bern) und Buchhandlung der evangel. Gesellschaft (St. Gallen). Vgl. BB (178) 1929, S. 838f.

<sup>119</sup> 1922 weist Schönrock in BB (1924), S. 1700 hingegen in Reichenberg die meisten tschechischen Verlagstitel deutscher Sprache nach. Als die beiden großen Verlage der Stadt benennt er die Gebr. Stiepel und den Sudetendeutschen Verlag.

## Auslandsproduktion 1933

	Land	Anzahl Titel	Anteil an FG
1	Österreich	<b>1.317</b>	38,7%
2	Schweiz	<b>942</b>	27,7%
3	Tschechoslowakei	<b>255</b>	7,5%
4	Russland	<b>179</b>	5,3%
5	Niederlande	<b>109</b>	3,2%
6	Brasilien	<b>104</b>	3,1%
7	Schweden	<b>84</b>	2,5%
8	Frankreich	<b>75</b>	2,2%
9	Danzig	<b>38</b>	1,1%
10	Norwegen	<b>38</b>	1,1%
11	Finnland	<b>34</b>	1,0%
12	Estland	<b>28</b>	0,8%
13	Italien	<b>28</b>	0,8%
14	Dänemark	<b>26</b>	0,8%
15	Ungarn	<b>25</b>	0,7%
16	Rumänien	<b>22</b>	0,6%
17	Lettland	<b>20</b>	0,6%
18	Polen	<b>17</b>	0,5%
19	Luxemburg	<b>13</b>	0,4%
20	Vereinigte Staaten von Nordamerika	<b>8</b>	0,2%
21	Türkei	<b>7</b>	0,2%
22	China	<b>6</b>	0,2%
23	Jugoslawien	<b>6</b>	0,2%
24	Großbritannien	<b>5</b>	0,1%
25	Belgien	<b>3</b>	0,1%
26	Litauen	<b>3</b>	0,1%
27	Bulgarien	<b>2</b>	0,1%
28	Argentinien	<b>1</b>	0,0%
29	Griechenland	<b>1</b>	0,0%
30	Guatemala	<b>1</b>	0,0%
31	Island	<b>1</b>	0,0%
32	Japan	<b>1</b>	0,0%
33	Kanada	<b>1</b>	0,0%
34	Liechtenstein	<b>1</b>	0,0%
35	Palästina	<b>1</b>	0,0%
36	Spanien	<b>1</b>	0,0%
	<b>Titel gesamt</b>	<b>3.403</b>	100%
	Anteil FG an Ausland gesamt	100,0%	

**Auslandsproduktion 1922**  
**Führende Verlagsstädte in Österreich, Schweiz und Tschechoslowakei**

Österreich			Schweiz			Tschechoslowakei		
Ort	Titel	Anteil	Ort	Titel	Anteil	Ort	Titel	Anteil
Wien	1501	83,53%	Zürich	140	29,11%	Reichenberg	90	39,65%
Graz	133	7,40%	Bern	136	28,27%	Prag	83	36,56%
Innsbruck	84	4,67%	Basel	101	21,00%	Brünn	19	8,37%
Salzburg	24	1,34%	Luzern	30	6,24%	Eger	13	5,73%
Linz	24	1,34%	Einsiedeln	21	4,37%	Teplitz-Schönau	12	5,29%
Klagenfurt	7	0,39%	Sonstige	53	11,02%	Sonstige	10	4,41%
Sonstige	24	1,34%						
<b>Gesamt</b>	<b>1.797</b>	<b>100,00%</b>	<b>Gesamt</b>	<b>481</b>	<b>100,00%</b>	<b>Gesamt</b>	<b>227</b>	<b>100,00%</b>

Quelle: Ludwig Schönrock: Einige statistische Zahlen über den deutschen Verlagsbuchhandel. BB (39) 1924, S. 1700.

Kommentar:

Nach Analyse der Verfasserin fehlen in der erfassten Schweizer Produktion die Genfer Verlagswerke, weshalb sie in diesem Jahr ausnehmend niedrig ausfällt.

**Auslandsproduktion 1933**  
**Führende Verlagsstädte in Österreich, Schweiz und Tschechoslowakei**

Österreich			Schweiz			Tschechoslowakei		
Ort	Titel	Anteil	Ort	Titel	Anteil	Ort	Titel	Anteil
Wien	904	68,60%	Zürich	248	26,30%	Prag	66	25,9%
Innsbruck	122	9,30%	Genf	163	17,30%	Reichenberg	34	13,3%
Graz	87	6,60%	Bern	131	13,90%	Brünn	33	12,9%
Salzburg	43	3,30%	Basel	98	10,40%	Winterberg	16	6,3%
Klosterneuburg	30	2,30%	Aarau	61	6,50%	Leipa	10	3,9%
Linz	28	2,10%	Freiburg	31	3,30%	Karlsbad	10	3,9%
Mödling	22	1,70%	St. Gallen	28	3,00%	Sonstige	86	33,7%
Klagenfurt	19	1,40%	Einsiedeln	23	2,40%			
Feldkirch	15	1,10%	Frauenfeld	18	1,90%			
Sonstige	47	3,60%	Luzern	18	1,90%			
			Dornach	17	1,80%			
			Erlenbach/Zürich	16	1,70%			
			Sonstige	141	15,00%			
<b>Gesamt</b>	<b>1.317</b>	<b>100,00%</b>	<b>Gesamt</b>	<b>942</b>	<b>100,00%</b>	<b>Gesamt</b>	<b>255</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Der höchste Anteil deutschsprachiger Auslandsproduktionen ist 1933 im mathematisch-naturwissenschaftlichen, medizinischen und im haus-, land- und forstwirtschaftlichen Verlag sowie im stark angewachsenen Schrifttum zur Kunst und Musik nachgewiesen. Im Gegensatz dazu erscheinen nur sehr wenige Jugendschriften und Bilderbücher sowie wenig Literatur zu Technik und Handwerk in deutscher Sprache außerhalb des Deutschen Reichs. Auch im Verlag Schöne Literatur sowie im philosophischen und pädagogischen Verlagszweig liegt die inländische Produktion überdurchschnittlich hoch. 1908 war sie darüber hinaus auch noch im philologischen Verlag und in der Sparte Kunst und Musik sehr dominierend.<sup>120</sup>

Der deutschsprachige Verlag Österreichs fokussiert 1933 die Fächer Mathematik und Naturwissenschaften, Kunst und Musik, Theologie und Haus-, Land- und Forstwirtschaft. 1908 waren im Königreich Österreich-Ungarn zudem deutsche rechts- und staatswissenschaftliche, medizinische und gewerbliche Schriften sehr häufig publiziert worden. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Militärwesen, das auch im Jahr 1930 noch großes Gewicht im deutschen Verlag Österreichs innehat. Sehr selten werden in Österreich belletristische Werke und Jugendschriften sowie philologische und technische Publikationen auf den Markt gebracht.

In der Schweiz ist 1933 unter den deutschen Titeln der rechts- und staatswissenschaftliche Verlag dominierend, 1908 stand noch die Religion und die Philosophie im Mittelpunkt. 1933 sind des Weiteren viele deutsche Schriften zu Handel, Gewerbe und Verkehr nachgewiesen. Sie waren noch 1908 unterdurchschnittlich vertreten. Selten sind mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Werke im deutschsprachigen Schweizer Verlag. Letztere hatten im Jahr 1908 noch ein erkennbar größeres Gewicht. Pädagogische und Jugendschriften finden sich sowohl 1908 wie auch in den erhobenen Jahren der Weimarer Republik selten.

Im übrigen Ausland stehen die mathematisch-naturwissenschaftlichen und philologischen Veröffentlichungen innerhalb des deutschen Schrifttums mit erkennbarem Abstand voran. Erstere erscheinen 1933 vorwiegend in den nordischen Ländern, vornehmlich in den Niederlanden, Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark. Philologische Werke in deutscher Sprache werden überwiegend in den Niederlanden und in der Tschechoslowakei publiziert.

---

<sup>120</sup> Vgl. Kastner, S. 350. Vergleichsdaten zur Fachgebietsproduktion im In- und Ausland der Jahre 1908 und 1930 sind auf beiliegender Daten-CD erfasst. Hier ist auch ein detaillierter Einblick in die Auslandsproduktion des Jahres 1933 möglich, anhand einer genauen Darstellung der einzelnen Fachgebiete.

<b>Verteilung der Titelproduktion im In- und Ausland nach Fachgebieten (FG)</b>										
<b>1933</b>	<b>Deutsches Reich</b>		<b>Österreich</b>		<b>Schweiz</b>		<b>Übriges Ausland</b>		<b>Gesamt</b>	
	<b>Fachgebiet</b>	<b>Titel</b>	Anteil FG	<b>Titel</b>	Anteil FG	<b>Titel</b>	Anteil FG	<b>Titel</b>	Anteil FG	<b>Titel FG</b>
(I) Allgemeines	<b>344</b>	81,1%	<b>33</b>	7,8%	<b>19</b>	4,5%	<b>28</b>	6,6%	<b>424</b>	2,0%
(II) Theologie	<b>1690</b>	83,3%	<b>143</b>	7,0%	<b>112</b>	5,5%	<b>85</b>	4,2%	<b>2030</b>	9,4%
(III) Rechts- und Staatswissenschaft	<b>2756</b>	81,3%	<b>221</b>	6,5%	<b>275</b>	8,1%	<b>138</b>	4,1%	<b>3390</b>	15,7%
(IV) Medizin	<b>631</b>	81,2%	<b>52</b>	6,7%	<b>45</b>	5,8%	<b>49</b>	6,3%	<b>777</b>	3,6%
(V) Naturwissenschaften, Mathematik	<b>770</b>	72,0%	<b>99</b>	9,3%	<b>27</b>	2,5%	<b>174</b>	16,3%	<b>1070</b>	5,0%
(VI) Philosophie	<b>392</b>	86,9%	<b>31</b>	6,9%	<b>19</b>	4,2%	<b>9</b>	2,0%	<b>451</b>	2,1%
(VII) Pädagogik	<b>1751</b>	87,5%	<b>98</b>	4,9%	<b>40</b>	2,0%	<b>112</b>	5,6%	<b>2001</b>	9,3%
(VIIa) Jugendschriften, Bilderbücher	<b>1394</b>	94,2%	<b>28</b>	1,9%	<b>41</b>	2,8%	<b>17</b>	1,1%	<b>1480</b>	6,9%
(VIII) Philologie	<b>659</b>	84,1%	<b>29</b>	3,7%	<b>14</b>	1,8%	<b>82</b>	10,5%	<b>784</b>	3,6%
(IX) Geschichte	<b>1049</b>	83,7%	<b>67</b>	5,3%	<b>48</b>	3,8%	<b>90</b>	7,2%	<b>1254</b>	5,8%
(X) Erdkunde	<b>441</b>	83,8%	<b>33</b>	6,3%	<b>11</b>	2,1%	<b>41</b>	7,8%	<b>526</b>	2,4%
(XI) Kriegswissenschaft	<b>217</b>	84,8%	<b>17</b>	6,6%	<b>6</b>	2,3%	<b>16</b>	6,3%	<b>256</b>	1,2%
(XII) Handel, Gewerbe, Verkehr	<b>469</b>	82,6%	<b>36</b>	6,3%	<b>43</b>	7,6%	<b>20</b>	3,5%	<b>568</b>	2,6%
(XIII) Technische Wissenschaften	<b>1001</b>	92,3%	<b>30</b>	2,8%	<b>19</b>	1,8%	<b>34</b>	3,1%	<b>1084</b>	5,0%
(XIV) Haus-, Land- u. Forstwirtschaft	<b>486</b>	80,1%	<b>44</b>	7,2%	<b>28</b>	4,6%	<b>49</b>	8,1%	<b>607</b>	2,8%
(XV) Schöne Literatur	<b>2871</b>	87,5%	<b>212</b>	6,5%	<b>114</b>	3,5%	<b>85</b>	2,6%	<b>3282</b>	15,2%
(XVI) Kunst und Musik	<b>653</b>	79,5%	<b>74</b>	9,0%	<b>42</b>	5,1%	<b>52</b>	6,3%	<b>821</b>	3,8%
(XVII) Verschiedenes (inkl. Sport und Spiel)	<b>623</b>	78,4%	<b>70</b>	8,8%	<b>39</b>	4,9%	<b>63</b>	7,9%	<b>795</b>	3,7%
<b>Gesamt Land</b>	<b>18197</b>	84,2%	<b>1317</b>	6,1%	<b>942</b>	4,4%	<b>1144</b>	5,3%	<b>21600</b>	100,0%

Quelle: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels

Auffällig zahlreich sind daneben auch historische und geographische Werke sowie Publikationen zu haus-, land- und forstwirtschaftlichen Themen. Deutschsprachiges geschichtliches Schrifttum wird vorwiegend in der Tschechoslowakei und Brasilien auf den Markt gebracht, die geographischen Verlagswerke entstehen schwerpunktmäßig in Italien, den Niederlanden und ebenso in der Tschechoslowakei. Haus-, land- und forstwirtschaftliche Publikationen in deutscher Sprache werden zum großen Teil in Finnland und Brasilien veröffentlicht.

## 4.2 Inland

Berlin und Leipzig sind die beiden führenden Verlagsstädte in der Weimarer Republik. Hier werden über 40 Prozent aller Buchveröffentlichungen auf den Markt gebracht. Wie in den Jahren des Kaiserreichs ist zunächst, „was die Höhe der publizierten Werke betrifft, Berlin immer um eine Nasenlänge der Stadt Leipzig voraus.“<sup>121</sup> Doch spiegeln die Erhebungen 1927 und 1930 dann eine klare Vorreiterrolle Berlins.

Begründet liegt dies in der inhaltlichen Ausrichtung der Verlagshauptstadt. Wie die Detailanalyse aufzeigt, liegt ihr Produktionsschwerpunkt 1930 in der boomenden Rechts- und Staatswissenschaft. Hatte diese vor dem Ersten Weltkrieg, und sicher auch noch in den ersten Weimarer Jahren, hinter der Schönen Literatur zurückgestanden, führt ihr beachtliches Anwachsen gegen Ende der Republik zu einer klaren Schwerpunktverschiebung im Berliner Gesamtverlag. Die Rechts- und Staatswissenschaft dominiert nun die Schöne Literatur. Darüber hinaus verzeichnet der Berliner Verlag eine starke Expansion des aufsteigenden technisch-handwerklichen Verlags. Dieser ist 1930 sogar auf Platz drei (!) nach Titelmenge zu finden. Daneben kann Leipzig mit seinen beiden Schwerpunkten der Produktion, der Schönen und der pädagogischen Literatur (der neben dem theoretischen Schrifttum zum Vergleich mit dem Kaiserreich auch der Schulbuchverlag und die Jugendschriften und Bilderbücher zugerechnet werden müssen), nicht bestehen.<sup>122</sup> Wie die vorausgehenden Erhebungen zur Entwicklung der Fachgebietsproduktion aufzeigen, sind es gegen Ende der Weimarer Republik gerade diese Verlagszweige, die innerhalb der Verlagslandschaft erheblich an Bedeutung verlieren.

---

<sup>121</sup> Kastner, S. 361.

<sup>122</sup> Schönrock thematisiert in BB (250) 1929, S. 1151 die Fachgebietsgewichtung im Leipziger Verlag des Jahres 1927 anhand der jeweiligen Verlegeranzahl. Diese Untersuchung weist neben der Schönen Literatur, dem pädagogischen und Schulbuchverlag, vor allem die Sparte Jugendschriften als führend aus. Er präsentiert auch eine Aufstellung der 44 (von insgesamt 401) Leipziger Verlagsfirmen, deren „Jahresproduktionswert der erschienenen Veröffentlichungen“ im Jahr 1927 „über je 100 RM. Gesamtladenpreis“ ausmacht. Die Titelproduktion des Jahres von Teubner, Insel, Barth und Quelle & Mayer wird in BB (178) 1929, S. 840f. genauer aufgeschlüsselt.

Dabei hatte sich Leipzig 1930 bereits den veränderten Absatzbedingungen angepasst: Die Detailanalyse zeigt, dass die Stadt ihren rechts- und staatswissenschaftlichen Zweig beachtlich ausgebaut hat. Ebenso verzeichnet der technische und haus-, land- und forstwissenschaftliche sowie der medizinische und historische Verlag ein stärkeres Gewicht im Vergleich zu den Vorkriegsjahren. Abgenommen haben hingegen der philologische, theologische und mathematisch-naturwissenschaftliche Verlag. Zudem scheint der Siegeszug der Schönen Literatur im und nach dem Ersten Weltkrieg einen Wechsel an der Spitze der beiden führenden Verlagszweige bedingt zu haben: 1930 steht sie – wenn auch nur knapp – nach Titelmenge dem seit 1890 innerhalb des Leipziger Gesamtverlags führenden pädagogischen Verlag voran.

Im Berliner Verlag zeigt sich 1930 im Vergleich zu 1908 neben der bereits benannten veränderten inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf den aufstrebenden rechts- und staatswissenschaftlichen sowie technischen Verlag ein leichter Zuwachs der Verlagswerke zur Kunst und Musik, des theologischen, historischen und nicht zuletzt forst-, haus- und landwirtschaftlichen Verlagszweigs. Der mathematisch-naturwissenschaftliche Verlag kann seine Erfolgsgeschichte der Vorkriegsjahre in der Weimarer Republik nicht weiter fortsetzen. Ebenso ist die Expansion des Sektors Handel, Gewerbe und Verkehrswesen gebannt. Dem scheinbaren Verlust muss jedoch die Aussonderung der handwerklichen Schriften in den (aufsteigenden) technischen Verlag entgegengehalten werden. Starke Einbußen haben in den Jahren der Weimarer Republik der philologische und kriegswissenschaftliche Verlagssektor hinzunehmen.<sup>123</sup>

---

<sup>123</sup> Schönrocks. Analyse des Berliner Verlags im Jahr 1927 anhand der Fachgebietsproduktion der 929 Verleger in BB (250) 1929, S. 11149f. legt nahe, dass die Staatswissenschaft der Rechtswissenschaft voran stand, ebenso der Verlag zur Musik dem Verlag zum Kunstgewerbe. Auf S. 1150 findet sich eine Auflistung der 74 Berliner Verlage mit einem Jahresproduktionswert „von je über 100 RM. Ladenpreis.“ Eine Verlagsanalyse von J. Springer, W. de Gruyter, P. Parey, C. Heymanns, R. Hobbing, G. Mittler, der Deutschen Verlagsgesellschaft, Urban & Schwarzenberg und der Weidmannschen Buchhandlung findet sich in BB (178) 1929, S. 839 ff.

## Führende Verlagsstädte 1870-1933

	1870		1890		1913		1920		1922		1927		1930	
	Titel	Anteil an GP	Titel	Anteil an GP	Titel	Anteil an GP	Titel	Anteil an GP	Titel	Anteil an GP	Titel	Anteil an GP	Titel	Anteil an GP
<b>Berlin</b>	1.926	21,9%	3.034	20,0%	6.787	22,6%	6.066	22,8%	4.483	20,8%	7.545	27,4%	6.600	28,5%
<b>Leipzig</b>	1.745	19,8%	2.905	19,1%	5.725	19,1%	4.969	18,7%	3.990	18,5%	4.569	16,6%	3.629	15,7%
<b>Stuttgart</b>	393	4,5%	861	5,7%	1.627	5,4%	1.734	6,5%	1.722	8,0%	1.602	5,8%		
<b>München</b>	257	2,9%	568	3,7%	1.692	5,6%	1.761	6,6%	1.638	7,6%	1.662	6,0%		
<b>Dresden</b>	228	2,6%	399	2,6%	637	2,1%	850	3,2%	628	2,9%				
<b>Hamburg</b>	154	1,7%	276	1,8%	491	1,6%	512	1,9%	580	2,7%				
<b>Freiburg i. Breisgau</b>					335	1,2%	356	1,3%	417	1,9%				
<b>Jena</b>					424	1,4%	305	1,1%	339	1,6%				
<b>Frankfurt/Main</b>					390	1,3%	368	1,4%	310	1,4%				
<b>Breslau</b>	194	2,2%	327	2,2%	541	1,8%	429	1,6%	246	1,1%				
<b>Halle a. S.</b>	167	1,9%	300	2,0%	503	1,7%	233	0,9%	234	1,1%				
<b>Hannover</b>					254	0,8%	279	1,1%	238	1,1%				
<b>Deutsches Reich</b>	8.805	100,0%	15.200	100,0%	29.994	100,0%	26.554	100,0%	21.569	100,0%	27.558	100,0%	23.180	100,0%
<b>Quelle</b>	Hinrichs-Projekt (ohne Karten und Zeitschriften)				Börsenblatt des Deutschen Buchhandels (ohne Zeitschriften)				Börsenblatt des Deutschen Buchhandels (ohne Zeitschriften und Karten)					
<p>Hinweis: Kastner (S. 356f.) präsentiert für das Jahr 1913 einen jeweils leicht höheren Anteil der Verlagsstädte an der Gesamtproduktion, trotz gleicher Titelmengen. Ausschlag gebend hierfür ist eine alternative Zählung der innerdeutschen Neuerscheinungen zum besseren Vergleich mit den Daten des Hinrichs'-Projekts 1870 und 1890. Sie schließt das Kartenmaterial nicht mit ein und umfasst daher nur 28.395 Titel.</p>														

<b>Berlin</b>	<b>1870</b>			<b>1890</b>			<b>1908</b>			<b>1930</b>		
<b>Fachgebiet</b>	Titel	Prozent	Rang	Titel	Prozent	Rang	Titel	Prozent	Rang	Titel	Prozent	Rang
I. Allgemeines	65	3,4	<b>XI</b>	58	1,9	<b>XVI</b>	180	3,2	<b>XII</b>	109	1,7	<b>XIV</b>
II. Theologie	141	7,3	<b>V</b>	153	5	<b>X</b>	143	2,5	<b>XVI</b>	217	3,3	<b>XI</b>
III. Rechts- und Staatswissenschaft	285	14,8	<b>II</b>	380	12,5	<b>II</b>	863	15,4	<b>II</b>	1.746	26,5	<b>I</b>
IV. Medizin	90	4,7	<b>VIII</b>	202	6,7	<b>VI</b>	268	4,8	<b>X</b>	359	5,4	<b>VII</b>
V. Naturwissenschaften, Mathematik	74	3,8	<b>X</b>	168	5,5	<b>IX</b>	341	6,1	<b>VI</b>	389	5,9	<b>IV</b>
VI. Philosophie	43	2,2	<b>XIII</b>	7	0,2	<b>XVII</b>	60	1,1	<b>XVII</b>	76	1,2	<b>XVI</b>
VII. Pädagogik (inkl. Schulbücher u. Jugendschriften)	168	8,7	<b>IX</b>	263	8,7	<b>III</b>	365	6,5	<b>V</b>	377	5,7	<b>VI</b>
VIII. Philologie	169	8,8	<b>III</b>	246	8,1	<b>V</b>	297	5,3	<b>VII</b>	204	3,1	<b>XII</b>
IX. Geschichte	137	7,1	<b>VI</b>	126	4,2	<b>XI</b>	161	2,9	<b>XV</b>	225	3,4	<b>X</b>
X. Geographie	41	2,1	<b>XIV</b>	81	2,7	<b>XIV</b>	451	8,0	<b>III</b>	186	2,8	<b>XIII</b>
XI. Militärwesen	88	4,6	<b>IX</b>	255	8,4	<b>IV</b>	295	5,2	<b>VIII</b>	69	1,0	<b>XVII</b>
XII. Handel, Gewerbe	55	2,9	<b>XII</b>	171	5,6	<b>VIII</b>	387	6,9	<b>IV</b>	383	5,8	<b>V</b>
XIII. Technische Wissenschaften	35	1,8	<b>XVI</b>	108	3,6	<b>XIII</b>	271	4,8	<b>IX</b>	587	8,9	<b>III</b>
XIV. Haus-, Land- u. Forstwissenschaft	38	2,0	<b>XV</b>	111	3,7	<b>XII</b>	221	3,9	<b>XI</b>	284	4,3	<b>VIII</b>
XV. Schöne Literatur	372	19,3	<b>I</b>	439	14,5	<b>I</b>	977	17,4	<b>I</b>	1.029	15,6	<b>II</b>
XVI. Kunst, Musik	31	1,6	<b>XVII</b>	75	2,5	<b>XV</b>	169	3,0	<b>XIV</b>	251	3,8	<b>IX</b>
XVII. Verschiedenes (inkl. Sport und Spiel)	94	4,9	<b>VII</b>	190	6,3	<b>VII</b>	173	3,1	<b>XIII</b>	109	1,7	<b>XV</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.926</b>	100		<b>3.033</b>	100		<b>5.622</b>	100		<b>6.600</b>	100	
<i>Quelle</i>	<i>Hinrichs'-Projekt (ohne Karten und Zeitschriften)</i>						<i>J. Goldfriedrich (ohne Zeitschriften)</i>			<i>Börsenblatt (ohne Karten und Zeitschriften)</i>		

<b>Leipzig</b>	<b>1870</b>			<b>1890</b>			<b>1908</b>			<b>1930</b>		
<b>Fachgebiet</b>	Titel	Prozent	Rang	Titel	Prozent	Rang	Titel	Prozent	Rang	Titel	Prozent	Rang
I. Allgemeines	85	4,9	<b>IX</b>	225	7,7	<b>IV</b>	505	9,6	<b>III</b>	106	2,9	<b>XV</b>
II. Theologie	126	7,2	<b>V</b>	214	7,4	<b>V</b>	247	4,7	<b>IX</b>	165	4,5	<b>VII</b>
III. Rechts- und Staatswissenschaft	114	6,5	<b>VI</b>	199	6,9	<b>VI</b>	255	4,9	<b>VIII</b>	296	8,2	<b>III</b>
IV. Medizin	68	3,9	<b>XI</b>	156	5,4	<b>X</b>	304	5,8	<b>VI</b>	217	6,0	<b>IV</b>
V. Naturwissenschaften, Mathematik	107	6,1	<b>VII</b>	172	5,9	<b>VII</b>	334	6,4	<b>V</b>	150	4,1	<b>VIII</b>
VI. Philosophie	27	1,5	<b>XVI</b>	70	2,4	<b>XIII</b>	196	3,7	<b>XI</b>	111	3,1	<b>XIV</b>
VII. Pädagogik (inkl. Schulbücher und Jugendschriften)	171	9,8	<b>III</b>	427	14,7	<b>I</b>	935	17,9	<b>I</b>	693	19,1	<b>II</b>
VIII. Philologie	276	15,8	<b>II</b>	345	11,9	<b>III</b>	483	9,2	<b>IV</b>	198	5,5	<b>V</b>
IX. Geschichte	133	7,6	<b>IV</b>	109	3,8	<b>XI</b>	162	3,1	<b>XIII</b>	184	5,1	<b>VI</b>
X. Geographie	35	2	<b>XIV</b>	63	2,2	<b>XIV</b>	219	4,2	<b>X</b>	129	3,6	<b>XII</b>
XI. Militärwesen	12	0,7	<b>XVII</b>	24	0,8	<b>XVII</b>	41	0,8	<b>XVII</b>	6	0,2	<b>XVII</b>
XII. Handel, Gewerbe	44	2,5	<b>XII</b>	76	2,6	<b>XII</b>	286	5,5	<b>VII</b>	94	2,6	<b>XVI</b>
XIII. Technische Wissenschaften	29	1,7	<b>XV</b>	38	1,3	<b>XVI</b>	149	2,8	<b>XV</b>	143	3,9	<b>XI</b>
XIV. Haus-, Land- und Forstwissenschaft	41	2,3	<b>XIII</b>	61	2,1	<b>XV</b>	83	1,6	<b>XVI</b>	118	3,3	<b>XIII</b>
XV. Schöne Literatur	319	18,3	<b>I</b>	392	13,5	<b>II</b>	700	13,4	<b>II</b>	725	20,0	<b>I</b>
XVI. Kunst, Musik	91	5,2	<b>VIII</b>	172	5,9	<b>VIII</b>	181	3,5	<b>XII</b>	148	4,1	<b>IX</b>
XVII. Verschiedenes	69	3,9	<b>X</b>	161	5,5	<b>IX</b>	158	3	<b>XIV</b>	146	4,0	<b>X</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.747</b>	100		<b>2.904</b>	100		<b>5.238</b>	100		<b>3.629</b>	100	
<i>Quelle</i>	<i>Hinrichs-Projekt (ohne Karten und Zeitschriften)</i>						<i>J. Goldfriedrich (ohne Zeitschriften)</i>			<i>Börsenblatt (ohne Karten und Zeitschriften)</i>		

## Führende Verlage nach Titelproduktion in Berlin, Leipzig, Stuttgart und München in den Jahren 1913, 1920, 1922 und 1927

Berlin					Leipzig				
<i>Verlag</i>	<i>1913</i>	<i>1920</i>	<i>1922</i>	<i>1927</i>	<i>Verlag</i>	<i>1913</i>	<i>1920</i>	<i>1922</i>	<i>1927</i>
<b>J. Springer</b>	379	386	462	436	<b>B.G. Teubner</b>	628	388	345	590
<b>C. Heymanns's</b>	190	204	219	307	<b>Ph. Reclam</b>	169	333	235	258
<b>W. de Gruyter &amp; Co.</b>	520	434	308	279	<b>Quelle &amp; Meyer</b>	132	118	108	239
<b>H. Hillger</b>	100	54	19	251	<b>Hesse &amp; Becker</b>	55	55	60	165
<b>P. Parey</b>	188	185	189	185	<b>A. Strauch</b>	84	69	189	100
<b>Weltgeist-Bücher</b>				169	<b>Insel Verlag</b>	153	117	119	91
<b>Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst</b>	262	62	28	141	<b>L. Staackmann</b>	35	54	137	90
<b>Mittler &amp; Sohn</b>	266	69	114	128	<b>F. Meiner</b>	66		89	83
<b>Weidmannsche Buchhandlung</b>	204	211	91	117	<b>Hachmeister &amp; Thal</b>	76		78	81
<b>Ullstein</b>	39	57	60	113	<b>Xenien-Verlag</b>	122	88	80	77
<b>S. Fischer</b>	91	67	109	112	<b>H. Fikentscher</b>		67	109	76
<b>E. Bloch</b>			120	79	<b>J. A. Barth</b>	153	145	93	68
					<b>Freytag GmbH</b>	65	330	19	65
					<b>Jul. Klinkhardt</b>	110	91	21	52
					<b>S. Hirzel</b>	63	81	57	34
					<b>Hirt &amp; Sohn</b>	84	132	83	32
Stuttgart					München				
<i>Verlag</i>	<i>1913</i>	<i>1920</i>	<i>1922</i>	<i>1927</i>	<i>Verlag</i>	<i>1913</i>	<i>1920</i>	<i>1922</i>	<i>1927</i>
<b>Franckh'sche Verlagsbuchhandlung</b>	158	79	168	184	<b>R. Oldenbourg</b>	163	94	91	213
<b>Deutsche Verlagsanstalt</b>	113	198	230	155	<b>Val. Höfling</b>	130	160	161	189
<b>Union, Deutsche Verlags-Ges.</b>	88	201	135	109	<b>C.H. Beck</b>	91	85	106	92
<b>J. G. Cotta'sche Buchhandlung</b>	118	161	74	91	<b>J. Kösel &amp; Fr. Pustet</b>	97	94	108	89
<b>W. Kohlhammer</b>	90		54	73	<b>Georg Müller</b>	196	50	66	60
<b>Ferd. Enke</b>	119	86	62	51	<b>J. F. Lehmanns</b>	48	54	58	56
<b>Hinrichs'sche Buchhandlung</b>	152	67	55	36	<b>J. F. Bergmann</b> (früher Wiesbaden)	80	62	74	45

Quelle: Ludwig Schönrock in BB (39) 1924, S. 217f. und BB (178) 1929, S. 838f., Deutsche Verlegerzeitung (7) 1921, S. 141f.

### Führende Verlage nach Gesamtdatenpreis in Berlin, Leipzig, Stuttgart und München 1927

Berlin		Leipzig	
<i>Verlag</i>	<i>RM</i>	<i>Verlag</i>	<i>RM</i>
<b>J. Springer</b>	9756,20	<b>B.G. Teubner</b>	2030,65
<b>W. de Gruyter &amp; Co.</b>	3303,90	<b>Karl W. Hiersemann</b>	1879,00
<b>C. Heymanns's</b>	1439,90	<b>Insel Verlag</b>	1145,75
<b>P. Parey</b>	1439,90	<b>J. A. Barth</b>	969,45
<b>Reimar Hobbing</b>	829,95	<b>Quelle &amp; Meyer</b>	757,60
<b>Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik u. Geschichte</b>	809,50	<b>S. Hirzel</b>	614,25
<b>Mittler &amp; Sohn</b>	774,50		
<b>Urban und Schwarzenberg</b>	746,40		
<b>Ernst Wasmuth</b>	736,00		
<b>Weidmannsche Buchhandlung</b>	724,20		
Stuttgart		München	
<i>Verlag</i>	<i>RM</i>	<i>Verlag</i>	<i>RM</i>
<b>Deutsche Verlagsanstalt</b>	1246,35	<b>J. F. Bergmann (früher Wiesbaden)</b>	1420,10
<b>Ferdinand Enke</b>	1045,50	<b>Piper &amp; Co.</b>	1219,20
<b>Union, Deutsche Verlags-Ges.</b>	554,50	<b>R. Oldenbourg</b>	1159,75
<b>Franckh'sche Verlagsbuchhandlung</b>	550,50	<b>C. H. Beck</b>	861,25
<b>E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung</b>	530,60	<b>F. Bruckmann</b>	449,50
<b>J. G. Cotta'sche Buchhandlung</b>	527,79	<b>J. Kösel &amp; Fr. Pustet</b>	363,95
<b>W. Kohlhammer</b>	386,65		
<p>Quelle: L. Schönrock in BB (250) 1929, S. 1150ff.          Kommentar: Bearbeitungsgrundlage bilden die Wöchentlichen Verzeichnisse. Außer nicht abgeschlossenen Lieferungs- und Fortsetzungswerken blieben alle Zeitschriften, Anschauungsbücher und Landkarten unberücksichtigt. Bei der Feststellung des Gesamtdatenpreises wurde immer die niedrigste Preisangabe berücksichtigt. Verlagswechsel wurden nicht beachtet.</p>			

Stuttgart und München waren nach Berlin und Leipzig die wichtigsten Verlagsstädte im Deutschen Reich. Vor dem Krieg kann Stuttgart seinen Anteil an der Gesamtproduktion von 4,5 Prozent im Jahr 1870 bis auf 5,4 Prozent im letzten Friedensjahr vergrößern. Münchens Anteil am Gesamtverlag umfasst 1870 gerade einmal knapp 3 Prozent. Doch ist sein Wachstum über die Jahre des Kaiserreichs nachhaltiger und führt im Jahr 1913, auf dem Höhepunkt der Vorkriegsproduktion, schließlich erstmals zu einer (minimalen) Übertreibung Stuttgarts um 0,2 Prozent. Nach dem Krieg ist für beide Städte nochmals ein leichter Anteilszuwachs von etwa einem Prozent nachgewiesen. München steht weiterhin nach Titelmenge als drittgrößte Verlagsstadt hinter Leipzig vor Stuttgart. Das Bild ändert sich im Zuge des ersten Produktionshochs der Weimarer Republik. So steht 1922 Stuttgart mit einem (maximalen) Anteil am Gesamtverlag von 8,0 Prozent der bayerischen Verlagsstadt, die anteilig nur 7,6 Prozent erreichen kann, wieder voran. Die Zahlen für das Jahr 1927 zeichnen dann erneut einen Anteilsrückgang beider Städte am Gesamtverlag. München kann mit einem Anteil von 6,0 Prozent Stuttgart wieder leicht übertreffen. Dort erscheinen nur mehr 5,8 Prozent der innerdeutschen Buchproduktion.

Der beschriebene Aufstieg beider Verlagsstädte gründet in deren schwerpunktmäßiger Ausrichtung. München wächst mit dem aufstrebenden pädagogischen und kunst(gewerblichen)Verlag. Stuttgart hingegen glänzt primär durch das Aufblühen der Schönen Literatur im und nach dem Ersten Weltkrieg, das im Jahr 1922 seinen Höhepunkt erreicht. Bereits im Jahr 1908 umfasst der Verlag Schöne Literatur nicht weniger als 25 (!) Prozent des Stuttgarter Gesamtverlags und man darf hier für die ersten Weimarer Jahre eine steigende Tendenz vermuten.<sup>124</sup>

Mit den veränderten Verhältnissen im Gesamtverlag gegen Ende der Republik verringert sich auch der Einfluss der Verlagsstädte. Der Stuttgarter Verlag mit seinem belletristischen Schwerpunkt ist davon nachhaltiger betroffen als der Münchner. Hier werden neben den medizinischen und rechtswissenschaftlichen nämlich auch „die literarischen Veröffentlichungen der Technik sehr stark gepflegt.“<sup>125</sup> Nicht zuletzt dieser - bereits im Kaiserreich nachhaltig ausgebaute und nach 1925 enorm expandierende - Verlagszweig positioniert die bayerische Verlagsstadt auch gegen Ende der Republik noch ausnehmend gut innerhalb des Gesamtverlags.<sup>126</sup>

---

<sup>124</sup> Einen Einblick in „die Beteiligung der Stuttgarter Verleger der Firmenanzahl nach an den einzelnen Wissenschaftsgebieten im Jahr 1927 innerhalb der Gesamtproduktion“ gibt Schönrock in BB (250) 1929, S. 1152. Ebenso listet er hier die 20 führenden Verlage Stuttgarts nach Gesamtladenpreis auf. Eine Fachgebietsanalyse der Produktion der Deutschen Verlags-Anstalt und Ferdinand Enke im Jahr 1927 findet sich in BB (178) 1929, S. 840f.

<sup>125</sup> Schönrock in BB (250) 1929, S. 1151.

<sup>126</sup> Auch für den Münchner Verlag des Jahres 1927 erstellt Schönrock in BB (250) 1929, S. 1151f. eine Analyse der „Beteiligung der 171 Verleger an den verschiedenen Wissenschaftsgebieten und Literaturgruppen“ und eine Übersicht über die 21 führenden Firmen nach Gesamtladenpreis. Die Titelproduktion von J.F. Bergmann, C. H. Beck und R. Oldenbourg des Jahres 1927 ist in BB (178) 1929, S. 840 genauer aufgeschlüsselt.

Nach dem Ersten Weltkrieg wächst, wie die Zahlen aufzeigen, auch die Bedeutung Dresdens und Hamburgs als deutsche Verlagsstädte. Dresden hatte 1913 gut 2 Prozent der Buchproduktion des Deutschen Reiches hervorgebracht, 1920 zeigt die Statistik ein Anteilmaximum von 3,2 Prozent. Hintergrund ist eine ungewöhnlich hohe Produktion des für seine „Groschenhefte“ bekannten Mignon Verlags. Dieser bringt in diesem Jahr nicht weniger als 198 Titel seiner 95-seitigen „Mignon-Romane“ für 0,50 Reichsmark auf den Markt.<sup>127</sup> Hamburgs Anteil am Gesamtverlag wächst zwischen 1913 und 1922 von 1,6 auf 2,7 Prozent. Als führenden Hamburger Verlag weist Schönrocks Analyse der Verlagslandschaft im Jahr 1922 die „Agentur des Rauhen Hauses GmbH“ aus.<sup>128</sup> Rund 1,5 Prozent der gesamten Buchproduktion verzeichnen die Städte Freiburg im Breisgau, Jena und Frankfurt am Main. In Freiburg hat der theologisch ausgerichtete Herder Verlag seinen Sitz, in Jena Gustav Fischer und Eugen Diederichs und in Frankfurt der Schulbuchverlag Moritz Diesterweg.<sup>129</sup> Während Freiburg sein Gewicht im Gesamtverlag bis 1922 ein erkennbar stärken kann, verändert sich an der Stellung Jenas und Frankfurts nur wenig. Breslau (Schulbuchverlag Ferdinand Hirt<sup>130</sup>) und Halle an der Saale (M. Niemeyer, H. Schroedel, W. Knapp, C. Marhold und Buchhandlung des Waisenhauses) haben 1913 noch einen Anteil von je knapp zwei Prozent am Gesamtverlag. Er sinkt bis 1922 bis auf rund ein Prozent zurück.

### Produktion in den Ländern des Deutschen Reiches

	1870		1890		1908		1922	
	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil	Titel	Anteil
Preußen	4167	47,3%	6915	45,5%	11369	46,5%	8782	40,7%
Sachsen	2068	23,5%	3499	23,0%	6230	25,5%	5030	23,3%
Bayern	871	9,9%	1406	9,3%	1984	8,1%	2339	10,8%
Württemberg	535	6,1%	1147	7,5%	1886	7,7%	2302	10,7%
Baden	234	2,7%	488	3,2%			793	3,7%
Thüringen	318	3,6%	564	3,7%			650	3,0%
Hamburg	154	1,7%	277	1,8%			582	2,7%
Hessen	143	1,6%	161	1,1%			336	1,6%
Braunschweig	105	1,2%	194	1,3%			241	1,1%
Mecklenburg-Schwerin	46	0,5%	93	0,6%			213	1,0%
Oldenburg	56	0,6%	48	0,3%			79	0,4%
Bremen	72	0,8%	125	0,8%			64	0,3%
Lübeck	11	0,1%	20	0,1%			52	0,2%
Lippe-Detmold	3	0,0%	5	0,0%			36	0,2%
Anhalt-Dessau	19	0,2%	45	0,3%			36	0,2%
Mecklenburg-Strelitz	3	0,0%	16	0,1%			15	0,1%
Elsaß-Lothringen/Saargebiet		0,0%	196	1,3%			19	0,1%
Sonstige					20604	84,2%		
Produktion im Deutschen Reich	8805	100,0%	15199	100,0%	24474	100,0%	21569	100,0%

<sup>127</sup> Vgl. Schönrocks Aufstellung der führenden Verlage nach Titelproduktion des Jahres 1922 in BB (39) 1924, S. 1700.

<sup>128</sup> Vgl. ebd.

<sup>129</sup> Eine Fachgebietsanalyse der Produktion von Herder, G. Fischer und Diesterweg im Jahr 1927 präsentiert Schönrock in BB (178) 1929, S. 840f.

<sup>130</sup> Eine Fachgebietsanalyse des Verlags im Jahre 1927 gibt Schönrock in BB (178) 1929, S. 842.

Auch nach dem Ersten Weltkrieg bleibt Preußen das Zentrum des deutschen Buchverlags. Mit einem Anteil von etwas über 40 Prozent an der Buchproduktion kann es Sachsen, das davon nur knapp 25 Prozent auf sich vereint, im Jahr 1922 noch immer klar übertreffen. Doch scheint sein Gewicht innerhalb des Gesamtverlags zu Beginn der Weimarer Republik im Vergleich zu den Jahren des Kaiserreichs leicht verringert. Als Grund hierfür ist die geschwundene Bedeutung der Rechts- und Staatswissenschaft, einer der Schwerpunkte im preußischen Verlagswesen, in der ersten Hälfte der Weimarer Republik zu benennen. Eine allgemeine Tendenz darf daraus nicht fälschlicherweise abgelesen werden. Es im Gegenteil anzunehmen, dass mit dem Aufstieg der Rechts- und Staatswissenschaft gegen Ende der Weimarer Republik auch Preußen wieder verstärkt an Bedeutung gewinnt.

Die Expansion von Verlagswerken zur Kunst begründet nach dem Krieg einen leichten Anteilszuwachs des Landes Bayerns am Gesamtverlag im Vergleich zu den Vorkriegsjahren. Das kunstaffine Verlagsland kann seinen Anteil von knapp unter 10 auf etwas über 10 Prozent ausbauen. Augenscheinlicher spiegelt sich die veränderte Verlagslandschaft der frühen Weimarer Jahre im Aufstieg des Landes Württemberg: Seine bereits 1908 klar erkennbare Ausrichtung auf die (seit dem Ersten Weltkrieg aufstrebende) Schöne Literatur<sup>131</sup> verschafft ihm 1922 sogar eine mit Bayern vergleichbare Stellung innerhalb des Gesamtverlags. In den Jahren des Kaiserreichs hatte es ihm mit einem Anteil von gut 6 Prozent stets nachgestanden. Auch nach 1924, mit dem Ende der Glanzzeit der Schönen Literatur, nimmt Stuttgart im Gesamtverlag wieder klar seinen Platz hinter Bayern ein. In Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg erscheinen zusammengenommen ca. 85 Prozent der gesamten Buchproduktion. Weit weniger bedeutend, aber unter allen übrigen Ländern klar führend, waren Baden und Thüringen. Während der Einfluss Badens seit den Jahren des Kaiserreiches ein wenig angewachsen ist, zeigen die Erhebungen 1922 einen leichten Anteilsschwund Thüringens an der Verlagsproduktion nach dem Ersten Weltkrieg auf. Die Bedeutung Hamburgs hingegen scheint seit 1890 merklich gestiegen zu sein.

---

<sup>131</sup> Vgl. Kastner, S. 356.

## 5. Daten-CD

Die beigelegte CD stellt das statistische Material zum Buchverlag der Weimarer Republik in leicht zugänglicher, übersichtlicher Form zu Zwecken zukünftiger verlags- und kulturgeschichtlicher Forschung digital zur Verfügung (MS-EXCEL).

Das Datenmaterial findet sich aufbereitet nach den Ordnungsgrößen Titel, Umfang, Übersetzungen und Fremdsprachen, Preis, Schrift und Topographie:

### **Titel**

(differenziert nach Ersterscheinungen und Neuauflagen, inkl. Anteilsberechnungen)

#### *Datengrundlage*

#### *Gesamtproduktion*

- Jahre 1919-1933
- Monate 1925-1933

#### *Fachgebiete*

- Jahre 1919-1933

#### *Sonstiges*

- Titel 1925-1933, differenziert nach Währungsangaben

### **Preis**

(differenziert nach Einzelwerk- und Gesamtladenpreis, inkl. Anteilberechnungen)

#### *Datengrundlage*

#### *Gesamtproduktion*

- Jahre 1925-1933
- Monate 1925-1933

#### *Fachgebiete*

- Jahre 1925-1933
- Überblick: Vergleich Einzelpreisniveau

#### *Sonstiges*

- Berechnungsvarianten durchschnittlicher Einzelwerkpreis

## **Umfang**

(differenziert nach Flugblatt (bis 4 S.), Broschüre (bis 48 S.) und Buch (ab 49 S.) )

*Datengrundlage*

*Gesamtproduktion 1926-1933*

*Fachgebiete 1926-1933*

## **Schrift**

(Prozentualer Anteil von Antiqua und Fraktur)

*Datengrundlage*

*Gesamtproduktion 1926-1932*

*Fachgebiete 1930-1932*

## **Übersetzungen und Fremdsprachen**

*Anteilsberechnungen*

- Gesamtproduktion 1926-1933
- Fachgebiete 1928-1933

*Fremdsprachen*

- Fachgebiete 1928-1933:
  - jährlich erhoben
  - summiert
- Jährliche Titelproduktion 1928-1933
- Sprachen 1926-1933:
  - alphabetisch
  - anteilig

*Übersetzungen*

- Fachgebiete 1928-1932:
  - jährlich erhoben
  - summiert zusammengestellt
- Jährliche Titelproduktion 1928-1932
- Sprachen 1926-1932:
  - alphabetisch
  - anteilig

## **Topographie**

### *In- und Ausland*

- Titelproduktion in einzelnen Fachgebieten 1908, 1930, 1933
- Fachgebietsproduktion Leipzigs und Berlins, des Deutschen Reichs und des Auslands 1930 und 1933

### *Inland*

- Titelproduktion in den Ländern des Deutschen Reiches 1870-1922
- Führende Verlagsstädte im Deutschen Reich 1870-1930
- Berlin und Leipzig: Titelproduktion in einzelnen Fachgebieten 1870-1930

### *Ausland*

- Titelproduktion in einzelnen Fachgebieten 1933

## Quellen – und Literaturverzeichnis

### 1. Quellen

#### ***(Buchhandels-)Bibliographie***

##### *Wöchentliches Verzeichnis*

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Ein wöchentl. Verz. aller neuen Erscheinungen im Felde d. Literatur. Mit Intelligenzblatt. Leipzig: J. C. Hinrichs. Jg. 1843-1892. Fortsetzung unter dem Titel: Wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. (Jg. 52-74, 1893-1915) Nach den Wissenschaften geordnet. Nebst zwölf Monatsreg. Leipzig: J. C. Hinrichs; (Jg. 75., 1916ff.) Leipzig: Verl. d. Börsenvereins d. Dt. Buchhändler. Fortgesetzt als Deutsche Nationalbibliographie. Bearb. v.d. Deutschen Bücherei. Hrsg. vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler. Leipzig: Börsenverein 1931-1933. Reihe A: Neuerscheinungen des Buchhandels; Reihe B: Neuerscheinungen außerhalb des Buchhandels.

##### *Halbjahres-Verzeichnis*

Verzeichnis neuer Bücher, die von Michaelis 1797 bis Juli 1798 wirklich erschienen sind, nebst Verlegern, Preisen und einem wissenschaftlichen Repertorium, welche bei Reinicke und Hinrichs zu bekommen sind. Leipzig 1798. Jede weitere Ausgabe wird als „Fortsetzung“ bezeichnet. Im Anschluss an die 49. Fortsetzung Juli/Dez. 1822 fortgesetzt unter dem Titel: Verzeichnis der Bücher, Landkarten etc., welche vom...bis...neu erschienen oder neu aufgelegt sind, mit Bemerkung d. Bogenzahl, d. Verleger u. Preise, nebst anderen literar. Notizen u. einem wiss. Repertorium zu finden in der J.C. Hinrichs'schen Buchhandlung. Später vielfach leichte Titeländerungen. 187. Forts. (1891 II)-205. Forts. (1900 II) unter dem Titel: Hinrichs' Halbjahrskatalog. Verzeichnis der im deutschen Buchhandel erschienenen u. neu aufgelegten Bücher, Landkarten, Zeitschriften etc. Mit einer wissenschaftlichen Übersicht und einem Stichwort-Register. 206. Forts. (1901 I) - 235. Forts. (1915 II) unter dem Titel: Hinrichs' Halbjahrs-Katalog der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften, Landkarten. Mit Register nach Stichwörtern u. Wissenschaften, Voranzeigen u. Neuigkeiten, Verlags- und Preisänderungen. 236. Forts. (1916 I) - 265. Forts. (1930 II) u. d. T. : Halbjahresverzeichnis der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften und Landkarten. Mit Voranzeigen von Neuigkeiten d. Dt. Buchhändler. Leipzig: Verl. d. Börsenvereins.

*Aufnahmebestimmungen (chronologisch angeordnet)*

Bestimmungen über die Aufnahme in das Verzeichnis der erschienenen Neuigkeiten des Buch- und Landkartenhandels. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (150) 1906, S. 6469.

Bekanntgabe der Bestimmungen über die Aufnahme in das Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Buch- und Landkartenhandels. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (155) 1920, S. 799.

Veränderungen in der Bibliographie. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (1) 1923, S. 6.

Bekanntmachung über die Umgestaltung der buchhändlerischen Bibliographien und die Schaffung einer „Deutschen Nationalbibliographie“. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (297) 1930, S. 1189f.

***Jährliche Produktion 1918-1933 (chronologisch angeordnet)***

Zusammenstellung der literarischen Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels im Jahre 1918. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (230) 1919, S. 925.

Statistische Übersicht der im Gebiete des deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1919. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (145) 1920, S. 718.

SCHÖNROCK, Ludwig: Systematische Übersicht der im Gebiete des deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1920. Auf Grund der von der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins bearbeiteten Halbjahresverzeichnisse zusammengestellt. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (165) 1921, S. 1057.

SCHÖNROCK, Ludwig: Systematische Übersicht der im Gebiete des deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1921. Auf Grund der von der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins bearbeiteten Halbjahresverzeichnisse zusammengestellt. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (265) 1922, S. 1529.

SCHÖNROCK, Ludwig: Systematische Übersicht der im Gebiete des deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1922, Januar bis Juni. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (1) 1923, S.2.

SCHÖNROCK, Ludwig: Das 250. Halbjahresverzeichnis. 125 Jahre deutsche Bibliographie. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (130) 1923, S. 786-788. (Auf Seite 788 findet sich eine systematische Übersicht über die Buchproduktion der beiden Halbjahre 1922).

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1924. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (254) 1925, S. 16706f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (47) 1926, S. 252-254.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (48) 1927, S. 227-231.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (50) 1928, S. 214-220.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (58) 1929, S. 265-274.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1929. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (105) 1930, S. 429-435.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (58) 1931, S. 222-224. Fortgesetzt in (62) 1931, S. 245-250.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (90) 1932, S. 321-324. Fortgesetzt in (103) 1932, S. 361-364.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (58) 1933, S. 168-172. Fortgesetzt in (66) 1933, S. 196-201.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Jahr 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (86) 1934, S. 325-329. Fortgesetzt in (88) 1934, S. 334-337 und (94) 1934, S. 377-382.

*Daten zur Jahresproduktion auch wiedergegeben in:*

Internationale Statistik der geistigen Produktion im Jahre 1918. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, vom 15. Dezember 1919. Abschnitt: Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (211) 1920, S. 1113-1115.

Internationale Statistik des geistigen Schaffens im Jahre 1919. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, vom 15. Dezember 1920. Abschnitt: Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (56) 1921, S. 278-280.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1920. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1921. Abschnitt: Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (76) 1922, S.405f.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1921. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1922. Abschnitt: Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (68) 1923, S.405f.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1922. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1923. Abschnitt: Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (67) 1924, S.3597f.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1923. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1924. Abschnitt: Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (44) 1925, S. 3020-3022.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1924. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1925. Abschnitt: Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (27) 1926, S. 139f.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1925. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1926, von Erich Koerner. Abschnitt: Deutschland.

In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (20) 1927, S. 95f.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1926. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1927, von Erich Koerner. Abschnitt: Deutschland.

In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (4) 1928, S. 15f.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1927. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1928, von Erich Koerner. Abschnitt: Deutschland.

In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (10) 1929, S. 39f.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1928. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1929, von Erich Koerner. Abschnitt: Deutschland.

In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (3) 1930, S. 13-15.

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1929. Übersetzung aus „Le Droit d’Auteur“, Bern, Nr. 12 vom 15. Dezember 1930, von Erich Koerner. Abschnitt: Deutschland.

In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (6) 1930, S. 18f.

*Seit 1931 wird der Abschnitt Deutschland der internationalen Statistik im Börsenblatt nicht mehr explizit behandelt, stattdessen auf – oben aufgelistete – Analysen Schönrocks verwiesen!*

## ***Monatliche Produktion 1925-1933 (chronologisch angeordnet)***

*1925*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (54) 1925, S. 3835.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (78) 1925, S. 5607.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (124) 1925, S. 8831f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (148) 1925, S. 10333.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (166) 1925, S. 11326f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juni 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (180) 1925, S. 11887f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juli 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (214) 1925, S. 13697f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (244) 1925, S. 15977f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (265) 1925, S. 17708f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Oktober 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (294) 1925, S. 20148f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im November 1925. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (15) 1926, S. 78.

*1926*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (77/8) 1926, S. 410.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (106) 1926, S. 592-594.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (132) 1926, S. 731-733.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (162) 1926, S. 890-892.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai und Juni 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (220) 1926, S. 1147-1149.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juli 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (240) 1926, S. 1232f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (270) 1926, S. 1380f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (294) 1926, S. 1493f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Oktober 1926. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (12) 1927, S. 60-62.

*1927*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (70) 1927, S. 332f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (106) 1927, S. 508f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (129) 1927, S. 701f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (146) 1927, S. 779-781.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (172) 1927, S. 928-930.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juni und Juli 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (230) 1927, S. 1179-1181.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (254) 1927, S. 1280-1281.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (275) 1927, S. 1383-1385.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Oktober 1927. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (302) 1927, S. 1499-1501.

## *1928*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (72) 1928, S. 328f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (95) 1928, S. 463-464.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (119) 1928, S. 565-567.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (150) 1928, S. 738-740.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (168) 1928, S. 837-839.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juni und Juli 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (222) 1928, S. 1047-1049.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (246) 1928, S. 1165f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (273) 1928, S. 1289-1291.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Oktober 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (281) 1928, S. 1323f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im November 1928. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (296) 1928, S. 1385f.

*1929 keine monatlichen Berichte im Börsenblatt abgedruckt.*

*1930*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (65) 1930, S. 258f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (87) 1930, S. 346f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (124) 1930, S. 510f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (143) 1930, S. 592f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (157) 1930, S. 648f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juni 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (199) 1930, S. 818f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juli 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (219) 1930, S. 914f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (247) 1930, S. 1022f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (271) 1930, S. 1102f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Oktober 1930. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (287) 1930, S. 1162f.

### *1931*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (68) 1931, S. 274f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (81) 1931, S. 334f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (102) 1931, S. 454f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (126) 1931, S. 550f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (154) 1931, S. 646f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juni 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (176) 1931, S. 714f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juli 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (210) 1931, S. 813.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (232) 1931, S. 884.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September/Okttober 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (298) 1931, S. 1106.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im November 1931. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (7) 1932, S. 20.

### *1932*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (74) 1932, S. 257.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (107) 1932, S. 380.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (112) 1932, S. 403.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (130) 1932, S. 465.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (150) 1932, S. 517.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juni 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (172) 1932, S. 573.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juli 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (214) 1932, S. 674.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (232) 1932, S. 724.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (259) 1932, S. 796.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Oktober 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (282) 1932, S. 866.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im November 1932. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (294) 1932, S. 901.

### *1933*

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Januar 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (56) 1933, S. 163.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Februar 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (76) 1933, S. 231.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im März 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (93) 1933, S. 285.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im April 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (125) 1933, S. 298.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Mai 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (150) 1933, S. 473.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juni 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (180) 1933, S. 584.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Juli 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (192) 1933, S. 628.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im August 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (220) 1933, S. 716.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im September 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (248) 1933, S. 810.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im Oktober 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (278) 1933, S. 923.

SCHÖNROCK, Ludwig: Der deutsche Büchermarkt im November 1933. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (294) 1933, S. 984.

***Topographie (chronologisch angeordnet)***

SCHÖNROCK, Ludwig: Das Ausland in der deutschen Bibliographie 1913. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (133) 1914, S. 957-958.

Statistische Zahlen über den Deutschen Verlagsbuchhandel. In: Deutsche Verlegerzeitung (7) 1921, S. 141-142.

SCHÖNROCK, Ludwig: Einige statistische Zahlen über den Deutschen Verlagsbuchhandel. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (37) 1924, S. 1596f. Fortgesetzt in Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (39) 1924, S. 1699-1701 und Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (83) 1924, S. 4787f.

SCHÖNROCK, Ludwig: Statistische Zahlen über den Deutschen Verlags-Buchhandel. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (178) 1929, S. 837-843. Fortgesetzt in Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (220) 1929, S. 1023-1035. Fortgesetzt in Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (246) 1929, S. 1125-1128 und Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (250) 1929, S. 1149-1153.

## 2. Literatur

BLUM, Rudolf: Nationalbibliographie und Nationalbibliothek. Die Verzeichnung und Sammlung der nationalen Buchproduktion, besonders der deutschen, von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg. In: Archiv für die Geschichte des Buchwesens (35) 1990, S. 1-294.

BROHM, Berthold: Das Buch in der Krise. Studien zur Buchhandelsgeschichte der Weimarer Republik. In: Archiv für die Geschichte des Buchwesens (51) 1999, S. 189-332.

FRANZ, Lutz: Die Konzentrationsbewegung im deutschen Buchhandel. Heidelberg: Winter 1927.

GÖPFERT, Herbert G.: Die „Bücherkrise“ 1927-1929. Probleme der Literaturvermittlung am Ende der zwanziger Jahre. In: Das Buch in den zwanziger Jahren. Vorträge des zweiten Jahrestreffens des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Geschichte des Buchwesens, 16. bis 18. Mai 1977. Hamburg: Hauswedell 1978, S. 33-45. (Wolfenbütteler Schriften für die Geschichte des Buchwesens 2)

GOLDFRIEDRICH, Johann: Statistische Übersicht der im Gebiet des Deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1908. Hrsg. im Auftrag des Vorstands des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig 1912.

GRIESER, Thorsten: Buchhandel und Verlag in der Inflation. Studien zu wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen des deutschen Buchhandels in der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg. In: Archiv für die Geschichte des Buchwesens (51) 1999, S. 1-188.

HIRSCHFELD, Johannes: Wissenschaft und Verlagsbuchhandel im kaiserlichen Deutschland. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (227) 1921, S. 1421-1439. Fortgesetzt in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (228) 1921, S. 1434-1439.

JÄGER, Georg (Hrsg.): Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Band 1. Das Kaiserreich 1871-1918. Teil 1. Frankfurt/Main: Buchhändler-Vereinigung 2001.

KAES, Anton (Hrsg.): Weimarer Republik, Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur 1918-1933. Stuttgart: Metzler 1983.

KASTNER, Barbara: Statistik und Topographie des Verlagswesens. In: JÄGER, Georg (Hrsg.): Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Band 1. Das Kaiserreich 1871-1918. Teil 2. Frankfurt/Main: MVG 2003, S. 300-367.

KLIEMANN, Horst: Zur Statistik des Deutschen Buchmarktes. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (167) 1930, S. 692-693.

KOLB, Eberhard: Die Weimarer Republik. München: Oldenburg 2002.

MÖLLER, Horst: Weimar. Die unvollendete Demokratie. München: dtv 2004.

MÜLLER-SEIDEL, Walter: Literarische Moderne und Weimarer Republik.

In: BRACHER, Karl Dietrich / FUNKE, Manfred / JACOBSEN, Hans-Adolf (Hrsg.):

Die Weimarer Republik 1918-1933. Politik – Wirtschaft - Gesellschaft. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 1988, S. 429-453. (Studien zur Geschichte und Politik, Bd. 251)

NIEDERMEIER, Stephan: Projektbericht. Neue buchhandelsstatistische Arbeiten an der Herzog August Bibliothek. Das Hinrichs'-Projekt. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte (2) 1996, S. 185-193.

PEUKERT, Detlev J.K.: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1987.

RARISCH, Ilse: Industrialisierung und Literatur. Berlin: Colloquium Verlag Otto H. Hess 1976. (Historische und Pädagogische Studien; Bd. 6).

RAUTENBERG, Ursula: Reclams Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam 2003.

ROST, Adolf und David: Zum Hundertjährigen Bestehen der Hinrichs'schen Halbjahreskataloge 1798-1898. Leipzig: J.C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1898.

ROST, Adolf: Die deutsche Bibliographie und die Deutsche Bücherei. Eine Denkschrift. Leipzig: J.C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1914.

ROST, Adolf, ROST David, ROST Hermann: 118 Jahre Deutsche Bibliographie. In: Hinrichs' Halbjahrs-Katalog der im Deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften, Landkarten. 235. Fortsetzung. Zweites Halbjahr 1915. Leipzig: Hinrichs 1915, S. III-X.

ROST, Gottfried: Bibliographien. In: FÜSSEL, Stephan / JÄGER, Georg / STAUB, Herrman in Verbindung mit ESTERMANN, Monika (Hrsg.): Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels 1825-2000. Ein geschichtlicher Aufriss. Frankfurt/Main: Buchhändler-Vereinigung 2000, S. 291-302.

SCHULZE, Hagen: Kleine Deutsche Geschichte. München: C.H. Beck 1996.

SCHULZE, Hagen: Weimar. Deutschland 1917-1933. Berlin: Siedler 1982.

UMLAUFF, Ernst: Beiträge zur Statistik des Deutschen Buchhandels. Leipzig: Börsenverein 1934.

UMLAUFF, Ernst: Zur Struktur der europäischen Kulturwirtschaft. Der deutsche Buchhandel bis 1930. In: Kultur-Archiv (3) 1947, S. 889-902.

VOSS, Paul: Die deutsche Bücherproduktion seit 1594 im Lichte der Statistik. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (162) 1914, S. 1141-1144.

WINTERHOFF, Edmund: Die Krisis im deutschen Buchhandel als Folge seiner Kartellierung. Karlsruhe: G. Braun 1927.

WITTMANN, Reinhard: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick. München: C.H. Beck 1991.

## **Danksagung**

Mein tiefer Dank gilt Josef, Wanda, Georg und Anton Kastner, Anna, Karl und Peter Fischer, Thomas Schuler und natürlich Alexander von Drach.

Angelika von Beckerath und Stephanie Hennekemper haben mich über die langen Promotionsjahre als Freunde begleitet. Für ihre Verbundenheit danke ich von Herzen.

Mein aufrichtiger Dank gilt nicht zuletzt auch Prof. Dr. Georg Jäger, dessen Wohlwollen und Unterstützung entscheidend waren für die Entstehung und Fertigstellung dieser Dissertation.

## Lebenslauf

Name: **Barbara Wanda Kastner**  
Geburtsdatum: 20. Juni 1973 in München

### Schule

1979-1983                    Grundschule an der Alfonsstraße, München  
1983-1992                    Gerhardinger-Gymnasium, München  
Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife

### Studium

1992- 1999                    Germanistik und Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Erlangung des Grades Magister Artium

### Publikationen

2001                            Autopoiese = Semiose oder Kommunikation als mediengestützter Zeichenprozess. In: *Bewusstsein – Kommunikation – Zeichen. Wechselwirkungen zwischen Luhmannscher Systemtheorie und Peircescher Zeichentheorie.* Hg. von Oliver Jahraus und Nina Ort. Tübingen: Niemeyer, S. 87-100.

2003                            Statistik und Topographie des Verlagswesens. In: *Geschichte des Deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Band 1: Das Kaiserreich 1871-1918.* Im Auftrag der Historischen Kommission des Börsenvereins hg. von Georg Jäger. 2. Teilband. Frankfurt/Main: MVB, S. 300-367.

München, 10.10.2005  
Barbara Kastner